

Das Buch des Himmels

Band 14

Band 15

Band 16



Schriften der Dienerin Gottes

Luisa Piccarreta

Aus dem Italienischen übersetzt
von Dr. Gertraud Pflügl

© Copyright 2017
Alle Rechte bei Dr. Gertraud Pflügl

Privates Manuskript
Vorläufiger deutscher Text

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Ausgabe soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Inhalt

Band 14.....	Seite 7
Band 15.....	Seite 109
Band 16.....	Seite 175

BAND 14

J. M. J.

Meine Liebe und mein Leben, führe Du meine Hand und sei gemeinsam mit mir beim Schreiben, denn nicht ich, sondern Du wirst alles tun, Du wirst mir die Worte geben, damit alle Licht der Wahrheit seien, und nicht erlauben, dass ich etwas von mir niederschreibe. Im Gegenteil, mache, dass ich verschwinde, damit Du alles tust, und alles zu Deiner Ehre und Verherrlichung sei, ich tue es nur, um zu gehorchen, und Du verweigere mir nicht Deine Gnade.

4. Februar 1922

Die Liebe, umherwandernd und abgelehnt, bricht in Seufzern von Tränen aus.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, ließ sich beim stets liebenswürdiger Jesus ganz keuchend erblicken, sein Atem war Feuer, und indem Er mich an sich drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Ich will Erleichterung für Meine Flammen, Ich will Meine Liebe ausgießen, doch Meine Liebe wird von den Geschöpfen zurückgewiesen. Du musst wissen, dass Ich bei der Erschaffung des Menschen aus Meiner Gottheit eine Menge von Liebe entließ, die wie ein erstes Leben der Geschöpfe dienen sollte, damit sie bereichert werden, gestützt werden, gestärkt werden, als Hilfe in allen ihren Bedürfnissen. Doch der Mensch weist diese Liebe zurück und Meine

Liebe wandert umher, seitdem der Mensch erschaffen worden ist, und geht umher, ohne jemals stehen zu bleiben. Von einem abgewiesen, läuft sie zum nächsten, um sich zu schenken, und da sie abgewiesen wird, bricht sie in Seufzern von Tränen aus, denn der Mangel an Übereinstimmung verursacht die Seufzer der Tränen der Liebe.

Nun, während Meine Liebe wandert und läuft, um sich zu schenken, und wenn sie einen Schwachen, Armen sieht, bricht sie in Seufzern von Tränen aus und sagt zu ihm: „Ach, wenn du mich nicht umherwandern lassen würdest und mir Unterkunft in deinem Herzen gegeben hättest, wärest du stark gewesen und nichts würde dir fehlen!“ Wenn sie jemand anderen sieht, der in Sünde gefallen ist, bricht sie in Seufzen aus: „Ach, wenn du mir Eintritt in dein Herz gegeben hättest, wärest du nicht gefallen!“ Für denjenigen, den sie von den Leidenschaften getrieben sieht, vom Schlamm der Erde beschmutzt, weint die Liebe und wiederholt ihm schluchzend: „Ach, wenn du meine Liebe genommen hättest, hätten die Leidenschaften kein Leben über dir, die Erde würde dich nicht berühren, meine Liebe würde dir für alles genügen!“ So hat in jedem Übel des Menschen, klein oder groß, die Liebe einen Seufzer des Weinens und fährt fort, umherzuwandern und sich dem Menschen zu geben, und wenn sich im Garten von Getsemani all die Sünden vor Meiner Menschheit zeigten, hatte jede Sünde den Seufzer Meiner

Liebe, und all die Peinen Meiner Passion, jeder Geißelhieb, jede Dorne, jede Wunde war begleitet vom Seufzer Meiner Liebe, denn wenn der Mensch geliebt hätte, hätte nichts Böses kommen können. Der Mangel an Liebe hat all die Übel keimen lassen und auch Meine Leiden.

Als Ich den Menschen schuf, machte Ich es wie ein König, der sein Reich glücklich machen will, indem er eine Million nimmt und sie in Umlauf bringt, damit jeder, der will, davon nehmen möge. Doch so viel sie auch in Umlauf ist, kaum jemand nimmt nur wenige Cent. Nun, der König ist ängstlich zu wissen, ob die Völker das Gute nehmen, das er ihnen tun möchte, und er fragt, ob seine Million aufgebraucht ist, um andere Millionen auszugeben, und man antwortet ihm: „Majestät, kaum einige Cent.“ Der König fühlt den Schmerz beim Hören, dass sein Volk seine Gaben nicht empfängt, noch sie schätzt. Nun, als er sich inmitten seiner Untergebenen hinausbegibt, beginnt er einige von Lumpen Bedeckte zu sehen, manche Gebrechliche, manche Verhungernde, manche, die vor Kälte zittern, manche ohne Obdach, und der König in seinem Schmerz bricht in Seufzern von Tränen aus und sagt: „Ach, wenn sie mein Geld genommen hätten, würde ich niemanden sehen, der mir zur Unehre gereicht! Niemand bedeckt von Lumpen, sondern gut gekleidet, keine Gebrechlichen, sondern Gesunde. Ich würde niemanden verhungern sehen und beinahe vor Hunger gestorben, son-

dern satt. Wenn sie mein Geld genommen hätten, wäre niemand ohne Obdach, sie hätten sich einen Raum errichten können, um ihre Zuflucht zu finden.“ Mit einem Wort: für jedes Unglück, das er in seinem Reich sieht, hat er einen Schmerz, eine Träne, und er grämt sich über seine Million, welche die Undankbarkeit des Volkes zurückweist. Jedoch, die Güte dieses Königs ist derartig groß, dass er trotz so viel Undankbarkeit diese Million nicht zurückzieht, er lässt sie weiterhin in Umlauf, in der Hoffnung, dass andere Generationen das Gut nehmen können, das die anderen zurückgewiesen haben, und so die Herrlichkeit des Guten empfängt, das er seinem Reich erwiesen hat.

So mache Ich es, Meine ausgesandte Liebe werde Ich nicht zurückziehen, sie wird fortfahren, umherzuwandern, ihre Seufzer werden andauern, bis sie Seelen findet, die Meine Liebe bis zum letzten Cent nehmen werden, damit Mein Weinen aufhört und Ich die Herrlichkeit der Mitgift der Liebe empfangen möge, die Ich zum Wohl der Geschöpfe aus Mir ausgesandt habe. Doch weißt du, wer die Glücklichen sein werden, die bewirken werden, dass die Seufzer der Tränen der Liebe aufhören? Die Seelen, die in Meinem Willen leben werden, sie werden die ganze von den anderen Generationen zurückgewiesene Liebe nehmen, mit der Macht Meines schöpferischen Willens werden sie sie vervielfachen, so oft sie wollen, und so viele Geschöpfe Mich zurückgewiesen haben. Und

dann wird ihr Seufzen aufhören, und ihren Platz wird das Seufzen der Liebe einnehmen, und die Liebe, zufrieden gestellt, wird den Glücklichen alle Güter geben, und die Seligkeit, die die anderen nicht gewollt hatten.“

9. Februar 1922

Der gemarterte Leib von Jesus ist das wahre Abbild des Menschen, der Sünde begeht. Jesus lässt sich bei der Geißelung das Fleisch in Stücken herausreißen, und erniedrigte sich bis zu einer Wunde, um dem Menschen von neuem das Leben zurückzugeben.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, folgte ich der Stundenuhr der Passion und mein süßer Jesus, während ich Ihn im Geheimnis Seiner schmerzvollen Geißelung begleitete, ließ sich ganz zerfleischt erblicken. Sein Körper war entblößt, nicht nur von seinen Kleidern, sondern auch von seinem Fleisch, Seine Knochen konnte man einen um den anderen zählen. Sein Anblick war nicht nur erschreckend, sondern furchtbar anzusehen, dass er Angst einjagte, Schrecken, Ehrfurcht und Liebe zugleich. Ich fühlte mich vor einer solchen schrecklichen Szene verstummt. Ich hätte alles tun wollen, um meinen Jesus zu erleichtern, doch ich konnte nichts tun, der Anblick Seiner Leiden versetzte mir den Tod. Und Jesus, ganz Güte, sagte zu mir: „Meine vielgeliebte Tochter, betrachte Mich gut, um Meine Leiden

in der Tiefe zu kennen. Mein Körper ist das wahre Abbild des Menschen, der die Sünde begeht. Die Sünde entblößt ihn von den Kleidern Meiner Gnade, und Ich, um sie ihm von neuem zu geben, ließ Mich von Meinen Kleidern entblößen. Die Sünde entstellt ihn, und während er das schönste Geschöpf war, das aus Meinen Händen hervorgegangen ist, wird er das hässlichste und erregt Ekel und Widerwillen. Ich war der schönste unter den Menschen, und um dem Menschen die Schönheit zurückzugeben, kann man sagen, dass Meine Menschheit die hässlichste Gestalt annahm, schau, wie furchtbar ich bin. Ich ließ Mir die Haut durch die Geißeln wegreißen, bis zur Unkenntlichkeit. Die Sünde nimmt nicht nur die Schönheit, sondern bildet tiefe Wunden, faulig und brandig, dass sie die innersten Bereiche zerfrisst, die Lebensäfte aufzehrt, so dass alles, was der Mensch tut, tote und skelettartige Werke sind. Sie entreißen ihm die Vornehmheit seiner Herkunft, das Licht seines Verstandes, und er wird blind, und Ich, um die Tiefe seiner Wunden zu füllen, ließ Mir das Fleisch in Stücken herausreißen, wurde ganz zu einer einzigen Wunde, und indem Ich das Blut in Strömen vergoss, ließ Ich die Lebensäfte in seiner Seele fließen, um ihm von neuem das Leben zurückzugeben. Ach, hätte Ich nicht in Mir die Quelle des Lebens Meiner Gottheit, die Mir das Leben ersetzte, wäre Ich bei jedem Schmerz, den sie Meiner Menschheit zufügten, gestor-

ben. Ich wäre am Beginn Meiner Passion gestorben.

Nun, Meine Leiden, Mein Blut, Mein Fleisch, das in Stücken herabgefallen ist, handeln ständig, um dem Menschen Leben zu geben, und der Mensch weist Mein Blut ab, um das Leben nicht zu empfangen, er trampelt auf Meinem Fleisch, um verwundet zu bleiben. O, wie fühle Ich das Gewicht der Undankbarkeit!“ Und Er warf sich in meine Arme, und brach in Tränen aus. Ich drückte Ihn an mein Herz, doch Er weinte sehr. Wie furchtbar ist es, Jesus weinen zu sehen! Ich hätte jede Pein erleiden wollen, um Ihn nicht weinen zu sehen. So bemitleidete ich Ihn, ich küsste die Wunden, ich trocknete die Tränen, und Er fügte wie gestärkt hinzu: „Weißt du, wie Ich handle? Wie ein Vater, der seinen Sohn sehr liebt, und dieser Sohn ist blind, verunstaltet, verkrüppelt. Und der Vater der ihn bis zum Wahnsinn liebt, was tut er? Er reißt sich die Augen heraus, er zerreißt sich die Beine, zieht sich die Haut ab, und gibt sie dem Sohn und sagt: „Ich bin glücklicher, wenn ich selbst blind bin, verkrüppelt, verunstaltet, solange ich dich, mein Sohn, sehe, der sieht, der geht, der schön ist.“ O, wie ist dieser Vater glücklich, der seinen Sohn mit seinen Augen sehen sieht, mit seinen Beinen gehen und mit seiner Schönheit bedeckt sieht! Doch was für ein Schmerz wäre es für den Vater, wenn er sehen müsste, dass sein Sohn undankbar die Augen wegwirft, die Beine, die Haut, und damit zufrieden

ist, so hässlich zu bleiben, wie er ist? So bin Ich: Ich habe an alles gedacht, doch sie, undankbar, bilden meinen bittersten Kummer.“

14. Februar 1922

Das Glück Jesu, wenn jemand über Ihn schreibt.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, ließ sich mein süßer Jesus voll Freude erblicken und mit einem unbeschreiblichen Glück, und ich sagte zu Ihm: „Was ist das, Jesus? Bringst Du mir gute Nachrichten, weil du so glücklich bist?“

Und Jesus: „Meine Tochter, weißt du, warum Ich so glücklich bin? Ich sehe Meine ganze Herrlichkeit, Mein Fest, wenn Ich dich schreiben sehe. Ich sehe in den geschriebenen Worten Meine Herrlichkeit, Mein Leben, die Kenntnis von Mir, die sich immer mehr vervielfältigt, das Licht der Gottheit, die Macht Meines Willens, den Ausgang Meiner Liebe. Ich sehe sie auf das Papier geschrieben und Ich empfinde in jedem Wort den Duft aller Meiner Wohlgerüche. Dann sehe Ich diese geschriebenen Worte laufen, inmitten der Völker laufen, um neue Kenntnisse zu bringen, Meine sich ergießende Liebe, die Geheimnisse Meines Willens. O, wie freue Ich mich, so sehr, dass Ich nicht weiß, was Ich dir tun soll, wenn du schreibst. Und da du neue Dinge schreibst über das, was Mich betrifft, erfinde Ich neue Gefälligkeiten, um dir zu vergelten, und bereite Mich vor, dir neue Wahrheiten zu sagen,

um dir neue Gefälligkeiten zu erweisen.

Ich habe jene, die über Mich geschrieben haben, stets mehr geliebt und habe ihnen größere Gnaden vorbehalten, denn sie sind die Fortsetzung Meines verkündigenden Lebens, die Sprecher Meines Wortes. Und das, was Ich nicht in Meinem Evangelium gesagt habe, habe Ich mir vorbehalten, denen zu sagen, die über Mich schreiben würden. Ich habe zu jener Zeit nicht zu predigen aufgehört, Ich muss immer predigen, so lange, als die Generationen existieren.“

Und ich: „Meine Liebe, die Wahrheiten zu schreiben, die Du mir sagst, ist mir ein Opfer, doch das Opfer fühlt sich noch härter an und ich fühle beinahe nicht die Kraft, es zu erbringen, wenn ich verpflichtet werde und wenn sie mich zwingen, meine Vertrautheiten zwischen Dir und mir niederzuschreiben, und Dinge, die mich betreffen. Ich weiß nicht, was ich tun würde, um sie nicht zu Papier bringen zu müssen.“

Und Jesus: „Du bleibst immer beiseite, und immer ist es von Mir, dass du sprichst: was Ich dir tue, die Liebe, mit der Ich dich liebe, und wie weit Meine Liebe zum Geschöpf reicht. Das wird die anderen antreiben, Mich zu lieben, damit auch sie das Gut empfangen können, das Ich dir tue. Überdies, dieses Vermischen von dir und Mir beim Schreiben ist ebenfalls notwendig. Ansonsten würden sie sagen: wem hat er das gesagt? Mit

wem ist er so großzügig gewesen, um ihn zu bevorzugen? Vielleicht zum Wind, zur Luft? Wird nicht berichtet, dass Ich in Meinem Leben mit Meiner Mama so großzügig gewesen bin? Dass Ich zu den Aposteln sprach, zu den Mengen, und dass Ich diesen und jenen Gebrechlichen heilte? Deshalb ist alles notwendig, und sei sicher, dass das, was du schreibst, immer Ich es bin, der sich mehr bekannt macht.“

17. Februar 1922

Die Liebe ist die Wiege des Menschen.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines süßen Jesus bedrückt, und tat nichts anderes, als Ihn zu rufen, Ihn zu ersehnen, doch vergebens. Nachdem ich mich sehr abgemüht hatte und nicht mehr konnte, kam Er, und wer weiß, wie viele Dinge ich Ihm sagen wollte! Doch Er stieg in die Höhe auf, ohne mir Zeit zu geben, und ich blickte auf Ihn und rief Ihn: Jesus, Jesus, komm! Auch Er sah auf mich und ließ aus Seiner Person einen Tau auf mich herabregnen, der mich ganz mit Perlen bedeckte, und dieser Tau zog Ihn zu mir, auf eine Art, dass Er sich zu mir herabneigte und zu mir sagte: „Meine Tochter, der Wunsch, Mich zu sehen, zerreißt den Schleier, der zwischen der Zeit und der Ewigkeit existiert, und der wiederholte Wunsch lässt sie den Flug nehmen, um sich Mir zu nähern. Meine Liebe ist beinahe ruhelos, wenn Ich sehe, dass die Seele Mich wünscht und Ich Mich nicht blicken

lasse, und sie beruhigt sich, nicht nur dann, wenn Ich Mich sehen lasse, sondern wenn Ich ihr neue Gnadengaben und neue Pfänder der Liebe gebe. Meine Liebe handelt immer, neue Liebesgaben dem Geschöpf zu geben, und kaum, dass Ich sehe, dass Mein Wille die wirkende und führende Rolle übernimmt, um sich dem Geschöpf zu geben, feiert Meine Liebe ein Fest, läuft, fliegt zu ihm, und macht sich zur Wiege des Menschen. Und wenn sie sieht, dass er nicht in seiner Wiege ausruht, schüttelt sie ihn, und singt ihm, um ihn ruhen zu lassen und an ihrer Brust schlafen zu lassen, und während er schläft, haucht sie in seinen Mund, um ihm neues Leben der Liebe zu geben. Wenn sie sieht, dass sein Herz wegen seines unterbrochenen Atems nicht glücklich ist, bildet die Liebe mit dem Atem, den sie ihm sendet, die Krippe im Herzen, um ihm die Bitterkeiten wegzunehmen, die Hindernisse, die Belästigungen, und ihn mit Liebe zu beglücken. Und wenn er wach ist, o, wie freut sich Meine Liebe, ihn wiedergeboren zu sehen, glücklich und voller Leben, und sagt zu ihm: „Schau, Ich habe dich auf Meinem Schoß gewiegt, um dir Ruhe zu geben, Ich habe an deiner Seite gewacht, während du geschlafen hast, um dafür zu sorgen, dass du stark, glücklich aufwachst, und ganz anders als du gewesen bist. Jetzt will Ich die Wiege deiner Schritte sein, deiner Werke, deiner Worte, von allem. Denke daran, dass du von Mir gewiegt wirst, und in die Wiege Meiner Liebe lege deine Liebe, damit sie, sich

mit einander identifizierend, sich gegenseitig glücklich machen. Sei vorsichtig, nichts anderes hineinzulegen, ansonsten werde Ich traurig und du wirst Mich bitterlich weinen lassen.“

Und, im Gegenteil, Meine Liebe, die sich dem Menschen noch mehr nähert, ist die Wiege, wo er geboren ist, obwohl in Meiner Gottheit alles Harmonie ist, wie die Glieder in voller Harmonie mit dem Körper sind. Obwohl die Intelligenz der leitende Teil ist, wo der Wille des Menschen seinen Sitz hat, kann man sagen, dass, wenn er es nicht will, das Auge nicht sieht, die Hand nicht arbeitet, der Fuß nicht geht. Wenn er jedoch will, sieht das Auge, arbeitet die Hand, läuft der Fuß, alle Glieder setzen sich in Übereinstimmung. So ist es mit Meiner Gottheit: Mein Wille übernimmt den führenden Teil, und alle anderen Eigenschaften setzen sich in volle Harmonie, um dem zu folgen, was Mein Wollen will. Deshalb wirken die Weisheit, die Macht, die Wissenschaft, die Güte, etc. mit. Und da all Meine Eigenschaften, obwohl sie untereinander verschieden sind, in der Quelle der Liebe leben, und von Liebe überfließen, ist es die Liebe, die läuft, die handelt, die sich hingibt, und all Meine anderen Eigenschaften wirken mit ihr.

Überdies: was für den Menschen das Nötigste ist, das ist die Liebe. Die Liebe ist wie das Brot für das natürliche Leben. Man kann ohne Wissenschaft, Macht, Weisheit auskommen, es sind Dinge, die höchstens zeitwei-

se und unter Umständen gewünscht werden. Doch was würde man sagen, wenn Ich den Menschen geschaffen, ihn aber nicht geliebt hätte? Und dann, wozu ihn erschaffen, wenn Ich ihn nicht lieben sollte? Dies gereichte Mir zur Unehre, und wäre ein Werk, das Meiner nicht würdig wäre, der Ich nichts anderes zu tun weiß, als zu lieben. Und was wäre mit dem Menschen, wenn er nicht einen Ursprung der Liebe hätte und nicht lieben könnte? Er wäre hässlich, und keines Blickes würdig, deshalb muss in allem die Liebe laufen, die Liebe sollte in allen menschlichen Handlungen laufen, wie das Bild des Königs in der Währung eines Reiches läuft. Und wenn das Geld nicht vom Bild des Königs geprägt wäre, würde es nicht als Geld erkannt werden. So wird etwas, in dem nicht die Liebe läuft, nicht als Mein Werk erkannt.“

21. Februar 1922

Die Liebe lässt fortwährend sterben und leben.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, sagte mein stets lebenswürdiger Jesus bei seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, Meine Liebe zum Geschöpf ließ Mich in jedem Augenblick sterben. Die Natur der wahren Liebe ist es, beständig für die geliebte Person zu sterben und zu leben. Die Liebe, die sie bei sich haben will, lässt sie den Tod fühlen, verursacht ihr ein Martyrium, vielleicht das leidvollste und längste. Doch dieselbe Liebe, stärker als der

Tod, gibt ihr in demselben Augenblick, als sie stirbt, das Leben, doch um was zu tun? Um dem geliebten Menschen Leben zu geben und mit ihm ein einziges Leben zu bilden. Diese Flammen haben die Kraft, den einen zu verzehren, um ihn mit dem anderen zu verschmelzen. Und genau dies ist die Kraft Meiner Liebe: Mich sterben zu lassen, und aus Meinem Verzehrtwerden so viele Samen zu bilden, um sie in die Herzen aller Geschöpfe zu legen, um Mich von neuem auferstehen zu lassen und mit ihnen ein einziges Leben mit Mir zu bilden.

Nun, auch du kannst sterben, und wer weiß, wie oft aus Liebe zu Mir – und vielleicht in jedem Augenblick. Jedes Mal, wenn du Mich willst und Mich nicht siehst, fühlt dein Wille den Tod Meiner Beraubung, und das in Wirklichkeit, denn da du Mich nicht siehst, stirbt Dein Wille, weil du nicht das Leben findest, das du suchst. Doch nachdem er sich selbst in diesem Akt aufgezehrt hat, werde Ich in dir wiedergeboren und du in Mir, und du findest das von dir gewollte Leben, doch, um neuerlich zurückzukehren, um zu sterben, um in Mir zu leben. Wenn du Mich so ersehnt, fühlt dein nicht befriedigter Wunsch den Tod, doch wenn Ich Mich sehen lasse, findet er sein Leben wieder. Und so ist es auch mit deiner Liebe, deiner Intelligenz, deinem Herzen, sie können in ständigem Akt bleiben, zu sterben und für Mich zu leben. So habe Ich es für dich ge-

tan, und es ist nur gerecht, dass du es für Mich tust.“

24. Februar 1922

Unser Kreuz, gelitten im Willen Gottes, wird so lange und so ähnlich wie das von Jesus.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, ließ sich mein stets anbetungswürdiger Jesus in dem Akt sehen, als Er das Kreuz auf seine heiligsten Schultern nahm, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, als Ich das Kreuz empfang, betrachtete Ich es von der Spitze bis zum Boden, um den Platz zu sehen, den jede Seele in Meinem Kreuz einnehmen sollte, und unter vielen von ihnen blickte Ich mit mehr Liebe und widmete eine größere Aufmerksamkeit jenen, die ergeben sein würden, und in Meinem Willen Leben haben würden. Ich sah sie und erblickte ihr Kreuz lang und groß wie das Meinige, denn Mein Wille kam für alles auf, was ihrem Kreuz mangelte, und verlängerte und vergrößerte es wie das Meine. O, wie stach dein langes Kreuz hervor, lange von so vielen Jahren im Bett, erlitten nur, um Meinen Willen zu erfüllen. Mein Kreuz war nur, um den Willen Meines Himmlischen Vaters zu erfüllen, das deine, um den Meinen zu erfüllen, das eine gereichte dem anderen zur Ehre, und weil das eine wie das andere dieselben Maße hatten, verschmolzen sie ineinander.

Nun, Mein Wille hat die Kraft, die Härte zu erweichen, die Bitterkeit zu versüßen, die kurzen Dinge zu ver-

längern und zu vergrößern, so fühlte Ich, als Ich das Kreuz auf Meinen Schultern fühlte, die Zartheit, die Süßigkeit des Kreuzes der Seelen, die in Meinem Willen gelitten haben würden. Ach, Mein Herz tat einen Atemzug der Erleichterung, und die Zartheit der Kreuze von ihnen passte das Kreuz auf Meinen Schultern an, das so tief sank, dass es Mir eine tiefe Wunde zufügte, und obwohl es Mir einen scharfen Schmerz bereitete, fühlte Ich zugleich die Zartheit und die Süßigkeit der Seelen, die in Meinem Willen gelitten haben würden. Und da Mein Wille ewig ist, laufen ihre Leiden, ihre Wiedergutmachungen, ihre Akte in jedem Tropfen Meines Blutes, in jeder Wunde, in jeder Beleidigung. Mein Willen machte sie gegenwärtig in den Beleidigungen der Vergangenheit, von dem Moment, als der erste Mensch sündigte, in den gegenwärtigen und in den zukünftigen. Sie waren es, die Mir die Rechte Meines Willens zurückgaben, und aus Liebe zu ihnen ordnete Ich die Erlösung an. Und wenn die anderen in sie eintreten, ist es ihretwegen, dass sie daran teilhaben. Es gibt kein Gut, weder im Himmel noch auf der Erde, das Ich nicht ihretwegen gewähre.“

26. Februar 1922

Jesus bedeckte uns mit der Schönheit der Erlösung.

Ich dachte über die große Wohltat nach, die Jesus uns mit der Erlösung gewährt hatte, und Er sagte, ganz

Güte, zu mir: „Meine Tochter, Ich erschuf das Geschöpf schön, edel, von ewigem und göttlichem Ursprung, voller Glückseligkeit und Meiner würdig. Die Sünde zerstörte es von der Spitze bis zum Boden, nahm ihm die Würde, verunstaltete es und machte es zum unglücklichsten Geschöpf, ohne wachsen zu können, denn die Sünde hielt das Wachstum an und bedeckte es mit Wunden, dass es beim bloßen Anblick Abscheu erregte. Nun, Meine Erlösung kaufte das Geschöpf von der Sünde frei, und Meine Menschheit tat nichts anderes als eine zärtliche Mutter mit ihrem Neugeborenen, das keine andere Speise gibt, um ihrem Kind Leben zu geben, öffnet sie die Brust und hängt ihr Kind daran, und durch ihr Blut, das in Milch gewandelt wurde, spendet sie ihm die Nahrung, um ihm das Leben zu geben.

Mehr als die Mutter ließ sich Meine Menschheit durch die Schläge der Peitsche öffnen, die, beinahe wie ebenso viele Brüste, Ströme von Blut aussandte, damit Meine Kinder, die sich daran hängten, die Nahrung saugen könnten, um das Leben zu empfangen und ihr Wachstum zu entwickeln. Und mit Meinen Wunden bedeckte Ich Ihre Verunstaltungen, und machte sie schöner als zuerst. Und wenn Ich sie bei ihrer Erschaffung wie reinste und edle Himmelschuf, schmückte Ich sie in der Erlösung, indem Ich sie mit den strahlendsten Sternen Meiner Wunden übersäte, um Ihre Hässlichkeit zu bedecken und sie schöner zu ma-

chen. An ihre Wunden und Verunstaltungen fügte Ich die Diamanten, die Perlen, die Brillanten Meiner Leiden, um alle ihre Übel zu verbergen und sie mit einer Pracht zu bekleiden, dass es den Zustand ihres Ursprungs übertraf.

Deshalb sagt die Kirche mit Grund: „Glückliche Schuld“, denn mit der Schuld kam die Erlösung, und Meine Menschheit ernährte sie nicht nur mit ihrem Blut, Sie bekleidete sie mit ihrer eigenen Person und zierte sie mit ihrer eigenen Schönheit. Doch nun sind Meine Brüste immer voll, um Meine Kinder zu ernähren. Was wird nicht die Verdammung für jene sein, die sich nicht daran hängen wollen, um das Leben zu empfangen und zu wachsen, um ihre Verunstaltungen zu bedecken?“

1. März 1922

Wie Jesus von der Seele angekettet wird, die Seinen Willen tut, und die Seele von Jesus.

Ich war wegen der Beraubung Meines süßen Jesus sehr betrübt. Nun, nach vielen Mühen kam Er, und aus Seinen Wunden ließ Er Sein Blut über Meine Brust fließen, in meinen Hals hinein, und als diese Tropfen von Blut auf mich fielen, bildeten sie die strahlendsten Rubine, welche die schönste der Verzierungen bildeten, und Jesus betrachtete mich und sagte zu mir: „Meine Tochter, wie gut steht dir die Halskette Meines Blutes! Wie schön macht sie dich, schau, schau

dich selbst an, wie schön es dich erscheinen lässt!“

Und ich, ein wenig verdrossen, weil Er mich so sehr vor Seinem Kommen hatte warten lassen, sagte: „Meine Liebe und mein Leben! O, wie gerne hätte ich als Halskette einen Deiner Arme um meinen Hals gelegt! Dies würde mich freuen, denn ich würde das Leben fühlen und mich so eng daran hängen, dass ich Dich nicht mehr entfliehen lassen würde. Deine Sachen sind schön, das ist wahr, doch wenn Du sie von Dir selbst trennst, finde ich Dich nicht, finde ich das Leben nicht, und trotz Deiner Dinge ist mein Herz im Delirium, es rast, blutet vor Schmerz, weil Du nicht bei mir bist. Ach, wenn Du wüsstest, in welche Marter du Mich versetzt, wenn Du nicht kommst. Du würdest Dich davor hüten, mich so lange warten zu lassen.“

Und Jesus legte Seinen Arm ganz bewegt um meinen Hals, nahm eine meiner Hände und fügte hinzu: „Ich wie, Ich weiß, wie sehr du leidest, und um dich zufriedenzustellen – hier ist Mein Arm, als Halskette um deinen Hals. Bist du jetzt nicht glücklich? Wisse, dass bei der, die Meinen Willen tut, Ich nichts anderes tun kann, als sie zufriedenzustellen, denn wenn sie atmet, bildet sie die Luft Meines Wollens um Mich herum, auf eine Art, dass sie nicht nur Meinen Hals umgibt, sondern Mein ganzes Leben. Ich bin wie angekettet und wie gehindert von der Seele, in derselben Kraft Meines Willens. Doch das ist weit davon entfernt, Mir zu

missfallen, im Gegenteil, wegen der großen Zufriedenheit, die Ich fühle, fessle Ich und kette sie an. Und wenn du nicht ohne Mich sein kannst, sind das Meine Ketten, Meine Fesseln, die dich so fest halten, dass ein Moment ohne Mich genügt, dass er dir ein Martyrium von überaus schmerzvoller Art zufügt – es gibt nichts, das ihm gleicht. Arme Tochter, arme Tochter, du hast Recht. Ich werde alles in Ehren halten, aber dich nicht verlassen. Vielmehr, Ich schließe Mich in dir ein, um die Luft Meines Wollens zu genießen, die du selbst für Mich bildest. In der Tat, die Luft Meines Willens ist dein Herzschlag, dein Gedanke, dein Wunsch, deine Bewegung, und Ich werde in dieser Luft Meine Stütze finden, Meine Verteidigung und die schönste Ruhe auf deiner Brust.“

3. März 1922

Der Himmlische Bauer sät Sein Wort.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, kam mein süßer Jesus, doch ohne mir etwas zu sagen, ganz schweigsam und aufs Höchste betrübt. Und ich: „Was hast Du, Jesus, dass Du nicht sprichst? Wenn Du mir Leben bist, Dein Wort mir Speise ist, und ich nicht fasten kann, bin ich sehr schwach und fühle die das ständige Bedürfnis nach Nahrung, um zu wachsen und um stark zu bleiben.“

Und Jesus, ganz Güte, sagte zu mir: „Meine Tochter, auch Ich fühle das Bedürfnis nach einer Speise, und

nachdem Ich dich mit Meinem Wort genährt habe, lässt dieses Wort, von dir verdaut, in Blut umgewandelt, die Speise für Mich keimen. Und wenn du nicht fasten kannst, will auch Ich nicht fasten, Ich will den Austausch der Speise, die Ich dir gegeben habe, und dann werde Ich von neuem zurückkehren und dich ernähren. Ich fühle großen Hunger, beeile dich, und stille Meinen Hunger.“ Ich war verwirrt, und ich wusste nicht, was Ich ihm geben sollte, denn ich hatte nie etwas. Doch Jesus nahm mit seinen beiden Händen Meinen Herzschlag, Meinen Atem, Meine Gedanken, die Affekte, die Wünsche, die in viele kleine Lichtkugelchen verwandelt worden waren, und während Er sie aß, sagte Er: „Das ist die Frucht Meines Wortes, das sind Meine Dinge, es ist recht, dass Ich sie esse.“

Dann schien Er sich ein wenig auszurufen, und danach fügte Er hinzu: „Meine Tochter, nun ist es angemessen, dass Ich von neuem an die Arbeit gehe, um die Erde deiner Seele zu bearbeiten, um den Samen Meines Wortes auszusäen, dich zu ernähren. Ich mache es wie der Bauer, der, wenn er auf seinem Feld aussäen will, kleine Grübchen macht, die Furchen zieht, und dann den Samen ausstreut, und zurückkommt, um die Grübchen und die Furchen mit Erde zuzudecken, wo er den Samen ausgestreut hat, um sie zu schützen und ihnen die Zeit zu geben, zu keimen, um sie hundertfach zu ernten, und daraus seine Speise zu machen. Doch er ist vorsichtig, um nicht zu viel

Erde darauf zu geben, ansonsten würde sein Same ersticken und er würde ihn unter der Erde sterben lassen, und er würde einen leeren Magen riskieren. Nun, so mache Ich es: Ich bereite die Grübchen, bilde die Furchen, erweitere die Aufnahmefähigkeit ihrer Intelligenz, um Mein göttliches Wort auszusäen, und so die Speise für Mich und für sie zu bilden, dann bedecke Ich die Grübchen und die Furchen mit Erde – was die Demut ist, das Nichts, die Vernichtung der Seele, und manche kleine Schwäche oder Armseligkeit von ihr. Das ist die Erde, und es ist nötig, dass Ich sie von ihr nehmen, denn Mir fehlt diese Erde, und so bedecke Ich alles und warte mit Freude auf Meine Ernte. Nun, willst du wissen, wann zu viel Erde über Meinen Samen kommt? Wenn die Seele ihre Armseligkeiten fühlt, ihre Schwächen, ihr Nichts, und sich betrübt. Sie denkt so viel daran, dass sie Zeit verliert, und der Feind bedient sich dessen, um sie in Verwirrung zu stürzen, in Misstrauen und Niedergeschlagenheit. Das ist alles zu viel Erde über Meinem Samen, o, wie fühlt sich Mein Same sterben, wie müht er sich, unter dieser Erde zu keimen! Oftmals ermüden diese Seelen den himmlischen Bauern und er zieht sich zurück. O, wie zahlreich sind die Seelen, die so sind!

Und ich: „Meine Liebe, bin ich eine von ihnen?“ Und Er: „Nein, nein, wer Meinen Willen tut, ist dem nicht unterworfen, Erde bilden zu können, um Meinen Samen zu ersticken, im

Gegenteil: oftmals finde Ich nicht einmal die Demut in ihr, sondern nur ihr Nichts, das wenig Erde produziert. So kann Ich kaum eine Schicht Erde über Meinen Samen legen, und die Sonne Meines Willens befruchtet ihn sofort, und er keimt, und Ich mache große Ernten, und kehre sofort zurück, um Meinen Samen auszusäen. Überdies, du kannst dir dessen sicher sein, siehst du nicht, wie oft Ich zurückkehre, um neue Samen der Wahrheit in deine Seele auszusäen?“

Nun, während Er dies sagte, erschien auf dem Angesicht von Jesus eine Traurigkeit. Und indem Er mich an der Hand nahm, brachte Er mich außerhalb von mir selbst und ließ Mich Abgeordnete und Minister sehen, ganz erschüttert und als ob sie selbst ein großes Feuer gelegt hätten, von dessen Flammen sie selbst eingehüllt waren. Man konnte Sektenführer sehen, die des Wartens müde waren, gegen die Kirche zu schimpfen, oder freigelassen werden wollten, um blutige Kriege gegen sie zu führen, oder sich von der Regierung zurückzuziehen. Sie sahen, dass ihnen der Boden unter den Füßen fehlte, sei es wegen der Finanzen, sei es aus anderen Gründen, und um keine schlechte Figur zu machen, wollten sie sich aus der Regierung über das Los der Nation zurückziehen. Doch wer kann alles sagen? Und Jesus sagte, ganz schmerzvoll: „Schrecklich, schrecklich ist die Vorbereitung. Sie wollen ohne Mich han-

deln, und alles wird ihnen dazu dienen, um sie zu verwirren.“

7. März 1922

Die Worte von Jesus sind voll von Wahrheit und von Licht, und tragen die Substanz und die Kraft in sich, die Seele in die Wahrheit selbst umzuwandeln, in das Licht selbst, und in das Gut selbst, das sie enthalten.

Ich dachte über das, was ich geschrieben hatte, nach und sagte zu mir: „Ist es wirklich Jesus, der zu mir spricht, oder ist das ein Trick des Feindes und meiner Phantasie?“ Und Jesus sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, Meine Worte sind voll von Wahrheit und von Licht, und sie tragen die Substanz und die Kraft in sich, die Seele in die Wahrheit selbst umzuwandeln, in das Licht selbst und in das Gut selbst, das sie enthalten, auf eine Art, dass die Seele nicht nur die Wahrheit kennt, sondern in sich die Substanz fühlt, gemäß der Wahrheit zu wirken, die sie erfahren hat, und Meine Wahrheiten sind voller Schönheit und Anziehungskraft, auf eine Art, dass die Seele, von ihrer Schönheit eingenommen, sich von ihnen hinreißen lässt.

In Mir ist alles Ordnung, und Harmonie, und Schönheit. Schau, Ich schuf den Himmel. Er allein hätte Mir genügen können – doch nein, Ich wollte ihn mit Sternen zieren, beinahe mit Schönheit sie übersäen, damit das menschliche Auge die Werke seines

Schöpfers mehr genießen kann. Ich schuf die Erde und verzierte sie mit vielen Pflanzen und Blumen. Kein Ding habe Ich erschaffen, das nicht seine Zierde hätte. Und wenn das in der Ordnung der geschaffenen Dinge so ist, noch viel mehr in Meinen Wahrheiten, die ihren Sitz in Meiner Gottheit haben. Während es scheint, dass sie die Seele erreichen, sind sie wie Sonnenstrahlen, welche die Erde erreichen und erwärmen, doch ohne sich aus der Mitte der Sonne zu entfernen. Und die Seele bleibt so verliebt in Meine Wahrheiten, dass es ihr fast unmöglich scheint, auch um den Preis des Lebens, die Wahrheit, die sie kennen gelernt hat, nicht in die Tat umzusetzen.

Andererseits, wenn der Feind es ist, oder Spekulationen der Phantasie, die von Wahrheit reden wollen, bringen sie weder Licht, noch Substanz, noch Schönheit, noch Anziehungskraft, sie sind leere Wahrheiten, ohne Leben, und die Seele fühlt nicht die Gnade, sich zu opfern, um sie in die Tat umzusetzen, deshalb sind die Wahrheiten, die Dein Jesus dir sagt, voller Leben, und von all dem, was Meine Wahrheiten enthalten. Warum zweifelst du daran?“

10. März 1922

Wie jene, die den Göttlichen Willen tut, Königin über alles ist.

Ich hielt die Stunden der Passion, und meiner Gewohnheit entsprechend ergoss ich mich in den Heiligen Willen Gottes, und bot Ihn zum

Wohle aller dar, doch mein Wille sagte sehr oft, als ob er dazwischentreten wollte: „Mein Jesus, auf eine besondere Weise zur Hilfe, zur Erleichterung und zur Befreiung dieser Seele.“ Und mein süßer Jesus sagte zu mir, indem Er mich tadelte: „Meine Tochter, alles, was in Meinem Willen geschieht, ist wie die Sonne, die sich über alle ausbreitet, und wenn jemand in Meinem Willen betet, bietet er Mein Blut dar, Meine Leiden, Meine Wunden. Sie verwandeln sich in so viele Lichtstrahlen, die sich auf alle verteilen. Sie steigen mit Schnelligkeit in die tiefsten Kerker des Gefeuers hinab, und verwandeln ihre Leiden und Finsternisse in Licht. Deshalb kann diese Sache für alle gleich sein, und wenn es hier einen Unterschied geben kann, kann er niemals von dem sein, der gibt, sondern bei dem, der empfängt, und entsprechend der Disposition eines jeden. Es geschieht wie mit der Sonne, die das Licht allen gleicherweise gibt, einen irdischen Punkt trifft und erwärmt, wie jeden anderen auch, doch wer profitiert davon? Wer arbeitet. Welches Land bringt Frucht? Wo der Same ausgestreut wird, der andere Boden mit allem Sonnenlicht bleibt unfruchtbar, deshalb gibt es die Unterschiedenheit in Meinem Willen nicht, er läuft aus sich selbst, verteilt sich und will sich allen geben, - wer will, nimmt davon.“

Ich war betrübt, als ich das hörte, und Jesus fügte hinzu: „Ach, du wolltest wie die Sonne handeln, die auf einen Punkt ihr Licht stärker kon-

zentrieren wollte, ihre Wärme, um ihn zu erwärmen und ihn zu erleuchten, um diesen Punkt in die Sonne selbst umzuwandeln, während sie ihren geregelten Lauf über alle anderen Dinge macht.“ Und ich: „Ja, ja, genau das ist es, es ist das Gewicht der Undankbarkeit, die mich dazu treibt.“ Jesus lächelte, als Er mich hörte, und fuhr fort: „Wenn es so ist, dann fahre fort, doch du musst wissen, dass, da Mein Wille alles beherrscht, überall ist, jeden unterstützt, vom Himmel, der Erde und schließlich den Dämonen gekannt ist, es niemanden gibt, der sich Ihm widersetzen könnte. So muss die Seele, die Meinen Willen tut, alles beherrschen, überall sein, alle unterstützen, und Ich will, dass alle sie kennen.“

Und ich: „Meine Liebe, ich bin bei niemandem bekannt.“ Und Er: „Wie, dich kennt niemand? Dich kennen alle Heiligen und Engel, jeder einzelne, und mit Sehnsucht erwarten sie dein Wirken in Meinem Wollen, wie eine göttliche Note, und die harmonischste, die über alles fließt, was sie in ihrem Leben getan haben, um ihnen größeren Glanz und Freude zu geben. Dich kennen alle sich reinigenden Seelen, und fühlen über sich die ständige Erleichterung, welches das Wirken in Meinem Wollen bringt. Dich kennen die Dämonen durch die Macht, die sie in dir in Meinem Willen fühlen. Und wenn die Erde dich jetzt nicht kennt, wird sie dich später kennen. Es geschieht, und Ich handle mit dem, der Meinen Willen tut, wie Ich es für Meine Himmlische Mutter

tat. Ich machte sie zur Königin über alle und befahl allen, sie anzuerkennen und zu ehren als ihre Königin, und befahl ihr, dass sie mit ihrem Fuß den Kopf des höllischen Drachen zertritt. So mache Ich es mit allen, die in Meinem Willen leben. Alles steht unter ihrer Herrschaft, und es gibt kein Gut, das nicht von ihnen kommt.“

13. März 1922

Das große Gut, welches das Hören der Wahrheiten bringt.

Als ich mich außerhalb von mir selbst befand, befand ich mich inmitten eines blühenden Tales, in dem ich meinen heimgegangenen Beichtvater fand, der am 10. des laufenden Monats gestorben war (Luisas dritter Beichtvater, P. Gennaro di Gennaro), und seiner Gewohnheit entsprechend, als er hier unten lebte, sagte er zu mir: „Sag mir, was hat Jesus dir gesagt?“ Und ich: „Er hat in meinem Inneren zu mir gesprochen, Er hat mir nichts in Worten gesagt, und Sie wissen, dass ich die Dinge, die ich in meinem Inneren höre, nicht in Betracht ziehe.“ Und er: „Ich will auch das hören, was Er dir in deinem Inneren gesagt hat.“ Und ich, wie gezwungen: „Er sagte zu mir: Meine Tochter, Ich trage dich in Meinen Armen. Meine Arme werden dir als kleines Boot dienen, um im endlosen Meer Meines Willens zu segeln, und du, wenn du die Akte in Meinem Wollen tun wirst, wirst die Segel bilden, den Mast, den Anker, die nicht

nur als Zierde des kleinen Bootes dienen werden, sondern um es mit größerer Geschwindigkeit zu bewegen. Die Liebe, die Ich zu jemandem habe, der in Meinem Willen lebt, ist so groß, dass Ich sie in Meinen Armen trage, ohne sie jemals zu verlassen.“

Doch während ich dies sagte, sah ich die Arme von Jesus in Form eines kleinen Bootes, und mich selbst in dessen Mitte. Der Beichtvater sagte zu mir, als er dies hörte: „Du musst wissen, dass, wenn Jesus zu dir spricht und dir Seine Wahrheiten kundgibt, es Strahlen von Licht sind, die über dich regnen. Danach, zurückgekehrt, als du sie mir kundgegeben hast, und du nicht die Kraft des Herrn hattest, hast du sie mir tröpfchenweise mitgeteilt. Und meine Seele wurde von diesen Tropfen aus Licht ganz erfüllt. Und dieses Licht gab mir mehr Antrieb, einen größeren Wunsch, andere Wahrheiten zu hören, um mehr Licht aufnehmen zu können, denn die Wahrheiten bringen den himmlischen Duft, die göttliche Wahrnehmung, und dies allein beim bloßen Hören. Was wird das für jene sein, die sie in die Tat umsetzen? Deshalb liebte ich, ersehnte so sehr, das zu hören, was Jesus dir gesagt hat, und ich wollte es den anderen sagen: es war Licht und den Duft, den ich wahrnahm, und ich wollte, dass die anderen daran teilhaben. Wenn du das große Gut kennen würdest, das meine Seele empfangen hat, als sie die Wahrheiten hörte, die Jesus dir gesagt hat! Wie es

immer noch von Licht tropft und himmlischen Duft aussendet, dass es mir nicht nur Erleichterung schafft, sondern mir als Licht dient, und denen, die mir nahe sind. Und wenn du deine Akte im Göttlichen Willen tust, nehme ich auf besondere Weise daran teil, denn ich fühle den Samen, den du vom Heiligsten Willen in mich gestreut hast.“

Und ich: „Lassen sie mich ihre Seele sehen, wie sie von Licht tropft?“ Und er öffnete sich selbst an der Seite des Herzens, und ich sah die Seele ganz von Licht tropfend. Diese Tropfen vereinigten sich, teilten sich, einer floss über den anderen, es war schön anzusehen. Und er: „Hast du gesehen? Wie schön ist es, die Wahrheiten zu hören! Wer die Wahrheiten nicht vernimmt, tropft von solcher Finsternis, dass es Schrecken einjagt.“

16. März 1922

Das Leben im Göttlichen Willen hat nichts nach außen hin Großes, alles geschieht zwischen der Seele und Gott.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, dachte ich bei mir: „Ich fühle mich als die schlechteste von allen, obwohl mein süßer Jesus mir sagt, dass seine Pläne über mir groß sind, dass sein Werk, das Er in mir wirkt, so wichtig ist, dass Er es nicht einmal den Engeln anvertrauen will. Er selbst will der Beschützer sein, der Handelnde und der Zuschauer. Doch, was Großes kann ich schon

tun? Nichts, mein äußeres Leben ist so gewöhnlich, dass ich Dinge tue, die weniger als die der anderen sind.“ Doch während ich dies dachte, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus, indem Er meinen Gedanken abschnitt, zu mir: „Meine Tochter, man sieht, dass du ohne deinen Jesus nicht zu denken verstehst, und nichts sagst als Unsinn. Auch Meine liebe Mama tat nichts Außergewöhnliches in ihrem äußeren Leben, im Gegenteil, scheinbar tat Sie weniger als manche andere. Sie ließ sich zu den gewöhnlichsten Handlungen des Lebens herab, sie spann, kochte, kehrte, machte Feuer, wer hätte je gedacht, dass Sie die Mutter eines Gottes war? Ihre äußeren Taten wiesen nicht darauf hin. Und als Sie Mich in ihrem Schoß trug, das Ewige Wort in Sich trug, gewann jede ihrer Bewegungen, jede menschliche Handlung die Anbetung alles Geschaffenen. Aus Ihr trat das Leben und die Bewahrung aller Geschöpfe hervor, die Sonne hing über Ihr und erwartete die Bewahrung ihres Lichtes und ihrer Wärme, die Erde, die Entwicklung des Lebens der Pflanzen, alles drehte sich um Sie. Himmel und Erde warteten auf ihre Winke. Doch, wer sah etwas? Niemand.

Ihre ganze Größe, Macht und Heiligkeit, die unermesslichen Meere des Guten, die von Ihr ausgingen, waren in ihrem Inneren. Jeder ihrer Herzschläge, Atemzüge, Gedanken, Worte, war ein Ausfluss ihres Schöpfers, zwischen Ihr und Gott waren ununterbrochene Ströme, die empfangen

und gaben, nichts trat heraus, was Ihren Schöpfer nicht verwundet hätte, und wodurch Sie nicht von Ihm verwundet worden wäre. Diese Ströme ließen sie wachsen, erhoben sie, ließen sie alle übertreffen, doch niemand sah etwas, nur Ich, ihr Gott und Sohn war allem gewahr. Zwischen Mir und Meiner Mama flossen so viele Ströme, dass ihr Herzschlag in dem Meinigen floss, und Meiner in dem ihrigen, denn Sie lebte von Meinem ewigen Herzschlag, und Ich von ihrem mütterlichen Herzschlag. So waren unsere Leben miteinander ausgetauscht, und das war genau das, was sie in Meinen Augen als Meine Mama unterschied. Die äußeren Handlungen befriedigen Mich nicht, noch gefallen sie Mir, wenn sie nicht aus einem Inneren hervorgehen, dessen Leben von Mir gebildet wird.

Nun, was wunderst du dich, dass dein äußeres Leben ganz gewöhnlich ist? Ich bedecke Meine größten Werke mit den gewöhnlichsten Dingen, damit niemand auf sie hinweisen kann, und Ich freier bleibe, um zu wirken. Und wenn Ich alles vollbracht habe, bereite Ich Überraschungen und zeige es allen, und versetze alle in Staunen. Doch es ist sicher, dass das Werk, das Ich in dir wirke, groß ist. Scheint es dir wenig, dass Ich alle deine Akte im Strom Meines Willens laufen lasse, und der Strom Meines Willens in deinen Akten fließt? Und während diese Ströme laufen, bilden sie einen einzigen Akt mit allen Akten der Geschöpfe, lassen ein Göttliches Willen über

alle von ihnen laufen, machen sich zum Handelnden von jedem Akt eines jeden, ersetzen für alle mit einem Göttlichen Akt, eine Liebe, eine Wiedergutmachung, eine Göttliche und ewige Verherrlichung? Und dass der Strom eines menschlichen Willens in ständiger Beziehung mit einem Göttlichen Willen sei, und dass einer sich in den anderen ausgießt? Meine Tochter, was Ich dir rate, ist, dass du aufmerksam bist und mir treu folgst.“ Und ich: „Meine Liebe, in diesen Tagen waren die Umstände so, dass ich mich zerstreut fühlte.“

Und Er: „Deshalb: sei aufmerksam, denn wenn das, was du tust, nicht in Meinem Wollen läuft, ist es, als ob die Sonne ihren Lauf anhalten würde, und wenn du zerstreut bist, bildest du Wolken vor der Sonne, und du wirst verdunkelt. Wenn die Zerstreuungen jedoch unfreiwillig sind, genügt ein starker Akt und ein Wunsch deines Willens, in Meinem Willen zu fließen, um die Sonne in Bewegung zu setzen, und wie ein rascher Wind vertreibt er die Wolken, um die Sonne Meines Wollens schöner erstrahlen zu lassen.“

18. März 1922

Die Sünde kettet die Seele an und hindert sie im Tun des Guten.

Ich begleitete meinen süßen Jesus in Seinen Leiden der Passion, und Er ließ sich sehen und sagte zu mir: „Meine Tochter, die Schuld kettet die Seele an und hindert sie, das Gute zu tun: der Geist fühlt die Kette der

Sünde und ist gehindert, das Gute zu begreifen, der Wille fühlt die Kette, die ihn einwickelt und fühlt sich stumpf, und anstatt das Gute zu wollen, will er das Böse, der angekettete Wunsch fühlt seine Flügel gestutzt, um zu Gott zu fliegen. O, wie erregt der von seinen eigenen Sünden angekettete Mensch Mein Mitleid! Deshalb war die erste Pein, die Ich in der Passion litt, jene der Ketten. Ich wollte gebunden sein, um den Menschen von seinen Ketten zu befreien. Die Ketten, die Ich erduldet, verwandelten sich, sobald sie Mich berührten, in Ketten der Liebe, die, wenn sie den Menschen berührten, die seinen verbrannten und zerbrachen, und ihn mit Meinen liebevollen Ketten banden.

Meine Liebe wirkt, sie kann nicht unwirksam bleiben. Deshalb bereitete Ich für alle und für jeden einzelnen das, was zu ihrer Wiederherstellung nötig war, um sie von neuem zu schmücken. Alles tat Ich, damit, wenn die Seele sich entscheidet, sie alles bereit und zu ihrer Verfügung vorfindet. So halte Ich Meine Ketten bereit, um die ihrigen zu verbrennen; die Stücke Meines Fleisches, um ihre Wunden zu bedecken und sie mit Schönheit zu zieren; Mein Blut, um ihnen das Leben zurückzugeben; alles halte Ich bereit. Ich halte für jeden in Reserve, was er braucht, doch Meine Liebe will sich schenken, will wirken. Ich fühle eine Sehnsucht, eine unwiderstehliche Kraft, die Mir keine Ruhe lässt, wenn Ich nicht gebe, und weißt du, was Ich tue?

Wenn Ich sehe, dass niemand etwas nimmt, konzentriere Ich Meine Ketten, die Stücke Meines Fleisches, Mein Blut, in dem, der sie will, und Mich liebt. Und Ich übersäe sie mit Schönheit, schmücke sie über und über mit den Ringen der Ketten Meiner Liebe, ver Hundertfache ihr das Leben der Gnade, und so gießt sich Meine Liebe aus und beruhigt sich.“

Doch während Er dies sagte, sah ich, dass Seine Ketten, die Stücke Seines Fleisches, Sein Blut, über mich flossen, und Er freute sich daran, sie an mir anzubringen und mich über und über mit Juwelen zu schmücken. Wie gut ist Jesus, Er sei stets gepriesen!

Später kehrte Er zurück und fügte hinzu: „Meine Tochter, Ich empfinde das Bedürfnis, dass das Geschöpf sich in Mir ausruht, und Ich mich in ihm, doch weißt du, wann das Geschöpf sich in Mir ausruht, und Ich in ihm? Wenn seine Intelligenz an Mich denkt und Mich versteht, ruht es in der Intelligenz seines Schöpfers, und die des Schöpfers findet ihre Ruhe im geschaffenen Geist. Wenn der menschliche Wille sich mit dem Göttlichen Willen vereint, umarmen sich die beiden Willen und ruhen gemeinsam. Wenn die menschliche Liebe sich über alle geschaffenen Dinge erhebt, und nur ihren Gott liebt, welche schöne Ruhe finden Gott und die Seele beiderseits! Wer Ruhe gibt, findet sie. Ich werde zu ihrem Bett und halte sie im süßesten Schlaf, gefesselt in Meinen Armen, deshalb kommst du und ruhest an Meiner Brust.“

21. März 1922

Das doppelte Siegel des FIAT in allen geschaffenen Dingen.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, dachte ich über das Heilige Göttliche Wollen nach, und mein stets liebenswürdiger Jesus schloss mich in Seine Arme, und als Er stark seufzte, fühlte ich Seinen Atem tief in mein Herz hinabsteigen, und dann sagte Er zu mir: „Tochter Meines Wollens, Mein allmächtiger Atem gibt dir das Leben Meines Wollens. Mein Wollen spendet derjenigen, die Meinen Willen tut, Seinen Atem als Leben, und wenn sie atmet, entfernt Er alles von ihr, was Mir nicht gehört. Und sie atmet nichts anderes als die Luft Meines Willens, und wie die Luft eingeatmet und ausgeatmet wird, so ist es für die Seele: es ist ein ständiges Empfangen von Mir selbst und sich selbst Mir zu geben, bei jedem Atemzug.

Über alles Geschaffene weht Mein Wille, es gibt kein Ding, in dem Mein Wollen nicht das Siegel hat. Als Ich das FIAT bei der Erschaffung der Dinge aussprach, übernahm Mein Wollen die Herrschaft über sie und machte sich zum Leben und zur Bewahrung aller Dinge. Nun, dieses Mein Wollen will, dass alle Dinge in Ihm verschlossen seien, um die Rückgabe Seiner eigenen edlen und göttlichen Akte zum empfangen. Es will über alle menschlichen Akte die Luft, den Wind, den Duft, das Licht seines eigenen Wollens wehen sehen, auf eine Art, dass alle seine Akte

zusammen mit denen der Geschöpfe wehen, sich miteinander verschmelzen und ein einziges Ding bilden. Dies allein war der Zweck der Schöpfung, dass die Ausstrahlungen der Willen beständig seien. Ich will es, Ich verlange es, Ich erwarte es, deshalb habe Ich solche Eile, dass Mein Wollen bekannt wird, Sein Wert und Seine Wirkungen, damit die Seelen, die in Meinem Wollen leben, mit ihren beständigen Ausstrahlungen in Meinem Willen, wenn sie ihre Akte tun, wie die Luft diese über alle ausbreiten, sich in allen menschlichen Akten vervielfältigen, alles erfüllen und bedecken, als Akte Meines Willens. Und so werde Ich den Zweck der Schöpfung erreichen. Mein Wille wird sich in ihnen ausruhen und die neue Generation bilden, und alle geschaffenen Dinge werden das doppelte Siegel Meines Willens haben: Das FIAT der Schöpfung, und das Echo Meines FIAT in den Geschöpfen.“

24. März 1922

Wer in Meinem Göttlichen Willen lebt, gleicht mit seinen Akten die Vervielfältigung des Sakramentalen Lebens Jesu aus.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus bei seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, wenn die Seele ihre Akte in Meinem Wollen entlässt, so vervielfältigt sie Mein Leben. Wenn sie so zehn Akte in Meinem Wollen tut, vervielfältigt sie

Mich zehn Mal. Wenn sie zwanzig macht, hundert, tausend und noch mehr, so viele Male öfter werde Ich vervielfältigt. Es geschieht wie in der sakramentalen Konsekration, wie viele Hostien sie hinlegen, so viel mehr werde Ich vervielfältigt. Der Unterschied ist: dass Ich in der sakramentalen Konsekration Hostien brauche, um Mich zu vervielfältigen, und einen Priester, der Mich konsekriert. Während in Meinem Willen, um vervielfältigt zu werden, Ich die Akte des Geschöpfes brauche, in denen Mein Wille Mich konsekriert und Mich einschließt, mehr als in einer lebendigen Hostie – nicht einer toten, wie diese Hostien vor Meiner Konsekration. So werde Ich bei jedem ihrer Akte, der in Meinem Willen getan wird, vervielfältigt. Deshalb hat Meine Liebe ihren vollständigen Ausfluss mit den Seelen, die Meinen Willen tun und in Meinem Wollen leben. Immer sind sie es, die ausgleichen, nicht nur mit allen ihren Akten, die Mir die Geschöpfe schulden würden, sondern für Mein Sakramentales Leben selbst.

Wie oft wird Mein Sakramentales Leben in den wenigen Hostien, in die Ich konsekriert werde, gehindert, da die Kommunizierenden wenige sind, ein anderes Mal fehlt es an Priestern, die Mich konsekrieren, und Mein Sakramentales Leben wird nicht so oft, wie Ich es will, vervielfältigt, sondern es bleibt ohne Existenz. O, wie leidet Meine Liebe darunter! Ich möchte Mein Leben jeden Tag vervielfältigen, in so vielen Hostien, als

Geschöpfe existieren, um Mich ihnen zu geben, doch Ich warte vergebens. Mein Wille bleibt ohne Wirkung. Jedoch, was Ich beschlossen habe – alles wird sich erfüllen. Deshalb schlage Ich einen anderen Weg ein, und vervielfältige Mich in jedem lebendigen Akt des Geschöpfes, der in Meinem Wollen getan wird, um Mir für die Vervielfältigung der Sakramentalen Leben einen Ausgleich geben zu lassen. Ach ja, nur die Seelen, die in Meinem Wollen leben, werden für alle Kommunionen, welche die Geschöpfe nicht machen, einen Ausgleich schaffen, für alle Konsekrationen, die nicht durch die Priester geschehen. In ihnen werde Ich alles finden, auch die Vervielfältigung Meines Sakramentalen Lebens selbst. Deshalb wiederhole Ich dir, dass deine Mission groß ist. Für eine höhere Sendung, eine edlere, erhabener und göttlichere Sendung hätte Ich dich nicht auserwählen können. Es gibt nichts, das Ich nicht in dir konzentrieren werde, auch die Vervielfältigung Meines Lebens. Ich werde neue Wunder der Gnade wirken, die nie zuvor gewirkt worden sind. Deshalb bitte Ich dich, sei aufmerksam, sei Mir treu, mache, dass Mein Wille stets Leben in dir habe, und Ich werde in Meinem Wollen selbst in dir das Werk der Schöpfung ganz vollendet finden, mit Meinen vollen Rechten, und alles, was Ich will.“

28. März 1922

Alles, was Jesus auf Erden tat, ist in ständiger Haltung, sich dem Menschen zu geben.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, versenkte ich mich ganz in das Heilige Wollen Meines lebenswürdigen Jesus, und Er sagte zu mir: „Tochter Meines Wollens, wenn du die Wundertaten kennen würdest, die Wunder, die geschehen, wenn du dich in Meinem Wollen versenkst, du würdest staunen. Höre nun: Alles, was Ich auf Erden tat, bleibt in der ständigen Haltung, sich dem Menschen zu geben, und umgibt ihn wie eine Krone: Meine Gedanken bilden eine innere Krone um die Intelligenz des Geschöpfes, Meine Worte, Meine Werke, Meine Schritte, usw., bilden eine innere Krone um die Worte, um ihre Werke und ihre Schritte, um ihre Dinge mit den Meinigen zu verflechten, und so kann Ich zu Meinem Himmlischen Vater sagen, dass ihre Werke wie die Meinen sind.

Wer nimmt nun diese Meine ständige Haltung ein? Wer lässt sich mit Meinen Werken verflechten, mit denen Ich die ganze menschliche Familie krönte? Wer in Meinem Wollen lebt. Wenn du deine Gedanken in Meinem Wollen versenkst, fühlen Meine Gedanken, die dich krönen, das Echo der Meinigen in deinem Geist, und sich mit den deinen zusammen verschmelzend, vervielfältigen sich die deinen mit den Meinen und bilden eine doppelte Krone um die menschliche Intelligenz, und Mein Vater

empfang nicht nur von Mir, sondern auch von dir die göttliche Verherrlichung seitens aller geschaffenen Intelligenzen, und so ist es mit den Worten und allem Übrigen. Und nicht nur von Seiten der Geschöpfe empfing Er diese göttliche Verherrlichung, sondern von allen anderen geschaffenen Dingen, denn alle Dinge wurden geschaffen, um in ständiger Liebe dem Menschen entgegen zu fließen, und der Mensch sollte gerechterweise für jedes geschaffene Ding seinem Schöpfer die Verehrung und die Liebe geben. Nun, wer genügt dem? Jene, die dieses FIAT sich zu Eigen macht, durch das alle Dinge geschaffen wurden, um über alles eine Verehrung zu verströmen, eine Anbetung, eine göttliche Liebe für seinen Schöpfer? Jene, die in Meinem Wollen lebt! Sie macht beinahe bei jedem ihrer Worte dieses allmächtige FIAT sich zu eigen, das Echo des ewigen FIAT hallt wider in ihrem Göttlichen FIAT, in dem sie lebt, und sich verströmt, und läuft, und fliegt, und jedem geschaffenen Ding prägt sie ein anderes FIAT auf, und gibt ihrem Schöpfer die Verehrung zurück, die von ihm gewünschte Liebe.

Dies habe Ich getan, als Ich auf Erden war. Da gab es nichts, für das Ich nicht Meinem Göttlichen Vater seitens aller Geschöpfe vergalt. Nun tue Ich es, will Ich es, erwarte Ich es von der, die in Meinem Wollen lebt. Wenn du sehen könntest, wie schön es ist, in jedem Flimmern der Sterne, in jedem Tropfen des Sonnenlichts Meine Herrlichkeit zu sehen, Meine

Liebe, Meine tiefe Anbetung, vereint mit der deinen! O wie läuft sie, fliegt sie auf den Flügeln des Windes, erfüllt die ganze Atmosphäre, durchquert die Wasser des Meeres, versetzt sich in jede Pflanze, in jede Blume, vervielfältigt sich bei jeder Bewegung, sie ist eine Stimme, die in allem widerhallt und sagt: „Liebe, Herrlichkeit, Anbetung für Meinen Schöpfer.“

Deshalb ist jene, die in Meinem Willen lebt, das Echo Meiner Stimme, die Wiederholerin Meines Lebens, die vollkommene Verherrlichung Meiner Schöpfung. Wie sollte Ich sie nicht lieben? Wie sollte Ich ihr nicht all das geben, was Ich allen anderen Geschöpfen zusammen geben sollte, und ihr über alles die Vorherrschaft geben? Ach, Meine Liebe wäre eingengt, wenn sie das nicht tun würde.“

1. April 1922

Der am meisten verdemütigende Schritt der Passion Jesu war jener, wie ein Narr gekleidet und behandelt zu werden. Jede Pein, die Jesus erlitt, war nichts anderes als das Echo der Leiden, welche die Geschöpfe verdienten.

Ich mache bitterste Tage durch, wegen der Beraubung meines süßen Jesus, und wenn Er sich sehen lässt, ist das beinahe wie ein Blitz, der entflieht. Welche Pein! Welche Qual! Mein Geist wurde heimgesucht von dem Gedanken, dass Mein Leben nicht mehr zurückkehren werde, mein Alles! Ach, alles ist für mich zu

Ende, was werde ich tun, um Ihn wieder zu finden? An wen sollte ich mich wenden? Ach, dass niemand zum Mitleid mit mir bewegt wird! Während ich dies und anderes dachte, kam mein stets liebenswürdiger Jesus zu mir und sagte zu mir: „Meine arme Tochter, Meine arme Tochter, du leidest so sehr. Dein leidvoller Zustand übertrifft sogar den Zustand der Seelen, die sich reinigen. Denn wenn diese Meiner beraubt sind, ist es wegen der Sünden, mit denen sie sich verschmiert sehen, und was sie hindert, Mich zu sehen, und sie selbst wagen es nicht, vor Mich zu treten. Deshalb kann vor Meiner unendlichen Heiligkeit nicht ein kleinster Makel Meiner Gegenwart widerstehen. Und wenn Ich das erlauben würde, vor Mir zu sein, wäre das für sie die größte Qual, die sogar die Leiden der Hölle übertreffen würde. Die größte Marter, die Ich einer Seele geben könnte, wäre, sie befleckt vor Mir zu halten. Und Ich, um sie nicht mehr zu martern, lasse sie sich zuerst reinigen und lasse sie dann zu Meiner Gegenwart zu.“

Doch zwischen Mir und der kleinen Tochter Meines Willens gibt es nicht die Sünden, die Mich hindern, Mich sehen zu lassen. Es ist Meine Gerechtigkeit, die sich zwischen Mich und sie stellt, deshalb übertrifft deine Pein, Mich nicht zu sehen, jede andere Pein. Arme Tochter, Mut, du teilst Mein Schicksal. Wie schrecklich sind die Leiden der Gerechtigkeit, und Ich kann sie teilen mit dem, der in Meinem Willen lebt. Denn er braucht

eine Göttliche Kraft, um sie zu ertragen. Doch fürchte dich nicht, Ich werde bald wie gewohnt zurückkehren. Lasse die Strahlen der Gerechtigkeit die Geschöpfe berühren. Auch Meine Gerechtigkeit muss ihren Lauf nehmen, noch könntest du alles ertragen. Und dann werde Ich wie zuvor mit dir sein. Doch indessen verlasse Ich dich nicht, auch Ich weiß, dass du nicht ohne Mich sein kannst, deshalb werde Ich auf dem Grunde deines Herzens sein und wir werden zusammen eintreten.“

Dann folgte ich den Stunden der Passion, und ich folgte Meinem süßen Jesus im Akt, als Er wie ein Narr gekleidet und behandelt wurde. Mein Geist verlor sich in diesem Geheimnis, und Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, der am meisten verdemütigende Schritt Meiner Passion war genau dieser: wie ein Narr gekleidet und behandelt zu werden. Ich wurde zum Spielzeug der Juden, ihr Lumpen. Eine größere Verdemütigung hätte Meine unendliche Weisheit nicht ertragen können. Dennoch, war es nötig, dass Ich, der Sohn eines Gottes, diese Pein ertrug? Der Mensch wurde, indem er sündigte, zum Narren, eine größere Verrücktheit hätte es nicht geben können. Und aus dem König, der er ist, wurde er ein Sklave und Spielball der niedrigsten Leidenschaften, die ihn tyrannisieren, und mehr als einen Narren, ihn anketten, wie es ihnen gefällt, ihn in den Schlamm werfen und ihn mit den schmutzigsten Dingen bewerfen. O, was für eine große Ver-

rücktheit ist die Schuld! In diesem Zustand hätte der Mensch niemals vor der Höchsten Majestät zugelassen werden dürfen. Deshalb wollte Ich diese so verdemütigende Pein erdulden, um für den Menschen einzutreten, dass er aus diesem Zustand der Verrücktheit heraustrete, und bot Mich Meinem Himmlischen Vater an, um die Peinen zu erdulden, die ihre Verrücktheit verdiente. Jede Pein, die Ich in Meiner Passion litt, war nichts anderes als das Echo der Leiden, welche die Geschöpfe verdienten, dieses Echo dröhnte über Mir und unterwarf Mich den Peinen, den Verspottungen, den Verhöhnungen, dem Ausgelachtwerden, und allen Qualen.“

6. April 1922

Wirkungen der Akte, die im Göttlichen Wollen getan werden. Im Göttlichen Willen stellt sich die Seele auf das Niveau ihres Schöpfers.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, brachte mich mein süßer Jesus außerhalb von mir selbst, und ließ mich Massen von Völkern sehen, weinend, heimatlos, der größten Trostlosigkeit preisgegeben; Länder waren zusammengebrochen, die Straßen verlassen und unbewohnbar. Man sah nichts anderes als Haufen von Steinen und Schutt. Nur ein Ort blieb von der Geißel unberührt. Mein Gott, welches Leid! Diese Dinge zu sehen und zu leben! Ich betrachtete meinen süßen Jesus, doch Er ließ sich nicht herab,

mich anzusehen, im Gegenteil, Er weinte bitterlich, und mit einer vom Weinen gebrochener Stimme sagte Er: „Meine Tochter, der Mensch hat den Himmel wegen der Erde vergessen. Es ist gerecht, dass er von dem geschlagen wird, was Erde ist, und er umherwandern muss, ohne eine Zuflucht zu finden, damit er sich daran erinnert, dass der Himmel existiert. Der Mensch hat wegen des Körpers die Seele vergessen, so ist alles für den Körper: die Vergnügen, der Komfort, der Prunk, der Luxus und anderes. Die Seele verhungert, beraubt von allem, und in vielen stirbt sie, als ob sie keine hätten. Nun ist es gerecht, dass der Körper beraubt wird, damit sie sich erinnern, dass sie eine Seele haben. Doch, o wie hart ist der Mensch, seine Härte zwingt mich, ihn noch mehr zu schlagen, wer weiß, ob er sich unter den Schlägen erweichen lässt.“

Ich fühlte mein Herz gequält, und Er: „Du leidest sehr bei dem Anblick als ob die Welt rollen wollte, und das Wasser und das Feuer übertreten ihre Grenzen, um sich auf den Menschen zu stürzen. Wollen wir uns deshalb in dein Bett zurückziehen und beten wir gemeinsam für das Schicksal des Menschen. In Meinem Wollen werde Ich dein Herz über das ganze Angesicht der Erde schlagen fühlen, das Mir einen Schlag für alle geben wird, der mir „Liebe“ sagen wird. Und während Ich die Geschöpfe schlagen werde, wird sich dein Herzschlag dazwischen stellen, damit die Schläge weniger hart sind, und bei

der Berührung den Balsam Meines und deines Herzens bringen.“

Danach war ich sehr betrübt, umso mehr, als bei seinem Rückzug mein süßer Jesus sich in meinem Inneren verbarg, so tief, dass Er beinahe nicht mehr fühlbar war. Welche Pein! Welche Qual! Der Gedanke an die Geißeln versetzte mich in Schrecken, Seine Beraubung versetzte mir tödliche Leiden.

Nun, in diesem Zustand versuchte ich, mich im Heiligen Willen Gottes zu versenken, und sagte: „Meine Liebe, in deinem Willen ist das, was Dein ist, mein. Alle geschaffenen Dinge sind mein: die Sonne ist mein, und ich gebe sie Dir im Austausch, damit alles Licht und die Wärme der Sonne in jedem Tropfen des Lichts, der Wärme, Dir sagen, dass ich Dich liebe, Dich anbetete, Dich benedieite, Dich für alle bitte. Die Sterne sind mein, und in jedem Flimmern der Sterne versiegle ich mein unermessliches und unendliches „Ich liebe Dich“ für alle. Die Pflanzen, die Blumen, das Wasser, das Feuer, die Luft sind mein, und ich gebe sie Dir im Austausch, damit alle dir sagen und im Namen aller dir sagen: Ich liebe Dich, mit derselben ewigen Liebe, mit der Du uns erschaffen hast.“ Doch wenn ich alles sagen wollte, würde ich zu sehr in die Länge gehen.

Danach sagte Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, zu mir: „Meine Tochter, wie schön sind die Gebete und die Akte, die in Meinem Willen getan werden. Wie wird das Ge-

schöpf in seinen Schöpfergott umgewandelt und gibt ihm den Austausch von dem, was Er ihm gegeben hat. Alles habe Ich für den Menschen erschaffen und alles habe Ich ihm gegeben! In Meinem Willen steigt das Geschöpf in Seinen Schöpfergott auf und findet Ihn in dem Akt, in dem Er alle Dinge erschaffen hat, um sie ihm als Gabe zu geben, und dieses, zitternd vor der Vielfalt so vieler Gaben, und da es in sich nicht die schöpferische Kraft hat, um so viele Dinge zu erschaffen, die es erhalten hat, bietet es seine eigenen Dinge dar, um Ihm in Liebe zu vergelten. Sonne, Sterne, Blumen, Wasser, Luft habe Ich dir gegeben, um dir Liebe zu geben, und du nahmst sie dankbar an, und brachtest Meine Liebe in Umlauf, und gabst sie Mir zurück. Die Noten Meiner Liebe sind neuerlich widergehallt über allen geschaffenen Dingen und mit einer Stimme haben sie Mir die Liebe gegeben, die Ich über die ganze Schöpfung fließen habe lassen.

In Meinem Willen stellt sich die Seele auf das Niveau ihres Schöpfers. Und in Seinem eigenen Willen empfängt und gibt sie. O, was für ein Wettbewerb zwischen dem Geschöpf und dem Schöpfer! Wenn alle sehen könnten, sie würden staunen, zu sehen, dass in Meinem Willen die Seele ein kleiner Gott wird, doch alles durch die Macht Meines Willens.“

8. April 1922

Die in der Seele überschattete Heiligste Dreifaltigkeit. Schmerz Jesu beim Anblick des Willens, des Intellekts und des Gedächtnisses des Menschen, die deformiert sind.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, dachte ich an den Schmerz, den mein süßer Jesus im Garten von Getsemani litt, als sich vor Seiner Heiligkeit alle unsere Sünden zeigten. Und Jesus, ganz betrübt, sagte in meinem Inneren: „Meine Tochter, Mein Schmerz war groß und für den geschaffenen Geist unbegreiflich, besonders, als Ich den menschlichen Intellekt deformiert sah, Mein schönes Abbild, das Ich in ihnen wiederherstellte, nicht mehr schön, sondern hässlich, schrecklich.

Ich stattete ihn mit Willen, Intellekt und Gedächtnis aus. Im ersten erstrahlte Mein Himmlischer Vater, Der ihm als ersten Akt Seine Macht mitteilte, Seine Heiligkeit, Seine Höhe, durch welche Er den menschliche Willen erhob, indem Er ihn mit Seiner eigenen Heiligkeit erfüllte, Macht und Seinem Adel, und alle Ströme zwischen Ihm und dem menschlichen Willen offen ließ, damit dieser mehr und mehr sich mit den Schätzen Meiner Gottheit bereichern konnte. Zwischen dem menschlichen Willen und dem Göttlichen gab es weder Dein noch Mein, sondern alles war gemeinsam, in gegenseitiger Übereinstimmung. Der Mensch war unser Abbild, Unser Eigen, so umhüllte er Uns. Deshalb musste Unser Leben

das seinige sein, und deshalb bildeten Wir als ersten Akt seinen freien Willen, unabhängig, wie der Wille Meines Himmlischen Vaters war. Doch wie wurde dieser Wille entstellt! Frei, wie er war, wurde er zum Sklaven der niedrigsten Leidenschaften. Ach, es ist der Wille, welcher der Anfang aller Übel des Menschen ist! Er ist nicht mehr zu erkennen. Wie ist er von seinem Adel herabgesunken, es ist ekelhaft, ihn anzusehen!

Nun, als zweiten Akt stattete Ich, der Sohn Gottes, den Menschen mit dem Intellekt aus, und teilte ihm Meine Weisheit mit, die Wissenschaft von allen Dingen, damit er durch ihre Kenntnis im Guten genießen und sich erfreuen könne. Doch, ach! Was für eine Lasterhöhle ist die Intelligenz des Geschöpfes, der Intelligenz bedient es sich, um seinen Schöpfer zu verleugnen.

Und dann, als dritten Akt, stattete der Heilige Geist ihn mit dem Gedächtnis aus, damit er sich an so viele Wohltaten erinnere, damit er in ständigen Strömen der Liebe sein konnte, in ständigen Beziehungen. Die Liebe sollte ihn krönen, ihn umarmen und sein ganzes Leben durchdringen. Doch wie traurig ist die Ewige Liebe! Dieses Gedächtnis erinnert sich an Vergnügen, an Reichtümer und sogar an Sünden, und die Heiligste Dreieinigkeit wird aus den Gaben hinausgeworfen, die Sie ihrem Geschöpf gegeben hat. Mein Schmerz war unbeschreiblich bei dem Anblick der Verunstaltung der drei Kräfte des Menschen. Wir hatten Unseren Kö-

nigspalast in ihm gebildet, und er hat Uns hinausgeworfen.“

12. April 1922

Die Sünde bricht den Strom der Liebe, und öffnet den Strom der Gerechtigkeit.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, ließ sich mein süßer Jesus ganz betrübt erblicken, beinahe in dem Akt, der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen, doch wie gezwungen von den Geschöpfen selbst. Ich bat ihn, dass Er die Geißeln zurückhalte, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf gibt es nichts anderes als Ströme der Liebe. Die Sünde bricht diesen Strom und öffnet den Strom der Gerechtigkeit. Meine Gerechtigkeit verteidigt die Rechte Meiner beleidigten Liebe, von Meiner zwischen Schöpfer und Geschöpf gebrochenen Liebe, und bahnt sich den Weg in ihre Mitte, und möchte diese gebrochene Liebe wieder vereinigen. Ach, wenn der Mensch nicht gesündigt hätte, hätte Meine Gerechtigkeit nichts mit dem Geschöpf zu tun! Wenn die Schuld beginnt, macht sich die Gerechtigkeit auf den Weg. Glaubst du, dass Ich den Menschen schlagen wollte? Nein, nein, im Gegenteil, es schmerzt Mich, es ist hart für Mich, ihn zu berühren. Doch er selbst zwingt Mich, und treibt Mich an, ihn zu schlagen. Du, bete, dass der Mensch bereut, damit die Gerechtigkeit, den Strom der Liebe sofort vereinigend, sich zurückziehen kann.“

13. April 1922

Die Seele, die im Göttlichen Wollen lebt, lebt im Schoß der Heiligsten Dreifaltigkeit.

Ich setzte meine gewohnten Gebete fort, und mein stets liebenswürdiger Jesus, der mich hinter meinen Schultern überraschte, rief mich beim Namen, und sagte zu mir: „Luisa, Tochter Meines Wollens, willst du immer in Meinem Wollen leben?“ Und ich: „Ja, o Jesus!“

Und Er: „Doch ist es wirklich wahr, dass du in Meinem Willen leben willst?“ Und ich: „Es ist wirklich wahr, Meine Liebe, ich würde es nicht verstehen, noch würde ich mich nach einem anderen Willen ausrichten, um nach ihm zu leben.“

Und Jesus, von neuem: „Doch sagst du es mit Standhaftigkeit?“

Nun, da ich mich verwirrt sah und beinahe zitternd, fügte ich hinzu: „Jesus, mein Leben, Du machst mir mit diesen Fragen Angst. Erkläre Dich besser. Ich sage es entschlossen, doch immer mit Deiner Hilfe und in der Kraft Deines Willens, der mich ganz umgibt, auf eine Art, dass ich nicht anders kann, als in Deinem Wollen zu leben.“ Und Er, der einen Seufzer der Erleichterung von sich gab, wiederholte: „Wie bin Ich nicht glücklich über deine dreifache Bestätigung! Fürchte dich nicht, das sind nichts anderes als Versicherungen und Bestätigungen, um in dir das dreifache Siegel des Wollens der Drei Göttlichen Personen zu versiegeln.“

Du musst wissen, dass, wer in Meinem Willen lebt, sich in die Höhe erheben muss, doch so hoch, dass er im Schoß der Heiligsten Dreifaltigkeit lebt. Dein Leben und das unsere müssen eine Sonne sein, deshalb ist es nötig, und zur Zierde, dass du weißt, wo du bist, mit wem du bist, und dass du mit allem, was Wir tun, im Einklang bist, und dies nicht gezwungenermaßen, sondern freiwillig, mit Liebe und voller Kenntnis lebst du in Unserem Schoß.

Nun, weißt du, was unser Göttliches Leben ist? Wir freuen Uns sehr darüber, aus Uns neue Abbilder von Uns selbst hervorgehen zu lassen. Wir sind in ständigem Akt, Abbilder von uns zu machen, so sehr, dass Himmel und Erde von Unseren Abbildern erfüllt sind – ihre Schatten fließen überall: Unser Abbild ist die Sonne, und ihr Licht ist Unser Schatten, der die ganze Erde bedeckt. Unser Abbild ist der Himmel, der sich überall ausbreitet und der den Schatten Unserer Unermesslichkeit trägt. Unser Abbild ist der Mensch, der in sich Unsere Macht trägt, die Weisheit und Liebe, denn Wir tun nichts anderes, als ständig Unsere Abbilder hervorzu- bringen, die Uns ähnlich sind. Nun, wer in Unserem Wollen leben soll, in Unserem Schoß leben soll, muss gemeinsam mit Uns viele andere Kopien von Uns Selbst bilden, muss bei Unserer Arbeit mit Uns sein, muss aus sich Kopien und Schatten von Uns hervorgehen lassen, und damit die ganze Erde und den Himmel erfüllen.

Nun, indem Wir den ersten Menschen erschufen, bildeten Wir ihn mit Unseren Händen, und indem Wir ihn anhauchten, gaben Wir ihm das Leben. Wir haben den ersten gemacht, alle anderen haben ihren Ursprung und sind die Kopien des ersten. Unsere Macht, die in allen Generationen fließt, wiederholt die Kopien. Nun, da Wir die erstgeborene Tochter Unseres Wollens bilden, ist es nötig, dass du mit Uns lebst, um die erste Kopie der Seele zu bilden, die in Unserem Wollen lebt, so dass, da sie in Uns lebt, sie Unsere Haltung annimmt, und lernen möge, mit Unserer Macht zu wirken, Unserer Art entsprechend. Und wenn Wir aus dir die erste Kopie der Seele gemacht haben, die in Unserem Wollen lebt, werden die anderen Kopien kommen.

Der Weg Unseres Wollens ist sehr lang – er umfasst die Ewigkeit, und während es scheint, dass jemand die Straße bereist hat, bleibt viel zu tun übrig, und von Uns zu empfangen, um alle Unsere Wege zu lernen und die erste Kopie der Seele zu bilden, die in Unserem Wollen lebt. Dies ist das größte Werk, das Wir tun müssen, deshalb müssen Wir dir viel geben und viel ist notwendig, um dich zu disponieren, damit du empfangen kannst. Deshalb Meine wiederholten Fragen, und um dich zu disponieren, um dich größer zu machen und dich zu erheben, um Meine Pläne zu erfüllen. Mir liegt das so sehr am Herzen, dass Ich alles beiseitelassen würde, um Mein Ziel zu

erreichen, sei deshalb aufmerksam und treu.“

17. April 1922

Der Göttliche Wille macht sich zum Handelnden und macht die Seele zur Königin über alles.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, befand ich mich außerhalb von mir selbst, und fand meinen süßen Jesus, Mein Leben, Mein Alles. Von Ihm gingen unzählige Sonnen von Licht aus, die Ihn umgaben. Ich flog in die Mitte dieses Lichtes, und als ich mich in Seine Arme warf, umarmte ich Ihn sehr fest, und sagte zu Ihm: „Endlich habe ich Dich gefunden, nun lasse ich Dich nicht mehr los, Du hast mich lange warten lassen und ich bin ohne Leben, ohne Dich. Doch ohne Leben kann ich nicht sein, deshalb verlasse ich Dich nicht mehr.“ Und ich drückte mich noch fester an Ihn, aus Angst, dass Er entfliehen könnte, und Jesus sagte zu mir, als ob Er mein Drücken genießen würde: „Meine Tochter, fürchte dich nicht, auch Ich werde dich nicht mehr verlassen, wenn du nicht ohne Mich sein kannst, kann auch Ich nicht ohne dich sein, und um dich sicherzustellen, dass Ich dich nicht verlasse, will ich dich mit Meinem eigenen Licht anketten.“

Ich blieb ganz versenkt und in das Licht von Jesus eingewoben, dass es mir schien, dass Ich nicht mehr den Weg fand, um herauszutreten. Wie fühlte ich mich glücklich, und wie viele Dinge begriff ich in diesem

Licht, mir fehlen die Worte, um mich auszudrücken. Kaum erinnere ich mich, dass Er mir gesagt hat: „Tochter Meines Wollens, dieses Licht, das du siehst, ist nichts anderes als Mein Wille, der deinen Willen verzehren will, um dir die Gestalt Unseres Bildes zu geben, das sind die Drei Göttlichen Personen. Wir gestalten dich ganz in Uns um, und lassen in dir unser Wollen als Göttlichen Handelnden erscheinen, was dich mit dem, was Wir tun, zusammenspannt. So werden Unsere Abbilder von Uns selbst ausgehen, und Unser handelndes Wollen, das in dir agiert, wird ebenso viele Abbilder nehmen. O, wie vollständig wird der Zweck der Schöpfung sein!

Das Echo Unseres Wollens wird das Echo Unseres Wollens, das du besitzt, sein. Der Austausch wird gegenseitig sein, die Liebe wird gegenseitig sein, wir werden in voller Harmonie sein, das Geschöpf wird in Seinem Schöpfer verschwinden, und nun wird Unserer Freude nichts mehr fehlen, Unserer Seligkeit, für die Wir die Schöpfung aus Uns entlassen haben. Das „Lasset Uns den Menschen nach Unserem Abbild und Gleichnis machen“ wird seine Wirkung haben, und nur Unser Wollen wird, als Handelnder im Geschöpf, alles zum Abschluss bringen. Und die Schöpfung wird uns den Göttlichen Zweck bringen und Wir werden sie in Unserem Schoß aufnehmen als Unser Werk, wie Wir sie geboren haben.

Und dann, wenn du nicht ohne Mich sein kannst, ist es das Echo Meiner

Liebe, das in deinem Herzen widerhallt, und, unfähig, ohne dich zu sein, hallt es in dir wider. Und du, geschüttelt, suchst Den, Der dich so liebt. Und Ich, der Ich sehe, dass Ich gesucht werde, höre das Echo deiner Liebe in der Meinen, und fühle Mich hingezogen, dir neue Ströme der Liebe zu senden, damit du Mich noch mehr suchst.“

Und ich: „Ach, meine Liebe, manchmal kommst Du nicht, so sehr ich Dich auch suche. Und deshalb verlasse ich Dich jetzt, da ich Dich gefunden habe, nicht mehr, ich werde nicht mehr in mein Bett zurückkehren. Ich kann es nicht, zu viel hast Du mich warten lassen, und ich fürchte, dass, wenn ich zurückgehe, Du Deine Beraubungen wiederholen wirst.“ Und ich drückte Ihn fester, und wiederholte: „Ich verlasse Dich nicht mehr, ich verlasse Dich nicht mehr.“

Und Jesus sagte, obwohl Er Mein Drücken genoss, zu mir: „Meine geliebte Tochter, du hast Recht, dass du nicht ohne Mich sein kannst, ohne dein Leben. Doch was werden wir mit Meinem Willen tun? Es ist Mein Wille, dass du in dein Bett zurückkehrst. Fürchte dich nicht. Ich verlasse dich nicht. Ich werde zwischen dir und Mir den Strom des Lichtes Meines Willens lassen, und wann immer du Mich willst, wirst du den Strom des Lichtes Meines Wollens berühren, und Ich werde sofort auf Seinen Flügeln bei dir sein. Deshalb, kehre zurück, doch zu nichts anderem, als nur dazu, dass Mein Wollen Seine Pläne erfüllt und den Weg gehe, den

Er in dir gehen will. Ich Selbst werde dich begleiten, um dir die Kraft zu geben, zurückzukehren.“ Doch, o Güte Jesu! Es schien, dass Er, wenn Er nicht meine Zustimmung bekommt, Er sich nicht danach fühlte, mich zurückkehren zu lassen, und kaum, dass ich gesagt hatte: „Jesus, tue, was Du willst,“ befand ich mich in mir selbst.

Nun, während des ganzen Tages fühlte ich mich von Licht umgeben, und wann ich wollte, berührte ich das Licht, und Er kam.

Dann, am folgenden Tag, brachte Er mich außerhalb von mir selbst und ließ mich alle geschaffenen Dinge sehen, und Jesus war nicht nur ihr Schöpfer und Herrscher, sondern von Ihm ging das Leben der Bewahrung aller Dinge aus. Der Strom der schöpferischen Macht war in ständigen Beziehungen mit ihnen, und wenn dieser fehlen würde, würden sich alle Dinge in nichts auflösen. Dann sagte mein süßer Jesus zu mir: „Der Tochter Meines Wollens will ich die Vorherrschaft über alles geben, Mein Reich und das ihre müssen ein einziges sein, wenn Ich König bin, muss sie Königin sein. Und wenn Ich dir Kenntnis über alles gegeben habe, ist es deshalb, weil Ich will, dass du nicht nur Meine Machtbereiche kennst, sondern gemeinsam mit Mir herrscht und an der Bewahrung aller geschaffenen Dinge teilnimmst. Mein Wollen will, da Es sich aus Mir über alle ausbreitet, dass Es sich auch aus dir ausbreitet.“

Dann ließ Er mich einen Punkt der Welt wahrnehmen, von dem ein schwarzer Rauch ausging. Und Er: „Sieh, dort sind Staatsleute, die über das Los von Reichen entscheiden wollen, doch sie tun es ohne Mich. Und wo Ich nicht bin, kann kein Licht sein. Sie haben nichts anderes als den Rauch ihrer Leidenschaften, der sie noch blinder macht. Deshalb werden sie nichts Gutes beschließen, sondern es wird dazu dienen, dass sie sich gegenseitig verbittern, und schwerere Folgen zu verursachen. Arme Völker, gelenkt von blinden Menschen und deren Interessen, auf diese Menschen wird gezeigt werden als die Märchengestalten der Geschichte, nur dazu gut, Ruin und Verwirrung zu bringen. Doch ziehen wir uns zurück, überlassen wir sie ihrer eigenen Willkür, damit sie erfahren können, was es bedeutet, ohne Mich zu handeln.“ Dann verschwand Er, und ich fand mich in mir selbst.

21. April 1922

Wirkungen des Gebetes im Heiligsten Willen Gottes.

Alles, was ich geschrieben habe und schreibe, ist nur, um zu gehorchen, und noch mehr, aus Angst, dass mein Jesus, Missfallen finden und einen Vorwand finden könnte, mich Seiner zu berauben. Er allein weiß, wie viel mich das kostet.

So habe ich einen Tag ohne Jesus verbracht, nur ein paar Schatten von Ihm. O, Gott, welche Pein, und ich sagte zu mir: „Wie bald hat Er sein

Wort gebrochen, mich nicht zu verlassen! O, heiliger Ewiger Wille, bringe mein höchstes Gut, mein Alles.“ Und der Schmerz, den ich fühlte, war so groß, dass ich mich verdrossen und zerschlagen fühlte, doch in diesem Zustand versuchte ich mich, in seinem heiligen Wollen zu versenken. Währenddessen kam Er, und zeigte sich bitterlich weinend, das Herz in viele Stücke zerkleinert. Als ich Ihn weinen sah, legte ich den Verdruss beiseite, und indem ich Ihn umarmte und Seine Tränen trocknete, sagte ich zu Ihm: „Was hast Du, Jesus, dass Du weinst? Sag mir, was haben sie Dir getan?“

Und Er: „Ach, Meine Tochter, sie wollen Mich herausfordern. Sie bereiten eine schreckliche Herausforderung vor, und das von den Anführern. Mein Schmerz ist derart, dass ich Mein Herz in Stücke zerlegt fühle, ach, wie gerecht ist es, dass sich Meine Gerechtigkeit gegen die Geschöpfe ausgießt! Komm deshalb gemeinsam mit Mir in Mein Wollen, erheben wir uns zwischen Himmel und Erde, und beten wir gemeinsam die Höchste Majestät an, segnen wir Sie und geben wir Ihr für alle die Ehre, damit Himmel und Erde mit Anbetung erfüllt werden können, Ehrerbietungen und Segnungen, und alle die Wirkungen davon empfangen können.“

So verbrachte ich einen Morgen, und betete gemeinsam mit Jesus in Seinem Wollen. Doch, o Überraschung! Als wir beteten, war eines das Wort, doch das Göttliche Wollen verbreitete es über alle geschaffenen Dinge

und hinterließ auf ihnen seinen Stempel. Er brachte es in den Himmel, und alle Seligen empfangen nicht nur den Stempel, sondern es war die Ursache neuer Seligkeit für sie. Es stieg hinab in die Tiefe der Erde und sogar ins Fegefeuer, und alle empfangen die Wirkungen davon, doch wer kann sagen, wie es war, mit Jesus zu beten, und all die Wirkungen, die es hervorbrachte?

Dann, nachdem wir gemeinsam gebetet hatten, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, hast du gesehen, was es bedeutet, in Meinem Willen zu beten? So, wie es keinen Punkt gibt, in dem Mein Willen nicht existiert, kreist Er in allem und in allen, er ist Leben, Handelnder und Beobachter von allem, auf dieselbe Weise werden die Akte, die in Meinem Willen getan werden, Leben, Handelnde und Beobachter in allem, sogar von der Freude, Seligkeit und dem Glück der Heiligen. Sie bringen das Licht überallhin, die gesunde und himmlische Luft, die Freude und Seligkeit hervorbringt. Deshalb: gehe nie aus Meinem Willen heraus, Himmel und Erde erwarten dich, um neue Freude und neuen Glanz zu empfangen.“

25. April 1922

Tausende von Engeln sind die Beschützer der Akte, die im Göttlichen Willen getan werden.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, fühlte ich mich ganz im Göttlichen Willen verloren, und mein süßer Jesus sagte: „Meine Toch-

ter, wie die Sonne die Pflanze nicht verlässt, sie mit ihrem Licht liebkost, sie mit ihrer Wärme befruchtet, bis diese Blüten und Früchte hervorbringt, - und dann, eifersüchtig, lässt sie sie reifen, und beschützt sie mit ihrem Licht, und nur dann, wenn der Bauer kommt, um sie zu ernten und Speise daraus zu machen, verlässt sie sie. So ist es mit den Akten, die in Meinem Willen getan werden. Meine Liebe ist so groß, Meine Eifersucht auf diese, dass die Gnade sie liebkost, Meine Liebe sie empfängt und sie befruchtet, sie reifen lässt. Ich stelle tausende von Engeln zum Schutz auf für einen einzigen Akt, der in Meinem Willen getan wird, und da diese in Meinem Willen verrichteten Akte Samen sind, damit Mein Wille getan werden möge, auf Erden wie auch im Himmel, sind alle eifersüchtig auf diese Akte. Ihr Tau ist Mein Atem, ihr Schatten ist Mein Licht, die Engel sind hingerissen davon, und ehrfürchtig beten sie sie an, denn sie sehen in jedem Akt den ewigen Willen, der ihre ganze Anbetung verdient. Nur dann werden diese Akte entlassen, wenn Ich andere Seelen finde, die sie wie göttliche Früchte ernten, und daraus eine Speise für ihre eigenen Seelen machen. O, die Fruchtbarkeit und Vielfalt dieser Akte! Das Geschöpf selbst, das sie tut, kann sie nicht zählen.“

Danach dachte ich bei mir selbst: „Ist es möglich, dass diese Akte so groß sind, und warum sind sogar die Engel davon hingerissen?“ Und Jesus, der mich fester in Seine Arme schloss,

fügte hinzu: „Meine Tochter, diese Akte sind so groß, dass, während die Seele sie vollbringt, es nichts gibt, weder im Himmel noch auf Erden, das nicht daran teilnimmt. Sie bleibt in Verbindung mit allen geschaffenen Dingen. Alles Gut, die Wirkungen, der Wert des Himmels, der Sonne, der Sterne, des Wassers, des Feuers und so weiter sind nicht nur in ständiger Beziehung mit ihr, sondern sind ihre eigenen Dinge. Sie harmonisiert mit allem Geschaffenen, und das Geschaffene harmonisiert in ihr.

Warum dann? Weil die, die in Meinem Wollen leben, die Verwahrer, die Bewahrer, die Unterstützer, die Verteidiger Meines Willens sind. Sie sehen das vor, was Ich will, und ohne dass Ich es ihnen befehle, führen sie das aus, was Ich will, und indem sie die Größe, die Heiligkeit Meines Willens begreifen, beschützen sie Ihn eifersüchtig und verteidigen Ihn. Wie sollten sie nicht ganz hingerissen sein, wenn sie diese Seelen sehen, die die Stütze Ihres Gottes bilden, durch das Wunder Meines Willens? Wer kann je Meine Rechte verteidigen, wenn er nicht in Meinem Wollen lebt? Wer könnte Mich jemals wahrhaft lieben, mit einer Liebe von Desinteresse, ähnlich Meiner Liebe, wenn er nicht in Meinem Willen lebt? Ich fühle Mich in diesen Seelen stärker, doch stark von Meiner eigenen Stärke. Sie sind wie ein von treuen Ministern umgebener König, der sich stärker fühlt, glorreicher, mehr unterstützt inmitten seiner Getreuen, als allein. Wenn er allein ist, bedauert

er, nicht seine Minister zu haben, denn er hat niemandem, in den er sich ausgießen kann und dem er das Los des Reiches anvertrauen kann. So bin Ich, und wer könnte Mir je treuer sein als der, der in Meinem Willen lebt? Ich fühle Meinen Willen verdoppelt, deshalb fühle Ich Mich glorreicher, Ich gieße Mich in sie aus, und Ich traue ihnen.“

29. April 1922

Wer im Göttlichen Wollen lebt, lebt von einem ewigen Herzschlag.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, sah ich meine Seele und mein ganzes Inneres: Gedanken, Gefühle, Herzschläge, Neigungen – verwandelt in viele Fäden aus Licht, und diese wurden länger und länger, dass sie, aus meinem Inneren hervortretend, mit der Sonne harmonisierten, höher hinaufstiegen, den Himmel berührten, sich über die ganze Erde verteilten. Und während ich das sah, habe ich meinen süßen Jesus gesehen, Der alle diese Fäden aus Licht in der Hand hielt, und sie mit einer bezaubernden Meisterschaft führte, ausbreitete, vervielfältigte und vergrößerte, so viel Er wollte. Bei der Berührung von diesem Licht neigten sich alle geschaffenen Dinge und bildeten gemeinsam eine Harmonie, und feierten ein Fest. Danach sagte mein Jesus zu mir: „Meine Tochter, hast du gesehen, mit welcher Liebe Ich Mich erfreue und die in Meinem Wollen verrichteten Akte lenke? Meine Eifersucht ist so derart, dass

Ich sie niemandem anvertraue, nicht einmal der Seele selbst. Ich lasse weder einen Gedanken, noch eine Fiber, ohne in sie die ganze Macht Meines Willens einzuschließen. Jeder dieser Akte enthält ein Göttliches Leben, deshalb fühlen alle geschaffenen Dinge bei der Berührung mit ihnen das Leben ihres Schöpfers, fühlen von neuem die Kraft dieses allmächtigen FIAT, aus dem sie zur Existenz kamen, und sie feiern. Denn diese Akte sind für sie neue Ehre, und neues Fest.

Nun, diese schöne Harmonie, diese Fäden aus Licht, die aus deinem Inneren hervorgehen, - wenn dein Herz nicht in Meinem Willen fließen würde, sondern in dem deinen oder in einem anderen Willen, würden in deinem Herzen viele Herzschläge Göttlichen Lebens fehlen, es würden so viele menschliche Herzschläge an die Stelle treten, als an Göttlichen fehlen würden, und so ist es auch mit den Fibern, den Gefühlen. Und da der Mensch nicht fähig ist, Licht zu bilden, sondern Finsternis, würden sich so viele Fäden der Finsternis bilden, und Mein Wollen wäre darüber traurig, und könnte nicht die ganze Macht Meines Willens in dir ausführen.“

Während Er dies sagte, wollte ich sehen, ob meine Seele diese menschlichen Herzschläge macht, die das Leben des göttlichen Herzschlags unterbrechen, und so sehr ich auch schaute, fand ich keine, und Jesus: „Jetzt ist keiner da. Ich habe dir das gesagt, um dich aufmerksam zu machen und dich wissen zu lassen, was

es bedeutet, in Meinem Willen zu leben: von einem ewigen und göttlichen Herzschlag zu leben, mit Meinem allmächtigen Atem zu leben.“

8. Mai 1922

Die Leiden dessen, der Jesus am meisten liebt, sind in ständigem Fluss mit Seinem Herzen.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, ließ sich der gebenedeite Jesus kaum blicken, wie ein Blitz, der entflohen. Einmal lässt Er den Schatten seines Lichtes sehen, einmal Seine Hand. Ich fühlte einen unbeschreiblichen Schmerz, und Er liebte mein Gesicht mit Seiner Hand und sagte zu mir: „Arme, Tochter, wie viel leidest du.“

Und sofort zog Er sich zurück. Nun, ich dachte bei mir: „Jesus hat mir so oft gesagt, dass Er mich sehr liebt, und sehr leidet, wenn Er mich wegen Seiner Beraubung leiden sieht. Wer weiß, wie viel Er jetzt leidet, wenn Er mich vom Schmerz Seiner Beraubung versteinert sieht? So will ich, um Ihn nicht zu sehr leiden zu lassen, meine Kräfte sammeln, und versuchen, zufriedener zu sein, weniger bedrückt, aufmerksamer, meinen Flug zu halten, meine Haltung in Seinem Willen, um Ihm meinen Kuss zu bringen, der Ihn nicht betrüben sollte, sondern Ihn besänftigen und erfreuen, der Ihn nicht betrüben, sondern trösten soll.“ Während ich dies dachte, trat Er aus meinem Inneren ganz bekümmert heraus, und mit Seinem Herzen, das ganz verwundet war.

Und in Seiner Mitte war eine Wunde zu sehen, aus der eine kleine Flamme heraustrat, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, in der Tat fühle Ich, je mehr Ich dich leiden sehe, wenn Ich dich Meiner beraube, umso mehr den Schmerz darüber, denn da dein Schmerz durch Meine Beraubung verursacht ist, ist er nichts anderes als die Wirkung Meiner Liebe, die Ich für dich habe. Deshalb bildet dein Herzschlag, wenn du in Bitterkeiten bist, bedrückt, ein Echo in Meinem Herzen und Ich fühle deine Bitterkeit und Bedrückung. Ach, wenn du wüsstest, wie sehr Ich leide, wenn Ich dich meinetwegen leiden sehe! Du würdest immer diese Vorsicht gebrauchen, diese Aufmerksamkeit, um Mich nicht mehr zu bekümmern. Es sind die Leiden dessen, der Mich am meisten liebt, die in ständigem Fluss mit Meinem Herzen sind. Sieh, die Wunde, die du in der Mitte Meines Herzens siehst, aus der die kleine Flamme heraustritt, ist genau die deine. Doch, tröste dich, wenn sie Mir höchsten Schmerz bereitet, gibt sie Mir höchste Liebe. Bleibe du also ruhig, und Ich werde vorwärtsgehen, um Meine Gerechtigkeit auszuführen, doch Ich verlasse dich nicht. Ich werde oft zurückkehren, sei es auch wie ein Blitz, Ich werde nicht aufhören, dir Meine kleinen Besuche zu machen.“

12. Mai 1922

Die Heiligkeit im Göttlichen Wollen: Nichts Eigenes tun, sondern das tun, was Gott tut.

Ich dachte bei mir selbst: „Wer weiß, womit ich Ihn beleidigt habe, dass Mein süßer Jesus nicht Seiner Gewohnheit entsprechend kommt? Wie kann es jemals möglich sein, dass die Güte Seines heiligsten Herzens, die für den, den sie liebt, so leicht über sich hinausgeht, ohne Grund meinen vielen Rufen widersteht?“

Nun, während ich dies und anderes dachte, ist Er aus meinem Inneren hervorgetreten, und indem Er mich mit einem Mantel, der vom strahlendsten Licht war, ganz bedeckte, so dass ich nichts anderes als Licht sah, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, was fürchtest du? Sieh, um dich sicher und gut verteidigt zu bewahren, habe Ich dich mit diesem Mantel aus Licht umgeben, damit kein Geschöpf und kein Ding dir schaden könnte. Und dann, warum willst du die Zeit verlieren mit dem Nachdenken darüber, dass du Mich beleidigt hast? Das Gift der Schuld ist in den, der in Meinem Wollen lebt, nicht eingetreten. Außerdem, dein Jesus würde dich mit Blitzen schlagen, wenn Er dich auch nur mit kleinen Flecken von Sünde sehen würde, und Ich würde dich aus dem Kreis Meines Willens heraussetzen, und du würdest sofort die Haltung verlieren, in Meinem Wollen zu wirken.“

Ach, Meine Tochter, die Heiligkeit Meines Wollens ist noch nicht be-

kannt! Jede Art von Heiligkeit hat ihr besonderes Merkmal. Viele wundern sich, wenn sie hören, dass Ich oft zu dir komme, denn es mit anderen Seelen nicht Meine Gewohnheit. Die Heiligkeit in Meinem Wollen ist von Mir untrennbar, und um das Geschöpf auf das göttliche Niveau zu erheben, muss Ich sie verschmolzen mit Meiner Menschheit halten, oder im Licht Meiner Gottheit. Wie könnte ansonsten die Seele die Haltung ihres Wirkens in Meinem Wollen beibehalten, wenn Mein Wirken und das ihrige nicht ein einziges bilden?

Nun, die Seele, die in Meinem Wollen lebt, nimmt an allen Meinen Eigenschaften teil, und gemeinsam mit Mir läuft sie mit jedem Meiner Akte, deshalb muss sie mit Mir laufen, auch in den Akten der Gerechtigkeit. Dies ist der Grund, weshalb Ich, wenn Ich züchtigen will, dir Meine Menschheit verberge, welche der menschlichen Natur zugänglicher ist, und du, beim Widerschein Meiner Menschheit, fühlst die Liebe und das Mitleid, das Ich für die Seelen habe, und entreißt Mir die Geißeln, mit denen Ich sie schlagen will. Dann, wenn die Geschöpfe so viel tun, als Mich zu zwingen, sie zu schlagen, erhebe Ich dich, indem Ich Meine Menschheit verberge, in das Licht Meiner Gottheit, und da Es dich absorbiert und in Sich beseligt, fühlst du nicht den Widerschein Meiner Menschheit, und Ich, der Ich frei bleibe, schlage die Geschöpfe. Deshalb: entweder mache Ich dir Meine Menschheit kund, und lasse dich gemeinsam mit Mir in den

Akten der Barmherzigkeit zu den Geschöpfen laufen, oder Ich absorbiere dich in das Licht Meiner Gottheit, und lasse dich mit den Akten der Gerechtigkeit laufen. Doch bist du immer in Mir. Im Gegenteil, wenn Ich dich in das Licht Meiner Gottheit absorbiere, ist es eine größere Gnade, die Ich dir erweise, und du beklagst dich, weil du Meine Menschheit nicht siehst, die dich Meiner beraubt, und du schätzt die Gnade nicht, die du empfangst.“

Als ich hörte, dass ich mit den Akten der Gerechtigkeit mitlaufe, fürchtete mich und sagte: „Meine Liebe, nun, da Du die Geschöpfe schlägst, indem Du ihre Wohnstätten zusammenbrechen lässt, bin ich es gemeinsam mit Dir, der das tut? Nein, nein, der Himmel bewahre mich davor, dass ich meine Brüder anrühre. Wenn Du sie schlagen willst, werde ich mich in Deinem Wollen klein machen, und mich nicht in Ihn ergießen, damit ich nicht an dem, was Du tust, teilnehme. In allem will ich das tun, was Du tust, doch darin – die Geschöpfe zu schlagen – niemals.“ Und Jesus: „Warum fürchtest du dich? In Meinem Wollen kann Ich dich nicht davon ausnehmen, das zu tun, was Ich tue. Das ist ganz natürlich, und genau das ist die Heiligkeit in Meinem Wollen: nichts Eigenes zu tun, sondern das zu tun, was Gott tut. Überdies, Meine Gerechtigkeit ist Heiligkeit und Liebe, sie ist der Ausgleich der göttlichen Rechte. Wenn Ich nicht die Gerechtigkeit hätte, würde Meiner Gottheit die ganze Fülle der Vollkommenheit

fehlen. Wenn du also in Meinem Willen leben willst und nicht an den Akten der Gerechtigkeit teilnehmen willst, wird die Heiligkeit, die von Meinem Willen gebildet wird, nicht ihre volle Erfüllung finden. Sie sind zwei miteinander verschmolzene Wasser, das eine ist gezwungen, das zu tun, was das andere tut. Indessen, wenn sie getrennt sind, folgt jedes seinem Lauf. So sind Mein Wille und der deine die zwei miteinander verschmolzenen Wasser, und das, was das eine tut, muss das andere tun, deshalb will Ich dich immer in Meinem Willen.“

So gab ich mich ganz in Seinen Willen hin, doch ich fühlte einen großen Widerwillen gegen die Gerechtigkeit, und mein süßer Jesus, der zurückkehrte, sagte zu mir: „Wenn du wüsstest, wie schwer es für Mich ist, die Gerechtigkeit zu üben, und wie sehr Ich das Geschöpf liebe! Die ganze Schöpfung ist für Mich wie der Körper zur Seele, wie die Haut für die Frucht. Ich bin in ständigem unmittelbarem Akt mit dem Menschen, doch die geschaffenen Dinge verbergen Mich, wie der Körper die Seele. Doch wenn nicht die Seele wäre, hätte der Körper kein Leben. So würden, wenn Ich mich aus den geschaffenen Dingen zurückziehen würde, alle ohne Leben bleiben, denn in allen geschaffenen Dingen besuche Ich den Menschen. Ich berühre ihn und gebe ihm das Leben: Ich bin verborgen im Feuer, und Ich besuche ihn mit der Wärme. Wenn Ich dies nicht tun würde, wäre das Feuer

ohne Wärme, es wäre ein gemaltes Feuer, und ohne Leben, und während Ich den Menschen im Feuer besuche, erkennt er Mich weder noch gibt Mir einen Gruß. Ich bin im Wasser und besuche ihn, wenn Ich seinen Durst lösche. Wenn Ich das nicht tun würde, könnte das Wasser nicht den Durst löschen, es wäre totes Wasser. Und während Ich ihn besuche, geht er an Mir vorüber, ohne sich nur einmal vor Mir zu verneigen. Ich bin in der Speise verborgen und besuche den Menschen, indem Ich ihm die Substanz gebe, die Kraft, den Geschmack. Wenn Ich dies nicht tun würde, bliebe der Mensch beim Einnehmen der Speise hungrig. Undankbar jedoch kehrt er, während er isst, Mir die Schulter. Ich bin in der Sonne verborgen und besuche ihn mit Meinem Licht, beinahe in jedem Augenblick, doch undankbar vergilt er Mir mit ständigen Beleidigungen. In allen Dingen besuche Ich ihn: In der Luft, die er atmet, in der Blume, die duftet, im Windhauch, der ihn erfrischt, im Donner, der schlägt, in allem; Meine Besuche sind unzählige, siehst du, wie sehr Ich ihn liebe? Und du, die du in Meinem Willen bist, bleib bei Mir, um gemeinsam mit Mir den Menschen zu besuchen, und ihm das Leben zu geben. Deshalb: fürchte dich nicht, wenn du manchmal mit der Gerechtigkeit mitläufst.“

15. Mai 1922

Klagen, Ängste von Luisa. Jesus lässt sie sehen, wie sehr Er sie liebt.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, fühlte ich mich wegen der Beraubung meines süßen Jesus ganz bedrückt. Nun, während ich betete, fühlte ich eine Person hinter meinen Schultern, und da ich nicht wusste, dass es Jesus war, hatte einen Schauder der Angst. Und Er streckte seinen Arm aus, nahm meine Hand und sagte: „Luisa, fürchte dich nicht, Ich bin es.“

Und bedrückt und müde vom Warten, sagte ich: „Ich sehe, o Jesus, dass Du mich nicht mehr so gerne hast wie früher. Du hast mir alles genommen, auch das Leiden. Du allein bist mir geblieben, doch so oft fliegst Du davon, und ich weiß nicht, was ich tun soll, noch, wo ich Dich finde. Ach, es ist wahr, Du liebst mich nicht mehr!“ Und Jesus, der einen würdevollen Ausdruck annahm, dass es zum Fürchten war, fügte hinzu: „Du beleidigst Mich, wenn du Mir sagst, dass Ich dich nicht mehr wie früher liebe. Bedenke wohl, dass der bloße Verdacht, dass Ich dich nicht liebe, für Mich die größte Beleidigung ist. Wie, Ich liebe dich nicht! Wie, Ich liebe dich nicht! So hältst du all die Gnaden, die Ich dir gebe, für nichts?“ Ich blieb verwirrt zurück und zitterte wahrhaft beim Anblick des ernstesten Ausdruckes Jesu, und im Grunde meines Herzens flehte ich Ihn um Vergebung an, um Mitleid. Und Er, der sich besänftigte: „Versprich Mir,

dass du es nicht mehr sagst. Und um dich sehen zu lassen, dass Ich dich liebe, will Ich dich an Meinen Leiden teilhaben lassen.“

Dann, nachdem ich ein wenig gelitten hatte, wiederholte Er: „Nun will Ich dich sehen lassen, wie sehr Ich dich liebe.“ So ließ Er sein Herz geöffnet sehen, und aus seinem Inneren gingen unermessliche Meere der Macht hervor, der Weisheit, der Güte, der Liebe, der Schönheit, der Heiligkeit. Und in der Mitte eines jeden Meeres stand geschrieben: „Luisa, Tochter Meiner Unermesslichkeit, Tochter Meiner Macht, Tochter Meiner Weisheit, Tochter Meiner Güte, Tochter Meiner Liebe, Tochter Meiner Schönheit, Tochter Meiner Heiligkeit.“ Je mehr ich schaute, umso verwirrter wurde ich. Und Jesus: „Hast du gesehen, wie sehr Ich dich liebe? Und wie Ich nicht nur in Meinem Herzen, sondern in allen Meinen Eigenschaften deinen Namen eingeschrieben trage, und dieser dein in Mir geschriebener Name stets neue Ströme der Gnade für dich öffnet, des Lichtes, der Liebe, usw.? Und doch sagst du, dass Ich dich nicht liebe? Wie kannst du dies nur annehmen?“ Nur Jesus weiß, wie zerschmettert ich zurückblieb, und daran dachte, wie ich Meinen Jesus beleidigt hatte, und dies sogar in seiner Gegenwart. O, Gott, welche Pein! Wie hässlich ist die Schuld!

19. März 1922

Im Himmel bringt das Göttliche Wollen Seligkeit hervor, doch auf Erden ist Es wirksam, und vervielfältig, Sein Leben, Seine Güter im Akt des Geschöpfes.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, ließ sich mein stets lebenswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus sehen, wo sich etwas wie ein Türchen öffnete, und Er lehnte Seine Arme darauf und streckte Seinen Kopf heraus, um zu sehen, was die anderen Geschöpfe taten. Ich schaute zusammen mit Jesus, doch wer kann sagen, welch Böses zu sehen war, die Beleidigungen, die begangen wurden, und die Züchtigungen, die herabregnen werden? Diese so schmerzvolle Sicht war entsetzlich. Ich sah auch unser armes Land von der göttlichen Geißel geschlagen.

Nun, indem ich sah, dass Jesus mit solcher Zärtlichkeit der Liebe und des Schmerzes schaute, während es in den vergangenen Tagen nicht möglich war, ihn zum Schauen zu bewegen, und sein Gesicht den Geschöpfen zuzuwenden, sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe und mein Leben, siehst du, wie Deine und meine lieben Brüder leiden, willst Du kein Mitleid haben? Wie gerne würde ich alles leiden, damit sie verschont werden! Sieh, das ist eine Verpflichtung, die mir der Zustand des Opfers auferlegt, Deine Nachahmung. Hast Du nicht alles für uns gelitten? Und wie kannst Du wollen, dass ich nicht leide, um sie zu verschonen, und dass

ich Dich nachahme, der Du so viel gelitten hast?“

Und Jesus, Der meine Rede unterbrach, sagte zu mir: „Ach, meine Tochter! Der Mensch hat einen Punkt erreicht, dass Ich ihn nicht ohne Schrecken ansehen kann. Und wenn Ich ihn ansehe, ist es nur aus deinem Inneren, denn da Ich in dir die ganze Zärtlichkeit Meiner Menschheit finde, Meine Gebete, fühle Ich eine Neigung, ihn mit Mitleid anzusehen, und wegen deiner Liebe verschone Ich ihr Leben. Der Mensch braucht starke Reinigungen, ansonsten wird er seinen Sinn nicht ändern. Und deshalb werde Ich alles fortreißen, um alles zu erneuern. Ich werde unvorhergesehene Dinge tun, neue Züchtigungen, für die der Mensch den Grund nicht finden können, und dies, um ihn zu verwirren. Doch du, fürchte dich nicht, wegen deiner Liebe werde Ich einige Dinge aussparen. Ich fühle in dir den Strom der Verbindungen mit allen Geschöpfen, wie Ich ihn in Meiner Menschheit fühlte, und deshalb ist es schwer für Mich, dir nicht zu geben und dich in nichts zufrieden zu stellen.“

Später befand ich mich außerhalb von mir selbst, auf einem sehr hohen Punkt, und ich fand Meine himmlische Mama, einen unserer verstorbenen Erzbischöfe, meine Eltern und meinen süßen Jesus, der in den Armen des Bischofs war. Als er mich sah, gab der Bischof Jesus in Meine Arme, und sagte zu mir: „Nimm Ihn, meine Tochter, und freue dich an Ihm.“ Und Jesus feierte in Meinen

Armen ein Fest, und sagte: „Liebste Tochter Meines Wollens, Ich will das Band des großen Geschenks erneuern, dich in Meinem Wollen leben zu lassen, und deshalb wollte Ich als Repräsentanten anwesend haben: Meine liebe Mama, den Bischof, der an deiner Führung teilnahm, als er auf Erden war, und deine Eltern, damit du mehr in Meinem Willen bestätigt bist, und all die Ströme und die Güter empfängst, die Mein Wille enthält, und damit sie die ersten seien, welche die Ehre des Werkes empfangen, in Meinem Wollen zu leben.

Du bist nichts anderes als ein Atom in Meinem Wollen, doch in dieses Atom lege ich das ganze Gewicht Meines Willens, damit, wenn du dich bewegst, das unermessliche Meer Meines Wollens seine Bewegung empfängt, die Wasser sprudeln, und bewegt, ihre Frische hergeben, ihren Duft, und überfließen zum Wohl des Himmels und der Erde. Das Atom ist klein, sehr leicht, und ist nicht fähig, das ganze unermessliche Meer Meines Willens zu bewegen, doch da das ganze Gewicht von Ihm in es hineingelegt ist, wird es zu allem fähig sein, und wird Mir das Feld geben, andere göttliche Akte aus Mir zu entlassen. Du wirst wie ein kleiner Stein sein, der in die Quelle geworfen wurde: wie er fällt, sprudeln die Wasser, bewegen sich, und entsenden ihre Frische und ihren Duft nach außen. Doch der kleine Stein enthält nicht das Gewicht Meines Willens, und deshalb kann er nicht die Quelle

überfließen lassen. Doch dein Atom kann mit dem Gewicht Meines Wollens nicht nur Mein Meer mitreißen, sondern auch den Himmel und die Erde überfluten.

Du wirst Meinen ganzen Willen trinken, mit allen Gütern, die Er enthält, wie in einem Schluck, und du wirst Ihn in einem anderen Schluck entlassen. Und während du dies tun wirst, so viele Male wirst du Mein Leben vervielfältigen, Meine Güter: So oft du Ihn trinkst und so oft du Ihn entlässt. Und wenn die Seligen im Himmel die ganze Seligkeit genießen, welche Mein Wollen enthält, leben sie in Ihm wie in ihrer eigenen Mitte, doch sie vervielfältigen Ihn nicht, denn ihre Verdienste sind in Ihm festgelegt. Du bist seliger als sie, da du Mein Leben vervielfältigen kannst, Mein Wollen und Meine Güter. In ihnen bringt Mein Wollen Seligkeit, in dir ist Es wirksam und Ich bitte um deine Akte, um Mich zu vervielfältigen. Wenn du wirkst, wache Ich sehnsüchtig darüber, ob du in Meinem Wollen wirkst, um die Zufriedenstellung zu erhalten, Mich in deinem Akt vervielfältigt zu sehen. Wie aufmerksam müsstest du sein, und dir nichts entgehen lassen!“

27. Mai 1922

Der zuvorkommende und der aktuelle Akt.

Ich dachte bei mir selbst: „Wenn ein Akt in Seinem Wollen so groß ist, ach, wie viele lasse ich mir entgehen?“ Und mein süßer Jesus, der sich in

meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, es gibt den zuvorkommenden und den aktuellen Akt. Der zuvorkommende ist der, wenn die Seele beim ersten Tagesbeginn ihren Willen in dem Meinigen festmacht, und sich entscheidet und bekräftigt, dass sie nur in Meinem Wollen leben und wirken will. Sie nimmt alle ihre Akte vorweg und lässt sie alle in Meinem Wollen fließen. Mit dem zuvorkommenden Willen steigt Meine Sonne auf, Mein Leben wird in allen ihren Akten verdoppelt, wie in einem einzigen Akt, und dies kommt für den aktuellen Akt auf.

Der zuvorkommende Akt kann jedoch überschattet werden, von menschlichen Weisen verdunkelt, vom eigenen Willen, von der Selbstschätzung, von der Nachlässigkeit und anderen Dingen, die Wolken vor der Sonne bilden, die ihr Licht auf dem Angesicht der Erde weniger lebendig machen.

Der aktuelle Akt hingegen ist nicht Wolken unterworfen, sondern hat die Kraft, die Wolken zu vertreiben, wenn es welche gibt, und lässt viele andere Sonnen aufsteigen, in denen Mein Leben verdoppelt wird, mit einer derartigen Lebendigkeit des Lichtes und der Wärme, dass ebenso viele andere Sonnen gebildet werden, eine schöner als die andere. Jedoch sind beide nötig: der zuvorkommende gibt die Hand, disponiert und bildet die Ebene für den aktuellen Akt: der aktuelle bewahrt und

breitet die Ebene des zuvorkommenden aus.“

1. Juni 1922

Was die Wahrheit ist.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, folgte ich den Stunden der Passion meines süßen Jesus, besonders, als Er Pilatus gezeigt wurde, der Ihn fragte, welches Sein Reich sei. Und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, es war das erste Mal in Meinem irdischen Leben, dass Ich es mit einer heidnischen Autorität zu tun hatte, die Mich fragte, was Mein Reich sei. Und Ich erwiderte ihm, dass Mein Reich nicht von dieser Welt ist. Wenn es von dieser Welt wäre, würden tausende Legionen von Engeln Mich verteidigen. Doch damit öffnete Ich den Heiden Mein Reich und teile ihnen Meine himmlischen Lehren mit, so sehr, dass Pilatus Mich fragte: „Wie, du bist ein König?“ Und sofort antwortete Ich ihm: „Ja, Ich bin ein König, und Ich bin in die Welt gekommen, um die Wahrheit zu lehren.“ Damit wollte Ich Mir den Weg in seinen Geist bahnen, um Mich bekannt zu machen, so sehr, dass er, berührt, Mich fragte: „Was ist Wahrheit?“ Doch er wartete nicht auf Meine Antwort, Ich hatte nicht die Gelegenheit, Mich selbst verständlich zu machen. Ich hätte zu ihm gesagt: „Die Wahrheit bin Ich, alles in Mir ist Wahrheit: Wahrheit ist Meine Geduld inmitten so vieler Beleidigungen; Wahrheit ist mein

sanfter Blick unter so vielen Verspottungen, Verleumdungen, Verschmähungen; Wahrheit ist Mein sanftes und anziehendes Benehmen, inmitten so vieler Feinde, die Mich hassen, während Ich sie liebe, und während sie Mir den Tod geben wollen, will Ich sie umarmen und ihnen das Leben geben. Wahrheit sind Meine Worte voller Würde und himmlischer Weisheit; alles in Mir ist Wahrheit. Die Wahrheit ist majestätischer als die Sonne, so viel man auch auf ihr herumtrampeln will, umso schöner aufsteigt, leuchtender, bis zu dem Punkt, dass sie ihre eigenen Feinde beschämt, und sie vor ihren Füßen zu Boden wirft.

Pilatus fragte Mich mit Aufrichtigkeit des Herzens, und Ich war bereit, ihm zu antworten, indessen fragte Mich Herodes mit Bosheit und Neugier, und Ich antwortete ihm nicht. So enthülle Ich Mich mehr jenen, die die heiligen Dinge mit Ernsthaftigkeit wissen wollen, mehr sogar, als sie wissen wollen; wer sie indessen mit Bosheit und aus Neugier kennen will, dem verberge Ich Mich, und während sie Spott mit Mir treiben wollen, verwirre Ich sie und mache Mir ihren Spaß mit ihnen. Doch da Meine Person die Wahrheit in sich trug, tat sie auch vor Herodes ihren Dienst, Meine Stille zu den stürmischen Fragen von Herodes, Mein demütiger blick, die Haltung voller Sanftheit, Würde, dem Adel Meiner Person, waren alles Wahrheiten, und wirkende Wahrheiten.“

6. Juni 1922

Beim Leben im Göttlichen Willen werden das Kreuz und die Heiligkeit denen von Jesus ähnlich.

Ich dachte bei mir selbst: „Wie kommt es, dass mein guter Jesus sich mir gegenüber geändert hat? Früher freute Er sich ganz daran, mich leiden zu lassen, alles war Teilnahme an den Nägeln und dem Kreuz. Jetzt ist alles verschwunden. Er freut sich nicht mehr daran, mich leiden zu lassen, und wenn ich manchmal leide, sieht Er mich mit solcher Gleichgültigkeit an, Er zeigt nicht mehr diesen Gefallen daran wie in der Vergangenheit.“

Nun, während ich darüber nachdachte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren, und seufzend sagte Er zu mir: „Meine Tochter, wenn es höhere Genüsse gibt, verlieren die kleineren ihren Geschmack, ihre Anziehungskraft, und deshalb blickt man mit Gleichgültigkeit auf sie. Das Kreuz bindet die Gnade, doch wer nährt es? Wer lässt es bis zur richtigen Gestalt wachsen? Mein Wille. Allein Er ist es, der alles vervollständigt und Meine höchsten Pläne in der Seele vollbringt. Wenn nicht Mein Wille wäre, könnte das Kreuz, so viel Macht und Größe es enthält, Seelen veranlassen, auf dem halben Weg zu bleiben. O, wie viele leiden! Und da ihnen die ständige Nahrung Meines Willens fehlt, erreichen sie das Ziel nicht, die Auflösung des menschlichen Willens, und der Göttliche Wille kann nicht den letzten Schlag verset-

zen, den letzten Pinselstrich der Göttlichen Heiligkeit.

Siehst du, du sagst, dass die Nägel und das Kreuz verschwunden sind, falsch, Meine Tochter. Früher war dein Kreuz klein, unvollständig, nun, da Mein Wille dich in Meinen Willen erhebt, lässt Er dein Kreuz groß werden, und jeder Akt, den du in Meinem Willen tust, ist ein Nagel, den dein Willen empfängt, und da du in Meinem Willen lebst, breitet sich das deinige so weit aus, dass es dich in jedem Geschöpf auflöst, und Mir für jedes das Leben gibt, das Ich ihnen gegeben habe, um Mir die Ehre zurückzugeben, die Herrlichkeit, den Zweck, für den Ich es erschaffen habe. Siehst du, dein Kreuz breitet sich nicht nur für dich aus, sondern für jedes Geschöpf, so sehe Ich überall dein Kreuz. Früher sah Ich es nur in dir, nun sehe Ich es überall. Dein Versenken in Meinem Willen, ohne irgendein persönliches Interesse, sondern nur, um Mir das zu geben, was alle Mir geben sollten, und allen all das Gut zu geben, das Mein Willen enthält, ist nur aus dem Göttlichen Willen, nicht menschlich. So ist es nur Mein Wille, der diese Göttliche Heiligkeit in der Seele bildet. Deine früheren Kreuze hingegen waren menschliche Heiligkeit, und das, was menschlich ist, so heilig es sein mag, kann keine großen Dinge tun, sondern kleine. Und noch weniger kann das Menschliche die Seele zur Heiligkeit erheben und zur Verschmelzung mit dem Wirken ihres Schöpfers. Sie bleibt stets in der Beschränkung des

Geschöpfes. Doch Mein Wille, der alle menschlichen Schranken zerstört, wirft das Geschöpf in die göttliche Unermesslichkeit, und alles wird unerlässlich in ihm: das Kreuz, die Nägel, die Heiligkeit, die Liebe, die Wiedergutmachung, alles. Mein Spiegel in dir war nicht die menschliche Heiligkeit, obwohl es notwendig war, dass Ich zuerst die kleinen Dinge in dir tat, und deshalb habe Ich Mich so daran erfreut.

Nun, da Ich dich voranschreiten habe lassen, und dich in Meinem Willen leben lasse, und sehe, dass deine Kleinheit, dein Atom die Unermesslichkeit umarmt, um Mir für alle und für jeden Liebe und Herrlichkeit zu geben, um Mir alle Rechte der ganzen Schöpfung zurückzugeben, freut Mich dies so sehr, dass Ich an all den anderen Dingen keinen Geschmack mehr finde. Deshalb werden dein Kreuz, deine Nägel Mein Wille sein, Der das deinige gekreuzigt hält, und in dir die wahre Kreuzigung vervollständigen wird, nicht in Intervallen, sondern ständig, dem Meinigen ganz ähnlich, da Ich gekreuzigt empfangen wurde und gekreuzigt gestorben bin. Mein Kreuz wurde allein von der Sonne des ewigen Willens ernährt, und deshalb wurde Ich für alle und für jeden gekreuzigt. Mein Kreuz kennzeichnete alle mit seinem Wahrzeichen.“

9. Juni 1922

Jesus will sich in der Seele ausruhen.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, kam mein stets lebenswürdiger Jesus sehr oft, und manchmal lehnte Er seinen Kopf an den meinen und sagte: „Meine Tochter, Ich brauche Ruhe. Die ungeschaffene Intelligenz will sich in der geschaffenen Intelligenz ausruhen, doch um die wahre Ruhe zu finden, sollte Ich in der deinigen die ganze Ehre finden, die Freude, welche all die anderen Intelligenzen Mir geben sollten. Deshalb will Mein Wille deine Fassungskraft vergrößern, um diese Ruhe finden zu können. Nein, Ich bin nicht zufrieden, wenn Mein Wille nicht das in dich hineinlegt, was die anderen Mir schulden.“

Dann schien es, dass Er meine Intelligenz anhauchte, und sie wurde wie von so vielen Fäden aus Licht angekettet, als geschaffene Geister aus den Händen unseres Schöpfers hervorgegangen sind, und jeder Faden aus Licht sagte: „Herrlichkeit, Anerkennung, Ehre, usw. an meinen dreimal heiligen Gott.“ Und Jesus sagte: „Ach, ja, jetzt kann Ich Mich ausruhen! Ich finde die Vergeltung der Intelligenz der Schöpfung, der geschaffene Geist verschmilzt sich mit dem ungeschaffenen Geist.“

Nachdem Er seinen Kopf auf mein Herz gelegt hatte, und es schien, dass Er keine volle Ruhe fand, setzte Er seinen Mund auf mein Herz und hauchte es an. Bei jedem Atemzug

vergrößerte sich mein Herz, und dann fügte Er hinzu: „Tochter, Ich bin entschlossen, zu ruhen, deshalb will Ich so sehr dein Herz behauchen, um die ganze Liebe hineinzulegen, die die ganze übrige Schöpfung Mir geben sollte. Meine Ruhe kann nicht vollkommen sein, wenn Ich nicht die Vergeltung der Liebe finde, die aus Mir hervorgegangen ist, deshalb will Ich in diesem Herzen die Liebe finden, die alle Mir geben sollten. Mein Wille wird dieses Wunder in dir wirken, und dein Herz wird eine Note für alle haben, die mir „Liebe“ sagt.“ Dann hat Er von neuem seinen Kopf auf mein Herz gelegt und sich ausgeruht. Wie schön war es, Jesus ruhen zu sehen! Dann verschwand Er und kam zurück, und nun wollte Er sich über den Händen ausruhen, nun über den Schultern. Es schien, als wollte Er sehen, ob meine ganze Person geeignet war, um Ihn ruhen zu lassen.

Danach sagte Er mir: „Meine Geliebte, wie viel Liebe empfinde Ich für dich! Die ganze Liebe, die Ich den anderen geben sollte, und die sie verweigern, konzentriere Ich in dich. Ich höre in dir das Echo Meines schöpferischen Wortes: „Bilden wir den Menschen nach Unserem Abbild und Ähnlichkeit“, und Ich sehe die Erfüllung davon. Ach, nur Unser Wollen wird den Menschen zu seinem ersten Ursprung zurückkehren lassen! Unser Wollen wird alle göttlichen Eindrücke in das menschliche Wollen hineinwerfen, und einen Willen mit dem anderen hinreißend, wird Er ihn auf

seinen Flügeln in die Arme seines Schöpfers tragen, nicht hässlich, wie die Schuld ihn gemacht hat, sondern rein und schön und seinem Schöpfer ähnlich. Deshalb will Ich, dass du alle Eindrücke Meines Willens in dem deinen empfängst, damit Himmel und Erde nicht unterscheiden können, dass nur der Göttliche Wille in dir handelt, von dem sie sich wie überwältigt fühlen werden, und alle werden das Gut des göttlichen Wirkens im Geschöpf empfangen, sei deshalb in allem bereit und sei Mir treu.“

Danach kehrte Er neuerlich zurück, doch ganz betrübt, und Er sagte zu mir: „Ich bin voll Schmerz, wenn sie von Mir denken, dass Ich streng sei und dass Ich mehr von der Gerechtigkeit Gebrauch mache als von der Barmherzigkeit. Sie gehen mit Mir um, als ob Ich sie bei jeder Gelegenheit schlagen würde. O, wie fühle Ich Mich von jenen verunehrt! In der Tat, dies führt sie dazu, in angemessener Distanz von Mir zu bleiben, und wer auf Distanz bleibt, kann nicht die ganze Verschmelzung mit Meiner Liebe empfangen. Und während sie es sind, die Mich nicht lieben, denken sie von Mir, dass Ich streng sei und beinahe ein Wesen, das Angst macht, während sie, wenn sie nur einen Blick auf Mein Leben werfen würden, wahrnehmen würden, dass Ich nur einen einzigen Akt der Gerechtigkeit übte: als Ich, um das Haus Meines Vaters zu verteidigen, die Stricke nahm und nach rechts und links schlug, um die Profanierer hinauszutreiben.

All das Übrige war nur Barmherzigkeit: Barmherzigkeit war Meine Empfängnis, Meine Geburt, Meine Worte, Meine Werke, Meine Schritte, Mein vergossenes Blut, Meine Leiden, alles in Mir war barmherzige Liebe. Trotzdem fürchten sie Mich, während sie sich mehr vor sich selbst als vor Mir fürchten müssten.“

11. Juni 1922

Das natürliche Leben symbolisiert das spirituelle.

Ich dachte bei mir selbst: „Wie kann es sein, dass auch das spirituelle Leben so vielen Veränderungen unterworfen ist, während einer davon überzeugt ist, dass dieses sein Leben sein muss, und dann, wenn man es am wenigsten erwartet, wird man anderswo hingeworfen, was wer weiß wie viele schmerzlichen Folgen nach sich zieht, die das Herz bluten machen. Man kann sagen, dass wegen der so vielen Veränderungen, die man durchmacht, es ein dauerndes Martyrium ist.“ Und mein süßer Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, das spirituelle Leben muss sicherlich ein Martyrium sein, deshalb muss es dem ersten und dem größten der Märtyrer ähnlich sein, Mir selbst. Und wenn das nicht so wäre, könnte es sich nicht wirklich spirituelles Leben nennen, sondern ein Gespenst und ein Schatten davon. Dann, es ist notwendig, dass es verschiedene Veränderungen durchmacht, dies dient dazu, um es die angemessene

Gestalt erreichen zu lassen und es edel zu machen, schön und vollkommen. Wenn die menschliche Natur, die weniger wichtig ist, wer weiß wie viele Veränderungen durchmacht, um zur angemessenen Gestalt heranzuwachsen, so die geistliche noch viel mehr, die wichtiger ist und dem natürlichen Leben überlegen ist, vielmehr: diese symbolisiert das spirituelle.

Beobachte nun: wie viele Veränderungen erleidet das natürliche Leben? Es wird im mütterlichen Schoß empfangen, und dort verbleibt es für neun Monate, um den kleinen Körper zu bilden, und wenn er gebildet ist, ist er gezwungen, herauszutreten. Und wenn es weiterhin bleiben wollte, würde es sterben, denn es würde wegen des fehlenden Platzes, um zu wachsen, ersticken, das eigene Leben gefährden und das der Mama. Nun, wenn diese Empfängnis sich außerhalb eines mütterlichen Schoßes bilden würde, wer würde das Blut bereitstellen, die Wärme, um den kleinen Körper zu bilden? Und dann, da die Glieder äußerst zart sind, würde selbst die Luft sie zerstören. Wie viel Vorsicht bedarf nicht das kleine Neugeborene? Die Wärme, die Kälte, sogar die Enge des mütterlichen Schoßes können tödlich für es sein. Und deshalb Windel, Wiege, Milch. Wenn man ihm andere Speise geben wollte, wüsste das Kleine sie nicht zu kauen, und so würde man sein Leben gefährden. Doch dann kommt auch die Zeit, wo es fähig wird, die Speise zu sich zu nehmen,

die Windeln werden entfernt, und es lernt, ein paar Schritte zu tun. Siehst du, wir sind noch immer bei der Kindheit und schon hat sie drei Veränderungen durchgemacht.

Was würde man sagen, wenn dieses Kleine, wenn es sich auf die Erde gesetzt sieht, um den ersten Schritt zu machen, Angst davor hat, von den Armen der Mama ergriffen zu werden, schreit und weint und keinen Schritt tun will? Man würde sich Sorgen um es machen, denn in den Armen der Mama würde er nie ein Mann werden. Ohne Bewegung würde er nicht stark werden noch sich entwickeln.

Nun kommen wir zum wahren spirituellen Leben. Es wird in Meinem Schoß empfangen. Mein Blut, Meine Liebe, Mein Atem bilden es. Dann ernähre Ich es an Meiner Brust. Ich hülle es in die Windeln Meiner Gnade. Dann gehe Ich weiter, um es mit Meinen Wahrheiten gehen zu lassen. Doch mein Plan ist es nicht, ein Kind heranzubilden, um zu spielen, sondern ein volles Abbild, Mir ähnlich, zu bilden, und deshalb treten die Veränderungen auf. Dies ist nichts anderes, als es das reife Alter erreichen zu lassen und ihm alle Privilegien und Vorrechte zu geben, die das wahre spirituelle Leben enthält. Ansonsten bliebe es wie der Säugling in Windeln, das, anstatt Meine Ehre und Meine Herrlichkeit zu bilden, Meinen Schmerz und Meine Unehre bilden würde. Und wie viele sind es, die nur neugeboren bleiben, oder höchstens in Windeln. Und sehr wenige sind

jene, die gemeinsam mit Mir arbeiten, um eine Kopie von Mir selbst zu werden.“

15. Juni 1922

Der göttliche Herzschlag ist die kleine Zelle der Seele, die im Göttlichen Wollen lebt, und Dieser harmonisiert alles im Geschöpf.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, dachte ich an das Heilige Wollen Gottes, und während ich mich in Ihm vertiefte, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus zu mir: „Meine Tochter, der zentrale Punkt Meines Lebens war Mein ewiger Wille, vom ersten Akt Meiner Empfängnis an bis zum letzten Atemzug. Er ging Mir voraus, Er begleitete Mich und machte sich zum Leben des Aktes, und Er folgte Mir, und schloss Meinen Akt in den ewigen Bereich Meines Wollens ein, aus dem Er nicht den Ausgang fand. Und da Mein Wille ewig und unermesslich ist, gab es keinen Ort, in dem Er nicht kreiste, keine Generation, in welcher Er nicht herrschen sollte. Deshalb war es für Ihn wie natürlich, Meine Akte zu bilden, sie für alle zu vervielfältigen, als ob sie für einen allein wären.

Ein Individuum kann nur das geben, was es hat. So viel Macht es in sich hat, es kann nicht mehr geben, als das, was es besitzt. Nun, Mein Wille besaß die Unermesslichkeit, die Macht der Vervielfältigung der Akte in so viele, als Er wollte, und ließ alle Dinge – für alle gegenwärtig - in die Ewigkeit überfließen, und so vom

Anfang aller Dinge bis zum Ende. Deshalb bildete die Macht Meines Wollens vom ersten Moment Meiner Empfängnis an so viele Empfängnisse, als Geschöpfe zur Existenz kommen sollten. Meine Worte, die Gedanken, die Werke, die Schritte, Ich vervielfältigte sie, breitete sie aus vom ersten bis zum letzten Akt der Menschen. Die Macht des ewigen Wollens wandelte Mein Blut, Meine Leiden in unermessliche Meere um, von denen alle Gebrauch machen konnten. Wenn es nicht das Wunder des Höchsten Willens gegeben hätte, wäre Meine Erlösung individuell geblieben, eingegrenzt, und nur für einige Generationen.

Nun, Mein Wille hat sich nicht geändert: was Er war, ist und sein wird. Umso mehr, als Ich auf die Erde gekommen bin, und kam, um den Göttlichen Willen abermals mit dem menschlichen zu verbinden. Wer nicht aus diesem Knoten entflieht, und sich in Seine Gewalt begibt, und sich vorangehen, begleiten und folgen lässt, und seinen Akt in Mein Wollen einschließt, und das, was Mir widerfuhr, geschieht an der Seele.

Sieh, als du deine Gedanken, deine Worte, deine Arbeiten, deine Wiedergutmachungen, deine kleine Liebe in Meinem Wollen verschmolzen hast, habe Ich sie ausgebreitet, sie vervielfältigt und sie wurden Gegenmittel für jeden Gedanken, jedes Wort, jedes Werk, Wiedergutmachung für jede Beleidigung, Liebe für jede Liebe, die Mir geschuldet wird. Und wenn das nicht geschieht, ist es

die Schuld des menschlichen Willens, der sich nicht ganz in den Göttlichen Willen hingibt, nicht alles nimmt, und sich nicht allen geben kann, und deshalb die Empfindungen des Menschen fühlt, die ihn unglücklich machen, ihn eingrenzen, ihn ärmer machen, und ihn unvollständig machen. Deshalb besteht Mein ganzes Interesse darin, dass dein Wollen in dem Meinen lebe, und dass du gut verstehst, was es bedeutet in Ihm zu leben, so sehr es einem Geschöpf möglich ist, denn wenn du dies tun wirst, wirst du alles erlangt haben und Mir alles geben.“

Nachdem Er dies gesagt hatte, verschwand Er. Doch dann kehrte Er zurück und ließ sich von neuem voller Wunden sehen. Doch diese Wunden bildeten viele kleine Zellen, in die Jesus die Seelen rief, um sie zu verschließen und sie in Sicherheit zu bringen. Dann sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe, und wo ist meine kleine Zelle, damit Du mich dort einschließt und ich nie mehr herausgehe?“

Und Jesus: „Meine Tochter, für dich gibt es keine kleinen Zellen in Meinem Körper, denn wer in Meinem Wollen lebt, kann nicht in einem Meiner Appartements leben, sondern er muss im Herzschlag Meines Herzens leben. Der Herzschlag ist die Mitte und das Leben des menschlichen Körpers, wenn der Herzschlag aufhört, endet das Leben, der Herzschlag erhält den Blutkreislauf, die Wärme, die Atmung, daher die Kraft, die Aktivität der Glieder. Wenn der

Herzschlag nicht regelmäßig ist, sind alle menschlichen Fähigkeiten in Unordnung, auch die Intelligenz verliert ihre Begabung, die Fülle des Lichtes des Intellekts, denn bei der Erschaffung des Menschen setzte Ich einen besonderen Klang in sein Herz, an den Ich die ewige Harmonie band, auf eine Weise, dass, wenn der Herzschlag gesund ist, alles im Geschöpf Harmonie ist. Nun, Mein Wille ist wie der Herzschlag im Geschöpf, wenn Er schlägt, harmonisiert Er die Heiligkeit, harmonisieren die Tugenden, harmonisiert die Seele zwischen Himmel und Erde. Ihre Harmonie breitet sich bis zur Heiligsten Dreifaltigkeit aus, deshalb ist für dich Mein Herzschlag hier, der sich wie eine kleine Zelle anbietet, um dich in sich einzuschließen, damit, bei einem einzigen Herzschlag, du zwischen dem Himmel und der Erde harmonisieren kannst, in der Vergangenheit kreist, in der Gegenwart und in der Zukunft, in allem findest du dich in Mir kreisend, und Ich in dir.“

19. Juni 1922

Jedes Mal, wenn die Seele im Göttlichen Wollen wirkt, gibt sie Jesus das Feld, neue Seligkeiten aus sich zu entlassen und neue Freuden.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, fühlte ich mich im Höchsten Wollen meines süßen Jesus verloren. Mir schien, dass jeder meiner kleinen Akte, den ich im Göttlichen Wollen tat, neue Freuden aus der Göttlichen Majestät hervorgehen ließ, und mein

stets liebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich besitze solche Freude, Glück und Seligkeiten, dass Ich in jedem Augenblick stets neue Freuden und Seligkeiten geben könnte, denn jedes Mal, wenn die Seele in Meinem Wollen wirkt, gibt sie Mir das Feld, neue Seligkeiten und neue Freuden herauszugeben, die Ich besitze. Und da Mein Wollen unermesslich ist und alle und alles einnimmt, so fließen sie, wie sie heraustreten, über die Seele, die in Meinem Wollen wirkt, als erste Ursache, dass Meine Seligkeiten entlassen werden, und dann kreisen sie in allen, im Himmel und auf der Erde. Nun, so oft du in Meinem Wollen wirkst, so viele Seligkeiten und Freuden mehr lässt Du Mich ausgeben, und Ich fühle die Freude, an den Freuden teilnehmen zu lassen, die Ich besitze.

Mein Wille will geben, was Er besitzt, doch Er hält Ausschau nach dem, der Ihm die Gelegenheit dazu gibt, wer disponiert ist, Ihn zu empfangen, der einen kleinen Platz in seiner Seele bereitet, wo Er diese Meine neuen Freuden hinlegen kann. Nun, die Seele öffnet, indem sie Meinen Willen tun will, die Tür Meines Wollens, und sich selbst von ihrem Wollen entleerend, bereitet sie Mir einen kleinen Platz, wo Ich Meine Güter hinlegen kann, und wenn sie in Meinen Willen eintritt, um zu wirken, gibt sie Mir die Gelegenheit, aus Mir neue Seligkeiten hervorgehen zu lassen, deshalb erwarte Ich mit Sehnsucht, dass die Seele kommt, um in Meinem ewigen Wollen zu wirken, um aus Mir

eine neue Freude entströmen zu lassen, und Mich bekannt zu machen als den Gott, der Ich bin, der niemals erschöpft ist, und der stets etwas hat, dem zu geben, der Meinen Willen tut.“

23. Juni 1922

Die Wahrheiten sind mehr als die Sonne.

Ich dachte bei mir: „Jesus sagt so viele Dinge über Sein Heiligstes Wollen, doch mir scheint, dass Er nicht verstanden wird, und auch von den Beichtvätern selbst. Sie scheinen zu zweifeln, und vor einem so unermesslichen Licht werden sie weder erleuchtet, noch angezogen, einen so liebenswerten Willen zu lieben.“ Nun, während ich dies dachte, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus, der einen Arm um meinen Hals warf, zu mir: „Meine Tochter, wundere dich nicht darüber, wer nicht ganz von seinem Wollen leer ist, kann keine sichere Kenntnis von Mir haben, denn das menschliche Wollen bildet die Wolke zwischen dem Meinigen und dem ihren, und hindert die Kenntnis des Wertes und der Wirkungen, die der Meinige enthält. Doch trotzdem können sie nicht sagen, dass Er nicht Licht sei.

Siehst du, die Dinge, die man hier unten sehen kann, werden vom Menschen nicht verstanden. Wer kann jemals sagen, wie Ich die Sonne erschaffen habe, wie viel Licht und Wärme sie enthält, obwohl sie sie sehen, ihre Wirkungen genießen, den

ganzen Tag ist sie mit ihnen, ihre Wärme und ihr Licht folgen ihnen überall hin. Und trotz alledem können sie nicht wissen und nicht sagen, wie hoch sie ist, wieviel Licht und die Wärme, die sie besitzt, und wenn jemand sich erheben wollte, um das zu wissen, würde das Licht ihn verdunkeln, die Wärme würde ihn verbrennen, denn der Mensch ist gezwungen, die Augen gesenkt zu halten und das Licht zu genießen, ohne es erforschen zu können, und sich damit zufriedenzugeben, zu sagen: es ist die Sonne.

Wenn das mit der Sonne geschieht, die man sieht und die Ich zum natürlichen Wohl des Menschen erschaffen habe, viel mehr noch mit den Wahrheiten, die o wie viel mehr Licht und Wärme als die Sonne selbst enthalten! Besonders die Wahrheiten, die sich auf Meinen Willen beziehen, die ewige Wirkungen, Güter und Wert enthalten. Wer will jemals den ganzen Inhalt ermessen, den Er enthält? Es wäre, als ob er sich in den Schatten stellen wollte. Es wäre besser für sie, die Stirn zu beugen und sich des Lichtes zu erfreuen, das Meine Wahrheit bringt, es zu lieben und ihr kleines Licht zu bilden, das die menschliche Intelligenz begreift, und nicht, weil sie nicht die ganze Fülle des Lichts begreifen, es zur Seite zu stellen wie eine Sache, die ihnen nicht gehört. So erfreuen sie sich des Lichtes der Sonne, so viel sie können, obwohl sie es nicht begreifen. Sie bedienen sich ihrer, um zu arbeiten, um zu gehen, um zu schauen, und, o,

wie ersehnen sie den Tag, denn das Licht leistet ihnen Gesellschaft und lebt mit ihnen. Doch Meine Wahrheiten sind mehr als Licht, und lassen die Sonne des Tages im menschlichen Geist aufgehen, doch sie werden weder beachtet, noch geliebt, noch ersehnt, und wie ein Nichts behandelt. Welcher Schmerz! Ich jedoch, wenn Ich sehe, dass sie Meine Wahrheiten beiseite legen, lege sie beiseite, und erlaube Meinen Wahrheiten, ihren Lauf mit den Seelen zu machen, die sie lieben und sie ersehnen, und sich ihres Lichtes bedienen, um ihr Leben zu bilden und mit ihnen eins zu werden. Glaubst du, dass Ich dir alle Wahrheiten gesagt hätte, die Wirkungen und den Wert, den Meine Wahrheit enthält? O, wie viele andere Sonnen muss Ich aufgehen lassen! Wundere dich nicht, wenn du nicht alles verstehst. Sei zufrieden damit, von ihrem Licht zu leben, und das genügt Mir.“

26. Juni 1922

Die Isolation und die Einsamkeit Jesu inmitten der Geschöpfe.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, kam mein stets liebenswürdiger Jesus, und weil ich seit einigen Tagen ganz zusammengezogen war, so sehr, dass ich mich bewegungsunfähig fühlte, sagte Er zu mir, indem Er meine Hände in die seinen nahm: „Meine Tochter, lass Mich dich lösen.“

Und indem Er sich nahe zu mir setzte, legte Er meine Arme über meine

Schultern, und sagte zu mir: „Nun bist du gelöst. Hänge dich an mich, der Ich gekommen bin, um dir Gesellschaft zu leisten und im Austausch die deinige zu erhalten. Siehst du, Ich bin der von den Geschöpfen isolierte Gott. Ich lebe in ihrer Mitte, bin das Leben eines jeden ihrer Akte, und sie halten Mich, als wäre Ich nicht bei ihnen. O, wie beweine Ich Meine Einsamkeit! Mich hat dasselbe Schicksal getroffen wie die Sonne, die, während sie mit ihrem Licht und mit ihrer Wärme in der Mitte von allen lebt, und es keine Fruchtbarkeit gibt, die nicht von ihr kommt, und mit ihrer Hitze die Erde von so vielen schmierigen Dingen reinigt, und ihre Güter sind unzählbar, dass sie mit Großmut sie über allen aufsteigt, doch sie lebt in der Höhe stets allein, und der undankbare Mensch sendet ihr nie ein „Danke!“, ein Zeichen der Anerkennung.

So bin ich! Ich bin immer allein, während Ich in ihrer Mitte das Licht eines jeden Gedanken bin, der Klang eines jeden Wortes, die Bewegung eines jeden Werkes, der Schritt eines jeden Fußes, der Schlag eines jeden Herzens, lässt Mich der undankbare Mensch allein, sagt Mir kein „Danke“, ein „Ich liebe Dich“. Ich bleibe in der Intelligenz allein, denn das Licht, das Ich ihnen gebe, verwenden sie für sich selbst, und vielleicht, um Mich zu beleidigen. In den Worten bleibe Ich allein, denn der Klang, den sie bilden, dient oftmals dazu, um Mich zu lästern. Ich bleibe allein in den Werken, derer sie sich bedienen, um Mich zu

töten, in den Schritten, im Herzen, die nur beabsichtigen, Mir ungehorsam zu sein und das zu lieben, was Mir nicht gehört. O, wie lastet diese Einsamkeit auf Mir! Doch Meine Liebe, Meine Großmut ist so groß, dass Ich mehr als die Sonne Meinen Lauf fortsetze, und in Meinem Lauf halte Ich Ausschau, ob Mir jemand in so viel Einsamkeit Gesellschaft leisten will, und wenn Ich ihn finde, bilde Ich Meine andauernde Gemeinschaft mit Ihm und schütte überreich alle Meine Gnaden über ihm aus. Deshalb bin Ich zu dir gekommen, Ich war so vieler Einsamkeit müde, lasse Mich nie allein, Meine Tochter!“

6. Juli 1922

Der Segen Jesu für seine Mama. Wer im Göttlichen Willen lebt, ist die Verwahrerin des sakramentalen Lebens Jesu.

Ich dachte an Jesus, und begleitete Ihn in der Stunde der Passion, wo Er sich zur Göttlichen Mama begab, um von Ihr den heiligen Segen zu erbitten, und mein süßester Jesus sagte in meinem Inneren zu mir: „Meine Tochter, vor Meiner Passion wollte Ich Meine Mama segnen und von ihr gesegnet werden, doch es war nicht allein Meine Mama, die Ich segnete, sondern alle Geschöpfe, nicht nur die belebten, sondern auch die unbelebten. Ich sah die schwachen Geschöpfe, bedeckt von Wunden, arm, Mein Herz hatte einen Schlag von Kummer und von zartem Mitleid und sagte: „Arme Menschheit, wie bist du her-

untergekommen! Ich will dich segnen, damit du dich wieder aus deinem Verfall erheben kannst. Mein Segen prägt dir das dreifache Siegel der Macht, der Weisheit und der Liebe der Drei Göttlichen Personen auf, und stellt in dir die Kraft wieder her, und möge dich heilen und bereichern. Und um dich mit Verteidigung zu umgeben, segne Ich alle von Mir geschaffenen Dinge, damit du alle, von Mir gesegnet, empfangen kannst: Ich segne für dich das Licht, die Luft, das Wasser, das Feuer, die Speise, damit du wie verloren und mit Meinen Segnungen bedeckt seiest. Doch da du Meine Segnungen nicht verdient hast, deshalb wollte Ich meine Mama segnen, um mich ihrer wie eines Kanals zu bedienen, damit Meine Segnungen dich erreichen. Und wie Meine Mama Mir mit ihren Segnungen vergalt, so wollte Ich, dass die Geschöpfe Mir mit ihren Segnungen vergelten. Doch, ach, anstatt mit Segnungen zu vergelten, zahlen sie Mir mit Beleidigungen und Flüchen zurück! Deshalb, Tochter: tritt in Mein Wollen ein und begib dich auf die Flügel aller geschaffenen Dinge, besiegle sie alle mit den Segnungen, die alle Mir schulden, und bringe Meinem leidvollen und zarten Herzen die Segnungen von allen.“

Nachdem ich dies getan hatte, sagte Er, als wollte Er mir vergelten: „Meine geliebte Tochter, Ich segne dich auf besondere Weise, Ich segne dein Herz, deinen Geist, deine Bewegung, dein Wort, den Atem, Ich segne alles von dir, und alles in dir.“

Dann, als ich den anderen Stunden der Passion gefolgt war, und während ich dem eucharistischen Mahl folgte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren, und mit der Spitze seines Fingers klopfte Er fest in meinem Inneren, so stark, dass ich es mit meinen Ohren hören konnte, und ich sagte bei mir: „Was mag Jesus wohl wünschen, dass Er klopft?“ Und Er sagte, indem Er mich rief, zu mir: „Es war nicht genug, bei dir anzuklopfen, damit du Mich hörst, sondern auch um dich zu rufen, um angehört zu werden. Höre, Meine Tochter: während Ich das eucharistische Mahl einsetzte, rief Ich alle um Mich, Ich sah auf alle Generationen, vom ersten bis zum letzten Menschen, um allen Mein sakramentales Leben zu geben, und nicht einmal, sondern so oft, als sie körperliche Speise brauchen. Ich wollte Mich als Speise der Seele einsetzen, doch fand Ich viele Übel, da Ich sah, dass dieses Mein sakramentales Leben von Verachtung umgeben war, von Gleichgültigkeit und auch von erbarmungslosem Tod. Ich fühlte Mich krank, Ich fühlte die tödlichen Beklemmungen Meines sakramentalen Lebens, so schrecklich und wiederholt. Dann sah Ich genauer, Ich machte Gebrauch von der Macht Meines Wollens und rief die Seelen zu Mir, die in Meinem Wollen leben würden. O, wie glücklich fühlte Ich Mich, Ich fühlte Mich von diesen Seelen umringt, welche die Macht Meines Willens wie versenkt hielt, und in denen Mein Wille das Zentrum ihres Lebens war. Ich sah Meine Unermesslichkeit in ihnen

und fand Mich von allen gut verteidigt, und ihnen vertraute Ich Mein sakramentales Leben an. Ich legte Es in ihnen nieder, nicht nur, damit sie dafür Sorge tragen, sondern Mir für jede geweihte Hostie mit einem Leben von ihnen vergelten. Und dies geschieht natürlich, denn Mein sakramentales Leben ist von Meinem ewigen Willen belebt. Das Leben dieser Seelen ist Mein Wollen, wie die Lebensmitte, denn wenn sich Mein sakramentales Leben bildet, handelt Mein Wollen, das in Mir agiert, auch in ihnen, und Ich fühle ihr Leben in Meinem sakramentalen Leben. Sie vervielfältigen mit Mir in jeder Hostie, und Ich fühle, dass Mir Leben für Leben gegeben wird.

O, wie jubelte Ich, als Ich dich als die erste sah, die Ich auf eine besondere Weise rief, um in Meinem Wollen dein Leben zu bilden! In dir machte Ich das erste Depot von allen Meinen sakramentalen Leben, und Ich vertraute dich Meiner Macht an und Meiner Unermesslichkeit des Höchsten Willens, damit Er dich fähig mache, dieses Depot zu empfangen. Von dieser Zeit an warst du Mir gegenwärtig, und Ich machte aus dir die Verwahrerin Meines sakramentalen Lebens, und in dir all die anderen, die in Meinem Wollen leben würden. Ich gab dir die Vorherrschaft über alles, und dies mit Grund, denn Mein Wollen ist niemandem unterworfen, sogar über die Apostel, die Priester. Denn wenn sie Mich konsekrieren, bleiben sie doch nicht in gemeinsamem Leben mit Mir, im Gegenteil, sie

lassen Mich allein, vergessen, kümmern sich nicht um Mich. Indessen werden diese Seelen Leben in Meinem eigenen Leben selbst sein, untrennbar von Mir, deshalb liebe Ich dich so sehr, es ist Mein eigenes Wollen selbst, das Ich in dir liebe.“

10. Juli 1922

Das Leben im Göttlichen Wollen bedeutet, das wirkliche Leben Jesu zu wiederholen, nicht nur in der Seele, sondern auch im Leib.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, fühlte ich meinen stets liebenswürdigen Jesus in meinem Inneren, doch so wirklich, dass ich fühlte, wie Er mein Herz so fest drückte, dass es mir Schmerzen bereitete. Bald drückte Er seine Arme um meinen Hals bis zum Ersticken, dann setzte Er sich auf mein Herz, und nahm eine herrschende und befehlende Haltung ein, und ich fühlte mich wie vernichtet und dann unter seinem Kommando zu neuem Leben auferstehen. Doch wer kann sagen, was Er in meinem Inneren tat und was ich fühlte? Ich glaube, es ist besser, es mit Schweigen zu übergehen.

Dann, als ich seine reale Gegenwart in meinem Inneren fühlte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, erhebe dich, erhebe dich mehr, so hoch, dass du den Schoß der Gottheit erreichst. Zwischen den Göttlichen Personen wird dein Leben sein. Siehst du, um dich diesen Punkt erreichen zu lassen, habe Ich Mein Leben in dir gebildet. Ich habe Mein ewiges Wollen

in das, was immer du tust, eingeschlossen. Und hier fließt es auf eine wunderbare und überraschende Weise, und Mein Wollen handelt in dir in einem ständigen unmittelbaren Akt. Nun, nachdem Ich Mein Leben in dir gebildet habe, mit Meinem Willen, Der in dir handelt, in deinen Akten, wurde dein Wille ertränkt, übertragen, auf eine Art, dass Mein Wille ein Leben auf Erden besitzt.

Nun ist es notwendig, dass du dich erhebst und in dir Mein Leben trägst, Meinen Willen, damit Mein Wollen der Erde und das im Himmel sich miteinander verschmelzen, und du für einige Zeit Leben im Schoß der Gottheit hast, wo dein Wollen in Meinem Handeln wird, und es auszubreiten, als ein Geschöpf nur fähig ist. Dann wirst du wieder auf die Erde herabsteigen und die Macht und die Wunder Meines Willens bringen, auf eine Art, dass die Geschöpfe geschüttelt sein werden, die Augen öffnen werden, und viele werden erkennen, was es bedeutet, in Meinem Wollen zu leben, in der Ähnlichkeit ihres Schöpfers zu leben. Das wird der Anfang des Kommens von Meinem Reich auf Erden sein, und die volle Erfüllung Meines Willens.

Glaubst du, dass das Leben in Meinem Wollen bedeutungslos sei? Es gibt nichts, das ihm gleichkommt, keine Heiligkeit, die dem ähnlich ist. Es ist reales Leben, kein phantastisches, wie sich manche vorstellen mögen. Und dieses Mein Leben ist nicht nur in der Seele, sondern auch im Körper. Doch weißt du, wie dieses

Mein Leben gebildet wird? Mein ewiges Wollen ist das der Seele, und Mein Herzschlag, der im Herzen schlägt, bildet Meine Empfängnis. Ihre Liebe, ihre Leiden, und alle ihre in Meinem Wollen gebildeten Akte formen Meine Menschheit, und lassen Mich so sehr wachsen, dass Ich Mich nicht verborgen halten kann, noch kann sie verhindern, Mich zu fühlen. Und fühlst du Mich nicht, lebendig in deinem Inneren? Deshalb habe Ich dir gesagt, dass die Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen nichts hat, das ihr gleicht. All die anderen Heiligkeiten sind kleine Lichter, und diese Heiligkeit wird die in ihren Schöpfer übertragene große Sonne sein.“

Nun sage ich, um zu gehorchen, und mit großem Widerwillen, wie ich meinen Jesus in meinem Inneren fühle: Ich fühle Ihn an der Stelle meines Herzens, beinahe auf sichtbare Weise. Bald höre ich Ihn beten, und oft höre ich Ihn mit den Ohren des Körpers, und ich bete gemeinsam mit Ihm. Bald leidet Er, und lässt mich Seinen unterbrochenen Atem hören, keuchend. Und ich fühle Ihn in meinem Atem so sehr, dass ich gezwungen bin, gemeinsam mit Ihm zu keuchen. Und da in Ihm alle Geschöpfe enthalten sind, fühle ich Seinen Atem wie Leben, das sich in alle Bewegungen und alle menschlichen Atemzüge verbreitet, und ich verbreite mich gemeinsam mit Ihm. Bald fühle ich Ihn stöhnen, im Todeskampf liegen. Dann fühle ich, wie Er seine Arme bewegt und sie in meine ausstreckt.

Wenn Er schläft, bleibt in meinem Inneren tiefe Stille. Doch wer kann alles sagen? Jesus allein kann sagen, was Er in mir wirkt, denn ich habe nicht die ausreichenden Worte, um das mitzuteilen. Das habe ich nur getan, um zu gehorchen, mit höchster Qual für meine Seele und aus Angst, dass mein Jesus Missfallen finden könnte. Denn Er toleriert mich, solange der Gehorsam mir nicht befiehlt, doch wenn der Gehorsam befiehlt, bleibt mir nur das FIAT, ansonsten würde Er mich vernichten. Ich hoffe, dass alles zu Seiner Ehre ist und zu meiner Verdemütigung.

14. Juli 1922

Wie Gott von Natur aus geneigt ist, Wesen hervorzubringen, die Ihm ähnlich sind. Luisa ist jene, die das Reich des Göttlichen Willens in den anderen hervorbringt.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, brachte mein süßer Jesus mich außerhalb von mir selbst, bis zum Schoß des Ewigen. Doch während ich in diesem Schoß schwamm, ohne sagen zu können, was ich erfuhr und begriff, denn mir fehlen die Worte, um mich auszudrücken, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus zu mir: „Geliebte Tochter Unseres Willens, Ich habe dich in den Schoß Unserer Gottheit gebracht, damit sich dein Wollen mehr in dem Unsrigen ausbreite, und an Unserer Art des Wirkens teilnehme. Unsere Gottheit ist natürlicherweise zum Erzeugen geneigt, sie tut nichts ande-

res, als ständig hervorzubringen, und alle von Uns geschaffenen Dinge tragen die Kraft in sich, hervorzubringen: die Sonne bringt das Licht in jedem menschlichen Auge hervor, in jedem Werk und Schritt. Es scheint, dass sie sich für jeden Menschen vervielfältigt, für jede Pflanze und für jeden Ort der Erde. Wenn sie nicht die Kraft hätte, die Verbindung mit ihrem zeugenden Schöpfer, könnte die Sonne nie allen Licht geben und für jeden zur Verfügung stehen. Die Blume bringt andere Blumen hervor, die ihr ähnlich sind. Der Same bringt andere Samen hervor. Der Mensch bringt einen anderen Menschen hervor. Denn alle Dinge bringen die Kraft ihres Schöpfers, zu zeugen, mit sich, denn Wir sind natürlicherweise sehr geneigt, hervorzubringen und Wesen aus Uns zu reproduzieren, die Uns ähnlich sind. Deshalb habe Ich dich in Unseren Schoß gerufen, damit, indem du mit Uns lebst, dein Wollen sich in Unserem verteilt, sich vergrößert und gemeinsam mit Uns Heiligkeit hervorbringt, Licht, Liebe, und sich gemeinsam mit Uns in allen vervielfältigt, und in den anderen hervorbringt, was es von Uns empfangen hat.

Dies ist Unser einziger Wille im Hinblick auf die Schöpfung: Dass Unser Wille im Geschöpf handle, wie Er in Uns handelt. Unsere Liebe will aus Unserem Schoß Unseren Willen hervortreten lassen, um Ihn im Geschöpf niederzulegen. Doch Er hält Ausschau nach dem, der dazu disponiert ist, der Ihn kennt und Ihn schätzt, um

in dieser Seele hervorzubringen, was Er in Uns hervorbringt. Deshalb so viele Gnaden, so viele Mitteilungen über Meinen Willen, und die Heiligkeit, die Mein Wollen verlangt, ist, dass sie, bevor sie in der Seele niedergelegt wird, zuerst bekannt wird, geliebt und verehrt wird, damit Sie fähig wird, all ihre Kraft und Macht in der Seele zu verbreiten, und vom Gefolge Unserer eigenen Gnaden begleitet werden kann. So ist alles, was Ich in dir tue, nichts anderes, als die Wohnstätte Meines Willens auszustatten und zu schmücken. Deshalb: sei aufmerksam, hier in Unserem Schoß wirst du Unsere Art besser lernen und all die Vorrechte empfangen, die den Plänen entsprechen, welche Wir über dir gemacht haben.“

16. Juli 1922

Um zu herrschen, muss die Heiligkeit des Lebens im Göttlichen Wollen bekannt sein.

Nachdem der Beichtvater mir gesagt hatte, dass ich meine Schriften kopieren lassen sollte über das, was Jesus mich über die verschiedenen Tugenden schreiben hat lassen, empfand ich in mir einen Schmerz, ein Martyrium, das herausgeben zu lassen, was Jesus mir gesagt hatte. Nun sagte ich dem gesegneten Jesus bei Seinem Kommen: „Meine Liebe, nur für mich diese Martyrien – dass ich das Werkzeug dafür sei, um herauszugeben, was Du mir kundgetan hast. Umso mehr, da Ich herausgeben soll, was Du mir gesagt hast, bin ich gezwun-

gen, in gewissen Dingen auch mich selbst herauszugeben. Mein Jesus, was für ein Martyrium! Dennoch, selbst in höchster Seelenqual bin ich gezwungen, zu gehorchen. Gib mir die Kraft, hilf mir! Nur für mich dieses Martyrium. Du hast so viele Dinge den anderen gesagt, hast ihnen so viele Gnaden erwiesen, und niemand hat etwas gewusst. Und wenn etwas nach ihrem Tod bekannt worden ist, das Übrige ist mit ihnen begraben geblieben. Nur mich hat dieses Martyrium getroffen!“ Und Jesus, ganz Güte, sagte zu mir: „Meine Tochter, Mut, lass dich nicht zu viel bedrücken. Ich werde auch hier mit dir sein. Vor Meinem Wollen muss das deinige verschwinden. Und dann, die Heiligkeit Meines Wollens will bekannt sein, hier ist der Grund. Die Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen hat keinen Weg, keine Türe, keine Schlüssel, keine Zimmer, sie erobert alles. Sie ist wie die Luft, die man atmet, die alle brauchen und atmen können. Nur indem sie wollen und den menschlichen Willen beiseite stellen, lässt sich der Göttliche Wille von der Seele atmen, und wird ihr das Leben geben, die Wirkungen, den Wert des Lebens Meines Wollens, und wenn Es nicht bekannt wird, wie werden sie ein so heiliges Leben lieben und wollen können, und die größere Herrlichkeit, die Mir das Geschöpf geben kann?“

Die Heiligkeit von anderen Tugenden ist in der ganzen Kirche genügend bekannt, und wer immer es will, kann sie nachahmen. Deshalb habe

Ich Mich keine Sorgfalt darauf verwendet, diese Kenntnis zu vervielfältigen. Doch die Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen, die Wirkungen, der Wert, den es enthält, der letzte Pinselstrich, den Meine schöpferische Hand dem Geschöpf verleihen wird, um es Mir ähnlich zu machen, ist noch nicht bekannt. Dies ist der Grund für all Meine Eile, dass herausgegeben wird, was Ich dir gesagt habe. Und wenn du es nicht tun würdest, würdest du Mein Wollen einschränken, und Mich in den Flammen einsperren, die Mich verzehren, und Mich die ganze Herrlichkeit zurückziehen lassen, welche die Schöpfung Mir schuldet. Ich will allein, dass die Dinge geordnet herauskommen, denn ein Wort, das fehlt, eine Verbindung und ein Zusammenhang, ein Satz, der gebrochen ist, würde, anstatt Licht zu verbreiten, Finsternis über Mich ausstreuen, und anstatt Mir Herrlichkeit und Liebe zu geben, würden die Geschöpfe gleichgültig bleiben. Sei deshalb aufmerksam. Ich will, dass das, was Ich gesagt habe, ganz herauskommt.“

Und ich: „Doch um Deinen Teil ganz herauszugeben, bin ich gezwungen, einen Teil von mir hineinzulegen.“ Und Jesus: „Und was meinst du damit? Wenn wir den Weg gemeinsam gemacht haben, willst du, dass Ich allein ins Feld gehe? Und außerdem, auf wen sollte Ich mit dem Finger zeigen und als Beispiel der Nachahmung hinstellen, wenn jene, die Ich belehrt habe und die Übung hat in der Art und Weise, wie man in Mei-

nem Wollen lebt, nicht bekannt sein will? Meine Tochter, das ist absurd.“ „Ach, Jesus, in welches Labyrinth wirfst Du mich, ich fühle mich sterben. Ich hoffe, dass Dein FIAT mir die Kraft geben wird.“ „Entferne deshalb dein Wollen, und Mein FIAT wird alles machen.“

20. Juli 1922

Das Leben im Göttlichen Wollen muss in der Seele alles aufpfropfen, was der Göttliche Wille tat, und Jesus in Seiner Menschheit leiden ließ.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, kam mein stets liebenswürdiger Jesus und versenkte mich ganz in Seinem Wollen, dass, selbst wenn ich heraustreten wollte, es mir unmöglich gelungen war. Es ging mir wie einer Person, die sich willentlich aus ihrem kleinen Ort an einen unermesslichen Ort hat werfen lassen, und als sie die Länge des Weges sah, von dem sie nicht einmal die Grenzen kannte, sie den Gedanken aufgibt, ihren kleinen Ort wiederzufinden, jedoch glücklich über ihr Schicksal. Nun, während ich im unermesslichen Meer des Göttlichen Wollens schwamm, sagte mein süßer Jesus zu mir: „Liebste Tochter Meines Wollens, Ich will aus dir eine Wiederholerin Meines Lebens machen. Das Leben in Meinem Wollen muss in der Seele alles aufpfropfen, was Mein Wille tat, und Mich in Meiner Menschheit leiden ließ, Mein Wille duldet keine Unähnlichkeiten. Sieh,

Mein ewiger Wille legte Meiner Menschheit auf, dass sie so viele Tode akzeptierte, als Geschöpfe im Licht des Tages Leben haben sollten. Und Meine Menschheit akzeptierte aus Liebe diese Tode, so sehr, dass das ewige Wollen ebenso viele Zeichen in Meiner Menschheit machte, als Ich Tode erleiden sollte. Nun, willst du, dass Ich die deinige mit so vielen Zeichen markiere, als die Meinige gekennzeichnet worden ist, damit du so viele Tode erleidest, als Ich erlitten habe?“

Ich gab das FIAT, und Jesus kennzeichnete die meine mit einer Meisterschaft und Geschwindigkeit zugleich mit so vielen Zeichen des Todes, als Er hatte, und sagte zu mir: „Sei aufmerksam und stark im Erleiden dieser Tode. Umso mehr, als aus diesen Toden das Leben für ebenso viele andere Geschöpfe heraustreten wird.“ Nun, während Er dies sagte, berührte Er mich mit seinen eigenen Händen, und als Er mich berührte, schuf Er den Schmerz, um mich tödliche Leiden fühlen zu lassen. Er zerriss mir das Herz, und verwundete es auf tausend Arten, bald mit Pfeilen aus Feuer, und bald mit Pfeilen aus Eis, dass es mich betäubte, nun drückte Er mich so fest, dass ich unbeweglich war. Doch wer kann alles sagen? Er allein kann sagen, was Er getan hat.

Ich fühlte mich zermalmt, vernichtet, und ich zitterte beinahe, dass ich nicht genug Kraft hätte. Und Er, als ob Er sich in den Leiden ausruhen wollte, die Er mir gegeben hatte, fuhr

fort: „Was fürchtest du? Vielleicht, dass Mein Wollen nicht die ausreichende Kraft geben würde, um dich in den Leiden zu unterstützen, die Ich dir geben will? Oder dass du aus den Grenzen Meines Wollens heraustreten könntest? Das wird nie sein, siehst du nicht, wie viele unermessliche Meere Mein Wollen um dich herum ausgebreitet hat, auf eine Art, dass du selbst nicht den Weg heraus findest? Alle Wahrheiten, die Wirkungen, die Werte, die Kenntnisse, die Ich dir mitgeteilt habe, sind so viele Meere, von denen du umgeben warst, und andere Meere werde Ich weiterhin ausbreiten.

Mut, Meine Tochter, all dies ist für die Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen notwendig, um die Ähnlichkeit zwischen Mir und der Seele hervorzubringen. Dies tat Ich an Meiner Mama, Ich duldetest nicht einmal einen kleinen Schmerz, noch einen Akt oder ein Gut, das Ich tat, an dem Sie nicht teilnehmen sollte. Einer war der Wille, der uns belebte, und deshalb, als Ich die Tode erlitt, die Leiden, oder wenn Ich arbeitete, starb sie, litt, arbeitete gemeinsam mit Mir, in ihrer Seele sollte sie Meine treue Kopie sein, auf eine Art, dass, wenn Ich Mich in ihr spiegelte, Ich ein anderes Ich Selbst finden sollte. Nun will Ich das, was Ich mit meiner Mama tat, mit dir tun, nach ihr stelle Ich dich. Ich will, dass die Heiligste Dreifaltigkeit auf Erden widergespiegelt werde. Ich, meine Mama und du. Und das ist notwendig, damit Mein Wirken durch ein Geschöpf auf Erden

wirksames Leben habe. Und wie kann Es dieses wirksame Leben haben, wenn Ich nicht das, was Mein Wille enthält, gebe, und das, was Es Meine Menschheit leiden hat lassen? Mein Wollen hatte wahres wirksames Leben in Mir und in meiner untrennbaren Mama. Nun will Ich, dass es dies in dir habe, einem Geschöpf, das Ich absolut notwendig brauche, so hat es Mein Wollen festgesetzt, die anderen werden bedingt sein.“

Ich fühlte mich ganz verwirrt, ich verstand, was Jesus sagte, und ich fühlte mich mehr vernichtet, mein armes Wesen zerstört. Ich fühlte mich so unwürdig, dass ich mir dachte: „Welch ein Fehler, den Jesus macht. Es gibt so viele gute Seelen, die Er auswählen könnte.“ Doch während ich das dachte, fügte Er hinzu: „Arme Tochter, deine Kleinheit löst sich auf, wenn sie Mir nahe ist. Doch Ich habe so entschieden. Ich musste sie aus der menschlichen Rasse nehmen. Wenn Ich nicht dich genommen hätte, hätte Ich ein anderes Geschöpf genommen, doch weil du die Kleinste bist, habe Ich dich auf Meinen Knien aufgezogen. Ich habe dich an meiner Brust genährt, wie ein kleines Baby. Denn Ich fühle in dir Mein eigenes Leben und deshalb habe Ich Meinen Blick auf dich fixiert, Ich habe auf dich geschaut und wieder geschaut, und Wohlgefallen gefunden. So habe Ich den Vater und den Heiligen Geist gerufen, ebenfalls auf dich zu blicken, und mit einhelliger Übereinstimmung erwählten Wir dich. Deshalb bleibt dir nichts anderes, als Mir treu

zu sein, und das Leben mit Liebe zu umarmen, die Leiden, die Wirkungen, und all das, was Unser Wille will.“

24. Juli 1922

Beziehungen zwischen Jesus und allen Seelen. Der Gnade entsprechen.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, kam mein stets liebenswürdiger Jesus mit einer bezaubernden Majestät und Liebe, und ließ mich alle Generationen sehen, vom ersten bis zum letzten Menschen, und jeder von ihnen war verbunden und verknüpft mit meinem süßen Jesus. Die Verknüpfung war derart, dass sie sich für jedes Geschöpf zu vervielfältigen schien, auf eine Art, dass jedes von ihnen Ihn ganz für sich alleine hatte, und dass Jesus Sein Leben gab, um jegliche Pein und den Tod zu erleiden, die jedes von ihnen leiden sollte, um zum himmlischen Vater sagen zu können: „Mein Vater, in jedem Geschöpf wirst Du ebenso viele Ich Selbst haben, die Dir für jeden einzelnen geben werden, was jeder von ihnen Dir schuldet.“ Während ich dies sah, sagte mein süßer Jesus zu mir: „Meine Tochter, willst auch du das Band mit jedem Wesen akzeptieren, damit zwischen Mir und dir keine Unähnlichkeit sei?“

Ich weiß nicht, ich fühlte, als ob die Last von allen auf meinen Schultern lastete, ich sah meine Unwürdigkeit und Schwäche, und fühlte daher solchen Widerwillen, dass ich mich schwach werden fühlte, so sehr, dass

der gesegnete Jesus Mitleid mit mir hatte und mich in Seine Arme nahm und an Sein Herz drückte, und mich den Mund an die Wunde setzen ließ, die Ihn durchbohrte, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, trink das Blut, das aus dieser Wunde hervorquillt, um die Kraft zu empfangen, die dir fehlt. Mut, fürchte dich nicht, Ich werde mit dir sein, wir werden uns die ganze Last teilen, die Arbeit, die Leiden und die Tode, deshalb sage Ich dir: sei aufmerksam und treu, denn Meine Gnade will Entsprechung. Ansonsten braucht es nichts, um herabzusteigen. Was braucht es, um die Augen zu öffnen und zu schließen? Nichts, und doch, das große Gut, sie offen zu halten, und das große Übel, sie geschlossen zu halten. Mit dem Offenhalten füllen sich die Augen mit Licht, mit Sonne, mit diesem Licht kann die Hand arbeiten, der Fuß kann sicher gehen, und ohne zu stolpern. Man kann die Gegenstände unterscheiden, ob sie gut oder schlecht sind, man kann die Dinge wieder in Ordnung bringen, lesen, schreiben. Nun, was bedarf es, um all diese Güter zu verlieren? Die Augen zu schließen: die Hand kann nicht arbeiten, der Fuß kann nicht gehen und wenn er geht, ist er dem Stolpern ausgesetzt, man kann nicht mehr die Gegenstände unterscheiden, man kommt bis zur Unfähigkeit. So ist die Entsprechung: nichts anderes als die Augen der Seele zu öffnen, und wenn man sie öffnet, kommt Licht in den Geist, Mein Bild spiegelt sich in allem, was sie tut, da sie Mich treu kopiert, auf eine Art, dass sie

nichts anderes tut, als ständig Licht von Mir zu empfangen, und alles von ihrem Wesen in Licht umzuwandeln. Das Nicht-Entsprechen hingegen wirft die Seele in die Finsternis und macht sie unwirksam.“

28. Juli 1922

Ähnlichkeit der Seele mit Jesus, nicht nur in den Toden des Schmerzes, sondern auch in jenen der Liebe.

Ich fühlte mich ganz in Seinem Heiligsten Willen verloren, und mein süßer Jesus sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, verschmelze deine Intelligenz mit der Meinigen, damit sie in allen Intelligenzen der Geschöpfe kreist, und empfang das Band eines jeden Ihrer Gedanken, damit du Sie mit vielen anderen Akten unterstützt, die in Meinem Willen getan werden. Und Ich empfang die Herrlichkeit, als ob alle Gedanken auf göttliche Art gedacht worden wären. Breite dein Willen in Meinem aus, kein Ding darf dir entfliehen, das nicht ins Netz deines und Meines Willens ginge, Mein Willen in Mir und Mein Willen in dir, sie müssen sich ineinander verschmelzen und dieselben endlosen Grenzen haben. Doch Ich brauche es, dass dein Willen bereit sei, sich in dem Meinigen auszubreiten und ihm kein Ding, das von Mir erschaffen ist, entflieht, damit Ich in allen Dingen das Echo des Göttlichen Willens im menschlichen Willen höre, und Meine Ähnlichkeit in ihnen hervorbringe.

Siehst du, Meine Tochter, Ich erleide doppelte Tode für jedes Geschöpf, einen der Liebe und den anderen der Pein, denn bei seiner Erschaffung habe Ich es als einen Komplex ganz aus Liebe geschaffen, aus dem nichts als Liebe hervorgehen sollte, so, dass die Meinige und die seine in ständigem Fluss sein sollten. Doch der Mensch hat Mich nicht nur nicht geliebt, sondern Mich undankbar beleidigt, und Ich musste Meinem Göttlichen Vater diesen Mangel an Liebe wiederherstellen, und Ich musste einen Tod der Liebe für jeden einzelnen akzeptieren, und einen anderen des Schmerzes für die Beleidigungen.“

Doch während Er dies sagte, sah ich meinen süßen Jesus ganz wie eine Flamme, die Ihn verzehrte und Ihm den Tod für jeden Menschen gab, mehr noch, ich sah, dass jeder Gedanke, jedes Wort, jede Bewegung, jedes Werk, jeder Schritt usw. ebenso viele Flammen waren, die Jesus verzehrten und Ihn belebten.

Dann fügte Jesus hinzu: „Möchtest du nicht Meine Ähnlichkeit? Möchtest du nicht die Tode der Liebe akzeptieren, wie du die Tode des Schmerzes angenommen hast?“

Und ich: „Ach, mein Jesus, ich weiß nicht, was mit mir passiert ist. Ich fühle noch einen großen Widerwillen, da ich jene des Schmerzes akzeptiert habe, wie könnte ich jene der Liebe akzeptieren, die mir noch härter scheinen? Ich zittere beim bloßen Gedanken daran, meine arme Natur

vernichtet sich noch mehr, sie ist zerstört. Hilf mir, gib mir die Kraft, denn ich fühle mich so, dass ich nicht mehr weiter gehen kann.“

Und Jesus, ganz Güte, doch Bestimmtheit, fügte hinzu: „Meine arme Tochter, Mut, fürchte dich nicht, und bedränge dich nicht selbst durch den Widerwillen, den du fühlst. Im Gegenteil, um dich zu versichern, sage Ich dir, dass auch dies eine Ähnlichkeit mit Mir ist. Du musst wissen, dass auch Meine Menschheit, so heilig sie war, und aufs Höchste nach dem Leiden verlangte, diesen Widerwillen empfand. Doch war es nicht der meine, es waren all die Widerstände der Geschöpfe, die sie beim Tun des Guten fühlten, im Akzeptieren der Leiden, die sie verdienten, und Ich musste diese Leiden erdulden, die Mich nicht wenig quälten, um ihnen die Neigung zum Guten zu geben und die Leiden süßer zu machen, so sehr, dass Ich im Ölgarten zum Vater rief: „Wenn es möglich ist, lasse diesen Kelch an Mir vorübergehen.“ Denkst du, dass Ich das war? Ach, nein! Du täuscht dich. Ich liebte das Leiden bis zum Wahnsinn, Ich liebte den Tod, um Meinen Kindern das Leben zu geben. Es war der Schrei der ganzen menschlichen Familie, der in Meiner Menschheit widerhallte, und Ich, der Ich gemeinsam mit ihnen schrie, um ihnen Kraft zu geben, wiederholte drei Mal: „Wenn es möglich ist, lasse diesen Kelch an Mir vorübergehen.“ Ich sprach im Namen aller, als ob es

Meine Angelegenheit wäre, doch Ich fühlte Mich zermalmt.

Deshalb ist der Widerstand, den du fühlst, nicht der deine, er ist das Echo des Meinigen. Wenn es der deine wäre, hätte Ich Mich zurückgezogen. Deshalb, Meine Tochter, da Ich aus Mir ein anderes Bild von Mir selbst erzeugen will, will Ich, dass du einwilligst. Und Ich selbst will diese Meine Tode der Liebe in deinem Willen kennzeichnen, der in dem Meinigen ausgebreitet und verzehrt ist.“ Und als Er dies sagte, bezeichnete Er mich mit seiner heiligen Hand, und Er verschwand. Möge alles zur Ehre Gottes sein.

30. Juli 1922

Luisa fühlt Widerwillen bei der Herausgabe der Schriften. Klagen Jesu.

Als ich die Schriften über das, was Jesus mir über die Tugenden gesagt hatte, gemäß dem Gehorsam des Beichtvaters abschreiben ließ, wollte ich sie abschreiben lassen, ohne zu sagen, dass Jesus es war, der mir das gesagt hatte, und Er sagte bei Seinem Kommen mit Missfallen: „Meine Tochter, warum willst du Mich verstecken? Bin Ich vielleicht eine unehrenhafte Person, dass du Meinen Namen nicht nennen willst? Wenn jemand über etwas Gutes spricht, eine Rede, ein Werk, eine Wahrheit von einer unehrenhaften Person, will man nicht sagen, wer diese Person ist, um keinen Verlust der Wertschätzung zu verursachen, der Ehre,

des Ansehens und der Wirkung, die in diesem Guten enthalten sind, in dieser Rede usw. Wenn man sagt, wer es ist, wird es nicht geschätzt werden und wird all seine Schönheit verlieren, da man die Quelle kennt, woher es kommt, die niemandes Wertschätzung verdient. Wenn indessen diese Person anständig und angesehen ist, nennt man zuerst den Namen der Person, damit das, was sie gesagt oder getan hat, hervorsticht und höher eingeschätzt wird, und dann sagt man, was sie getan oder gesagt hat. Verdienne Ich nicht, dass Mein Name Meinen Worten vorangeht? Ach, wie schlecht behandelst du Mich! Ich habe diesen Kummer nicht von dir erwartet, Ich bin so großzügig mit dir gewesen, Ich habe dir so viele Dinge mitgeteilt, Ich habe dich so viele Dinge und so intime Dinge wissen lassen, was Ich an anderen nicht getan habe. Du hättest großzügiger sein sollen, um Mich bekannt zu machen, stattdessen – so kärglich. Andere hätten das Wenige, die Ich gesagt habe, mit Trompeten verkünden wollen, damit Ich bekannt werde und geliebt werde. Du stattdessen willst Mich verstecken, das gefällt Mir überhaupt nicht.“

Verwirrt und aufs Höchste verdemütigt sagte ich zu Ihm: „Mein Jesus, vergib mir. Du hast recht, es ist wegen des großen Widerwillens, den ich empfinde, dass ich meinen Willen hineinlegen muss in die Art, wie ich an die Öffentlichkeit kommen soll, das martert mich. Du, hab Mitleid mit mir, gib mir mehr Kraft und Gnade

und mache mein Herz größer, damit ich Dir niemals mehr diesen Schmerz zufüge.“ Und Jesus: „Ich segne dich, damit dein Herz mehr Gnade empfangen, und großzügiger sei, damit Ich bekannt und geliebt werde.“

2. August 1922

Ähnlichkeit in der größten Pein Jesu: die Entfernung der Gottheit in den Leiden.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, sah ich mich ganz verwirrt und wie getrennt von meinem süßen Jesus, so sehr, dass ich bei Seinem Kommen zu ihm sagte: „Meine Liebe, wie haben sich die Dinge für mich geändert! Früher fühlte ich mich ganz hineinversetzt in Dich, dass es keine Trennung zwischen mir und Dir gab, und in den Schmerzen, die ich litt, warst Du bei mir. Nun das völlige Gegenteil: wenn ich leide, fühle ich mich von Dir getrennt, und wenn ich Dich vor oder hinter mir sehe, dann im Erscheinungsbild eines Richters, der mich zur Strafe verurteilt, zum Tod. Und Du nimmst nicht mehr an den Leiden teil, die Du Selbst mir gibst, doch Du sagst zu mir: „erhebe dich immer mehr.“ Stattdessen steige ich hinunter.“

Und Jesus unterbrach meine Rede und sagte zu mir: „Meine Tochter, wie sehr täuscht du dich! Das geschieht, weil du eingewilligt hast, und Ich habe in dir die Tode und die Leiden bezeichnet, die Ich für jedes Geschöpf erlitten habe. Auch Meine Menschheit befand sich in diesen

leidvollen Umständen. Sie war untrennbar von Meiner Gottheit, doch da Meine Gottheit in den Leiden unberührbar war, noch fähig war, auch nur einen Schatten des Leidens zu erdulden, befand sich Meine Menschheit im Leiden allein, und Meine Gottheit war nur Beobachterin der Leiden und der Tode, die Ich erlitt, im Gegenteil, sie war Mein unerbittlicher Richter, Der die Strafe für jedes Leiden eines jeden Geschöpfes bezahlt wissen haben wollte. O, wie zitterte Meine Menschheit. Ich war vor diesem erhabenen Licht und der Höchsten Majestät zermalmt, indem Ich Mich mit der Schuld aller beladen sah, und den Leiden und Toden, die jeder verdiente! Das war die größte Pein Meines Lebens, dass, während Ich mit der Gottheit eins und untrennbar war, Ich in den Leiden allein war und wie abgesondert.

Nun, wenn Ich dich zu Meiner Ähnlichkeit berufen habe, was Wunder, wenn du, während du Mich in dir fühlst, Mich als Beobachter deiner Leiden siehst, die Ich selbst dir auferlege, und du dich wie getrennt von Mir fühlst? Und doch ist deine Pein nichts als ein Schatten der Meinigen, und da Meine Menschheit nie von der Gottheit getrennt war, so versichere Ich dir, dass du nie von Mir getrennt sein wirst. Es sind die Wirkungen, die du wahrnimmst, doch dann bilde Ich mehr denn je ein einziges Ding mit dir, deshalb Mut, Treue und: fürchte dich nicht.“

6. August 1922

Der Wille Gottes ist Gleichgewicht und Ordnung.

Ich fühlte mich ganz eingetaucht in das Heilige Wollen Gottes, und mein süßer Jesus sagte bei seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, alle Dinge sind für Mich ein gleiches Gewicht für Mich – das Gewicht des Himmels ist für Mich dasselbe wie die Erde. Mein Wille enthält vollkommenes Gleichgewicht. Das Gleichgewicht bringt die Ordnung, die Herrschaft, die Nützlichkeit, die Harmonie, alle Dinge treten in eine Harmonie untereinander, als ob sie nur ein einziges wären. Die Ordnung bringt die Ausgewogenheit, die Ausgewogenheit bringt die Ähnlichkeit, deshalb ist hier so viel Harmonie, Ordnung und Ähnlichkeit in den Drei Göttlichen Personen. Und alle geschaffenen Dinge sind in vollkommener Harmonie, das eine ist die Stütze, die Kraft und das Leben des anderen, wenn ein geschaffenes Ding aus der Harmonie heraustreten würde, würden alle anderen zugrunde gehen und im Verfall enden.

Nur der Mensch hat sich von Uns entfernt, aus dem Gleichgewicht Unseres Willens. O, wie ist der Mensch gefallen! Und vom höchsten Ort fiel er in die tiefste Tiefe des Abgrunds! Und mit Meinem ganzen Erlösungswerk ist nicht die ganze menschliche Familie in ihren ursprünglichen Zustand zurückgekehrt! Das bedeutet, dass die schwerwiegendste Sache jene ist,

dass er sich dem Gleichgewicht Unseres Willens entzogen hat, was bedeutet, sich in Ungeordnetheit zu bringen, in die Unordnung, in den Abgrund aller Übel. Nun, Meine Tochter, deshalb habe Ich dich auf eine besondere Weise in dieses Gleichgewicht Meines Willens gerufen, damit du in Ihm lebst und dazu gelangst, das ganze Werk der erschütterten Menschheit auszugleichen. In Meinem Wollen lebend wirst du dich selbst ins Gleichgewicht bringen, wirst in der Ordnung sein und in vollkommener Harmonie mit Uns und mit allen von Uns geschaffenen Dingen, und alles harmonisierend, werden Wir dich in der Sphäre Unseres Willens fließen fühlen, und du wirst Uns die Ordnung, die Harmonie aller Intelligenzen geben, der Worte, Werke und Schritte von allen. Wir werden deine Akte in Unserem Wollen als Regenten über alle anderen einsetzen, und wir werden für den Verfall der unglücklichen Menschheit aufkommen. Jeder deiner Akte wird das Siegel sein, das Wir im Namen von all den anderen empfangen werden. Du hast viel in Unserem Wollen zu tun, du wirst wie eine Königin sein, die Uns alle Eroberungen bringen wird, und alle Harmonien. Unser Wollen wird dir alles zur Verfügung stellen, was nötig ist, damit du für alle aufkommen kannst und die Leere des Gleichgewichts im menschlichen Willen wieder auffüllen kannst, der so großen Schaden erlitten hat durch seinen Rückzug aus dem Gleichgewicht Unseres Willens.“

12. August 1922

Wert und Wirkungen des Opfers.

Ich fühlte mich bedrückt und leidend, auf eine solche Art, die nur mein süßer Jesus weiß. Er erforscht jede Faser meines armen Herzens und sieht das ganze Ausmaß meiner Qual. Bei Seinem Kommen hatte Er Mitleid mit mir, Er stützte mich mit Seinen Armen und sagte zu mir: „Meine Tochter, Mut, Ich bin für dich da, was fürchtest du? Habe Ich dich vielleicht im Stich gelassen? Und wenn du dich nicht danach fühlst, dich auch nur im Geringsten von Meinem Willen zu entfernen, noch viel weniger fühle Ich Mich danach, nicht mit dir zu sein, als Leben eines jeden deiner Akte und jedes deiner Leiden. Nun, du mußt wissen, dass Mein Wille das reinste Gold ist. Und damit der Faden deines Willens reinstes Gold werde – auf eine Art, da der Faden deines Willens mit dem Meinigen verwoben ist, dass man zwischen deinem und dem, was Mein ist, nicht unterscheiden kann – braucht es nur Opfer und Leiden. Da Meine Fäden den Faden deines menschlichen Willens aufzehen, ersetzen sie ihn mit dem goldenen göttlichen Faden, der, sich selbst mit dem meinen identifizierend, einen einzigen Faden bildet, und das ganze große Rad der Ewigkeit in sich verflechtend, sich überallhin ausbreitet und sich selbst an jedem Ort findet.

Doch wenn Mein Wille Gold ist und deiner Eisen, wirst du zurückbleiben, und Meiner wird sich nicht herabblas-

sen, um mit dem deinen verflochten zu werden. Wenn du zwei Gegenstände aus Gold nimmst, obwohl jeder von ihnen seine eigene verschiedene Gestalt hat, wirst du durch Verschmelzung beider imstande sein, einen einzigen Gegenstand zu bilden, und nicht mehr länger imstande sein, das Gold des einen von dem des andern zu unterscheiden. Doch wenn ein Gegenstand aus Gold ist und der andere aus Eisen, wird der eine nicht zum andern halten, und es wird unmöglich sein, einen einzigen Gegenstand zu bilden. So ändert nur das Opfer die Natur des menschlichen Willens.

Das Opfer ist ein brennendes Feuer, das zerschmelzt und verzehrt. Das Opfer ist heilig, und hat die Kraft, den Göttlichen Willen im menschlichen zu konsekrieren. Das Opfer ist Gnade, und mit seinem geschickten Pinselstrich prägt es die göttliche Gestalt und Züge auf. Hier ist der Grund für die Zunahme deiner Leiden: diese sind die letzten Pinselstriche, die nötig sind, um die abschließende Verbreitung hervorzubringen, und die Verflechtung deines Willens in dem Meinen.”

Und ich: „Ach, mein Jesus, alle meine Leiden, so leidvoll sie sind, so sehr, dass sie mich zu vernichten scheinen, bedrücken mich nicht. Und wenn es Dir gefällt, vervielfache sie für mich. Doch Du weißt, welcher Schmerz es ist, der mich quält. Für diesen allein flehe ich Dich um Dein Mitleid an, denn es scheint, dass ich nicht mehr

weiterkann. O bitte, hab Mitleid und befreie mich, wenn es Dir gefällt."

Und Jesus: „Meine Tochter, auch in diesem Schmerz werde Ich mit dir sein. Ich werde deine Hilfe sein, Ich werde dir Meine Stärke geben, um ihn zu tragen. Ich könnte dich zufriedenstellen, doch würde es Mich nicht schmücken, das zu tun. Ein so hohes Werk, eine so erhabene und einzigartige Sendung – dich zu rufen, in Meinem Willen zu leben – würde sonderbar für Mich klingen, wenn Ich sie nicht durch das Organ Meiner Kirche gehen lassen würde. Außerdem, es war durch Meinen Willen und durch das Eintreten des Gehorsams zu einem Meiner Diener, dass du in diesen Zustand versetzt worden bist. Wenn ihm nicht danach ist, darin fortzufahren, kann er dir den Gehorsam geben, da du es tun würdest, um zu gehorchen, hier weiterhin vollkommenes Einverständnis zwischen dir und Mir bestehen würden. Tatsächlich, wenn du es aus dir selbst heraus tun würdest, aus deinem eigenen Willen, würden wir nicht nur nicht in Übereinstimmung stehen, sondern du würdest entstellt werden. Wie dem auch sei, sie müssen wissen, dass die Welt zur Zeit auf dem Spiel steht. Und wenn sie wollen, dass Ich alles in Flammen setze und in Asche lege, dann lasse sie tun, was sie wollen." Ich war erschrocken und betrübter als zuvor, doch bereit, Seinen Heiligsten Willen zu tun, nicht meinen.

15. August 1922

Die Akte Jesu und die der Heiligsten Jungfrau im Göttlichen Willen.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, gab ich mich in die Arme des Heiligsten Willens Gottes hin, und mein süßer Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, in Meinem Willen wirst du nicht nur alle Akte finden, die Meine Menschheit getan hat, in denen Ich alle Geschöpfe miteinander verflochten habe, sondern du wirst auch alle Akte finden, die Meine liebe Mama getan hat, die, ihre mit den Meinigen verflechtend, einen einzigen Akt gebildet hat.

Sobald Ich in ihrem Schoß empfangen war, begann sie die Verflechtung mit Meinen Akten. Und da Meine Menschheit kein anderes Leben hatte, keine andere Speise, und keinen anderen Zweck als allein den Willen Meines Vaters, der in allem floss, machte Mich der Akt jeden Geschöpfes so, als ob Ich dem Vater die Rechte des Schöpfers seitens der Geschöpfe zurückgäbe, und Mich Selbst als Leben den Geschöpfen zu geben – auf dieselbe Art begann Sie ihr Verflechten mit Mir. Auch Sie gab dem Vater Seine Rechte als Schöpfer zurück, im Namen aller, und gab sich selbst allen Geschöpfen. Deshalb empfangen alle Geschöpfe zusammen mit Meinen Akten die Akte meiner Mama als Leben.

Nun, im Himmel, umarmt Sie die ganze Herrlichkeit von allen: seitens eines jeden Geschöpfes gibt Mein Wollen Ihr eine solche Herrlichkeit,

dass es keine Herrlichkeit gibt, die Sie nicht enthält, noch eine Herrlichkeit, die nicht von Ihr herabsteigt. Und da Sie ihre Werke mit Mir verflochten hat, Ihre Liebe, Ihre Leiden, ist Sie jetzt im Himmel mit solcher Herrlichkeit umflossen, als Sie in Meinem Willen Verflechtungen vollbracht hat: deshalb übertrifft Sie alles, umarmt alles und fließt in allem.

Das ist es, was es bedeutet in Meinem Wollen zu leben: nie hätte Meine geliebte Mutter solche Herrlichkeit empfangen können, wenn alle Ihre Akte nicht in Meinem Wollen gelaufen wären. Diese machen Sie zur Königin und Krone aller. Nun will Ich dich in Meinem Wollen, damit die Verflechtung nicht in zwei, sondern in dreien sei, Mein Wille will sich verbreiten, damit Er in einem Geschöpf alle Geschöpfe zusammen finde. Doch siehst du das große Gut, das dir werden wird, welche Herrlichkeit du Mir geben wirst, und wie viel Gutes du allen tun wirst?"

19. August 1922

Die Leiden der Passion Jesu waren nur Schatten Seiner inneren Leiden, die Ihm von der allmächtigen, allsehenden Gottheit auferlegt wurden, und die fort dauerten, ohne Hoffnung auf Milderung.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, ließ mich der süße Jesus einen Teil Seiner Peinen und Tode leiden, die Er für jedes Geschöpf erlitten hat. Aus meinen klei-

nen Leiden begriff ich, wie schrecklich und tödlich die Leiden Jesu gewesen waren. So sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Meine Leiden sind für die menschliche Natur unbegreiflich, und die Leiden Meiner Passion selbst waren Schatten und Gleichnisse meiner inneren Leiden: Meine inneren Leiden wurden Mir von einem Allmächtigen Gott auferlegt, wodurch keine Fiber dem Schlag entrinnen konnte; jene Meiner Passion waren Mir von den Menschen auferlegt worden, die weder die Allmacht, noch die Allsicht hatten und daher nicht das tun konnten, was sie wollten, noch in alle Meine einzelnen Fibern eintreten konnten.

Meine inneren Leiden waren inkarniert, und Meine Menschheit selbst wurde in Nägel umgewandelt, in Dornen, in Geißeln, in Wunden, in ein so grausames Martyrium, dass sie Mir ständige Tode gaben, und diese waren untrennbar von Mir, bildeten Mein eigenes Leben selbst. Indessen waren jene von Meiner Passion außerhalb von Mir, es waren Dornen und Nägel, die eingetrieben werden konnten, und eventuell auch entfernt werden konnten; und allein der Gedanke, dass ein Leid entfernt werden kann, ist eine Erleichterung. Doch Meine inneren Leiden wurden von meinem eigenen Fleisch selbst gebildet, es gab keine Hoffnung, dass sie aus Mir entfernt werden könnten, noch die Schärfe eines Dornes abgemildert werden konnte, Mein Durchbohrtwerden von den Nägeln.

Meine inneren Leiden waren derartig und so viele, dass Ich die Leiden Meiner Passion Erleichterungen und Küsse nennen könnte, die Meinen inneren Leiden gegeben wurden, und die, sich miteinander vereinigend, den letzten Beweis Meiner großen und übermäßigen Liebe gaben, um die Seelen zu retten. Meine äußeren Leiden waren Stimmen, die alle riefen, um in den Ozean Meiner inneren Leiden einzutreten, um verständlich zu machen, wie viel Mich ihre Rettung gekostet hat. Überdies, aus deinen eigenen inneren Leiden, die dir von Mir mitgeteilt werden, kannst du in etwa die ständige Intensität der Meinen verstehen. Deshalb: habe Mut, es ist die Liebe, die Mich dazu drängt."

23. August 1922

Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, enthält die Quelle aller Martyrien, Leiden und Schmerzen, doch auch jene aller Freuden, aller Seligkeit und Gnaden.

Ich fühlte mich bedrückt und leidend, mein Inneres war wie in ständigem Akt, neue Zerstörung und Vernichtung meines armen Wesens zu erleiden. So bat ich Jesus, dass Er mir die Kraft geben möge, und Er nahm mich bei Seinem Kommen in Seine Arme, um mir neues Leben einzugießen, doch dieses neue Leben wurde mir gegeben als Gelegenheit, einen neuen Tod zu empfangen, damit mir dann wiederum ein neues Leben eingegossen wurde.

Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille umarmt alles, schließt alle Leiden in Sich, alle Martyrien, alle Schmerzen, die es im Laufe aller Jahrhunderte gibt. Deshalb hat Meine Menschheit alles umarmt, jede Pein, jedes Martyrium eines Geschöpfes, denn Mein Leben war nichts anderes als das Leben des Göttlichen Willens, und dies war gebührend, um das Werk der Erlösung zu vollbringen, und nicht nur das, sondern um Mich als König einzusetzen, Hilfe und Kraft aller Martyrien, Schmerzen und Leiden. Wenn Ich nicht die Quelle aller Martyrien, Schmerzen und Leiden in Mir halten würde, wie könnte Ich Mich König aller nennen, und in Mir die Quelle aller Hilfen besitzen, Stützen, Kraft und Gnaden, welche für jede Pein der Geschöpfe notwendig sein würden? Es ist notwendig, zu haben, um zu geben.

Deshalb habe Ich dir so oft gesagt, dass die Sendung, eine Seele zu rufen, um in Meinem Wollen zu leben, die größte ist, die höchste und erhabenste, es gibt nichts anderes, das dem gleichen kann. Die Unermesslichkeit Meines Wollens wird sie alle Martyrien erreichen lassen, Leiden und Schmerzen. Mein Wille selbst wird ihr die Göttliche Kraft geben, um sie zu ertragen, und wird in ihr die Quelle der Martyrien und Schmerzen bilden, und Mein Wollen selbst wird sie zur Königin aller Martyrien, Schmerzen und Leiden machen.

Siehst du, was es bedeutet, in Meinem Wollen zu leben? Nicht nur ein

einziges Martyrium zu erleiden, sondern alle Martyrien, nicht eine Pein und einen Schmerz, sondern alle Peinen und alle Schmerzen. Deshalb die Notwendigkeit, dass Mein Leben ihr Leben sei, wer würde ihr ansonsten die Kraft in so viel Leiden geben? Und wenn Er das nicht tun würde, wie könnte man sagen, dass die Seele, die in Meinem Wollen lebt, die Kraft der Märtyrer sei, wenn sie nicht in sich die Substanz dieser Pein hätte? Wie könnte sie ansonsten Kraft für jemand anderen sein? So wäre das eine Redensart, ein phantastisches Ding, nicht eine Wirklichkeit.

Ich sehe, dass du beim Anhören erschrickst: nein, fürchte dich nicht; so viele Martyrien, Schmerzen und Leiden werden mit unzähligen Freuden, Glückseligkeiten und Gnaden vergolten werden, mit denen Mein Wollen die unerschöpfliche Quelle bilden wird. Das ist richtig: wenn in der Seele, die in Ihm lebt, Mein Wille als Hilfe für die ganze Menschheitsfamilie die Quelle der Schmerzen bildet, ist es auch richtig, dass Er die Quelle der Freuden und der Gnaden bildet. Mit diesem Unterschied, dass die Quelle der Schmerzen ein Ende haben wird, denn die Dinge von hier unten, so groß sie auch sein mögen, sind stets begrenzt; doch die Quelle der Freuden ist von hier oben, sie ist göttlich, und so ist sie ohne Ende. Deshalb: Mut im Gehen des Weges in Meinem Willen."

26. August 1922

Je mehr man über die Wahrheiten nachdenkt, sie liest, sie schreibt, über sie spricht, und sie verbreitet, umso mehr Duft strömen sie aus.

Ich sah, dem Gehorsam entsprechend, meine Schriften durch, was ich anzeichnen sollte, um es vervielfältigen zu lassen, und ich dachte bei mir: „Wozu so viele Opfer, welches Gut wird daraus erwachsen?“ Und während ich dies dachte und tat, nahm der gebenedeite Jesus meine Hand in die Seinen, und indem Er sie fest drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, wie die Blume, die berührt worden ist, mit größerer Intensität ihren Duft verströmt, so, dass, wenn sie nicht berührt wird, es scheint, dass sie nicht so viel Duft enthält und die Luft nicht mit diesem Wohlgeruch erfüllt wird, so verbreiten Meine Wahrheiten, je mehr darüber nachgedacht werden wird, gelesen, geschrieben, gesprochen wird, umso mehr Duft, auf eine Art und Weise, dass sie alles duftend machen werden und bis in den Himmel reichen werden. Und Ich rieche den Duft Meiner Wahrheiten, und fühle Mich danach, weitere Wahrheiten mitzuteilen, da Ich sehe, dass die geoffenbarten Wahrheiten das Licht verbreiten und den Duft, den sie enthalten. Wenn Meine Wahrheiten indessen nicht berührt werden, bleiben der Duft und das Licht wie zusammengepresst, noch breiten sie sich aus; und das Gut und der Nutzen, den sie enthalten, bleibt ohne Wirkung, und Ich fühle Mich betrogen um den Zweck,

für den Ich Meine Wahrheiten enthüllt habe. Wenn es nur dazu wäre, um Mich den Duft Meiner Worte riechen zu lassen, um Mich glücklich zu machen, müsstest du glücklich sein, dieses Opfer zu bringen.“

29. August 1922

Wer sich mit Jesus vereinigt, wenn er betet, spricht, lehrt, empfängt die Veredelung durch Ihn und die Güter, die in Seinen Leiden und Werken sind.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, dachte ich daran, wie viel mein süßer Jesus getan und gelitten hat, um die Seelen zu retten, und Er sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, all das, was Meine Menschheit tat: Gebete, Worte, Werke, Schritte und Leiden, ist im Akt, sich dem Menschen zu geben, doch wer nimmt, wer empfängt die Veredelung Meines Wirkens? Wer sich Mir nähert, und sich mit Mir vereinigt, wenn er betet, empfängt die Veredelung Meines Gebetes, und die Güter, die dieses enthält. Wer spricht, lehrt, vereint mit Mir, empfängt die Veredelung und die Früchte Meiner Worte. Und wer so arbeitet, wer mit Mir vereint leidet, empfängt die Veredelung und die Güter, die in Meinen Peinen und in Meinen Werken vorhanden sind. Ansonsten bleiben all die Güter, die Ich für das Geschöpf erworben habe, in der Schweben, und, da sie nicht mit Mir veredelt werden, genießen sie nicht die Güter, die Meine Menschheit mit so viel Liebe

geben will: denn wenn es die Vereinigung nicht gibt, bleibt das Gut des Einen tot für den anderen.

Stelle dir ein Rad vor: die Mitte des Rades ist Meine Menschheit; die Speichen sind all das, was Sie getan und gelitten hat; der Kreisumfang, wo die Speichen befestigt sind, ist die ganze Menschheitsfamilie, die sich um das Rad dreht. Wenn nun dieser Kreisumfang, dieser zweite Kreis des Rades, sich nicht nähert, um den Halt durch die Speichen zu bekommen, bleiben die Speichen in der Schweben und können die Güter nicht mitteilen, die das Zentrum des Rades enthält. O wie leide Ich, wenn Ich sehe, dass Meine vielen Güter in der Schweben sind, welche die menschliche Undankbarkeit nicht nur nicht empfängt, sondern verachtet und mit Füßen tritt! Deshalb gehe Ich mit solcher Sehnsucht auf die Suche in den Seelen, die in Meinem Willen leben wollen, um in ihnen die Speichen Meines Rades befestigen zu können. Und Mein Wille wird ihnen Gnade geben, den Kreisumfang des zweiten Kreises des Rades bilden zu können, und sie werden alle Güter empfangen, welche die anderen zurückweisen und verachten.“

1. September 1922

Die zurückgewiesene Liebe verwandelt sich in Feuer der Züchtigung. Die Seele im Göttlichen Willen nimmt an den Leiden der abgelehnten Liebe teil. Die Pein Jesu, sich am Kreuz ersticken zu fühlen.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus ganz atemlos und bedrückt sehen, doch das, was Ihn am meisten bedrückte, waren die Flammen Seiner Liebe, die, während sie aus Ihm heraustraten, um sich zu verbreiten, durch die menschliche Undankbarkeit gezwungen waren, sich von neuem einzukerkern. O wie war Sein Heiligstes Herz von Seinen eigenen Flammen erstickt und rief nach Erleichterung! Nun sagte Er zu mir: „Meine Tochter, erleichtere Mich, denn Ich kann nicht mehr: die Flammen verschlingen Mich, lasse Mich dein Herz vergrößern, um Meine zurückgewiesene Liebe und den Schmerz Meiner Liebe hineinzulegen. Ach, die Peinen Meiner Liebe übertreffen alle Meine Leiden zusammen!“

Nun, während Er dies sagte, legte Er Seinen Mund an die Stelle meines Herzens, und hauchte es stark an, auf eine Art, dass ich mich aufblähen fühlte; dann berührte Er es mit Seinen Händen, als ob Er es vergrößern wollte und kehrte zum Beatmen zurück. Und ich fühlte mich, als ob ich sterben würde, doch mich nicht beachtend, fuhr Er fort, es weiter zu beatmen. Nachdem Er sehr stark

hineingehaucht hatte, verschloss Er es mit Seinen Händen, als ob Er ein Siegel darauflegte, auf eine Art, dass keine Hoffnung besteht, dass es Erleichterung finden könnte, und Er sagte zu mir: „Tochter Meines Herzens, Ich wollte Meine Liebe mit Meinem Siegel verschließen, und Meinen Schmerz, den Ich in dich gelegt habe, um dich fühlen zu lassen, wie schrecklich die Pein der eingedämmten Liebe ist, der zurückgewiesenen Liebe; Meine Tochter, hab Geduld, du wirst viel leiden, und die härteste Pein, doch ist es dein Jesus, dein Leben, der diese Erleichterung von dir will.“

Jesus allein weiß, was ich gefühlt und gelitten habe, deshalb ist es besser, darauf zu verzichten, es auf dem Papier zu sagen. Nun, nachdem ich einen Tag verbracht hatte, an dem ich mich ständig sterben fühlte, kehrte in der Nacht mein süßer Jesus zurück, und Er wollte dazu zurückkehren, den Teil des Herzens weiter aufzublasen; und ich sagte zu Ihm: „Jesus, ich kann nicht mehr, ich kann nicht fassen, was Ich habe, und du willst noch mehr hinzufügen?“

Und Er sagte, indem Er mich in Seine Arme nahm, um mir die Kraft zu geben, zu mir: „Meine Tochter, Mut, lasse Mich machen, es ist notwendig. Ansonsten würde Ich dir kein Leid zufügen. Die Übel sind so zahlreich geworden, dass es ganz notwendig geworden ist, dass du Meine Leiden lebhaft leidest, als ob Ich von neuem auf Erden leben würde. Die Erde ist daran, Flammen auszuspeien, um die

Geschöpfe zu züchtigen; Meine zurückgewiesene Liebe, die zu ihnen läuft, um sie mit Gnade zu bedecken, verwandelt sich, abgewiesen, in Feuer, um sie zu schlagen, denn die Menschheit befindet sich inmitten zweier Feuer, dem Feuer des Himmels und dem Feuer der Erde. Es gibt so viele Übel, die dabei sind, zu diesem Feuern hinzuzukommen, während die Leiden, die Ich dich leiden lasse, zwischen diesen zwei Feuern fließen und sie daran hindern, sich zu vereinigen. Wenn Ich das nicht tun würde, wäre für die arme Menschheit alles zu Ende. Lasse Mich deshalb machen, Ich werde dir die Kraft geben und werde bei dir sein.

Nun, während Er dies sagte, kehrte Er zurück, mich zu beatmen, und ich, unfähig, noch mehr auszuhalten, bat Ihn, mich mit Seinen Händen zu berühren, um mich zu unterstützen und mir die Kraft zu geben, und Jesus berührte mich, indem Er mir das Herz in die Hände nahm und es so fest drückte, dass Er allein nur weiß, was Er mich fühlen hat lassen. Doch damit nicht zufrieden, drückte Er mir die Kehle fest mit Seinen Händen, dass Ich meine Knochen brechen fühlte und die Nerven der Kehle reißen, so sehr, dass ich mich ersticken fühlte.

Dann, nachdem Er mich für einige Zeit in dieser Stellung gelassen hatte, sagte Er, ganz Zärtlichkeit, zu mir: „Mut, in diesem Zustand befindet sich die gegenwärtige Generation, und die Leidenschaften sind derart und so viele, dass sie alle Klassen beherr-

schen, die von diesen Leidenschaften und den hässlichsten Lastern ertrunken sind; die Verkommenheit, der Schlamm ist derart, dass er daran ist, sie zu überschwemmen. Deshalb wollte Ich dich die Pein leiden lassen, den Hals zu ersticken: dies ist die Pein der extremen Exzesse, und Ich, da Ich es nicht mehr ertragen kann, die Menschheit in ihren eigenen Übeln erstickt zu sehen, wollte dafür von dir eine Wiedergutmachung. Wisse, warum Ich diese Pein auch litt, als sie Mich kreuzigten: sie dehnten Mich derartig auf dem Kreuz aus, dass Ich alle Nerven zerreißen und sich aufwickeln fühlte. Und jene Meines Halses erlitten eine größere Pein und ein Auseinanderziehen, dass Ich mich ersticken fühlte. Es war der Schrei der Menschheit, die von den Leidenschaften überschwemmt wurde, die, indem sie Mir den Hals zu drückte, Mich mit Leiden ertränkte.

Diese Meine Pein war fürchterlich und schrecklich; als Ich die Nerven ausdehnen fühlte, die Knochen des Halses, dass Ich alle Nerven des Kopfes zerreißen fühlte, des Mundes und bis zu den Augen, war die Spannung derart, dass jede kleine Bewegung Mich tödliche Schmerzen fühlen ließ. Einmal machte es Mich unbeweglich und einmal zog es Mich so zusammen, dass Ich auf schreckliche Art gegen das Kreuz ausschlug und sogar die Feinde selbst darüber in Schrecken gerieten. Deshalb wiederhole Ich dir: Mut. Mein Wille wird dir die Kraft für alles geben.“

5. September 1922

Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, muss die ganze Schöpfung in sich einschließen.

Mein stets anbetungswürdiger Jesus fährt fort, Sich mit Seinem durchbohrten Herzen sehen zu lassen, und auf dem Gipfel der Bitterkeit. Es schien, dass alle Leiden der Geschöpfe diesem Herzen auferlegt wären; tatsächlich sind es nicht nur die Sünden, die dieses Herz verwunden, sondern auch die Leiden, die das Geschöpf selbst verursacht, indem es der Gnade nicht entspricht. Und es schien, dass, da sie ein Herz verwunden, das liebt, da sie dieses liebende Herz verwundet haben, Seine Liebe so groß war, dass Es versuchte, dieselben Beleidigungen in Gnaden und Segnungen zu verwandeln. O Güte Jesu! Er allein kann sich preisen, die Geschöpfe wirklich zu lieben, und bis zum Unglaublichen. So haben die Leiden eines jeden von ihnen Es auch durchbohrt, doch die Beleidigungen waren so zahlreich, dass sie die Gnaden, die von diesem Heiligsten Herzen kamen, in Blitze verwandelten. Deshalb sagte Er zu mir: „Meine Tochter, wie untragbar hat sich der Mensch selbst gemacht! Er verwandelt Meine Gnaden in Blitze, und treibt sich selbst auf eine allgemeine Revolution zu. So zettelt er selbst seine eigene Vernichtung an, und er hat einen solchen Punkt erreicht, dass er es verdient, von Mir geschlagen zu werden.“ Und während Er dies sagte, zeigte Er Unruhen überall

– Städte brachen zusammen, und Übel neuer Art.

Später kam Er wieder zurück, müde, und bat mich um meine Hilfe in Seinen Leiden; und indem Er wiederum an der Stelle meines Herzens mich anhauchte, teilte Er mit mir, ich könnte sagen, die Schatten Seiner Leiden. Dennoch, selbst wenn es Schatten waren, wäre Er nicht in meiner Nähe geblieben, um mir Hilfe zu geben, hätte ich sie nicht ertragen. Was müssen die Leiden dieses Heiligsten Herzens sein! Dann, sich selbst beruhigend, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Erstgeborene Meines Willens, da Mein Wille alles einschließt, will Ich, indem Ich dir Meinen Willen als Leben gebe, auch alles in dir einschließen. Erwinnere dich, dass Ich einige Monate zuvor ein kleines Rad der Sonne in dir befestigt habe, und mit einem Lineal habe Ich dich ganz und gar abgemessen; dann stieg ein anderes kleines Rad vom Himmel herunter, und nachdem Ich es in dir befestigt habe, hielt Ich viele Fäden aus Licht, die in der Heiligsten Dreifaltigkeit befestigt waren. Alles blieb offen zwischen dir und Uns, und seit dieser Zeit ließ Ich dich, ohne dir irgend eine Erklärung über Mein Werk zu geben. Nun, nachdem Ich in dir so viel während all dieser vergangenen Zeit gearbeitet habe, und da Ich Mein Werk vollenden muss, will Ich dir einige Erklärungen geben, damit das Siegel Meines Willens und des deinigen, die einer werden, der Sendung die Vervollständigung geben können, für die Ich dich

berufen habe. So war das erste kleine Rad aus Licht, das Ich in dir zuerst angebracht habe, die ganze Schöpfung, die aus der Gottheit hervorkam, ganz Liebe, Licht und Schönheit. Dann maß Ich dich mit einem Lineal ab, um deine Dispositionen zu sehen und jene, die dir fehlten, um sie in dich hineinzulegen, um imstande zu sein, dieses kleine Rad gut befestigen zu können und es sicher bewahren zu können. Das zweite kleine Rad war die Gottheit, die in dich herabgestiegen ist, und das eingerichtet hat, was Sie im Himmel erschaffen hat und in dir befestigt hat, um Sich selbst in die eigenen Beziehungen zu stellen, welche die Schöpfung Ihr schuldet.

Wisse nun, dass Ich die Schöpfung in dir eingeschlossen und befestigt habe. Ich will, dass das, was im Himmel getan worden ist, Leben auf Erden habe – doch in Unserem eigenen Willen, der, wieder zu Uns aufsteigend, Uns all die Liebe bringen möge, voller Licht und so schön, wie Wir sie, die Schöpfung, geboren haben. Deshalb habe Ich in dir all die Tode und Leiden jedes Geschöpfes gekennzeichnet, und von allen Geschöpfen zusammen – damit Ich in dir die ganze Schöpfung finden könne. Und da der Himmel zwischen dir und Uns offen bleibt, wirst du die Schöpfung auf Unseren Schoß bringen, als ob sie von dir geboren wäre – das bedeutet, als eine Geburt von Unserem Willen, die in dir vollzogen worden ist, welche du vor Unsere Füße zurückbringst, auf Unseren

Schoß bringst. Dies sind Unsere Rechte, die Wir fordern; alles, was Wir wollen, ist, dass das, was von Uns hervorgegangen ist, in Uns eintritt. Es ist wahr, dass Unser Wille allein, der in Seiner Macht in einer Seele handelt, genauso wie Er in dieser Leere handelt, als Wir die Schöpfung geboren haben, imstande sein wird, Uns Unsere Rechte zurückzugeben, und die ganze Schöpfung Uns zulächeln lassen wird, zu Unseren Füßen, wie im Triumph. Doch Wir wollen diese Macht gebrauchen, damit Wir im Werk der Schöpfung nicht enttäuscht bleiben; und Unsere Liebe triumphiert mehr im Nehmen von einem Geschöpf, was alle Uns geben sollten. Nun befestigen Wir alles in dir; dann werden die anderen kleinen Geburten zur Welt kommen, die, indem sie es lieben, auf diese Weise in Unserem Willen zu leben, auf Unseren Schoß bringen werden – einige von ihnen zehn, andere zwanzig, manche hundert (Maß) von der Schöpfung. Du wirst wie ein Baum sein, der seine Wurzeln tief in Unserem Willen versenkt hat, und diese Wurzeln werden andere junge Bäume keimen lassen, die den Baum wie eine Krone umgeben werden, und ihre Früchte hervorbringen werden.

Wahres Gut bleibt nie isoliert; und da Mein Wille das größte Gut ist, wird Seine Fruchtbarkeit unermesslich sein. Deshalb Mut: sei in allem aufmerksam; es ist wahr, dass Unser Wille alles tun wird, doch der Faden des deinigen muss mit Ihm zusammen laufen und sich in den Himmel

ausbreiten, auf Erden und in allem, um Uns vollbringen zu lassen, was Wir in dir wirken wollen.“

9. September 1922

Bei der Erschaffung des Menschen bildete Gott ein Königreich für Sich Selbst. Das Glück Jesu, wenn Er in einem Geschöpf nicht nur das Bild Seiner Menschheit sieht, sondern alles, was Seine ganze Gottheit in Ihr gewirkt hat.

Mein immer süßer Jesus fährt fort, über Seinen Heiligsten Willen zu sprechen. Er zeigte Sein Herz geöffnet, von dem viele Flüsschen aus Licht herauskamen, die alle Geschöpfe verwundeten, und indem sie ein Netz aus Licht bildeten, alles überwältigten. Und Er begann zu sprechen, indem Er zu mir sagte: „Meine Tochter, bei der Erschaffung des ersten Menschen setzte Ich den Anfang für die Erschaffung der Menschheit; und nachdem Ich seinen Körper erschaffen hatte, flößte Ich ihm mit Meinem allmächtigen Atem die Seele ein. Und mit einem zweiten Hauch von Mir, könnte Ich sagen, flößte Ich Mich Selbst in die Tiefe des Menschen ein, um ihn zu unterstützen, ihn zu beherrschen, und ihn in Sicherheit zu bewahren. So bildete dieser Mensch ein Königreich für Mich, in dem Ich als König Meine Grenzen ausbreiten sollte. Meine Freude erreichte ihren Gipfel, als Ich in diesem Menschen die Generation vieler anderer Wesen sah, beinahe endlos, die Mir so viele andere Rei-

che bringen würden, als Geschöpfe ans Licht kommen sollten, in dem Ich herrschen und Meine göttlichen Grenzen ausbreiten sollte. Und all das Gut der anderen Reiche war überfließend, zur Herrlichkeit und Ehre des ersten Reiches, das das Haupt der anderen sein sollte, und so der erste Akt der Schöpfung. Doch als der Mensch sich von Meinem Willen zurückzog, hörte Mein Reich auf; nicht nur das, sondern Er trat Mich mit Füßen, und setzte sich selbst an den Platz, um an Meiner Stelle zu herrschen, machte sich selbst zum Idol und bildete die Herrschaft der Laster, des Elends, der Katastrophen. Mein Freude starb bei ihrer Geburt und verwandelte sich in Leiden. Sieh, all das Übel lag in diesem Zurückziehen von Meinem Willen.

Unsere Liebe hörte nicht auf; Ich wollte nicht der isolierte Gott sein – nein. Deshalb wollte Ich vom Himmel herabsteigen, eine Menschheit annehmen, ähnlich dem ersten Menschen. Ich schloss die ganze Schöpfung in Sie ein; Ich band den menschlichen Willen dieser Menschheit an den Göttlichen Willen, damit dieser menschliche Wille, indem er die ganze Schöpfung umarmte und alle ihre Akte im Göttlichen Willen, Sie zu Meinem Thron bringen könnte, als triumphierend über alle menschlichen Akte, die durch Ihn in Akte im Göttlichen Willen verwandelt worden waren. Damit nahm der menschliche Wille Besitz vom Göttlichen Willen, und der Göttliche nahm Besitz vom menschlichen – einer über

den anderen herrschend. Tatsächlich, wenn ein Ding ein einziges Ding mit einem anderen Wesen bildet, wenn einer Herr ist, wird auch der andere wie natürlich Herr. Der einzige Grund, weshalb Ich dem Menschen befohlen hatte, sich der von Mir verbotenen Frucht zu enthalten, war dieser: Ich wollte einen Akt des Opfers von seinem Willen in den Meinen, damit durch dieses Opfer, indem er seinen menschlichen Willen in den Meinen bindet, er Besitz von Meinem Willen ergreifen würde, und Ich von dem seinen, und beide mit derselben Macht herrschen mögen, Weisheit und Güte. In nichts wollte Ich ihn Mir unähnlich; er war eine Geburt von Mir – er war Mein Sohn; und welcher Vater liebt es nicht, dass sein Sohn reich und glücklich sei, wie er selbst es ist? Umso mehr Ich, der Himmlische Vater, der nichts verlieren würde, indem er seinen Sohn reich, glücklich und wie Mich selbst herrschen lassen wollte.

Als so der Mensch seinen menschlichen Willen von dem Meinen brach, blieb Meine Liebe nicht still, sondern ließ ihre Flammen höher steigen. Um jedem Preis wollte Ich ein anders Ich Selbst hervorbringen, und so wählte Ich Meine Menschheit, die, indem sie sich selbst Meinem Willen in allem opferte, Besitz von Meinem Willen nahm, und Mich in Ihm selbst den Zweck der Erschaffung des Menschen erfüllen ließ. Tatsächlich, Mein gewöhnlicher Weg ist es, Meine größten Unternehmungen mit einem allein auszuführen, und dann ver-

breite Ich sie. War es nicht ein Mensch allein, der alle Meine Pläne zerstörte? So sollte Meine Menschheit allein Mir für diese Zerstörung wiedergutmachen; und die Macht Meines Willens, die die ganze Schöpfung in Sie einschloss, sollte Mir all die Liebe, die Küsse und die Zärtlichkeiten zurückbringen, die der erste Mensch so brutal zurückgewiesen hatte. Meine Liebe, die die Kleider des Kummers und der Trauer niederlegte, könnte Ich sagen, kleidete sich selbst neu im Fest, und triumphierend gab sie sich selbst dem größten Übermaß und den Tollheiten der Liebe hin. Wenn Ich so ein Werk mit dem Geschöpf vollbringen will, beginne Ich stets mit einem, als ob kein anderes existieren würde; und dann breite Ich es so sehr aus, dass es Himmel und Erde erfüllt.

Nun, Meine Tochter, will Meine Liebe wieder hervorbringen; und während sie sich dem Übermaß hingibt, geht sie hinaus, macht eine Pause – sie will neue Geburten zur Welt bringen. Und wie sie in Meiner Menschheit wirkte, indem sie die ganze Schöpfung in Sie einschloss, damit Sie dem Vater alles geben möge, was Er von ihr wollte, und alles zum Wohle der Geschöpfe herabsteigen lasse; so will Ich nun, indem Ich deinen Willen an den Meinen binde, die ganze Schöpfung in dir einschließen; und indem Ich dich Besitz von Meinem Willen nehmen lasse, will Ich Meine Akte in dir Meine Akte, Meine Liebe, Meine Leiden wiederholt fühlen lassen. Ich will Meinen Reflektor auf Erden,

damit, indem Ich in ihn sehe, Ich in dir, wie in einem Spiegel, die Schöpfung sehen, die Ich im Himmel erschaffen habe und die Meine Menschheit in Sich selbst eingeschlossen hatte; und indem Ich Mich Selbst in diesem Spiegel reflektiere, Ich die Schöpfung in dir erkennen möge. Wir werden in ständiger gegenseitiger Spiegelung sein – Ich werde die Schöpfung in dir wieder spiegeln lassen, und du in Mir; Ich vom Himmel, und du von der Erde. Dann wird Meine Liebe zufrieden sein – wenn Ich in einem Geschöpf nicht nur das Bild Meiner Menschheit sehe, sondern alles, was Mein Göttlicher Wille in Ihr gewirkt hat. Deshalb: sei aufmerksam und folge Meinem Willen.”

11. September 1922

Der erste Zweck von all dem, was Gott in der Schöpfung und Erlösung getan hat, ist der, dass das Geschöpf im Göttlichen Willen leben sollte. Nur im Göttlichen Willen gibt es wahre Ruhe.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, gab ich mich ganz in das Heilige Wollen meines süßen Jesus hin, und da ich das Bedürfnis empfand, mich auszuruhen, sagte ich bei mir: „Auch mein Schlaf ist in Deinem Willen, nichts anderes will ich, als die wahre Ruhe in den Armen Deines Wollens zu finden.”

Und Jesus: „Meine Tochter, breite deine Ruhe über alle Geschöpfe aus, wie einen Mantel, um sie zu bede-

cken, denn nur in Meinem Wollen gibt es die wahre Ruhe, und da dieser alles umhüllt, wirst du, indem du in Meinem Willen ausruhest, dich über alle ausbreiten, um allen die wahre Ruhe zu erlehen. Wie schön ist es, eines Unserer Geschöpfe in den Armen Unseres Willens ruhen zu sehen!

Doch um wahre Ruhe zu finden, ist es nötig, dass das Geschöpf in Unserem Wollen alle seine Akte auf den Weg schickt, seine Worte, seine Liebe, seine Wünsche, damit, da sie in Ihm ihren Platz einnehmen, sie so die Ruhe empfangen und Ich Mich in ihnen ausruhe. So geben alle Werke Ruhe, wenn sie sich vollenden, doch wenn sie nicht erfüllt sind, geben sie ständig einen Gedanken, damit sie die wahre Ruhe ruhelos machen.

Nun war die Vollendung des Werkes der Schöpfung, dass der Mensch in allem Unseren Willen vollbringe. Dieser sollte das Leben sein, die Speise, die Krone des Geschöpfes, und da Dieser es noch nicht ist, ist das Werk der Schöpfung nicht vollendet, und so kann weder Ich in ihm ausruhen, noch es in Mir. Das bereitet Mir stets Arbeit, und Ich ersehne das als Erfüllung und Ruhe; deshalb liebe Ich und will so sehr, dass die Art des Lebens in Meinem Wollen bekannt wird, noch werde Ich je sagen können, dass das Werk der Schöpfung und Erlösung vollendet ist, wenn nicht alle Akte des Geschöpfes sich nicht wie in einem Bett in Meinem Wollen ausbreiten, und Mir Ruhe zu geben. Und welche

schöne Ruhe werde Ich ihm geben, wenn Ich es auf den Flügeln Unseres Willens zurückkehren sehe, mit dem Siegel der Vollendung der Schöpfung? Mein Schoß wird sein Bett sein. Deshalb gibt es kein Ding, das Ich gemacht habe und das nicht zum ersten Zweck hat, dass der Mensch von Meinem Wollen Besitz nimmt, und Ich von dem seinen.

In der Schöpfung war dies Mein erstes Ziel; in der Erlösung dasselbe: die eingesetzten Sakramente, die vielen Gnaden, die Ich Meinen Heiligen erwiesen habe, sind Samen gewesen, Mittel, um diesen Besitz Meines Willens erreichbar zu machen. Deshalb: vernachlässige nichts von dem, was Ich in Meinem Willen wünsche, sei es beim Schreiben, sei es im Wort, sei es in den Werken. Allein daraus kannst du erkennen, dass das Leben in Meinem Wollen das Größte ist, das Wichtigste, was Mich am meisten interessiert: von den vielen Vorbereitungen, die Ihm vorausgegangen sind.

Und willst du wissen, wo dieser Same Meines Willens ausgestreut worden ist? In Meiner Menschheit, in Ihr keimte Er, wurde geboren und wuchs heran; so sieht man in Meinen Wunden, in Meinem Blut diesen Samen, der sich ins Geschöpf verpflanzen will, damit es von Meinem Willen Besitz ergreife, und Ich von dem seinen, und das Werk der Schöpfung zu dem Ursprung zurückkehre, von dem es ausgegangen ist, nicht nur allein durch Meine Menschheit, sondern auch durch das Geschöpf selbst.

Es werden wenige Geschöpfe sein, und sei es nur eines.

Und es war nicht nur eines, das sich Meinem Wollen entzog, Meine Pläne beschädigte, zerbrach, und den Zweck der Schöpfung zerstörte? Und so kann ein einziges sie schmücken und in ihrem Zweck verwirklichen.

Doch Meine Werke bleiben nie isoliert, denn Ich werde das Heer der Seelen haben, die in Meinem Wollen leben werden, und in ihnen werde Ich die wieder eingesetzte Schöpfung haben, ganz schön und kostbar, wie sie aus Meinen Händen hervorgegangen ist. Ansonsten hätte Ich nicht solches Interesse, diese Wissenschaft Meines Göttlichen Willens bekannt zu machen."

15. September 1922

Jesus wünscht, dass Sein Wille bekannt wird, damit Er herrsche und das Geschöpf nicht mehr Sklave seines eigenen Willens bleibe.

Weiterhin aus meinen Schriften vervielfältigen zu lassen, was mir Jesus über die Tugenden gesagt hat, darüber fühle ich solchen Widerwillen, dass ich mich sterben fühle; ich sagte zu mir selbst: „Bei den anderen ist die Bestandsaufnahme der Dinge nach ihrem Tod: nur mich trifft das harte Los, des zu tun, während ich selbst noch am Leben bin. O Herr! Gib mir die Kraft, um dieses Opfer zu bringen!"

Dann kam hinzu, dass der Beichtvater mich die Art die Art, wie sie her-

auskommen sollten, erfahren ließ. O Gott, welche Pein! Ich fühlte mich in Bitterkeit bis ins Mark der Knochen. So sagte der gebenedeite Jesus bei Seinem Kommen, da Er mich so betrübt sah, zu mir: „Meine Tochter, was hast du? Warum betrübst du dich so sehr? Es ist Meine Herrlichkeit, Meine Ehre, die Ich verlange, und du solltest darüber glücklich sein. Glaubst du, dass es die Geschöpfe wären, die dies wollen, die tun und die dir befehlen? Nein, nein, Ich bin es, der alles überwältigt, der sie drängt, der sie erleuchtet, und oftmals werde Ich nicht gehört, ansonsten würden sie sich mehr beeilen, und hätten mehr Interesse, und Ich bin gezwungen, mehr zu drängen, damit Mein Wollen sich erfülle. Du würdest gerne warten bis nach deinem Tod, und Mein Wollen will nicht warten.

Und überdies, es ist wahr, dass du die Verbindung hast, die Verflechtung mit Meinem Willen; doch hier handelt es sich nicht um dich, sondern um Mich, es geht darum, die Wirkungen bekannt zu machen, die Vorzüge, den Wert, den Mein im Geschöpf wirkendes Wollen enthält, wenn es in Ihm lebt. Und dann willst du dich nicht dafür interessieren, du, die du weißt, wie sehr Mir das am Herzen liegt, und wie brennend Ich ersehne, dass die Wirkungen Meines Wollens bekannt werden, und von dem Mir die vollständige Herrlichkeit der Schöpfung zukommen wird und die Erfüllung der Erlösung selbst? O wie viele Wirkungen sind noch in der

Schwebe, sowohl von der Schöpfung als auch von der Erlösung, denn Mein Wollen ist nicht bekannt, und hat nicht Seine wahre Herrschaft im Geschöpf, und da Es nicht herrscht, bleibt der menschliche Wille stets Sklave seiner selbst.

Glaubst du, dass sich die anderen nach deinem Tod interessieren würden? O wie viele begrabene Dinge gibt es, die Ich den Seelen mitgeteilt habe, weil solche fehlen, die sich für Meine Werke interessieren! Doch wenn Ich das bei den anderen toleriert habe, werde Ich das bei Meinem Willen nicht tolerieren. Ich werde dem, der sich an die Arbeit macht, so viel Gnade geben, dass er Mir nicht widerstehen kann. Doch den interessantesten und wesentlichsten Teil will Ich von dir.“

20. September 1922

Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, muss eine Gesamtheit von allen Gütern sein, und muss die Liebe, Heiligkeit und Ehre für Gott aus sich hervorkommen lassen. Der zweifache Dienst.

Ich sagte zu meinem stets lebenswürdigen Jesus: „O bitte, meine Liebe, mache, dass aus meinem ganzen Wesen nichts als Liebe heraustritt, Lob, Wiedergutmachung, Segnung für Dich! Nun, während ich dies sagte, kam der gebenedeite Jesus, und ich sah mich voller Augen. Es gab kein Teilchen an mir, an dem nicht ein Auge sichtbar gewesen wäre, deren jedes einen Lichtstrahl aus-

sandte, der die Person Unseres Herrn verwundete, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, es ist eine Zierde für Mich und für dich, dass von dir nichts anderes als Liebe ausgeht, Heiligkeit, Ehre, alles für Mich. Ansonsten würde Ich Meinen Willen degradieren, indem Ich eine Seele in Ihm leben lasse, die nicht eine Gesamtheit von allen Keimen der Güter bildet, von welchen Mein Wille überfließt! Und die Seele, wenn sie nicht die Keime aller Güter in sich hätte, könnte nicht die Güter empfangen, die Mein Wille enthält, und wenn sie, was nie der Fall sein möge, einen Keim enthalten würde, der nicht gut ist, wäre sie ein Eindringling, ohne Adel und Zierde. Daher würde sie selbst, da sie sich schämt, aus Meinem Willen hinausgehen, und könnte weder Geschmack noch Glück daraus entnehmen, denn sie würde Dinge in sich behalten, die Meinem Wollen fremd sind. Deshalb habe Ich dir auch die Tropfen deines Blutes bezeichnet; deine Knochen, deine Herzschläge, und es sind diese Augen aus Licht, damit nichts aus dir hervortritt, was nicht heilig sei und das nicht an Mich gerichtet sei.“

So hat Er mich danach aus mir herausgebracht, und ließ mich sehen, wie alles durcheinander gebracht war und wie sie dabei waren, weitere Kriege und Revolutionen anzuzetteln, und Jesus unternahm viel, um sie davon abzubringen, doch sah Er ihre Starrköpfigkeit und zog sich von ihnen zurück. Mein Gott, welch traurige Zeiten! Ich glaube, dass der Mensch noch nie ein solches Über-

maß an Niedertracht erreicht hat, die Zerstörung des eigenen Seins zu wollen.

Ich war in Furcht, dass mein süßer Jesus nicht kommen würde, viel mehr, als ich fühlte, dass in mir die Leiden nachließen und wie eingeschlafen waren. Deshalb sagte ich zu mir selbst: „Wenn das wahr ist, was ich gesehen habe, wird Er - wie in den anderen Fällen - vielleicht nicht kommen, um der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen, und mich nicht an Seinen Leiden teilnehmen lassen; und Jesus, Der mich sehr bedrückt sah, als Er zurückkehrte, sagte zu mir: „Meine Tochter, fürchte dich nicht, erinnerst du dich nicht, dass du einen doppelten Dienst versiehst, den einen des Opfers und den anderen größeren Dienst des Lebens in Meinem Wollen, um Mir die vollständige Herrlichkeit der ganzen Schöpfung zurückzugeben? Wenn du nicht gemeinsam mit Mir in einem Dienst stehen würdest, würde Ich dich im anderen Dienst halten: höchstens könnte das eine Pause im Leiden sein, im Hinblick auf den Dienst des Opfers. Deshalb: fürchte dich nicht und beruhige dich.“

24. September 1922

Das ganze Übel im Menschen ist dieses: dass er die Saat des Göttlichen Willens verloren hat. Der Göttliche Wille, Kleid der Seele.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, ließ sich mein süßer Jesus entkleidet sehen, zitternd vor

Kälte, und sagte zu mir: „Meine Tochter, bedecke Mich und wärme Mich, denn Mir ist kalt: siehst du, das Geschöpf hat sich mit der Sünde aller Güter entblößt, und Ich wollte ihm ein noch schöneres Kleid bilden, indem Ich es mit Meinen Werken wob, es mit Meinem Blut badete und es mit Meinen Wunden zierte. Doch welch ein Schmerz, dieses Mein so schönes Kleid zurückgewiesen zu sehen, indem sie sich damit zufrieden geben, nackt zu bleiben? Und Ich fühle Mich entblößt in ihnen, und fühle ihre Kälte: bekleide Mich deshalb, denn Ich brauche es.“

Und ich: „Wie werde ich Dich kleiden können? Ich habe nichts.“

Und Er: „Sicher wirst du Mich kleiden können, du hast Meinen ganzen Willen in deiner Macht, nimm Ihn in dich auf und lasse Ihn dann geboren werden, und das wird Mir das schönste Kleid sein, ein Kleid vom Himmel, und Göttlich. Und o, wie wird es Mich wärmen! Und Ich werde dich mit dem Kleid Meines Willens kleiden, damit wir mit einer einzigen Uniform bekleidet sein können; deshalb will ich sie von dir, um sie dir mit Recht zu geben: wenn du Mich bekleidest, ist es gerecht, dass Ich dich bekleide, um dir den Austausch von dem zu geben, was du für Mich getan hast.“

Das ganze Übel im Menschen ist, dass er den Keim Meines Willens verloren hat, deshalb tut er nichts anderes, als sich mit den größten Vergehen zu bedecken, die ihn herabsetzen und ihn als Narren handeln lassen. O, wie

viele Torheiten sind sie daran, zu begehen! Eine gerechte Strafe, denn sie wollen ihr eigenes Ich zu ihrem Gott haben.“

27. September 1922

Die Beraubungen Jesu veranlassen Luisa, Jesus zu sagen, dass sie Ihn mehr liebe als Er sie. Jesus im Widerspruch zwischen Seiner Barmherzigkeit und Seiner Gerechtigkeit wegen des schrecklichen Zustandes in der Welt.

Ich fühlte mich am Gipfel der Bitterkeit wegen der Beraubung meines süßen Jesus, und die Pein war so groß, dass ich so weit kam, Unsinn zu sagen, bis zu dem Punkt, Ihm zu sagen, dass Er mich nicht liebte, dass Er mich nicht mehr gerne hatte, und dass ich Ihn mehr lieben würde. Es ist wahr, dass meine Liebe klein ist, ich sagte es Ihm, sie ist kaum ein Schatten, ein Tröpfchen, ein kleiner Cent, doch das ist so, weil mein Wesen so gemacht ist, so eng, so klein; doch, so klein es auch ist, alles, um Dich zu lieben.

Doch wer kann all den Unsinn sagen, den ich sprach? Es war das Delirium des Fiebers, das Seine Beraubung verursachte, was mich Dummheiten sagen ließ. Dann, nach vielen Mühen kam mein süßer Jesus und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich will sehen, ob du Mich mehr liebst“, und während Er dies sagte, vervielfältigte sich die Person Jesu, so sah ich Jesus rechts, Jesus links, Jesus im Herzen; es gab keinen Teil von mir oder einen

Ort, an dem ich nicht Jesus sah, und alle zusammen sagten „Ich liebe dich, Ich liebe dich“.

Doch das war noch nichts; denn da Jesus die schöpferische Macht enthält, wiederholte alles Erschaffene gemeinsam: „Ich liebe dich – Himmel und Erde, pilgernde und heilige Seelen, alle zusammen im Chor, als ob sie ein einziges Echo bildeten, wiederholten: „Ich liebe dich mit jener Liebe, mit der dein Jesus dich liebt.“ Ich war vor so viel Liebe verwirrt; und Jesus fügte hinzu: „Sag, wiederhole, dass du Mich mehr liebst, vielfältige dich, um Mir so viel Liebe zu geben, wie Ich dir gebe.“

Und ich: „Mein Jesus, vergib mir, ich kann mich nicht vielfältigen, ich besitze nicht die schöpferische Kraft, deshalb habe ich nichts in meiner Macht; wie kann ich Dir so viel Liebe geben, wie Du mir gibst? Ich weiß auch, dass meine Liebe ein Schatten vor der Deinen ist, doch der Schmerz Deiner Beraubung versetzte mich ins Delirium und lässt mich Dummheiten sagen, deshalb lasse mich nicht mehr allein, ohne Dich, wenn Du nicht willst, dass ich Unsinn sage.“

Und Jesus, Der meine Rede unterbrach, fügte hinzu: „Ach, Meine Tochter, du weißt nicht, in welchem Widerstreit Ich Mich befinde, Meine Liebe treibt Mich, bis zu dem Punkt, dass Ich Mir Gewalt antue, um Mich zu dir kommen zu lassen, Meine Gerechtigkeit verbietet es Mir beinahe, denn der Mensch ist daran, das Übermaß des Bösen zu erreichen,

und verdient diese Barmherzigkeit nicht, die über ihm fließt, wenn Ich komme und dir Meine Leiden mitteile, die er selbst Mir auferlegt.

Du musst wissen, dass die Führer der Nationen dabei sind, sich zu arrangieren, um die Völker zu zerstören, und gegen Meine Kirche Machenschaften anzuzetteln, und, um ihre Absicht zu erreichen, wollen sie sich der Hilfe fremder Mächte bedienen. Der Punkt, an dem die Welt sich befindet, ist schrecklich. Bete deshalb und habe Geduld.“

3. Oktober 1922

Es war notwendig, dass die Jungfrau der inneren Leiden Jesu gewahr wurde.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, fühlte ich mich bedrückt, weil der gebenedeite Jesus oft zulässt, mich leiden zu lassen, während der Beichtvater anwesend ist, und ich beklagte mich bei Ihm, indem ich Ihm sagte: „Meine Liebe, ich bitte Dich, ich flehe Dich an: Erlaube nicht mehr, dass ich in der Gegenwart von jemandem leide, mache, dass alles zwischen mir und Dir geschieht und Du allein meiner Leiden gewahr wirst. O bitte, stelle mich zufrieden, gib mir Dein Wort, dass Du es nicht mehr tun wirst, im Gegenteil, lasse mich das Doppelte leiden, ich bin zufrieden, wenn alles zwischen mir und Dir verborgen bleibt.“

Und Jesus, Der meine Rede unterbrach, sagte zu mir: „Meine Tochter,

lasse dich nicht niederdrücken; wenn Mein Wille es will, musst auch dich darin fügen, und überdies ist es nichts anderes als ein Schritt Meines Lebens, und Mein eigenes verborgenes Leben, Meine inneren Leiden und all das, was Ich tat, hatten stets wenigstens einen oder zwei Zuseher, und dies mit Grund, aus Notwendigkeit und um den Zweck Meiner eigenen Leiden zu erreichen. Deshalb war der erste Zuseher Mein Himmlischer Vater, Dem nichts entgehen konnte, da Er Selbst Jener war, der Mir die Leiden auferlegte; Er war Handelnder und Zuseher; wenn Mein Vater nichts gesehen und gewusst hätte, wie hätte Ich Ihn zufriedenstellen können, Ihm die Ehre geben, Ihn angesichts Meiner Leiden geneigt machen können, Erbarmen mit dem Menschengeschlecht zu haben?

Zweitens war Meine Mama Zuschauerin aller Leiden Meines verborgenen Lebens, und das war notwendig: wenn Ich vom Himmel auf die Erde gekommen war, um zu leiden, nicht für Mich, sondern zum Wohle anderer, musste Ich wenigstens ein Geschöpf haben, auf das Ich dieses Gut gründen konnte, das Meine Leiden enthielt, und deshalb Meine liebe Mama dazu bewegen konnte, Mir zu danken, Mich zu loben, Mich zu lieben, Mich zu segnen, und Sie das Übermaß Meiner Güte bewundern zu lassen.

So sehr, dass Sie, ergriffen, hingerissen und zum Mitleid bewegt angesichts Meiner Leiden, Mich bat, dass angesichts des großen Gutes, das Ihr

Meine Leiden brachten, Sie nicht davon auszunehmen, mit Meinen eigenen Leiden identifiziert zu werden, um Mir zu vergelten und Meine vollkommene Nachahmerin zu sein. Wenn Meine Mama nichts gesehen hätte, hätte Ich nicht Meine erste Nachahmerin gehabt, keinen Dank, kein Lob; Meine Leiden, das Gut, das sie enthielten, wären ohne Wirkung geblieben, da niemand sie gekannt hätte, hätte Ich nicht die erste Stütze bilden können, denn der Zweck des großen Gutes, das das erste Geschöpf empfangen sollte, wäre verloren gegangen.

Du siehst also, dass es notwendig war, dass eine einzige Meiner Leiden gewahr gewesen ist. Wenn das bei Mir so war, will Ich, dass es auch bei dir so sei, im Gegenteil, Ich sage dir, dass Ich den Beichtvater gemeinsam mit Mir handeln lassen will, als Zuschauer, als Verwahrungsort der Leiden, die Ich dich leiden lasse, damit auch er an dem Gut teilnimmt, und da wir es gemeinsam haben, kann er sich im Glauben mehr betätigen, und Ich ihm Licht und Liebe einflößen, um ihn die Wahrheiten verstehen zu lassen, die Ich dir kundtue.“

Ich war mehr als bedrückt, als ich dies hörte, und während ich Barmherzigkeit erhoffte, fand ich Gerechtigkeit, und Unbeugsamkeit von der Seite Jesu. O Gott, welche Pein! Und da Er mich noch betrübter sah, fügte Er hinzu: „Meine Tochter, ist das die Liebe, die du für Mich hast? Die Zeiten sind so traurig und das Unglück,

das kommen wird, ist zu schauderhaft, und wenn du nicht allein den ganzen Lauf Meiner Gerechtigkeit verhindern kannst, werdet ihr beide es können, und du selbst müsstest Mich darum bitten, dich leiden zu lassen. Deshalb: ergib dich auch in dieses und hab Geduld, Dein Jesus will es so und das genügt.“

6. Oktober 1922

Die erste Ebene der menschlichen Akte, die in Göttliche Akte im Göttlichen Willen verwandelt wurden, wurde von Jesus geschaffen. Luisa ist die erste, die im Göttlichen Willen lebt.

Ich betete, und mein stets liebenswürdiger Jesus kam, warf die Arme um meinen Hals und sagte zu mir: „Meine Tochter, beten wir gemeinsam, treten wir ins unermessliche Meer Meines Willens ein, damit nichts aus dir hervorkomme, das nicht in Ihn versenkt sei, der Gedanke, das Wort, der Herzschlag, die Arbeit, der Schritt, alles muss seinen Platz in Meinem Willen einnehmen; jede Sache, die du in Ihm tun wirst, wird ein Besitz mehr für dich sein, und dir ein größeres Recht erwerben.“

Alle menschlichen Akte sollten dem Zweck der Schöpfung entsprechend in Meinem Willen Leben haben, und hier ihre Ebene aller menschlichen Akte bilden, die in Göttliche Akte ausgetauscht worden sind, mit der Prägung des Adels, der Heiligkeit und höchsten Weisheit. Es war nicht Un-

ser Wille, dass der Mensch aus Uns heraustrete, sondern dass er mit Uns lebe, zu Unserer Ähnlichkeit heranwächst und auf Unsere eigene Art handelt. Deshalb wollte Ich, dass alle seine Akte in Meinem Willen getan würden, um ihnen den Platz zu geben, wo er sein kleines Flüsschen im Meer des Meinigen bilden konnte.

Ich machte es wie ein Vater, der große Ländereien besaß und zum Sohn sagte: „Ich gebe dir die Mitte Meiner Ländereien zum Besitz, damit du nicht aus meinen Grenzen herausgehst und in Meinen Reichtümern wachst, mit meinem eigenen Adel, und mit der Größe Meiner Werke, und damit alle dich als meinen Sohn erkennen. Was würde man von ihm sagen, wenn er das große Geschenk des Vaters nicht annehmen würde und in fremdes Gebiet gehen würde, um im Elend zu leben, und sich unter die Sklaverei grausamer Feinde herabwürdigte?“

So war der Mensch. Nun, diese Ebene, dieses Flüsschen in Meinem Willen, will Ich von dir; jeder deiner Gedanken möge in Ihm fließen, damit die Widerspiegelungen Unserer Intelligenz, welche der Gedanke eines jeden ist, sich über jede Intelligenz erhebt und Uns die Huldigung eines jeden Gedankens auf Göttliche Art gibt. Lasse deine Worte und Werke ebenso fließen, damit in der Widerspiegelung Unseres Wortes „FIAT“, das alle Dinge gemacht hat und das Wort von jedem ist, und in den Widerspiegelungen der Heiligkeit Unserer Werke, welche Leben und Bewe-

gung von allem ist, sie sich erheben mögen und über alles hinwegfliegen können, und Uns die Ehre eines jeden Wortes und jeden Werkes geben möge, mit Unserem eigenen Wort „FIAT“ und mit der Heiligkeit Unserer eigenen Werke. Meine Tochter, wenn all das, was menschlich ist, sei es auch ein Gedanke, nicht in Meinem Wollen getan wird, nimmt die menschliche Ebene nicht Besitz und das Flüsschen wird nicht gebildet, und Mein Wollen kann nicht auf die Erde herabsteigen, um sich bekannt zu machen und zu herrschen.“

So sagte ich, als ich dies hörte, zu Ihm: „Meine Liebe, Jesus, ist es möglich, dass in so vielen Jahrhunderten des Lebens der Kirche, aus der so viele Heilige hervorgegangen sind - und viele von ihnen haben Himmel und Erde in Erstaunen versetzt, wegen der Tugenden und der Wunder, die sie gewirkt haben,- dass sie diese Werke nicht ganz im Göttlichen Wollen vollbracht haben sollten, auf eine Art, dass sie diese Ebene gebildet haben, von der Du sprichst? Hast Du genau auf mich gewartet, die Unfähigste, die Schlechteste und die Unwissendste, um das zu tun? Das scheint mir geradezu unglücklich!“

Und Jesus: „Höre, Meine Tochter, Meine Weisheit hat Mittel und Wege, die der Mensch nicht kennt, doch er ist gezwungen, die Stirn zu beugen und in stummem Schweigen anzubeten; und es liegt nicht an ihm, Mit Gesetze zu diktieren: wen Ich wählen sollte und die passende Zeit, die Meine Güte disponiert. Außerdem

musste Ich zuerst die Heiligen bilden, die Mir ähneln sollten, und Meine Menschheit auf die vollkommenste Art nachahmen sollten, so weit es ihnen möglich ist, und dies habe Ich bereit getan. Nun will Meine Güte weiter gehen, und will in weiterem, noch größerem Übermaß der Liebe geben; deshalb will Ich, dass sie in die Menschheit eintreten und das nachahmen, was die Seele Meiner Menschheit im Göttlichen Willen tat.

Wenn die ersten mit Meiner Erlösung mitgewirkt haben, die Seelen zu retten, das Gesetz zu lehren, die Sünde zu bannen, indem sie in den Jahrhunderten eingeschränkt blieben, in denen sie gelebt haben, werden die zweiten weiter gehen, indem sie das nachahmen, was die Seele Meiner Menschheit im Göttlichen Willen tat: sie werden alle Jahrhunderte umarmen, alle Geschöpfe, und indem sie sich über alle erheben, werden sie die Rechte der Schöpfung in Kraft setzen, die Mir zustehen, und welche die Geschöpfe betreffen, indem sie alle Dinge in den ersten Ursprung der Erschaffung zurückbringen, und den Zweck, für den die Schöpfung geboren worden ist. Alles ist in Mir geordnet: wenn Ich die Schöpfung hervorgebracht habe, muss sie geordnet zu Mir zurückkehren, wie sie aus Meinen Händen hervorgegangen ist.

Die erste Ebene der menschlichen Akte, die in Meinem Wollen in Göttliche umgewandelt worden sind, ist bereits von Mir gebildet worden: Ich ließ sie wie in der Schweben zurück, und das Geschöpf wusste nichts,

außer Meiner lieben und unzertrennlichen Mama. Und es war notwendig: wenn der Mensch nicht den Weg kannte, die Tür, die Zimmer Meiner Menschheit, wie konnte er eintreten und das nachahmen, was Ich tat? Nun, die Zeit ist gekommen, dass das Geschöpf in diese Ebene eintritt und sie sich auch zu eigen mache. Was Wunder, dass Ich dich zuerst gerufen habe?

Und überdies ist es so wahr, dass Ich dich zuerst gerufen habe, dass Ich keiner anderen Seele, so lieb sie Mir auch sei, die Art des Lebens in Meinem Wollen mitgeteilt habe, die Wirkungen von Ihm, die Wunder, die Güter, die das Geschöpf empfängt, das in Meinem Höchsten Wollen wirkt. Überprüfe so viele Leben der Heiligen, wie du willst, oder die Lehrbücher: in keinem wirst du die Wunder Meines im Geschöpf wirkenden Wollens finden, und das Geschöpf, das in dem Meinen wirkt. Du wirst höchstens die Ergebung finden, die Einheit der Willen, doch den in ihm wirkenden Göttlichen Willen, und das Geschöpf in dem Meinen wirst du in keinem finden; das bedeutet, da noch nicht die Zeit gekommen war, dass Meine Güte das Geschöpf rufen sollte, in diesem erhabenen Zustand zu leben. Auch die Art, in der Ich dich beten lasse, findet sich bei niemand anderen.

Sei deshalb aufmerksam; Meine Gerechtigkeit fordert das, Meine Liebe ist im Taumel und deshalb verfügt Meine Weisheit alles, um die Absicht zu erreichen: es sind die Rechte, die

Ehre der Schöpfung, die Wir von dir wollen."

9. Oktober 1922

Gott ist ein einziger Punkt, der alles enthält, alles umarmt, alles tut. Die Seele im Göttlichen Willen nimmt allmählich, wie sie arbeitet, denkt, spricht, liebt, ihre Stelle in der Ordnung der Schöpfung ein.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, kam mein stets liebenswürdiger Jesus, ganz Zärtlichkeit, drückte mich in Seine Arme, küsste mich, und sagte mir, wer weiß, wie oft: „Meine Tochter, die Tochter Meines Willens, wie lieb bist du Mir. Höre: wenn dein Wille in Mich eintritt, macht er sich leer von dir, und wenn der Meine handelnd in dich eintritt, und wenn der Meine handelt, empfängt der deine die Kraft der schöpferischen Macht und bleibt handelnd in Mir.

Und da Ich ein einziger Punkt bin, Der alles enthält, umarme Ich alles, mache alles, sehe dein in Mir handelndes Wollen, mit Meiner schöpferischen Macht, die Mir alles geben will, Mir für alle vergelten will, und mit höchstem Glück sehe Ich dein Wollen vor Mir bis zu dem ersten Augenblick, an dem die Schöpfung hervorging, und alle hinter sich lassend, stellt es sich vor alle, als ob du die erste von Mir Erschaffene wärest, in der kein Bruch des Willens zwischen Mir und dir existiert, genauso, wie Ich den ersten Menschen gewollt habe, und dein Wille gibt Mir die Ehre, die Herrlichkeit, die Liebe, als

ob die Schöpfung nicht aus Meinem Willen herausgetreten wäre.

Welche Freude, welches Glück fühle Ich, du kannst das nicht begreifen! Die Ordnung der Schöpfung wird Mir wieder zurückgegeben: die Freuden, die Harmonien wechseln sich miteinander ab. Ich sehe diesen menschlichen Willen handelnd in Mir, im Licht der Sonne, auf den Wellen des Meeres, im Funkeln der Sterne, über allem, und er gibt Mir die Ehre aller und die Güter, die diese geschaffenen Dinge dem Menschen geben. Welche Seligkeit! Er ist Mir in allem ähnlich, mit einem Unterschied: dass Ich ein einziger Punkt bin, und du allmählich, wie du in Meinem Willen arbeitest, denkst, sprichst, liebst, auf diese Weise immer mehr Raum einnimmst und dadurch Göttliche Geburten bildest.“

19. Oktober 1922

Jesus wiederholt das, was Seine Menschheit im Göttlichen Willen tat, in der Seele, die in Ihm lebt. Notwendigkeit der Kenntnis: je mehr Werte und Wirkungen jemand weiß, umso mehr empfängt er. Langes Warten von Jesus, durch viele Jahrhunderte, um Seinen Göttlichen Willen bekannt zu machen.

Weiterhin in den Armen meines süßen Jesus ganz hingegeben, fühlte ich mich ganz in Sein Heiligstes Willen versenkt, in dem ich mich wie im Zentrum befand. Dann, bei Seinem Kommen, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Meine Menschheit lebte wie

im Zentrum der ewigen Sonne Meines Göttlichen Willens; aus diesem Zentrum gingen Strahlen aus, die Meine Unermesslichkeit trugen, alles und alle einhüllten; und Mein Wirken befand sich aus diesem Zentrum heraus wie im Akt für jeden Akt des Geschöpfes; jedes Wort war wie im Akt für jedes Wort, wie im Akt für jeden Gedanken, und so mit allem übrigen. Und wenn Er herabstieg, stieg Er auch wieder in Sein Zentrum hinauf wie in einem einzigen Akt, und brachte alle menschlichen Akte mit sich, um sie wieder herzustellen, sie neu zu ordnen, dem Willen Meines Vaters entsprechend.

Nur deshalb, weil Meine Menschheit im Zentrum des Ewigen Willens lebte, konnte Ich alle wie in einem einzigen Akt umarmen, um das Werk der Erlösung mit Zierde zu vollbringen, und als eine Sache, die Meiner würdig war; ansonsten wäre es ein unvollständiges und Meiner nicht würdiges Werk geblieben. Und wie der Bruch des menschlichen Willens mit dem Göttlichen das ganze Übel des Menschen war, so sollte die stabile Einheit des Willens Meiner Menschheit mit dem Göttlichen Willen sein ganzes Wohl bilden; und dies geschah in Mir, wie natürlich.

Betrachte die Sonne, was ist sie? Sie ist ein Ball aus Licht, und breitet dieses Licht gleichermaßen nach rechts und nach links aus, nach vorne, nach hinten, nach oben, nach unten, überallhin. Das Licht so vieler Jahrhunderte zurück ist dasselbe wie heute, nichts hat sich geändert, we-

der das Licht noch die Wärme, und das von heute wird das bis zum Ende der Jahrhunderte sein. Wenn sie mit Verstand begabt wäre, könnte sie alle menschlichen Akte wiederholen, im Gegenteil, sie würde sie wie ihren eigenen Besitz in sich behalten, da sie Leben, Wirkung und Ursache eines jeden Aktes gewesen ist, und dies als für sie etwas ganz Natürliches. All dies geschieht nun für die Seele, die im Zentrum Meines Willens lebt: sie umarmt alle und niemand entkommt ihr, sie handelt für alle und vergisst nichts. Gemeinsam mit Mir wird sie nichts anderes tun, als sich nach rechts und nach links zu verbreiten, nach vorne und nach hinten, doch auf einfache und natürliche Art. Und da sie in Meinem Wollen handelt, macht sie den Rundgang durch alle Jahrhunderte, und über alle menschlichen Akte, erhebt ihren Akt über alle menschlichen auf Göttliche Art, kraft Meines Willens.

Höre, Meine Tochter, wieder Gezeugte in Meinem Höchsten Wollen, was Ich aus dir und in dir machen will: das, was Meine Menschheit im Göttlichen Willen tat, will Ich wiederholen, doch Ich will dein Wollen mit dem Meinen vereint, damit es gemeinsam mit Mir das wiederholt, was Ich tat und noch immer tue. In Meinem Wollen sind alle Akte vorhanden, die Meine Menschheit tat, seien es äußere oder innere. Von den äußeren Akten weiß man mehr oder weniger, was Ich tat, und wenn das Geschöpf es will, kann es sich mit Mir vereinigen, und an dem Gut teilnehmen, das

Ich tat, und Ich fühle Mich glücklich, denn Ich sehe Mein Gut inmitten der Geschöpfe wie vervielfältigt, kraft der Einheit, die sie mit Mir bilden; Meine Akte werden wie auf die Bank gelegt, und Ich nehme den Gewinn ein.

Von den inneren Akten, die Meine Menschheit im Göttlichen Willen aus Liebe für alle tat, weiß man indessen wenig oder nichts, und das Geschöpf, das weder die Macht dieses Willens kennt, noch wie Meine Seele in Ihm wirkte, noch das, was Ich tat, wie könnte es sich mit Mir vereinigen und an diesem Gut teilnehmen? Die Kenntnis bringt den Wert mit sich, die Wirkungen, das Leben dieses Gutes.

Ein Gegenstand ist so nützlich, wie er bekannt ist; oft geschieht es, dass zwei Gegenstände den selben Wert haben, doch einer, der den Wert besser kennt, erwirbt beim Verkauf mehr, der andere, der nicht diese Kenntnis hat, gibt es für weniger her.

Wie viele Dinge vollbringt die Kenntnis! Viele werden reich, weil sie sich bemühen, die Dinge zu kennen, andere finden sich in denselben Umständen, doch weil sie die Dinge nicht gut kennen, sind sie arm. Da Ich dich nun zusammen mit Mir auch in den inneren Akten haben will, die Meine Menschheit in diesem Höchsten Wollen tat, ist es gerecht, dass Ich dich die Vorzüge, den Wert, die Wirkungen, die Macht, die Art wissen lasse, die Mein Wille enthält, und dem entsprechend, wie Ich sie dir mitteile, öffnet sich zwischen Mir und dir die

Teilnahme an dem, was Ich dich wissen lasse: zu welchem Zweck würde Ich sie dir sonst sagen? Vielleicht, um dir eine einfache Nachricht zu übermitteln? Nein, nein, wenn Ich etwas bekannt mache, dann ist es deshalb, weil Ich geben will; deshalb habe Ich dir so viele Werte und Wirkungen, die du kennst, gegeben. Deshalb siehst du das große Gut, das Ich tun will, nicht nur an dir, sondern auch an den anderen, denn wie sich diese Kenntnis des Lebens in Meinem Willen den Weg bahnen wird, wird Er mehr geliebt werden, und die Liebe wird sie all das Gut absorbieren lassen, welche die Kenntnis, wie eine fruchtbare Mutter, ihnen geboren haben wird. Ich bin nicht der isolierte Gott, nein, Ich will das Geschöpf gemeinsam mit Mir, Mein Echo muss in dem ihrigen widerhallen und seines in Meinem, um daraus ein einziges zu machen; und Ich habe so viele Jahrhunderte lang gewartet, um Mein im Geschöpf wirkendes Wollen bekanntzumachen, und den seinigen in dem Meinigen, und ihn beinahe auf meine eigene Ebene erhebend, denn Ich musste die Geschöpfe vorbereiten, disponieren, von den kleineren zu den größeren Kenntnissen; Ich musste es wie ein Lehrer machen, der die Vokale lehrt, die Konsonanten, um dann zu den Aufsätzen weiterzugehen.

Bisher wusste man nichts anderes von Meinem Willen als die Vokale und die Konsonanten; es war notwendig, dass Ich zu den Aufsätzen weitergehe, und dies wird das Leben

Meines Willens entfalten. Den ersten Aufsatz will Ich von dir: Wenn du aufmerksam sein wirst, wirst du es gut machen, auf eine Art, dass du Mir die Ehre gibst, einen Essay, den dir dein Jesus gegeben hat: den vornehmsten Aufsatz, den Essay des Ewigen Wollens, der Mir die größte Ehre bringen wird, und der, die Verbindung mit den Geschöpfen bildend, neue Horizonte bekannt machen wird, neue Himmel und neue Übermaße Meiner Liebe.

Siehst du, in Meinem Höchsten Wollen sind alle inneren Akte, die Meine Menschheit tat, wie in Erwartung, um aus Boten herauszutreten, um sich auf den Weg zu machen; diese Akte sind für die Geschöpfe gemacht worden und wollen sich geben und sich bekannt machen; und indem sie sich nicht geben, fühlen sie sich wie gefangen, und sie bitten, flehen, dass Mein Wollen sie zur Kenntnis bringt, um das Gut geben zu können, das sie enthalten. Ich befinde Mich in den Umständen wie eine arme Mutter, die ihre Geburt für lange Zeit im Schoß behält, und da die Zeit gekommen ist, sie zur Welt zu bringen, schmachtet, wenn sie sie nicht gebiert, Schmerzen hat, und, nicht um das eigene Leben besorgt, um jeden Preis ihre Geburt zur Welt bringen will. Die Stunden, die Tage der Verzögerung scheinen ihr Jahre und Jahrhunderte zu sein; alles hat sie getan und vorbereitet, es bleibt nichts mehr, als sie zur Welt zu bringen.

So bin Ich: mehr als eine Mutter habe Ich für so viele Jahrhunderte in Mir, mehr als eine Geburt, alle Meine menschlichen Akte behalten, die Ich in der Heiligkeit des Ewigen Wollens getan habe, um sie dem Geschöpf zu geben. Und wenn sie gegeben werden, werden sich die menschlichen Akte des Geschöpfes zu Göttlichen Akte erheben und werden sie mit der schönsten Schönheit schmücken, und es mit dem Leben Meines Willens leben lassen, und ihm den Wert, die Wirkungen, die Güter geben, die Mein Wollen besitzt.

Denn mehr als die schmachkende Mutter leide Ich Schmerzen, gräme Mich, brenne nach dieser Geburt Meines Willens; die Zeit ist gekommen, es gibt nichts anderes, als jemand zu finden, der die erste Geburt empfangen soll, um die anderen Geburten in den anderen Geschöpfen fortzusetzen. Deshalb sage Ich dir, sei aufmerksam, erweitere dein Herz, um den ganzen Wert aufzunehmen zu können, die Wirkungen, die Kenntnis, die Mein Wollen enthält, damit Ich die erste Geburt in dich legen kann. Welche Freude wirst du Mir geben! Es wird der Anfang Meiner Seligkeit auf Erden sein. Das menschliche Leben, könnte Ich sagen, hat Mich unglücklich inmitten aller Geschöpfe gemacht. Mein im Geschöpf wirkender Wille wird Mir Meine Seligkeit wiederherstellen.

24. Oktober 1922

Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, stellt sich selbst in einen Fluss zwischen Himmel und Erde, und empfängt die Verwahrung Seiner Güter.

Mein stets liebenswürdiger Jesus fährt fort, von Seinem Heiligsten Willen zu mir zu sprechen: Er scheint mir wie ein wahrer Lehrmeister, der – während es scheint, Er habe Seinen Schüler nichts mehr zu lehren, ruht, um von neuem tätig zu werden, um noch erhabeneres Lehren zu erteilen, um die Aufmerksamkeit des Schülers zu fesseln und Liebe und Verehrung zu erwecken.

Als Er nun kam, sprach Er zu mir: „Meine Tochter, wie viele Wunder beinhaltet Mein im Geschöpf wirkender Höchster Wille! Wenn die Seele diesen Heiligen Willen in sich eintreten lässt, und sie in Ihn eintritt, und Ihn in allem, auch den allerkleinsten Dingen wirken lässt, stellt es sich sofort in den Fluss zwischen dem innerhalb der Göttlichen Personen wirkenden Willen und Ihrem eigenen Willen, der im Geschöpf wirkt. Wenn Sie also lieben oder Liebe schenken wollen, finden Sie einen Ort, wo Sie diese Liebe deponieren können, weil an einem Punkt der Erde Ihr im Geschöpf wirkender Wille vorhanden ist, der diese Liebe aufnehmen aufnimmt, und der – bis in den Schoß der Gottheit wieder aufsteigend – die Vergeltung Ihrer Liebe, in göttlicher Weise von Seiten des Geschöpfes bringt. Und siehe da, die ewige Liebe

setzt sich in Verbindung zwischen dem Himmel und der Erde, steigt ohne irgendein Hindernis auf und nieder: es gibt jemanden, der die Aufbewahrung empfangen kann. Ihr (der Dreifaltigkeit) eigener Wille, der im Geschöpf wirkt, wird sie eifersüchtig bewachen.

Wenn also Meine Gottheit Ihre Schönheit, Ihre Wahrheiten, Ihre Macht, Ihre unendlichen Gnaden aus Sich heraustreten lassen will, hat Sie einen Ort, wo Sie diese niederlegen kann: in Ihren eigenen Willen, der im Geschöpf wirkt: der Strom ist geöffnet. Mein Wille wird eifersüchtig Meine Schönheit, Meine Wahrheiten, Meine Macht bewachen und wird Mir für Meine unendlichen Gnaden Dank sagen. Nun werde Ich um nichts mehr betrogen sein: Ich werde in vollkommener Harmonie zwischen Meinem im Geschöpf wirkenden Willen und jenem des Himmels sein. Wie viele Dinge mehr werde Ich noch bekanntmachen! Meine erstickte Liebe wird frei sein, wenn sie Meinen Vorrat gebildet haben wird, und die Ströme zwischen dem Himmel und der Erde werden immer offen sein.“

27. Oktober 1922

Der Göttliche Wille: Innewohnen von Jesus in den Geschöpfen. Die zwei Generationen.

Ich dachte über all das nach, was ich in den vergangenen Tagen geschrieben habe und sagte zu mir: „Wie ist es möglich, dass mein süßer Jesus so lange Zeit gewartet hat, um all das

bekannt zu machen, was Seine Menschheit im Göttlichen Willen aus Liebe zu den Geschöpfen gewirkt hat?“

Aber während ich das dachte, ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus mit Seinem geöffneten Herzen erblicken und sagte zu mir: „Tochter Meines Willens, warum machst du dir Sorgen? So geschieht es auch in der Schöpfung: wie lange Zeit hielt Ich sie nicht – wirklich gebildet – in Meinem Schoß! Und als es Mir gefiel, brachte Ich sie ans Licht; und die Erlösung selbst, wie lange hielt Ich sie nicht in Mir? Ich könnte sagen – seit Ewigkeit: und doch wartete Ich so lange, um vom Himmel herabzusteigen und ihr die Vollendung zu geben. Dies ist Meine Angewohnheit, zuerst mache Ich Meine Werke fruchtbar, bilde sie in Mir, und zur passenden Zeit bringe Ich sie hervor.

Ja, mehr noch, du sollst wissen, dass Meine Menschheit in sich zwei Generationen enthielt: die Kinder der Finsternis und die Kinder des Lichtes. Für die ersten kam Ich, um sie zu erlösen, und Ich gab daher Mein Blut, um sie in Sicherheit zu bringen. Meine Menschheit war heilig und erbe nichts von vom Elend des ersten Menschen, und obwohl sie ihm in den natürlichen Beschaffenheiten (Formen, Gesichtszügen) ähnlich war, war sie unantastbar für den kleinsten Makel, der einen Schatten auf Meine Heiligkeit werfen könnte. Mein Erbe war allein der Wille Meines Vaters, in Dem Ich alle Meine menschlichen Akte ausführen sollte,

um in Mir die Generation der Kinder des Lichtes zu bilden. Du siehst, diese Generation wurde Mir gegeben, damit Ich sie gerade im Schoß des Willens Meines Himmlischen Vaters heranbilde, und Ich ersparte Mir keine Mühen, noch Akte, noch Leiden, noch Gebete, ja vielmehr war diese Generation an der Spitze aller Dinge, die Ich tat und litt, derart, dass Ich sie in Mir empfang, sie fruchtbar machte, sie formte. Es waren gerade die Kinder des Lichtes, die Mir der Himmlische Vater mit soviel Liebe anvertraut hatte: es war Mein bevorzugtes Erbe, das Mir vom Heiligsten Höchsten Willen übergeben wurde.

Nachdem Ich die Güter der Erlösung bekannt gemacht habe und wie Ich alle gerettet wissen will, indem Ich ihnen alle nötigen Mittel dazu gebe, gehe Ich weiter, um zu enthüllen, dass in Mir eine weitere Generation existiert, die Ich zur Welt bringen muss: Meine Kinder, die im Göttlichen Willen leben sollen; in Meinem Herzen sind tatsächlich alle Gnaden bereitet, alle Meine inneren Akte, die Ich in der Sphäre des Ewigen Willens für sie getan habe; und diese Akte erwarten den Kuss ihrer Akte, ihre Vereinigung, um ihnen das Erbe des Höchsten Willens zu geben. Und wie Ich Ihn empfang, so will Ich Ihn auch ihnen schenken, um aus Mir die zweite Generation der Kinder des Lichtes hervortreten zu lassen.

Wenn Meine Menschheit dieses Erbe, das sie besaß, nicht schenken würde, d.h. den Göttlichen Willen, das einzige und einzigartige Ding, das Ich

liebte und das Mir alles Gute brachte, wäre Mein Herabsteigen auf die Erde unvollständig gewesen, noch könnte Ich sagen, alles gegeben zu haben, Ich hätte im Gegenteil das Großartigste für Mich vorbehalten, den edelsten und göttlichsten Teil. Siehe also, wie notwendig es ist, dass Mein Wille in allen Beziehungen, in den Wundern, den Wirkungen, im Wert erkannt werde, das, was Ich in diesem Willen für die Geschöpfe getan habe, das, was sie tun sollen. Diese Kenntnis wird ein mächtiger Magnet sein, um das Geschöpf anzuziehen, damit sie das Erbe Meines Willens empfangen, und um die Generation der Kinder des Lichtes in der Welt erscheinen zu lassen. Sei aufmerksam, Meine Tochter, du wirst das Sprachrohr sein, die Trompete, um sie zu rufen und diese von Mir so sehr bevorzugte und ersehnte Generation zu versammeln.

Dann, nachdem Er sich zurückgezogen hatte, kehrte Er von neuem zurück, ganz betrübt, dass es Mitleid erregte, und Er warf sich in meine Arme, wie um Ruhe zu finden. Und ich sagte, als ich Ihn sah, zu Ihm: „Was hast Du, Jesus, warum bist Du so betrübt?“ Und Jesus: „Ach, Meine Tochter! Du weißt nichts über das, was sie tun wollen! Sie wollen Rom riskieren, wenn sie die Fremden und auch die Italiener selbst riskieren wollen; im Gegenteil, es sind solche und so viele Übel, die sie begehen, dass es weniger schlimm wäre, wenn die Erde Feuer speien würde, um sie in Asche zu legen. Sieh, aus allen Teilen tauchen Leute auf, um sich in

Rom zu ergießen und es zu stürmen, und was noch schlimmer ist, sie sind wie Lämmer gekleidet, während es reißende Wölfe sind, die die Beute fressen wollen! Welche teuflische Vereinigungen – sie verbünden sich untereinander, um mehr Stärke zu haben und es zu stürmen! Bete, bete, es ist der letzte Abgrund dieser Zeiten, in denen das Geschöpf sich in den Abgrund stürzen will.“

30. Oktober 1922

Die Wunder des Geschöpfes, das im Göttlichen Willen wirkt.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, kam mein stets anbetungswürdiger Jesus, und indem Er mich in das unermessliche Licht Seines Heiligsten Willens versenkte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, betrachte die Wunder des Geschöpfes, das in Meinem Willen wirkt. Wenn es in Meinem Willen eintritt, und denkt, betet, arbeitet, und sich zu Mir erhebt. Ich bin die Stimme ohne Wort, und deshalb bildet sich Meine Stimme und reicht zu jedem Herzen gemäß der eigenen Bedürfnisse, und in so vielen verschiedenen Sprachen und Weisen, die es in den Geschöpfen gibt, auf eine Art, dass alle Mich verstehen können; Ich bin das Werk ohne Hände, und deshalb bin Ich das Werk eines jeden; Ich bin Schritt ohne Füße, auf eine Art, dass Ich überallhin reiche und Mich im Akt befinde. So wird die Seele, die in Meinem Willen wirkt, Stimme ohne Wort, sie wirkt ohne Hände, geht ohne Füße, und Ich

fühle sie in Meiner Stimme fließen, in Meinen Werken und in Meinen Schritten, und Ich fühle sie überall.

Und da Ich sie stets gemeinsam mit Mir fühle, fühle Ich Mich nicht mehr allein: und da Ich die Gesellschaft des Geschöpfes so sehr liebe, ergriffen von Liebe zu ihm, vergöttliche Ich es, bereichere es und gebe ihm solche Gnaden, dass es Himmel und Erde in Staunen versetzt.“

6. November 1922

Die kleinen Lämmer des Herzens Jesu. Der Wille Gottes kristallisiert die Seele. Die Kenntnis des Palastes des Göttlichen Willens. Wenn Gott spricht, handelt Er: Er prägt der Seele ein, was Er ihr offenbart.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, ließ Jesus sich erblicken, der viele kleine Lämmlein in Seinen Armen hielt: einige lehnten an Seiner Brust, andere an den Schultern, andere hängten sich an Seinen Hals, einige waren rechts und einige rechts in Seinen Armen, und einige reckten das Köpfchen aus Seinem Herzen heraus; doch die Füße all dieser Lämmlein waren im Herzen Unseres Herrn, und die Nahrung, die Er ihnen gab, war Sein Atem. Sie waren alle mit dem Mund auf den Mund meines süßen Jesus hin gewendet, um Seinen Atem zu empfangen, um sich zu nähren. Es war so schön, das zu sehen, wie Jesus höchstes Vergnügen daran empfand, ganz dabei, sie zu nähren und sich gemeinsam mit ihnen zu vergnügen; sie

schienen wie ebenso viele Geburten, die aus Seinem Heiligsten Herzen hervorgegangen sind.

Dann, mir zugewendet, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, diese Lämmlein, die du in Meinen Armen siehst, sind die Kinder Meines Willens, rechtmäßige Geburten Meines Höchsten Willens. Sie werden aus Meinem Herzen hervorgehen, doch bleiben die Füße in der Mitte Meines Herzens, damit sie nichts von der Erde nehmen, und sich von nichts ernähren als von Mir allein.

Schau sie an, wie schön sie sind, wie rein und genährt sie wachsen, und nur von Meinem Atem gespeist werden, sie werden die Herrlichkeit, die Krone Meiner Schöpfung sein.“ Dann fügte Er hinzu: „Mein Wille kristallisiert die Seele, und wie wenn sie bei einem Kristall irgend ein Gegenstand sich nähert, bildet sich darin ein anderer Gegenstand, dem ganz ähnlich, der vor ihn hingestellt wird, so reflektiert Mein Wille alles, was Er tut, in diesen von Meiner Macht kristallisierten Seelen, und sie wiederholen das, was Mein Höchstes Wollen tut. Und da Mein Wille überall ist, im Himmel, auf der Erde und überall, so nehmen diese Seelen, die Mein Wollen wie ihr eigenes Leben in sich enthalten, überall das, was Er tut, in sich auf und wiederholen Meinen Akt.

Wenn Ich handle, entnehme Ich höchstes Wohlgefallen daraus, Mich vor sie zu stellen, um in ihnen Meine eigene Handlung wiederholt zu se-

hen. So sind sie Meine Spiegel, und Mein Wollen vervielfältigt sie überallhin, bei jedem Akt, den Ich tue, deshalb gibt es kein geschaffenes Ding, wo sie sich nicht befinden. In den Geschöpfen, im Meer, in der Sonne, in den Sternen und bis in den Himmel, und Mein Wollen empfängt den Austausch Meines Aktes vom Geschöpf auf Göttliche Art.

Hier ist auch der Grund, weshalb Ich es so sehr liebe, dass das Leben in Meinem Wollen bekannt sei, um diese Spiegel, die von Meinem Wollen kristallisiert worden sind, mehr zu vervielfältigen, um in ihnen Meine Werke wiederholen zu lassen; nun werde Ich nicht mehr allein sein, sondern das Geschöpf in Meiner Gesellschaft haben. Ich werde es bei Mir haben, auf vertrauteste Weise, in der Tiefe Meines Willens, beinahe untrennbar von Mir, wie wenn es gerade aus Meinem Schoß hervorgegangen wäre, als Ich es erschaffen habe, ohne anderen Wegen gefolgt zu sein, die Meinem Willen entgegengesetzt sind; wie glücklich werde Ich sein!“

Als ich dies hörte, sagte ich: „Meine Liebe und Mein Leben, ich kann mich noch immer nicht davon überzeugen, wie es möglich sein kann, dass kein Heiliger nicht immer Deinen Heiligsten Willen getan haben soll, und nicht in der Welt gelebt haben soll in der Art, die Du nun ‘in Deinem Heiligen Willen’ nennst.“

Und Jesus: „Ach, Meine Tochter, willst du dich noch immer nicht

überzeugen, dass jemand in dem Maß Licht nimmt, Gnade, Vielfalt, Wert, als er dies kennt? Sicherlich hat es Heilige gegeben, die immer Meinen Willen getan haben, doch sie haben von Meinem Willen so viel genommen, als sie wussten. Sie wussten, dass das Tun Meines Willens der größte Akt war, jener, der Mich am meisten ehrte, und der die Heiligung brachte, und mit dieser Absicht taten sie Ihn, und das ist es, was sie nahmen, denn es gibt keine Heiligkeit ohne Meinen Willen, und es kann kein Gut hervorgehen, noch eine kleine oder große Heiligkeit ohne Ihn entstehen.

Du musst wissen, dass Mein Wille der war, der Er ist und sein wird, Er hat sich in nichts verändert, doch dem entsprechend, was Er von sich offenbart, macht Er die Vielfalt der Wirkungen bekannt, und der Werte, die Er enthält. Und nicht nur, dass Er sich bekannt macht, sondern Er gibt der Seele die Vielfalt Seiner Farben, Wirkungen und Werte, wozu sollte Er sie ansonsten bekannt machen? Mein Wille hat es wie ein großer Herr gemacht, der den ersten einen seiner ausgedehnten und großartigen Paläste gezeigt hat. Den zweiten hat Er die Türe hinzugefügt, den dritten die Treppe, den vierten die ersten Zimmer, und den letzten hat er alle Zimmer geöffnet, und sie zu Besitzern gemacht, indem er ihnen alle Güter gab, die es in ihnen gibt. Nun, die ersten haben die Güter genommen, die auf dem Weg sind, die zweiten die Güter, die es an der Türe

gibt, denen überlegen, die es auf dem Weg gibt, die dritten jene der Treppe, und die vierten jene der ersten Zimmer, wo es mehr Güter gibt und die in größerer Sicherheit sind; die letzten die Güter des inneren Palastes. So hat es Mein Wille gemacht: Er musste den Weg bekannt machen, die Türe, die Treppe, die ersten Zimmer, um in die ganze Unermesslichkeit Meines Willens weitergehen zu können und die großen Güter sehen zu lassen, die es hier gibt, und wie das in all diesen Gütern wirkende Geschöpf, die Mein Wille enthält, die Vielfalt Seiner Farben erwirbt, Seiner Unermesslichkeit, Heiligkeit und Macht, und von allem, was Ich gewirkt habe.

Ich gebe, wenn Ich bekannt mache, und präge der Seele diese Göttliche Eigenschaft ein, die Ich bekannt mache. Wenn du wüsstest, unter welchen mächtigen Wellen der Gnade du dich befindest, wenn Ich weitergehe, um dir andere Wirkungen Meines Willens bekannt zu machen, und wie ein geschickter Maler Ich in deiner Seele male, mit den lebhaftesten Farben, den Wirkungen, den verschiedenen Werten, die Ich dir kundtue, würdest du unter Meinen Wellen zermalmt werden! Doch da Ich Mitleid habe mit deiner Schwäche, unterstütze Ich dich, und gleichzeitig präge Ich in dich das ein, was Ich dir sage, denn wenn Ich spreche, handle Ich. Deshalb: sei aufmerksam und treu.“

8. November 1922

Friede ohne Gott ist unmöglich. Kriegsdrohungen.

Ich verbringe bittere Tage wegen der Beraubungen Meines süßen Jesus, und wenn Er sich sehen lässt, ist Er so betrübt und schweigsam, so viel Ich Ihm auch sage, es mir nicht gelingt, Ihn zu trösten und ich bleibe in noch größerer Bitterkeit als vorher. Dann, an diesem Morgen, sagte Er bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, die Leiden, die Beleidigungen, die Mir die Geschöpfe zufügen, sind so zahlreich, dass Ich nicht mehr kann: die Nationen verbünden sich, um mit neuen Kriegen ins Feld zu treten; habe Ich es dir nicht gesagt, dass die Kriege nicht aufgehört haben und dass der Friede ein falscher und ein scheinbarer Friede war?

Denn der Friede ohne Gott ist unmöglich; es war ein Friede, der nicht aus der Gerechtigkeit hervorging, deshalb konnte er nicht andauern. Ach, die Führer dieser Zeiten sind wahre fleischgewordene Teufel, die sich miteinander verbünden, um das Böse zu tun und in die Völker die Verwirrung zu streuen, Schlachten und Kriege.“ Und während Er dies sagte, konnte man das Weinen der Mütter hören, das Donnern der Kanonen, den Alarm in allen Ländern. Doch Ich hoffe, dass Jesus sich beruhigen wird, und so alle in Frieden bleiben werden.

11. November 1922

Jesus gab im Göttlichen Willen Leben an die Akte aller Geschöpfe; Er verband Seine Heiligste Mutter mit Seinem Werk, und nun ruft Er die Seele, es zu wiederholen.

Bei Seinem Kommen zog mich mein stets liebenswürdiger Jesus sehr an Sich, in ein unermessliches Licht, und sagte zu mir: „Kleine Tochter Meines Wollens, dieses unermessliche Licht, das du siehst, ist Mein Höchster Wille, Dem nichts entflieht. Und als Ich den Himmel erschuf, die Sonne, die Sterne, usw., setzte Ich für alle die Grenzen fest, den Platz, die Zahl, sie können weder zunehmen, noch abnehmen. Alle Dinge habe Ich wie in der Faust. Auf dieselbe Weise schuf Ich, als Ich den Menschen erschuf, alle Intelligenzen, jeden Gedanken, alle Worte, die Werke, die Schritte, und alles Übrige vom Menschen, vom ersten bis zum letzten, der existieren sollte.

Und das war wie natürlich in Mir, umso mehr, als Ich selbst Handelnder und Zuschauer auch nur eines Gedankens sein sollte. Wenn der Mensch ihn nicht ohne Mich tun konnte, wie sollte Ich ihn nicht kennen und auch die Anzahl von ihnen? Denn in Meinem Willen schwimmt alles Wirken der Geschöpfe, wie die Fische in einem Meer schwimmen. Doch da Ich den Menschen nicht als Sklaven, sondern frei erschaffen hatte, wäre es keine Zierde für Mich, noch ein würdiges Werk, das aus Meinen Händen hervorgegangen ist,

wenn Ich diesen Menschen gefesselt, ohne Freiheit ans Licht treten hätte lassen: noch hätte Ich sagen können: „Lasst ihn Uns machen nach Unserem Abbild und Unserer Ähnlichkeit“ wenn Ich ihn nicht frei gemacht hätte.

Ich wollte ihn mit der Freiheit ausstatten; Ich war frei, frei auch er; und dann gibt es auch nichts, das eine Person mehr martert, als eine gezwungene Liebe zu geben, was Misstrauen aussät, Verdächtigungen, Ängste, und beinahe Abscheu in dem, der sie empfängt.

Siehst du, wo jeder Akt des Geschöpfes, auch ein Gedanke, seinen Ursprung hat? In der Heiligkeit Meines Willens. Mit diesem Unterschied: dass, wenn der Mensch es will, er diesen Gedanken, dieses Wort usw. gut oder böse machen kann, heilig oder schlecht; nun, Mein Wille hatte einen Kummer, als Er die Akte vieler sah, in denen Er der Handelnde war, dass sich diese in tödliche Akte für Mich und für sie verwandelten.

Deshalb wollte Ich, dass Mein Wille, der sich auf doppelte Weise zum Handelnden eines jeden Aktes machte, einen weiteren göttlichen Akt über alle breiten sollte, der Mir gemäß der Heiligkeit Meines Willens mit ebenso vielen göttlichen Akten vergelten sollte. Doch bedurfte es jemanden, um dies zu tun. Und hier ist Meine Menschheit, heilig und frei zugleich, die auch kein anderes Leben wollte als allein den Göttlichen Willen, und in diesem unermessli-

chen Meer schwamm, die daran ging, jeden Gedanken zu verdoppeln, jedes Wort und Werk der Geschöpfe, und über alle einen Akt des Göttlichen Willens ausbreitete. Und dies gab dem Göttlichen Vater Genugtuung und Verherrlichung, auf eine Art, dass Er den Menschen ansehen konnte und ihm die Pforten des Himmels öffnen konnte; und indem Ich mit größerer Kraft den menschlichen Willen verknüpfte, indem Ich ihn stets frei ließ, sich nicht vom Willen seines Schöpfers zu entfernen - weshalb er in so viel Unglück gestürzt war.

Doch damit war Ich nicht zufrieden. Ich wollte, dass auch Meine heilige Mama Mir in das unermessliche Meer des Höchsten Willens folgte, und gemeinsam mit Mir alle menschlichen Akte verdoppelt, und das doppelte Siegel nach dem Meinigen darauf legte, auf die in Meinem Willen getanen Akte, über alle Akte der Geschöpfe. Wie süß war für Mich die Gesellschaft Meiner untrennbaren Mama in Meinem Willen! Die Gemeinschaft im Wirken lässt das Glück aufkommen, das Entgegenkommen, die zärtliche Liebe, den Wettbewerb, die Übereinstimmung, die Heldentätigkeit; die Einsamkeit bringt das Gegenteil hervor. Nun, da Ich gemeinsam mit Meiner Mama wirkte, so traten Meere der Seligkeit hervor, des Entgegenkommens von beiden Seiten: Meere der Liebe, die miteinander wetteiferten, eines versenkte sich im anderen und brachte großen Heroismus hervor. Und nicht nur für

Uns allein erhoben sich diese Meere, sondern auch für jene, die Uns in Unserem Willen Gesellschaft leisten würden. Mehr noch, Ich könnte sagen, dass sich diese Meere in ebensoviele Stimmen verwandelten, die den Menschen riefen, in Unserem Willen zu leben, um ihm die Seligkeit wieder herzustellen, seine ursprüngliche Natur und all die Güter, die er mit seinem Rückzug aus Unserem Willen verloren hatte.

Nun komme Ich zu dir. Nach Meiner Himmlischen Mama rief Ich dich, damit alle menschlichen Akte ihr erstes Siegel von Mir hätten, das zweite von Meiner Mama, und das dritte von einem Geschöpf vom gemeinschaftlichen Stamm. Meine ewige Liebe war nicht zufrieden, wenn sie nicht eine aus dem gemeinsamen Stamm erhob, die die Pforten jenen öffnen sollte, die sich dafür disponieren, einzutreten, um in Unserem Willen zu leben. Das ist der Grund für Meine vielen Mitteilungen, die vielen Werte und Wirkungen Meines Willens, die Ich dir kundgetan habe: diese werden mächtige Magneten sein, um dich und dann die anderen anzuziehen, um in Ihm zu leben. Doch um in Unseren Willen einzutreten, und dem erhabenen Flug Meiner Akte und jener Meiner untrennbaren Mama zu folgen, könntest du, da du vom gemeinschaftlichen Stamm bist, nicht in Unser Willen eintreten, wenn du nicht wenigstens in die Natur umgewandelt worden bist, die aus Meinen Händen hervorgegangen ist, bevor der Mensch sich aus Unse-

rem Willen zurückgezogen hatte. Dies ist der Grund für Meine vielen Gnaden, um deine Natur, deine Seele, in diesen ursprünglichen Zustand zurückzuführen. Als Ich dich (mit Opfern) beschwerte, entfernte Ich die Keime, die Neigungen, die Leidenschaften der rebellischen Natur, indem Ich deinen Willen stets frei ließ.

Es war zu Meiner Zierde notwendig, Heiligkeit und Würde, da Ich dich in die Mitte Meines Wollens rufen sollte, um ein gemeinsames Leben mit dir zu führen, und um dich alle von Mir vollbrachten Akte bedecken zu lassen, die den Geschöpfen noch nicht bekannt sind. Sonst hättest du nicht mit Mir in den endlosen Akten Meines Wollens laufen können, noch mit dieser Vertrautheit bei Mir sein können, die nötig ist, um gemeinsam zu wirken. Die Leidenschaften, die Keime der ungunen Neigungen wären wie ebensoviele Schranken der Trennung zwischen Mir und dir gewesen; du wärest höchstens unter dem Befehl Meines Willens gestanden, wie viele Meiner anderen Getreuen, doch um das zu tun, was Ich tat, wärest du viel zu weit entfernt gewesen, und weder doch noch Ich wären glücklich gewesen. Während das Leben in Meinem Leben genau dieses ist: vollauf glücklich auf Erden zu leben, um dann hinüberzugehen, um noch glücklicher im Himmel zu leben.

Deshalb sage Ich dir, wahre Tochter Meines Wollens, erste glückliche Geburt Meines Willens, sei aufmerksam und treu, komm in Mein ewiges

Wollen, dich erwarten Meine Akte, die das Siegel der deinigen wollen. Dich erwarten jene Meiner Mama, dich erwartet der ganze Himmel: sie wollen alle ihre Akte in Meinem Willen verherrlicht sehen, von einem Geschöpf aus ihrem Stamm; dich erwarten die gegenwärtigen und die zukünftigen Generationen, um ihre verlorene Seligkeit wiederhergestellt zu sehen. Ach nein, nein, die Generationen werden nicht aufhören, ehe nicht der Mensch in Meinen Schoß zurückkehrt: schön, herrschend, wie er aus Meinen schöpferischen Händen hervorgegangen ist. Ich bin nicht zufrieden damit, ihn erlöst zu haben; auch um den Preis des Wartens, Ich werde weiterhin Geduld haben, doch er muss zu Mir zurückkehren, wie Ich ihn gemacht habe, kraft Meines Willens. Mit dem Tun seines Willens stieg er in den Abgrund, und hat sich in einen Hässlichen verwandelt; mit dem Tun Meines Willens wird er aufsteigen, und die neue Umwandlung der von Mir geschaffenen Natur erwerben. Dann werde Ich sagen können: „Alles ist vollbracht, die Ordnung der ganzen Schöpfung ist zu Mir zurückgekehrt, und Ich werde Mich in ihr ausruhen.“

16. November 1922

Der Göttliche Wille wirkt zuerst und dann bewahrt Er, was Er getan hat. Nun will Er abermals handeln, wie Er es in der Schöpfung und Erlösung getan hat. Wirkungen der Absolution im Göttlichen Willen.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, zog mich mein stets liebenswürdiger Jesus, als Er kam, ganz in Seinen Heiligsten Willen hinein; es war, als ob ich unter meinen Augen das ganze Werk der Schöpfung hätte, und ich folgte all dem, was mein süßer Jesus für die Geschöpfe getan hatte. Dann, nachdem wir ihm zusammen gefolgt waren, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille handelt auf verschiedene Art – zuerst wirkt Er, und dann konserviert Er, was Er gemacht hat. In der Schöpfung wirkte Ich und ordnete alles, und nachdem Ich alles gemacht hatte, blieb Mein Wille als der Bewahrer von allem. Von dieser Zeit an hat Er nichts Neues in der Ordnung der ganzen Schöpfung getan. Dann trat Mein Wille wieder ins Feld, um zu wirken, als Ich vom Himmel auf die Erde stieg, um den Menschen zu erlösen; und Mein Werk war nicht so klein wie bei der Schöpfung, sondern es dauerte dreiunddreißig Jahre lang. Dann kehrte Ich wiederum zurück, um alles zu bewahren, was Ich in der Erlösung tat. Wie kraft Meines bewahrenden Willens zum Wohle aller und eines jeden eine Sonne existiert, so bleiben die Güter der Erlösung im Akt, für alle und für jeden. Nun, Mein Wille will zum

Werk zurückkehren, und weißt du, was Er tun will? Er will im Geschöpf das wirken, was Mein Wille in Meiner Menschheit gewirkt hat. Dieses wird eines Meiner längsten Werke sein, länger als die Erlösung. Und wie Ich, um die Erlösung zu wirken, Mir eine Mutter gebildet habe, in der Meine Menschheit empfangen wurde, so habe Ich nun dich erwählt, um das zu wirken, was Mein Wille in Meiner Menschheit wirkte. Du siehst also, Meine Tochter, hier handelt es sich um Werke, und Werke Meines Höchsten Willens. Du wirst wie der Raum sein, der sich geöffnet hat, um Mich die Sonne, die Sterne, den Mond, die Luft und all das Schöne, das im Himmelsgewölbe ist, und all das Gute, das vom Himmel herabsteigt, zu erschaffen und in die Ordnung bringen zu lassen. Du wirst wie Meine Menschheit sein, die sich in nichts dem widersetzt, was Mein Wille wirken wollte, und Ich werde in dir das einschließen, was das Höchste Wollen in Mir getan hat, um dafür die Vergeltung zu haben."

Danach empfing ich die Absolution, und ich sagte bei mir: „Mein Jesus, in Deinem Wollen will ich sie empfangen.“ Und Jesus fügte sofort hinzu, ohne mir Zeit zu geben: „Und Ich spreche dich in Meinem Willen los und während Ich dich losspreche, stellt Mein Wollen die Worte der Absolution auf den Weg, um loszusprechen, wer losgesprochen sein will, und um dem zu vergeben, der die Vergebung will. Mein Wollen nimmt alles, Es nimmt nicht einen

einzigsten, sondern wer disponiert ist, nimmt mehr als alle.“

20. November 1922

Ströme der Liebe zwischen Gott und dem Menschen.

Ich dachte darüber nach, wie mein süßer Jesus, als Er im Ölgarten war, so viele Peinen litt, doch nicht seitens der Geschöpfe, denn Er war allein, im Gegenteil, verlassen von allen, sondern seitens Seines Ewigen Vaters. Es waren Ströme von Liebe zwischen Ihm und dem Himmlischen Vater, und in diese Ströme wurden alle Geschöpfe gelegt, in welchen die ganze Liebe eines Gottes für jedes von ihnen war und die ganze Liebe, die ein jedes von ihnen Gott schuldet: und da dies fehlte, kam es so weit, dass Er Peinen litt, die alle anderen Leiden übertrafen, so sehr, dass Er Blut schwitzte.

Und mein süßer Jesus, der Mich an Sein Herz drückte, um Erleichterung zu finden, sagte zu mir: „Meine Tochter, die Peinen der Liebe sind die schrecklichsten. Siehst du, in diesen Strömen der Liebe zwischen Mir und Meinem Vater ist all die Liebe, die Mir alle Geschöpfe schulden, deshalb ist es die verratene Liebe, die verneinte Liebe, die zurückgewiesene Liebe, die nicht gekannte Liebe, die geschlagene Liebe. O, wie durchbohrend erreichte dies Mein Herz, dass Ich Mich daran sterben fühlte! Du musst wissen, dass Ich bei der Erschaffung des Menschen viele Ströme der Liebe zwischen Mir und ihm

ingerichtet hatte: es genügte Mir nicht, ihn erschaffen zu haben, nein, Ich musste viele Ströme der Liebe zwischen Mich und ihn legen, damit es hier keinen Teil von ihm geben möge, in dem nicht dieser Strom fließen würde.

So floss in der Intelligenz des Menschen der Strom der Liebe Meiner Weisheit; im Auge floss der Strom der Liebe Meines Lichtes, im Mund der Strom der Liebe Meines Wortes, in den Händen der Strom der Liebe der Heiligkeit Meiner Werke. Im Willen der Strom Meiner Liebe, und so mit allem Übrigen: der Mensch war gemacht worden, um in ständiger Verbindung mit Seinem Schöpfer zu sein, und wie konnte er in Verbindung mit Mir sein, wenn Meine Ströme nicht in den seinen flossen? Mit der Sünde brach er all diese Ströme und blieb von Mir getrennt. Weißt du, was geschah? Betrachte die Sonne: ihr ganzes Licht trifft die Oberfläche der Erde und erfüllt sie derart, dass sie ihre Wärme fühlen lässt, so lebendig und real, dass sie allem, was die Erde hervorbringt, die Fruchtbarkeit und das Leben bringt. So stehen die Sonne und die Erde in Verbindung miteinander. O, um wie viel enger sind die Verbindungen zwischen dem Menschen und Mir, der wahren ewigen Sonne! Nun, wenn ein Geschöpf die Macht hätte, sie zwischen der Erde und der Sonne zu brechen, welchen Schaden würde der Strom des Lichtes, der auf die Oberfläche der Erde trifft, nicht anrichten? Die Sonne würde den Strom

des Lichtes ganz in sich zurückziehen, die Erde bliebe im Dunkeln, ohne Fruchtbarkeit und ohne Leben. Welche Strafe würde er nicht verdienen! All dies tat der Mensch in der Schöpfung!

Und Ich stieg vom Himmel auf die Erde herab, um alle diese Ströme der Liebe wieder zu vereinigen. Doch, ach, wie viel kostete Mich das! Und der Mensch fährt mit Seiner Undankbarkeit fort, und bricht Mir von neuem die Ströme, die Ich wieder hergestellt habe!"

24. November 1922

Jesus vor Herodes. Wirkungen des Wortes und des Blickes Jesu. Jesus tadelt Luisa, denn sie will diese Wahrheiten verborgen halten.

Ich dachte an meinen lieben Jesus, als Er Herodes gezeigt wurde, und sagte zu mir: „Wie ist es möglich, dass Jesus, der so gut ist, sich nicht herabließ, ihm ein Wort zu sagen und ihm einen Blick zu geben? Wer weiß, ob dieses niederträchtige Herz bei der Macht Seines Blickes sich nicht bekehrt hätte?“ Und Jesus, Der sich sehen ließ, sagte zu mir: „Meine Tochter, seine Perversität und das Fehlen der seelischen Disposition waren derart, dass er nicht verdiente, dass Ich ihn anblickte und ihm ein Wort sagte, und wenn Ich dies getan hätte, hätte er sich noch mehr schuldig gemacht, denn jedes Meiner Worte oder Blicke bilden Bande zwischen Mir und dem Geschöpf: jedes Wort ist eine Einheit mehr, eine größere

Nähe, und wenn die Seele sich angeblickt fühlt, beginnt die Gnade ihr Wirken.

Wenn der Blick oder das Wort sanft, gütig sind, sagt es: „Wie schön, durchdringend, mild, klangvoll sind sie – wie sollte ich Ihn nicht lieben?“ Wenn es dann ein Blick oder ein Wort waren, majestätisch und strahlend von Licht, sagt das Geschöpf: „Welche Majestät, welche Größe, welches durchdringende Licht, wie klein fühle ich mich, wie elend bin ich: welche Finsternis in mir, vor diesem so strahlenden Licht?“ Wenn Ich dir sagen wollte, welche Macht, Gnade, welches Gut Mein Wort oder Blick bringen, wie viele Bücher würde Ich dich schreiben lassen!

Nun siehst du, welche Wohltat Ich dir erwiesen habe, indem Ich dich so oft angesehen habe, indem Ich dich in vertrauter Unterhaltung mit Mir gehalten habe; es sind nicht nur Worte gewesen, sondern vollständige Gespräche. Daraus kannst du verstehen, dass die Einheiten zwischen Mir und dir, die Verbindungen, die Bande, die Nähe, unzählige sind. Ich habe wie ein Lehrer an dir gehandelt, der zu den anderen, die nur ein wenig Unterweisung von ihm wollen, einige Worte sagt; doch mit den eigenen Schülern, da er aus ihnen andere Lehrer machen will, ihm ähnlich, verbringt er den ganzen Tag, spricht lange, entwickelt einmal ein Thema, ein anderes Mal ein Gleichnis, um sich besser verständlich zu machen, noch lässt er sie je allein, aus Furcht, dass sie sich zerstreuen könnten, und

seine Mühen vergeuden könnten, und wenn nötig, zieht er von seiner Ruhe die Stunden ab, um sie zu belehren. Nichts lässt er aus, weder Anstrengungen noch Mühen, noch Schweiß, um die Absicht zu erreichen, dass seine Schüler Lehrer werden.

So handelte Ich an dir: nichts habe Ich ausgelassen; für die anderen hatte Ich nur Worte, mit dir Gespräche, lange Belehrungen und Gleichnisse, bei Nacht und bei Tag, zu jeder Stunde. Welche Gnaden habe Ich dir nicht erwiesen? Wie viel Liebe bis zu dem Punkt, nicht ohne dich sein zu können? Der Plan, den Ich über dir habe, ist groß, deshalb habe Ich viel gegeben. Und du möchtest aus lauter Dankbarkeit in dir verborgen halten, was Ich dir gesagt und gegeben habe, und Mir daher nicht die Ehre geben, die Ich durch die Bekanntmachung bekommen hätte?

Was würdest du von einem Schüler sagen, der, nachdem der Lehrer es mit vielen Mühen so weit gebracht hat, einen Lehrer aus ihm zu machen, die empfangene Unterweisung für sich zurückzubehalten, ohne sie anderen mitzuteilen? Wäre er nicht undankbar und dem Lehrer ein Grund zum Schmerz? Was würdest du von der Sonne sagen, die, nachdem Ich ihr so viel Licht und Wärme gegeben habe, nicht dieses Licht und diese Wärme über die Erde herabsteigen lassen wollte? Würdest du nicht zur Sonne sagen: „Es ist wahr, dass du ein gutes Bild machst, doch du handelst nicht gut daran, dies für

dich zu behalten: die Erde, die Pflanzen, die Generationen erwarten dein Licht, deine Wärme. Sie wollen es, um daraus das Leben, die Fruchtbarkeit zu empfangen. Warum willst du uns eines solchen Gutes berauben? Umso mehr, da du, indem du es uns gibst, nichts verlierst, im Gegenteil, du erwirbst mehr Ehre und alle lobpreisen dich!

So bist du. Im Gegenteil, mehr als in die Sonne habe Ich in dich so viel Licht der Wahrheit gelegt, Meines Willens, dass es genügen würde, alle zu erleuchten, und mehr Gutes zu tun, als die Sonne der Erde erweist. Und Ich und die Generationen erwarten, dass dieses Licht aus dir hervorströmt, und du denkst daran, wie du es verbergen kannst, und betrübst dich beinahe, wenn autorisierte Personen sich damit beschäftigen wollen, sie herauszugeben. Nein, nein, das ist nicht gut."

Und ich fühlte mich sterben, als ich meinen süßen Jesus hörte; und ich fühlte mich noch viel schuldiger, denn in diesen Tagen war eines meiner Schreiben zurückgezogen worden, ohne den Zweck zu erreichen, für den es hinausgegangen war, das ist: es zu veröffentlichen. Ich hatte große Genugtuung dabei empfunden.

O wie schlecht fühlte ich mich, als ich mich so hart getadelt fühlte! Und von Herzen bat ich Ihn um Verzeihung. Und Jesus, um mich zu beruhigen, sagte mir, indem Er mich segnete: „Ich vergebe dir und segne dich, doch

du wirst aufmerksamer sein und es nicht mehr tun."

Band 15

J. M. J.

Fiat!!!

28. November 1922

***Der Göttliche Wille ist Anfang, Mitte und Ende jeder Tugend, und muss die Krone aller sein und die Vollen-
dung der Herrlichkeit Gottes sei-
tens der Geschöpfe.***

Ich betete und verlor mich ganz im Heiligsten Willen Gottes, und hatte dabei einige Zweifel in meinem Geist über all das, was mein süßer Jesus mir über Seinen Heiligsten Willen gesagt hatte. Und Er sagte, indem Er mich an Sich drückte, mit einem Licht, das Er in meinen Geist streute, zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille ist Anfang, Mitte und Ende jeder Tugend. Ohne den Keim Meines Willens kann man nicht von wahrer Tugend sprechen, Er ist wie der Keim für die Pflanze, der, nachdem er seine Wurzeln im Boden versenkt hat, je tiefer diese sind, umso höher den Baum werden lässt, den die Saat enthält. So ist zuerst der Keim hier. Dieser bildet die Wurzeln, die Wurzeln haben die Kraft, um die Pflanze unter der Erde hervorsprossen zu lassen. Und wie sich die Wurzeln versenken, so bilden sich die Zweige, die so hoch wachsen, dass sie eine schöne Krone bilden. Und diese wird die Ehre des Baumes bilden, der überreich seine Früchte entlädt und den Nutzen und die Ehre dessen

bilden wird, der den Samen ausgestreut hat.

Dies ist das Bild Meiner Kirche. Der Same ist Mein Wille, in dem sie geboren und aufgezogen wurde. Doch um den Baum wachsen zu lassen, braucht es Zeit, und damit einige Bäume Früchte bringen, braucht es die Länge von Jahrhunderten. Je kostbarer die Pflanze, umso mehr Zeit braucht es. So ist es mit dem Baum Meines Willens, der, weil er der kostbarste ist, der edelste und göttliche, der höchste, die Zeit brauchte, um zu wachsen, und seine Früchte bekannt werden zu lassen. Deshalb hat die Kirche den Samen gekannt, und dass es keine Heiligkeit ohne ihn gibt. Dann hat sie die Zweige gekannt, doch sie war stets um diesen Baum herum gewesen. Nun muss sie die Früchte kennenlernen, um sich zu ernähren und davon zu genießen, und dies wird Meine ganze Ehre sein und Meine Krone, wie auch von allen Tugenden und von der ganzen Kirche.

Nun, warum also deine Verwundung, dass Ich, anstatt zuerst die Früchte Meines Willens mitzuteilen, sie dir erst nach so vielen Jahrhunderten mitgeteilt habe? Wenn sich der Baum noch nicht gebildet hat, wie konnte Ich die Früchte bekannt machen? Mit allen Dingen geht es so: Wenn jemand zum König gekrönt werden soll, wird der König nicht gekrönt, ehe nicht das Reich, das Heer, die Minister und der Königspalast gebildet sind – er wird zum Schluss gekrönt. Und wenn jemand

den König krönen will, ohne das Reich zu bilden, die Armee, usw., wäre das ein Spottkönig. Nun, Mein Wille sollte die Krone von allem sein und die Vollendung Meiner Ehre seitens des Geschöpfes, deshalb kann man nur in Meinem Willen sagen: Ich habe alles vollbracht, und Ich, indem Ich in ihm alles vollbracht finde, was Ich will, mache der Seele nicht nur die Früchte bekannt, sondern ernähre sie und lasse sie dieselbe Höhe erreichen, dass sie alle anderen übertrifft. Deshalb liebe Ich so sehr die Früchte, die Wirkungen, das unermessliche Gut, die in Meinem Willen sind, und habe so großes Interesse daran. Und dass das große Gut, das die Seele mit dem Leben in Ihm empfängt, bekannt werde. Wenn sie es nicht kennen, wie können sie es ersehen? Viel weniger könnten sich davon ernähren, und wenn Ich nicht das Leben in Meinem Willen bekannt machen würde, was das bedeutet, die Werte, die es enthält, würde der Schöpfung die Krone fehlen, und den Tugenden, und Mein Werk bliebe ein Werk ohne Krone.

Siehe deshalb, wie notwendig es ist, dass alles, was Ich dir über Mein Wollen gesagt habe, herauskommt und bekannt wird, und auch den Grund, warum Ich dich so sehr dränge, und wie Ich dich immer aus der Ordnung der anderen heraustreten lasse, und wenn Ich diese und die Gnaden, die Ich ihnen erwiesen habe, erste nach ihrem Tod bekannt mache, erlaube Ich bei dir, obwohl du noch lebst, dass dies, was Ich dir

über Mein Wollen gesagt habe, bereits bekannt werde. Wenn man sie nicht kennt, werden sie nicht geschätzt noch geliebt sein, die Kenntnis wird wie der Dünger für den Baum sein, der die Früchte reifen lassen wird, und von den gut gereiften Früchten werden sich die Geschöpfe ernähren. Welche Freude wird das für Mich und für dich sein?"

1. Dezember 1922

Jesus tat und litt alles in Seinem Willen.

Ich dachte an die Passion meines süßen Jesus, und ich fühlte diese Leiden mir so nahe, als ob ich sie gerade leiden würde, und mich anblickend, sagte Jesus zu mir: „Meine Tochter, Ich litt alle Peinen in Meinem Willen, und als Ich sie litt, öffneten sie in Meinem Willen ebenso viele Wege, um jedes Geschöpf zu erreichen. Wenn Ich nicht in Meinem Willen gelitten hätte, der alles umschließt, wären Meine Leiden nicht mit dir und mit jedem verbunden worden, sie wären in Meiner Menschheit geblieben. Im Gegenteil, da Ich sie in Meinem Willen erlitten habe, haben sie nicht nur so viele Wege geöffnet, um zu ihnen zu gehen, sondern öffneten ebenso viele andere, um die Geschöpfe bei Mir eintreten zu lassen und sich mit diesen Leiden zu vereinigen, und damit Mir ein jedes von ihnen die Pein gibt, die sie Mir mit ihren Beleidigungen im Laufe aller Jahrhunderte geben sollten. Und während Ich unter dem

Sturm der Schläge war, brachte Mein Wille Mir jedes Geschöpf, um Mich zu schlagen, denn es waren nicht nur jene, die Mich geißelten, sondern die Geschöpfe aus allen Zeiten tauchten bei der barbarischen Geißelung mit ihren Beleidigungen auf. Und so war es auch in all den anderen Leiden. Mein Wille brachte Mir alle, niemand fehlte bei dem Ruf, alle waren Mir gegenwärtig, niemand entkam Mir, deshalb waren Meine Leiden, o um wie viel härter, vielfacher als jene, die sichtbar waren.

Wenn du willst, dass die Gaben Meiner Leiden, Dein Mitleid und Deine Wiedergutmachung, deine kleinen Leiden nicht nur bis zu Mir reichen, sondern denselben Weg wie die Meinigen machen, dann mache, dass alles in Mein Wollen eintritt, und alle Generationen werden die Wirkungen davon erfahren. Und nicht nur Meine Peinen, sondern auch Meine Worte, denn da sie in Meinem Wollen gesprochen wurden, erreichen alle, wie zum Beispiel, als Pilatus Mich fragte, ob Ich König sei, Ich ihm antwortete: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden Millionen von Legionen der Engel Mich verteidigen.“ Und Pilatus, der Mich so arm sah, verdemütigt, verachtet, wunderte sich und sagte mit größerem Nachdruck: „Wie, Du bist König?“ Und Ich erwiderte ihm und allen, die sich in seiner Stellung befinden, mit Festigkeit: „Ich bin ein König. Und Ich bin in die Welt gekommen, um die Wahrheit zu lehren, und die Wahrheit ist, dass es nicht

die Stellungen sind, die Reiche, die Würden, das Befehlsrecht, die den Menschen herrschen lassen, die ihn adeln, die ihn über alle erheben. Im Gegenteil, diese Dinge sind Sklaverei, Elend, die ihn niederträchtigen Leidenenschaften dienen lassen, ungerechten Menschen, und ihn viele Akte der Ungerechtigkeit begehen lassen, die ihm den Adel rauben, ihn in den Schlamm werfen und den Hass seiner Untergebenen auf ihn ziehen. Denn die Reichtümer sind Sklaverei, die Stellungen sind Schwerter, von denen viele verwundet oder getötet werden. Und dies ist die wahre Herrschaft, die alle bindet und sich von allen lieben lässt. Nun wird Meine Herrschaft niemals ein Ende haben, und die deine ist nahe daran, zugrunde zu gehen.“ Und diese Worte ließ Ich in Meinem Willen die Ohren all jener erreichen, die sich in Positionen der Autorität befinden, um ihnen die große Gefahr bekannt zu machen, in der sie sich befinden, und jene zu warnen, die auf solche Posten hoffen, auf Würden, auf Befehlsgewalt.“

2. Dezember 1922

Jesus stellt drei Säulen in die Seele von Luisa, um sich darauf zu stützen.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines anbetungswürdigen Jesus ganz bedrückt, und wenn Er sich sehen lässt, ist er ganz schweigsam. Nun, diesen Morgen ließ Er sich in meinem Inneren sehen, inmitten

zweier Säulen, und Er selbst bildete eine dritte inmitten der beiden, und einmal lehnte Er sich an diese, einmal an die andere, und nun an die Säule in der Mitte, die Er aufrichtete. Nun sagte ich überrascht zu Ihm: „Meine Liebe und mein Leben, wann hast Du diese Säulen in mein Inneres getan? Nun hast Du es bequemer, wenn Du müde bist, kannst Du Dich daran lehnen.“ Und Er, ohne auf mich zu hören, fuhr fort, die Säule aufzurichten, und schwieg. Und ich: „Doch sag mir, warum sprichst Du nicht mit mir? Was ist, womit habe ich Dich beleidigt? Vielleicht ist es mein Widerwille, die Wahrheiten nicht bekannt zu machen, die Du mir sagst, und dass Du, um mich zu bestrafen, schweigst? Doch ich habe dir versprochen, dass ich es nicht mehr tun werde, und erinnere Dich, dass wir in Frieden waren.“

Und Jesus tat, als Er mich anblickte, einen tiefen Atemzug, und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich bin bei der Arbeit, Ich dehne aus, Ich bereite vor, und wenn Ich arbeite, habe Ich keine Lust, zu sprechen, Ich will zuerst arbeiten und dann sprechen. Um deine Widerstände Sorge Ich Mich nicht, denn die Macht Meines Willens, der in dir handelt, ist derartig, dass Er dich zermalmt, wenn du nicht tust, was Ich will, so sehr, dass du nach einem Widerstand gezwungen bist, in Meine Arme zu laufen und Mir zu sagen: 'Jesus, ich bitte dich, lasse mich tun, was Du willst! Was Du willst, das will auch ich, und verlasse mich nicht, ehe du nicht

siehst, dass Dein und mein Wille einen einzigen bilden. Nun ist Mein Schweigen die Arbeit, und damit die Arbeit, die Ich in dir verrichte, schöner sei, sicherer sei, stabiler sei, habe Ich sie in die Mitte zweier stärkerer, höherer Säulen gestellt. Die eine davon ist Meine Menschheit, und die andere ist Meine Mama, dort allein kann Ich Mich anlehnen. Doch Mir genügen nicht zwei Stützen, Ich will eine dritte, doch wenn nicht Ich selbst sie bilde, wie kann Ich sie haben? Deshalb die Notwendigkeit Meiner Arbeit, du wirst Mir das Material zur Verfügung stellen, welches all deine Akte sind, die in Meinem Wollen getan sind, und je mehr du davon tun wirst, umso mehr Materialien wirst du Mir zur Verfügung stellen, und Ich werde hart arbeiten, um sie zu bilden, und dann werde Ich Mich ausruhen und zu dir sprechen. Alles, was Ich tue, und das, was Meine liebe Mama getan hat, wird miteinander verbunden sein in dieser dritten Säule, zu Meinem einzigen Ziel, dass es mit einem Ewigen Wollen getan sei, der allein Mir eine Stütze sein kann und dass dieses Wollen bekannt werde. Ich werde so viel Gnade hineinlegen, dass sie Mir nicht nur Ruhe geben wird, sondern Mir als Katheder dienen wird, als Stimme, um auf die anziehendste, einschmeichelndste und überzeugendste Weise zu lehren, was es bedeutet, in Meinem Wollen zu leben, dass Er nicht mehr länger inmitten Meiner Kinder wie im Exil sei, sondern in ihnen herrschen möge wie auf Sei-

nem eigenen Thron. Deshalb: Lasse Mich machen und folge Mir."

Dann kehrte Er neuerlich zurück, und fuhr fort, sich in meinem Inneren zu zeigen, ganz in die Arbeit vertieft. Und im Schweigen betrachteten wir einander. Ich erhob die Augen und sah den Kopf Unseres Herrn auf der Spitze einer Säule, und auf der anderen den der Himmelskönigin, beide gekrönt. Die dritte Säule, die Er bildete, bereitete Er, um auf ihre Spitze meinen Kopf zu setzen, und die Krone, die ihn krönen sollte, trat aus der Mitte der Krone Unseres Herrn heraus, und aus der Mitte der Krone der Heiligsten Jungfrau, und beide vereinigten sich und bildeten eine einzige. Ich war verwundert und bezaubert, und mein süßer Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, hast du gesehen, wie angebracht es ist, dass Ich arbeite, um Mir die dritte Stütze zu bilden, und wie du dich beeilen musst, um Mir die Materialien zur Verfügung zu stellen, um Mich arbeiten zu lassen, und welche Höhe sie erreichen muss, um die Arbeit Meines Willens in dir zu vollenden, und welche Krone deine Stirne zieren soll? Verliere deshalb nicht eine Minute Zeit und dein Flug in Meinem Willen sei beständig."

8. Dezember 1922

Über die Unbefleckte Empfängnis.

Ich schreibe, um zu gehorchen und ich opfere alles meinem süßen Jesus auf, indem ich mich mit dem Opfer Seines Gehorsams vereinige, um die

Gnade und die Kraft zu erlangen, es zu machen, wie Er es will. Und nun, o mein Jesus, gib mir Deine heilige Hand und das Licht Deiner Intelligenz, und schreibe gemeinsam mit mir!

Ich dachte an das große Wunder der Unbefleckten Empfängnis meiner Königin und Himmlischen Mama, und in meinem Inneren hörte ich sprechen: „Meine Tochter, die Unbefleckte Empfängnis meiner geliebten Mama war außerordentlich und ganz wunderbar, so dass Himmel und Erde darüber staunten und ein Fest feierten. Alle drei Göttlichen Personen wetteiferten untereinander: Der Vater goss ein unermessliches Meer von Macht aus; Ich, der Sohn, goss ein unendliches Meer von Weisheit aus; und der Heilige Geist ein unermessliches Meer ewiger Liebe, die sich miteinander verschmolzen und ein einziges Meer bildeten, und in der Mitte dieses Meeres wurde die Empfängnis dieser Jungfrau gebildet, auserwählt unter den Auserwählten, denn die Gottheit steuerte die Substanz dieser Empfängnis bei, und war nicht nur die Mitte des Lebens dieses wunderbaren und einzigartigen Geschöpfes, sondern dieses Meer umgab es, nicht nur, um sie vor allem zu verteidigen, was sie verdunkeln könnte, sondern um ihr in jedem Augenblick neue Schönheiten zu geben, neue Gnaden, Macht, Weisheit, Liebe, Vorrechte, usw. Denn ihre kleine Natur wurde in der Mitte dieses Meeres empfangen. Und sie bildete sich und wuchs unter dem Einfluss

dieser göttlichen Wellen heran, so sehr, dass, kaum dass dieses edle und einzigartige Geschöpf empfangen war, die Gottheit nicht warten wollte, wie Sie es gewöhnlich mit anderen Geschöpfen tut. Sie wollte ihre Umarmungen, die Vergeltung ihrer Liebe, ihre Küsse, wollte sich an ihrem unschuldigen Lächeln erfreuen. Deshalb gab Ich ihr, kaum dass ihre Empfängnis gebildet war, den Gebrauch des Verstandes. Ich stattete sie mit allen Wissenschaften aus, ließ sie Unsere Freuden erfahren und Unseren Kummer im Hinblick auf die Schöpfung. Und sogar aus dem Schoß ihrer Mutter kam sie in den Himmel, zu Füßen Unseres Thrones, um Uns die Umarmungen zu geben, die Vergeltung Unserer Liebe, Ihre zarten Küsse, und indem sie sich in Unsere Arme war, lächelte sie Uns mit solchem Wohlgefallen der Dankbarkeit und Danksagung an, dass sie Uns Unser Lächeln entriss.

O, wie schön war es, dieses unschuldige und bevorzugte Geschöpf zu sehen, bereichert mit allen göttlichen Eigenschaften, und in Unsere Mitte zu kommen, ganz Liebe, ganz Vertrauen, ohne Angst. Tatsächlich, allein die Sünde ist es, die zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf eine Distanz setzt, die Liebe bricht, das Vertrauen auflöst und Angst einflößt. So kam sie in Unsere Mitte als Königin, die mit ihrer Liebe, von Uns gegeben, Uns beherrschte, Uns hinriss, Uns in Festfreuden versetzte und noch mehr Liebe Uns entriss. Und wir ließen sie machen, genossen

die Liebe, die sie Uns entriss und machten sie zur Königin des Himmels und der Erde.

Himmel und Erde jauchzten und feierten gemeinsam mit Uns, nach so vielen Jahrhunderten ihre Königin zu haben. Die Sonne lächelte in ihrem Licht, und schätzte sich glücklich, ihrer Königin dienen zu dürfen, indem sie ihr Licht gab. Der Himmel, die Sterne und das ganze Universum lächelten vor Freude und feierten ein Fest. Sie sollten ihre Königin erfreuen, und ihr die Harmonie der Sphären zeigen und ihrer Schönheit. Die Pflanzen lächelten, die ihre Königin ernähren sollten, und auch die Erde lächelte und fühlte sich geehrt, ihr die Wohnung zur Verfügung zu stellen und von den Füßen ihrer Herrscherin betreten zu werden. Nur die Hölle schrie und fühlte ihre Kraft verlieren wegen der Herrschaft dieser erhabenen Herrin.

Doch weißt du, was der erste Akt war, den dieses Himmlische Geschöpf tat, als sie sich zum ersten Mal vor Unserem Thron befand? Sie wusste, dass alle Übel des Menschen aus dem Bruch zwischen seinem Willen und dem Seines Schöpfers entstanden sind. Und sie zitterte, und ohne Zeit zu verlieren, band sie ihren Willen zu Füßen Meines Thrones, ohne ihn überhaupt kennen zu wollen. Und Mein Wille band sich an sie und bildete die Mitte ihres Lebens, so sehr, dass zwischen ihr und Uns sich alle Ströme öffneten, alle Beziehungen, alle Verbindungen, und es gab kein Geheimnis, das Wir ihr nicht

anvertrauten. Dies war in der Tat der schönste Akt, der größte, der heroischste, den sie tat, ihren eigenen Willen zu Unseren Füßen niederzulegen. Ein Akt, der Uns, wie hingerissen, sie zur Königin von allen einsetzen ließ. Siehst du also, was es bedeutet, sich an Meinen Willen zu binden und den eigenen nicht zu kennen?

Der zweite Akt war, sich aus Liebe zu uns zu jeglichem Opfer anzubieten.

Der dritte, Uns die Ehre, die Herrlichkeit von der ganzen Schöpfung, die der Mensch Uns weggenommen hatte, indem er seinen eigenen Willen tat, zurückzuerstatten. Und sogar aus dem Schoß ihrer Mutter weinte sie wegen Unserer Liebe, die sie beleidigt sah, und weinte aus Schmerz über den schuldig gewordenen Menschen. O, wie erweichten Uns diese unschuldigen Tränen, und beschleunigten die erhoffte Erlösung! Diese Königin beherrschte Uns, band Uns, entriss Uns unendliche Gnaden, sie machte Uns so sehr zum Menschengeschlecht geneigt, dass Wir nicht wussten, wie Wir ihren wiederholten Bitten widerstehen sollten. Doch woher kam eine solche Macht, ein solcher Einfluss auf die Gottheit? Ach, du hast verstanden, es war die Macht Unseres Wollens, das in ihr handelte, das, während es sie beherrschte, sie zur Beherrscherin Gottes Selbst machte. Und dann, wie könnten Wir einem solch unschuldigen Geschöpf widerstehen, das von der Macht und der Heiligkeit Unseres Wollens beherrscht war? Dies wäre ein Wider-

stehen gegen Uns Selbst. Wir fanden in ihr Unsere göttlichen Eigenschaften. Wie Wellen ergossen sich über sie Unsere Heiligkeit, die Spiegelungen der göttlichen Eigenschaften, Unserer Liebe, Unserer Macht, usw. Und Unser Wollen, das ihre Mitte war, zog alle Spiegelungen Unserer göttlichen Eigenschaften an, und machte sich selbst zur Krone und zur Verteidigung der Gottheit, die in ihr wohnte. Wenn diese Unbefleckte Jungfrau nicht den Göttlichen Willen als Mitte ihres Lebens gehabt hätte, wären all die anderen Vorrechte und Privilegien, mit denen Wir sie bereichert haben, im Vergleich dazu ein absolutes Nichts gewesen. Dieser war es, der für sie so viele Privilegien bestätigte und bewahrte, mehr noch, in jedem Augenblick vervielfachte Er sie von neuem.

Dies ist der Grund, weshalb Wir sie zur Königin über alle einsetzen, denn, wenn Wir wirken, tun Wir es mit Verstand, Weisheit und Gerechtigkeit, denn sie gab ihrem menschlichen Willen niemals Leben, sondern Unser Wollen war in ihr stets unverehrt. Wie konnten Wir zu einem anderen Geschöpf sagen: „Sei du die Königin des Himmels, der Sonne, der Sterne, usw.“, wenn es, anstatt von Unserem Wollen beherrscht zu werden, von seinem eigenen menschlichen Willen beherrscht worden wäre? Alle Elemente, der Himmel, die Erde, hätten sich aus dem Regime und der Herrschaft dieses Geschöpfes zurückgezogen. Alle hätten in ihrer stummen Sprache gerufen: „Wir wol-

len sie nicht, wir sind ihr überlegen, weil wir uns nie aus deinem Ewigen Wollen zurückgezogen haben. Wie Du uns erschaffen hast, so sind wir“, hätte die Sonne gerufen mit ihrem Licht, die Sterne mit ihrem Funkeln, das Meer mit seinen Wellen, und so alles Übrige. Indessen, da alle die Herrschaft dieser himmlischen Jungfrau fühlen, die beinahe wie ihre Schwester nie ihren Willen kennenlernen wollte, sondern allein den Willen Gottes, haben sie nicht nur ein Fest gefeiert, sondern fühlten sich geehrt, ihre Königin zu haben und liefern, um sie zu umgeben und ihr Gefolge zu bilden und ihr Hochachtung zu zollen, der Mond als Schemel zu ihren Füßen, die Sterne als Krone, die Sonne als Diadem, die Engel als Diener, die Menschen wie in Erwartung. Alle, alle gaben ihr die Ehre und zollten ihr ihre Hochachtung. Es gibt keine Ehre und Herrlichkeit, die Unserem Willen nicht gegeben werden kann, weder, wenn er in Uns handelt, oder in seinem eigenen Sitz, noch wenn er im Geschöpf wohnt.

Doch weißt du, was der erste Akt war, den diese edle Königin tat, als sie aus dem Schoß ihrer Mutter heraustrat, und die Augen in dem Licht dieser Welt hier unten öffnete? Als sie geboren wurde, sangen die Engel ihrem himmlischen Kind Wiegenlieder, und sie war hingerissen, und ihre schöne Seele trat aus ihrem Körperchen aus, begleitet von Engelscharen, und sie umkreiste die Erde und den Himmel, und sammelte all die Liebe, die Gott in alles Geschaffe-

ne verstreut hatte, und in das Himmelreich eindringend, kam sie zu den Füßen Unseres Thrones und bot Uns das Entgelt der Liebe alles Geschaffenen an, und sprach ihren Dank aus im Namen aller. O, wie fühlten Wir uns glücklich, den Dank dieser kindlichen Königin zu vernehmen! Und Wir bestätigten ihr all die Gnaden, alle Gaben, um sie all die anderen Geschöpfe zusammen übertreffen zu lassen. Dann warf sie sich in Unsere Arme, erfreute sich mit Uns, schwamm im Meer aller Freuden, wurde mit neuer Schönheit geschmückt, mit neuem Licht und mit neuer Liebe. Sie flehte Uns neuerlich wegen des Menschengeschlechtes an, bat Uns unter Tränen um das Herabsteigen des Ewigen Wortes, um ihre Brüder zu retten, doch während sie dies tat, ließ Unser Wollen sie erkennen, dass sie zur Erde hinabsteigen sollte, und sie verließ sofort Unser Glück und die Freuden, und ging, um zu tun..... was? Unseren Willen. Was für ein kraftvoller Magnet war Unser Wille, der auf Erden in dieser neugeborenen Königin wohnte! Die Erde schien Uns nicht mehr fremd, wir fühlten Uns nicht mehr danach, sie zu schlagen und von Unserer Gerechtigkeit Gebrauch zu machen. Wir hatten die Macht Unseres Willens, die in diesem unschuldigen Kind Unsere Arme hinderte, Uns von der Erde aus anlächelte, und die Gerechtigkeit in Gnade umwandelte und in süßes Lächeln, so sehr, dass das Ewige Wort, welches dem süßen Zauber nicht widerstehen konnte, Sich zu seinem Lauf beeilte. O, Wunder Mei-

nes Göttlichen Willens, Dir ist alles verpflichtet, durch Dich erfüllt sich alles, und es gibt kein größeres Wunder als Mein Wollen, das im Geschöpf wohnt.”

16. Dezember 1922

Über die Empfängnis des Ewigen Wortes.

Ich dachte über den Akt nach, in dem das Ewige Wort vom Himmel herabstieg und im Schoß der Unbefleckten Königin empfangen wurde, und mein stets liebenswürdiger Jesus streckte aus meinem Inneren einen Arm heraus, umschloss meinen Hals und sagte in meinem Inneren zu mir: „Meine geliebte Tochter, wenn die Empfängnis Meiner Himmlischen Mama wunderbar gewesen ist, und im Meer empfangen wurde, das aus den Drei Göttlichen Personen hervorging, geschah Meine Empfängnis nicht im Meer, das aus Uns hervorging, sondern im großen Meer, das in Uns ansässig war. Unsere Gottheit selbst stieg in den jungfräulichen Schoß dieser Jungfrau, und wurde empfangen. Es ist wahr, dass man sagt, dass das Wort empfangen wurde, doch Mein Himmlischer Vater und der Heilige Geist waren untrennbar von Mir. Es ist wahr, dass Ich der handelnde Teil war, doch sie wirkten mit.

Stelle dir zwei Reflektoren vor, von denen einer in den anderen denselben Gegenstand reflektiert. Diese Gegenstände sind drei, und der in der Mitte übernimmt den handelnden

Teil, leidend, flehend, die anderen bleiben mit ihm zusammen, laufen mit ihm und sind Beobachter. So könnte man sagen, dass von den zwei Reflektoren einer die Heiligste Dreifaltigkeit war und der andere Meine liebe Mama. Sie bereitete in ihrem kurzen Lauf ihres Lebens mit dem ständigen Leben in Meinem Wollen in ihrem jungfräulichen Schoß den kleinen göttlichen Boden, wo Ich, das Ewige Wort, Mich mit menschlichem Fleisch bekleiden sollte. Denn nie wäre Ich in einen menschlichen Boden herabgestiegen. Und als sich die Dreifaltigkeit in ihr spiegelte, wurde Ich empfangen. Während dieselbe Dreifaltigkeit im Himmel blieb, wurde Ich im Schoß dieser edlen Königin empfangen.

All die anderen Dinge, so groß sie auch sind, edel, erhaben, wunderbar, auch die Empfängnis der Jungfräulichen Königin selbst, standen dem nach. Es gibt kein Ereignis, das mit Meiner Empfängnis verglichen werden könnte, weder an Liebe, noch an Größe, noch an Macht. Hier handelt es sich nicht darum, ein Leben zu bilden, sondern darum, das LEBEN einzuschließen, welches allen Leben gibt. Es geht nicht um Ausdehnung, sondern Mich einzuschränken, um empfangen werden zu können, nicht um zu erhalten, sondern um zu geben, der Eine, der alles erschaffen hat, schließt sich selbst in eine geschaffene und kleinste Menschheit ein. Dies sind Werke nur eines Gottes, und eines Gottes, der liebt, und der um jeden Preis das Geschöpf an

Seine Liebe binden will, um geliebt zu werden.

Doch dies ist noch ein absolutes Nichts. Weißt du, wo Meine ganze Liebe, all Meine Macht und Weisheit aufleuchteten? Kaum, dass die göttliche Macht diese kleinste Menschheit gebildet hatte, sie war so klein, dass man sie in der Größe mit einem Nüsschen vergleichen kann, waren doch mit den Gliedern alle Proportionen gebildet, und das Wort wurde in Ihr empfangen. Die Unermesslichkeit Meines Willens, welche alle vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Geschöpfe enthielt, empfing in Ihr alle Leben der Geschöpfe, und wie das Meinige wuchs, so wuchsen auch sie in Mir heran. So, während Ich scheinbar alleine war, konnte man mit dem Mikroskop Meines Willens in Mir alle Geschöpfe sehen. Mit Mir war es wie wenn man kristallklares Wasser sehen würde. Während es klar zu sein scheint, jedoch unter dem Mikroskop gesehen, wie viele Mikroben werden nicht sichtbar? Meine Empfängnis war derart und derartig groß, dass das große Rad der Ewigkeit erstaunt und in Ekstase war über den Anblick so unzähliger Exzesse Meiner Liebe, und alle Wunder vereinten sich miteinander. Die ganze Masse des Universums war geschüttelt bei dem Anblick, Den zu sehen, Der allem Leben gibt, wie Er sich einschließt, klein macht, und alles einschließt, um was zu tun? Um die Leben aller zu nehmen und alle wiedergeboren werden zu lassen."

21. Dezember 1922

Beraubungen von Jesus und Leiden der Seele.

Ich fühlte mich ganz bedrückt wegen der Beraubung meines anbetungswürdigen Jesus, im Gegenteil, ich fühlte mich gemartert, mein armes Herz war in Agonie und wand sich zwischen dem Leben und dem Tod. Und während es schien, dass ich sterbe, ließ eine verborgene Kraft es wieder auferstehen, um seine bitterste Agonie fortzusetzen. O Beraubung meines Jesus! Wie bist du erbarungslos und grausam, der Tod selbst wäre ein absolutes Nichts im Vergleich zu dir. Im Übrigen, der Tod tut nichts anderes, als jemand zum ewigen Leben zu bringen, die Beraubung indessen lässt das Leben selbst entfliehen. Doch all das war noch nichts, meine arme Seele verließ, während sie das Leben wollte, mein Alles, meinen Körper, um Ihn wenigstens außerhalb von mir zu finden, doch vergebens. Im Gegenteil, ich fand mich in einer Unermesslichkeit, deren Tiefe, Größe, Höhe in ihren Grenzen nicht zu erblicken war. Ich fixierte meine Blicke irgendwo in dieser großen Leere, um Ihn wenigstens wer weiß von Ferne sehen zu können, um den Flug zu nehmen und mich in Seine Arme zu werfen. Doch alles war nutzlos, ich fürchtete, in diese große Leere hinabzustürzen, und ohne Jesus, wohin wäre ich gegangen? Was wäre mit mir geschehen? Ich zitterte, ich rief, ich weinte, doch ohne Mitleid, ich wollte in meinen Körper zurückkehren, doch eine

heimliche Kraft hinderte mich daran. Mein Zustand war furchtbar, denn die Seele, die sich außerhalb von mir befand, warf sich ihrem Gott entgegen als ihrem Zentrum, schneller als der Stein, der, wenn er in die Höhe geworfen wird, wieder von neuem ins Zentrum der Erde fällt. Es ist nicht in der Natur des Steines, aufgehängt zu bleiben, und er sucht die Erde wie eine Stütze und eine Ruhestätte. So ist es nicht die Natur der Seele, aus sich selbst herauszugehen und sich nicht ins Zentrum zu stürzen, von dem sie ausgegangen ist. Diese Pein streut derartigen Schrecken aus, Ängste, ein Zerbrechen des Herzens, dass man sie eine Höllenpein nennen kann. Arme Seelen ohne Gott, wie können sie weiterleben? Welche Pein wird für sie der Verlust Gottes sein? Ach, mein Jesus, erlaube niemandem, niemandem Dich zu verlieren.

Als ich nun in diesem so leidvollen Zustand war, fand ich mich in mir selbst, und mein süßer Jesus streckte mir einen Arm entgegen, umschloss meinen Hals, dann ließ Er sich sehen, und Er hielt in seinen Armen ein kleines Kind, doch von einer äußersten Kleinheit. Das kleine Mädchen war in Agonie, und während es schien, dass es starb: bald ernährte Jesus es, einmal gab Er ihm einen kleinen Schluck, oder drückte sie an sein Herz, und die arme Kleine kehrte von neuem zur Agonie zurück, und sie starb weder noch verließ sie ihren sterbenden Zustand. Jesus jedoch war ganz Aufmerksamkeit. Er wachte

über sie, stand ihr bei, unterstützte sie, verlor keine Bewegung dieses kleinen sterbenden Mädchens. Ich fühlte, als ob in der Tiefe meines Herzens alle Peinen dieser armen Kleinen widerhallten, und Jesus, der mich betrachtete, sagte zu mir: „Meine Tochter, dieses kleine Mädchen ist deine Seele. Siehst du, wie sehr Ich dich liebe, mit welcher Fürsorge Ich dir beistehe? Ich halte dich mit den Schlücken Meines Willens am Leben, Mein Wollen macht dich kleiner, lässt dich sterben und wieder auferstehen. Doch fürchte dich nicht, Ich werde dich nie verlassen, Meine Arme halten dich immer nahe an Meiner Brust.“

2. Januar 1923

Wunder des Göttlichen FIAT in der großen Leere der Seele.

Ich betete und gab mich ganz in die Arme des Heiligsten Willens Gottes hin, und mein stets liebenswürdiger Jesus, der aus meinem Inneren austrat und mir die Hand gab, sagte zu mir: „Meine Tochter, komme gemeinsam mit Mir und sieh die große Leere, die zwischen dem Himmel und der Erde existiert. Diese große Leere war schrecklich anzusehen, ehe Mein FIAT ausgesprochen wurde. Alles war Unordnung, man sah weder Teilung von Erde und Wasser, noch von Bergen, es war eine Anhäufung, die Schrecken einjagte. Kaum dass Mein FIAT ausgesprochen wurde, rollten alle Dinge, schüttelten sich untereinander und jedes nahm seine

Stelle ein, sie waren mit dem Merkmal Meines Ewigen FIAT ganz geordnet, und konnten sich nicht bewegen, wenn Mein FIAT es nicht wollte. Die Erde jagte keinen Schrecken mehr ein, im Gegenteil, beim Anblick der Weite der Meere waren ihre Wasser nicht mehr schlammig, sondern kristallklar. Ihr süßes Murmeln, als ob das Wasser Stimme hätte, die ruhig untereinander sprachen, ihre tosenden Wellen, die sich manchmal so hoch erheben, dass sie Bergen von Wasser gleichen, und dann ins Meer stürzen, welche Schönheit enthält dies nicht? Welche Ordnung - und welche Aufmerksamkeit erntet es nicht von den Geschöpfen? Und dann, die Erde, ganz grün und blühend, welche Vielfalt von Schönheit enthält sie nicht? Doch das war noch nichts, die Leere war nicht ganz erfüllt, und erst, als Mein FIAT über die Erde wehte und die Dinge teilte und die Erde ordnete, so wehte Es in der Höhe und teilte die Himmel, zierte sie mit Sternen, und um die Leere der Dunkelheit zu füllen, schuf Es die Sonne, welche die Finsternis vertrieb, diese große Leere mit Licht erfüllte und die ganze Schönheit von allem Erschaffenen hervorhob. Nun, wer war die Ursache so vieles Guten? Mein allmächtiges FIAT, doch dieses FIAT wollte die Leere, um diese Maschine des Universums zu erschaffen.

Nun, Meine Tochter, siehst du diese große Leere, in welcher Ich so viele Dinge geschaffen habe? Obwohl die Leere der Seele noch größer ist, sollte die erste Leere dem Menschen als

Wohnstätte dienen, die Leere der Seele sollte als Wohnstätte eines Gottes dienen. Ich sollte Mein FIAT nicht für sechs Tage aussprechen, wie bei der Erschaffung des Universums, sondern für so viele Tage, als das Leben des Menschen enthält. Und so oft, als der Mensch sein Wollen beiseite stellt, würde er den Meinen wirken lassen. Und da Mein FIAT mehr Dinge tun sollte, als Es in der Schöpfung tat, wurde mehr Platz benötigt. Doch weißt du, wer Mir Gelegenheit gibt, um diese große Leere der Seele aufzufüllen? Jener, der in Meinem Wollen lebt. Meine FIAT werden wiederholt ausgesprochen, jeder Gedanke wird von der Macht Meines FIAT begleitet, und o wie viele Sterne zieren den Himmel der Intelligenz der Seele! Ihren Handlungen folgt Mein FIAT, und wo wie viele Sonnen gehen in ihr auf! Ihre Worte, angefüllt von Meinem FIAT, sind süßer als das Murmeln der Wasser der Meere, wo das Meer Meiner Gnade fließt, um diese große Leere aufzufüllen, und Mein FIAT erfreut sich daran, die Wellen zu bilden, die bis zum Himmel reichen, und noch reicher beladen wieder herabsteigen, um das Meer der Seele zu vergrößern. Mein FIAT haucht ihr Herz an, und aus ihnen Herzschlägen macht sie Feuer der Liebe. Mein FIAT lässt nichts aus, erfüllt jeden Affekt, die Neigungen, die Wünsche, und bildet in ihnen die schönsten Blüten.

Wie viele Dinge wirkt Mein FIAT nicht in dieser großen Leere der Seele, die in Meinem Wollen lebt? O,

wie steht die ganze Maschine des Universums dem nach! Die Himmel staunen und betrachten zitternd das allmächtige FIAT, das im Willen des Geschöpfes wirkt, und sie fühlen sich jedes Mal, wenn dieses FIAT handelt und seine schöpferische Macht erneuert, doppelt glücklich, denn alle um Mich herum sind aufmerksam, um zu sehen, wann Mein FIAT ausgesprochen wird, um ihre doppelte Herrlichkeit und Seligkeit zu empfangen. O, wenn alle die Macht Meines FIAT kennen würden, das große Gut, das Es enthält, alle würden sich der Gewalt Meines allmächtigen Willens ausliefern! Und dennoch ist es zum Weinen, denn wie viele Seelen sind mit dieser großen Leere in ihrer Brust übler daran als die große Leere des Universums, bevor Mein FIAT ausgesprochen worden ist. Da sie in sich nicht Mein FIAT ausdehnen, ist alles Unordnung, die Finsternis ist so dicht, dass es Schrecken und Entsetzen einjagt, es ist ein Durcheinander, alles zusammen, kein Ding ist an seinem Posten, das Werk der Schöpfung ist in ihnen in Unordnung. Denn nur Mein FIAT ist Ordnung, der menschliche Wille ist Unordnung. Deshalb, Tochter Meines Wollens, wenn du die Ordnung in dir willst, mache, dass Mein FIAT das Leben von allem in dir sei, und du wirst Mir die große Freude bereiten, dass Mein FIAT sich entfalten kann, und die Wunder und die Güter, die Es enthält, herausgeben kann.“

5. Januar 1923

Jesus betet, dass Sein Wille mit dem Willen der Seele einer sei. Der Göttliche Wille muss wie die Luft sein, die man atmet.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, fühlte ich, dass mein anbetungswürdiger Jesus in meinem Inneren betete und sagte: „Mein Vater, Ich bitte Dich, dass Unser Wille eins sei mit dem Willen dieser kleinen Tochter Unseres Wollens. Sie ist rechtmäßiger Teil Unseres Wollens. O bitte, mache, dass aus ihr zur Ehre und zur Zierde Unseres Ewigen Willens nichts hervortritt, was nicht Teil Unseres Wollens sei, und dass sie nichts kennt als allein Unseren Willen. Und um dies zu erlangen, biete Ich Dir alle Akte Meiner Menschheit an, die in Unserem anbetungswürdigen Willen getan worden sind.“

Danach hielt Er tiefe Stille. Und ich fühlte mich, ich weiß nicht wie, ganz in die Akte versenkt, die mein Jesus im Göttlichen Willen getan hatte, dass ich ihnen folgte, eins ums andere, und den meinigen mit dem Seinen vereinigte. Dies ließ mich so viel Licht absorbieren, dass Jesus und ich in ein Meer von Licht versenkt wurden, und Jesus, Der aus meinem Inneren heraustrat, erhob sich und stellte Seine Fußsohlen auf mein Herz. Er winkte mit der Hand, die starkes Licht aussandte, mehr noch als die Sonne, und rief laut: „Kommt, kommt alle! Engel, Heilige, pilgernde Seelen, alle Generationen, kommt, um die Großtaten und das größte

Wunder, das niemals gesehen wurde, zu sehen, Mein Wollen, das im Geschöpf wirkt!"

Bei der klangvollen, melodiosen und starken Stimme Jesu, die Himmel und Erde erfüllte, öffneten sich die Himmel und alle liefen zu Jesus herbei, und betrachteten in mir, wie der Göttliche Wille wirkte. Alle waren hingerissen und dankten Jesus für ein solches Übermaß Seiner Güte. Ich war verwirrt und gedemütigt bis zum Gipfel, und sagte zu Ihm: „Meine Liebe, was tust Du? Mir scheint, Du willst mich allen zeigen, damit jeder auf mich zeigt. Welchen Widerwillen empfinde ich!"

Und Jesus: „Ach, meine Tochter, es ist Mein Wille, Der wünscht, dass alle Kenntnis haben und darauf zeigen, als neuen Himmel und Mittel der neuen Regeneration. Und du wirst wie begraben in Meinem Willen sein. Mein Wille muss wie die Luft sein, die man einatmet, während man sie weder sieht noch fühlt. Man sieht sie nicht, und doch gibt sie das Leben. Sie dringt überall ein, auch in die innerste Faser, um jedem Herzschlag Leben zu geben. Wo immer sie eintritt, in die Dunkelheit, in die Tiefen, in die geheimsten Räume, macht sie sich zum Leben von allem. Sei deshalb aufmerksamer und folge dem Wollen deines Jesus, denn die Aufmerksamkeit wird dich erkennen lassen, wo du bist, und was du tust. Die Kenntnis wird dich die den Göttlichen Königspalast Meines Willens mehr würdigen und wertschätzen lassen. Stelle dir vor, dass sich eine

Person im Palast eines Königs befindet, und sie weiß nicht, dass diese Wohnstätte dem König gehört. Sie wird ihr keinerlei Wertschätzung entgegenbringen. Sie wird zerstreut, sprechend, lachend umhergehen, noch sich disponieren, um die Gaben des Königs zu empfangen. Doch wenn sie wusste, dass dies der Palast des Königs ist, würde sie mit Aufmerksamkeit die Dinge betrachten und sie schätzen. Sie würde auf den Zehenspitzen gehen, leise sprechen, und ganz Auge sein, um zu sehen, ob der König aus einem Zimmer herauskommt, und würde sich in eine erwartungsvolle Haltung versetzen, um große Gaben vom König zu empfangen.

Siehst du, die Aufmerksamkeit ist der Weg zur Kenntnis, die Kenntnis verändert die Person und die Dinge, und bereitet sie, größere Gaben zu empfangen. Da du also weißt, dass du im Palast Meines Willens bist, wirst du immer empfangen, und wirst so viel nehmen, dass du allen deinen Brüdern geben kannst."

16. Januar 1923

Die zweite allgemeine Unordnung.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines süßen Jesus sehr betrübt und dachte bei mir: „Warum kommt Er nicht? Wer weiß, womit ich Ihn beleidigt habe, dass Er sich vor mir verbirgt?" Und während ich dies und wer weiß welche anderen Dinge dachte, von denen es nicht nötig ist, sie zu nennen, bewegte sich mein

anbetungswürdiger Jesus in meinem Inneren, und indem Er mich fest an Sein heiligstes Herz drückte, sagte Er mit zärtlicher und mitleidsvoller Stimme: „Meine Tochter, nach so langer Zeit, dass Ich zu dir komme, hättest du aus dir selbst die Ursache Meiner Verborgenheit begreifen müssen, nicht außerhalb von dir verborgen, sondern in dir selbst.“

Dann fügte Er mit einem tiefen Seufzer hinzu: „Ach, es ist die zweite allgemeine Unordnung, welche die Nationen vorbereiten! Und Ich halte Mich in dir geduckt, wie auf dem Wachposten, um zu sehen, was sie tun. Ich habe alles getan, um sie abzulenken. Ich habe ihnen Licht gegeben, Gnade, habe dich in den vergangenen Monaten auf besondere Weise gerufen und dich mehr leiden lassen, um zu erreichen, dass Meine Gerechtigkeit, die einen Wall in dir findet und eine zusätzliche Befriedigung in deinen Leiden, das Licht freier herabsteigen lassen könne und die Gnade in ihren Geist, um sie von dieser zweiten Unordnung abzulenken. Doch alles war umsonst. Je mehr sie sich vereinigen, umso mehr Uneinigkeit schüren sie, den Hass, die Ungerechtigkeit, und zwingen damit die Unterdrückten, zu den Waffen zu greifen und sich zu verteidigen. Und ich, wenn es sich darum handelt, die Unterdrückten und die Gerechtigkeit zu verteidigen, was natürlich ist, muss mitlaufen. Mehr noch, da die Nationen, welche siegreich zu sein scheinen, auf der Basis der niederträchtigsten Ungerechtigkeit erfolg-

reich waren. Sie hätten das aus sich selbst heraus verstehen müssen, und den Unterdrückten gegenüber milder sein müssen. Stattdessen sind sie unerbittlicher, und wollen nicht nur ihre Demütigung, sondern auch die Vernichtung. Welche Niedertracht! Welche Niedertracht, mehr noch als teuflisch! Sie sind noch nicht satt an Blut. Wie viele armen Völker werden umkommen! Es grämt Mich, doch die Erde will gereinigt werden. Andere Städte werden zerstört werden. Auch Ich werde viele Leben mit den Geißeln dahinmähnen, die Ich vom Himmel senden werde, und während dies geschehen wird, werde Ich in dir bleiben, wie niedergeduckt und auf dem Wachposten.“

Und mir schien, dass Er sich noch mehr in mir verbarg. Ich fühlte mich bei diesen Worten von Jesus in ein Meer von Bitterkeit versenkt. Dann, später, fühlte ich mich von Personen umgeben, die beteten, und meine Himmlische Mama, die ihre Hand aus meinem Inneren herausstreckte, nahm einen Arm von Jesus und zog Ihn heraus und sagte zu Ihm: „Mein Sohn, komm in die Mitte der Völker, siehst du nicht, in welchem stürmisches Meer sie sich selbst stürzen wollen, das ihnen ein Meer von Blut kosten wird?“

Doch so sehr sie Ihn auch zog, Jesus wollte nicht heraustreten, und sie wendete sich an mich: „Bitte Ihn viel, damit die Dinge gedämpft werden.“ Nun begab ich mich zum Gebet, und Er legte einmal Sein Ohr an das meine und ließ mich die Bewegungen

der Völker hören, den Lärm der Waffen, bald ließ Er mich verschiedene Rassen von Völkern sehen, die untereinander vereint waren, die bereit waren, einen Krieg zu beginnen, und andere bereiteten sich darauf vor. So sagte ich zu Ihm, indem ich meinen Jesus fest drückte: „Besänftige Dich, Meine Liebe, besänftige Dich. Siehst Du nicht, wie viel Verwirrung der Völker hier ist, wie viel Aufruhr? Wenn das die Vorbereitung ist, was wird bei der Ausführung sein?“ Und Jesus: „Ach, meine Tochter, sie selbst sind es, die das wollen. Die Niedertracht des Menschen will ihr Übermaß erreichen. Und jeder will den anderen in den Abgrund zerren. Doch die Einheit von verschiedenen Rassen wird später zu Meiner Ehre dienen.“

24. Januar 1923

Die Heiligste Dreifaltigkeit spiegelt sich auf der Erde. Die dreifachen Akte. Wie es Luisa vorbehalten war, die Pforten des Ewigen Wollens zu öffnen.

All diese Tage habe ich in einem Meer von Bitterkeit verbracht, denn der gebenedeite Jesus beraubt mich sehr oft Seiner liebenswürdigen Gegenwart. Und wenn Er sich sehen lässt, sehe ich Ihn in meinem Inneren in ein Meer versenkt, dessen Wellen sich über Ihn erheben in dem Akt, Ihn zu überschwemmen. Und Jesus, um nicht überschwemmt und erstickt zu werden, bewegt Seinen Arm, stößt die Welle zurück, und mit ei-

nem ruhigen Auge betrachtet Er mich, ruft mich um Hilfe und sagt zu mir: „Meine Tochter, sieh, die Sünden sind derart, dass sie mich überschwemmen wollen! Siehst du nicht die Wellen, die sie Mir senden, dass Ich ertrinken würde, wenn Ich nicht Meinen Arm bewegen würde? Welch traurige Zeiten, die traurige Folgen bringen werden!“

Und während Er dies sagt, verbirgt Er sich noch mehr in meinem Inneren. Welche Pein, Jesus in diesem Zustand zu sehen, es sind Leiden, die die Seelen martern, und sie in Stücke reißen. O, wie könnte man jegliches Martyrium erdulden, um den süßen Jesus zu erleichtern!

Nun, an diesem Morgen schien es mir, dass mein liebenswürdiger Jesus nicht mehr konnte, und indem Er von Seiner Macht Gebrauch machte, trat Er aus diesem Meer heraus, das voll von diesen Waffen war, die imstande waren, zu verwunden und auch zu töten, was allein beim Anblick Schrecken einjagte. Und Er lehnte den Kopf an meine Brust, ganz betrübt und blass, doch schön, und von einer Schönheit, die hinriss, sagte Er zu mir: „Meine geliebte Tochter, Ich konnte nicht mehr. Und wenn die Gerechtigkeit ihren Lauf nehmen will, will auch Meine Liebe ihren Erguss und ihren Weg nehmen. Deshalb bin Ich aus diesem schrecklichen Meer herausgekommen, das die Sünden der Geschöpfe um Mich bilden, um Meiner Liebe Raum zu schaffen, um zu kommen, und Mich bei der kleinen Tochter Meines Willens aus-

zugießen. Auch du konntest nicht mehr, Ich hörte das Röcheln deiner Agonie in diesem schrecklichen Meer wegen Meiner Beraubung. Und alles beiseite lassend, bin Ich zu dir gelaufen, um Mich auszugießen und dich in Liebe mit Mir ergießen zu lassen, um dir das Leben zurückzugeben."

Und während Er dies sagte, drückte Er mich fest an sich, küsste mich, legte Seine Hand an meine Kehle, beinahe um mich von der Pein zu befreien, die Er selbst mir gegeben hatte, als Er einige Tage zuvor die Nerven des Herzens fest gezogen hatte, die mit der Kehle zusammenhängen, und ich beinahe erstickt war. Mein Jesus war ganz Liebe, und Er wollte, dass ich Seine Küsse erwiderte, die Zärtlichkeiten, die Umarmungen, wie Er es an mir tat.

Dann, habe ich begriffen, dass Er mein Eintreten in das unermessliche Meer Seines Willens wünschte, um vom Meer der Sünden der Geschöpfe ermutigt zu werden. Und ich sagte zu Ihm, als ich mich fester an Ihn drückte: „Mein geliebtes Gut, gemeinsam mit Dir will Ich allen Akten folgen, die Deine Menschheit im Göttlichen Willen getan hat. Wo immer Du hingekommen bist, will auch ich kommen, um zu erreichen, dass Du in allen Deinen Akten auch die meinen findest. Wie Deine Intelligenz im Höchsten Willen durch alle Intelligenzen der Geschöpfe gelaufen ist, um dem Himmlischen Vater die Herrlichkeit zu geben, die Ehre, die Wiedergutmachung für jeden Gedanken eines Geschöpfes, auf Göttliche Art,

und jeden Gedanken von ihnen mit dem Licht, mit der Gnade Deines Willens versiegeln, so will auch ich, jeden Gedanken durchlaufen, vom ersten bis zum letzten, der im menschlichen Geist Leben haben wird, um das zu wiederholen, was von Dir getan worden ist. Mehr noch, ich will mich mit jenen Unserer Himmlischen Mama vereinigen, die nie zurückblieb, sondern immer gemeinsam mit Dir gelaufen ist, und mit denen, die Deine Heiligen getan haben."

Bei diesem letzten Wort sah Jesus mich an, und ganz Zärtlichkeit sagte Er zu mir: „Meine Tochter, In Meinem Ewigen Willen wirst du alle Meine Akte finden, genauso wie jene Meiner Mama, die alle Akte der Geschöpfe wie unter einen Mantel einhüllten, vom ersten bis zum letzten, der existieren wird. Und dieser Mantel ist wie zweifach, einer erhob sich zum Himmel, um Meinem Vater mit einem Göttlichen Willen all das zurückzugeben, was die Geschöpfe Ihm schuldeten: Liebe, Ehre, Wiedergutmachung und Genugtuung. Der andere blieb zur Verteidigung und Hilfe der Geschöpfe. Niemand anderer ist in Meinen Göttlichen Willen eingetreten, um alles zu tun, was Meine Menschheit tat. Meine Heiligen haben Meinen Willen getan, doch sie sind nicht in ihn eingetreten, um alles zu tun, was Mein Wille tut: alle Akte zu nehmen, wie in einem einzigen Lidschlag, vom ersten bis zum letzten Menschen, und sich zum Handelnden, zum Beobachter und zum Ver-

göttlicher zu machen. Indem man Meinen Willen tut, kommt man nicht heran, all das zu tun, was Mein Ewiges Wollen enthält. Sondern mein Wille steigt eingeschränkt ins Geschöpf herab, in dem Maß, als das Geschöpf Ihn fassen kann. Nur wer in Ihn eintritt, dehnt sich aus, breitet sich wie das Sonnenlicht in den ewigen Flügen Meines Wollens aus, und Meine Akte und jene Meiner Mama vorfindend, legt er die seinigen dazu. Schau in Meinen Willen hinein: gibt es hier vielleicht andere Akte der Geschöpfe, die in Meinen vervielfacht sind, die bis zum letzten Akt reichen, der auf dieser Erde vollbracht werden soll? Sieh gut hin – du wirst keinen finden. Dies bedeutet, dass niemand eingetreten ist. Nur Meiner kleinen Tochter war es vorbehalten, die Pforten Meines Ewigen Wollens zu öffnen, um ihre Akte mit den Meinigen zu vereinen und mit denen Meiner Mama, und alle Unsere Akte zu verdreifachen vor der Höchsten Majestät und zum Wohl der Geschöpfe. Nun, da Ich die Pforten geöffnet habe, können andere eintreten, vorausgesetzt, dass sie sich für ein solches Gut disponieren.“

Nun folgte ich gemeinsam mit Jesus dem Rundgang in Seinem Willen, um das zu tun, was von Ihm getan worden ist. Dann haben wir gemeinsam die Erde betrachtet. Wie viele schreckliche Dinge waren zu sehen; und wie die Vorbereitungen zu einem Krieg fortgesetzt wurden, dass es Schauer erregte. Ganz erregt fand ich mich wieder in mir selbst. Kurz

darauf kehrte Er zurück und fuhr fort, über Seinen Heiligsten Willen zu sprechen, und sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille im Himmel enthielt den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. *Einer* war der Wille der Drei Göttlichen Personen, während sie untereinander verschieden waren, doch der Wille war einer. Da es einer war, der in Uns handelte, bildete Er Unsere ganze Seligkeit, Unser Gleichmaß der Liebe, der Macht, der Schönheit, usw. Wenn anstelle eines Willens drei Willen hier gewesen wären, hätten Wir nicht glücklich sein können, noch weniger die anderen glücklich machen können. Wir wären in der Macht ungleich gewesen, in der Weisheit, in der Heiligkeit, usw. So ist der eine Unser Wille, der in Uns handelt, Unser ganzes Gut, aus dem so viele Meere der Seligkeit hervorsprudeln, dass niemand bis auf den Grund eindringen kann. Nun will Unser Wille, Der das große Gut des alleinigen Handelns in Drei verschiedenen Personen sieht, allein in drei verschiedenen Personen auf Erden handeln, und diese sind: die Mutter, der Sohn, die Braut. Aus diesen will Er weitere Meere der Seligkeit hervorsprudeln lassen, die allen pilgernden Seelen unermessliche Güter bringen werden.“

Und ich sagte, ganz verwundert: „Meine Liebe, wer wird diese glückliche Mutter sein, der Sohn und die Braut, die die Dreifaltigkeit auf Erden überschatten werden, und in denen Dein Wille einer sein wird?“ Und

Jesus: „Wie? Du hast es nicht verstanden? Zwei sind bereits auf ihrem Ehrenplatz: Meine Göttliche Mama, und Ich, das Ewige Wort, Sohn des Himmlischen Vaters und Sohn der Himmlischen Mutter. Mit Meiner Inkarnation in ihrem Schoß wurde Ich ihr eigener Sohn. Die Braut ist die kleine Tochter Meines Willens. Ich bin in ihrer Mitte, Meine Mama ist rechts und die Braut links. Wie Mein Wille in Mir handelt, halt er wider zur Rechten und zur Linken, und bildet nur einen einzigen Willen. Deshalb habe Ich so viele Gnaden in dich ausgegossen, Ich habe die Pforten Meines Willens geöffnet, Ich habe dir die Geheimnisse enthüllt, die Wunder, die Er enthält, um viele Wege zu öffnen, damit du vom Echo Meines Willens erreicht werden kannst, und, damit du, indem du den deinen verlierst, allein mit Meinem Willen leben kannst. Bist du darüber nicht glücklich?“ Und ich: „Danke, o Jesus! Und mache, ich bitte Dich, dass ich Deinem Willen folge.“

3. Februar 1923

Die zwei Sterbenden.

Ich fühlte wegen der Beraubung meines süßen Jesus mir das Leben fehlen, und wenn Er sich in meinem Inneren bewegt, lässt Er sich in diesem schaudererregenden Meer der Sünden der Geschöpfe erblicken. Als ich nicht mehr konnte, klagte ich laut, und Er, wie erschüttert von meinen Klagen, kam aus diesem Meer heraus, und indem Er mich drückte, sagte Er

zu mir: „Meine Tochter, was hast du? Ich habe deine Klagen gehört, das Röcheln deiner Agonie, und habe alles beiseite gestellt, um zu kommen, dir Hilfe zu leisten und dich zu unterstützen. Meine Tochter, Geduld, wir sind zwei arme Sterbende, Ich und du zum Wohle der Menschheit. Doch während wir sterben, stützt uns die Liebe, damit wir nicht sterben, um der armen Menschheit Hilfe zu geben, die wie sterbend im Meer so vieler Sünden liegt.“

Und während Er dies sagte, schien es, dass die Wellen dieses Meeres uns beide ganz überschwemmten. Wer kann sagen, was wir litten? Und da in diesen Wellen die Kriegsvorbereitungen zu sehen waren, sagte ich zu Ihm: „Mein Leben, wer weiß, wie lange dieser zweite Aufruhr dauern wird? Wenn die erste (Welle) so lange gedauert hat, was wird mit der zweiten sein, die viel größer zu sein scheint?“ Und Jesus, ganz betrübt: „Sicherlich wird sie größer sein, doch wird sie nicht zu lange dauern, denn Ich werde Meine Hand hineinlegen, und die Geißeln des Himmels werden jene der Erde dämpfen. Beten wir deshalb, und du, geh nie aus Meinem Willen heraus.“

13. Februar 1923

Welches Gut die Treue und die Aufmerksamkeit bringen.

Ich fühlte mich ganz betrübt, und mein süßer Jesus, der sich kaum sehen ließ, sagte zu mir: „Meine Tochter, Mut, sei Mir treu und auf-

merksam, denn die Treue und die Aufmerksamkeit bringen das Gleichmaß der Säfte in der Seele hervor. Sie bilden einen einzigen Saft und festigen den vollkommenen Frieden, und dieser macht sie zur Herrin, auf eine Art, dass sie tut, was sie will und erreicht, was immer sie will. Besonders für den, der in Meinem Wollen lebt, geschieht es wie bei der Sonne: sie ändert sich nie, einer ist ihr Akt: Aus ihrer Sphäre Licht und Wärme zu verbreiten. Sie macht nicht heute eine Sache und morgen eine andere. Sie ist immer treu und beständig im Tun derselben Sache, doch während ihr Akt einer ist, wie steigt dieser Akt herab und trifft die Oberfläche der Erde, wie viele verschiedene Akte finden nicht statt? Beinahe unzählige: Wenn eine Blume halb geschlossen ist, öffnet sie sich mit dem Kuss ihres Lichtes und ihrer Wärme. Sie gibt ihr die Wärme und den Duft. Wenn eine Frucht bitter ist, lässt sie diese reifen und gibt ihr die Süßigkeit. Wenn sie Wiesen findet, die grün sind, macht sie diese golden. Wenn sie die Luft faulig vorfindet, reinigt sie diese mit dem Kuss ihres Lichtes. Alles in allem, sie gibt allen Dingen, was für ihre Existenz auf dieser Erde nötig ist, und damit die Dinge den Nutzen hervorbringen können, den sie enthalten, und der von Gott eingerichtet worden ist. So ist die Sonne mit ihrer Treue und ihrem ständigen Tun von derselben Sache die Ausführung des Willens Gottes über alle geschaffenen Dinge. O, wenn die Sonne nicht stets gleich darin wäre, ihr Licht zu senden, wel-

che Schwankungen, welche Unordnung wäre hier auf Erden? Und der Mensch könnte keine Berechnung anstellen, weder über seine Felder, noch über die Pflanzen. Er würde sagen: „Wenn die Sonne mir nicht ihr Licht sendet und ihre Wärme, weiß ich nicht, wann ich ernten soll, noch wann die Früchte reif werden.“

So ist es mit der Seele, die treu und aufmerksam ist. In Meinem Willen ist ihr Akt einer, doch die Wirkungen sind unzählige. Ist sie stattdessen unbeständig und unaufmerksam, kann weder sie noch Ich irgendeine Berechnung anstellen, noch das Gut feststellen, das sie hervorbringen kann.“

16. Februar 1923

Das Kreuz, das der Göttliche Wille Unserem Herrn gab. Jesus musste die Erlösung, um sie vollkommen und vollständig zu wirken, dies in der Sphäre der Ewigkeit tun.

Ich hielt meine gewohnte Anbetung des Gekreuzigten und gab mich ganz in seinen liebenswürdigen Willen hin, doch während ich dies tat, fühlte ich, dass mein geliebter Jesus sich in meinem Inneren bewegte und zu mir sagte: „Meine Tochter, schnell, schnell, beeile dich, mache deinen Lauf in Meinem Wollen, gehe durch alles hindurch, was Meine Menschheit im Höchsten Willen tat, damit du mit Meinen Akten und jenen Meiner Mama die deinigen vereinigen kannst. Es ist festgesetzt worden, dass, wenn ein Geschöpf nicht in das

Ewige Wollen eintritt, um Unsere Akte zu verdreifachen, dieses Höchste Wollen nicht auf die Erde herabkommt, um Seinen Weg in den menschlichen Generationen zu machen. Es will das Gefolge der dreifachen Akte, um sich bekannt zu machen. Deshalb: beeile dich.“

Jesus hielt Stille, und ich fühlte mich wie in das Heilige Ewige Wollen hineingeworfen. Doch ich kann nicht sagen, was ich tat, ich kann nur sagen, dass ich alle Akte von Jesus fand, und ich legte die meinigen dazu. Danach nahm Er Seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, wie viele Dinge wird Mein Wille bekannt machen über das, was Meine Menschheit in diesem Göttlichen Willen tat! Meine Menschheit musste die Erlösung, um sie vollkommen und vollständig zu wirken, in der Sphäre der Ewigkeit tun, daher die Notwendigkeit eines Ewigen Wollens. Wenn Mein menschlicher Wille nicht einen ewigen bei sich gehabt hätte, wären alle Meine Akte umschrieben und abgegrenzt gewesen. Mit diesem ewigen Willen jedoch waren sie endlos und unendlich, deshalb mussten Meine Leiden, Mein Kreuz unendlich und endlos sein, und der Göttliche Wille ließ in Meiner Menschheit all die Peinen und Kreuze finden, so dass Er Mich über die ganze Menschheitsfamilie ausdehnte, vom ersten bis zum letzten Menschen, und Ich absorbierte alle Arten von Leiden in Mich, und jedes Geschöpf bildete Mein Kreuz, denn Mein Kreuz war so lang, als die Länge aller Jahrhunderte ist und sein

wird, und so weit, als es menschliche Generationen gibt.

Es war nicht nur das kleine Kreuz von Kalvaria, an dem sie Mich gekreuzigt hatten, dieses war nur ein Gleichnis des langen Kreuzes, in dem Mich der Höchste Wille gekreuzigt hielt. So bildete jedes Geschöpf die Länge und die Breite des Kreuzes, und während sie es bildeten, wurden sie in dasselbe Kreuz wie eingepfropft, und der Göttliche Wille, Der Mich darüber ausbreitete und Mich kreuzigte, bildete nicht nur Mein Kreuz, sondern alle jene, die dieses Kreuz formten.

Deshalb brauchte Ich die Sphäre der Ewigkeit, wo Ich dieses Kreuz halten sollte, der irdische Raum genügte nicht, um es zu fassen. O, wie sehr werden sie Mich lieben, wenn sie erkennen werden, was Meine Menschheit im Göttlichen Willen getan hat, das, was Er Mich aus Liebe zu ihnen leiden ließ. Mein Kreuz war nicht aus Holz, nein, es waren die Seelen. Sie waren es, deren Herzschlag Ich im Kreuz fühlte, das der Göttliche Wille Mir auferlegte, Es ließ niemanden entkommen. Es gab jedem einen Platz, und um jeder Seele einen Platz zu geben, dehnte Es Mich auf eine solch schreckliche Weise aus, mit so furchtbaren Leiden, dass Ich die Leiden der Passion klein und erleichternd nennen kann. Deshalb: beeile dich, damit Mein Wollen alles bekannt mache, was das Ewige Wollen in Meiner Menschheit gewirkt hat. Diese Kenntnis wird so viel Liebe gewinnen, dass die Geschöpfe sich

beugen werden, Es in ihrer Mitte herrschen zu lassen.“

Nun, während Er dies sagte, zeigte Er so viel Zärtlichkeit und Liebe, dass ich verwundert zu Ihm sagte: „Meine Liebe, warum zeigst Du so viel Liebe, wenn Du von Deinem Willen sprichst, so dass es scheint, dass Du aus Deinem Inneren ein anderes Du Selbst heraustreten lassen willst, wegen der großen Liebe, die Du fühlst, während, wenn Du über etwas anderes sprichst, sich nicht dieses Übermaß der Liebe in Dir zeigt?“

Und Er: „Meine Tochter, willst du es wissen? Wenn Ich von Meinem Willen spreche, um Ihn dem Geschöpf bekannt zu machen, will Ich Meine Gottheit in es eingießen. Deshalb ein anderes Ich Selbst, und Meine Liebe tritt ganz hervor, um dies zu tun, und Ich liebe es wie Mich selbst. Deshalb siehst du, wenn Ich von Meinem Wollen spreche, dass Meine Liebe ihre Grenzen zu überschreiten scheint, um den Sitz Meines Willens im Herzen des Geschöpfes zu bilden. Wenn Ich indessen von anderen Dingen spreche, sind es Meine Tugenden, die Ich eingieße, und entsprechend der Tugenden, die Ich ihm mitteile, liebe Ich es als Schöpfer, oder als Vater, bald als Erlöser, oder als Lehrer, oder als Arzt, usw. Deshalb gibt es nicht diesen Überfluss der Liebe, wie wenn Ich ein anderes Ich Selbst bilden will.“

22. Februar 1923

Angst vor Verstellung. Wer höher als alle steigen soll, muss in den tiefsten Abgrund steigen.

Ich war in großer Angst bei dem Gedanken, dass mein Zustand eine beständige Täuschung sei. Welcher Schlag aus heiterem Himmel ist das für mich. Das ruft alle Stürme über mich, und stellt mich unter alle Frevler und sogar unter die Verdammten, eine niederträchtigere Seele als mich hatte niemals eine Existenz auf Erden. Doch was mich am meisten schmerzt, ist, dass ich nicht aus diesem Zustand der Vortäuschung heraustreten kann. Ich würde meine Sünde beichten und um den Preis meines Lebens würde ich es nicht mehr tun. Jesus, der so gut ist, würde in seiner unendlichen Barmherzigkeit dieser Seele vergeben, der verdorbensten von allen.

Nachdem ich durch einen dieser Stürme gegangen war, ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus sehen, und ich sagte zu Ihm: „Mein geliebter Jesus, welch hässlicher Gedanke ist das. O bitte, erlaube nicht, dass in mir die Vortäuschung existiere. Sende mir eher den Tod, als dich mit dem hässlichsten Laster zu beleidigen, das die Vortäuschung ist. Das terrorisiert mich, zermalmt mich, vernichtet mich, entreißt mich deinen süßen Armen und stellt mich unter die Füße sogar von allen Verdammten. Mein Jesus, Du sagst, dass Du mich so sehr liebst, und dann erlaubst Du dieses Wegreißen meiner Seele von Dir. Wir

kann Dein Herz meinem so großen Schmerz widerstehen?“

Und Jesus: „Meine Tochter, Mut, lasse dich nicht niederdrücken. Wer über alle anderen aufsteigen muss, der muss in den tiefsten Abgrund steigen, unter alle. Von Meiner Mutter, der Königin über alle, sagt man, dass sie die Demütigste von allen war. Deshalb musste sie allen überlegen sein. Doch um demütiger als alle zu sein, musste sie in den tiefsten Abgrund steigen, unter alle, und Meine Himmlische Mama stieg mit der Kenntnis, die sie von Ihrem Schöpfergott hatte, und von dem sie war, ein Geschöpf, so tief in den Abgrund hinab, dass, so, wie sie hinabstieg, Wir sie erhöhten. Doch so hoch, dass es niemanden gibt, der ihr gleicht.

Dasselbe mit dir, der kleinen Tochter Meines Willens. Um ihr die Vorherrschaft in Meinem Willen zu geben, und Wir sie über alle erheben müssen, lasse Ich sie in den tiefsten Grund steigen, unter alle. Und je mehr sie hinuntersteigt, desto höher erhebe Ich sie und lasse sie im Göttlichen Willen ihren Platz einnehmen. O, wie hingerissen bin Ich, wenn Ich jemanden sehe, der über allen ist. Ich sehe sie unter allen. Ich laufe, fliege, um dich in Meine Arme zu nehmen, und dehne deine Grenzen in Meinem Willen aus. Erlaube deshalb alles zu deinem Wohl und auch, um Meine höchsten Pläne über dich zu erfüllen. Denn Ich will nicht, dass du Zeit damit verlierst, darüber nachzudenken. Wenn Ich dich in Meine Arme nehme,

lege sofort alles beiseite, und folge Meinem Willen.“

12. März 1923

Beraubungen von Jesus. Wirkung, die das hervorbringt. Und wie Jesus das Zurückziehen der Gottheit erlitt.

Ich fühlte mich vor Pein sterben wegen der Beraubung meines süßen Jesus, und wenn Er kommt, dann wie ein Blitz, der entflieht. Dann, als ich nicht mehr konnte, und Jesus, der Mitleid mit mir hatte, trat aus meinem Inneren heraus und sobald ich Ihn gesehen hatte, sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe, welche Pein, ich fühle mich sterben ohne Dich. Doch sterben, ohne zu sterben, was der härteste aller Tode ist. Ich weiß nicht, wie die Güte Deines Herzens es ertragen kann, mich nur Deinetwegen in einem Zustand des beständigen Todes zu sehen.“

Und Jesus: „Meine Tochter, Mut, sei nicht zu sehr niedergeschlagen. Du bist nicht allein im Erleiden dieser Pein, denn auch Ich habe sie erlitten, genauso wie Meine liebe Mama, o um wie viel härter als die deine! Wie oft war Meine klagende Menschheit, obwohl sie von der Gottheit untrennbar war, um der Sühne Raum zu geben, in Leiden, und da die Leiden von der Gottheit nicht berührt werden konnten, blieb Ich allein, und die Gottheit wie von Mir abgesondert. O, wie fühlte Ich diese Beraubung, doch das war notwendig.

Du musst wissen, dass, als die Gottheit das Werk der Schöpfung herausgab, Sie auch all die Herrlichkeit verbreitete, all die Güter und die Seligkeit, die jedes Geschöpf empfangen sollten, nicht nur in diesem Leben, sondern im himmlischen Vaterland.

Nun, der ganze Teil, der für die Seelen bestimmt war, die verloren gegangen sind, blieb aufgehängt, da diese Akte niemanden hatten, dem sie sich geben konnten. Da Ich alles vervollständigen und alles in Mich absorbieren sollte, bot Ich Mich an, die Beraubung zu leiden, welche die Verdammten in der Hölle leiden. O, wie viel kostete Mich diese Pein – dies kostete Mich die Pein der Hölle und des erbarmungslosen Todes, doch das war notwendig. Da Ich alles in Mich absorbieren sollte, alles, was aus Uns in der Schöpfung hervorgegangen ist, all die Herrlichkeit, all die Güter und die Seligkeit, um diese neuerlich aus Mir hervortreten zu lassen für all jene, die sich daran erfreuen würden, musste Ich all die Peinen und die Beraubung Meiner Gottheit Selbst erdulden.

Nun, da Ich diese Güter des Werkes der Schöpfung ganz in Mich absorbiert hatte, war Ich das Haupt, von dem jedes Gut auf alle Generationen herabsteigt. Ich bin auf der Suche nach Seelen, die Mir in den Peinen ähnlich sind, in den Werken, um an so viel Herrlichkeit und Ehre teilnehmen zu können, die Meine Menschheit enthält. Und da sich nicht alle Seelen daran erfreuen wollen, noch alle leer sind von sich selbst

und von den Dingen hier unten, um Mich bekannt zu machen und dann Mich zurückzuziehen, und in dieser Leere von sich selbst und von der Meiner Kenntnis, die sie erworben haben, bilden sie diese Pein Meiner Beraubung. Und in der Beraubung, die sie leidet, kommt sie so weit, diese Herrlichkeit Meiner Menschheit in sich zu absorbieren, welche die anderen ablehnen. Wäre Ich nicht fast immer mit dir gewesen, hättest du Mich weder gekannt noch geliebt, und diesen Schmerz Meiner Beraubung hättest du weder gefühlt noch in dir gebildet. In dir würde der Same und die Nahrung für diesen Schmerz fehlen. O, wie viele Seelen sind Meiner beraubt, und vielleicht sind sie auch tot. Diese grämen sich, wenn sie eines kleinen Vergnügens beraubt sind, irgendeiner Bagatelle. Doch wegen Meiner Beraubung haben sie keinen Schmerz, nicht einmal einen Gedanken. So soll dieser Schmerz dich trösten, denn er bringt dir das sichere Zeichen, dass Ich zu dir gekommen bin, und dass du Mich gekannt hast, und dass Dein Jesus die Herrlichkeit in dich legen will, die Güter, die Seligkeit, welche die anderen zurückweisen.”

18. März 1923

Wie man von den Gütern, die das Göttliche Wollen enthält, Besitz nimmt.

Ich gab mich ganz in den Heiligsten Willen meines süßen Jesus hin, obwohl ich mich Seiner beraubt fühlte

und mein Herz wie durchbohrt war, und dachte bei mir: „Wozu hat Er zu mir so viel von Seinem Ewigen Wollen gesprochen, wenn Er mich nun verlassen hat? Im Gegenteil, Seine eigenen Worte sind Durchbohrungen meines Herzens, die es in Stücke reißen, und obwohl ich ergeben bin, diese Durchbohrungen küsse, die mich zerreißen, die Hand, die mich durchbohrt, so fühle ich doch lebendig, dass alles für mich vorbei ist.“ Doch während ich dies dachte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren, und indem Er die Arme um meinen Hals warf, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, meine Tochter, fürchte dich nicht! Nichts ist zu Ende zwischen Mir und dir, dein Jesus ist immer für dich dein Jesus. Das Stärkste, was Seele bindet, ist, ihren Willen in dem Meinigen zu verlieren, wie kann Ich dich verlassen? Und dann, wenn Ich so viel zu dir von Meinem Wollen gesprochen habe, sind das so viele Bande der unauflöselichen Einheit, die Ich zwischen Mir und dir gelegt habe. Mein Ewiges Wollen, das zu dir sprach, band deinen kleinen Willen mit den Bändern Meines Ewigen Wollen für ebenso viele Worte, die Ich dir sagte.

Überdies musst du wissen, dass es Unser Höchster Wille bei der Erschaffung des Menschen war, dass er in Unserem Wollen leben sollte. Und da er in Ihm leben sollte, sollte er von dem Unsrigen nehmen, um auf Unserer Kosten zu leben, und Unserem Willen so viele Göttliche Akte zurückzugeben, als er in Unserem Wil-

len an menschlichen Akten tun würde. Und dies, um ihn mit all den Gütern zu bereichern, die Unser Wille enthält, doch der Mensch wollte in seinem Wollen leben, auf seine Kosten, und deshalb hat er sich selbst aus seinem Vaterland verbannt und verlor all diese Güter. So blieben Meine Güter ohne Erben, sie waren unermesslich und niemand besaß sie.

Deshalb kam Meine Menschheit, um Besitz von all diesen Gütern zu nehmen, indem sie in jedem Augenblick in diesem Ewigen Wollen lebte. Sie wollte stets auf Seine Kosten leben, geboren werden, heranwachsen, arbeiten und leiden im ewigen Kuss des Höchsten Wollens, und da Ich in Ihm lebte, wurde Mir der Besitz vieler untätiger Güter gegeben, die der undankbare Mensch in Vergessenheit geraten ließ.

Nun, Meine Tochter, wenn Meine Weisheit so viel zu dir von Meinem Wollen gesprochen hat, war das nicht nur, um dir einfache Neuigkeiten zu bringen, nein, nein! Dies war, um dich das Leben in Meinem Wollen kennen lernen zu lassen, die Güter, die es hier gibt, und da du deinen Weg in Ihm gehst, ergreifst du davon Besitz. Meine Menschheit tat alles, sie nahm Besitz von allem, nicht nur für Mich allein, sondern um die Pforten für Meine anderen Brüder zu öffnen. Ich habe so viele Jahrhunderte gewartet, viele Generationen sind vorübergegangen. Ich werde weiterhin warten, doch der Mensch muss zu Mir auf den Flügeln Meines Wollens zurückkehren, von dem er ausging.

Deshalb bist du die erste, die willkommen geheißen werden wird, und Meine Worte werden dir Ansporn sein, davon Besitz zu ergreifen, und Ketten, die dich so fest binden werden, dass du nie aus Meinem Willen austrittst.“

23. März 1923

Schmerzen der Himmlischen Mama, und wie das FIAT in ihnen handelte.

Ich dachte an die Leiden meiner Himmlischen Mama, und mein liebenswürdiger Jesus bewegte sich in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, der erste König der Schmerzen war Ich, und da Ich Mensch und Gott war, musste Ich alles in Mir konzentrieren, um das Vorrecht über alles zu haben, auch über die Schmerzen. Jene Meiner Mama waren nichts anderes als der Widerschein der Meinigen, die, in ihr widerspiegelnd, Sie an allen Meinen Schmerzen teilhaben ließen, die sie durchbohrten, Sie mit solcher Bitterkeit und Pein erfüllten, dass Sie sich bei jedem Widerschein Meiner Schmerzen sterben fühlte. Doch die Liebe unterstützte Sie und gab Ihr das Leben zurück, deshalb ist Sie nicht nur aus Ehre, sondern mit dem Recht der Gerechtigkeit die erste Königin des unermesslichen Meeres ihrer Schmerzen gewesen.“

Dann, während Er dies sagte, schien es mir, dass ich meine Mama vor Jesus sah, und alles, was Jesus enthielt, die Schmerzen und die Durch-

bohrungen dieses heiligsten Herzens, spiegelten sich im Herzen der Schmerzenskönigin wider. Und bei diesen Widerspiegelungen bildeten sich viele Schwerter im Herzen der durchbohrten Mama, und diese Schwerter wurden von einem FIAT aus Licht besiegelt, in Dem Sie ganz umgeben war inmitten so vieler FIAT aus strahlendstem Licht, die Ihr so viel Herrlichkeit gaben, dass mir die Worte fehlen, um davon zu erzählen. Deshalb hat Jesus Seine Rede wieder aufgenommen: „Es waren nicht die Schmerzen, die Meine Mama zur Königin machten, und sie von so viel Herrlichkeit erstrahlen ließen, sondern Mein allmächtiges FIAT, das jeden Ihrer Akte und Schmerzen verschlang und sich zum Leben von jedem Ihrer Schmerzen machte. Denn Mein FIAT war der erste Akt, der das Schwert bildete, und ihm die Intensität des Schmerzes gab, die Er wollte. Mein FIAT konnte in dieses durchbohrte Herz so viele Schmerzen hineinlegen, wie Es wollte, Durchbohrungen den Durchbohrungen hinzufügen, Peinen über Peinen, ohne den Schatten eines kleinsten Widerstands, im Gegenteil, Sie fühlte sich geehrt, dass Mein FIAT sich zum Leben auch Ihres Herzschlags machte. Und Mein FIAT gab Ihr die vollständige Ehre und machte Sie zur wahren und legitimen Königin.

Nun, wer werden die Seelen sein, in denen der Widerschein Meiner Schmerzen und Meines eigenen Lebens sich widerspiegeln wird können? Jene, die als Leben Mein FIAT

haben werden, dieses FIAT wird in ihnen Meine Widerspiegelungen absorbieren, und Ich werde großmütig sein, sie an dem teilhaben zu lassen, was Mein Wollen in Mir wirkte, deshalb erwartet Mein Wille die Seelen, um ihnen die wahre Herrschaft und die vollständige Herrlichkeit von jedem Akt und jeder Pein zu geben, die sie leiden können. Das Arbeiten und das Leiden außerhalb von Meinem Willen erkenne Ich nicht, Ich könnte sagen: „Ich habe dir nichts zu geben. Welcher ist der Wille, der dich belebt hat, um das zu tun und zu leiden? Hole dir deinen Lohn von diesem.“ Oft kann das Tun des Guten, das Leiden, ohne dass Mein Wille in deren Mitte tritt, elende Sklaverei sein, die in Leidenschaften degeneriert, während nur Mein Wollen die wahre Herrschaft verleiht, die wahren Tugenden, wahre Glorie, um den Menschen ins Göttliche umzuwandeln.“

27. März 1923

Leiden des Sakramentalen Lebens Jesu, und die Gnaden, die Er uns im Vorhinein gibt, um es zu empfangen.

Als ich die Kommunion empfangen hatte, ließ sich mein süßer Jesus sehen, und sobald ich Ihn sah, warf ich mich zu Seinen Füßen, um sie zu küssen und mich ganz an Ihn zu drücken. Und Jesus, der mir Seine Hand entgegenstreckte, sagte zu mir: „Meine Tochter, komm in Meine Arme, und bis in Mein Herz. Ich habe Mich

mit den eucharistischen Schleiern bedeckt, um keine Angst einzujagen. Ich bin in diesem Sakrament in den tiefsten Abgrund der Demütigungen hinabgestiegen, um das Geschöpf bis zu Mir zu erheben, um es ganz in Mich hineinzuzusetzen, um ein einziges Ding mit Mir zu bilden. Und mit dem Fließen Meines sakramentalen Blutes in seinen Adern bilde Ich das Leben seines Herzschlages, seiner Gedanken und seines ganzen Wesens. Meine Liebe verschlang Mich und wollte das Geschöpf in Meinen Flammen verschlingen, um in ihm ein anderes Ich Selbst wiedergeboren werden zu lassen. Deshalb wollte Ich Mich unter diesen eucharistischen Schleiern verbergen, und so verborgen in das Geschöpf eintreten, um diese Umwandlung des Geschöpfes in Mich zu bilden. Doch damit diese Umwandlung gelingt, bedarf es der Disposition seitens der Geschöpfe, und Meine Liebe, die im Übermaß gibt, richtete das eucharistische Sakrament ein, und auf diese Weise gab sie aus Meiner Gottheit andere Gnaden heraus, Gaben, Vorzüge, Licht zum Wohle des Menschen, um ihn würdig zu machen, Mich empfangen zu können. Ich könnte sagen, dass Ich so viele Güter gegeben habe, dass es die Gaben der Schöpfung übertrifft. Ich wollte ihm zuerst die Gnaden geben, Mich zu empfangen, und dann Mich geben, um ihm die wahre Frucht Meines Sakramentalen Lebens zu geben.

Doch um den Seelen mit diesen Gaben zuvorzukommen, bedarf es ein

wenig der Leere von sich selbst, des Hasses gegen die Sünde, des Wunsches, Mich zu empfangen. Diese Gaben steigen nicht in die Fäulnis herab, in den Schlamm, deshalb haben sie ohne Meine Gaben nicht die wahre Disposition, um Mich zu empfangen. Und Ich, wenn Ich in sie herabsteige, finde nicht die Leere, um Mein Leben mitzuteilen, Ich bin für sie wie tot, und sie wie tot für Mich. Ich brenne und sie fühlen nicht Meine Flammen, Ich bin Licht und sie werden noch blinder. Ach, wie viele Schmerzen sind in Meinem Sakramentalen Leben! Viele kommen aus Mangel an Disposition, und da sie nichts Gutes bei Meinem Empfang fühlen, so weit, Mich anzuekeln, und wenn sie Mich weiterhin empfangen, bilden sie Mein beständiges Kalvaria, und ihre ewige Verdammnis. Wenn es nicht die Liebe wäre, die sie antreiben würde, Mich zu empfangen, ist es eine weitere Beleidigung, die sie Mir zufügen, und eine weitere Sünde, die sie ihrer Seele hinzufügen. Deshalb: bete und leiste Wiedergutmachung für so viel Missbrauch und Sakrilegien, die bei Meinem sakramentalen Empfang begangen werden."

2. April 1923

Der Göttliche Wille ist Same der Auferstehung zur Gnade, zur Heiligkeit und zur Herrlichkeit. Im Göttlichen Willen ist die Leere des menschlichen Wirkens im Göttlichen. Die Kenntnisse sind die Augen der Seele.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus ganz liebenswürdig und majestätisch erblicken, und wie in ein Netz von Licht eingehüllt: Licht sandten Seine Augen aus, Licht entsprang Seinem Mund, und jedem Seiner Worte, jedem Seiner Herzschläge, jeder Seiner Bewegungen und Schritte, mit einem Wort, Seine Menschheit war ein Abgrund von Licht. Und Jesus, der mich betrachtete, band mich mit diesem Licht, und sagte zu mir: „Meine Tochter, wie viel Licht, wie viel Herrlichkeit hatte Meine Menschheit in Meiner Auferstehung! Denn während des Laufes Meines Lebens auf dieser Erde tat Ich nichts anderes, als den Höchsten Willen in jedem Meiner Akte zu verschließen, in jedem Atemzug, jedem Blick, in allem, und wie Ich Ihn verschloss, so bereitete Mir das Göttliche Wollen die Herrlichkeit, das Licht Meiner Auferstehung, und da Ich in Mir das unermessliche Meer Meines Willens enthielt, ist es kein Wunder, dass, wenn Ich schaue, wenn Ich spreche, wenn Ich Mich bewege, so viel Licht aus Mir hervortritt, dass Ich allen Licht geben kann. Nun will Ich dich in diesem Licht binden und hinreißen, um in dich so

viele Samen der Auferstehung zu streuen, als du Akte in Meinem Willen tun wirst. Er allein ist es, der die Seele und den Körper zur Herrlichkeit auferstehen lässt, Er ist der Same der Auferstehung zur Gnade, Same der Auferstehung zur höchsten und vollkommenen Heiligkeit, Same der Auferstehung zur Herrlichkeit. Wenn die Seele ihre Akte in Meinem Willen hervorbringt, so bindet sie neues göttliches Licht, denn Mein Wille ist in seiner Natur Licht, und wer in Ihm lebt, hat die Kraft, die Gedanken, die Worte, die Werke in Licht umzuwandeln, und alles, was er tut.

Danach sagte ich zu meinem süßen Jesus: „Ich bitte Dich in Deinem Willen, damit Mein Wort, das sich in Ihm vervielfältigt, für jedes Wort eines jeden Geschöpfes ein Wort des Gebetes haben möge, des Lobes, der Segnung, der Liebe, der Wiedergutmachung. Ich möchte, dass Meine Stimme, die sich zwischen Himmel und Erde erhebt, alle menschlichen Stimmen in sich absorbieren möge, um sie Dir zurückzugeben in Verehrung und Herrlichkeit, in der Art und Weise, wie Du willst, dass sich das Geschöpf des Wortes bediene.“

Nun, während ich dies sagte, näherte mein liebenswürdiger Jesus Seinen Mund dem meinen, und mit Seinem Atem hauchend, nahm Er meinen Atem auf, meine Stimme, meinen Atemzug in den Seinigen, und indem Er sie in Seinem Willen auf den Weg stellte, liefen sie mit jedem menschlichen Wort mit, und tauschten die Worte, die Stimmen aus, dem ent-

sprechend, was ich gesagt hatte. Und während sie liefen, erhoben sie sich in die Höhe, um im Namen aller den Dienst bei Gott zu tun, für alle menschlichen Stimmen. Ich war darüber verwundert, und ich erinnerte mich, dass Jesus nicht mehr so oft zu mir über Sein Wollen sprach, und ich sagte zu Ihm: „Sage mir, Meine Liebe, warum sprichst Du nicht mehr so oft über Dein Wollen? Bin ich Deinen Lehren gegenüber nicht aufmerksam gewesen, und nicht treu in der Umsetzung Deiner Lehren?“

Und Jesus: „Meine Tochter, in Meinem Willen gibt es die Leere des menschlichen Wirkens im Göttlichen, und diese Leere muss von dem aufgefüllt werden, der in Meinem Willen lebt. Je aufmerksamer du sein wirst, in Meinem Willen zu leben, und darin, Ihn den anderen bekannt zu machen, umso früher wird diese Leere gefüllt sein. Da Mein Wille den menschlichen in sich ausdehnen sieht und zu dem Ursprung, aus dem er gekommen ist, zurückkehren sieht, wird Er sich befriedigt fühlen und Seine Begierden über die menschlichen Generationen erfüllt sehen. Es macht nichts, wenn es auch nur wenige oder sogar nur ein Mensch ist, denn Mein Wollen mit Seiner Macht kann für alles aufkommen, sogar mit einem einzigen Menschen, wenn sich keine anderen finden. Doch es ist stets ein menschlicher Wille, der in den Meinigen kommen muss, um all das zu füllen, was die anderen nicht tun. Das wird Mir so sehr gefallen, dass Ich die

Himmel zerreiße, um Mein Wollen herabsteigen zu lassen und das Gut und die Wunder bekannt zu machen, die Er enthält. Jeder zusätzliche Eintritt, den du in Meinem Wollen machst, gibt Mir den Anstoß, dir neue Kenntnisse über Ihn zu geben, dir weitere Wunder zu erzählen, denn Ich will, dass du das Gut kennst, das du tust, damit du es wertschätzen kannst und wünschen, es zu besitzen. Und Ich, da Ich sehe, dass du es liebst und es schätzt, gebe dir den Besitz davon. Die Kenntnisse sind die Augen der Seele. Die Seele, die nicht weiß, ist wie blind für dieses Gut, für diese Wahrheiten. In Meinem Willen gibt es keine blinden Seelen, im Gegenteil, jede Kenntnis bringt ihr eine größere Länge an Sicht. Deshalb: tritt oft in Mein Wollen ein, dehne deine Grenzen in den Meinigen aus, und wenn Ich das sehe, werde Ich zurückkehren, um dir noch überraschendere Dinge über Meinen Willen zu sagen."

Nun, während Er dies sagte, umrundeten wir zusammen für eine Weile die Erde, doch, ach! Viele wollten meinen geliebten Jesus verwunden: einige mit Messern, andere mit dem Schwert, und unter ihnen waren Bischöfe, Priester, Gottgeweihte, die Ihn bis ins Herz verwundeten, doch mit solcher Pein, dass es Furcht einjagte. O, wie litt Er und warf sich in meine Arme, um verteidigt zu werden! Ich drückte Ihn an mich und bat Ihn, dass Er mich an Seinen Leiden teilnehmen lassen möge. Er stellte mich zufrieden, indem Er mir das Herz mit solcher Vehemenz durch-

bohrte, dass ich den ganzen Tag über eine tiefe Wunde fühlte, und Jesus kehrte wiederholte Male zurück, um mich zu verwunden.

Nun, am folgenden Morgen fühlte ich den Schmerz stark, und mein süßer Jesus kehrte zurück und sagte zu mir: „Lass Mich dein Herz sehen.“ Und während Er es sah, sagte Er zu mir: „Willst du, dass Ich dich wieder heile, um den Schmerz zu lindern, den du leidest?“ Und ich: „Mein höchstes Gut, warum willst du mich heilen? Bin ich nicht würdig, mit Dir zu leiden? Dein Herz ist ganz verwundet, und meines angesichts dem Deinigen, o, wie gering ist mein Leiden. Vielmehr, wenn es Dir gefällt, gib mir mehr Leiden.“ Und Er, der mich ganz an Sich drückte, fuhr fort, mir das Herz mit mehr Schmerz zu durchbohren, und Er verließ mich. Alles sei zu Seiner Ehre.

9. April 1923

Gott ist die erste Bewegung der ganzen Schöpfung, und wer im Göttlichen Wollen wirkt, wirkt in der ersten Bewegung.

Ich fühlte mich ganz im Göttlichen Wollen verloren und sagte zu meinem süßen Jesus: „Ach, ich bitte Dich, lasse mich niemals aus Deinem Heiligsten Willen austreten, mache, dass ich immer in diesem Deinem lebenswürdigen Wollen denke, spreche, wirke, liebe.“ Nun, während ich dies sagte, fühlte ich mich von einem reinsten Licht umgeben, und dann sah ich mein höchstes und einziges Gut, und Er sagte zu mir: „Meine

geliebte Tochter, Ich liebe diese in Meinem Wollen verrichteten Akte sehr, sodass, kaum dass die Seele in Ihn eintritt, um zu handeln, der Schatten Meines Licht sie umgibt. Und Ich laufe, damit Mein Akt und der ihrige einen einzigen bilden. Und da Ich der erste Akt aller Schöpfung bin, wären ohne Meine erste Bewegung alle geschaffenen Dinge gelähmt, ohne Kraft und unfähig zur kleinsten Bewegung. Das Leben ist in der Bewegung, ohne es ist alles tot, deshalb bin Ich die erste Bewegung, die Leben gibt und allen anderen Bewegungen die Eignung gibt, denn bei der ersten Bewegung setzt sich die Schöpfung in Umlauf. Es geschieht wie bei einer Maschine, bei der Berührung der ersten Bewegung des ersten Rades setzen sich all die anderen Rädchen in Umlauf.

Sieh daher, wie es beinahe natürlich ist, dass, wer in Meinem Willen wirkt, sich in Meiner ersten Bewegung bewegt. Und da er in dem Meinigen arbeitet, kommt er so weit, sich in der Bewegung aller Geschöpfe zu finden und darin zu wirken. Und Ich sehe das Geschöpf, Ich fühle es, dass es in Meiner eigenen Bewegung läuft, in allen seinen Bewegungen gibt es Mir so viele Göttliche Akte, als alle anderen Geschöpfe beleidigende Akte begehen. Und dies allein deshalb, weil es in Meiner ersten Bewegung gewirkt hat, deshalb sage Ich, dass, wer in Meinem Wollen lebt, Mir für alle Ersatz leistet, Mich vor allen verteidigt und Meine Bewegung in Sicherheit bringt, das bedeutet: Mein

eigenes Leben. Deshalb ist das Wirken in Meinem Wollen das Wunder der Wunder, doch ohne Lärm, ohne menschlichen Applaus, doch es ist Mein wahrer Triumph über die ganze Schöpfung, und da der Triumph ganz Göttlich ist, schweigt das Menschliche und hat keine angemessenen Worte, wie es dem Triumph Meines Höchsten Willens Beifall spenden soll."

14. April 1923

Wie Gott im Tun der Werke, die dem allgemeinen Wohl dienen sollen, in einer aus der menschlichen Familie all das Gut konzentriert, das Er geben will.

Ich dachte an all das, was mein stets liebenswürdiger Jesus mir über Seinen Heiligsten Willen kundtut, und viele Zweifel und Schwierigkeiten tauchten in meinem Geist auf, von denen ich nicht glaube, dass es nötig ist, sie hier zu nennen. Dann, als Er sich in meinem Inneren bewegte und mich fest an Sein Herz drückte, sagte Er zu mir: „Geliebte Tochter Meines Willens, du musst wissen: wenn Ich große Werke tun will, Werke, an denen die ganze menschliche Familie teilnehmen soll, immer wenn Ich will, es Meine Gewohnheit ist, in einem einzigen Geschöpf alle Güter zu konzentrieren, alle Gnaden, die dieses Werk enthält, damit all die anderen wie aus einer Quelle dieses Gut erreichen können. Wenn Ich individuelle Werke vollbringe, gebe Ich begrenzte Dinge, wenn Ich indessen Werke tue,

die zum allgemeinen Wohl dienen sollen, gebe Ich ohne Grenzen, wie Ich es im Werk der Schöpfung tat: Um ein Geschöpf zu erheben, um einen Menschen und Gott empfangen, musste Ich in ihr all die möglichen und unvorstellbaren Güter konzentrieren, musste sie so hoch erheben, dass Ich in sie den Samen der Väterlichen Fruchtbarkeit selbst hineinlegen konnte, und da Mein Himmlischer Vater Mich in Ihrem jungfräulichen Schoß zeugte, mit dem Samen Seiner ewigen Fruchtbarkeit, ohne Mitwirken der Frau. Und in demselben Samen wirkte der Heilige Geist fort, so empfing Meine Himmlische Mama mit diesem ewigen Keim ganz jungfräulich aus der Väterlichen Fruchtbarkeit in ihrem jungfräulichen Schoß, ohne Wirken des Menschen.

Die Heiligste Dreifaltigkeit musste dieser Göttlichen Jungfrau von dem Ihrigen geben, um Mich empfangen zu können, den Sohn Gottes. Meine Heilige Mama hätte Mich nie empfangen können, ohne einen Samen zu haben. Nun, da sie von der menschlichen Rasse war, gab ihr dieser Same von der ewigen Fruchtbarkeit die Kraft, Mich als Menschen zu empfangen. Und da dieser Same göttlich war, empfing sie Mich gleichzeitig als Gott. Und weil zur selben Zeit der Heilige Geist fortwirkte, als der Vater Mich zeugte, so wurde auf dieselbe Weise zur selben Zeit, als Ich im Schoß Meiner Mama empfangen wurde, die Zeugung der Seelen fortgesetzt. Denn all dies geschah *ab eterno* in der Hei-

ligsten Dreifaltigkeit im Himmel, und wiederholt im Schoß Meiner lieben Mama. Das Werk war sehr groß und für den geschaffenen Geist unberechenbar. Ich musste alle Güter und auch Mich selbst konzentrieren, damit alle das finden könnten, was sie wollten, denn da das Werk der Erlösung so groß sein musste, dass es alle Generationen überwältigt, so wollte Ich für viele Jahrhunderte die Gebete, die Seufzer, die Tränen, die Buße von vielen Patriarchen und Propheten und des ganzen Volkes des Alten Testaments. Und dies tat Ich, um sie zu disponieren, ein so großes Gut zu empfangen, und Mich zu bewegen, in diesem himmlischen Geschöpf alle Güter zu konzentrieren, deren sich alle erfreuen sollten. Nun, was bewegte dieses Volk zu beten, zu seufzen, etc.? Die Verheißung des zukünftigen Messias! Diese Verheißung war wie der Same von so vielen Flehrufen und Tränen, dass, wenn es diese Verheißung nicht gegeben hätte, niemand daran gedacht hätte, niemand auf die Rettung gehofft hätte.

Nun, Meine Tochter, kommen wir zu Meinem Willen. Glaubst du, dass es eine Heiligkeit wie die anderen Heiligkeiten sei? Ein Gut, eine Gnade, das den anderen beinahe ähnelt, die Ich für so viele Jahrhunderte an den anderen Heiligen gewirkt habe und an der ganzen Kirche? Nein, nein! Hier handelt es sich um eine neue Epoche, um ein Gut, das allen Generationen dienen soll. Doch es ist notwendig, dass Ich dieses ganze Gut zuerst in einer einzigen konzentriere,

wie Ich es in der Erlösung tat, indem Ich alles in Meiner Mama konzentrierte. Und sieh, wie die Dinge parallel laufen: Um die Erlösung kommen zu lassen und die Seelen darauf vorzubereiten, machte Ich die Verheißung des zukünftigen Messias, damit sie mit der Sehnsucht sich nicht nur disponieren, sondern, auch sie, im zukünftigen Erlöser ihre Rettung finden könnten. Nun, um die Seelen darauf vorzubereiten, in Meinem Wollen zu leben, und an den Gütern, die Es enthält teilzunehmen, und den Menschen auf den Weg zu seinem Ursprung zurückkehren zu lassen, wie er von Mir geschaffen worden ist, wollte Ich, dass er zuerst betete. Ich ließ Meine Stimme von einem Ende der Erde bis zum anderen und bis in die Höhe des Himmels hinauf widerhallen, indem Ich sagte: „*Vater unser im Himmel.*“ Ich sagte nicht *Mein Vater*, sondern Ich nannte Ihn Vater der ganzen Menschheitsfamilie, um Ihn in dem zu verpflichten, was Ich hinzufügen sollte: Dass alle Deinen Namen heiligen würden, damit Dein Reich auf die Erde komme, und Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Dies war das Ziel der Schöpfung, und Ich bat den Vater, dass dies Erfüllung finde. Als Ich Ihn bat, ergab sich der Vater Meinen Flehrufen, und bildete den Samen eines so großen Gutes, und damit dieser Same bekannt werde, lehrte Ich die Apostel Mein Gebet, und diese übermittelten es der ganzen Kirche, damit, ebenso wie das Volk des zukünftigen Erlösers Rettung in Ihm fand und sich selbst dis-

ponierte, um den verheißenen Messias zu empfangen. Auf dieselbe Weise sollte die Kirche mit diesem Samen, der von Mir gebildet wurde, beten und Mein eigenes Gebet oft wiederholen, und sich selbst disponieren, das Gut zu empfangen, dass sie Meinen Himmlischen Vater erkennen und lieben als ihren Vater, auf eine Art und Weise, dass sie es verdienen, als Kinder geliebt zu werden und das große Gut zu empfangen, dass Mein Wille getan werde, wie im Himmel so auch auf Erden.

Dieselben Heiligen haben in diesem Samen und in dieser Hoffnung, dass Mein Wille im Himmel wie auch auf Erden geschehen möge, ihre Heiligkeit gebildet, das Martyrium hat ihr Blut vergossen. Es gibt kein Gut, das nicht aus diesem Samen käme, denn die ganze Kirche bittet, und waren auch die Tränen, die Buße, die Gebete darauf ausgerichtet, um den Messias aus der erhabensten Jungfrau zu erlangen. Diese musste Ich disponieren, um ein solches Gut in ihr zu konzentrieren und ihren Erlöser empfangen zu können, selbst wenn sie nicht wussten, wer diese sein würde. Auf dieselbe Weise heute: wenn die Kirche das Vaterunser rezitiert, bist genau du es, für die sie betet, um zu erreichen, dass sich in dir all das Gut konzentriere, das Mein Wollen enthält, die Art und das Wie, dass der Göttliche Wille Leben habe, auf Erden genauso wie im Himmel. Und obwohl du nicht bekannt bist, bittet die Kirche, das Echo zu Meinem Gebet bildend: Dein Wille geschehe wie im

Himmel also auch auf Erden. Sie drängt Mich, dass Ich all dieses Gut in einer zweiten Jungfrau konzentriere, damit sie wie eine andere Erlöserin die gefährdete Menschheit rette. Und indem sie Gebrauch macht von Meiner untrennbaren Liebe und Barmherzigkeit, erhöere Ich Mein eigenes Gebet, das mit dem der ganzen Kirche vereint ist, und lasse den Menschen zu seinem Ursprung zurückkehren, zu dem Zweck, für den Ich ihn erschaffen habe, das bedeutet, dass Mein Wille auf Erden getan werde, wie im Himmel. Das Leben in Meinem Willen ist genau dieses. All das, was Ich dir kundtue, wozu Ich dich dränge, bestätigt dich darin. Dies ist das große Fundament, das Ich in deiner Seele bilde. Und um dies zu tun, konzentriere Ich all die vergangenen Gnaden, die gegenwärtigen und zukünftigen, die Ich an allen Generationen gewirkt habe. Im Gegenteil, Ich verdopple sie, vervielfache sie, da Mein Wollen das Größte ist, das Heiligste, Edelste, das weder Anfang noch Ende hat. Und um Ihn in einem Geschöpf niederzulegen, ist es richtig und zierend, dass Ich in ihr all die möglichen Güter konzentriere, unzählige Gnaden, göttliche Reinheit und Adel, damit dieser Mein Wille dasselbe Gefolge habe wie im Himmel. Derselbe ist es, Der in der Erlösung wirkte, Der sich einer Jungfrau bedienen wollte, welche Großtaten und Wunder der Gnade wirkte Er nicht in ihr? Mein Wille ist groß, er enthält alle Güter, und in Seinem Wirken handelt er großmütig, und wenn es sich darum handelt, Werke

zu vollbringen, der ganzen Menschheit Gutes zu tun, riskiert Er alle seine Güter.

Nun will er sich einer anderen Jungfrau bedienen, um Seinen Willen zu konzentrieren, und einen Anfang zu machen, um bekannt zu machen, dass Sein Wille auf Erden geschehe wie im Himmel. Und wenn Er in der Erlösung kommen wollte, um den verlorenen Menschen zu retten, für seine Sünden Genugtuung zu leisten, dessen der Mensch unfähig war, um ihm eine Zuflucht zu geben und viele andere Güter, welche die Erlösung enthält, will sich nun Mein Wille noch mehr in Liebe ausgießen als in der Erlösung selbst, indem Er bewirkt, dass Er auf Erden getan werde wie im Himmel. Mein Wille kommt, um dem Menschen seinen ursprünglichen Zustand zu geben, seinen Adel, den Zweck, für den er geschaffen worden ist, er kommt, um den Fluss zwischen seinem Willen und dem menschlichen Willen zu öffnen, auf eine Art und Weise, dass dieser, von diesem Göttlichen Willen absorbiert, beherrscht wird, und der menschliche Wille Ihm in sich Leben geben wird, und Er auf Erden wie im Himmel herrschen wird."

20. April 1923

Gott will die größten Werke in unbekanntem Seelen tun.

Ich dachte über das nach, was oben gesagt worden ist, und mein armer Geist schwamm im Meer des Göttlichen Willens. Ich fühlte Mich wie in

Ihm ertrunken. In vielen Dingen fehlen mir die Worte, in anderen, da es viele sind, verstehe ich die Ordnung nicht und mir scheint, dass ich sie zusammenhanglos zu Papier bringe. Doch es scheint, dass Jesus es toleriert, es genügt, dass ich sie schreibe, und wenn ich das nicht tue, tadelt Er mich, indem Er sagt: „Bedenke, dass dies nicht Dinge sind, die nur dir allein dienen sollen, sondern sie müssen auch den anderen dienen.“

Nun dachte ich bei mir: „Wenn Jesus es so liebt, dass diese Art des Lebens im Göttlichen Wollen bekannt sei, da es eine neue Epoche geben soll, die so viel Gutes bringen wird, dass es sogar die Güter Seiner Erlösung übertrifft, hätte Er zum Papst sprechen können, der als Haupt der Kirche, da er die Autorität hat, sofort Einfluss auf die Glieder der ganzen Kirche Einfluss nehmen hätte können, indem er diese himmlische Lehre bekannt gemacht hätte, und dieses große Gut den menschlichen Generationen bringen hätte können, oder Er hätte zu Personen mit Autorität sprechen können, was leichter gewesen wäre. Aber zu mir, einer armen Unwissenden, Unbekannten – wie werde ich dieses große Gut bekannt machen können?“ Und Jesus, Der seufzte und mich stärker an sich drückte, sagte zu mir: „Meine dem Höchsten Wollen liebste Tochter, es ist Meine Gewohnheit, Meine größten Werke in jungfräulichen und unbekanntenen Seelen zu wirken, und nicht nur jungfräulich der Natur nach, sondern jungfräulich in den Affekten,

im Herzen, in den Gedanken, denn die wahre Jungfräulichkeit ist der Göttliche Schatten, und allein in Meinem Schatten kann Ich Meine größten Werke befruchten. Auch während der Zeit, als Ich kam, um zu erlösen, gab es die Pontifexen, die Autoritäten, doch Ich ging nicht zu ihnen, denn Mein Schatten war nicht dort. Deshalb erwählte Ich eine von allen unbekanntene Jungfrau, doch Mir wohl bekannt, und wenn die wahre Jungfräulichkeit Mein Schatten ist, war es die Göttliche Eifersucht, die, indem sie diese Unbekannte auserwählte, sie ganz für Mich haben wollte, und sie daher vor allen anderen unbekannt bewahrte. Doch obwohl diese Himmlische Jungfrau unbekannt war, machte Ich Mich bekannt, und ging Meinen Weg, um allen die Erlösung bekannt zu machen.

Je größer das Werk ist, das Ich tun will, umso mehr bedecke Ich die Seele mit der Oberfläche der gewöhnlichsten Dinge. Nun, über die Personen, die du nennst, da es bekannte Persönlichkeiten sind, könnte die göttliche Eifersucht nicht ihre Wache halten, und, o wie schwierig ist es, den göttlichen Schatten zu finden! Überdies, Ich erwähle, wer Mir gefällt. Es ist festgesetzt, dass zwei Jungfrauen der Menschheit zu Hilfe kommen sollen: Eine, um den Menschen zu retten, die andere, um Meinen Willen auf Erden herrschen zu lassen, um dem Menschen seine irdische Seligkeit zu geben, um die zwei Willen zu vereinen, den Göttlichen und den menschlichen, und

einen einzigen aus ihnen zu bilden, damit das Ziel, für das der Mensch erschaffen worden ist, seine volle Erfüllung habe. Ich Selbst werde dafür Sorge tragen, um Mich auf den Weg zu machen und bekannt zu machen, was Ich will. Was Mir am meisten am Herzen liegt, ist, dass Ich das erste Geschöpf habe, wo Ich dieses Mein Wollen konzentriere, und dass Es in ihr Leben habe, wie im Himmel also auch auf Erden. Der Rest wird von selber kommen. Deshalb sage Ich dir immer: „Deinen Flug in Meinem Wollen.“ Denn der menschliche Wille enthält Schwächen, Leidenschaften, Elend, die Schleier sind, die ihn daran hindern, in das Ewige Wollen einzutreten, und wenn es schwere Sünden gibt, sind das Hindernisse, die sich zwischen dem einen und dem anderen bilden, und wenn Mein FIAT wie im Himmel also auch auf Erden nicht auf dieser Erde herrscht, ist es genau das, was Es hindert. Nun, dir ist es gegeben, diese Schleier zu zerreißen, diese Hindernisse niederzuschlagen, und zu bewirken, dass all die menschlichen Akte wie ein einziger Akt in der Macht Meines Wollens alle überwältigen, und sie zu den Füßen Meines Himmlischen Vaters bringen, wie geküsst und besiegelt von Seinem Eigenen Wollen. Und da der Vater sieht, dass ein Geschöpf die ganze Menschheitsfamilie mit Seinem Willen bedeckt hat, wird Er, angezogen und erfreut, Seinen Willen in ihre Mitte auf die Erde herabsteigen und Ihn herrschen lassen – wie im Himmel, also auch auf Erden.“

21. April 1923

Der schwärzeste Punkt in der gegenwärtigen Gesellschaft.

An diesem Morgen brachte mich mein stets liebenswürdiger Jesus außerhalb von mir selbst, an einen Ort, wo man sehen konnte, wie Fahnen geschwenkt wurden, Paraden, an denen alle Klassen von Personen teilnahmen, auch Priester. Und Jesus, wie beleidigt von alledem, wollte in Seiner Hand die Geschöpfe zusammendrücken, um sie zu zermalmen, und ich nahm Seine Hand in die meine, drückte Ihn an mich, und sagte zu Ihm: „Mein Jesus, was tust Du? Im übrigen scheint es nicht, dass es böse Dinge sind, die sie tun, im Gegenteil, eher gute. Es scheint, dass die Kirche sich mit deinen Feinden zuerst vereint, und diese zeigen nicht mehr als eine Ablehnung, sich mit den Personen der Kirche abzugeben, im Gegenteil, sie rufen sie, um die Fahnen zu segnen, ist das nicht ein gutes Zeichen? Und Du, anstatt das gerne zu sehen, scheinst beleidigt zu werden.“

Und Jesus, seufzend und aufs höchste betrübt, sagte zu mir: „Meine Tochter, wie täuscht du dich, dies ist der schwärzeste Punkt der gegenwärtigen Gesellschaft, und die Einheit bedeutet, dass alle eine Farbe haben. Die Feinde haben keine Furcht mehr, keinen Schrecken, sich den Personen der Kirche zu nähern, da in ihnen nicht die wahre Quelle der Tugend und der Religion ist, im Gegenteil, einige von ihnen feiern das göttliche Opfer, ohne an Meine Existenz zu

glauben, andere, wenn sie glauben, ist das ein Glaube ohne Werke und ihr Leben ist eine Kette enormer Sakrilegien. Deshalb, was können sie Gutes tun, wenn sie es nicht in sich haben? Wie können sie zur Lebensführung eines wahren Christen rufen, indem sie bekannt machen, welches große Übel die Sünde ist, wenn in ihnen das Leben der Gnade fehlt? Mit all den Einheiten, die sie bilden, gibt es keine Menschen mehr, die das Gebot halten, deshalb ist nicht die Einheit des Triumphes der Religion, es ist der Triumph ihrer Partei, und, sich selbst damit maskierend, versuchen sie, das Böse zu bedecken, das sie schmieden. Es ist die wahre Revolution, die sich unter diesen Masken verbirgt, und Ich bleibe immer der beleidigte Gott, so durch die Bösen, die einen Schatten von Frömmigkeit fingieren, um ihre Partei zu stärken, und so noch schwereres Böses zu begehen, und von Leuten der Kirche, die, da sie eine falsche Frömmigkeit haben, nicht mehr geeignet sind, die Völker ziehen, um Mir zu folgen, im Gegenteil, es sind die Völker, die sie mitreißen. Kann es eine traurigere Zeit geben als diese? Die Vortäuschung ist die hässlichste Sünde und jene, die Mein Herz am meisten verwundet. Deshalb: bete und leiste Wiedergutmachung."

25. April 1923

Der Wille Gottes ist der königliche Weg, der zur Heiligkeit der Ähnlichkeit mit dem Schöpfer führt. Da Luisa fortsetzt, wo Adam stehen blieb, setzt Gott sie als Haupt von allen ein, und als Trägerin der Seligkeit und der Güter, die allen zugeteilt worden sind.

Ich betete, und mein süßer Jesus kam, und stellte sich in meine Nähe, um gemeinsam mit mir zu beten, mehr noch, Seine Intelligenz spiegelte sich in der meinigen, und ich betete mit der Seinigen. Seine Stimme hallte in der meinen wider, und ich betete mit Seinem Wort. Doch wer kann die grenzenlosen Wirkungen dieses Gebetes sagen? Dann sagte mein geliebter Jesus zu mir: „Meine Tochter, Ich wollte gemeinsam mit dir beten, um dich in Meinem Willen zu stärken, und dir die Gnade zu geben, dich im Akt der Erschaffung des Menschen vor der Höchsten Majestät zu finden, und da Wir ihn mit allen Gütern ausstatteten, und sein Wille der Unsrige war, und Unserer der seine, war alles zwischen ihm und Uns Harmonie. Er nahm alles, was er wollte, von Uns: Heiligkeit, Weisheit, Macht, Seligkeit, usw. Er war Unser Prototyp, Unser Porträt, Unser seliger Sohn, denn Adam hatte im Anfang seiner Existenz eine Epoche, in der er vollkommen den Zweck erfüllte, für den er erschaffen worden war. Er erfuhr, was es bedeutet, im Wollen seines Schöpfers zu leben, und auch Wir Unsererseits waren glücklich, zu sehen, Unsere Akte in

Unserem Abbild reproduziert werden zu sehen. Dann, als er seinen Willen mit dem Unseren brach, war er von Uns getrennt. Doch die ersten Akte des Menschen sind noch immer in Unserem Willen, und Ich will nichts anderes von dir, als dass du in Unser Wollen kommst, um dort fortzusetzen, wo Adam aufgehört hat, um in dir all die Harmonien zu verbinden, die er gebrochen hat. Und da dieses erste Geschöpf, das von Uns als Haupt der ganzen Menschheitsfamilie erschaffen worden ist, mit seinem Rückzug aus Unserem Wollen über alle das Unglück gebracht hat, auf dieselbe Weise setzen wir dich mit deinem Kommen als Haupt von allen ein, um fortzusetzen, wo er aufgehört hat, und deshalb als Trägerin des Glückes und der Güter, die allen zugeteilt worden wären, wenn sie in Unserem Wollen gelebt hätten.“

Und ich: „Mein Jesus, wie kann das möglich sein, wenn nicht einmal Du mit Deinem Kommen auf die Erde, um uns zu erlösen und so viele Leiden zu erdulden, diese Seligkeit erworben hast, die der erste Mensch für sich und für alle verloren hat – wie kann es nun sein, dass mit dem Verbinden in Deinem Ewigen Wollen Ich diese verlorene Seligkeit wieder ersetzen könne?“ Und Jesus: „Meine Tochter, alle Zeiten sind in Meinen Händen, Ich gebe, wem Ich will, und Ich gebrauche, wen Ich will. Ich hätte sehr wohl die Seligkeit bringen können, welche Mein Wille auf Erden enthält, doch Ich fand keinen menschlichen Willen, der ein ständi-

ges Leben in dem Meinigen führen hätte wollen, um die Bande der Schöpfung wieder zu verknüpfen, und Mir all die Akte des ersten Menschen zurückzugeben, als ob er sie alle mit dem Siegel des Höchsten Willens vollbracht hätte, und so die verlorene Seligkeit wieder zurückgebracht hätte. Es ist wahr, dass Ich Meine liebe Mama hatte, doch Sie musste gemeinsam mit Mir in der Erlösung mitwirken. Der Mensch war außerdem ein Sklave, von seinen eigenen Sünden gefangen, bedeckt mit Wunden, den abstoßendsten, und Ich kam als liebender Vater, Mein Blut zu vergießen, um ihn zu retten, wie ein Arzt, um ihn zu heilen, wie ein Meister, um ihn den Weg zu lehren, Ich rettete ihn, um ihn nicht in die Hölle stürzen zu lassen. Armer Kranker, wie hätte er sich in den ewigen Flügen Meines Wollens ausbreiten können, wenn er nicht einmal gehen konnte? Wenn Ich ihm die Seligkeit geben hätte wollen, die Mein Wille enthält, wäre es gewesen, als ob man sie den Toten gegeben hätte, um darauf herumtreten zu lassen. Er war nicht disponiert, ein solches Gut zu empfangen, und deshalb wollte Ich das Gebet lehren, um ihn zu disponieren, und Ich gab Mich damit zufrieden, auf andere Epochen zu warten, Jahrhunderte und Jahrhunderte vergehen zu lassen, um das Leben in Meinem Wollen bekannt zu machen, um den Anfang für diese Seligkeit zu geben.“

Und ich: „Meine Liebe, wenn mit deiner Erlösung nicht alle gerettet

werden, wie kann es sein, dass Dein Wille allen diese Seligkeit geben wird?" Und Jesus: „Der Mensch wird immer frei sein, Ich werde ihm nie die Rechte wegnehmen, die Ich ihm bei seiner Erschaffung gegeben habe. Nur dass Ich in der Erlösung kam, um viele Wege zu öffnen, Pfade, Abkürzungen, um die Erlösung zu erleichtern, die Heiligkeit des Menschen, während Ich mit Meinem Willen kam, den königlichen Weg zu öffnen und den direkten, der zur Heiligkeit der Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer führt, und der die wahre Seligkeit enthält. Doch trotzdem werden sie immer frei sein, einige auf dem königlichen Weg, einige auf den Pfaden, und einige außerhalb von allem. Wie dem auch sei, in der Welt wird sein, was heute nicht ist: die Seligkeit des *Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden*. Der Mensch tat die ersten Akte in Meinem Wollen und dann zog er sich zurück, deshalb richtete er sich zugrunde, und da er das Haupt von allen war, wurden alle Glieder zusammen zugrunde gerichtet. Meine Menschheit bildete die Ebene von allen menschlichen Akten im Göttlichen Willen, Meine Mama folgte Mir treu, so ist alles bereit. Nun bedarf es eines weiteren menschlichen Geschöpfes, das immerwährend in diesem Willen leben will und kommt, um von der Ebene, die von Mir gebildet wurde, Besitz zu ergreifen, und diesen königlichen Weg allen öffnet, der zur irdischen und himmlischen Seligkeit führt.“

28. April 1923

Luisa muss das höllische Haupt zertreten. Das Leben im Göttlichen Wollen ist der vollständige Triumph des Schöpfers über das Geschöpf. Der erste Zweck der Ankunft von Jesus auf der Erde war, dass der Göttliche Wille über den menschlichen Willen triumphiere.

Ich fühlte mich wie verloren im grenzenlosen Licht des Ewigen Willens, und mein süßer Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, Meine Gottheit braucht nicht zu arbeiten, um die Werke aus sich hervortreten zu lassen, sondern allein das Wollen. Denn Ich will und Ich tue es, die größten Werke, die schönsten gehen aus Mir hervor allein deshalb, weil Ich sie will. Das Geschöpf hingegen, auch wenn es diese wollte, tut nichts, wenn es nicht arbeitet, sich nicht bewegt. Nun, für den, der sich Meinen Willen zu eigen macht und in Ihm lebt, wie in seinem eigenen Palast, dem wird dieselbe Macht mitgeteilt, soweit es einem Geschöpf möglich ist.“

Nun, während Er dies sagte, fühlte ich mich aus mir hinausgezogen, und ich fand unter meinen Füßen ein hässliches Ungeheuer, das sich selbst ganz wütend biss. Und Jesus, Der in meiner Nähe war, fügte hinzu: „Wie Meine Jungfräuliche Mutter das Haupt der höllischen Schlange zertret, so will Ich eine weitere Jungfrau, welche die erste Besitzerin des Höchsten Willens sein soll, von neuem aufs höllische Haupt treten las-

sen, um es zu zertreten und zu schwächen, auf eine Art, dass es sich in die Hölle verkriechen muss, damit sie die volle Herrschaft über ihn habe und er es nicht wagt, sich denen zu nähern, die in meinem Willen leben müssen, deshalb setze deinen Fuß auf sein Haupt und zertritt es.“

Ermutigt tat ich dies, und es biss sich noch mehr, und um meine Berührung nicht zu fühlen, verschloss es sich in den tiefsten Abgrund. Nun nahm Jesus Seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, du glaubst, dass es nichts bedeute, in Meinem Willen zu leben? Nein, nein, im Gegenteil, es ist alles, es ist die Vollendung aller Heiligkeiten, es ist die absolute Herrschaft über sich selbst, über seine Leidenschaften und seine Hauptfeinde, es ist der vollständige Triumph des Schöpfers über das Geschöpf. Denn wenn es zustimmt, und Ich komme, damit es in Meinem Willen lebt, ohne seinen eigenen Willen mehr kennen zu wollen, habe Ich nichts mehr, das Ich vom Geschöpf verlangen könnte, und es hat nichts mehr zu geben übrig. Alle Meine Sehnsüchte sind erfüllt, Meine Pläne verwirklicht, es bleibt nichts anderes, als sich gegenseitig zu beglücken. Es ist wahr, dass Ich auf die Erde kam, um den Menschen zu erlösen, doch Mein erstes Ziel war es, dass der Göttliche Wille über den menschlichen Willen triumphiere, indem sich diese zwei Willen gegenseitig gewähren und einen einzigen bilden, und den menschlichen Willen in den Willen zu bringen, von dem er ausgegangen ist.

Dies war die erste Beleidigung, die Mein Himmlischer Vater vom Menschen empfing, und Ich musste dafür Ersatz leisten, ansonsten hätte Ich Ihm nicht volle Genugtuung gegeben. Doch um das erste Ziel zu erreichen, musste ich zuerst das zweite herausgeben, was seine Rettung bedeutet: ihm die Hand zu reichen, da er gefallen war, ihn von dem Schlamm waschen, in dem er lag. Wie hätte Ich sagen können: Komm, um in Meinem Willen zu leben, wenn es schrecklich war, ihn anzusehen, unter der Sklaverei des höllischen Feindes? Deshalb will Ich, nachdem Ich das zweite Ziel erlangt habe, das erste in Sicherheit bringen: dass Mein Wille auf Erden geschehe wie im Himmel, und der Mensch, der aus Meinem Willen herausgetreten ist, von neuem in den Meinen eintritt. Und um das zu erlangen, gebe Ich dem ersten Geschöpf alle Meine Verdienste, alle Meine Werke, die Schritte, Mein pochendes Herz, Meine Wunden, Mein Blut, Meine ganze Menschheit, um sie zu disponieren, um sie vorzubereiten, um sie in Meinen Willen eintreten zu lassen. Denn zuerst muss sie die vollständige Frucht Meiner Erlösung nehmen, und dann wie im Triumph in den Besitz des unermesslichen Meeres Meines Höchsten Willens treten. Ich will nicht, dass sie als eine Fremde eintritt, sondern als Meine Tochter, nicht arm, sondern reich, nicht hässlich, sondern schön, als ob sie ein anderes Ich Selbst wäre. Deshalb will Ich Mein ganzes Leben in dir konzentrieren.“

Und während Er dies sagte, trat aus Ihm etwas wie viele Meere aus, die sich über mich ergossen, und ich blieb darin versenkt, und gleichzeitig empfing eine Sonne, die mit ihrem Licht herunterschlug, die vollständige Frucht der Erlösung, um die vollständige Frucht Ihres Wollens dem Geschöpf geben zu können. Es war die Sonne des Ewigen Wollens, die den Eintritt des menschlichen Willens in den Ihrigen feierte.

Jesus sprach: „Dieser Mein Göttlicher Wille wuchs wie eine Blüte in Meiner Menschheit, die Ich vom Himmel in das wahre Eden Meiner irdischen Menschheit verpflanzte. Sie keimte in Meinem Blut, Spross aus Meinen Wunden, um dem Geschöpf das größte Geschenk zu bereiten, willst du es nicht empfangen?“

Ich erwiderte: „Ja.“

Er: „Ich will sie in dich verpflanzen, liebe sie und verstehe sie zu schützen.“

2. Mai 1923

Wenn das FIAT VOLUNTAS TUA seine Erfüllung wie im Himmel also auch auf Erden finden wird, wird die volle Erfüllung des zweiten Teils des Vater Unser kommen.

Mein armer Geist fühlte sich in der Unermesslichkeit des Ewigen Wollens wie verloren, und mein süßer Jesus, Der zu Seiner Rede über den Heiligsten Willen Gottes zurückkehrte, sagte zu mir: „Meine Tochter, wie gut harmonisieren deine in Meinem

Willen verrichteten Akte, sie harmonisieren mit den Meinen, mit denen Meiner geliebten Mama, und der eine verschwindet im anderen und sie bilden einen einzigen. Es scheint, dass der Himmel auf der Erde wäre und die Erde im Himmel, und das Echo des einen in den dreien und der drei in einem der Heiligsten Dreifaltigkeit, o wie süß hallt dies in Unserem Gehör wider! Wie reißt Uns das hin, doch so sehr, dass Unser Wille vom Himmel auf die Erde entführt wird. Und wenn Mein FIAT VOLUNTAS TUA seine volle Erfüllung wie im Himmel also auch auf Erden haben wird, dann wird die volle Erfüllung des zweiten Teiles des Vater Unser eintreten. Dies ist: *Unser tägliches Brot gib uns heute.* Ich sagte: Vater Unser, im Namen aller bitte Ich Dich jeden Tag um drei Arten von Brot: das Brot Deines Willens, mehr noch als das Brot, denn wenn das Brot zwei oder dreimal am Tag benötigt wird, ist dieses Brot indessen jeden Moment nötig, in allen Umständen. Mehr noch muss es nicht nur wie Brot sein, sondern wie duftende Luft, die das Leben bringt, den Kreislauf des Göttlichen Lebens im Geschöpf. Vater, wenn dieses Brot Deines Willens nicht gegeben wird, werde Ich nie all die Früchte Meines Sakramentalen Lebens empfangen können, welches das zweite Brot ist, das wir jeden Tag von Dir erbitten. O, wie schlecht fühlt sich Mein Sakramentales Leben, weil das Brot Deines Willens sie nicht ernährt, im Gegenteil, es findet das verdorbene Brot des menschlichen Willens, o, wie ekelt

Mich davor! Wie fliehe Ich es! Und wenn Ich auch zu ihnen gehe, kann Ich ihnen die Früchte, die Güter, die Wirkungen, die Heiligkeit nicht geben, denn Ich finde nicht Unser Brot, und wenn Ich etwas gebe, ist das in kleiner Proportion, und entsprechend ihrer Disposition, doch nicht all die Güter, die Ich enthalte. Und Mein Sakramentales Leben wartet geduldig, dass der Mensch das Brot des Höchsten Willens nehme, um all das Gut Meines Sakramentalen Lebens geben zu können.

Sieh deshalb, wie das Sakrament der Eucharistie – und nicht nur dieses, sondern alle Sakramente, die Meiner Kirche überlassen und von Mir eingesetzt worden sind – alle Früchte bringen werden, die sie enthalten. Sie werden volle Erfüllung finden, wenn Unser Brot, das ist der Wille Gottes, wie im Himmel also auch auf Erden geschehen wird. Dann bat Ich um das dritte Brot, das ist das materielle. Wie hätte Ich sagen können: „*Unser tägliches Brot gib uns heute?*“ Ich konnte dies tun im Hinblick darauf, dass, wenn der Mensch Unseren Willen tun würde, das Unsrige ihm gehören würde, und der Vater würde nicht mehr unrechtmäßigen, widerrechtlichen und schlechten Kindern das Brot Seines Willens geben müssen, das Brot Meines Sakramentalen Lebens, das tägliche Brot des natürlichen Lebens, sondern rechtmäßigen, guten Kindern, die die Güter des Vaters teilen würden. Deshalb sagte Ich: Unser tägliches Brot gib uns heute. Dann werden sie das gesegne-

te Brot essen, alles wird um sie herum lächeln, die Erde und der Himmel werden das Zeichen der Harmonie ihres Schöpfers tragen.

Dann fügte Ich hinzu: „*Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.*“ Denn auch die Liebe wird vollkommen sein. So wird die Vergebung vollkommen sein, sie wird den Stempel des Heroismus tragen wie Ich ihn auf dem Kreuz hatte. Wenn der Mensch das Brot Meines Willens gegessen haben wird, wie Ich in Meiner Menschheit, so werden die Tugenden in Meinem Willen absorbiert sein und werden den Stempel des wahren Heroismus und der wahren Göttlichen Tugend tragen, sie werden wie viele kleine Flüsschen sein, die aus der Brust des großen Meeres Meines Willens entspringen werden.

Und wenn Ich hinzufügte: „*Und führe uns nicht in Versuchung.*“ Wie könnte Gott je in Versuchung führen? Dies war, weil der Mensch immer Mensch ist, frei in sich selbst, weil Ich ihm niemals die Rechte weggenommen habe, die Ich ihm bei seiner Erschaffung gegeben habe, und er, ängstlich und in Furcht vor sich selbst, ruft schweigend aus, und betet, ohne es in Worten auszudrücken: „Gib uns das Brot Deines Willens, damit wir all die Versuchungen zurückweisen können, und in der Kraft dieses Brotes befreie uns von allem Bösen. Amen.“

Du siehst also, wie alle Güter des Menschen ihre Verknüpfung finden, das feste Band des „*Bilden wir den*

Menschen nach Unserem Abbild und Gleichnis", den Wert eines jeden seiner Akte, die Wiederherstellung der verlorenen Güter, die Unterschrift und Versicherung, dass ihm die verlorene irdische und himmlische Glückseligkeit zurückgegeben wird. Deshalb ist es so sehr notwendig, dass Mein Wille wie im Himmel also auch auf Erden geschehe, dass Ich kein anderes Interesse hatte, noch ein anderes Gebet lehrte, als das *Vater Unser*. Und die Kirche, treue Ausführerin und Verwahrerin Meiner Lehren, hatte es stets auf den Lippen und in allen Umständen, und alle, Gelehrte und Unwissende, Kleine und Große, Priester und Weltleute, Könige und Untergebene, alle bitten Mich, dass Mein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden.

Willst du nicht, dass Mein Wille auf die Erde herabsteigt? Die Erlösung nahm ihren Anfang in einer Jungfrau, doch Ich wurde nicht in allen Menschen empfangen, um sie zu erlösen, sondern nur der, der in das Gut der Erlösung eintreten will. Und jeder kann Mich im Sakrament für sich selbst allein empfangen. Auf dieselbe Weise muss nun Mein Wille seinen Anfang haben, den Besitz, das Wachstum und die Entwicklung in einem jungfräulichen Geschöpf. Und dann, wer sich disponiert und es will, wird in die Güter eintreten, welche das Leben in Meinem Willen enthält. Wenn Ich nicht in Meiner geliebten Mama empfangen worden wäre, wäre die Erlösung nie gekommen. Auf dieselbe Weise: wenn Ich nicht

das Wunder wirken würde, eine Seele in Meinem Höchsten Willen leben zu lassen, würde sich das FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden in den menschlichen Generationen nicht ereignen.“

5. Mai 1923

So oft die Seele in das Göttliche Wollen eintritt, so viele Leben öffnet sie zwischen dem Schöpfer und den Geschöpfen, die dazu dienen, Ihm zu begegnen. Und in dieser Begegnung kopiert sie die Tugenden ihres Schöpfers, absorbiert in sich neues Göttliches Leben, und alles, was sie tut, ist nicht mehr menschlich, sondern göttlich.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, fühlte ich, wie ich aus mir herausgezogen wurde, doch ich sah nicht den blauen Himmel noch die Sonne unseres Horizontes, sondern einen anderen Himmel, ganz aus Gold, bestreut von Sternen mit verschiedenen Farben, strahlender als die Sonne. Ich fühlte mich in die Höhe hinaufgezogen, und als sich dieser Himmel vor mir öffnete, fand ich mich vor einem allerreinsten Licht. Und vor diesem Licht rief ich, mich niederwerfend, alle menschlichen Intelligenzen in meine Intelligenz, von dort ausgehend, wo Adam mit seinem Rückzug aus dem Göttlichen Willen begonnen hatte, die Einheit seiner Intelligenz mit jener seines Schöpfers zu brechen, bis zum letzten Menschen, der auf der Erde existieren wird, und ich versuchte,

Meinem Gott die ganze Liebe zu geben, die Verherrlichung, die Unterwerfung, usw., von allen geschaffenen Intelligenzen. Und so tat ich es mit allen anderen meiner Sinne, und rief all jene der anderen Geschöpfe in die meinen, alles stets in seinem liebenswürdigen Wollen, wo sich alles findet, nichts entflieht, sogar Dinge, die im gegenwärtigen Moment nicht existieren, und in dem alles getan werden kann.

Während ich dies tat, trat eine Stimme aus der Unermesslichkeit dieses Lichtes hervor und sagte: „So oft die Seele in das Göttliche Wollen eintritt, um zu beten, zu arbeiten, zu lieben und anderes, so viele Wege öffnet sie zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf. Und die Gottheit, da sie sieht, dass das Geschöpf sich auf den Weg macht, um zu Ihm zu gehen, öffnet Ihre Wege, um sich mit Ihrem Geschöpf zu treffen. In dieser Begegnung ahmt sie die Tugenden ihres Schöpfers nach, absorbiert in sich ständig neues Göttliches Leben, dringt tiefer in die ewigen Geheimnisse des Höchsten Wollens ein, und alles, was sie tut, es nicht mehr menschlich in ihr, sondern Göttlich. Und dieses Göttliche Werk in ihr bildet einen Himmel aus Gold, wo die Gottheit, die sich daran erfreut, Ihr eigenes Werk im Geschöpf zu finden, über diesen Himmel spaziert, und das Geschöpf erwartet, um seine Göttlichen Akte zu empfangen und ihm daraufhin andere Wege in Ihrer Gottheit zu eröffnen, und mit solch großer Liebe wiederholt: Hier

kommt nun – in Meinem Willen, das Geschöpf Meiner Ähnlichkeit näher, es erfüllt Meine Pläne, es erfüllt den Zweck der Schöpfung. Und während ich dies hörte, fand ich mich in mir selbst.

8. Mai 1923

Nur der Göttliche Wille bringt all die Gnaden des Himmels in Sicherheit.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, fand ich mich außerhalb von mir selbst. Mir schien, als ob ich einen langen Weg zurücklegte, wo ich viele Leute traf: es war furchterregend, sie anzusehen, einige schienen fleischgewordene Dämonen zu sein, die Guten waren nur sehr wenige. Der Weg war sehr lang, als ob er nie aufhören wollte, und ich, müde, wollte in mich zurückkehren, doch eine Person in meiner Nähe hinderte mich daran, indem sie zu mir sagte: „Weiter, gehe weiter, du musst den Ursprung erreichen, und um dorthin zu gelangen, musst du alle Generationen hindurchgehen, du musst sie alle unter den Augen haben, um sie deinem Schöpfer zu bringen. Dein Anfang ist Gott, und du musst diesen Punkt der Ewigkeit erreichen, als der Ewige den Menschen erschuf, um all die Verbindungen der Schöpfung zu empfangen, und all die Harmonien wieder zu knüpfen, die zwischen Schöpfer und Geschöpf existieren können.“

So ließ mich eine höchste Kraft weitergehen, und ich war gezwungen,

die Übel der Erde zu sehen und jene, die kommen werden, leider erschreckend! Danach fand ich meinen süßen Jesus, und ich, müde, warf mich in Seine Arme und sagte zu Ihm: „Meine Liebe, welch langen Weg musste ich zurücklegen. Mir schienen es Jahrhunderte zu sein, dass ich dich nicht sah und dass ich Den nicht fand, der Mein Leben formt.“ Und Jesus, ganz Liebe: „Ach, ja, meine Tochter! Ruhe dich in Meinen Armen aus, komm in deinen Anfang, von dem du ausgegangen bist. Auch Ich habe dich mit Sehnsucht erwartet, um von dir in Meinem Wollen all das zu empfangen, was die Schöpfung Mir schuldet, und um dir in Meinem eigenen Wollen all das zu geben, was Ich der ganzen Schöpfung geben muss. Nur Mein Wille kann all die Güter in Sicherheit bringen und mit Eifersucht behüten, die Ich dem Geschöpf geben will. Außerhalb Meines Willens sind Meine Güter immer in Gefahr und schlecht behütet. In Ihm jedoch fließe Ich über und gebe einer, was Ich allen geben sollte. Deshalb will ich die Schöpfung ganz in dir binden. Ich will dich an den ersten Punkt der Erschaffung des Menschen stellen. Und es ist Meine Gewohnheit, dass Ich von Angesicht zu Angesicht mit einem einzigen Geschöpf handle, was Ich ihr geben will und was Ich von ihr will, und dann leite ich die Güter auf die anderen über. Ach, Meine Tochter, Ich hatte den Menschen wie eine Blüte erschaffen, die wachsen sollte, Farbe annehmen sollte, in Meiner Gottheit duften sollte. Mit seinem Rückzug aus Meinem Willen geschah

es mit ihm wie mit einer Blume, die von einer Pflanze losgerissen wird. Solange die Blüte an der Pflanze ist, ist sie schön, lebendig in ihrer Farbe, wohlriechend in ihrem Duft. Abgerissen von der Pflanze, verwelkt sie, verliert die Farbe, wird hässlich und kommt so weit, einen schlechten Geruch abzugeben. Was für ein Los war das seinige, und welcher Schmerz für Mich, der Ich mit so viel Liebe diese Blüte in Meiner Gottheit wachsen lassen wollte, um Mich zu erfreuen und Mich mit ihm zu unterhalten!

Nun will Ich durch Meine Allmacht diese abgerissene Blüte von neuem blühen lassen, indem Ich sie neuerlich in den Schoß Meiner Gottheit verpflanze, doch Ich will eine Seele, die im Schoß Meines Willens leben will. Sie wird der Same sein, den sie Mir leihen wird, und Mein Wille wird all das Übrige tun, so werden Meine Freuden der Schöpfung zurückkehren, Ich werde Mich mit dieser mystischen Blume unterhalten und werde für die Schöpfung vergolten werden.“

18. Mai 1923

Wie schwierig es ist, eine Seele zu finden, die leiden will. Henker der Seelen, die in der Kirche sind.

Ich fühlte mich ganz betrübt und beinahe meines süßen Jesus beraubt. Welch hartes Martyrium ist Seine Beraubung! Ein Martyrium ohne Hoffnung, den Himmel zu überfallen, wie ihn die Märtyrer erobern, was

ihnen jedes ihrer Leiden süß macht. Indessen ist seine Beraubung ein Martyrium, das trennt, das brennt, das schneidet, und das einen Abgrund der Trennung zwischen der Seele und Gott öffnet, das, anstatt das Leiden zu versüßen, es bitterer macht, es auf eine Art vergiftet, dass, während man sich sterben fühlt, der Tod selbst vor ihr flieht. O Gott, welche Pein! Nun, während ich mich in dem unermesslichen Abgrund der Beraubung meines Jesus befand, sagte ich zu Ihm kaum, dass Er sich in meinem Inneren bewegte: „Ach, mein Jesus! Du liebst mich nicht mehr.“

Und Er, Der mir keine Aufmerksamkeit schenkte, ließ sich ganz betrübt erblicken, als ob Er in der Hand einen schwarzen Gegenstand hätte, um ihn über die Geschöpfe zu werfen. Dann nahm Er mein Herz in Seine Hände, drückte es fest, durchbohrte es, und mein Herz erwartete mit Sehnsucht Seine Leiden als Erfrischung und Balsam für die wegen seiner Beraubung erduldeten Leiden. O, wie fürchtete ich, dass Er aufhörte, mich leiden zu lassen und mich von neuem in den Abgrund seiner Beraubung zu werfen! Nun, danach sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Ich achte nicht auf die Worte, sondern auf die Taten. Glaubst du, dass es leicht ist, eine Seele zu finden, die wahrhaft leiden will? O, wie schwierig ist das! In Worten sind es viele, die leiden wollen, doch in den Tatsachen laufen sie davon, wenn ein Leid sie drückt oder andere Leiden sie umgeben. O, wie

möchten sie sich davon befreien! Und Ich bleibe stets der einsame Jesus im Leiden. Und deshalb, wenn Ich eine Seele finde, die nicht das Leiden flieht und die Mir in Meinen Leiden Gesellschaft leisten will, im Gegenteil, sie wartet und wartet, dass Ich ihr das Brot des Schmerzes bringe – dies gibt Mir das Delirium der Liebe und lässt Mich den Punkt erreichen, Torheiten zu begehen und so großzügig mit dieser Seele zu sein, dass es Himmel und Erde in Erstaunen versetzt. Glaubst du, dass es für Mein Herz, das so sehr liebt, etwas Gleichgültiges war, dass, während du Meiner beraubt warst und auf Mich gewartet hast, und auf nichts anderes, als dass Ich dir Meine bittersten Leiden bringe?“

Doch während Er dies sagte, ließ Er mich fühlen, dass das Allerheiligste durch die Straße getragen wurde, und Er drückte mich fester an Sein Herz. Und ich: „Mein Jesus, was ist? Wohin gehst Du und wer trägt Dich?“

Und Er, ganz traurig: „Ich gehe zu einem Kranken, und werde von einem Henker der Seelen getragen.“ Und ich, geängstigt: „Jesus, was sagst Du? Wie, deine Diener sind Henker der Seelen?“

Und Er: „Wie viele Henker der Seelen gibt es in Meiner Kirche. Es sind Henker, die Interessen anhängen, die Seelen schlachten, die mit ihrem Beispiel, anstatt die Seelen von allem, was irdisch ist, zu lösen, sie noch mehr darin ertränken. Da gibt es die Unbescheidenen, die, anstatt die

Seelen zu reinigen, sie verunstalten. Da sind die Henker des Zeitvertreibs, die sich den Vergnügen widmen, den Spaziergängen und anderen Dingen, die, anstatt die Seelen zu sammeln und ihnen Liebe zum Gebet und zur Zurückgezogenheit einzuflößen, sie zerstreuen. All diese sind Henker der Seelen. Welchen Schmerz fühlt nicht Mein Herz beim Anblick von diesen, die den Seelen helfen und sie heiligen sollen, stattdessen aber Ursache ihres Verderbens sind."

23. Mai 1923

Der Wille Gottes ist Fülle, und wer in Ihm lebt, muss alles in sich konzentrieren.

Seine Beraubungen dauern an, und als sich mein süßer Jesus kaum blicken ließ, sagte ich zu Ihm: „Sag mir, Meine Liebe, womit habe ich Dich beleidigt, dass du ferne von mir fliehst? Ach! Mein Herz blutet von der Schärfe dieses Schmerzes.“

Und Jesus: „Hast du dich vielleicht aus Meinem Willen zurückgezogen?“

Und ich: „Nein, nein. Der Himmel möge mich von einem solchen Unglück befreien.“

Und Er: „Und warum fragst du Mich dann, womit du Mich beleidigt hast? Nur, wenn die Seele sich aus Meinem Willen zurückzieht, tritt die Sünde ein. Ach, Meine Tochter! Um vollen Besitz von Meinem Willen zu ergreifen, musst du in dir all die seelischen Zustände aller Geschöpfe konzentrieren. Und wie du von einem Zustand

der Seelen zum anderen übergehst, ergreifst du darüber die Herrschaft. Dies geschah in Meiner Mama und in Meiner Menschheit. Welche Leiden, welche Seelenzustände waren in Uns konzentriert? Meine liebe Mama war manchmal im Zustand des reinen Glaubens, und meine klagende Menschheit war wie zermalmt unter dem enormen Gewicht all der Sünden und Leiden aller Geschöpfe. Doch während Ich litt, blieb Ich im Besitz der Herrschaft über alle diesen Sünden und Leiden der Geschöpfe entgegengesetzten Güter, und Meine liebe Mama blieb Königin des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, Herrscherin über das Licht, so dass sie allen Glauben, Hoffnung, Liebe und Licht geben konnte. Um zu geben, ist es nötig, zu besitzen, und um zu besitzen, ist es notwendig, diese Leiden in sich zu konzentrieren, und mit der Ergebenheit und der Liebe werden die Leiden in Güter vertauscht, in Licht die Finsternisse, in Feuer die Kälte. Mein Wille ist Fülle, und wer in Ihm leben soll, der muss in die Herrschaft über alle möglichen und vorstellbaren Güter eintreten, soweit es einem Geschöpf möglich ist. Welche Güter kann Ich nicht allen geben, und welche kann nicht Meine unzertrennliche Mutter geben? Und wenn Wir nicht mehr geben, ist es deshalb, weil niemand da ist, der sie nimmt, denn Wir haben alles gelitten, und als wir auf Erden waren, war Unsere Wohnstätte in der Fülle des Göttlichen Willens.

Nun ist es an dir, demselben Weg zu folgen und zu wohnen, wo Wir gewohnt haben. Glaubst du, dass es etwas Unbedeutendes wäre, oder wie all die anderen Leben, seien es auch heilige, in Unserem Wollen zu leben? Ach, nein, nein! Es ist das Alles. In Ihm muss man alles umarmen, und wenn etwas entflieht, kannst du nicht sagen, dass du in der Fülle Unseres Willens lebst, deshalb: sei aufmerksam und folge immer dem Flug Meines Ewigen Wollens.“

25. Mai 1923

Der Göttliche Wille legitimiert die Seelen als Kinder Gottes. Wie alles für sie geschaffen worden ist.

Ich fühlte mich wie im Ewigen Wollen verloren, und mein stets lebenswürdiger Jesus, der mich an Sich zog, brachte mich aus mir selbst heraus, und ließ mich Himmel und Erde sehen, und während Er mich schauen ließ, sagte Er zu mir: „Geliebte Tochter Unseres Höchsten Willens, diese ganze Maschine des Universums, der Himmel, die Sonne, die Meere, und all das Übrige, wurde von Uns erschaffen, um ein Geschenk zu machen – doch weißt du, wem? Wer Unseren Willen tun würde. Alles wurde ihnen gegeben, wie Unseren rechtmäßigen Kindern. Dies taten Wir zur Zierde Unserer Werke, Wir haben sie nicht für fremde Leute deponiert und ihnen zum Geschenk gemacht, noch unrechtmäßigen Kindern, die die großen Güter nicht verstanden haben, die darin enthalten sind, noch

die Größe und die Heiligkeit Unserer Werke schätzen. Im Gegenteil, sie würden sie verschwenden und verachten. Wir haben indessen Unseren rechtmäßigen Kindern ein Geschenk gemacht, denn in jedem geschaffenen Ding ist eine bestimmte Liebe zu einem besonderen Gut für den, an den diese Gabe gerichtet ist, Unser Wille, der in ihnen wohnt, und in ihnen das Leben bildet, wird sie all diese Liebe verstehen lassen, die eine von der anderen verschieden ist, die in allem Geschaffenen gegenwärtig ist, und all die Besonderheiten der Güter. So werden sie Uns für jede verschiedene Liebe und für all die Güter, die ihnen geschenkt wurden, mit Verherrlichung und Ehre vergelten. Unser Wille, Der sie mit einem FIAT geschaffen hat und Der alle ihre Geheimnisse kennt, und in Unseren rechtmäßigen Kindern wohnt, wird mit einem anderen FIAT Unsere Geheimnisse enthüllen, die in all den geschaffenen Dingen sind, und wird Uns Liebe für Liebe geben, die Harmonien, die Kommunikation, die es zwischen ihnen und Uns gegenseitig geben wird. Und obwohl jene, die Unseren Willen nicht tun, sich scheinbar daran erfreuen und daran teilnehmen, sind doch die Gaben nicht für sie, und wie eine indirekte Folge handeln sie so als Usurpatoren und unrechtmäßige Kinder. Mehr noch, da Mein Wille nicht in ihnen wohnt, begreifen sie nichts oder sehr wenig von Meiner Liebe, die das Geschaffene ihnen bringt, von den großen Gütern, die in ihnen sind. Im Gegenteil, viele wissen nicht einmal,

wer diese vielen Dinge geschaffen hat, wahrhaft fremde Leute, die, während sie von den Dingen leben, die Mir gehören, Mich nicht einmal erkennen wollen.

So wurde wie einem wahren rechtmäßigen Sohn dieses große Geschenk des ganzen Universums von Meinem Himmlischen Vater Meiner Menschheit übergeben, und da war nichts, für das Ich Ihm nicht vergalt. Gabe für Gabe, Liebe für Liebe. Dann kam Meine Himmlische Mutter, die ebenso verstand, Ihrem Schöpfer zu vergelten. Und dann kamen die Kinder Meines Willens, die Mein Wille als seine eigenen Kinder legitimieren musste. Deshalb jauchzt alles Geschaffene vor Freude, feiert ein Fest, und lächelt, wenn Ich dich aus dir herausziehe, zusammen mit Mir erkennen sie die legitime Tochter des Höchsten Willens, Ihre wahre Besitzerin. Alle würden gerne in deinen Schoß laufen und dich umgeben, nicht nur, um dich zu feiern, sondern um geschätzt zu werden, verteidigt zu werden, und als Gaben ihres Schöpfers betrachtet zu werden. Und alle wetteifern, dir jeder eine andere Liebe zu geben und die Gabe, die jedes geschaffene Ding enthält: Einige wollen dir die Gabe der Schönheit deines Schöpfers geben und die Liebe, die das Schöne enthält, einige die Gabe der Macht und Liebe, welche die Macht enthält, einige die Gabe der Weisheit, andere die Güte, andere die Heiligkeit, andere das Licht, andere die Reinheit und die verschiedenen Arten von Liebe, welche die Weisheit,

die Güte, die Heiligkeit, das Licht, die Reinheit usw. Enthalten, weil Mein Wille all die Hindernisse niederschlägt, die es zwischen der Seele und Gott gibt. Er versetzt die Seele in Harmonie zwischen Himmel und Erde. Er enthüllt alle Geheimnisse, die in der ganzen Schöpfung enthalten sind, und macht sie zur Schatzwallerin aller Güter Gottes."

29. Mai 1923

Der Himmlische Vater erschuf die Leiden in der Menschheit Jesu. Die Sünde zerstörte nicht alle Güter, die Gott im Menschen geschaffen hatte. Seelen, mit denen Gott einen bestimmten Plan hat, werden von Ihm selbst geformt.

Ich begleitete meinen süßen Jesus in Seinen Peinen, besonders in denen, die Er im Garten von Getsemani litt, und während ich Ihn bemitleidete, sagte Er, indem Er sich in meinem Inneren bewegte, zu mir: „Meine Tochter, der erste, der die Arbeit Meiner Leiden in Meiner Menschheit bildete, war Mein Himmlischer Vater, denn Er allein hatte die Kraft und die Macht, den Schmerz zu erschaffen und so viele Grade an Schmerz in ihn hineinzulegen, wie nötig waren, um für die Schuld der Geschöpfe Genugtuung leisten zu können, für so viele, wie es notwendig war. Die Leiden durch die Geschöpfe waren sekundär, denn da sie keine Macht über Mich hatten, noch Kraft, den Schmerz zu erschaffen, und welche Intensität die Leiden haben würden.

Und dies geschieht in allen Geschöpfen; ebenso wie bei der Erschaffung des Menschen Mein Himmlischer Vater die erste Arbeit leistete, wie die Seele im Körper: welche Harmonie, welche Seligkeit bildete Er nicht in der menschlichen Natur mit Seinen eigenen Händen? Alles im Menschen ist Harmonie und Seligkeit: ein einziger äußerer Teil, wie viele Harmonien und Seligkeit enthält er nicht? Das Auge sieht, der Mund drückt sich aus, die Füße gehen, die Hände arbeiten; wohin würden die Füße kommen, wenn das Auge nicht sehen würde, und nicht den Mund hätte, um sich auszudrücken? Wenn der Mensch die Füße hätte, um zu gehen, und nicht die Hände hätte, um zu arbeiten, wäre das nicht keine Seligkeit, eine Disharmonie in der menschlichen Natur? Und dann die Harmonien und die Seligkeit der menschlichen Seele, der Wille, der Intellekt, das Gedächtnis, wie viele Harmonien und Seligkeit enthalten sie nicht? Es genügt, zu sagen, dass dies Partikelchen der Seligkeit und Harmonie des Ewigen sind.

Gott schuf das wahre persönliche Eden in der Seele und im Körper des Menschen, ein ganz himmlisches Eden; und dann gab Er ihm das irdische Eden als Wohnstätte. Alles war Harmonie und Glück in der menschlichen Natur; und obwohl die Sünde diese Harmonie und dieses Glück durcheinander brachten, zerstörte sie nicht alles, das ganze Gut, das Gott im Menschen geschaffen hatte; denn wie Gott mit den eigenen Hän-

den die ganze Seligkeit und Harmonie im Geschöpf erschuf, so erschuf Er in Mir alle möglichen Schmerzen, um sich für die menschliche Undankbarkeit zu entschädigen, und aus dem Meer Meiner Schmerzen die verlorene Seligkeit hervorgehen zu lassen, und die Übereinstimmung mit der gestörten Harmonie.

Und dies geschieht an allen Geschöpfen, wenn Ich sie zur bestimmten Heiligkeit erwählen soll, oder für Meine besonderen Pläne: es sind Meine eigenen Hände, die in der Seele wirken, und bald erschaffe Ich den Schmerz, bald die Liebe, und bald die Kenntnisse der himmlischen Wahrheiten. Meine Eifersucht ist derart, dass Ich nicht will, dass irgendjemand sie Mir berührt, und Ich erlaube, dass die Geschöpfe manche Dinge tun, immer in sekundärer Ordnung, doch das Vorrecht behalte Ich Mir vor, und Ich bilde sie Mir Meinem Plan entsprechend heran."

6. Juni 1923

Eine von Gott allein erfüllte Seele findet keinen Gefallen an etwas, das nicht von Ihm ist, auch nicht in heiligen Dingen. Eine Seele, die nicht ganz von Gott erfüllt ist, findet einmal Gefallen und einmal Abscheu, und wechselt ständig ihren Charakter. Der erste Akt in Adams Sünde war der Gefallen.

Ich war nachdenklich über den Grund, weshalb mein süßer Jesus nicht kam, und sagte zu mir: „Wer weiß, was für ein Übel in meinem

Inneren ist, und Jesus, um nicht Missfallen daran zu finden, verbirgt sich!" Und Er, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, das Zeichen, dass nichts Böses vorhanden ist, und dass das Innere der Seele ganz mit Gott erfüllt ist, und dass ihr nichts geblieben ist, das nicht ganz mir gehört, ist dieses: dass sie kein Gefallen an irgendetwas findet, das innerhalb oder außerhalb von ihr geschehen kann: ihre Freude ist allein für Mich und von Mir, und nicht nur in den weltlichen und gleichgültigen Dingen, sondern auch in den heiligen Dingen, frommen Personen, Aufgaben, Musik, usw. Alles ist kalt für sie, gleichgültig und wie Dinge, die nicht ihr gehören. Und der Grund ist natürlich: wenn die Seele ganz erfüllt ist mit Mir, ist sie auch mit Meinem Gefallen erfüllt. Mein Gefallen ist der ihre, die anderen Freuden finden keinen Ort, wo sie sich niederlassen könnten. So schön sie auch sein mögen, für die Seele haben sie deshalb keine Anziehungskraft, im Gegenteil, sie sind wie tot für sie.

Die Seele jedoch, die nicht ganz mein ist, ist leer, und wie die Dinge, die sie umgeben, so fühlt sie in sich so viele Freuden, wie es Dinge sind, die ihr gefallen; wenn es dann Dinge sind, die nicht angenehm sind, fühlt sie Widerwillen, denn sie steht in ständigem Wechsel von Gefallen und Widerwillen: und da die Freude, die nicht von Mir ausgegangen ist, nicht dauerhaft ist, verwandelt sich der Gefallen oft in Widerwillen, und des-

halb verzeichnet man viele Verschiedenheiten von Charakteren: nun zu traurig, wenig später zu heiter, nun ganz ärgerlich, ein anderes Mal ganz liebenswürdig; es ist die Leere von Mir, die in der Seele so viele Verschiedenheiten hält, in nichts Mir ähnlich, Der Ich immer gleich bin und Mich nie verändere. Fühlst du nun ein Gefallen an dem, was hier unten existiert, dass du fürchtest, dass etwas Böses in dir sei, weshalb Ich, daran Missfallen findend, Mich verberge? Wo Ich bin, können die Übel nicht sein.

Und ich: „Meine Liebe, ich fühle mich nicht danach, Gefallen an irgend einer Sache zu finden, so gut sie auch sei; und dann, Du weißt es mehr als ich: wie kann ich Gefallen an anderen Dingen finden, wenn die Pein Deiner Beraubung mich aufzehrt, mich mit Bitterkeit erfüllt, bis ins Mark der Knochen, mich alles vergessen lässt, und mir nur der Nagel gegenwärtig und ins Herz geschlagen ist, dass ich Deiner beraubt bin?"

Und Jesus: „Und dies sagt Mir, dass du Mein bist und dass du voll bist von Mir, denn der Gefallen hat diese Macht: wenn es Mein Gefallen ist, wandelt er in Mich um, wenn es eine natürliche Freude ist, zieht sie zu den menschlichen Dingen; wenn es ein Gefallen der Leidenschaften ist, wirft er in den Strom des Bösen; der Gefallen scheint unbedeutend zu sein, jedoch ist es nicht so: er ist der erste Akt, des Guten oder des Bösen.

Und sieh, ob es nicht so ist: Adam, warum sündigte er? Warum wendete er den Blick von der göttlichen Verlockung? Und als Eva die Frucht zeigte, um ihn essen zu lassen, betrachtete er sie und das Auge fand Gefallen, sie zu sehen, und das Gehör empfand Wohlgefallen, die Worte Evas zu hören, dass das Essen der Frucht bedeuten würde, Gott ähnlich zu werden, die Kehle fand Geschmack, sie zu essen, denn der Gefallen war der erste Akt seines Untergangs. Wenn er indessen Missfallen empfunden hätte, als er sie ansah, Überdruß und Belästigung beim Anhören der Worte Evas, Missfallen beim Essen, hätte Adam nicht gesündigt; im Gegenteil, er hätte den ersten heroischen Akt in seinem Leben gesetzt, indem er Eva widerstand und korrigierte, dies getan zu haben, und er hätte die Herrscherkrone der Treue Dem gegenüber behalten, Dem er so viel schuldete und Der alle Rechte über seine Untergebenen hatte.

O wie bedarf es der Wachsamkeit über die verschiedenen Freuden, die in der Seele aufsteigen! Wenn es rein göttliche Freuden sind, gib ihnen das Leben, wenn es dann menschliches Gefallen oder von Leidenschaften ist, gib ihnen den Tod, ansonsten besteht die Gefahr, in den Strom des Bösen zu stürzen."

15. Juni 1923

Zwei verstorbene Beichtväter besuchen Luisa, als Lohn für ihre Verdienste auf Erden. Wahre Nächstenliebe ist wie Feuer, das alles in sich umwandelt.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, bat ich meinen stets liebenswürdigen Jesus, dass Er sich würdigen möchte, zu kommen, um meine arme Seele zu besuchen, und Er, ganz Güte, kam, und ließ sich sehen, wie Er mit Seiner heiligen Hand mich ganz erfrischte, und an dem Punkt, wo Er mich berührte, hinterließ Er zum Zeichen ein Licht.

Danach verschwand Er, und es kam mein erster Beichtvater, der bereits verstorben war, und sagte zu mir: „Auch ich will dich an jenen Stellen berühren, wo dich Unser Herr berührt hat.“ Und ich, die ich das beinahe nicht wollte, jedoch nicht die Kraft hatte, mich zu widersetzen, ließ ihn gewähren, und während er dies tat, teilte sich dieses Licht, das Jesus mit Seiner Berührung hinterlassen hatte, ihm mit, und er war wie angefüllt mit so viel Licht, und dies ebenso oft, wie er mich berührte, immer an denselben Stellen, wo Jesus mich berührt hatte. Ich war verwundert, und der Beichtvater sagte zu mir: „Der Herr hat mich geschickt, um mir den Lohn des erworbenen Verdienstes zu geben, als ich kam, um dir die Liebe zu erweisen und über dir handelte; nun hat sich dies für mich in Licht der ewigen Glorie verwandelt.“

Dann, später, kam mein zweiter Beichtvater, auch er verstorben, und sagte zu mir: „Sag mir, was hat Jesus dir gesagt? Ich will es hören; während ich am Leben war, war ich wie imprägniert von dem Licht der Wahrheiten, die dir der Herr gesagt hatte, und die ich von dir gehört habe. Nun hat mich der Herr gesandt, um mir den Lohn des Verdienstes zu bestätigen, den ich erwarb, indem ich die Wahrheiten hören wollte. Wenn du wüsstest, was es bedeutet, die göttlichen Wahrheiten zu hören! Welch faszinierendes Licht sie enthalten! Die Sonne würde in den Schatten gestellt werden. Wenn du das Gut kennen würdest, das sie denen bringen, denen du sie sagst und dem, der sie hört. Du würdest wetteifern, sie zu sagen, mit dem, der die Pflicht fühlt, sie zu hören: deshalb: sage mir rasch: was hat Er dir gesagt?“

Und ich erinnerte mich, dass Jesus mir gesagt hatte, was die Nächstenliebe bedeutet, und dies sagte ich ihm: meine Worte verwandelten sich in Licht und erfüllten ihn, und er, ganz glücklich, verschwand.

Nun sage ich das, was Jesus mir über die Nächstenliebe gesagt hatte: „Meine Tochter, die Nächstenliebe versteht es, mit ihrer Macht alle Dinge in Liebe zu verwandeln: betrachte das Feuer, alle Eigenschaften des Holzes und jeglicher anderen Dinge wandelt es in Feuer um, und wenn es nicht die Macht hätte, alles in Feuer umzuwandeln, könnte man ihm nicht

wahrhaft den Namen geben, Feuer zu sein.

So die Seele: wenn sie nicht die Dinge in Liebe verwandelt, übernatürliche und natürliche Dinge, Freuden und Bitterkeiten, kann all das, was sie umgibt, ihr nicht sagen, dass sie die wahre Nächstenliebe besitzt.

Nun, während Er dies sagte, ließ Er viele Flammen aus Seinem Heiligsten Herzen hervorgehen, die Himmel und Erde erfüllten, und danach eine einzige Flamme bildeten, indem sie sich vereinigten, und Er fügte hinzu: „Aus Meinem Herzen gehen ständig Flammen der Liebe hervor: einigen bringen sie die Liebe, anderen den Schmerz, einigen das Licht, anderen die Kraft, usw. Und wie sie aus dem Zentrum den Brennofens Meiner Liebe hervorgehen, obwohl sie verschiedene Dienste leisten, ist ihr Zweck ein einziger, das ist: allen Geschöpfen Liebe zu senden. Sie alle sind Flammen, die, indem sie sich miteinander vereinigen, eine einzige Flamme bilden.

So ist es mit dem Geschöpf: obwohl es verschiedene Dinge tun wird, muss das Ziel die Liebe sein, damit es aus seinen Handlungen viele Flämmchen bilden kann, die, indem sie sich miteinander vereinigen, die große Flamme bilden werden, die es ganz verbrennen werden, und es ganz in Mich umwandeln werden. Ansonsten wird es nicht die wahre Nächstenliebe besitzen.“

18. Juni 1923

Bei der Einsetzung des Heiligsten Sakramentes empfing Jesus Sich Selbst in allen Hostien bis zum Ende der Jahrhunderte, und gab Sich Selbst die Zierde, die Ehre und die würdige Wohnstätte.

Ich fühlte mich ganz absorbiert im Heiligsten Willen Gottes, und der gebenedeite Jesus machte mir wie im Akt alle Akte Seines Lebens auf Erden gegenwärtig; und da ich Ihn sakramental in meinem armen Herzen empfangen hatte, ließ Er mich wie im Akt in Seinem Heiligsten Wollen sehen, als Er das Heiligste Sakrament einsetzte, und Sich Selbst mitteilte.

Wie viele Wunder, welche Großtaten, welches Übermaß der Liebe in diesem Mitteilen von Sich Selbst! Mein Geist verlor sich in so vielen Göttlichen Wundern, und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Geliebte Tochter Meines Höchsten Wollens, Mein Wille enthält alles, bewahrt alle göttlichen Akte wie im Akt, und nichts lässt Er sich entkommen, und den, der in Ihm lebt, will Er die Güter erkennen lassen, die Er enthält.

Daher will Ich dich die Ursache wissen lassen, weshalb Ich Mich selbst empfangen wollte, als Ich das Heiligste Sakrament einsetzte. Das Wunder war groß und für den menschlichen Geist unbegreiflich. Das Geschöpf empfängt einen Mensch und Gott; und soll in das endliche Wesen den Unendlichen einschließen; und soll

diesem Unendlichen Wesen die Göttliche Verehrung geben, es soll die Zierde und die würdige Wohnstätte von Ihm sein. Dieses Geheimnis war derart absurd und unbegreiflich, dass die Apostel selbst, während sie mit Leichtigkeit an die Menschwerdung glaubten, und an viele andere Geheimnisse, bei diesem verwirrt wurden, ihr Intellekt lehnte sich gegen den Glauben auf, und es bedurfte Meiner wiederholten Rede, um sich zu fügen.

Daher, wie ist es zu machen? Ich, der es einsetzte, musste an alles denken, während das Geschöpf Mich empfangen sollte. Der Gottheit durfte es nicht an Ehre fehlen, an göttlicher Zierde, einer würdigen Wohnstätte Gottes. Deshalb, Meine Tochter, während Ich das Heiligste Sakrament einsetzte, machte Mein Ewiger Wille, der mit Meinem menschlichen Willen vereint war, alle Hostien gegenwärtig, die bis zum Ende der Jahrhunderte die Sakramentale Konsekration erfahren sollten, und Ich betrachtete sie, eine nach der anderen, konsumierte sie und sah Mein sakramentales Leben in jeder Hostie schlagen, die sich den Geschöpfen geben wollte. Meine Menschheit nahm im Namen der ganzen Menschheitsfamilie die Pflicht für alle auf sich, und gab jeder Hostie die Wohnstätte in Meiner eigenen Menschheit, und Meine Gottheit, die untrennbar von Mir war, umgab jede Sakramentale Hostie mit Ehren, Lob und göttlicher Segnung, um Meiner Majestät eine würdige Zierde zu verleihen.

So wurde jede Sakramentale Hostie in Mir niedergelegt und enthält die Wohnstätte Meiner Menschheit und das Gefolge der Ehren Meiner Menschheit. Wie könnte Ich ansonsten in das Geschöpf herabsteigen? Nur deshalb tolerierte Ich die Sakrilegien, die Kälte, die Verunehrungen, die Undankbarkeiten. Ich brachte sofort, als Ich Mich selbst empfang, Meine Zierde in Sicherheit, die Ehren, die Wohnstätte, derer es für Meine Person bedurfte.

Und wenn Ich nicht Mich Selbst empfangen hätte, hätte Ich nicht in sie herabsteigen können, und ihnen hätte Mein Weg gefehlt, die Türe und die Mittel, um Mich zu empfangen. Es ist Meine Gewohnheit, dass alle Meine Werke einmal von Mir getan werden, um allen Leben zu geben, und sich die anderen Male wiederholen, da Ich sie im ersten Akt habe, als ob sie ein einziger Akt wären. So ließen Mich die Macht, die Unermesslichkeit, die Allsicht Meines Willens alle Jahrhunderte umarmen, und machten Mir die Kommunikanten aller Sakramentalen Hostien gegenwärtig, und Ich empfang Mich selbst so oft, um Mich Selbst durch Mich in jedes Geschöpf eingehen zu lassen.

Wer hätte je gedacht, dass Meine Liebe so groß ist: dass Ich, um in das Herz des Geschöpfes herabzusteigen, Mich Selbst empfangen musste, um die Göttlichen Rechte in Sicherheit zu bringen, und um ihnen nicht nur Mich Selbst zu geben, sondern auch die Akte, die Ich bei dem Empfang von Mir Selbst verrichtete, um sie zu

disponieren, ihnen beinahe das Recht zu geben, Mich empfangen zu können.

Ich war verwundert, und es war, als ob ich zweifeln wollte; Jesus fügte hinzu: „Warum zweifelst du? Ist das vielleicht nicht das Wirken Gottes? Aus diesem einzigen Akt so viele Akte zu bilden, für ebenso viele, die daraus genießen wollen, während es ein einziger Akt ist? War es nicht dasselbe beim Akt der Menschwerdung, Meines Lebens und Meiner Passion?

Ein einziges Mal nahm Ich Fleisch an, eines war Mein Leben, eine Meine Passion, dennoch ist diese Menschwerdung, dieses Leben und diese Passion für alle und für jeden, als ob sie für ihn allein wären. Denn sie sind immer noch wie im Akt und für jeden, als ob Ich jetzt Fleisch annehmen und leiden würde. Wenn das nicht so wäre, würde Ich nicht als Gott wirken, sondern auf Art der Geschöpfe, das, da es keine Göttliche Macht enthält, nicht für alle wirken, noch sich allen geben kann.

Nun, Meine Tochter, will Ich dir ein anderes Übermaß Meiner Liebe sagen: wer Meinen Willen tut und in Ihm lebt, kommt so weit, das Wirken Meiner Menschheit zu umarmen, denn Ich liebe es sehr, wenn das Geschöpf sich Mir ähnlich macht, und da Mein Wollen und das seinige ein einziges sind, findet Mein Wille Gefallen daran, und indem Er sich mit ihm spielt, legt Er im Geschöpf alle Güter nieder, die Er enthält, und bildet die

Verwahrungsstätte in ihm sogar von den Sakramentalen Hostien selbst. Mein Wille, den es enthält, umgibt die Hostien mit Zierde, und bietet die Verehrung und die Göttlichen Ehren dar, und Ich vertraue alles dem Geschöpf an, denn Ich bin sicher, Mein Wirken in Sicherheit zu bringen. Mein Wille macht sich zum Handelnden und zum Zuseher und beschützt alle Meine Güter, Meine Werke, und Mein eigenes Göttliches Leben."

21. Juni 1923

Der menschliche Wille ist wie der Schatten, der das Licht der Sonne bedeckt.

Ich hielt meine gewohnte Anbetung vor dem Gekreuzigten, und sagte zu Ihm: „Ich trete in Dein Wollen ein, mehr noch, gib Du mir Deine Hand und stelle Du selbst mich in die Unermesslichkeit Deines Willens, damit ich nichts tun möge, das nicht Wirkung Deines Heiligsten Wollens sei.“ Während ich dies sagte, dachte ich bei mir: „Da der Göttliche Wille überall ist, befinde ich mich schon in Ihm, und ich sage: Ich trete in Dein Wollen ein.“

Doch während ich dies dachte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren, und sagte zu mir: „Meine Tochter, dennoch gibt es einen großen Unterschied zwischen jemand, der betet und handelt, weil Mein Wille ihn einhüllt, da Er sich überall befindet, und jemand in seinem eigenen Willen, der die Kenntnis von dem hat, was er tut, und in die

Göttliche Sphäre Meines Willens eintritt, um zu arbeiten und zu beten.

Weißt du, was geschieht? Wenn die Sonne die Erde mit ihrem Licht erfüllt, sind nicht an allen Orten das Licht und die Wärme gleich; an manchen Orten gibt es Schatten und an anderen Orten ist Licht und die Wärme ist noch intensiver. Nun, wer genießt mehr Licht, wer fühlt mehr Wärme: wer im Schatten ist, oder wer an den Orten ist, wo das Licht nicht vom Schatten bedeckt ist? Während man nicht sagen kann, dass, wo Schatten ist, kein Licht ist, wo jedoch kein Schatten ist, ist das Licht lebendiger, die Wärme ist intensiver, im Gegenteil, es scheint, dass die Strahlen der Sonne ihn füllen, absorbieren, und wenn die Sonne den Gebrauch des Verstandes hätte und ein Geschöpf aus seinem eigenen freien Willen sich den Strahlen der glühend heißen Sonne aussetzen würde, und im Namen aller zur Sonne sagen würde: 'Danke, o Sonne, für dein Licht und alle Güter, die du tust, indem du die Erde erfüllst. Ich will die für alle die Vergeltung des Guten geben, das du tust.' Welche Herrlichkeit, Ehre und welche Genugtuung würde nicht die Sonne empfangen?

Nun, es ist wahr, dass Mein Wille überall ist, doch der Schatten des menschlichen Willens lässt die Lebendigkeit des Lichtes nicht wahrnehmen, die Wärme und all das Gute, das Er enthält. Wenn die Seele indessen mit dem Wollen in Meinen Willen eintritt, legt sie den ihren nieder und entfernt den Schatten ihres Wollens,

und Mein Wille strahlt sein lebendiges Licht, füllt sie aus, wandelt sie in ihr eigenes Licht um, und die Seele, die in Mein ewiges Wollen versenkt ist, sagt zu mir: „Danke, o Heiliges Höchstes Wollen, für Dein Licht, für alles Gute, das Du tust, indem Du Himmel und Erde mit Deinem ewigen Wollen erfüllst. Ich will Dir für alle den Austausch des Guten geben, das Du tust.“

Ich empfinde darin so große Ehre, Herrlichkeit und Genugtuung, dass niemand anderer ihr gleicht. Meine Tochter, wie viele Übel richtet der Schatten des eigenen Willens an! Er macht die Seele kalt, bringt den Müßiggang hervor, den Schlaf, die Erstarrung; anders als der, der im Licht Meines Ewigen Wollens lebt.

Danach fand ich mich außerhalb von mir selbst und sah, als ob ansteckende Krankheiten kommen sollten, dass die Erkrankten in Lazarette gebracht wurden; es herrschte ein allgemeiner Schrecken, und viele andere Übel neuer Art, doch ich hoffe, dass Jesus sich beruhigen möge, durch die Verdienste Seines Kostbarsten Blutes.

28. Juni 1923

Gott legte den Keim der ewigen Liebe in den Menschen, um von innen und von außen an ihm zu arbeiten und von ihm ewige Liebe zu empfangen. Der Mensch jedoch erstickt diesen Keim.

Ich dachte an die unermessliche Liebe meines süßesten Jesus, und Jesus

ließ mich alle Geschöpfe wie in einem Netz der Liebe aneinander gekettet sehen, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, bei der Erschaffung des Menschen streute Ich in ihn so viele Samen der Liebe in seine Intelligenz aus, in sein Auge, in das Wort, ins Herz, in die Hände, in die Füße: in alles legte Ich den Keim der Liebe, und Ich musste von außen an ihm arbeiten, und gemeinsam mit Mir setzte er alle geschaffenen Dinge, um diesen Keim hervortreten zu lassen, und ihn wachsen zu lassen, wie Ich wollte. Dieser Keim war, da er von einem ewigen Gott gelegt worden war, ebenso auch ewig, denn der Mensch enthält in sich eine ewige Liebe, und eine ewige Liebe wird ihm stets begegnen, um den Austausch der Samen seiner ewigen Liebe zu empfangen.“

Denn Ich wollte im Menschen wie ein Keim sein, und außerhalb von ihm wie ein Arbeiter, um in ihm den Baum Meiner ewigen Liebe zu bilden, denn was nützte es dem Menschen, das Auge voller Licht zu haben, wenn er nicht das ewige Licht hatte, das ihn erleuchtete? Er bliebe stets im Dunkeln: Denn, um die Wirkung des Lichts zu genießen, bedarf es des inneren Lichtes des Auges und des äußeren Lichtes der Sonne, das es erleuchtet. So ist es mit dem Geist: wenn er nicht das Wort hätte, das den Gedanken kundtut, würde das Leben der Intelligenz sterben und bliebe ohne Frucht. Und so ist es mit allem Übrigen.

Ich liebte den Menschen sehr, dass Ich nicht nur in ihn diesen Keim Meiner ewigen Liebe streute, sondern ihn unter die Wellen Meiner ewigen Liebe selbst stellte, die Ich für alles Geschaffene austreute, um in ihm diese Liebe keimen zu lassen und ihn ganz in diese Liebe hineinzuziehen: denn wenn das Licht der Sonne in seinem Auge strahlt, bringt es die Welle Meiner Liebe; wenn er das Wasser nimmt, um seinen Durst zu löschen, die Speise, um sich zu nähren, bringen ihm diese die Welle Meiner ewigen Liebe. Wenn sich die Erde unter seinen Füßen ausbreitet und fest bleibt, um ihm den Schritt zu geben, bringt sie ihm die Welle Meiner Liebe. Wenn die Blume ihren Duft, wenn das Feuer seine Wärme gibt, alles bringt ihm Meine ewige Liebe. Doch das genügt nicht: Ich bleibe mit ihm zusammen, indem Ich innen und außen arbeite, um beizustehen, zu stärken und alle Meine Ähnlichkeiten in der Seele des Menschen zu besiegeln, damit, da Ich ihm ewige Liebe gebe, er Mir ewige Liebe gebe. Denn auch das Geschöpf kann Mich mit ewiger Liebe lieben, dafür enthält es deren Samen.

Doch zu Meinem höchsten Schmerz erstickt der Mensch diesen Keim, und es kommt vor, dass er das Licht nicht fühlt, das er trägt, obwohl Meine Liebe ihn unter ihren Wellen hält, denn, da er den Keim erstickt hat, ist er blind geworden. Obwohl es brennt, wärmt er sich nicht, und so viel er trinkt und isst, löscht er weder seinen Durst noch ernährt er sich;

wo der Keim nicht ist, da gibt es keine Fruchtbarkeit."

1. Juli 1923

Jesus liebt es sehr, wenn das Geschöpf die Meere Seines Göttlichen Willens in Bewegung bringt. Gott will sich ständig mitteilen, um die Seele mit neuen Wahrheiten und Schönheiten zu schmücken.

Ich versenkte mich in das Heiligste Göttliche Wollen, um einen Rundgang in jeder geschöpflichen Intelligenz zu machen, und meinem Jesus den Austausch der Liebe eines jeden Gedanken der Geschöpfe zu geben, doch während ich dies tat, sagte der Gedanke zu mir: „Was nützt es, auf diese Weise zu beten? Mir scheint, dass es Unsinn ist, aber keine Gebete.“ Und mein stets liebenswürdiger Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, willst du wissen, was es nützt, und welche die Wirkung ist? Wenn das Geschöpf kommt, um in das unermessliche Meer Meiner Gottheit das Steinchen seines Willens zu werfen, und wenn der Wille lieben will, kräuselt sich das unendliche Meer der Wasser Meiner Liebe, bewegt sich, und Ich fühle die Wellen Meiner Liebe, die ihren himmlischen Duft aufsteigen lassen, und Ich fühle das Wohlgefallen und die Freuden Meiner vom Steinchen des Willens des Geschöpfes bewegten Liebe. Wenn es Meine Heiligkeit anbetet, bewegt das Steinchen des menschlichen Willens das Meer Meiner Heiligkeit, und Ich

fühle Mich durch die reinste Aura Meiner Heiligkeit erfreut. Mit einem Wort: was immer auch der menschliche Wille in dem Meinen tun will, wirft er sich wie ein Steinchen in jedes Meer Meiner Eigenschaften, und indem er sie bewegt und kräuselt, fühle Ich Mir die eigenen Dinge gegeben werden, die Ehren, die Herrlichkeit und die Liebe, die das Geschöpf Mir auf göttliche Weise geben kann.

Es geschieht wie bei einer sehr reichen Person, und die alle Güter in ihrem Haus besitzt, frischeste Quellen, duftende Quellen, warme Quellen; wenn eine Person in dieses Haus eintritt, hat sie nichts anzubieten, denn das Haus hat bereits alles. Sie will dem Besitzer jedoch Freude bereiten, will ihn lieben, und was tut sie also? Sie nimmt ein Steinchen und wirft es in die frische Quelle, die bewegten Wasser geben eine köstlichste Frische, und der Herr dieses Hauses wird die Freude dieser Frische seiner Quelle genießen, er wird seine eigenen Güter genießen, die er besitzt: doch warum? Denn dieser hat sich gedacht, diese Quelle zu bewegen, und die bewegten Dinge verströmen den Duft intensiver, die Frische und die Wärme, die sie enthalten. Das ist es, was das Eintreten in Meinen Willen bedeutet: Mein Sein zu bewegen, aufrühren, und Mir zu sagen: Siehst du, wie gut Du bist, liebenswert, liebend, heilig, unermesslich, mächtig, Du bist alles, und ich will Dich ganz bewegen, um Dich

zu lieben und Dir Freude zu geben: scheint dir das wenig?"

Nachdem Er dies gesagt hatte, zog Er sich in mein Inneres zurück, und ich blieb mit dem Gedanken zurück: „Wie gut ist Jesus! Mir scheint, dass Er es sehr genießt, sich dem Geschöpf mitzuteilen, und großes Wohlgefallen daran findet, Seine Wahrheiten kundzutun, dass, während Er eine kundtut, diese eine Ihn mit einer unwiderstehlichen Kraft dazu drängt, andere mitzuteilen. Welche Güte! Welche Liebe! Und Jesus trat von neuem aus meinem Inneren heraus, und indem Er Sein Angesicht dem meinen näherte, fügte Er hinzu: „Meine Tochter, du weißt nicht, was es bedeutet, Meine Wahrheiten mitzuteilen: deshalb wunderst du dich über Meine Freude und der unwiderstehlichen Kraft, die Ich empfinde, Mich dem Geschöpf mitzuteilen: und wer sich bereit macht, Mich zu hören, bildet Meine Freude und Meine Wonnen im Gespräch mit ihm.

Du musst wissen, dass, wenn Ich eine nicht bekannte Wahrheit kundtue, es eine neue Schöpfung ist, die Ich mache: Ich liebe es so sehr, aus Mir die vielen Güter und Geheimnisse hervortreten zu lassen, die Ich enthalte. Doch so viel Ich davon auch sage, da Ich dieser stets neue Akt bin, der nie wiederholt, habe Ich immer Lust, zu sprechen; doch während Ich rede, bleiben Mir immer andere neue Dinge, die Ich sagen möchte, denn das Neue geht nie in Mir aus; Ich bin immer neu in der Liebe, neu in der

Schönheit, neu in den Freuden und in den Harmonien, neu in allem und immer neu, denn Ich ermüde niemanden. Ich habe stets neue Dinge zu geben und zu sagen, und die unwiderstehliche Kraft, die Mich drängt, Mich kundzutun, ist Meine unermessliche Liebe.

Aus einem Erguss trat Meine Schöpfung hervor: all das, was man im ganzen Universum sieht, war in Mir, und die Liebe ließ aus Meinem Inneren den Schatten Meines Lichtes über die Ufer treten, und Ich schuf die Sonne, den Schatten Meiner Unermesslichkeit und Meiner Harmonien und Ich breitete die Himmel aus, und harmonisierte sie mit vielen Sternen und himmlischen Sphären. Diese und andere Dinge, die Ich schuf, waren nichts anderes als Schatten, die aus Mir hervortraten: Meine Liebe hatte ihren Erguss, und Ich fand so viel Wonne daran, das zu sehen, was in Mir in kleinen Partikelchen enthalten gewesen war, um alles Geschaffene zu umwehen.

Nun, was wird Meine Freude sein, wenn Ich Meine Wahrheiten kundtue, dass nicht Meine Schatten aus Mir hervortreten, sondern die Substanz der Güter, die Ich in Mir enthalte, die nicht mit stummer Sprache von Mir reden, wie es alle geschaffenen Dinge tun, sondern mit klarer Stimme, klangvoll und beredt von Mir sprechen; und da es Mein schöpferisches Wort ist, wie eine neue Schöpfung, schaffen sie in der Seele die Wahrheiten, die Ich mitteile.

Wenn ein FIAT so viele Dinge schuf, ist es nicht ein einziges FIAT, das Ich im Kundtun Meiner Wahrheiten aussprach, sondern viele Worte, deren es bedarf, um mitzuteilen und das verstehen zu lassen, was Ich begreiflich machen will: stelle dir daher vor, welches Glück das Meine ist, wenn Ich der Seele Meine Wahrheiten kundtun werde, die nicht in stummer Sprache, sondern mit einer sprechenden Stimme den anderen in den anderen das Gut, das sie empfangen hat, mitteilen wird.

Deshalb findet in der Mitteilung Meiner Wahrheiten Meine Liebe ihren Erguss und feiert ein Fest, und Ich liebe den sehr, der gewillt, Mich zu hören."

5. Juli 1923

Wie Jesus von den Juden Pilatus vorgestellt wurde, und die Juden vor einem heidnischen Gericht tief verdemütigt wurden, da ihnen nicht leichtin geglaubt wurde. Das Reich Gottes ist innerlich.

Ich begleitete meinen leidenden Jesus in den Stunden Seiner bittersten Passion, besonders, als Er von den Juden Pilatus gezeigt und angeklagt wurde, und Pilatus, nicht zufrieden mit den einfachen Anklagen, die ihm vorbrachten, kehrte zurück, um Ihn zu vernehmen, um einen hinreichenden Grund zu finden, Ihn zu verurteilen oder Ihn freizulassen. Und Jesus, Der Seine Rede in meinem Inneren aufnahm, sagte zu mir: „Meine Tochter, alles ist ein tiefes Geheimnis in

Meinem Leben, und erhabene Lehren, in denen der Mensch sich spiegeln soll, um Mich nachzuahmen.

Du musst wissen, dass der Stolz der Juden derart war - besonders wegen der geheuchelten Heiligkeit, die sie vorgaben, weshalb sie für aufrechte und gewissenhafte Menschen gehalten wurden -, die glaubten, dass, nur indem sie Mich zeigten und sagten, dass sie Mich schuldig und des Todes schuldig fanden, Pilatus ihnen glauben müsse. Und er sollte Mich ohne irgend eine Befragung verurteilen, umso mehr, da sie es mit einem heidnischen Gericht zu tun hatten, das weder das Bewusstsein noch die Kenntnis von Gott hatte.

Doch Gott verfügte es anders, um sie zu verdemütigen und um die Vorgesetzten zu belehren, dass so gut und heilig die Personen scheinen, die einen armen Angeklagten belasten, nicht leichthin glauben dürfen, sondern sie mit vielen Befragungen beinahe in Verlegenheit bringen muss, um zu sehen, ob die Wahrheit vorhanden ist, oder ob es unter diesem Kleid der Güte Eifersucht oder Groll gibt, oder um den Vorgesetzten einen Posten oder erstrebte Würden zu entreißen, indem sie sich den Weg in ihre Herzen bahnen.

Die Untersuchung lässt die Personen erkennen, verdemütigt sie und zeigt, dass man kein Vertrauen in sie hat, und, da sie sich nicht geschätzt sehen, entfernen sie sich von dem Gedanken, Posten anzustreben oder andere anzuklagen. Wie viel Böses

tun die Vorgesetzten, wenn sie mit geschlossenen Augen einer geheuchelten Güte vertrauen und nicht einer geprüften Tugend, und den auf einen Posten setzen oder dem Gehör geben, der wegen irgendeiner Schuld anklagt.

Wie wurden die Juden verdemütigt, indem ihnen nicht leichthin von Pilatus geglaubt worden war, indem sie so viele Befragungen erdulden mussten! Und wenn er nachgab, Mich zu verurteilen, war es nicht, weil er ihnen glaubte, sondern gezwungenermaßen und um nicht den Posten zu verlieren: das verwirrte sie auf eine Art, dass es wie ein Brandmal auf ihrer Stirne blieb, eine äußerste Verwirrung und eine tiefe Demütigung.

Umso mehr, als sie in einem heidnischen Gericht mehr Redlichkeit und mehr Kenntnis von sich selbst entdeckten. Wie notwendig und richtig ist die Untersuchung! Sie streut Licht aus, bringt Ruhe in den Guten hervor und Verwirrung in den Bösen. Und als Pilatus Mich fragte, da er Mich untersuchen wollte: „König bist Du? Und wo ist Dein Reich?“, wollte Ich ihm eine andere erhabene Lektion erteilen, indem Ich sagte: „König bin ich“, und wollte damit sagen: „Weißt du, welches Mein Reich ist? Mein Reich sind Meine Schmerzen, Mein Blut, Meine Tugenden: dieses ist das wahre Reich, das nicht außerhalb von Mir ist, sondern das Ich in Mir besitze. Das, was man außen besitzt, ist kein wahres Reich, keine sichere Herrschaft: das, was nicht im Men-

schen ist, kann weggenommen werden, missbraucht, man kann gezwungen werden, es zu verlassen; was jedoch innerlich ist, kann niemand wegnehmen; die Herrschaft wird ewig in seinem Inneren sein. Die Eigenart Meiner Herrschaft sind Meine Wunden, Meine Dornen, das Kreuz, und Ich mache es nicht wie die anderen, welche die Völker außerhalb von sich leben lassen, schlecht gesichert, und eventuell sogar verhungern lassen. Ich – nein, Ich rufe Meine Völker, um in den Zimmern Meiner stärkenden Wunden zu wohnen, und verteidigt von Meinen Schmerzen, ihren Durst gelöscht von Meinem Blut, ihren Hunger gestillt durch Mein Fleisch, und allein dies ist wahre Herrschaft: alle anderen Herrschaften sind Herrschaften der Sklaverei, der Gefahren und des Todes; in Meinem Reich gibt es das wahre Leben. Wie viele erhabene Lehren, wie viele tiefe Geheimnisse sind in Meinen Worten! Jede Seele müsste zu sich selbst sagen, in den Peinen und in den Schmerzen, in den Verdemütigungen und verlassen von allen, im Praktizieren der wahren Tugenden: dies ist mein Reich, nicht dem Verderben unterworfen, keiner kann es mir wegnehmen, noch es berühren: im Gegenteil, mein Reich ist ewig und Göttlich und ähnlich dem meines süßen Jesus: meine Schmerzen und Leiden bestätigen es mir und machen mein Reich stärker und abgehärtet: niemand wird den Krieg gegen mich wagen, angesichts meiner großen Kraft. Dieses ist ein

Reich des Friedens und alle Meine Kinder sollten es anstreben.”

11. Juli 1923

Der Göttliche Wille legitimiert die Seelen als Kinder Gottes. Wie alles für sie geschaffen worden ist.

Ich betete und gab mich ganz in die Arme meines süßesten Jesus hin, doch ein Gedanke in meinem Geist sagte: „Nur deinetwegen dieses Martyrium, den anderen Langeweile zu bereiten, Deinen Dienern zur Last zu sein, und nichts tun können, außer sie zu behindern mit deinen Taten, die sich zwischen dir und Jesus ereignen. Die anderen indessen sind frei, sie treten in den Zustand der Leiden ein, und befreien sich aus sich selbst heraus davon.” Jedoch habe ich Ihn oft gebeten, dass Er mich befreien möge, aber vergebens.

Nun, während ich dies und anderes dachte, kam der gebenedeite Jesus ganz Güte und Liebe, und indem Er sich mir näherte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, je größer das Werk ist, das Ich tun will, umso notwendiger ist es, dass die Person einzigartig und einzig ist, die Ich erwähle: Das Werk der Erlösung war das größte, und Ich erwählte dafür ein einziges Geschöpf, indem Ich es mit allen Gütern ausstattete, die niemals jemandem gewährt wurden, damit dieses Geschöpf so viel Gnade enthalten möge, als Mutter zu handeln und damit Ich in Sie alle Güter der Erlösung niederlegen konnte, und Meine eigenen Gaben beschützen konnte;

vom Moment Ihrer Empfängnis an bis zu Meiner Empfängnis hielt Ich sie überschattet vom Licht der Heiligsten Dreifaltigkeit, die Sich zum Beschützer machte und das Amt übernahm, Sie in allem zu leiten; als dann Ich in Ihrem jungfräulichen Schoß empfangen wurde, war Ich das wahre Haupt und der erste aller Priester, und übernahm die Pflicht, Sie zu schützen und Sie in allem zu leiten, bis zur Bewegung Ihres Herzschlages: und als Ich starb, vertraute Ich Sie einem anderen Priester an, welcher der heilige Johannes war. Eine so bevorzugte Seele, die alle Gnaden enthielt, einzig im Geist Gottes, einzig in der Geschichte. Ich wollte Sie nicht bis zu Ihrer letzten Sehnsucht ohne den Beistand eines Meiner Stellvertreter lassen. Habe Ich dies vielleicht an anderen Seelen getan? Nein, denn da sie nicht so viele Güter und Gnaden enthielten, ist so viel Schutz und Beistand nicht nötig.

Nun, Meine Tochter, auch du bist einzig in Meinem Geist, und du wirst auch einzig in der Geschichte sein, und es wird kein anderes Geschöpf geben, weder früher noch später, das Ich wie gezwungen aus Notwendigkeit, dem Beistand Meiner Diener anvertrauen werde. Da Ich dich erwählt habe, um in dir die Heiligkeit, die Güter, die Wirkungen und die Eignung Meines Höchsten Wollens niederzulegen, war es geziemend, recht und angemessen, aus der Heiligkeit, die Mein Wollen enthält, dass einer Meiner Diener dir beistehe und

der erste Schatzwalter der Güter sei, die Mein Wille enthält, und aus seinem Schoß lasse Ich ihn in den ganzen Leib der Kirche gehen. Welche Aufmerksamkeit ist nicht von dir und von ihnen gefordert! Von dir im Empfangen des großen Geschenkes Meines Wollens von Mir, wie Meine zweite Mutter, und in der Kenntnis aller Vorzüge davon, und von ihnen im Empfangen durch dich, damit sich in Meiner Kirche das „FIAT VOLUNTAS TUA“ erfülle, wie im Himmel also auch auf Erden.

Ach, du weißt nicht, wie viel Ich dir geben musste, um dich fähig zu machen, in dir Meinen Willen niederzulegen! Ich habe dir jeglichen Keim der Verderbtheit genommen: Ich habe deine Seele und deine eigene Natur auf eine Weise gereinigt, dass weder du etwas für sie empfindest, noch sie für dich, denn da der Keim fehlt, ist es, als ob dem Holz das Feuer fehlte, und wenn Ich dich nicht von der Ursünde befreit hätte, wie Ich es an Meiner lieben Mama getan habe, indem Ich dir den Keim der Verderbtheit genommen habe, wirkte Ich ein anderes Wunder der Gnade, das Ich nie jemand anderem gewährt habe, denn es war für Meinen dreimal heiligen Willen nicht angemessen, in eine Seele herabzusteigen, und von ihr Besitz zu nehmen, wenn sie auch nur im geringsten vom kleinsten Hauch der Verderbnis überschattet wäre. Mein Wille hätte sich nicht angepasst, um von ihr Besitz zu nehmen und ihr Seine Eignung mitzuteilen, wenn Er einen

Keim der Verderbtheit gesehen hätte. Wie Ich Mich nicht angepasst hätte, Ich, das Wort des Vaters, im Schoß der himmlischen Mama empfangen zu werden, wenn Ich Sie nicht von der Ursünde ausgenommen hätte.

Überdies, wie viele Gnaden habe Ich dir nicht erwiesen? Du glaubst, das sei nichts, deshalb verschwendest du keinen Gedanken daran, und anstatt Mir zu danken, beschäftigst du dich damit, was Ich über dich verfügt habe und über jene, die ich in deine Umgebung gestellt habe, während Ich will, dass du nur Meinem Willen folgst. Du musst wissen, dass diese Erfüllung Meines Willens derart groß ist, dass sie in die größten Werke eintritt, welche die Gottheit gewirkt hat. Und Ich will, dass dies bekannt sei, damit aus der Kenntnis der Größe und der unermesslichen Güter, die Er enthält, die Seelen Ihn schätzen und Ihn ersehen.

Dreimal hat die Höchste Gottheit entschieden, 'ad extra' zu wirken; das erste Mal war es in der Schöpfung, und dies war ohne Vermittlung eines Geschöpfes, denn keines war noch ans Licht des Tages getreten; das zweite war in der Erlösung, und eine Frau nahm gemeinsam daran teil, die heiligste, die schönste, welche Meine himmlische Mama war: Sie war der Kanal, das Instrument, dessen Ich Mich bediente, um das Werk der Erlösung zu vollbringen; das dritte ist in der Erfüllung, dass Mein Wille im Himmel wie auf Erden geschehe, das bedeutet, dass das lebende Geschöpf mit der Heiligkeit und Macht

Unseres Willens wirkt; untrennbar von der Schöpfung und Erlösung wirkt, genauso wie die Heiligste Dreifaltigkeit untrennbar ist.

Wir können nicht sagen, dass das Werk der Schöpfung von Uns beendet sei, wenn Unser Wille, wie es von Uns festgesetzt worden ist, nicht im Geschöpf handelt und nicht mit dieser Freiheit, Heiligkeit und Macht lebt, wie Er in Uns wirkt und lebt. Im Gegenteil, dies ist der schönste Punkt, der Höhepunkt, der strahlendste Punkt, und das Siegel der Vollendung des Werkes der Schöpfung und Erlösung. Dies sind die Göttlichen Beschlüsse und müssen ihre volle Erfüllung haben.

Und um diesen Beschluss zu erfüllen, wollen Wir Uns einer anderen Frau bedienen, die du bist; die Frau war die Anstiftung und die Ursache, weshalb der Mensch in sein Unglück stürzte, und Wir wollen Uns der Frau bedienen, um die Dinge in Ordnung zu bringen, und den Menschen aus seinem Unglück herauskommen zu lassen und ihm den Schmuck, die Ehre, Unsere wahre Ähnlichkeit wiederherzustellen, wie er von Uns geschaffen wurde. Deshalb: sei aufmerksam, nimm die Dinge nicht zu leicht, denn es handelt sich nicht um irgendeine Sache, sondern es handelt sich um Göttliche Beschlüsse, und darum, sie das Werk der Schöpfung und der Erlösung erfüllen zu lassen.

Und deshalb vertrauten Wir Unsere Mama dem heiligen Johannes an, um in ihm und von ihm dann in der Kir-

che die Schätze, die Gnaden und alle Lehren - das sind alle Gesetze, die Vorschriften, die Lehren, die die Kirche besitzen sollte - niederzulegen, welche Ich im Lauf Meines Lebens in Ihr wie in einem Heiligtum niedergelegt hatte. Und Sie, treu, wie Sie war, und eifersüchtig auch auf jedes einzelne Meiner Worte, damit es nicht verloren gehe, legte sie in Meinem treuen Jünger Johannes nieder. Denn Meine Mama hatte das Vorrecht über die ganze Kirche - so habe Ich es mit dir gemacht. Da das „FIAT VOLUNTAS TUA“ der ganzen Kirche dienen sollte, habe Ich dich einem Meiner Diener anvertraut, damit Ich in ihn all das niederlege, was Ich dir über Meinen Willen mitteile: die Güter, die in Ihm sind, und wie das Geschöpf in Ihn eintreten muss, wie die väterliche Güte eine neue Ära der Gnade eröffnen will, indem Sie ihre Güter, die Sie im Himmel besitzt, der Gemeinschaft zugänglich macht, und dem Geschöpf das verlorene Glück wiederherstellt. Sei deshalb aufmerksam und sei Mir treu.“

14. Juli 1923

Wegen drohender Züchtigungen für die Welt lässt Jesus Luisa leiden. Friedenskonferenzen ohne Ergebnis. Die Welt erwartet eine neue Ära, wie damals zur Zeit der Menschwerdung Jesu.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, kam mein guter Jesus, doch ganz betrübt. Es schien, dass Er sich nicht von mir trennen

konnte, und ganz Güte sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Ich bin gekommen, um dich leiden zu lassen: erinnerst du dich nicht, dass, als Ich den Menschen züchtigen wollte, du dies nicht wolltest und du an ihrer Stelle leiden wolltest? Und Ich sagte zu dir, um dich zufriedenzustellen, dass, anstatt es für zehn zu tun, Ich aus Liebe zu dir es für fünf tat. Nun wollen die Nationen um sich schlagen, und jene, die sich für die mächtigsten halten, bewaffnen sich bis auf die Zähne, um die schwachen Nationen zu zerstören: es handelt sich um eine gänzliche Zerstörung, Meine Tochter, deshalb bin Ich gekommen, um dich leiden zu lassen, und dir diese fünf Versprochenen zu geben; dem Feuer und dem Wasser wird Meine Gerechtigkeit die Macht und das Amt geben, das sie enthalten, um Völker und ganze Städte zu zerstören. Deshalb ist dein Leiden ein wenig nötig, um diese Züchtigungen zu herabzumindern.“

Nun, während Er dies sagte, begab Er sich in mein Inneres, und als ob Er in den Händen viele Instrumente hätte, bildeten sich, kaum dass Er sie bewegte, Leiden und Schmerzen, mit einer derartigen Ausdehnung aller meiner Glieder, dass ich nicht weiß, wie ich am Leben geblieben bin. Und als Er sah, dass ich wegen der Stärke der Leiden stöhnte und zitterte, sagte Jesus in einer Haltung von jemand, der über alles triumphiert hat, zu mir: „Du bist Mein Leben, und aus Meinem Leben kann Ich das machen, was Ich will“, und Er setzte Seine

Arbeit fort, mich leiden zu lassen. Alles sei zur Ehre Gottes und zum Wohle meiner Seele, und für die Rettung aller.

Danach fügte Er hinzu: „Meine Tochter, die ganze Welt ist drunter und drüber und alle sind in Erwartung von Veränderungen des Friedens und neuer Dinge: sie selbst vereinigen sich, um zu beraten und wundern sich, dass sie zu keinem Schluss kommen und zu ernsthaften Entscheidungen, denn der wahre Friede taucht nicht auf und alles löst sich in Worten auf, ohne Ergebnis, und sie hoffen, dass andere Konferenzen zu ernsthaften Entscheidungen führen können. Sie warten vergebens, und inzwischen sind alle in dieser Erwartung in Angst; einige bereiten neue Kriege vor, einige erhoffen neue Eroberungen.

Doch damit werden die Völker verarmen, sie entkleiden sich lebend, und während sie warten, der gegenwärtigen traurigen Ära müde, die sie dunkel und blutig hineinzieht, warten und hoffen sie auf eine neue Ära des Friedens und des Lichtes. Die Welt befindet sich genau an demselben Punkt, wie zu der Zeit, als Ich auf die Erde kommen sollte: alle waren in Erwartung eines großen Ereignisses, einer neuen Ära, wie es tatsächlich nun geschieht, da das große Ereignis kommen soll, die neue Ära, dass der Wille Gottes auf Erden wie im Himmel getan wird. Alle sind in Erwartung einer neuen Ära, müde von dieser, ohne zu wissen, welche diese Neuheit sein soll, diese Verän-

derung, wie sie es auch nicht wussten, als Ich auf die Erde kam.

Diese Erwartung ist ein sicheres Zeichen, dass sie jetzt nahe ist, doch das sicherste Zeichen ist, dass Ich daran gehe, das kundzutun, was Ich tun will, und dass Ich Mich an eine Seele wende, wie Ich Mich an Meine Mama wandte, als Ich vom Himmel auf die Erde herabstieg, und ihr Meinen Willen und die Güter und die Wirkungen mitteile, die Er enthält, um der ganzen Menschheit damit ein Geschenk zu machen.“

BAND 16

J. M. J.

Fiat!!!

15. Juli 1923 (doppelt: 28. Nov. 1922!)

Der Göttliche Wille ist Anfang, Mitte und Ende jeder Tugend, und muss die Krone und die Vollendung der Herrlichkeit Gottes seitens des Geschöpfes sein.

Ich betete und verlor mich ganz im Heiligsten Willen Gottes, und hatte dabei einige Zweifel in meinem Geist über all das, was mein süßer Jesus mir über Seinen Heiligsten Willen gesagt hatte. Und Er sagte, indem Er mich an Sich drückte, mit einem Licht, das Er in meinen Geist streute, zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille ist Anfang, Mitte und Ende jeder Tugend. Ohne den Keim Meines Willens kann man nicht von wahrer Tugend sprechen, Er ist wie der Keim für die Pflanze, der, nachdem er seine Wurzeln im Boden versenkt hat, je tiefer diese sind, umso höher den Baum werden lässt, den die Saat enthält. So ist zuerst der Keim hier. Dieser bildet die Wurzeln, die Wurzeln haben die Kraft, um die Pflanze unter der Erde hervorsprossen zu lassen. Und wie sich die Wurzeln versenken, so bilden sich die Zweige, die so hoch wachsen, dass sie eine schöne Krone bilden. Und diese wird die Ehre des Baumes bilden, der überreich seine Früchte entlädt und den Nutzen und die Ehre dessen

bilden wird, der den Samen ausgestreut hat.

Dies ist das Bild Meiner Kirche. Der Same ist Mein Wille, in dem sie geboren und aufgezogen wurde. Doch um den Baum wachsen zu lassen, braucht es Zeit, und damit einige Bäume Früchte bringen, braucht es die Länge von Jahrhunderten. Je kostbarer die Pflanze, umso mehr Zeit braucht es. So ist es mit dem Baum Meines Willens, der, weil er der kostbarste ist, der edelste und göttliche, der höchste, die Zeit brauchte, um zu wachsen, und seine Früchte bekannt werden zu lassen. Deshalb hat die Kirche den Samen gekannt, und dass es keine Heiligkeit ohne ihn gibt. Dann hat sie die Zweige gekannt, doch sie war stets um diesen Baum herum gewesen. Nun muss sie die Früchte kennenlernen, um sich zu ernähren und davon zu genießen, und dies wird Meine ganze Ehre sein und Meine Krone, wie auch von allen Tugenden und von der ganzen Kirche.

Nun, warum also deine Verwundung, dass Ich, anstatt zuerst die Früchte Meines Willens mitzuteilen, sie dir erst nach so vielen Jahrhunderten mitgeteilt habe? Wenn sich der Baum noch nicht gebildet hat, wie konnte Ich die Früchte bekannt machen? Mit allen Dingen geht es so: Wenn jemand zum König gekrönt werden soll, wird der König nicht gekrönt, ehe nicht das Reich, das Heer, die Minister und der Königspalast gebildet sind – er wird zum Schluss gekrönt. Und wenn jemand

den König krönen will, ohne das Reich zu bilden, die Armee, usw., wäre das ein Spottkönig. Nun, Mein Wille sollte die Krone von allem sein und die Vollendung Meiner Ehre seitens des Geschöpfes, deshalb kann man nur in Meinem Willen sagen: Ich habe alles vollbracht, und Ich, indem Ich in ihm alles vollbracht finde, was Ich will, mache der Seele nicht nur die Früchte bekannt, sondern ernähre sie und lasse sie dieselbe Höhe erreichen, dass sie alle anderen übertrifft. Deshalb liebe Ich so sehr die Früchte, die Wirkungen, das unermessliche Gut, die in Meinem Willen sind, und habe so großes Interesse daran. Und dass das große Gut, das die Seele mit dem Leben in Ihm empfängt, bekannt werde. Wenn sie es nicht kennen, wie können sie es ersehen? Viel weniger könnten sich davon ernähren, und wenn Ich nicht das Leben in Meinem Willen bekannt machen würde, was das bedeutet, die Werte, die es enthält, würde der Schöpfung die Krone fehlen, und den Tugenden, und Mein Werk bliebe ein Werk ohne Krone.

Siehe deshalb, wie notwendig es ist, dass alles, was Ich dir über Mein Wollen gesagt habe, herauskommt und bekannt wird, und auch den Grund, warum Ich dich so sehr dränge, und wie Ich dich immer aus der Ordnung der anderen heraustreten lasse, und wenn Ich diese und die Gnaden, die Ich ihnen erwiesen habe, erste nach ihrem Tod bekannt mache, erlaube Ich bei dir, obwohl du noch lebst, dass dies, was Ich dir

über Mein Wollen gesagt habe, bereits bekannt werde. Wenn man sie nicht kennt, werden sie nicht geschätzt noch geliebt sein, die Kenntnis wird wie der Dünger für den Baum sein, der die Früchte reifen lassen wird, und von den gut gereiften Früchten werden sich die Geschöpfe ernähren. Welche Freude wird das für Mich und für dich sein?"

16. Juli 1923 (doppelt: 1. Dez. 1922)

Jesus wirkte und litt alles in Seinem Willen.

Ich dachte an die Passion meines süßen Jesus, und ich fühlte diese Leiden mir so nahe, als ob ich sie gerade leiden würde, und mich anblickend, sagte Jesus zu mir: „Meine Tochter, Ich litt alle Peinen in Meinem Willen, und als Ich sie litt, öffneten sie in Meinem Willen ebenso viele Wege, um jedes Geschöpf zu erreichen. Wenn Ich nicht in Meinem Willen gelitten hätte, der alles umschließt, wären Meine Leiden nicht mit dir und mit jedem verbunden worden, sie wären in Meiner Menschheit geblieben. Im Gegenteil, da Ich sie in Meinem Willen erlitten habe, haben sie nicht nur so viele Wege geöffnet, um zu ihnen zu gehen, sondern öffneten ebenso viele andere, um die Geschöpfe bei Mir eintreten zu lassen und sich mit diesen Leiden zu vereinigen, und damit Mir ein jedes von ihnen die Pein gibt, die sie Mir mit ihren Beleidigungen im Laufe aller Jahrhunderte geben

sollten. Und während Ich unter dem Sturm der Schläge war, brachte Mein Wille Mir jedes Geschöpf, um Mich zu schlagen, denn es waren nicht nur jene, die Mich geißelten, sondern die Geschöpfe aus allen Zeiten tauchten bei der barbarischen Geißelung mit ihren Beleidigungen auf. Und so war es auch in all den anderen Leiden. Mein Wille brachte Mir alle, niemand fehlte bei dem Ruf, alle waren Mir gegenwärtig, niemand entkam Mir, deshalb waren Meine Leiden, o um wie viel härter, vielfacher als jene, die sichtbar waren.

Wenn du willst, dass die Gaben Meiner Leiden, Dein Mitleid und Deine Wiedergutmachung, deine kleinen Leiden nicht nur bis zu Mir reichen, sondern denselben Weg wie die Meinigen machen, dann mache, dass alles in Mein Willen eintritt, und alle Generationen werden die Wirkungen davon erfahren. Und nicht nur Meine Peinen, sondern auch Meine Worte, denn da sie in Meinem Willen gesprochen wurden, erreichen alle, wie zum Beispiel, als Pilatus Mich fragte, ob Ich König sei, Ich ihm antwortete: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden Millionen von Legionen der Engel Mich verteidigen.“ Und Pilatus, der Mich so arm sah, gedemütigt, verachtet, wunderte sich und sagte mit größerem Nachdruck: „Wie, Du bist König?“ Und Ich erwiderte ihm und allen, die sich in seiner Stellung befinden, mit Festigkeit: „Ich bin ein König. Und Ich bin in die Welt gekommen, um die Wahrheit zu lehren,

und die Wahrheit ist, dass es nicht die Stellungen sind, die Reiche, die Würden, das Befehlsrecht, die den Menschen herrschen lassen, die ihn adeln, die ihn über alle erheben. Im Gegenteil, diese Dinge sind Sklaverei, Elend, die ihn niederträchtigen Leidenenschaften dienen lassen, ungerechten Menschen, und ihn viele Akte der Ungerechtigkeit begehen lassen, die ihm den Adel rauben, ihn in den Schlamm werfen und den Hass seiner Untergebenen auf ihn ziehen. Denn die Reichtümer sind Sklaverei, die Stellungen sind Schwerter, von denen viele verwundet oder getötet werden. Und dies ist die wahre Herrschaft, die alle bindet und sich von allen lieben lässt. Nun wird Meine Herrschaft niemals ein Ende haben, und die deine ist nahe daran, zugrunde zu gehen.“ Und diese Worte ließ Ich in Meinem Willen die Ohren all jener erreichen, die sich in Positionen der Autorität befinden, um ihnen die große Gefahr bekannt zu machen, in der sie sich befinden, und jene zu warnen, die auf solche Posten hoffen, auf Würden, auf Befehlsgewalt.“

17. Juli 1923 (doppelt: 2. Dezember 1922)

Jesus stellt in die Seele von Luisa drei Säulen, um sich darauf zu stützen.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines anbetungs-würdigen Jesus ganz bedrückt, und wenn Er sich sehen lässt, ist er ganz schweigsam.

Nun, diesen Morgen ließ Er sich in meinem Inneren sehen, inmitten zweier Säulen, und Er selbst bildete eine dritte inmitten der beiden, und einmal lehnte Er sich an diese, einmal an die andere, und nun an die Säule in der Mitte, die Er aufrichtete. Nun sagte ich überrascht zu Ihm: „Meine Liebe und mein Leben, wann hast Du diese Säulen in mein Inneres getan? Nun hast Du es bequemer, wenn Du müde bist, kannst Du Dich daran lehnen.“ Und Er, ohne auf mich zu hören, fuhr fort, die Säule aufzurichten, und schwieg. Und ich: „Doch sag mir, warum sprichst Du nicht mit mir? Was ist, womit habe ich Dich beleidigt? Vielleicht ist es mein Widerwille, die Wahrheiten nicht bekannt zu machen, die Du mir sagst, und dass Du, um mich zu bestrafen, schweigst? Doch ich habe dir versprochen, dass ich es nicht mehr tun werde, und erinnere Dich, dass wir in Frieden waren.“

Und Jesus tat, als Er mich anblickte, einen tiefen Atemzug, und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich bin bei der Arbeit, Ich dehne aus, Ich bereite vor, und wenn Ich arbeite, habe Ich keine Lust, zu sprechen, Ich will zuerst arbeiten und dann sprechen. Um deine Widerstände Sorge Ich Mich nicht, denn die Macht Meines Willens, der in dir handelt, ist derartig, dass Er dich zermalmt, wenn du nicht tust, was Ich will, so sehr, dass du nach einem Widerstand gezwungen bist, in Meine Arme zu laufen und Mir zu sagen: 'Jesus, ich bitte dich, lasse mich tun, was Du willst!'

Was Du willst, das will auch ich, und verlasse mich nicht, ehe du nicht siehst, dass Dein und mein Wille einen einzigen bilden. Nun ist Mein Schweigen die Arbeit, und damit die Arbeit, die Ich in dir verrichte, schöner sei, sicherer sei, stabiler sei, habe Ich sie in die Mitte zweier stärkerer, höherer Säulen gestellt. Die eine davon ist Meine Menschheit, und die andere ist Meine Mama, dort allein kann Ich Mich anlehnen. Doch Mir genügen nicht zwei Stützen, Ich will eine dritte, doch wenn nicht Ich selbst sie bilde, wie kann Ich sie haben? Deshalb die Notwendigkeit Meiner Arbeit, du wirst Mir das Material zur Verfügung stellen, welches all deine Akte sind, die in Meinem Wollen getan sind, und je mehr du davon tun wirst, umso mehr Materialien wirst du Mir zur Verfügung stellen, und Ich werde hart arbeiten, um sie zu bilden, und dann werde Ich Mich ausruhen und zu dir sprechen. Alles, was Ich tue, und das, was Meine liebe Mama getan hat, wird miteinander verbunden sein in dieser dritten Säule, zu Meinem einzigen Ziel, dass es mit einem Ewigen Wollen getan sei, der allein Mir eine Stütze sein kann und dass dieses Wollen bekannt werde. Ich werde so viel Gnade hineinlegen, dass sie Mir nicht nur Ruhe geben wird, sondern Mir als Katheder dienen wird, als Stimme, um auf die anziehendste, einschmeichelndste und überzeugendste Weise zu lehren, was es bedeutet, in Meinem Wollen zu leben, dass Er nicht mehr länger inmitten Meiner Kinder wie im Exil sei, sondern in

ihnen herrschen möge wie auf Seinem eigenen Thron. Deshalb: Lasse Mich machen und folge Mir."

Dann kehrte Er neuerlich zurück, und fuhr fort, sich in meinem Inneren zu zeigen, ganz in die Arbeit vertieft. Und im Schweigen betrachteten wir einander. Ich erhob die Augen und sah den Kopf Unseres Herrn auf der Spitze einer Säule, und auf der anderen den der Himmelskönigin, beide gekrönt. Die dritte Säule, die Er bildete, bereitete Er, um auf ihre Spitze meinen Kopf zu setzen, und die Krone, die ihn krönen sollte, trat aus der Mitte der Krone Unseres Herrn heraus, und aus der Mitte der Krone der Heiligsten Jungfrau, und beide vereinigten sich und bildeten eine einzige. Ich war verwundert und bezaubert, und mein süßer Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, hast du gesehen, wie angebracht es ist, dass Ich arbeite, um Mir die dritte Stütze zu bilden, und wie du dich beeilen musst, um Mir die Materialien zur Verfügung zu stellen, um Mich arbeiten zu lassen, und welche Höhe sie erreichen muss, um die Arbeit Meines Willens in dir zu vollenden, und welche Krone deine Stirne zieren soll? Verliere deshalb nicht eine Minute Zeit und dein Flug in Meinem Willen sei beständig."

18. Juli 1923 (doppelt: 16. Dez. 1922)

Über die Empfängnis des Ewigen Wortes.

Ich dachte über den Akt nach, in dem das Ewige Wort vom Himmel herabstieg und im Schoß der Unbefleckten Königin empfangen wurde, und mein stets liebenswürdiger Jesus streckte aus meinem Inneren einen Arm heraus, umschloss meinen Hals und sagte in meinem Inneren zu mir: „Meine geliebte Tochter, wenn die Empfängnis Meiner Himmlischen Mama wunderbar gewesen ist, und im Meer empfangen wurde, das aus den Drei Göttlichen Personen hervorging, geschah Meine Empfängnis nicht im Meer, das aus Uns hervorging, sondern im großen Meer, das in Uns ansässig war. Unsere Gottheit selbst stieg in den jungfräulichen Schoß dieser Jungfrau, und wurde empfangen. Es ist wahr, dass man sagt, dass das Wort empfangen wurde, doch Mein Himmlischer Vater und der Heilige Geist waren untrennbar von Mir. Es ist wahr, dass Ich der handelnde Teil war, doch sie wirkten mit.

Stelle dir zwei Reflektoren vor, von denen einer in den anderen denselben Gegenstand reflektiert. Diese Gegenstände sind drei, und der in der Mitte übernimmt den handelnden Teil, leidend, flehend, die anderen bleiben mit ihm zusammen, laufen mit ihm und sind Beobachter. So könnte man sagen, dass von den zwei Reflektoren einer die Heiligste Drei-

faltigkeit war und der andere Meine liebe Mama. Sie bereitete in ihrem kurzen Lauf ihres Lebens mit dem ständigen Leben in Meinem Willen in ihrem jungfräulichen Schoß den kleinen göttlichen Boden, wo Ich, das Ewige Wort, Mich mit menschlichem Fleisch bekleiden sollte. Denn nie wäre Ich in einen menschlichen Boden herabgestiegen. Und als sich die Dreifaltigkeit in ihr spiegelte, wurde Ich empfangen. Während dieselbe Dreifaltigkeit im Himmel blieb, wurde Ich im Schoß dieser edlen Königin empfangen.

All die anderen Dinge, so groß sie auch sind, edel, erhaben, wunderbar, auch die Empfängnis der Jungfräulichen Königin selbst, standen dem nach. Es gibt kein Ereignis, das mit Meiner Empfängnis verglichen werden könnte, weder an Liebe, noch an Größe, noch an Macht. Hier handelt es sich nicht darum, ein Leben zu bilden, sondern darum, das LEBEN einzuschließen, welches allen Leben gibt. Es geht nicht um Ausdehnung, sondern Mich einzuschränken, um empfangen werden zu können, nicht um zu erhalten, sondern um zu geben, der Eine, der alles erschaffen hat, schließt sich selbst in eine geschaffene und kleinste Menschheit ein. Dies sind Werke nur eines Gottes, und eines Gottes, der liebt, und der um jeden Preis das Geschöpf an Seine Liebe binden will, um geliebt zu werden.

Doch dies ist noch ein absolutes Nichts. Weißt du, wo Meine ganze Liebe, all Meine Macht und Weisheit

aufleuchteten? Kaum, dass die göttliche Macht diese kleinste Menschheit gebildet hatte, sie war so klein, dass man sie in der Größe mit einem Nüsschen vergleichen kann, waren doch mit den Gliedern alle Proportionen gebildet, und das Wort wurde in Ihr empfangen. Die Unermesslichkeit Meines Willens, welche alle vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Geschöpfe enthielt, empfing in Ihr alle Leben der Geschöpfe, und wie das Meinige wuchs, so wuchsen auch sie in Mir heran. So, während Ich scheinbar alleine war, konnte man mit dem Mikroskop Meines Willens in Mir alle Geschöpfe sehen. Mit Mir war es wie wenn man kristallklares Wasser sehen würde. Während es klar zu sein scheint, jedoch unter dem Mikroskop gesehen, wie viele Mikroben werden nicht sichtbar? Meine Empfängnis war derart und derartig groß, dass das große Rad der Ewigkeit erstaunt und in Ekstase war über den Anblick so unzähliger Exzesse Meiner Liebe, und alle Wunder vereinten sich miteinander. Die ganze Masse des Universums war geschüttelt bei dem Anblick, Den zu sehen, Der allem Leben gibt, wie Er sich einschließt, klein macht, und alles einschließt, um was zu tun? Um die Leben aller zu nehmen und alle wiedergeboren werden zu lassen."

19. Juli 1923 (doppelt: 2. Jan. 1923)

Wunder des Göttlichen FIAT in der großen Leere der Seele.

Ich betete und gab mich ganz in die Arme des Heiligsten Willens Gottes hin, und mein stets liebenswürdiger Jesus, der aus meinem Inneren heraustrat und mir die Hand gab, sagte zu mir: „Meine Tochter, komme gemeinsam mit Mir und sieh die große Leere, die zwischen dem Himmel und der Erde existiert. Diese große Leere war schrecklich anzusehen, ehe Mein FIAT ausgesprochen wurde. Alles war Unordnung, man sah weder Teilung von Erde und Wasser, noch von Bergen, es war eine Anhäufung, die Schrecken einjagte. Kaum dass Mein FIAT ausgesprochen wurde, rollten alle Dinge, schüttelten sich untereinander und jedes nahm seine Stelle ein, sie waren mit dem Merkmal Meines Ewigen FIAT ganz geordnet, und konnten sich nicht bewegen, wenn Mein FIAT es nicht wollte. Die Erde jagte keinen Schrecken mehr ein, im Gegenteil, beim Anblick der Weite der Meere waren ihre Wasser nicht mehr schlammig, sondern kristallklar. Ihr süßes Murmeln, als ob das Wasser Stimme hätte, die ruhig untereinander sprachen, ihre tosenden Wellen, die sich manchmal so hoch erheben, dass sie Bergen von Wasser gleichen, und dann ins Meer stürzen, welche Schönheit enthält dies nicht? Welche Ordnung - und welche Aufmerksamkeit erntet es nicht von den Geschöpfen? Und dann, die Erde, ganz grün

und blühend, welche Vielfalt von Schönheit enthält sie nicht? Doch das war noch nichts, die Leere war nicht ganz erfüllt, und erst, als Mein FIAT über die Erde wehte und die Dinge teilte und die Erde ordnete, so wehte Es in der Höhe und teilte die Himmel, zierte sie mit Sternen, und um die Leere der Dunkelheit zu füllen, schuf Es die Sonne, welche die Finsternis vertrieb, diese große Leere mit Licht erfüllte und die ganze Schönheit von allem Erschaffenen hervorhob. Nun, wer war die Ursache so vieles Guten? Mein allmächtiges FIAT, doch dieses FIAT wollte die Leere, um diese Maschine des Universums zu erschaffen.

Nun, Meine Tochter, siehst du diese große Leere, in welcher Ich so viele Dinge geschaffen habe? Obwohl die Leere der Seele noch größer ist, sollte die erste Leere dem Menschen als Wohnstätte dienen, die Leere der Seele sollte als Wohnstätte eines Gottes dienen. Ich sollte Mein FIAT nicht für sechs Tage aussprechen, wie bei der Erschaffung des Universums, sondern für so viele Tage, als das Leben des Menschen enthält. Und so oft, als der Mensch sein Wollen beiseite stellt, würde er den Meinen wirken lassen. Und da Mein FIAT mehr Dinge tun sollte, als Es in der Schöpfung tat, wurde mehr Platz benötigt. Doch weißt du, wer Mir Gelegenheit gibt, um diese große Leere der Seele aufzufüllen? Jener, der in Meinem Wollen lebt. Meine FIAT werden wiederholt ausgesprochen, jeder Gedanke wird von der Macht Meines FIAT begleitet, und o

wie viele Sterne zieren den Himmel der Intelligenz der Seele! Ihren Handlungen folgt Mein FIAT, und wo wie viele Sonnen gehen in ihr auf! Ihre Worte, angefüllt von Meinem FIAT, sind süßer als das Murmeln der Wasser der Meere, wo das Meer Meiner Gnade fließt, um diese große Leere aufzufüllen, und Mein FIAT erfreut sich daran, die Wellen zu bilden, die bis zum Himmel reichen, und noch reicher beladen wieder herabsteigen, um das Meer der Seele zu vergrößern. Mein FIAT haucht ihr Herz an, und aus ihnen Herzschlägen macht sie Feuer der Liebe. Mein FIAT lässt nichts aus, erfüllt jeden Affekt, die Neigungen, die Wünsche, und bildet in ihnen die schönsten Blüten.

Wie viele Dinge wirkt Mein FIAT nicht in dieser großen Leere der Seele, die in Meinem Wollen lebt? O, wie steht die ganze Maschine des Universums dem nach! Die Himmel staunen und betrachten zitternd das allmächtige FIAT, das im Willen des Geschöpfes wirkt, und sie fühlen sich jedes Mal, wenn dieses FIAT handelt und seine schöpferische Macht erneuert, doppelt glücklich, denn alle um Mich herum sind aufmerksam, um zu sehen, wann Mein FIAT ausgesprochen wird, um ihre doppelte Herrlichkeit und Seligkeit zu empfangen. O, wenn alle die Macht Meines FIAT kennen würden, das große Gut, das Es enthält, alle würden sich der Gewalt Meines allmächtigen Willens ausliefern! Und dennoch ist es zum Weinen, denn wie viele Seelen sind mit dieser großen Leere in ihrer

Brust übler daran als die große Leere des Universums, bevor Mein FIAT ausgesprochen worden ist. Da sie in sich nicht Mein FIAT ausdehnen, ist alles Unordnung, die Finsternis ist so dicht, dass es Schrecken und Entsetzen einjagt, es ist ein Durcheinander, alles zusammen, kein Ding ist an seinem Posten, das Werk der Schöpfung ist in ihnen in Unordnung. Denn nur Mein FIAT ist Ordnung, der menschliche Wille ist Unordnung. Deshalb, Tochter Meines Wollens, wenn du die Ordnung in dir willst, mache, dass Mein FIAT das Leben von allem in dir sei, und du wirst Mir die große Freude bereiten, dass Mein FIAT sich entfalten kann, und die Wunder und die Güter, die Es enthält, herausgeben kann.“

21. Juli 1923 (doppelt: 5.1.1923)

Jesus betet, dass Sein Wille mit dem Willen der Seele einer sei. Der Göttliche Wille muss wie die Luft sein, die man atmet.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, fühlte ich, dass mein anbetungswürdiger Jesus in meinem Inneren betete und sagte: „Mein Vater, Ich bitte Dich, dass Unser Wille eins sei mit dem Willen dieser kleinen Tochter Unseres Wollens. Sie ist rechtmäßiger Teil Unseres Wollens. O bitte, mache, dass aus ihr zur Ehre und zur Zierde Unseres Ewigen Willens nichts hervortritt, was nicht Teil Unseres Wollens sei, und dass sie nichts kennt als allein Unseren Willen. Und um dies zu erlangen, biete

Ich Dir alle Akte Meiner Menschheit an, die in Unserem anbetungswürdigen Willen getan worden sind."

Danach hielt Er tiefe Stille. Und ich fühlte mich, ich weiß nicht wie, ganz in die Akte versenkt, die mein Jesus im Göttlichen Willen getan hatte, dass ich ihnen folgte, eins ums andere, und den meinigen mit dem Seinen vereinigte. Dies ließ mich so viel Licht absorbieren, dass Jesus und ich in ein Meer von Licht versenkt wurden, und Jesus, Der aus meinem Inneren heraustrat, erhob sich und stellte Seine Fußsohlen auf mein Herz. Er winkte mit der Hand, die starkes Licht aussandte, mehr noch als die Sonne, und rief laut: „Kommt, kommt alle! Engel, Heilige, pilgernde Seelen, alle Generationen, kommt, um die Großtaten und das größte Wunder, das niemals gesehen wurde, zu sehen, Mein Wollen, das im Geschöpf wirkt!"

Bei der klangvollen, melodiosen und starken Stimme Jesu, die Himmel und Erde erfüllte, öffneten sich die Himmel und alle liefen zu Jesus herbei, und betrachteten in mir, wie der Göttliche Wille wirkte. Alle waren hingerissen und dankten Jesus für ein solches Übermaß Seiner Güte. Ich war verwirrt und gedemütigt bis zum Gipfel, und sagte zu Ihm: „Meine Liebe, was tust Du? Mir scheint, Du willst mich allen zeigen, damit jeder auf mich zeigt. Welchen Widerwillen empfinde ich!"

Und Jesus: „Ach, meine Tochter, es ist Mein Wille, Der wünscht, dass alle

Kenntnis haben und darauf zeigen, als neuen Himmel und Mittel der neuen Regeneration. Und du wirst wie begraben in Meinem Willen sein. Mein Wille muss wie die Luft sein, die man einatmet, während man sie weder sieht noch fühlt. Man sieht sie nicht, und doch gibt sie das Leben. Sie dringt überall ein, auch in die innerste Faser, um jedem Herzschlag Leben zu geben. Wo immer sie eintritt, in die Dunkelheit, in die Tiefen, in die geheimsten Räume, macht sie sich zum Leben von allem. Sei deshalb aufmerksamer und folge dem Wollen deines Jesus, denn die Aufmerksamkeit wird dich erkennen lassen, wo du bist, und was du tust. Die Kenntnis wird dich die den Göttlichen Königspalast Meines Willens mehr würdigen und wertschätzen lassen. Stelle dir vor, dass sich eine Person im Palast eines Königs befindet, und sie weiß nicht, dass diese Wohnstätte dem König gehört. Sie wird ihr keinerlei Wertschätzung entgegenbringen. Sie wird zerstreut, sprechend, lachend umhergehen, noch sich disponieren, um die Gaben des Königs zu empfangen. Doch wenn sie wüsste, dass dies der Palast des Königs ist, würde sie mit Aufmerksamkeit die Dinge betrachten und sie schätzen. Sie würde auf den Zehenspitzen gehen, leise sprechen, und ganz Auge sein, um zu sehen, ob der König aus einem Zimmer herauskommt, und würde sich in eine erwartungsvolle Haltung versetzen, um große Gaben vom König zu empfangen.

Siehst du, die Aufmerksamkeit ist der Weg zur Kenntnis, die Kenntnis verändert die Person und die Dinge, und bereitet sie, größere Gaben zu empfangen. Da du also weißt, dass du im Palast Meines Willens bist, wirst du immer empfangen, und wirst so viel nehmen, dass du allen deinen Brüdern geben können wirst.“

23. Juli 1923

Der Göttliche Wille ist in ständiger Begegnung mit dem Geschöpf, um ihm all Seine Güter zu geben.

Ich gab mich meiner Gewohnheit entsprechend ganz dem Heiligsten Göttlichen Wollen hin, und mein süßer Jesus ließ sich sehen, um sich mit mir zu treffen, und mich in Seinem Heiligsten Willen zu empfangen, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille ist in ständiger Begegnung mit dem Willen des Geschöpfes, und wenn der menschliche Wille sich mit dem Meinigen trifft, so empfängt er das Licht, die Heiligkeit, die Kraft, die Mein Wille enthält. Mein Wille bleibt in ständigem Akt, sich dem Geschöpf zu geben, um ihm das Leben des vorweg genommenen Himmels zu geben. Wenn es Mich empfängt, ist es mit diesem Himmlischen Leben zusammen. Wenn sie indessen in jedem Akt, den sie tun, nicht diesen Höchsten Willen empfangen, der ganz auf ihr Wohl bedacht ist, sie glücklich zu machen, stark, heilig, göttlich, und sie wie in eine Aurora aus himmlischem Licht umwandelt, bleiben sie mit ihrem menschlichen

Wollen allein, der sie schwach macht, elend, schlammig, der sie mit niedrigen Leidenschaften umgibt, dass es zum Mitleid bewegt. Siehst du nicht, wie viele Seelen sich aus Schwäche dahinschleppen, da sie nicht verstehen, sich selbst zu besiegen, um das Gute zu tun? Andere verstehen nicht, sich selbst zu beherrschen. Andere sind unbeständig, wie Schilfrohre, die sich im Wind bewegen. Andere, verstehen nicht zu beten ohne tausend Zerstreuungen. Andere sind stets unzufrieden; andere scheinen geboren zu sein, um das Böse zu tun. Alle sind Seelen, die in all ihren Dingen nicht Mein Wollen treffen. Dennoch ist Mein Wollen für alle hier, doch weil sie Ihn fliehen, empfangen sie nicht das Gut, das Mein Wollen enthält - dies ist eine gerechte Strafe für den, der von seinem Willen leben will und sich daher in all das Elend verwickelt. Aber dieses Mein Wollen, das sie nicht im Leben treffen wollten, um ihnen so viele Güter zu geben, so oft sie Ihm begegnet sind, werden sie in ihrem Tod treffen, damit Er ihnen so viele Leiden gibt, als sie vor Ihm geflohen sind. Denn da sie vor Ihm geflohen sind, haben sie sich schuldig gemacht, sie haben sich befleckt und mit Schlamm beschmutzt. Es ist gerecht, dass sie bestraft werden, die aus vielen schmerzvollen Begegnungen bestehen wird, so viele Male sie sich nicht mit Meinem Willen auf Erden getroffen haben. Doch diese schmerzvollen Begegnungen werden ohne Verdienste sein, ohne neue Eroberungen, wie

wenn sie Ihn in ihrem Leben getroffen hätten.

O, wie viele Stöhnen des Schmerzes tritt aus den Gefängnissen des Reinigungsortes! Wie viele Schreie der Verzweiflung hört man aus der Hölle, weil man Meinen Willen nicht auf Erden getroffen hat. Deshalb, Meine Tochter, sei dein erster Akt, dich mit Meinem Wollen zu treffen, dein erster Gedanke, dein Herzschlag sei, dich mit dem ewigen Herzschlag Meines Wollens zu treffen, damit du Meine ganze Liebe empfangest. Strebe danach, in allem beständige Begegnungen zu haben, damit du in Meinen Willen umgewandelt wirst, und Ich in den deinen, damit Ich dich disponieren kann, das letzte Treffen mit Meinem Willen in deiner letzten Stunde halten zu können, so wirst du nach deinem Tod keine schmerzvolle Begegnung haben."

24. Juli 1923

Der Wille ist das Depot aller Werke des Geschöpfes.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines stets liebenswürdigen Jesus sehr bedrückt, und sagte zu mir: „Alles ist für mich zu Ende, so sehr ich auch Ausschau halte nach Ihm, Er kommt nicht. Welche Tortur, welches Martyrium.“ Doch während ich dies dachte, ließ sich mein anbetungswürdiger Jesus gekreuzigt erblicken, und legte sich selbst über meine arme Person, und ein Licht, das aus Seiner anbetungswürdigen Stirn trat, sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein

Wille enthält Mein ganzes Wesen, und wer Ihn in sich besitzt, besitzt Mich mehr, als wenn man Meine ständige Gegenwart hätte. Denn Mein Wille dringt überall ein, in die intimsten Fasern. Er zählt die Herzschläge, die Gedanken. Er macht sich zum Leben des schönsten Teils des Geschöpfes – das ist sein Inneres, und von dort erheben sich, von dort entspringen die äußeren Werke, und machen sie untrennbar von Mir. Wenn sich nicht Mein Wille in der Seele befindet, kann Meine Gegenwart nicht Leben von all ihrem Inneren sein, und sie bleibt wie getrennt von Mir. Wie viele Seelen haben sich, nachdem sie Meine Wohltaten gegessen haben und Meine Gegenwart, da in ihnen nicht die Fülle Meines Willens war, Sein Licht, Seine Heiligkeit, von neuem in die Schuld versenkt. Sie haben an den Vergnügen teilgenommen, haben sich von Mir getrennt, weil in ihnen nicht dieser Göttliche Wille gewesen war, der die Seele für jede Schuld unberührbar macht, sei sie auch noch so klein, denn die reinsten Werke, die heiligsten, größten, werden in jenen gebildet, welche die ganze Fülle Meines Willens besitzen.

Siehst du, auch im Geschöpf hat dessen Wille die Oberherrschaft. Wenn ein Wille da ist, lebt es, und wenn dieser nicht da ist, dann ist es wie mit einem Baum, der zwar einen Stamm hat, Zweige, Blätter, aber er hat keine Frucht. Nun, der Wille im Geschöpf ist nicht Gedanke, sondern er gibt der Haltung des Geistes Leben. Er ist

nicht Auge, aber er gibt dem Blick Leben, denn weil es einen Willen hat, will das Auge sehen, es will die Dinge kennen. Ansonsten ist es, als ob das Auge kein Leben hätte. Er ist nicht Wort, doch gibt er jedem Wort Leben. Er ist nicht Hand, doch gibt der Handlung Leben. Er ist nicht Schritt, doch gibt dem Schritt Leben. Er ist nicht Liebe, Wunsch, Gefühl, doch gibt der Liebe Leben, dem Wunsch, dem Gefühl. Doch das ist nicht alles. Während Er das Leben aller menschlichen Akte ist, wird das Geschöpf mit dem Vollbringen der Akte von ihren eigenen Akten entkleidet, wie der Baum, der mit Früchten beladen ist, von den Händen, die sie pflücken, entkleidet wird. Im Willen jedoch bleiben die Blicke, die das Geschöpf getan hat, wie versiegelt, die Gedanken, die es gebildet hat, die Worte, die es gesprochen hat, die Handlungen, die es getan hat. So hat die Hand gearbeitet, doch ihre Handlung bleibt nicht in ihren Händen, sondern geht weiter, und wer weiß, wohin sie geht, doch im Willen bleibt sie (die Handlung). Deshalb bleibt alles im menschlichen Willen geschrieben, gebildet, gesiegelt, und wenn dies im menschlichen Willen so ist, dann nur deshalb, weil Ich den Samen ausgestreut habe, die Ähnlichkeit mit dem Meinigen. Denke daran, welcher Mein Wille in Mir selbst sein muss, und was Er sein wird, wenn das Geschöpf sich selbst von Meinem Willen besitzen lässt."

27. Juli 1923

Jesus formt das Depot der Güter, Wirkungen, Wunder, Kenntnisse, die Sein Wille in einem Geschöpf enthält, um sie danach den anderen zu geben.

Diesen Morgen ließ sich mein süßer Jesus auf eine wunderbare Art sehen. Er stand mit Seinen Füßen auf meinem Herzen, Er hatte zwei Stäbe über sie gelegt und bildete einen Bogen, und in der Mitte hatte er ein Rädchen mit zwei Seilen befestigt, eines links und das andere rechts, daran hing ein Eimer. Und Jesus ließ mit Eile den Eimer in mein Herz herunter, zog ihn hinauf, voller Wasser, und goss es über die Welt aus. Er fuhr fort, zu ziehen und zu gießen, auf eine Art und Weise, dass Er die Erde überflutete. Es war köstlich, Jesus zu sehen, als ob Er sich abmühen würde, von Schweiß triefend wegen der Erschöpfung, die ihm das Ziehen von so viel Wasser bereitete, und ich dachte bei mir: „Wie kann es jemals sein, dass er so viel Wasser aus meinem Herzen herausholt, während es so klein ist? Und wann hat Er es in mich hineingetan?“ Nun ließ mich der gebenedeite Jesus verstehen, dass dieser ganze Apparat nicht anderes war als Sein Wille, der mit so viel Güte über mir gewirkt hat. Das Wasser, das Er herauszog, waren Seine Worte und Seine Lehren, die Er wie in einem Depot in mein Herz über Seinen anbetungswürdigen Willen gelegt hat, und die Er, mehr als das Wasser, das Er heraufzog, über die Kirche ausgießen wollte, um

ihr die Kenntnis über Seinen Willen zu geben, damit Er erfüllt werde, wie Er will. Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, so machte Ich es bei der Menschwerdung: Zuerst legte Ich in Meine liebe Mama all die Güter, die ihr gebührten, damit Ich vom Himmel auf die Erde herabsteige, dann nahm Ich Fleisch an und bildete das Depot Meines eigenen Lebens. Aus Meiner Mama ging dieser Vorrat wie das Leben aller hervor. So wird es mit Meinem Willen sein. Es ist nötig, dass Ich das Depot der Güter, Wirkungen, Wunder, Kenntnissen, die Er enthält, bilde. Nachdem Ich das Depot in dir angelegt habe, wird Er sich auf den Weg machen und sich den anderen Geschöpfen geben. Siehst du, deshalb ist alles vorbereitet, das Depot ist beinahe fertig. Es bleibt nichts anderes übrig, als die ersten zu disponieren, um es bekannt zu machen, damit es nicht ohne Frucht bleibe.“

30. Juli 1923

Die Seele ist die himmlische Blume.

Ich verlor mich im Heiligen Willen Gottes, und mein süßer Jesus sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, jedes Mal, wenn die Seele in Mein Willen eintritt, um zu beten, zu wirken und anderes zu tun, so viele Göttliche Farben empfängt sie, eine schöner als die andere. Siehst du nicht, welche Vielfalt an Farben und Schönheit die ganze Natur enthält? Es sind die Schatten der Vielfalt der Farben und Schönheit, die Meine

Gottheit enthält. Doch woher erwerben die Pflanzen, die Blumen die Vielfalt der Farben? Wem gab Ich das Amt, so viele Arten von Pflanzen mit so vielen verschiedenen Farbtönen zu färben? Der Sonne. Ihr Licht und ihre Wärme enthalten Fruchtbarkeit und Vielfalt an Farben, um die ganze Erde zu schmücken. Und allein dadurch, dass die Pflanze sich den Küssen ihres Lichtes aussetzt, den Umarmungen ihrer Wärme, öffnet sich die Blume und wie wenn sie den Kuss und die Umarmung erwidern würde, empfängt sie die Schattierungen der Farben und bildet ihre eigene schöne Färbung.

Nun, die Seele, die in Meinen Willen eintritt, symbolisiert die Blume, die sich aussetzt, um den Kuss und die Umarmung der Sonne zu empfangen, um die verschiedenen Farbtöne zu empfangen, welche die Sonne enthält, und mit ihrer Erwidern empfängt sie die verschiedenen Färbungen der göttlichen Natur. Wahrhaftig, sie ist die himmlische Blume, welche die ewige Sonne mit dem Atem ihres Lichtes so gut gefärbt hat, dass sie Himmel und Erde mit ihrem Duft erfüllt, und mit ihrer Schönheit die Gottheit und den ganzen himmlischen Hof erfreut. Die Strahlen Meines Willens entleeren sie von dem, was menschlich ist und füllen sie mit dem, was Göttlich ist. Deshalb sieht man in ihr den schönen Regenbogen Meiner Eigenschaften. Deshalb, Meine Tochter, tritt oft in Mein Willen ein, um die verschiedenen Schattie-

rungen und Farben der Ähnlichkeit deines Schöpfers zu empfangen.

1. August 1923

Die ganze Schöpfung enthält das „Ich liebe dich“ von Jesus. Die Seele im Göttlichen Willen muss die Entsprechung mit ihrem „Ich liebe dich“ in allem geben.

Ich fühlte mich sehr betrübt, weil heute meine Sonne Jesus nicht über meiner armen Seele aufgegangen ist. O Gott, welche Pein! Einen Tag ohne Sonne zu verbringen, immer Nacht! Nun, während ich mich in der Seele durchbohrt fühlte, hatte ich die Gabe, den sternbesäten Himmel zu sehen, und ich sagte zu mir: „Wie kann es sein, dass mein süßer Jesus sich an nichts mehr erinnert? Ich weiß nicht, wie die Güte Seines Herzens es dulden kann, die Sonne Seiner liebenswürdigen Gegenwart nicht aufgehen zu lassen, während Er mir sagte, dass Er es nicht aushalten konnte, ohne zu Seiner kleinen Tochter zu kommen. Denn die Kleinen können nicht lange ohne ihren Vater sein, sie haben so viele Bedürfnisse, dass der Vater gezwungen ist, bei ihnen zu bleiben, um über sie zu wachen, sie zu schützen und zu nähren. Ach, Er erinnert sich nicht, als Er mich aus meinem Leib herausbrachte und mich bis unter das Himmelsgewölbe brachte, inmitten der himmlischen Sphären, und wir machten gemeinsam einen Spaziergang, bei dem ich mein „Ich liebe Dich“ in jeden Stern, in jede Sphäre einprägte. Ach, mir scheint,

dass ich in jedem Stern mein „Ich liebe Dich“ sehe. Ach, mir scheint, dass dieses Lichtflimmern, das sich um die Sterne herum bildet, sich gegenseitig mein „Ich liebe Dich“ zuruft. Doch Er hört es nicht, Er kommt nicht, Er lässt Seine Sonne nicht aufgehen, die mit meinem „Ich liebe Dich“ alle Sterne in den Schatten stellen möge, und eine einzige mit der ihrigen bilden möge, und mich von neuem inmitten der himmlischen Sphären erheben möge, um ihnen von neuem mein „Ich liebe Dich, Jesus“ einzuprägen. O bitte! O Sterne, ruft laut, lasst mein „Ich liebe Dich“ widerhallen! Dann wird Jesus, davon berührt, zu seiner kleinen Tochter kommen, zur kleinen Verlassenen. O Jesus, komm! Gib mir die Hand, lass mich in Dein Heiliges Wollen eintreten, um die ganze Atmosphäre zu füllen, den blauen Himmel, das Licht der Sonne, die Luft, das Meer, alles, alles mit meinem „Ich liebe Dich“, mit meinen Küssen, damit, wo immer Du auch sein mögest, wenn Du schaust, mein „Ich liebe Dich“ siehst, und meine Küsse. Wenn Du hörst, hörst Du mein „Ich liebe Dich“ und das Schmatzen meiner Küsse. Wenn Du sprichst und atmest, atmest du meine „Ich liebe Dich“ und meine sehnsüchtigen Küsse. Wenn Du arbeitest, laufen in Deinen Händen meine „Ich liebe Dich“. Wenn Du gehst, trittst Du auf mein „Ich liebe Dich“ und das Prasseln meiner Küsse unter Deinen Schritten. Mein „Ich liebe Dich“ sei die Kette, die Dich zu mir zieht, und meine Küsse seien der starke Magnet, der, ob Du willst oder

nicht willst, Dich dazu zwingt, jene zu besuchen, die ohne Dich nicht leben kann." Doch wer kann all meine Übertreibungen sagen?

Nun, während ich dies dachte, kam mein anbetungswürdiger Jesus, ganz Güte, und zeigte mir Sein geöffnetes Herz und sagte zu mir: „Meine Tochter, stütze deinen Kopf auf Mein Herz und ruhe dich aus, denn du bist sehr müde, und dann werden wir gemeinsam eine Runde machen, um dich Mein „Ich liebe dich“ sehen zu lassen, das für dich über alles Erschaffene ausgestreut ist.“ So umarmte ich Ihn, und stützte meinen Kopf auf Sein Herz, um mich auszuruhen, wonach ich ein äußerstes Bedürfnis empfand. Dann, als ich mich außerhalb von mir befand, doch stets an Sein Herz gedrückt, fügte Er hinzu: „Meine Tochter, du bist die erstgeborene Tochter Meines Höchsten Willens, Ich will, dass du weißt, wie die ganze Schöpfung auf den Flügeln Meines Ewigen Wollens mein „Ich liebe dich“ zu den Geschöpfen trägt. Und die Geschöpfe, die es sich auf denselben Flügeln Meines Wollens zu eigen machen, schulden Mir den Austausch ihres „Ich liebe Dich“. Betrachte den blauen Himmel, es gibt keinen Punkt an ihm, der nicht mit einem „Ich liebe dich“ an das Geschöpf versiegelt wäre: Jeder Stern und das Flimmern, das sich um ihn herum bildet, sind übersät mit Meinen „Ich liebe dich“; der Sonnenstrahl, wie er sich zur Erde hin verlängert, um das Licht zu bringen, jeder Tropfen von Licht trägt Mein „Ich liebe dich“, und wenn

das Licht die Erde überflutet und der Mensch es betrachtet, und darauf geht, so erreicht Mein „Ich liebe dich“ die Ohren, den Mund, die Hände, und breitet sich unter die Füße aus. Das Murmeln des Meeres murmelt „Ich liebe dich, ich liebe dich, ich liebe dich“, und alle Tropfen von Wasser sind Tasten, die untereinander harmonieren und die schönsten Harmonie Meines unendlichen „Ich liebe dich“ bilden. Die Pflanzen, die Blätter, die Blumen, die Früchte, haben Mein „Ich liebe dich“ aufgeprägt, denn die ganze Schöpfung trägt zum Menschen Meine wiederholten „Ich liebe dich“. Und der Mensch, wie viele Meiner „Ich liebe dich“ sind nicht in seinem ganzen Wesen eingeprägt? Seine Gedanken sind versiegelt mit Meinem „Ich liebe dich“, der Schlag seines Herzens, der in seiner Brust schlägt, mit welchem geheimnisvollem Klang: Tick, tick, tick, ist ein niemals unterbrochenes „Ich liebe dich“, das ihm „Ich liebe dich, Ich liebe dich“ sagt. Seine Worte sind gefolgt von Meinen „Ich liebe dich. Seine Bewegungen, seine Schritte und alle Übrige enthalten ein „Ich liebe dich“ von Mir. Und dennoch, inmitten so vieler Wellen Meiner „Ich liebe dich“ versteht er es nicht, sich zu erheben, um Mir den Austausch Meiner Liebe zu geben. Welche Undankbarkeit! Und wie kummervoll ist Meine Liebe. Deshalb, Meine Tochter, habe Ich dich als Tochter Meines Wollens erwählt, damit du die Rechte deines Vaters verteidigst, als treue Tochter. Meine Liebe will absolut den Austausch der Liebe des Geschöpfes,

deshalb wirst du in Meinem Willen all Meine „Ich liebe dich“ finden, und du wirst, indem du ihnen folgst, dein „Ich liebe Dich“ in Meines einprägen, für dich und für alle. O, wie werde Ich glücklich sein, wenn Ich die Liebe des Geschöpfes mit der Meinen verschmolzen sehen werde! Deshalb gebe Ich Meinen Willen in deine Macht, damit ein Geschöpf, das die Rechte Meiner Liebe verteidigt, Mir für diese Liebe vergelte, die Ich in die Schöpfung gegeben habe.“

5. August 1923

Um die Erlösung zu erfüllen, öffnet Jesus die Pforten des Höchsten Willens. So öffnet Er, um das FIAT VOLUNTAS TUA zu vollenden, von neuem die Pforten Seines Willens.

Ich verlor mich ganz im Heiligen Wollen Gottes, und mein süßer Jesus, der mich mit einem höchsten Licht erfüllte, sagte zu mir: „Meine Tochter, Meine Menschheit hätte nicht die vollständige Erlösung bilden können, so heilig und rein sie auch war, wenn nicht Mein Höchster Wille ihr den Eintritt meines menschlichen Willens in den Göttlichen Willen gegeben hätte. Meinem menschlichen Willen hätte die Allsicht gefehlt, und daher hätte er nicht alle sehen können; die Unermesslichkeit, und er hätte nicht alle umarmen können; die Allmacht, und er hätte nicht alle retten können; die Ewigkeit, und er hätte nicht alles wie einen einzigen Punkt nehmen können, und er hätte nicht für alles wiedergutmachen können. So hatte

Mein Göttlicher Wille die erste Rolle in Meiner Erlösung, die zweite Meine Menschheit. Wenn die Erlösung nicht durch den Göttlichen Willen vollbracht worden wäre, wäre sie nur für wenige gewesen und in der Zeit begrenzt, denn da Mir das Licht der Allsicht gefehlt hätte, welches alle kennen lässt, hätte Ich Mich nicht auf alle ausbreiten können. So tat Ich, um die Erlösung bilden zu können, nichts anderes, als die Türen des Höchsten Willens für Meine Menschheit zu öffnen, die der erste Mensch geschlossen hatte, und gab Meiner Menschheit ein freies Feld, und ließ sie die Erlösung im Schoß des Höchsten Willens vollbringen. Von dieser Zeit an ist niemand anderer in Mein Göttliches Wollen eingetreten, um als dessen Besitzer zu wirken, in voller Freiheit, als ob Er der seinige wäre, um sich Seiner ganzen Macht zu erfreuen und der Güter, die Er enthält. Mein Wille ist in Mir wie die Seele für den Körper, und wenn es für die Heiligen die größte Gnade gewesen ist, Meinen Willen zu tun, der in sie wie Widerspiegelungen eingetreten ist, was wird sein, wenn man nicht nur die Widerspiegelungen empfängt, sondern in Ihn eintritt und all Seine Fülle genießen wird?

Wenn es nun für die Bildung der Erlösung notwendig war, dass Meine Menschheit und ihr Wille den Eintritt in diesen Göttlichen Willen hatten, so ist es nun für die Erfüllung des FIAT VOLUNTAS TUA im Himmel wie auf Erden notwendig, dass Ich neuerlich die Türen des Ewigen Wollens öffne

und ein anderes Geschöpf eintreten lasse, und indem Ich ihm freies Feld gebe, lasse Ich es vom größten Akt bis zum kleinsten Akt in der Allsicht wirken, in der Unermesslichkeit und der Macht Meines Willens. Wenn du in Ihn eintreten wirst, und deine Gedanken, deine Worte, Werke, Schritte, Wiedergutmachungen, Leiden, Liebe, Danksagungen hervorbringen wirst, so wird das Höchste Wollen alle deine Akte prägen, und sie werden das göttliche Bild empfangen, mit dem Wert göttlicher Akte, die, da sie unendlich sind, für alle aufkommen können, alle erreichen können, und solchen Einfluss auf die Gottheit haben, dass sie diesen Höchsten Willen auf die Erde herabsteigen lassen und die Güter bringen, die Er enthält. Es wird wie beim Metall sein, beim Gold, beim Silber. Solange nicht das Bild des Königs aufgeprägt wird, kann man ihm nicht den Wert einer Währung geben, doch kaum, dass es geprägt wird, erwirbt es den Wert des Geldes und hat im ganzen Reich Umlauf. Es gibt kein Land, keine Stadt, keinen wichtigen Ort, der nicht sein Ansehen aus dem Geld genießt, und es gibt kein Geschöpf, das ohne es leben könnte. Das Metall kann minderwertig oder kostbar sein, das ist nicht wichtig, solange ihm das Bild des Königs aufgeprägt ist, läuft es im ganzen Reich und genießt die Vorherrschaft über alle, und macht sich bei allen beliebt und wird von allen respektiert. So läuft alles, was die Seele in Meinem Wollen tut, da ihm das Göttliche Bild aufgeprägt ist, im Himmel und auf

der Erde, und hat die Oberherrschaft über alle, und weigert sich nicht, sich jedem zu geben, der Ihn will, und es gibt keinen Ort auf der Erde, wo man nicht Seine wohlthuenden Wirkungen genießt.“

Nun, während Er dies sagte, beteten wir gemeinsam, und Jesus ließ meine Intelligenz in Seinen Willen eintreten, und gemeinsam boten wir der Höchsten Majestät die Ehrerbietung, die Verherrlichung, die Unterwerfung, die Anbetung aller geschaffenen Intelligenzen dar. Beim Kontakt mit dem Höchsten Willen wurde in die Ehrerbietungen, in die Anbetungen ein Göttliches Bild eingeprägt, und sie verströmten sich über alle geschaffenen Intelligenzen wie sprechende Botschafter, die sich in die Ordnung der Schöpfung stellten, und alle wie in Beziehung mit dem Höchsten Willen. Doch wer kann sagen, was ich sah und verstand? Mein süßester Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, hast du gesehen? Nur mit dem Eintreten in Meinen Willen kann all dies geschehen, fahre deshalb fort, deine Blicke, deine Worte, dein Herz und alles Übrige von dir eintreten zu lassen, und du wirst überraschende Dinge sehen.“ Dann, nachdem ich mehr als drei Stunden im Göttlichen Willen verbracht hatte, und tat, was Jesus mir sagte, und gemeinsam mit Ihm, fand ich mich in mir selbst. Doch wer kann alles sagen? Ich fühle, dass meine arme Intelligenz nicht dazu imstande ist. Wenn Jesus will, werde ich weiter sprechen, doch für jetzt mache ich hier Schluss.

9. August 1923

Der menschliche Wille ist Finsternis; der Göttliche Wille ist Licht.

Ich verlor mich im Heiligen Göttlichen Wollen, und mein süßer Jesus, der mich an Sich drückte, begann, gemeinsam mit mir zu beten, und dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, der menschliche Wille hat die ganze Atmosphäre mit Wolken bedeckt, auf eine solche Art, dass dichte Finsternis über allen Geschöpfen hängt, und beinahe alle von ihnen gehen hinkend und tastend, und jede menschliche Handlung, die sie ohne Verbindung mit dem Göttlichen Willen verrichten, steigert die Finsternis, und der Mensch wird noch blinder, denn das Licht, die Sonne für den menschlichen Willen ist der Göttliche Wille. Ist dieser weggenommen, gibt es kein Licht für das Geschöpf. Wer nun in Meinem Wollen wirkt, betet, geht, usw. erhebt sich über diese Finsternis, und wenn sie arbeitet, betet, spricht, so zerreißt sie diese dichten Wolken, sendet Lichtstrahlen über die ganze Erde, um jene zu schütteln, die in der Tiefe ihres eigenen Willens leben, und bereitet die Seelen vor, das Licht zu empfangen, die Sonne des Göttlichen Willens. Deshalb habe Ich so großes Interesse, dass du in Meinem Wollen lebst, denn du bereitest einen Himmel von Licht, der ständige Lichtstrahlen sendet, und diesen Himmel der Finsternis auflösen möge, den der menschliche Wille über seinem Haupt gebildet hat, auf eine Art, dass sie, da sie das Licht Meines Wollens

besitzen, es lieben können und Mein geliebtes Wollen auf der Erde herrschen kann.“

13. August 1923

Die Jungfrau war der Anfang, der Ursprung, der Same des FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden. Jesus bildete über diesem Samen Seines eigenen Willens, den Er in Seiner Göttlichen Mutter fand, die große Ebene des menschlichen Willens im Göttlichen Willen. Nun wird Er mittels eines anderen Geschöpfes das Feld dieser Ebene für die Generationen öffnen.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines süßen Jesus bedrückt, und ich begann zu beten und bat Ihn, dass Er Seine Rückkehr zu meiner armen Seele nicht mehr länger hinauszögern möge, denn ich konnte nicht mehr. Dann sah ich zu meiner Überraschung, wie Er sich an meinen Hals drückte, und mich mit Seinen Armen umschlang, Sein Gesicht berührte das meines, und Er wollte ein Licht in meinen Geist eingießen. Ich küsste Ihn, wie angezogen, doch war es, als ob ich das Licht abweisen wollte, und ich sagte zu mir: „Mir ist es nicht wichtig, die Dinge zu kennen, alles, was ich will, ist, meine Seele zu retten, und Jesus allein genügt mir, um mich zu retten, alles Übrige ist nichts.“ Doch als Jesus meine Stirn berührte, konnte ich nicht mehr widerstehen, und das Licht trat in mich ein und sagte: „Meine Tochter, wer zu einem Amt gerufen ist, muss die

Geheimnisse kennen, die Bedeutung, die Pflichten, die Güter, den Gründer und alles, was zu diesem Amt gehört. Nun, du musst wissen, dass ein einfaches Geschöpf die Beziehungen gebrochen hat, die zwischen dem Göttlichen Willen und dem Geschöpf waren. Dieser Bruch zerstörte die Pläne, welche die Gottheit mit der Erschaffung des Menschen hatte. Nun wurde ein anderes einfaches Geschöpf, obwohl mit vielen Gnaden und Privilegien ausgestattet, jedoch trotzdem immer reines Geschöpf, mit dem Amt betraut, wieder zu verknüpfen, zu zementieren und sich mit dem Willen seines Geschöpfes in Beziehungen zu setzen, um den ersten Bruch dieses ersten Geschöpfes zu reparieren. Eine Frau das erste, eine Frau das zweite. Genau sie war es, die mit dem Verknüpfen ihres Wollens mit dem Unsrigen Uns die Ehre zurückgab, die Zierde, die Unterwerfung, die Rechte der Schöpfung. War es nicht ein einziges Geschöpf, das der Anfang des Bösen war und das den Samen des Verderbens aller Generationen bildete? Auf dieselbe Weise war dieses einzige himmlische Geschöpf der Anfang des Guten, indem sie sich in Beziehung mit dem Willen ihres Schöpfers setzte, und den Samen dieses Ewigen FIAT bildete, das die Rettung sein sollte, die Heiligkeit, der Wohlfahrt von allen.

Nun, wie dieses Himmlische Geschöpf heranwuchs, so wuchs in Ihr der Same dieses Ewigen Fiat, und als er einen Baum bildete, fühlte sich das

Ewige Wort hingerissen, sich auszu-ruhen unter dem Schatten Seines Ewigen Wollens, und wurde empfangen, bildete Seine Menschheit in diesem jungfräulichen Schoß, in dem Sein Höchster Wille als König regierte. Du siehst, wie alle Güter von Meinem Höchsten Wollen herabsteigen, und alle Übel treten ins Feld, wenn das Geschöpf sich aus dem Göttlichen Willen zurückzieht. Nun, wenn Ich nicht ein Geschöpf gefunden hätte, das Mein Wollen als Leben hatte, und wenn es sich nicht mit den von Mir gewollten Verbindungen der Schöpfung in Beziehung mit Mir gesetzt hätte, hätte Ich vom Himmel weder herabsteigen wollen noch können und menschliches Fleisch annehmen können, um den Menschen zu retten. Denn Meine Mama war der Anfang, der Ursprung, der Same des FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden. Denn ein Geschöpf hatte es zerstört, es war gerecht, dass ein anderes Geschöpf es wiederherstellen sollte. Und Meine Menschheit, die sich nie von Meiner Gottheit trennte, bildete unter diesem Samen Meines eigenen Wollens, den Ich in Meiner Göttlichen Mutter fand, die große Ebene des menschlichen Willens im Göttlichen Willen. In meinem menschlichen Willen, der mit dem Göttlichen vereint war, gab es keinen menschlichen Akt, der nicht in Beziehung mit dem Höchsten Wollen gesetzt wurde. Mit dem Göttlichen Willen war Ich aller Akte aller Generationen gewahr, mit dem menschlichen Wollen stellte Ich sie wieder her und verband sie mit dem Ewigen

Wollen, und es gab keinen Akt, der Mir entkam, und der nicht von Mir im reinsten Licht des Höchsten Willens geordnet worden wäre. Die Erlösung, so könnte Ich sagen, hat Mich wenig gekostet, Mein äußeres Leben hätte genügt, die Leiden Meiner Passion, Mein Beispiel, Mein Wort. Ich hätte sie rasch vollbracht. Doch um die große Ebene des menschlichen Willens im Göttlichen zu bilden, um alle von ihm gebrochenen Beziehungen und Verbindungen zu verbinden, musste Ich mein ganzes Inneres einsetzen, Mein ganzes verborgenes Leben, alle Meine inneren Leiden, die weitaus zahlreicher und intensiver waren als Meine äußeren Leiden, und die noch nicht bekannt sind. Es genügt, zu sagen, dass es nicht nur die Vergebung war, die Ich vollbrachte, die Erlösung von der Sünde, Zuflucht, Ausweg, die Verteidigung in den großen Gefahren des menschlichen Lebens, wie Ich es in Meiner Passion tat, sondern es war das neue Aufgehen des ganzen Inneren des Menschen. Ich musste diese Sonne des Ewigen Wollens aufgehen lassen, die, indem sie mit ihrer hinreißenden Kraft sein ganzes Inneres band, auch die intimsten Fasern, ihn in den Schoß Meines Himmlischen Vaters führen sollte, wie neugeboren in Seinem Ewigen Wollen.

O, um wie viel leichter wäre es Mir gewesen, die Erlösung zu vollbringen, als sein Inneres in Meinem Höchsten Wollen neu zu ordnen, und wenn Ich dies nicht getan hätte, wäre die Erlösung nicht vollständig gewe-

sen, noch ein Werk, das eines Gottes würdig wäre. Ich hätte all die Entschlüsse des Menschen weder ausgerichtet noch geordnet, noch hätte Ich in ihm diese verlorene Heiligkeit wiederhergestellt, indem er sich zurückgezogen hatte und die Beziehungen mit dem Göttlichen Willen gebrochen hatte. Die Ebene ist bereits hergestellt, doch um sie bekannt zu machen, war es notwendig, dass der Mensch weiß, dass Ich mit Meinem Leben und Meiner Passion die Vergebung erlangen konnte, die Rettung, um ihn zu disponieren, um ihn wissen zu lassen, wie Ich für ihn den größten und wichtigsten Gegenstand vollbracht habe – das neue Erstehen seines Wollens in dem Meinigen, um Seinen Adel wiederherzustellen, die mit Meinem Willen gebrochenen Beziehungen, und damit seinen ursprünglichen Zustand.

Nun, Meine Tochter, wenn Meine Ewige Weisheit verfügt, dass eine Himmlische und das heiligste von allen Geschöpfen den Samen Meines heiligen Wollens vorbereitet, in dem Ich die Ebene der Auferstehung des Menschen in Meinem Höchsten Willen bildete, so öffne Ich durch ein anderes Geschöpf, das Ich in die ewigen Wohnungen Meines Wollens eintreten lasse, und ihren Willen mit dem Meinen verbinde, sie mit allen Meinen Akten vereinige, und ihr ganzes Inneres in der Ewigen Sonne Meines Wollens aufsteigen lasse, das Feld dieser Ebene für die Generationen, auf eine Weise, dass, wer will, in Ihn eintreten kann, um sich mit dem

Willen seines Schöpfers in Beziehung zu setzen. Und wenn sie bisher die Güter der Erlösung genossen haben, werden sie nun weitergehen, um die Früchte des FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden zu genießen – diese verlorene Seligkeit, diese Würde und diesen Adel, diesen ganz himmlischen Frieden, den der Mensch mit dem Tun seines Willens vom Angesicht der Erde verschwinden hat lassen. Eine größere Gnade könnte Ich ihm nicht geben, denn indem Ich ihn von neuem in Beziehung mit Meinem Willen setze, gebe Ich ihm all die Güter zurück, mit denen Ich ihn bei seiner Erschaffung ausgestattet hatte. Deshalb: sei aufmerksam, denn es handelt sich darum, ein großes Feld von Gütern für all deine Brüder zu eröffnen.“

16. August 1923

Der Grund, weshalb Jesus will, dass Sein Wille getan wird, und um Gelegenheiten und Mittel zu finden, immer geben zu können.

Ich dachte bei mir selbst: „Warum hat der gebenedeite Jesus solches Interesse, und will und liebt es so sehr, dass Sein Wille geschieht? Welche Ehre kann Er von einem armen und niederträchtigen Geschöpf empfangen, das sein Wollen Seinem höchsten, heiligsten und liebenswürdigsten Willen überlässt?“ Nun, während ich dies dachte, sagte mein liebenswürdiger Jesus mit einer unaussprechlichen Zärtlichkeit und Sanftheit zu mir: „Meine Tochter, willst du

es wissen? Denn Meine Liebe ist so groß, Meine höchste Güte, dass jedes Mal, wenn das Geschöpf Meinen Willen tut, und wirkt, weil Ich es will, Ich ihm von dem Meinigen gebe. Und um ihm stets von dem Meinigen geben zu können, will Ich, dass es Meinen Willen tut. Hier ist der ganze Grund, das Interesse, weshalb Ich will, dass es Meinen Willen tue, und um Gelegenheiten und Mittel zu finden, immer geben zu können. Es ist Meine Liebe, die nicht ruhig bleiben will, sie will immer laufen, zum Geschöpf fliegen, doch – um was zu tun? Um zu geben. Und indem es Meinen Willen tut, nähert es sich Mir und Ich ihm, und Ich gebe ihm und es nimmt. Wenn es indessen nicht wirkt, um Meinen Willen zu tun, stellt es sich in eine gebührende Entfernung von Mir, wird Mir gegenüber wie fremd, und so kann es das nicht nehmen, was Ich ihm geben wollte. Und wenn der Mensch das Meinige nehmen wollte, wäre es giftig und unverdaulich für ihn, denn sein grober und vom menschlichen Willen vergifteter Gaumen würde weder kosten lassen noch die göttlichen Gaben wertschätzen. Deshalb ist es Mein ganzes Interesse, dass Ich immer von dem Meinigen geben will.

Meine Ehre ist dieselbe Ehre, die Ich durch das Wirken des Geschöpfes empfangen, das Meinen Willen tut. Es ist eine Ehre, die vom Himmel herabsteigt und wieder direkt vor die Füße Meines Thrones aufsteigt, vervielfältigt vom Göttlichen Willen, vom Geschöpf ausgeführt. Andererseits: jene

Ehre, die Mir jene geben können, die nicht Meinen Willen tun, wenn es überhaupt eine ist, ist eine Ehre, die Mir fremd ist, die oft so weit kommt, dass sie Mir Ekel verursacht. Wenn überdies das Geschöpf wirkt, um Meinen Willen zu tun, indem Ich ihm von dem Meinigen gebe, lege Ich zusammen mit diesem Wirken Meine Heiligkeit, Meine Macht und Weisheit, die Schönheit Meiner Werke hinein, einen unberechenbaren und unendlichen Wert. Ich könnte sagen, dass es Früchte von Meinen Ländereien sind, Werke Meines himmlischen Reiches, die Ehre Meiner Familie und Meiner rechtmäßigen Kinder. Deshalb: wie könnten sie Mir nicht gefallen? Wie sollte Ich nicht die hinreißende Kraft Meines Höchsten Wollens in diesem Werk des Geschöpfes fühlen, das nur wirkt, um Meinen Willen zu erfüllen? O, wenn alle das Gut kennen würden, sie würden sich nicht von ihrem eigenen Willen täuschen lassen!"

20. August 1923

Die Heiligkeit des Lebens im Göttlichen Wollen, zum Beispiel der Heiligsten Jungfrau, hat nichts von äußerlich Wunderbarem an sich.

Ich dachte bei mir: „Der gute Jesus sagt so viele wunderbare Dinge über Seinen Willen, und wie es nichts Größeres, Höheres, Heiligeres als die Seele gibt, die Er ruft, in Seinem Wollen zu leben. Wenn es so wäre, wer weiß, wie viele wunderbare Dinge ich tun müsste, wie viele großartige,

auch nach außen hin; jedoch ist hier nichts, das fasziniert, das beeindruckt, im Gegenteil, ich fühle mich als die Niederträchtigste und Unbedeutendste, die nichts Gutes tut, aber die Heiligen – wie viel Gutes haben sie nicht getan, großartige Dinge, Wunder! Und doch sagt Er, dass das Leben in Seinem Wollen alle Heiligen hinter sich lässt.“

Nun, während diese und andere Gedanken durch meinen Geist gingen, bewegte sich mein Jesus in Meinem Inneren, und mit seinem gewohnten Licht sagte Er zu mir: „Meine Tochter, die Heiligkeit hat, wenn sie individuell ist, Zeit und Ort, und hat mehr an äußerlich Wunderbarem, um Individuen anzuziehen, Orte und Zeiten, um die Gnade und das Gut zu empfangen, welche diese Heiligkeit enthält. Die Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen hingegen ist keine individuelle Heiligkeit, und darauf angewiesen, bestimmten Orten Gutes zu tun, bestimmten Leuten und bestimmten Zeiten, sondern es ist eine Heiligkeit, die allen Gutes tun soll, zu allen Zeiten und an allen Orten. Es ist eine Heiligkeit, die in der Ewigen Sonne Meines Wollens untertaucht, die alle überflutet, Licht ohne Worte ist, und Feuer ohne Holz, ohne Großartigkeit, ohne Rauch, doch damit hört sie nicht auf, die majestätischste zu sein, die schönste, die fruchtbarste. Ihr reinstes Licht, ihre intensivste Wärme, wahres Abbild der Sonne, die unseren Horizont erleuchtet, erleuchtet alle, doch ohne Lärm. Sie ist Licht, aber hat kein Wort, sie sagt

zu niemandem etwas; das Gute, das sie tut, ist Same, der das Leben befruchtet, der sich allen Pflanzen gibt, und wie sie mit ihrer Wärme die infizierte Luft reinigt und das zerstört, was der ganzen Menschheit schaden kann, und sie ist so schweigsam, dass sie, obwohl sie sie bei sich haben, ihr keine Aufmerksamkeit schenken. Doch damit hört sie nicht auf, majestätisch zu sein und schön, und weiterhin allen Gutes zu tun. Und wenn die Sonne fehlen würde, dann würden alle weinen, denn das größte Wunder der Fruchtbarkeit und der Bewahrung der ganzen Natur würde fehlen.

Die Heiligkeit des Lebens in Meinem Willen ist mehr als die Sonne. Eine Seele, die aufrichtig ist und ganz in Meinem Willen geordnet, ist mehr als ein Heer in der Schlacht. Ihre Intelligenz ist geordnet und mit der ewigen Intelligenz verbunden. Ihre Herzschläge, ihre Gefühle, Wünsche, sind mit ewigen Banden geordnet. Daher sind ihre Gedanken, ihr Wille und ihr ganzes Inneres Heere von Botschaftern, die von ihr ausgehen, die Himmel und Erde erfüllen, sie sind sprechende Stimmen, sind Waffen, die alle verteidigen, und vor allem, ihren Gott. Sie bringen allen Gutes, sie sind die wahre himmlische und göttliche Miliz, welche die Höchste Majestät ganz geordnet in sich selbst bewahrt, stets bereit für alle Ihre Befehle.

Und dann gibt es das Beispiel Meiner Mama, wahre Heiligkeit des Lebens in Meinem Willen. Ihr Inneres war ganz untergetaucht in die Ewige

Sonne des Höchsten Willens, und da Sie die Königin der Heiligkeit der Heiligen sein sollte, Mutter und Trägerin Meines Lebens zu allen, und daher aller Güter, war Sie wie verborgen in allen, und trug das Gute, ohne sich bekannt zu machen. Mehr als die schweigsame Sonne brachte Sie das Licht ohne Worte, das Feuer ohne Aufsehen, das Gute, ohne sich Gehör zu verschaffen. Es gab kein Gut, das nicht von Ihr ausging. Es gab kein Wunder, das nicht Ihr entsprang. In Meinem Willen lebend, lebte sie verborgen in allen, und sie war und ist Ursprung des Guten aller. Sie war so hingerissen in Gott, so fixiert und geordnet im Göttlichen Willen, dass Ihr ganzes Inneres im Meer des Ewigen Willens schwamm, und des ganzen Inneren aller Geschöpfe gewahr gewesen ist, und Ihr Inneres hineinlegte, um sie vor Gott neu zu ordnen. Gerade das Innere des Menschen bedurfte der Wiederherstellung, der Neuordnung, mehr als das Äußere, und da Sie das Größere tun sollte, schien es, dass Sie das Geringere hervorbrachte, während Sie der Ursprung des äußeren und des inneren Guten war. Jedoch schien es, dass Sie keine großen und wunderbaren Werke tat. Sie ging unbeobachteter als die Sonne und verborgen in der Wolke des Lichtes des Göttlichen Willens, so dass die Heiligen sichtbar wunderbarere Dinge getan haben als Meine Mama selbst. Doch, was sind die größten Heiligen vor Meiner Himmlischen Mama? Sie sind kaum kleine Sterne im Vergleich zur großen Sonne, und

wenn sie beleuchtet werden, ist die Sonne die Ursache. Doch obwohl Sie keine großartigen Dinge tat, hörte Sie nicht auf, auch sichtbar majestätisch und schön zu sein. Sie überflog kaum die Erde, war ganz ausgerichtet auf dieses Ewige Wollen, das Sie mit solcher Liebe und Gewalt faszinierte, hinriss, um Es vom Himmel auf die Erde zu bringen, und das die menschliche Familie mit solcher Brutalität in den Himmel verbannt hatte. Und Sie, mit ihrem Inneren, das ganz im Göttlichen Wollen geordnet war, ließ sich nicht Zeit, wenn Sie dachte, wenn Ihr Herz schlug, wenn Sie atmete, und alles, was sie tat, waren faszinierende Verbindungen, um das Ewige Wort auf die Erde herabzuziehen, und tatsächlich siegte Sie, und wirkte das größte Wunder, das niemand anderer tun kann.

Dies ist deine Aufgabe, Meine Tochter: Mich zu faszinieren, Mich so mit deinem Inneren zu verbinden, das ganz im Höchsten Wollen neu geordnet ist, dass du Es vom Himmel auf die Erde bringst, damit Es bekannt werde und Leben habe, wie im Himmel also auch auf Erden. An nichts anderes sollst du denken. Wer das Größere tun muss, braucht nicht das Geringere zu tun. Im Gegenteil, der Raum wird anderen gegeben, die das Geringere tun, um allen Arbeit zu geben. Ich weiß, was notwendig ist, die Zeit, der Ort, die Personen, wann Ich Meine größten Werke bekannt machen soll – auch mit äußeren Wundern. Du folge stets dem Flug in Meinem Wollen, Himmel und Erde

erfüllend, um Mich derart zu faszinieren, dass Ich nicht widerstehen kann, das größte Wunder zu tun: dass Mein Wollen inmitten aller Geschöpfe herrsche.“

28. August 1923

Es genügt nicht, zu besitzen, sondern man muss kultivieren und beschützen, was man besitzt.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines süßen Jesus auf das Höchste betrübt. So sehr ich Ihn auch rief und bat, ließ Er sich nicht herab, zu Seiner kleinen Verbannten hier unten zurückzukehren. Ach, wie hart ist meine Verbannung, mein armes Herz lag wegen der Pein, die es fühlte, in Todesnot, denn Der, Der sein Leben ist, war weit weg von mir. Doch während ich Seine Rückkehr erhoffte, kam der Beichtvater, und genau in diesem Moment, nachdem ich so lange gewartet hatte, bewegte sich Jesus in meinem Inneren, drückte fest mein Herz und ließ sich erblicken. Und ich zu Ihm: „Mein Jesus, konntest Du nicht früher kommen? Nun muss ich gehorchen. Wenn es Dir gefällt, wirst Du kommen, wenn ich Dich im Heiligsten Sakrament empfangen werde. Dann werden wir alleine sein und werden frei sein, zusammen zu sein.“ Und Jesus sagte mir mit einem würdevollen und gleichgültigen Ausdruck: „Meine Tochter, willst du, dass Ich die Ordnung Meiner Weisheit zerstöre, und dass Ich diese Macht zurückziehe, die Ich Meiner Kirche gegeben habe?“

Und während Er dies sagte, ließ Er mich an Seinen Leiden teilhaben.

Später sagte ich zu Ihm: „Doch sag mir, Meine Liebe, warum kommst Du nicht? Und Du lässt mich so lange warten, dass ich beinahe die Hoffnung auf Deine Rückkehr verliere, und mein armes Herz zwischen Leben und Tod kämpft?“ Und Jesus, ganz Güte: „Meine Tochter, da Ich in dich den Besitz Meines Wollens gelegt habe, will Ich, dass es nicht nur von dir allein besessen wird, sondern dass du Es gut zu bewahren verstehst, zu kultivieren, zu erweitern, um Es zu vervielfältigen. Daher die Leiden, die Abtötungen, das Wachen, die Geduld, und auch Meine Beraubung selbst, sie dienen dazu, die Grenzen Meines Willens in deiner Seele zu erweitern und zu beschützen. Der Besitz allein genügt nicht, sondern man muss zu besitzen verstehen. Was nützt es dem Menschen, ein Stück Land zu besitzen, wenn er sich nicht die Mühe macht, es zu bestellen, zu kultivieren, zu beschützen, um dann die Früchte seiner Mühen zu ernten? Wenn er sein Land nicht bearbeitet, kann man, obwohl er besitzt, sagen, dass er nichts hat, um seinen Hunger zu stillen, denn nicht der Besitz ist es, der den Menschen reich und glücklich macht, sondern das Wissen, das zu kultivieren, was er besitzt.

So sind Meine Gnaden, Meine Gaben, besonders Mein Wille, den ich als König in dich eingesetzt habe, Er will von dir die Speise, will die Arbeit deiner Mühen, deiner Akte, Er will,

dass in allen Dingen dein Wille ganz dem Seinen unterworfen sei, und dass er Ihm die Ehre und das Gefolge gibt, wie es sich für einen König geziemt. Und Er wird in allem, was du tun und leiden wirst, wird Er für dich die Speise bereit haben, um deine Seele zu ernähren. Und so wirst du auf einer Seite und Mein Wille auf der anderen die Grenzen Meines Höchsten Willens in dir erweitern.“

2. September 1923

Beraubungen von Jesus und andere Leiden. Kriegsdrohungen.

Ich fühlte große Bitterkeit wegen der Beraubung meines anbetungswürdigen Jesus, umso mehr, da Er sich wie ein Blitz sehen ließ, der mich aus mir herauszog, und während Er wie ein Blitz mir entflo, war ich gezwungen, tragische und verhängnisvolle Dinge zu sehen, Kriegsunruhen, als ob sie Italien gefährden wollten. Regierungsoberhäupter, die sich anderen Oberhäuptern näherten, boten Geldsummen an, um sie in das Netz des Krieges fallen zu lassen. Vom Januar dieses Jahres, als ein Tag großer Leiden war, hatte Jesus zu mir gesagt, dass Er mich leiden ließ, um den Nationen Licht zu geben, die Krieg machen und die anderen hineinziehen wollten, indem sie große Summen anboten, um sie an sich zu ziehen. Nun scheint mir, dass sie vielleicht andere erreichen, um das Beabsichtigte zu erreichen. Welcher Schmerz, aus mir herauszugehen, Völker zu sehen, die leiden, ein ande-

res Kriegsfeld bewaffnet werden zu sehen, und nicht meinen Jesus bei mir zu haben, um Ihm ein Wort zu sagen, um Ihm, auch um den Preis von Leiden, Barmherzigkeit für die unglückliche Menschheit zu entreißen!

Nun hatte ich einige Tage in diesem Zustand verbracht, und mein Herz konnte nicht mehr. Ich fühlte nicht nur die Pein, meines Jesus beinahe beraubt zu sein, sondern einen anderen Schmerz, so hart, dass ich ihn nicht mitzuteilen weiß. Dann ließ Er sich ein wenig sehen, wie Er sich an mein Herz drückte und Zuflucht und Ruhe suchte, als ob Er nicht mehr könnte, und ich drückte Ihn an mich und sagte zu Ihm: „Mein Leben, Jesus, sag mir, womit habe ich Dich beleidigt, dass Du nicht kommst? Was ist diese Pein am Gipfel dieser Pein Deiner Beraubung, die mich zerreißt und mich von Dir trennt?“ Und Jesus sagte ganz betrübt zu mir: „Meine Tochter, hast du vielleicht in etwas den Willen hineingetan, um Mich zu beleidigen, dass du fürchtest, dass Ich Mich von dir zurückgezogen hätte?“ Und ich: „Nein, mein Jesus, ich möchte eher sterben, als Dir zu missfallen.“ Und Jesus: „Nun gut, eine Tochter, die stets bei ihrem Vater ist, muss aufmerksam sein, um die Geheimnisse zu kennen, die Arten, die Gründe für die Weise, in der er mit ihr umgeht. So lange Zeit bin Ich bei dir, und du verstehst noch nicht die Gründe, die Mich zwingen, Mich von dir zurückzuziehen? Doch du hast sie verstanden, auch von den großen

Übeln, die du gesehen hast, als Ich wie ein Blitz zu dir kam, und dich aus dir herausgezogen habe, und dich allein um die Erde habe wandern lassen. Wie viele tragische Dinge hast du nicht gesehen? Und mehr noch als das, die großen Kriegsvorbereitungen, welche die Nationen treffen: im letzten Jahr Frankreich, indem es sich gegen Deutschland in Bewegung setzte, ertönte die erste Klingel. Italien, indem es sich gegen Griechenland in Bewegung setzte, hat die zweite Klingel des Krieges ertönen lassen. Dann wirst du eine andere Nation sehen, welche die dritte ertönen lassen wird, um sie zum Kampf zu rufen. Welche Niedertracht, welche Starrköpfigkeit – weshalb Meine Gerechtigkeit, die so viel Halsstarrigkeit nicht mehr ertragen kann, Mich dazu zwingt, Mich von dir zurückzuziehen, um in ihrem Lauf frei zu sein. Und die Pein, die du im Herzen fühlst, zusätzlich zu Meiner Beraubung, ist nichts anderes als die Pein der von Mir getrennten Menschheit. Sicherlich ist es eine schreckliche Pein, so sehr, dass Mein Herz sich verkrampfte und im Todeskampf lag. Und nun, wegen der Verbindungen, die du mit Mir hast, bleibst du an die ganze menschliche Familie gebunden, und bist gezwungen, diese Pein selbst zu fühlen, welche die menschlichen Generationen mit ihren schrecklichen Sünden von Mir trennen. Mut, lasse dich nicht niederdrücken, lasse Meiner Gerechtigkeit freien Lauf, und dann werde Ich wieder bei dir sein, und wir werden zusammen beten und weinen über das Schicksal des

Menschen, damit er nicht mehr umherirrend auf der Erde wandert, sondern zu seinem Gott zurückkehrt.“

6. September 1923

Wenn die Liebe aufhört, beginnt die Schuld.

Ich fühlte mich vom Schmerz der Beraubung meines süßen Jesus versteinert. Mir scheint, dass auch Seine Blitze, Sein Schatten abnehmen, meine einzige Stütze in Seiner Beraubung, welche wie kleine Tautropfen das arme Pflänzchen meiner Seele unterstützen, die, verbrannt und vertrocknet von Seiner Beraubung, ihr den Faden des Lebens geben, um sie nicht sterben zu lassen. Jedoch war ich ganz ergeben in Seinen Willen, und ich strebte, so gut ich es vermochte, meinen inneren Akten zu folgen, als ob ich mit Jesus den Flug in Seinem Heiligsten Willen genommen hätte. Doch, o wie anderes würde ich sie machen! Ich tat sie schlecht, und fand nicht alle, um alle Meinem Gott zu geben. Nun sagte ich bei mir in meinem Inneren: „Mein Jesus, in Deinem Willen vereinige ich meine Gedanken mit den Deinen, und da Deine Gedanken in jeder geschaffenen Intelligenz kreisen, will ich, dass jeder Gedanke die Liebe aus Deiner Intelligenz ziehen möge, um im Flug der Liebe jeden Gedanken der Geschöpfe setzen zu können. Dieser Flug reicht hoch hinauf, in den Himmel, vor die Höchste Majestät, und vermischt sich mit der Ewigen

Liebe. So zieht er die Liebe der Heiligsten Dreifaltigkeit über alle Geschöpfe auf die Erde.“

Nun, während ich dies und anderes tat, bewegte sich mein anbetungswürdiger Jesus in meinem Inneren und seufzend sagte Er zu mir: „Meine Tochter, du kannst nicht ohne Mich sein, noch viel mehr kann Ich nicht ohne dich sein. All das, was du in deinem Herzen fühlst, bin Ich: deine Sehnsüchte, dein Seufzer, das Martyrium, das du leidest, weil du Meiner beraubt bist, das bin Ich. Es sind Meine Herzschräge, die in dir widerhallen, die dir Meine Leiden bringen, die Mich in dir verbergen, und weil die Liebe nicht mehr kann, und die Gerechtigkeit besiegt, zwingt sie Mich, Mich zu enthüllen.“ Und während Er dies sagte, ließ Er sich erblicken. Mein Gott, wer kann sagen, wie ich mich wiedergeboren werden fühlte? Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, du hast Mir die Wohnung in dir auf Erden gegeben, und Ich halte dich im Himmel, in Meinem Herzen, denn während du auf Erden bist, bist du bei Mir im Himmel. Die Gottheit erfreut sich an der kleinen Tochter des Höchsten Willens, die sie bei Sich im Himmel hat. Und da Wir Unsere kleine Tochter im Himmel und auf der Erde haben, ist es Uns nicht der Mühe wert, die Erde zu zerstören, wie die Gerechtigkeit es tun möchte, wie es die Geschöpfe verdienen. Es werden höchstens viele Städte verschwinden, die Erde wird an mehreren Orten ihren Schlund öffnen, Orte und Personen verschwinden lassen,

die Kriege werden sie dezimieren, doch mit Rücksicht auf Unsere kleine Tochter werden wir die Erde nicht zerstören, denn Wir haben ihr die Aufgabe gegeben, Unseren Willen auf der Erde leben zu lassen. Deshalb Mut, lasse dich wegen Meiner Abwesenheit nicht zu sehr niederdrücken. Wisse, dass Ich es nicht zu lange aushalten kann, ohne mich blicken zu lassen, Ich selbst kann es nicht, und du höre nie auf, nie, Mich zu lieben, nicht nur für dich, sondern auch für alle unsere lieben Brüder.

Willst du tatsächlich wissen, weshalb Adam sündigte? Weil er vergessen hatte, dass Ich ihn liebte, und er vergaß, Mich zu lieben, dies war der erste Same seines Falles. Wenn er daran gedacht hätte, dass Ich ihn sehr liebe, und dass er verpflichtet war, Mich zu lieben, hätte er sich nie dafür entschieden, Mir ungehorsam zu sein, denn zuerst hörte die Liebe auf, dann begann die Sünde. Und als er aufhörte, seinen Gott zu lieben, hörte die wahre Liebe zu sich selbst auf. Seine eigenen Glieder und Kräfte rebellierten gegen ihn. Er verlor die Herrschaft, die Ordnung, und wurde arm, nicht nur das, doch seine wahre Liebe zu den anderen Geschöpfen hörte auf, während Ich ihn mit derselben Liebe erschaffen hatte, die unter den Göttlichen Personen herrschte, deren eine das Bild der anderen sein sollte, die Seligkeit, die Freude, das Leben der anderen. Deshalb war bei Meinem Kommen auf die Erde das, worauf Ich den größten Wert legte, dass sie einander liebten,

wie sie von Mir geliebt wurden, um ihnen Meine erste Liebe zu geben, um die Liebe der Heiligsten Dreifaltigkeit auf der Erde auszubreiten. Vergiss deshalb in all deinen Leiden und Beraubungen nie, dass Ich dich sehr liebe, um nie zu vergessen, Mich zu lieben. Und als Tochter Unseres Wollens hast du die Aufgabe, Mich für alle zu lieben, so wirst du in der Ordnung bleiben, und wirst nichts fürchten.“

9. September 1923

Der Göttliche Wille ist die Hölle für den Dämon, und er kennt Ihn nur, um Ihn zu hassen.

Ich fühlte noch eine gewisse Furcht: wer weiß, vielleicht war es nicht mein anbetungswürdiger Jesus, der sich würdigte, mit mir zu sprechen, mir so viele erhabene Wahrheiten mitzuteilen, besonders über Seinen Göttlichen Willen, sondern der Feind, um mich zu täuschen. Und während es scheint, dass er mich mit so vielen Wahrheiten in die Höhe wirft, wird er mich dann in den Abgrund schleudern. Und ich sagte zu mir selbst: „Mein Jesus, befreie mich aus den Händen des Feindes, ich will nichts wissen, alles, was mir am Herzen liegt, ist, meine Seele zu retten.“ Da sagte der gebenedeite Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, zu mir: „Meine Tochter, warum fürchtest du dich? Weißt du nicht, dass das, was die höllische Schlange am wenigsten kennt, Mein Wille ist? Tatsächlich, sie wollte Ihn nicht tun, und da sie Ihn

nicht ausführte, kannte sie Ihn weder noch liebe sie Ihn. Noch viel weniger drang sie in die Geheimnisse Meines unergründlichen Wollens ein, um dessen Wirkungen zu erfahren, den Wert Meines Willens, und wenn sie diese nicht kennt, wie könnte sie von ihnen reden? Im Gegenteil, das, was sie am meisten verabscheut, ist, dass die Seele Meinen Willen tut. Sie kümmert sich nicht darum, wenn die Seele betet, beichtet, kommuniziert, büßt, wenn sie Wunder tut. Doch das, was ihr am meisten schadet, ist, wenn die Seele Meinen Willen tut. Deshalb wurde, als sie gegen Meinen Willen rebellierte, die Hölle in ihr erschaffen, ihr unglücklicher Zustand, die Wut, die sie zerfrisst, denn Mein Wille ist Hölle für sie. Und jedes Mal, wenn sie die Seele Meinem Wollen unterworfen sieht, um Dessen Qualitäten, den Wert, die Heiligkeit zu erfahren, fühlt sie die Hölle in sich verdoppelt, denn sie sieht das Paradies in der Seele erschaffen werden, die Seligkeit, den Frieden, den sie verloren hat. Und je mehr Mein Wollen bekannt wird, umso gequälter und wütender wird sie. Wie kann sie also zu dir von Meinem Wollen sprechen, wenn dieser ihre Hölle bildet? Und wenn sie zu dir sprechen würde, würden ihre Worte in dir die Hölle bilden, denn sie kennt Meinen Willen nur, um Ihn zu hassen, nicht um Ihn zu lieben. Und das, was man hasst, bringt niemals die Seligkeit, den Frieden, und dann, ihr Wort ist leer von Gnade, deshalb kann sie nicht die Gnade übermitteln, Meinen Willen zu tun."

14. September 1923

Alle drehen sich um Gott, genauso wie die Erde sich um die Sonne dreht.

Ich dachte darüber nach, wie alle Dinge sich um die Sonne drehen, die Erde, wir selbst, alle Geschöpfe, das Meer, die Pflanzen, alles. Alles dreht sich um die Sonne, und weil wir uns um die Sonne drehen, werden wir erleuchtet, empfangen ihre Wärme. So reflektiert sie ihre glühenden Strahlen über alle, und wir, die ganze Schöpfung, genießen ihr Licht, indem wir uns um sie drehen, und haben Teil an den Wirkungen und Gütern, welche die Sonne enthält. Nun, wie viele Wesen drehen sich nicht um die Göttliche Sonne? Alle: alle Engel, die Heiligen, die Menschen, alle geschaffenen Dinge, die Königliche Mama selbst, macht nicht etwa Sie die erste Runde, indem sie sich rasch um sie dreht, und alle Widerspiegelungen der Ewigen Sonne absorbiert? Nun, während ich dies dachte, bewegte sich mein Göttlicher Jesus in meinem Inneren, und während Er mich ganz an Sich drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, genau dies war das Ziel, für das Ich den Menschen erschaffen habe, damit er sich ständig um Mich drehe, und Ich, der Ich wie die Sonne in der Mitte seiner Runde bin, sollte Mein Licht in ihn reflektieren, Meine Liebe, Meine Ähnlichkeit, und Meine ganze Seligkeit. Bei jeder seiner Umdrehungen sollte Ich ihm stets neues Glück geben, neue Schönheit, und noch brennendere Pfeile.“

Bevor der Mensch sündigte, war Meine Gottheit dem Menschen nicht verborgen, denn mit seinen Umdrehungen um Mich herum war er Mein Spiegelbild, daher war er das kleine Licht. Es war wie natürlich, dass, da Ich die große Sonne war, das kleine Licht die Widerspiegelungen von Mir empfangen konnte. Doch sobald er sündigte, hörte er auf, sich um Mich zu drehen, und sein kleines Licht wurde verdunkelt, wurde blind und verlor das Licht, um Meine Gottheit im sterblichen Fleisch sehen zu können, soweit ein Geschöpf dazu imstande ist. Dies ging so weit, dass Ich, als Ich kam, um den Menschen zu erlösen, sterbliches Fleisch annahm, um Mich sichtbar zu machen, nicht nur, weil er mit dem Fleisch gesündigt hatte, und Ich mit dem Fleisch dafür sühnen sollte, sondern weil ihm die Augen fehlten, um Meine Gottheit sehen zu können. Dies ist so wahr, dass Meine Gottheit, die in Meiner Menschheit wohnte, nur durch wenige Blitze und in Funken einige Lichtstrahlen Meiner Gottheit aussenden konnte. Du siehst also, welch großes Übel die Sünde ist: dies bedeutet für den Menschen, seine Umdrehung um seinen Schöpfer zu verlieren, den Zweck seiner Erschaffung zu zerstören, von Licht in Finsternis verwandelt zu werden, von schön in hässlich. Sie ist ein so großes Übel, dass Ich mit Meinem ganzen Erlösungswerk ihm nicht die Augen wiederherstellen konnte, um in seinem sterblichen Fleisch Meine Gottheit sehen zu können, wenn dieses Fleisch nicht, vernichtet und

pulverisiert durch den Tod, von neuem wieder aufersteht am Tag des Gerichts. Was würde geschehen, wenn die ganze Schöpfung ihre Umdrehung um die Sonne vernachlässigen könnte? Alle Dinge würden durcheinander geraten, sie würden das Licht verlieren, die Harmonie, die Schönheit, das eine würde gegen das andere stoßen, und obwohl die Sonne anwesend ist, wäre die Sonne für die ganze Schöpfung, da sie sich nicht um sie dreht, wie tot. Nun, der Mensch verlor mit der Ursünde seine Umdrehung um seinen Schöpfer, und deshalb verlor er die Ordnung, die Herrschaft über sich selbst, das Licht. Und jedes Mal, wenn er sündigt, dreht er sich nicht nur nicht um seinen Gott, sondern er bleibt um die Güter der Erlösung herum immer wieder stehen, die wie eine neue Sonne gekommen waren, um ihm die Vergebung zu bringen, das Entrinnen, die Rettung. Doch weißt du, wer nie bei ihrer Umdrehung stehen bleibt? Die Seele, die Meinen Willen tut und in Ihm lebt. Sie läuft immer, sie bleibt nie stehen, und empfängt alle Widerspiegelungen Meiner Menschheit, und auch die Lichtstrahlen von Meiner Gottheit.“

21. September 1923

Prüfungen der Seele. Die Gerechtigkeit, die Unser Herr an ihr ausübt. Der Kreis des Göttlichen Willens. Es ist notwendig, ins Innere dieses Kreises zu schauen.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines süßen Jesus in großer Bitterkeit. Alles schien mir zu Ende, beinahe ohne Hoffnung mehr, dass Er zu Seiner kleinen und armen Verbannten zurückkehrt. Ich fühlte mein Herz vor Schmerz zerbrechen bei dem Gedanken, dass ich Den nicht mehr sehen könnte, der das Leben zusammen mit mir gelebt hatte, und mein eigenes Leben bildete. Und nun war mein Leben verschwunden und getrennt von mir! Mein Jesus, wie grausam tötest Du mich, ohne Dich fühle ich die Pein der Hölle, dass, während ich sterbe, ich zu leben gezwungen bin.

Nun, während ich mich in diesem so schmerzvollen Zustand befand, bewegte sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren, und indem Er einen Arm herausgab, drückte Er mich, um mir das Leben zurückzugeben, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille wollte Gerechtigkeit an dir ausüben. Dies war notwendig, um deine Treue zu prüfen, denn in all Meinen Werken laufen alle Meine Eigenschaften mit, und wenn die Generationen alles sehen werden, was Ich in dich ausgegossen habe, werden sie erstaunt sagen: Wie konnte sie all das nicht tun, wenn Du ihr so viel gegeben

hast? Meine Gerechtigkeit wird sie die Prüfungen sehen lassen, deren Ich dich unterzogen habe, und Ich werde zu ihnen sagen: „Ich habe sie durch das Innere des Feuers Meiner Gerechtigkeit schreiten lassen und Ich habe sie für treu befunden, deshalb nahm Meine Liebe wieder ihren Lauf auf.“ Im Gegenteil, du musst wissen, dass, bevor Ich Gerechtigkeit an dir übte, zuerst Meine Liebe war. Wie vielen Prüfungen habe Ich dich nicht unterzogen, um deiner Liebe sicher zu sein? Die zweite war das Kreuz, das strenge Gerechtigkeit an dir übte, bis zu dem Punkt, dass Mein Wille, angezogen von Meiner Liebe und von Meinem Kreuz, in dich herabsteigen wollte und ich in Ihm leben lassen wollte, doch auch Mein Wollen wollte Meiner Liebe, Meinem Kreuz nicht unterlegen sein. Und um dessen sicher zu sein, zog Er sich zurück, übte Gerechtigkeit an dir aus, um zu sehen, ob du die Flügel in Meinem Wollen ohne Mich fortsetzt.“ Als ich dies hörte, sagte ich: „Ach, wie konnte ich sie ohne Dich fortsetzen? Mir fehlte das Licht, und wenn ich anfang, kam ich nicht ans Ende, denn der Eine, der alles für mich gegenwärtig machen und es mich für alle tun lassen würde, indem Er mich alle Beziehungen zwischen dem Schöpfer und der ganzen Schöpfung verbinden ließe, war nicht bei mir. Mein Geist schwamm in der Leere, ohne jemanden zu sehen. Wie hätte ich sie machen können?“ Und Jesus: „Dein Beginnen war das Tun, und der Schmerz, es nicht vollenden zu können, war das Vollbringen. Deshalb

braucht es Mut und Treue. Mit einer kleinen Prüfung wird man immer gewisser und sicherer. Und dann, wenn nicht einmal Meine Königin Mama verschont worden ist, würdest du ausgenommen werden wollen?“

Nach einiger Zeit kehrte Er von neuem zurück, und ließ sich in mir sehen, in der Mitte eines Kreises, und Er lud Seelen ein, auf ihn hinaufzusteigen, um sie auf diesen Kreis gehen zu lassen. Ich stieg auf ihn hinauf, um niemals mehr von ihm herunterzusteigen, und mein liebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, dieser Kreis ist Mein Ewiger Wille, Der das große Rad der Ewigkeit umarmt. All das, was innerhalb dieses Kreises ist, ist nichts anderes als das, was Meine Menschheit im Göttlichen Willen tat, damit Mein Wollen wie im Himmel also auch auf Erden erfüllt werde. Alles ist bereit und getan, es bleibt nichts anderes, als die Türen zu öffnen und Ihn bekannt zu machen, um die Seelen davon Besitz ergreifen zu lassen. Als Ich auf die Erde gekommen war, um den Menschen zu befreien, wurde von Mir gesagt, dass Ich die Rettung und das Verderben vieler sei. Dasselbe wird jetzt gesagt werden: dass dieser Mein Wille entweder von großer Heiligkeit sein wird, denn Mein Wille ist von absoluter Heiligkeit, oder das Verderben von vielen. Sieh, während man sich über diesem Kreis dreht, ist es notwendig, in ihn hineinzusehen, und nie hinaus, denn innen ist das Licht, die Kenntnis, Meine Kraft, Meine Akte als Hilfe, Anziehung und

Leben, um das Leben Meines Willens in sich aufnehmen zu können. Außerhalb davon gibt es all das nicht, sie werden die Finsternis finden und in den Abgrund stürzen. Sei deshalb aufmerksam, halte deinen Blick stets fixiert auf Mein Wollen, und du wirst dich mit der Fülle der Gnade des Lebens in Meinem Willen finden.“

4. Oktober 1923

Damit der Göttliche Wille das Leben der Seele werden kann, muss diese den eigenen Willen verschwinden lassen, ihr eigenes Wollen darf nicht mehr existieren.

Ich fühlte mich wegen der Pein Seiner Beraubung vernichtet werden, mit dem traurigen Gedanken, dass Jesus nicht mehr weiterhin zu mir kommen würde. O, wie durchbohrend war der Gedanke, dass ich nicht mehr Den sehen sollte, der mein ganzes Leben war, meine Seligkeit, mein ganzes Gut. Während ich darüber nachdachte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, wie kann Ich dich verlassen, wenn in deiner Seele Mein Wille gefangen ist, und indem Er allen deinen Akten Leben gibt, Sein Leben wie in Seiner eigenen Mitte führt? So gibt es auf einem Punkt der Erde Mein Leben. Ach, wenn dieses Mein Leben nicht auf der Erde wäre, würde sich Meine Gerechtigkeit mit solcher Heftigkeit ausgießen, um sie zu vernichten!“ Als ich dies hörte, sagte ich: Mein Jesus, Dein Wille ist überall, es gibt keinen

Ort, wo er sich nicht befindet, und Du sagst, dass Er in mich eingepägt sei?" Und Jesus: „Sicherlich ist er mit Seiner Unermesslichkeit überall, mit Seiner Allsicht und mit Seiner Macht. Als König ist Ihm alles unterworfen, und lässt niemand Seiner Herrschaft entrinnen. Doch als Leben, in dem das Geschöpf das seinige bildet, um das seinige im Leben Meines Willens zu führen und um ein Leben des Göttlichen Willens auf der Erde zu bilden, gibt es Ihn nicht. Für viele, die Ihn nicht tun, ist es, als ob Er nicht existieren würde. Es ist, als ob jemand das Wasser im eigenen Zimmer hätte und es nicht trinken würde, das Feuer, und sich ihm nicht nähern würde, um sich zu wärmen, das Brot, und es nicht isst. Trotz dem der Mensch all diese Elemente bei sich hat, er sie aber nicht nimmt, können sie ihm nicht Leben geben, und er kann vor Durst sterben, vor Kälte und Hunger. Andere nehmen sie spärlich, und sind schwach und krank. Andere jeden Tag, und diese sind gesund und robust. Deshalb liegt alles darin, wenn jemand ein Gut besitzt, ob der menschliche Wille dieses Gut nehmen will, und die Art, wie er es nehmen will. Und entsprechend des Gebrauches dieses Gutes empfängt er davon die Wirkungen.

So ist es mit Meinem Willen: damit er das Leben der Seele bildet, muss sie ihren eigenen Willen in dem Meinen verschwinden lassen, ihr eigenes Wollen darf nicht mehr existieren. In allen ihren Akten muss als erster Akt Mein Wille eintreten, und Er wird

sich selbst der Seele geben, bald wie Wasser, um ihren Durst mit Seinen göttlichen und himmlischen Wassern zu löschen; bald wie Feuer, nicht nur, um sie zu wärmen, sondern um zu zerstören, was menschlich ist, und in ihr das Leben Meines Willens wiederherzustellen, und ein anderes Mal wie eine Speise, um sie zu nähren und sie stark und robust zu machen. O, wie schwierig ist es, ein Geschöpf zu finden, das alle seine Rechte zurückgibt, um nur Meinem Wollen das Herrschaftsrecht zu geben! Beinahe alle wollen sich etwas vom eigenen Wollen vorbehalten, und deshalb, da Mein Wille nicht vollständig in ihnen regiert, kann Er nicht Sein Leben in allen Geschöpfen bilden."

16. Oktober 1923

Damit der Göttliche Wille auf die Erde herabsteigen kann, ist es notwendig, dass der menschliche Wille sich in den Himmel erhebt. Und um in den Himmel aufzusteigen, ist es notwendig, ihn von allem zu entleeren, was menschlich ist.

Der Schmerz der Beraubung meines Jesus konzentriert sich zunehmend in meinem armen Herzen. Welche langen Nächte ohne Ihn! Mir scheinen es ewige Nächte ohne Jesus zu sein, ohne Sterne und ohne Sonne, mir bleibt nur Sein liebenswürdiges Wollen, an das ich mich hingebe und wo ich meine Ruhe in der dichten Finsternis finde, die mich umgibt. Ach, Jesus, Jesus, komm zu meinem

gequälten Herzen, das nicht mehr ohne Dich kann!

Nun, während ich im unermesslichen Meer des Schmerzes seiner Beraubung schwamm, bewegte sich mein Jesus in meinem Inneren, und indem Er meine Hände in die Seinen nahm, drückte Er sie fest an Sein Herz und sagte zu mir: „Meine Tochter, damit Mein Wille auf die Erde herabsteigt, ist es notwendig, dass dein Wille in den Himmel aufsteigt. Und um in den Himmel aufzusteigen und im himmlischen Vaterland zu leben, ist es notwendig, ihn von allem zu entleeren, was menschlich ist, was nicht heilig ist, rein und aufrichtig. Nichts tritt in den Himmel ein, um gemeinsam mit Uns zu leben, wenn nicht alles vergöttlicht und ganz in Uns umgewandelt ist. Noch kann Mein Göttlicher Wille auf die Erde herabsteigen und Sein Leben wie in seiner eigenen Mitte führen, wenn Er nicht den menschlichen Willen von allem entleert findet, um ihn mit allen Gütern zu füllen, die Mein Wollen enthält. Er wird nichts anderes sein als ein dünnster Schleier, dessen Ich Mich bediene, um Mich zu bedecken und darin zu wohnen, beinahe wie eine konsekrierte Hostie, in welchem Ich Mein Leben bilde, und alles Gute tue, das Ich will: Ich bete, leide, genieße, und die Hostie widersetzt sich nicht, sondern lässt Mich frei. Ihr Amt ist es, da zu sein und Mich verborgen zu halten, und im Stillschweigen zuzustimmen, Mein Sakramentales Leben zu bewahren. Dies ist der Punkt, wo Wir stehen: dein Wollen ist beim

Eintreten in den Himmel, und der Meine dabei, auf die Erde herabzusteigen. Deshalb darf der deine kein Leben mehr haben, darf keinen Grund mehr haben, zu existieren. Dies geschah in Meiner Menschheit, die, während sie einen menschlichen Willen hatte, ganz darauf ausgerichtet war, dem Göttlichen Willen Leben zu geben. Sie nahm sich nie die Freiheit, etwas zu tun, nicht einmal, aus sich selbst zu atmen, sondern auch den Atem gab und nahm sie aus dem Göttlichen Willen, und deshalb herrschte das Ewige Wollen in Meiner Menschheit wie im Himmel also auch auf Erden. Es lebte Sein irdisches Leben in ihr, und Mein menschlicher Wille, ganz dem Göttlichen geopfert, bewirkte, dass zur angemessenen Zeit der Göttliche Wille auf die Erde herabsteigt, um inmitten der Geschöpfe zu leben, wie Er im Himmel lebt. Willst du nicht Meinem Willen den ersten Platz auf der Erde geben?“

Nun, während Er dies sagte, schien ich mich im Himmel zu befinden, und wie von einem einzigen Punkt aus sah ich alle Generationen, und ich nahm, indem ich mich vor der Höchsten Majestät niederwarf, ihre wechselseitige Liebe, ihre vollkommene Anbetung, die Heiligkeit, stets eine aus Ihrem Willen, und opferte sie im Namen aller auf als Austausch der Liebe, der Anbetung und der Unterwerfung und Einheit, die jedes Geschöpf mit seinem Schöpfer haben sollte. Ich wollte Himmel und Erde vereinen, Schöpfer und Geschöpf,

damit sie sich umarmen würden und sich den Kuss der Einheit ihrer Willen geben würden. Dann fügte Mein Jesus hinzu: „Dies ist deine Aufgabe, in Unserer Mitte zu leben, und das, was Unser ist, dir zu eigen zu machen, und es für all deine Brüder Uns zu geben. Dann können Wir, angezogen von dem, was Unser ist, mit den menschlichen Generationen verbunden bleiben, und ihnen wieder den höchsten Kuss der Einheit ihres Willens mit dem Unseren geben, den Wir ihnen bei der Erschaffung gaben.“

20. Oktober 1923

Die Seele ist das Feld, wo Jesus arbeitet, sät und erntet.

Ich fühlte mich ganz vernichtet in mir selbst, Seine Beraubungen werfen mich in die tiefste Verdemütigung. Ohne Jesus fühle das Innere meiner Seele verheert, all das Gut scheint mir abzunehmen und zu sterben. Mein Jesus! Mein Jesus! Wie hart ist Deine Beraubung! O wie blutet mir das Herz, wenn ich alles in mir sterben sehe, weil Der, Der das Leben ist, und Der allein Leben geben kann, nicht bei mir ist!

Nun, während ich mich in diesem Zustand befand, trat mein süßester Jesus aus meinem Inneren heraus, und während Er Seine Hand auf mein Herz legte, und es fest drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, warum betrübst du dich so sehr? Gib dich in Mir hin und lasse Mich machen, und wenn es dir scheint, dass alles abnimmt und stirbt, wird Dein Jesus

alles auferstehen lassen, doch schöner, fruchtbarer. Du musst wissen, dass die Seele Mein Feld ist, wo Ich arbeite, säe und ernte. Doch Mein bevorzugtes Feld ist die Seele, die in Meinem Willen lebt, in diesem Feld ist Meine Arbeit erfreulich. Ich werde nicht schlammig, wenn Ich säe, denn Mein Wille hat es in ein Feld aus Licht verwandelt, seine Erde ist jungfräulich, rein und himmlisch, und Ich vergnüge Mich sehr dabei, kleine Lichter in es zu säen, beinahe wie Tau, den die Sonne Meines Willens bildet.

O wie schön ist es, dieses Feld der Seele ganz bedeckt von so vielen Lichttropfen zu sehen! Und wie sie nach und nach wachsen, wie viele Sonnen werden sie bilden, der Anblick ist bezaubernd, der ganze Himmel ist bei diesem Anblick hingerrissen, und sie sind ganz aufmerksam, den himmlischen Bauern zu betrachten, der dieses Feld mit solcher Meisterschaft kultiviert, und der eine so edle Saat besitzt, die Er in Sonne umwandelt. Nun, Meine Tochter, dieses Feld ist Mein, und Ich tue nur das, was Ich will. Wenn diese Sonnen gebildet sind, ernte Ich sie und trage sie in den Himmel, wie die schönste Eroberung Meines Willens, und die kleine Tochter Meines Willens fühlt alles zu Ende gehen, fühlt sich ganz sterben. An der Stelle der so von Licht strahlenden Sonnen sieht sie die Lichttropfen, die Ich säe, und glaubt, dass alles zugrunde geht. Wie täuscht du dich! Es ist die neue Ernte, die vorbereitet werden muss,

und da Ich sie schöner machen will als die erste, und sie vergrößern möchte, um Meine Ernte verdoppeln zu können, scheint die Arbeit auf den ersten Blick mühsamer zu sein und die Seele leidet darunter mehr, doch diese Leiden sind wie das Aufhacken des Grundes, was die Saat tiefer gehen lässt, um sie sicherer aufgehen zu lassen, fruchtbarer und schöner. Siehst du nicht, wie ein Feld, wenn es abgeerntet worden ist, öde und arm zurückbleibt? Doch warte, bis von neuem gesät wird und du wirst es blühender sehen als zuvor. Lasse Mich deshalb machen. Und du wirst, indem du in Meinem Wollen lebst, gemeinsam mit Mir bei der Arbeit sein; wir werden gemeinsam die kleinen Lichttropfen aussäen, wir werden wetteifern, wer davon mehr sät; so werden wir uns vergnügen, einmal bei der Aussaat, einmal beim Ausruhen, doch immer gemeinsam. Ich weiß, Ich weiß, was deine stärkste Befürchtung ist, dass Ich dich verlassen könnte. Nein, nein, Ich verlasse dich nicht, Wer in Meinem Wollen lebt, ist untrennbar von Mir." Und ich: „Mein Jesus, früher hast Du mir gesagt, dass, wenn Du nicht gekommen warst, es deswegen gewesen ist, weil du die Völker züchtigen wolltest. Doch nun ist es nicht deshalb, dass Du nicht kommst, sondern wegen etwas anderem." Und Jesus, wie seufzend: „Sie werden kommen, sie werden kommen, die Züchtigungen. Ach, wenn du wüsstest!" Nachdem Er dies gesagt hatte, verschwand Er.

30. Oktober 1923

Wer im Göttlichen Wille lebt, wächst, durch die Flammen von Jesus genährt. Das Licht des Göttlichen Willens filtert alles.

Ich lebe stets in Bitterkeiten und mit einem vom Schmerz der Beraubung meines süßen Jesus versteinerten Herzen, ich fühle mich ohne Leben, denn Der, Der wahres Leben ist, ist nicht bei mir. O, wie oft wiederhole ich: „Sag mir, o mein einziges und höchstes Gut, wohin hast Du Deine Schritte gewendet? Dann werde ich, indem ich ihnen folge, Dich finden können. Ach, aus der Ferne küsse ich jene Hände, die mich mit so viel Liebe umarmten und mich an Dein Herz drückten! Ich bete jenes Angesicht an und küsse es, das sich mit so viel Gnade und Schönheit mir gezeigt hat, und sich nun verbirgt, es ist fern von mir, sag mir, wo bist Du? Welchen Weg muss ich nehmen, um zu kommen und dich zu einzuholen? Sag mir, was soll ich tun? Womit habe ich Dich beleidigt, dass Du ferne von mir fliehst? Doch Du hast mir gesagt, dass Du mich nie verlassen würdest, und nun verlässt Du mich? Ach, Jesus, Jesus, kehre zurück zu jener, die nicht ohne Dich leben kann, zu Deiner kleinen Tochter, zu der kleinen Verbannten."

Doch wer kann alle meine Klagen und den Unsinn, den ich sprach, sagen? Dann fühlte ich in der Zwischenzeit, dass ich das Bewusstsein verlor, und ich sah eine Taube, ganz aus Feuer, die verschmachtete, und

eine Person in der Nähe, die mit ihrem brennenden Atem die Taube mit ihren Flammen fütterte, um sie zu ernähren, und verhinderte, dass sie andere Speise nehmen könnte, und sie so fest und nahe bei ihrem Mund hielt, dass die Taube nichts anderes tun konnte, als die Flammen zu atmen und zu schlucken, die von ihr ausgingen. Und die arme Taube verschmachtete und wurde in die Flammen umgewandelt, mit denen sie ernährt wurde. Ich war bei diesem Anblick überrascht, und mein süßer Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, warum fürchtest du, dass Ich dich verlasse? Ich müsste Mich selbst verlassen, um dich zu verlassen, was Ich nicht tun kann. So viel Macht Ich auch habe, Ich habe nicht die Macht, Mich von mir selbst zu trennen. Dasselbe ist mit dem, der Meinen Willen tut: da er sich von Mir untrennbar macht, fehlt Mir die Macht, Mich von ihm zu trennen. Nicht nur dies, sondern Ich ernähre ihn mit Meinen eigenen Flammen. Hast du nicht diese Taube ganz aus Feuer gesehen? Das war das Bild deiner Seele, und der, der sie mit seinem feurigen Atem ernährt hat, das war Ich, Der Ich Mich so freue, jene zu ernähren, die in Meinem Willen nur von den Flammen lebt, die aus Meinem Herzen ausströmen, durch Meinen Atem.

Weißt du nicht, dass, wer in Meinem Willen lebt, vom reinsten Licht desselben gefiltert werden muss? Und gefiltert zu werden, ist mehr, als

unter eine Presse gelegt zu werden, denn die Presse, obwohl sie alles zertrümmert, gibt alles zusammen heraus, Haut und Samen, die sich unten absetzen und stets etwas Trübes zurücklassen. Wenn indessen ein Gegenstand gefiltert wird, besonders, wenn er vom dichten Licht Meines Willens gefiltert wird, dann besteht keine Gefahr, dass sich etwas Trübes absetzen könnte, sondern alles ist klar, ähnlich der Klarheit des Lichtes, in dem er gefiltert worden ist, und das ist eine große Ehre für die Seele, die in Meinem Willen lebt, dass alles, was sie tut, denkt, spricht, liebt, usw. – Mein Wille übernimmt die Verpflichtung, was immer sie tut, in Seinem reinsten Licht zu filtern, und dies ist notwendig, damit in allem, was sie tut, kein Unterschied zu dem besteht, was Wir tun, sondern alle Dinge müssen sich untereinander die Hand geben und die Ähnlichkeit.“

Nun, während Er dies sagte, fand ich mich außerhalb von mir selbst, in einem Garten, und müde setzte ich mich unter einen Baum, um mich auszuruhen, doch die Sonnenstrahlen schossen ihre Pfeile durch mich auf eine Art und Weise, dass ich mich brennen fühlte, und ich wollte unter einen anderen, dichter belaubten Baum gehen, der mehr Schatten machte, damit die Sonne mich nicht verwundete. Doch eine Stimme hinderte mich daran, indem sie zu mir sagte (mir scheint, dass es mein geliebter Jesus war): „Wer in Meinem Willen lebt, muss den Strahlen einer brennenden und ewigen Sonne aus-

gesetzt bleiben, um vom Licht zu leben, um nichts anderes als Licht zu sehen, um nichts anderes als Licht zu berühren, und dies führt die Seele zu ihrer Vergöttlichung. Dann kann man sagen, dass die Seele in Meinem Willen lebt, wenn sie ganz in Gott vergöttlicht ist. Vielmehr, gehe unter diesem Baum weg und spaziere in diesem Himmlischen Eden Meines Wollens, damit die Sonne, die dich gründlich durchleuchtet, dich ganz in Licht verwandle und dir den letzten Pinselstrich der Vergöttlichung in Gott gebe." Ich begab mich an das Spaziergehen, doch während ich dies tat, rief mich der Gehorsam in mich selbst zurück.

5. November 1923

Die im Göttlichen Wollen verrichteten Akte bilden die Eigenschaften, die Jesus in der Seele gefangen nehmen, und bilden dort Sein reales Leben.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines süßen Jesus bedrückt, mit dem Zusatz, dass der Beichtvater, weil ich nicht das Vertrauen hatte, mich vor ihm zu öffnen, und weil ich schlecht bin, mir die Absolution verweigerte. So gab ich mich, nachdem ich die Heilige Kommunion empfangen hatte, in die Arme meines süßesten Jesus und sagte zu Ihm: „Meine Liebe, hilf mir, verlasse mich nicht. Du weißt, in welchem Zustand ich mich wegen Deiner Beraubung befinde, und dennoch kommt seitens der Geschöpfe anstelle von Hilfe

Leiden über Leiden. Denn ohne Dich habe ich niemanden mehr. Entweder mit Dir oder ohne Dich beweine ich mein hartes Los, Dich verloren zu haben. Dies sollte Dich mehr dazu bewegen, mich nicht allein zu lassen, wenigstens, um einer armen Verlassenen Gesellschaft zu leisten, die sterbend in ihrem harten Exil lebt. Deshalb gib Du, der Du der höchste der Priester bist, mir die Absolution, sag mir, dass Du mir die Sünden vergibst, die in meiner Seele sind, lass mich Deine süßeste Stimme hören, die mir Leben und Vergebung gibt."

Nun, während ich meinen Schmerz mit Jesus ausgoss, ließ Er sich in meinem Inneren sehen, und die sakramentalen Schleier bildeten etwas wie einen Spiegel, in dem Jesus war – lebendig und wirklich. Und mein süßer Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, dieser Spiegel sind die Akzidenzien des Brotes, die Mich in ihnen gefangenhalten. Ich bilde Mein Leben in der Hostie, doch sie gibt Mir nichts, kein Gefühl, keinen Herzschlag, noch das kleinste „Ich liebe dich“, sie ist wie tot für Mich. Ich bleibe allein, ohne einen Schatten der Vergeltung, und deshalb ist Meine Liebe beinahe ungeduldig, herauszutreten, dieses Glas zu zertrümmern, in die Herzen hinabzusteigen, um in ihnen diese Vergeltung zu finden, welche die Hostie nicht zu geben weiß, noch geben kann. Doch weißt du, wo Ich Meine wahre Vergeltung finde? In der Seele, die in Meinem Willen lebt. Sobald Ich in ihr Herz

hinabsteige, konsumiere Ich sofort die Eigenschaften der Hostie, denn Ich weiß, dass es edlere Akzidenzien sind, die Mir teurer sind. Sie sind bereit, Mich gefangen zu nehmen, um Mich nicht aus diesem Herzen her-austreten zu lassen, das Mir nicht nur Leben in sich geben wird, sondern Leben für Leben. Ich werde nicht allein sein, sondern mit meiner treuesten Gesellschaft, wir werden zwei Herzen sein, die zusammen schlagen, die gemeinsam lieben werden, unsere Wünsche werden ein einziger sein, denn Ich bleibe in ihr, und da habe Ich Leben, lebendig und wahrhaft, wie Ich es auch im Heiligsten Sakrament tue. Doch weißt du, welche diese Eigenschaften sind, die Ich in der Seele finde, die Meinen Willen tut? Es sind ihre Akte, die sie in Meinem Wollen getan hat, die sich, mehr noch als die Akzidenzien, um Mich herum ausbreiten, und Mich gefangen nehmen, doch in einem edlen Gefängnis, Göttlichen, nicht einem dunklen. Denn ihre Akte, die in Meinem Wollen verrichtet worden sind, erleuchten sie mehr als die Sonne und erwärmen sie. O, wie glücklich fühle Ich Mich, ein reales Leben in ihr zu führen, denn Ich fühle Mich, als ob Ich Mich in Meinem Himmlischen Palast befinden würde. Betrachte Mich in deinem Herzen, wie glücklich bin Ich, wie ergötze Ich Mich und genieße die reinsten Freuden."

Und ich: „Mein geliebter Jesus, ist es nicht etwas Neues und Einzigartiges, die Du sagst, dass in dem, der in Deinem Willen lebt, Du ein reales Leben

fürst? Ist es nicht vielmehr dieses mystische Leben, das Du in den Herzen bildest, die Deine Gnade besitzen?" Und Jesus: „Nein, nein, es ist kein mystisches Leben, wie für jene, die Meine Gnade besitzen, aber nicht mit ihren Akten in Meinem Wollen identifiziert leben. Sie haben nicht genügend Material, um Mir die Akzidenzien zu bilden, die Mich gefangen nehmen. Es wäre, als ob dem Priester die Hostie fehlen würde, und er die Worte der Konsekration sprechen wollte, er könnte sie sagen, doch er würde sie ins Leere sprechen. Mein Sakramentales Leben hätte sicherlich keine Existenz. So befinde Ich Mich in den Herzen, die, während sie Meine Gnade besitzen können, aber nicht gänzlich in Meinem Willen leben. Ich bin in ihnen durch die Gnade, aber nicht in Wirklichkeit." Und ich: „Meine Liebe, doch wie kann es sein, dass Du in Wirklichkeit in der Seele leben kannst, die in Deinem Wollen lebt?" Und Jesus: „Meine Tochter, lebe Ich vielleicht nicht in der sakramentalen Hostie lebendig und wahrhaftig, mit Meiner Seele, Meinem Leib, Blut und Gottheit? Und warum lebe Ich in der Hostie mit Seele, Leib, Blut und Gottheit? Weil es hier keinen Willen gibt, der sich dem Meinen entgegensetzen würde. Wenn Ich in der Hostie einen Willen finden würde, der sich dem Meinigen entgegenstellen würde, könnte Ich in ihr weder reales Leben bilden, noch andauerndes Leben, und dies ist auch der Grund, weshalb die sakramentalen Akzidenzien sich auflösen, wenn sie Mich empfangen, denn Ich finde keinen menschlichen

Willen, der mit Mir vereinigt ist, auf eine Art, dass er den seinen verlieren will, um den Meinigen zu erwerben, sondern Ich finde einen Willen, der handeln will, der aus sich selbst heraus tun will, und Ich mache Meinen Besuch und gehe fort. Indessen ist für den, der in Meinem Willen lebt, Mein Wollen und sein Wille ein einziger. Und wenn Ich dies in der Hostie tue, viel mehr noch kann Ich es in ihm tun, umso mehr, da Ich einen Herzschlag finde, ein Gefühl, Meine Vergeltung und Meinen Gewinn, was Ich nicht in der Hostie finde. Für die Seele, die in Meinem Willen lebt, ist es nötig, dass Mein wirkliches Leben in ihr sei, wie könnte sie ansonsten ansonsten von Meinem Wollen leben?

Ach, du willst es nicht begreifen, dass die Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen eine Heiligkeit ist, die von den anderen Heiligkeiten ganz verschieden ist! Und ausgenommen die Kreuze, die Abtötungen, die dem Leben notwendigen Akte, die, in Meinem Willen getan, sie verschönern, ist es nichts anderes als das Leben der Seligen im Himmel, die, da sie in Meinem Wollen leben, durch Ihn jeder Mich in sich haben, als ob Ich für jeden allein wäre, lebendig und wirklich, und nicht mystisch, sondern wirklich in ihnen wohnend. Man könnte es nicht Leben im Himmel nennen, wenn sie Mich nicht wie ihr eigenes Leben in sich hätten. Und wenn auch nur das kleinste Teilchen Meines Lebens in ihnen fehlen würde, wäre ihre Seligkeit weder voll-

ständig noch vollkommen. So wäre die, die in Meinem Wollen lebt, weder erfüllt, noch wäre Mein Wille vollkommen in ihr, denn ihr würde Mein wirkliches Leben fehlen, das dieser Wille hervorbringt. Es ist wahr, dass dies alles Wunder Meiner Liebe sind, im Gegenteil, das Wunder der Wunder, das Mein Wollen bis jetzt in Sich zurückgehalten hat, und das Es nun hervortreten lassen will, um das erste Ziel der Erschaffung des Menschen zu erreichen. Deshalb will Ich Mein erstes wirkliches Leben in dir bilden."

Und ich sagte, als ich dies hörte: „Ach, meine Liebe, Jesus, und doch fühle ich mich so schlecht wegen all dieser Widersprüche! Und Du weißt das. Es ist wahr, dass dies mir dazu dient, um mich noch mehr in Deine Arme hinzugeben und von Dir das zu erbitten, was sie mir nicht geben. Doch bei alledem fühle ich einen Hauch von Bedrängnis, der den Frieden meiner Seele bedrängt, und Du sagst, dass Du wirkliches Leben in mir bilden willst? O, wie weit bin ich davon entfernt.“ Und Jesus neuerlich: „Tochter, mache dir keine Gedanken, was Ich will, ist, dass du nichts von dem deinigen hineinlegst, und dass du gehorchst, so gut du kannst. Es ist bekannt, dass all die anderen Heiligkeiten, das sind jene des Gehorsams und die anderer Tugenden, nicht von Kleinlichkeiten ausgenommen sind, Bedrängnissen, Konflikten und Zeitverlust, welche die Bildung einer schönen Sonne verhindern, sie bilden höchstens einen kleinen Stern. Nur

die Heiligkeit Meines Willens ist jene, die von diesen Armseligkeiten ausgenommen ist. Überdies, Mein Wille schließt alle Sakramente ein und ihre Wirkungen, gib dich deshalb ganz in Meinem Willen hin, mache Ihn dir zu eigen, und du wirst die Wirkungen der Absolution oder von anderem, das dir verweigert werden könnte, empfangen. Deshalb empfehle Ich dir, keine Zeit zu verlieren, denn mit dem Verschwenden der Zeit behinderst du Mein wirkliches Leben, das Ich in dir bilde.“

8. November 1923

Als Jesus auf die Erde kam, beobachtete und vervollkommnete Er die alten Gesetze und schaffte sie ab, um die neuen einzusetzen. So erleidet nun Luisa alle inneren Stadien der menschlichen Heiligkeiten, und Jesus vervollständigt sie und erhebt sie zur Heiligkeit Seines Willens.

Seine Beraubungen dauern an, höchstens kommt Er wie ein entfliehender Blitz, dass, während es scheint, dass Er Licht machen möchte, man noch mehr in der Dunkelheit bleibt als zuvor. Nun, während ich in den Bitterkeiten seiner Beraubung schwamm, ließ sich mein süßer Jesus in meinem Inneren erblicken, ganz mit Schreiben beschäftigt, nicht mit der Feder, sondern mit seinem Zeigefinger, der Lichtstrahlen aussandte, und dieses Licht diente Ihm wie eine Feder, um auf dem Grund meiner Seele zu schreiben. Ich wollte Ihm

wer weiß was für Dinge über meine arme Seele sagen, doch Er legte den Finger auf den Mund, ließ mich verstehen, dass ich schweigen sollte, dass Er nicht abgelenkt werden wollte. Dann, nachdem Er fertig war, sagte Er zu mir: „Tochter Meines Höchsten Willens, Ich schreibe in deine Seele das Gesetz Meines Willens und das Gut, das Er bringt. Zuerst will Ich das in deiner Seele schreiben, und dann werde Ich es dir Stück für Stück erklären.“ Und ich: „Mein Jesus, ich möchte Dir den Zustand meiner Seele sagen. O, wie schlecht fühle ich mich, sag mir, warum verlässt Du mich? Was soll ich tun, um Dich nicht zu verlieren?“ Und Jesus: „Betrübe dich nicht, Meine Tochter. Du musst wissen, dass, als Ich auf die Erde kam, Ich kam, um die alten Gesetze abzuschaffen, und andere zu vervollkommen. Doch mit deren Abschaffung nahm Ich mich nicht davon aus, diese Gesetze zu beobachten,. Im Gegenteil, Ich beobachtete sie auf die vollkommenste Weise, was die anderen nicht taten. Doch da Ich in Mir das alte und das neue vereinen sollte, wollte Ich sie beobachten, um den alten Gesetzen ihre Erfüllung zu geben, und ihnen das Siegel der Abschaffung aufzuprägen, und dem neuen Gesetz den Anfang zu geben, für dessen Einsetzung Ich auf die Erde kam – ein Gesetz der Gnade und der Liebe, in dem Ich alle Opfer in Mir einschloss, da Ich der wahre und einzige Geopferte sein sollte. Deshalb waren all die anderen Opfer nicht mehr notwendig, denn da Ich Mensch und Gott war, war es

mehr als ausreichend, um für alle Genüge zu tun.

Nun, Meine geliebte Tochter, da Ich aus dir ein vollkommeneres Abbild von Mir machen will und einer so edlen und Göttlichen Heiligkeit den Anfang geben will, was als „FIAT VOLUNTAS TUA“ wie im Himmel also auch auf Erden ist, so will Ich in dir alle Seelenzustände konzentrieren, die es bisher auf dem Weg der Heiligkeit gegeben hat. Und da du sie erleidest und weitergehst, indem du dies in Meinem Wollen tust, gebe Ich ihnen die Erfüllung, die Krone, und Ich verschönere sie und lege Mein Siegel darauf. Alles muss in Meinem Willen enden, und wo die anderen Heiligkeiten aufhören, hat die Heiligkeit Meines Wollens, da sie edel und Göttlich ist, all die anderen Heiligkeiten als ihren Fußschemel und hat hier ihren Anfang. Lasse Mich deshalb machen, lasse Mich Mein Leben und das, was Ich in der Erlösung mit so viel Liebe getan habe, wiederholen. Nun will Ich es mit größerer Liebe in dir wiederholen, um den Anfang zu machen, dass Mein Wille und Seine Gesetze bekannt werden, doch Ich will dein Wollen vereint und verloren in dem Meinen.“

10. November 1923

Wie schön die Kleinheit ist. Der Herr wirkt die größten Dinge in den Kleinen: Zur Erlösung bediente Er sich der Kleinheit der Heiligsten Jungfrau, und für das FIAT VOLUNTAS TUA der Kleinheit von Luisa.

Ich gab mich ganz in die Arme meines süßen Jesus hin, und während ich betete, sah ich meine arme Seele so klein, aber von einer äußersten Kleinheit und dachte bei mir: „Wie klein bin ich. Jesus hatte Recht, mir zu sagen, dass ich die kleinste von allen war, ich würde wirklich gerne wissen, ob ich unter allen die kleinste bin.“ Nun, während ich dies dachte, ließ mein stets liebenswürdiger Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sehen, dass Er diese Kleine in Seine Arme nahm und sie fest an Sein Herz drückte, und sie ließ mit sich geschehen, was immer Jesus auch wollte, und Er sagte zu mir: „Meine liebe Kleine, Ich habe dich klein erwählt, denn die Kleinen lassen einen tun, was immer man will. Sie gehen nicht von sich selbst aus, sondern lassen sich führen, im Gegenteil, sie haben Angst, ihren Fuß alleine zu setzen. Wenn sie Gaben erhalten, fühlen sie sich unfähig, sie zu bewahren, sie legen sie im Schoß der Mama nieder. Die Kleinen sind von allem gelöst, noch sorgen sie sich darum, ob sie reich oder arm sind, sie sorgen sich um nichts. O, wie schön ist das Kindesalter, voller Gnade, Schönheit und Frische! Deshalb, je größer ein Werk ist, das Ich in einer Seele tun will, umso kleiner erwähle

Ich sie. Mir gefällt die kindliche Frische und Schönheit sehr, sie gefällt Mir so sehr, dass Ich die Seelen, die Ich erwähle, in der Kleinheit des Nichts, von dem sie ausgegangen sind, bewahre. Nichts Eigenes lasse Ich in sie eintreten, um sie ihre Kleinheit nicht verlieren zu lassen, und so bewahre Ich ihnen die Frische und die göttliche Schönheit, von der sie ausgegangen sind."

Als ich das hörte, sagte ich: „Jesus, meine Liebe, mir scheint, dass ich sehr schlecht bin, und deshalb bin ich so klein. Und Du sagst mir, dass Du mich sehr liebst, weil ich klein bin, wie kann das sein?“ Und Jesus von neuem: „Meine Kleine, in die ganz Kleinen kann die Schlechtigkeit nicht eintreten. Weißt du, wann das Böse, wann das Wachstum einzutreten beginnt? Wenn der eigene Wille einzutreten beginnt. Sobald dieser einzutreten beginnt, beginnt das Geschöpf, sich zu füllen und von sich selbst zu leben. Und das Alles tritt aus der Kleinheit des Geschöpfes aus, und ihm scheint es, dass seine Kleinheit wächst, doch es wächst, um beweint zu werden. Da nicht Gott ganz in ihm lebt, entfernt es sich von seinem Ursprung, zur Unehre seiner Herkunft, verliert das Licht, die Schönheit, die Heiligkeit, die Frische seines Schöpfers. Es scheint zu wachsen vor sich selbst und vielleicht auch vor den Menschen, doch vor Mir, o, wie nimmt es ab! Es mag vielleicht auch groß werden, doch wird es nie Meine geliebte Kleine sein, jene, die Ich, erfasst von Liebe ihr

gegenüber, mit Mir Selbst fülle, damit sie so bleibt, wie Ich sie erschaffen habe, und sie zu der Größten mache, der niemand anderer wird gleichen können.

Dies tat Ich an Meiner Himmlischen Mama, unter allen Generationen ist Sie die Kleinste, denn niemals trat ihr Wollen als handelnd in Sie ein, sondern immer Mein Ewiges Wollen, und dies bewahrte Sie nicht nur klein, schön, frisch, wie sie von Uns ausgegangen war, sondern machte sie zu der Größten von allen. O, wie schön war sie, klein in sich selbst, doch groß und allen überlegen durch Uns Selbst. Und nur wegen Ihrer Kleinheit wurde sie auf die Höhe der Mutter Dessen erhoben, Der Sie gebildet hat. Deshalb, wie du siehst, liegt alles Gute des Menschen im Tun Meines Willens, alles Übel liegt darin, den seinen zu tun, weshalb Ich, um den Menschen zu erlösen, Ich Meine Mutter erwählte, weil sie klein war, und Ich gebrauchte Sie als Kanal, um auf das menschliche Geschlecht all die Güter und die Früchte der Erlösung herabsteigen zu lassen.

Nun, damit Mein Wollen bekannt werde, und der Himmel geöffnet werde, um Mein Wollen auf die Erde herabsteigen zu lassen, und damit Er hier wie im Himmel regiere, musste Ich eine andere Kleine unter allen Generationen auswählen. Da es das größte Werk war, das Ich tun will – den Menschen in seinem Ursprung wieder einzusetzen, von dem er ausgegangen ist, ihm dieses Göttliche Wollen zu öffnen, das er abgelehnt

hatte, ihm die Arme zu öffnen, um ihn von neuem im Schoß Meines Willens zu empfangen – rief Meine unendliche Weisheit die Kleinste aus dem Nichts. Es war gerecht, dass sie klein war: wenn Ich eine Kleine an den Anfang der Erlösung setzte, musste eine andere Kleine das „*FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden*“ anführen. Zwischen zwei Kleinen sollte Ich das Ziel der Erschaffung des Menschen erreichen. Ich sollte Meine Pläne über ihn verwirklichen, mittels der einen sollte Ich ihn erlösen, mit Meinem Blut von seiner Hässlichkeit waschen, ihm die Verzeihung geben. Mittels der anderen sollte Ich ihn zu seinem Anfang zurückkehren lassen, zu seinem Ursprung, zu seinem verlorenen Adel, zu den Verbindungen mit Meinem von ihm gebrochenen Willen, ihn von neuem zum Lächeln Meines Ewigen Willens zulassen, einander küssen und einer sollte das Leben des anderen sein. Nur dies war der Zweck der Erschaffung des Menschen, und was Ich beschlossen habe, dem wird sich niemand entgegensetzen können. Jahrhunderte um Jahrhunderte werden vergehen wie in der Erlösung, so auch hier, doch der Mensch wird in Meine Arme zurückkehren, wie er von Mir erschaffen worden ist. Doch um dies zu tun, muss Ich zuerst erwählen, wer die erste sein soll, die in Meinem Ewigen Willen lebt, in ihr alle Beziehungen der Schöpfung verbinden, mit ihr leben, ohne einen Bruch des Willens, im Gegenteil, der ihre und der Unsere sind einer. Daraus die Notwendigkeit, dass sie die

Kleinste sei, die Wir in der Erschaffung herausgeben, damit, da sie sich so klein sieht, sie vor ihrem Willen flieht, mehr noch, sie wird ihn so fest an den Unsrigen binden, um nie den ihrigen zu tun, und wenn sie auch klein ist, lebt sie gemeinsam mit Uns, mit dem Hauch des Atems, mit den Wir den Menschen erschaffen haben. Unser Wollen bewahrt sie frisch, schön, und sie bildet Unser Lächeln, Unseren Zeitvertreib, Wir tun mit ihr, was immer Wir wollen. O, wie glücklich ist sie, und da sie ihre Kleinheit und ihr glückliches Los genießt, wird sie über ihre Brüder weinen, und wird sich mit nichts anderem beschäftigen, als für alle und für jeden wieder gut zu machen, und für alle Irrtümer, die sie begehen, indem sie sich von Unserem Willen zurückziehen. Die Tränen jener, die von Unserem Wollen lebt, werden mächtig sein, umso mehr, da sie nichts will als das, was Wir wollen, und nachdem Wir zuerst den Kanal der Erlösung geöffnet haben, werden Wir durch sie den zweiten des „*FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden*“ öffnen.“

Als ich dies hörte, sagte ich: „Meine Liebe und mein Alles, sag mir, wer wird diese kleine Glückliche sein? O, wie gerne möchte ich sie kennen.“ Und Er sofort: „Wie, du hast nicht verstanden, wer es ist? Du bist Meine Kleine, dir habe Ich so oft gesagt, dass du die Kleine bist, und deshalb liebe Ich dich.“ Doch als Er dies sagte, fühlte ich mich wie aus mir selbst heraus gebracht, in ein reinstes Licht,

in dem man alle Generationen sehen konnte, geteilt wie in zwei Flügel, einer zur Rechten und der andere zur Linken des Thrones Gottes. An der Spitze des einen Flügels stand die *Augusta Königin Mama*, von der alle Güter der Erlösung herabstiegen, o, wie schön war ihre Kleinheit, wunderbare Kleinheit, großartige Kleinheit, klein und machtvoll, klein und groß, klein und Königin, klein und an ihrer Kleinheit hängen alle, während sie über alles verfügt, über alle regiert, und nur weil sie klein ist, hüllt sie das WORT in ihre Kleinheit ein und lässt Es vom Himmel auf die Erde herabsteigen, um Es aus Liebe zu den Menschen sterben zu lassen. Beim anderen Flügel konnte man an der Spitze eine andere Kleine sehen – ich sage es, zitternd und um zu gehorchen, es war jene, die Jesus gerufen hatte, Seine kleine Tochter des Göttlichen Wollens zu sein. Und mein süßer Jesus, Der sich in die Mitte dieser beiden Flügel stellte, zwischen die zwei Kleinen, die an der Spitze standen, nahm mit einer Seiner Hände die meine und mit der andere jene der Königin Mutter, und vereinigte sie miteinander, indem Er sagte: „Meine kleinen Töchter, haltet einander die Hand vor Unserem Thron, und umarmt in euren kleinen Armen die Ewige Göttliche Majestät. Euch allein ist es gegeben, weil ihr klein seid, den Ewigen, Unendlichen zu umarmen, und in Ihn einzutreten. Und wenn die erste Kleine der Liebe des Ewigen die Erlösung entrissen hat, so wird die zweite, da sie der ersten die Hand gibt, von Ihr die Hilfe

bekommen, um der Ewigen Liebe das „*FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden*“ entreißen.“

Nun, wer kann sagen, was geschah? Ich habe keine Worte, um mich ausdrücken zu können, ich kann nur sagen, dass ich noch mehr gedemütigt und verwirrt war, und beinahe wie ein kleines Mädchen meinem Jesus meine Ängste sagen wollte, meine Zweifel. Ich bat, dass Er von mir all diese Dinge entfernen möge, da ich beim bloßen Gedanken daran subtilen Stolz fürchtete. Und dass Er mir die Gnade geben möge, Ihn wahrhaft zu lieben und in allem Sein Heiligstes Wollen ausführen zu können. Dann kam mein stets lebenswürdiger Jesus von neuem zurück und ließ sich in mir sehen, und meine Person diente Ihm, wie sich in mir mit mir zu bedecken, und ohne mich reden zu lassen, sagte Er zu mir: „Meine arme Kleine, was fürchtest du? Mut, Ich werde es sein, der alles in Meiner kleinen Tochter tun wird. Du wirst nichts anderes tun, als Mir treu zu folgen, nicht wahr? Du hast recht, dass du zu klein bist und nichts kannst, doch Ich werde alles in dir tun, siehst du nicht, wie Ich in dir bin und dass du nichts anderes bist als der Schatten, der Mich bedeckt? Ich bin es, der in dir die ewigen und unbegrenzten Grenzen Meines Wollens durchsegeln wird, Ich jener, der alle Generationen umarmen wird, um sie zusammen mit deinem Schatten zu Füßen des Ewigen zu bringen, damit die beiden Willen, der menschliche und der Göttliche, einander küssen

mögen, einander zulächeln und sich nicht mehr wie Fremde betrachten werden, getrennt und in Feindschaft, sondern der eine verschmilzt mit dem anderen und bildet einen einzigen. Es ist die Macht deines Jesus, der dies tun muss, du musst nichts anderes tun, als anzuhängen. Ich weiß, Ich weiß, dass du nichts bist und nichts kannst. Deshalb betrübst du dich, doch es ist die Macht Meines Armes, der wirken will und wirken kann, und es gefällt Mir, große Dinge in den Kleinsten zu tun. Außerdem, das Leben Meines Willens ist bereits auf der Erde gewesen, es ist nicht ganz neu, obwohl es wie auf der Durchreise war. Es existierte in Meiner untrennbaren und lieben Mama. Wenn das Leben Meines Willens nicht in Ihr gewesen wäre, hätte Ich, das Ewige Wort, nicht vom Himmel herabsteigen können, Mir hätte der Weg zum Heruntersteigen gefehlt, das Zimmer, wo Ich eintrete, die Menschheit, um Meine Gottheit zu bedecken, die Nahrung, um Mich zu nähren, Mir hätte alles gefehlt, denn all die anderen Dinge sind Mir nicht angemessen. Da Ich indessen Meinen Willen in Meiner geliebten Mama fand, fand Ich Meinen eigenen Himmel, Meine Freuden, Meine Wonnen. Ich habe höchstens die Wohnung gewechselt, vom Himmel auf die Erde, doch das Übrige hat sich nicht geändert – was Ich im Himmel hatte, fand Ich kraft Meines Willens, den Sie besaß, auf der Erde, und deshalb bin Ich mit der ganzen Liebe herabgestiegen, um in Ihr menschliches Fleisch anzunehmen.

Dann hatte Mein Wille Leben auf Erden in Meiner Menschheit, kraft Dessen Ich die Erlösung wirkte, nicht nur das, sondern in der Kraft Meines Willens breitete Ich Mich über das ganze Wirken der menschlichen Generationen aus, versiegelte es mit Meinen göttlichen Akten, und erlehnte von Meinem Himmlischen Vater nicht nur, den Menschen zu befreien, sondern dass er zur gegebenen Zeit in die Gnade Unseres Willens eintrete, wie zur Zeit, als er erschaffen wurde, um gemäß dem von Uns gewollten Zweck zu leben: dass der Wille einer sei, jener des Himmels und jener der Erde. Deshalb ist alles von Mir getan worden: die Ebene der Erlösung und jene des „*FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden*“. Das Werk wäre Meiner nicht würdig gewesen, wenn Ich nicht in allem den Menschen wiederhergestellt hätte, wie er geschaffen worden ist. Es wäre ein halbes Werk gewesen, nicht vollständig, und dein Jesus weiß keine unvollständigen Werke zu tun, höchstens wartet Er Jahrhunderte, um das vollständige, von Mir vorbereitete Gut zu geben. Deshalb: willst du nicht zusammen mit Mir sein, um dem Menschen das Werk zu geben, das Ich mit Meiner Ankunft auf Erden vervollständigt habe? Deshalb: sei aufmerksam und treu. Fürchte dich nicht, Ich werde dich immer klein halten, um Meine Pläne über dir mehr vervollständigen zu können.“

15. November 1923

Die Güter, die der Göttliche Wille enthält, sind aufgehängt. Fest des Göttlichen Wollens. Wettbewerb der Königin des Himmels und Wettbewerb der kleinen Tochter des Göttlichen Wollens. Die Erlösung war zuerst notwendig.

Ich fühlte mich wie versunken im Heiligen Wollen Gottes, und es schien, dass in meinem Inneren mein süßer Jesus Gefallen daran fand, mir Licht zu senden, und ich fühlte mich wie eingeschlossen in diesem Licht. Ich fühlte meinen Geist so sehr angefüllt, dass ich es nicht fassen konnte, bis ich sagte: „Jesus, mein Herz, weißt Du nicht, dass ich klein bin? Ich kann nicht fassen, was Du in meine Intelligenz hineinlegen willst.“ Und Jesus: „Meine kleine Tochter, fürchte dich nicht, dein Jesus wird dich dieses Licht schluckweise trinken lassen, damit du es empfangen und begreifen kannst. Weißt du, was dieses Licht bedeutet? Es ist das Licht Meines Willens, es ist dieser Göttliche Wille, der von den anderen Geschöpfen zurückgewiesen wurde, und der kommen will, um auf der Erde zu herrschen. Er will jemanden finden, der Ihn aufnimmt, der Ihn versteht, der Ihn liebt. Um zu kommen und zu herrschen, will Er eine kleine Seele finden, die sich anbietet, alle Akte aufzunehmen, welche der Höchste Wille für jedes Geschöpf bestimmt hat, um sie glücklich und heilig zu machen, und um ihnen die Güter zu geben, die Er enthält. Nun, diese Seligkeit, Heiligkeit und Güter, die der

Ewige Wille herausgibt, um sie dem Geschöpf mitzuteilen, wie Er die ganze Schöpfung herausgegeben hat, sind herausgetreten und aufgehängt, und da Er niemanden findet, der sie empfängt, um Ihm jene Verherrlichung, Ehre, Gefolgschaft zu geben, die die anderen Geschöpfe Ihm nicht gegeben haben, kann Ich nicht kommen und auf der Erde herrschen. Deshalb ist es deine Aufgabe, alle Generationen zu umarmen, um alle Akte des Höchsten Willens zu empfangen, die zurückgewiesen wurden, mit allen Gütern, die Er enthält. Wenn du dies nicht tust, kann sich Mein Ewiges Wollen nicht in Festfreude versetzen, um zu kommen und zu herrschen. Er wird die Tränen des vergangenen Kummers haben, wie Er undankbar zurückgewiesen wurde, und wer weint, herrscht nicht. Deshalb will Er, dass die Akte Seines Wollens, die für jedes Geschöpf bestimmt sind, eine Wiedergutmachung haben. Nicht nur das, sondern Er will jemanden, der mit Liebe Seine Seligkeit empfängt und das, was Er enthält.“

Und ich: „Jesus, meine Liebe, wie kann ich das tun? Ich bin zu klein und auch eine kleine Schlechte, und Du weißt das, im Gegenteil, ich fürchte, dass ich es nicht einmal für mich selber tun kann, wie werde ich das für die anderen tun können?“ Und Er, wiederum: „Genau deshalb habe Ich dich ausgewählt und dich klein bewahrt, damit du nichts aus dir selber tust, sondern immer gemeinsam mit Mir. Das weiß auch Ich, klein, wie du

bist, bist du zu nichts nütze, höchstens dazu, Mich mit deinen Kindereien zum Lächeln zu bringen. Deshalb wird Dein Jesus an alles denken. Das ist notwendig, wie es nötig war, damit Ich kommen und die Erlösung vollbringen kann, dass eine andere kleine Tochter von Uns, welche Meine Mama war, es als Ihre Aufgabe annahm, in Ihr all die Akte Unseres Willens zu empfangen, die von den Geschöpfen zurückgewiesen worden waren. Sie machte sie sich zu eigen, empfing sie mit Glanz, liebte sie, stellte sie wieder her, vergalt sie, bis Sie so weit kam, ihr ganzes Ausmaß zu füllen, soweit es einem Geschöpf möglich ist. Als dann die Gottheit in dieser Kleinen Ihren Willen für die Schöpfung wieder integriert sah, nicht nur für Sich, sondern für all die anderen, fühlte Sie sich so angezogen, dass Sie, zusätzlich zu den vielen Ihrer Akte für die Schöpfung, den größten Akt hervorbrachte, den erhabensten, den wunderbarsten: dass diese Kleine jene werden möge, die zu der einzigen und einzigartigen Würde der Mutter Ihres Schöpfers selbst erhoben werden sollte. Doch Ich, das Ewige Wort, konnte vom Himmel nur herabsteigen, wenn Ich in Ihr Meinen Willen wieder eingesetzt sah, da von Uns gewollt war, dass Er im Geschöpf existiere. Was war daher die Ursache, die Mich auf die Erde kommen ließ? Mein Wille, der in einem kleinen Geschöpf existierte. Was machte es für Mich aus, dass sie klein war? Was Mich interessierte, war, dass Mein Wille in Ihr sicher sei, ohne irgendeinen Bruch

seitens ihres menschlichen Willens. War einmal Unser Wille in Sicherheit, wurden alle Unsere Rechte wiederhergestellt. Das Geschöpf würde sich selbst in die Ordnung mit seinem Schöpfer versetzen, und der Schöpfer versetzte sich in die Ordnung mit dem Geschöpf. Der Zweck der Schöpfung war bereits realisiert. Deshalb kamen Wir zu den Taten, dass das Wort Fleisch werde, zuerst, um den Menschen zu befreien, und dann, dass Unser Wille wie im Himmel so auch auf Erden getan werde. Ach, ja, es war Meine Mama, welche Unseren ganzen Willen, der von Uns ausgegangen war, in Sich aufnahm, zum Wohle der Schöpfung. Sie schoss durch die Gottheit mit göttlichen Pfeilen, auf eine Art, dass Sie das Wort, verwundet von Unseren eigenen Pfeilen, wie ein mächtiger Magnet in ihren Schoß zog. Wir können dem, der Unseren Willen besitzt, nichts verweigern. Du siehst daher die Notwendigkeit, um diesem FIAT die Erfüllung zu geben, das Ich auf die Erde zu bringen kam, das nur von Meiner Mama aufgenommen und verstanden wurde – weshalb es keine Trennung zwischen Mir und Ihr gab – dass Ich nun ein weiteres Geschöpf will, das sich anbietet, um in sich all die Akte Meines Willens aufzunehmen, die in der Schöpfung hervorgegangen sind. Die Gottheit will neuerlich von Ihren eigenen Pfeilen verwundet werden, um den Generationen dieses große Gut zu geben, dass Mein Wille in ihnen herrsche. Da dies das Größte ist, was Sie geben will, was der wahre Ursprung des Men-

schen ist, genügt nicht ein menschlicher Wille, um das zu erwirken, noch weniger, um die Gottheit zu verwunden, sondern es bedarf eines Göttlichen Willens, mit dem die Seele, die sich damit füllt, Ihren Schöpfer mit Seinen eigenen Pfeilen verwunde – auf eine Weise, dass die Gottheit, verwundet, die Himmel öffnet und Ihr Wollen auf die Erde herabsteigen lasse. Umso mehr, da Sie Ihr eigenes vornehmes Gefolge finden wird, all die Akte in Ihrem Willen, die im Geschöpf Aufstellung nehmen, was der Gottheit diesen feierlichen Akt entrisen hat: dass Ihr Wille komme, um auf der Erde zu herrschen, mit seinem vollständigen Triumph.“

Als ich dies hörte, sagte ich zu Ihm: „Mein geliebtes Gut, Deine Rede verwirrt mich, im Gegenteil, sie vernichtet mich so, dass ich mich wie eine kleine Neugeborene fühle, deren Glieder noch nicht gut ausgebildet sind. Es ist notwendig, sie in Windeln zu legen, und während die Windeln nötig sind, um mich zu formen, willst du die Windeln von mir nehmen, doch – um was zu tun? Um mich meine kleinen Händchen ausstrecken zu lassen, um Deinen Ewigen Willen zu umarmen. Mein Jesus, siehst Du nicht? Es gelingt mir nicht, ich kann Ihn nicht erreichen, ich bin zu klein, und dann, wenn es Dir so sehr gefällt, dass Dein Wollen auf der Erde herrsche, warum hast Du so lange Zeit gewartet? Und warum hast Du, als Du selbst auf die Erde kamst, das eine wie das andere getan, was bedeutet: die Erlösung und das FIAT

VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden? Du hattest lange und starke Arme, um Deinen grenzenlosen Willen zu umarmen. Sieh, sieh, o Jesus, meine sind schwach, kurz, wie kann ich das tun?“ Und Er von neuem: „Arme Kleine, du hast recht, Meine Rede verwirrt dich, das Licht Meines Willens stellt dich in den Schatten und macht dich zur wahren Neugeborenen des Höchsten Willens. Komm in Meine Arme, Ich werde dich mit den Windeln Meines eigenen Willens binden, damit du deine Glieder mit Seiner Kraft stärken kannst. So wird es dir leicht gelingen, diesen Ewigen Willen in deine kleinen Arme zu drücken, Der mit so viel Liebe kommen und in dir herrschen will.“

So warf ich mich in Seine Arme, um mit mir geschehen zu lassen, was Jesus wollte. Und dann fügte Er neuerlich hinzu: „Ich hätte leicht das eine wie das andere tun können, als Ich auf die Erde kam. Doch das Geschöpf ist nicht fähig, das ganze Wirken seines Schöpfers aufzunehmen. Und Ich selbst genieße es, immer neue Überraschungen der Liebe zu geben. Und außerdem, das Geschöpf hat seinen Geschmack mit seinem Willen profaniert, es hatte den Atem seiner Seele mit so viel Hässlichkeiten verpestet, dass es Mich ekelte. Es so weit gekommen, dass es an den abstoßendsten Dingen Geschmack gefunden hat, bis zu dem Punkt, über die drei Kräfte der Seele eine faulige Flüssigkeit rinnen zu lassen, so dass sein Adel nicht mehr länger zu er-

kennen war. Deshalb musste Ich zuerst mit Meiner Erlösung an all dies denken, ihm all die Heilmittel geben, und all diesen Übeln das Bad Meines Blutes geben, um sie abzuwaschen. Wenn Ich das eine wie das andere tun hätte wollen, da der Mensch so schmutzig, blind und taub war, durch den menschlichen Willen so geworden, hätte er nicht das Auge der Intelligenz gehabt, um zu begreifen, Ohren, um zu hören, das Herz, um es zu empfangen, und Mein Wille, nicht verstanden, hätte keinen Ort gefunden, wo Er bleiben konnte, und hätte von neuem Seinen Flug zum Himmel genommen. Deshalb war es notwendig, dass er zuerst die Güter der Erlösung begreife, um sich zu disponieren, das Gut des „*FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden*“ zu begreifen. Dasselbe wäre auch an dir geschehen, wenn Ich am Anfang, als Ich begonnen habe, mit dir zu sprechen, zu dir von Meinem Willen gesprochen hätte. Du hättest Mich nicht verstanden, Ich hätte es gemacht wie ein Lehrer, der, anstatt dem Schüler die ersten Lektionen des Alphabets zu geben, ihn die Wissenschaften lehren wollte, die fremden Sprachen. Armes Kind, es wäre verwirrt gewesen und hätte nichts gelernt. Stattdessen: Ich wollte vom Leiden zu dir sprechen, über die Tugenden, über angemessenere Dinge, die der menschlichen Natur greifbarer waren, und die das Alphabet des christlichen Lebens genannt werden können, die Sprache des Exils und jener, die auf das himmlische Vaterland hoffen. Mein Wille

indessen ist die Sprache des Himmels, und der Anfang, wo die anderen Wissenschaften und Tugenden aufhören. Er ist König und beherrscht alles und krönt alle, auf eine Weise, dass vor der Heiligkeit Meines Willens all die anderen Tugenden schrumpfen und zittern. Deshalb wollte Ich zuerst wie ein Lehrer des Alphabets an dir handeln, um deine Intelligenz bereit zu machen, um dann als dein himmlischer und Göttlicher Lehrer handeln, der nur die Sprache des Vaterlands kennt und die höchste Wissenschaft, welche Mein Wille enthält. Zuerst musste Ich dir den Geschmack an allem nehmen, denn der menschliche Wille enthält dieses Gift, das den Geschmack am Göttlichen Willen verlieren lässt. In alle geschaffenen Dinge, die von Mir ausgegangen sind, habe Ich einen Göttlichen Geschmack gelegt, und die Seele, indem sie ihren Willen tut, auch in heiligen Dingen, findet nicht diesen Geschmack. So bin Ich, um dich nur des Geschmacks an Meinem Willen erfreuen zu lassen, aufmerksam darauf, dass Ich dich nichts sonst kosten lasse, damit Ich dich bereit machen kann, dir höhere Lehren über Meinen Willen zu geben. Wenn das für dich notwendig war, noch viel mehr für die ganze Kirche, der Ich zuerst die niedrigeren Dinge zur Kenntnis bringen musste, und dann die höchste von allen, welche Mein Wille ist.”

20. November 1923

Ängste von Luisa. Der menschliche Wille versetzt die Seele in den Hang zum Bösen, der Göttliche lässt alles wieder erstehen.

Ich fühlte eine Angst wegen dem, was ich schreibe, und dachte bei mir: „Was wird meine Verwirrung sein am Tag des Gerichts, wenn es eine meiner Phantasien gewesen ist, anstatt dass es mein Jesus war, der zu mir gesprochen hat, oder der höllische Feind? Mein Jesus, ich fühle mich sterben bei dem bloßen Gedanken daran und Du weißt um den großen Widerwillen, den ich beim Schreiben empfinde. Wenn es nicht wegen des gebenedeiten Gehorsams wäre, hätte ich nicht einmal ein Wort geschrieben.“ Und ich fühlte mich so verwirrt, dass ich, wenn es in meiner Macht gewesen wäre, alles verbrannt hätte.

Nun, während ich mich in diesem Zustand befand, trat mein stets anbetungswürdiger Jesus aus meinem Inneren wie ein kleines Kind heraus, und während Er sein Köpfchen auf meine Schulter legte und sich an mein Gesicht drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, warum fürchtest du dich? Du brauchst dich nicht um Gedanken zu sorgen, sondern um die Fakten. Ist es vielleicht nicht dein Wille, der den Meinigen umarmt, und alle finden will, um sie mit dem Meinigen zu verbinden, um all die gebrochenen Beziehungen zwischen dem menschlichen Willen und dem Göttlichen zu verknüpfen, der dich aus-

setzt, um die Geschöpfe zu verteidigen und zu entschuldigen, und dem Schöpfer Wiedergutmachung zu leisten? Dies ist sicherlich ein Faktum in dir. Ist es vielleicht nicht wahr, dass du geschworen hast, in Meinem Wollen zu leben, und dabei ein JA ausgesprochen hast? Ach, dieses Ja ist eine Kette, die dich in Meinem Willen gebunden hält, und da du Ihn genießt, lässt Er dich den Schatten deines Willens verabscheuen. Dies ist eine Tatsache. Und überdies sind da noch viele andere Dinge, die du weißt. Wenn du schreiben würdest und das Leben, die Tatsachen über das, was du schreibst, nicht in dir wären, dann hättest du dich fürchten können, und Ich hätte dir weder die Kraft gegeben, noch das Licht, noch den Beistand. Im Gegenteil, du wärest abgestumpft und hättest nicht weitergehen können. Beruhige dich deshalb und fahre fort, zu leben, wie vermischt in Meinem Willen, damit du die Grenzen deines Willens in dem Meinigen ausbreiten kannst. Schau, auch Meine Menschheit war klein und wuchs, wie vermischt mit dem Göttlichen Willen, auf eine Weise, dass, als Ich wuchs, auch Mein menschlicher Wille, der zusammen mit dem Göttlichen lebte, seine Grenzen in dem des Ewigen ausbreitete und die Erlösung und das „FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden“ vorbereitete. Und du – willst du nicht Meinem Wachstum folgen und deinem Flug in Meinem Willen?

Mein Wille ist nicht nur Leben, sondern er ist Luft für die Seele, und wenn die Luft dem Leben fehlt, beginnt die Natur, schwächer zu werden, der Atem ist mühsam, der Herzschlag unterbrochen, der Blutkreislauf unregelmäßig, die Intelligenz wird taub, die Augen beinahe leblos, die Stimme gedämpft, die Kräfte gehen verloren. Was ist es, das derartige Unordnung in das menschliche Leben wirft? Das Fehlen der Luft, denn eine wohlriechende Luft kann die Ordnung wieder herstellen, die Kraft der Natur. Und dies macht der eigene Wille, der wie die schlechte Luft Unordnung verursacht, die Unregelmäßigkeit, die Schwäche, die Abnahme dessen, was gut in der Seele ist, und wenn ihr nicht mit der himmlischen Luft Meines Willens geholfen wird, die alles wieder er stehen lässt, stärkt, ordnet, heiligt, wird das menschliche Leben ein halb erloschenes Leben sein, ungeordnet und mit dem Hang zum Bösen."

24. November 1923

Die schmerzvolle Geschichte des Göttlichen Willens. Wie die Jungfrau für das Werk der Erlösung all die Akte des Göttlichen Willens sich zu eigen machte und die Speise für ihre Kinder bereitete, auch Luisa muss dies für das Werk des FIAT VOLUNTAS TUA tun.

Ich hielt die Stunde der Passion, als meine schmerzreiche Mutter ihren toten Sohn in ihren Armen empfing, und Ihn in das Grab legte.

Und in meinem Inneren sagte ich: „Meine Mama, gemeinsam mit Jesus lege ich in deine Arme alle Seelen, damit du sie alle als deine Kinder erkennst, schreibe sie eine um die andere in dein Herz, lege sie in die Wunden Jesu. Sie sind die Kinder deines unermesslichen Schmerzes, und dies ist genug, damit du sie erkennst und liebst. Und ich will alle Generationen in den Höchsten Willen legen, damit niemand fehlt, und im Namen aller gebe ich Dir Trost, Mitleid und göttliche Linderung.“ Nun, während ich dies sagte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn du wüsstest, welche die Speise war, mit der Meine schmerzreiche Mutter alle diese Kinder ernährte!“ Und ich: „Was war es, o mein Jesus?“ Und Er von neuem: „Da du Meine Kleine bist, erwählt von Mir für die Sendung Meines Willens, und in diesem FIAT lebst, in dem du erschaffen worden bist, will Ich dich die Geschichte Meines Ewigen Willens wissen lassen, Seine Freuden und Seine Schmerzen, Seine Wirkungen, Seinen unermesslichen Wert, was Er tat, was Er empfing, und den, der sich seine Verteidigung zu Herzen nahm.

Die Kleinen sind aufmerksamer, Mich zu hören, denn sie haben nicht den Geist mit anderen Dingen angefüllt, sie sind wie entleert von allem, und wenn man ihnen eine andere Speise geben will, fühlen sie Ekel, denn da sie klein sind, sind sie es gewohnt, nur die Milch Meines Willens zu

nehmen, Der sie, mehr als eine liebevolle Mutter, an Seine göttliche Brust angehängt lässt, um sie überreich zu ernähren. Und sie bleiben mit offenen Mündchen, um die Milch Meiner Lehren zu erwarten, und Ich vergnüge Mich sehr. O wie schön ist es, sie bald lächeln zu sehen, bald wie sie sich freuen, bald wie sie weinen, wenn sie Mich die Geschichte Meines Willens erzählen hören!"

Der Ursprung Meines Willens ist ewig, nie wird der Schmerz in Ihn eintreten; unter den Göttlichen Personen war dieser Wille höchste Übereinstimmung, im Gegenteil, ein einziger jeder Unserer Akte, der geboren wurde, sowohl ad intra als auch ad extra, gab Uns unendliche Freuden, neues Glück, unermessliche Seligkeit, und als Wir die Maschine der Schöpfung hervorbringen wollten, wie viel Ehre, wie viele Harmonien und Ruhm gab sie Uns nicht! Als das FIAT ausströmte, verbreitete dieses FIAT Unsere Schönheit, Unser Licht, Unsere Macht, die Ordnung, die Harmonie, die Liebe, die Heiligkeit und alles, und Wir wurden von Unseren eigenen Tugenden verherrlicht, da Wir durch Unser FIAT die Blüte Unserer Gottheit im ganzen Universum überschattet sahen.

Unser Wollen blieb nicht stehen. Es war angeschwollen vor Liebe, als Es den Menschen erschaffen wollte. Und du kennst seine Geschichte, deshalb gehe Ich weiter. Gerade er war es, der Meinem Willen ersten Schmerz bereitete und Den mit Bitterkeit erfüllte, Der ihn so sehr liebte, Der ihn

glücklich gemacht hatte. Mein Wille weinte, mehr als eine zärtliche Mutter ihren verkrüppelten und blinden Sohn beweint, nur weil er sich aus dem Willen der Mutter zurückgezogen hat. Da Mein Wollen der erste Handelnde im Menschen sein wollte, für nichts anderes, als um ihm neue Überraschungen der Liebe zu geben, der Freude, der Seligkeit, des Lichtes, der Reichtümer; Er wollte immer geben, und deshalb wollte Er handeln. Doch der Mensch wollte seinen Willen tun und brach mit dem Göttlichen: hätte er es nie getan! Mein Wollen zog sich zurück und er stürzte in den Abgrund aller Übel.

Nun, um von neuem diese beiden Willen zu verknüpfen, ist es notwendig, dass jemand einen Göttlichen Willen in sich enthält, und deshalb – da Ich, das Ewige Wort, mit ewiger Liebe diesen Menschen liebte – beschlossen Wir unter den Göttlichen Personen, dass Ich menschliches Fleisch annehme, um zu kommen, ihn zu retten und die zwei gebrochenen Willen zu verknüpfen. Doch wohin herabsteigen? Wer sollte Jene sein, die ihr Fleisch ihrem Schöpfer darbieten sollte? Deshalb erwählten Wir ein Geschöpf, und kraft der vorausgesehenen Verdienste des zukünftigen Erlösers wurde Sie von der Schuld der Erbsünde ausgenommen, ihr Wille und der Unsere waren ein einziger.

Diesem himmlischen Geschöpf, das die Geschichte Unseres Willens verstand, erzählten Wir wie einem kleinen Kind alles: den Schmerz Unseres

Willens, wie der undankbare Mensch durch dem Bruch seines Willens mit dem Unseren Unseren Willen in den Göttlichen Kreis eingeschränkt hatte, und Ihn in Unseren Plänen beinahe fesselte, und Ihn daran hinderte, dass Er ihm Seine Güter mitteilen könne und das Ziel, für den er geschaffen worden war.

Für Uns bedeutet zu geben, Uns selbst glücklich zu machen und den, der von Uns empfängt, es ist ein Reichmachen, ohne arm zu werden, es ist Geben, was Wir von Natur aus sind, um das zu geben, was Wir besitzen. Im Geben ergießt sich Unsere Liebe, Unser Wille feiert ein Fest! Wenn Wir nicht geben hätten sollen, zu welchem Zweck hätten wir die Schöpfung gebildet? So war allein die Unmöglichkeit, Unseren Kindern schenken zu können, Unseren geliebten Abbildern, wie eine Trauerzeit für Unseren Höchsten Willen. Den Menschen wirken, sprechen, gehen zu sehen, ohne Verbindung mit Unserem Willen, weil er von ihm gebrochen wurde, und diese Ströme von Gnade, von Licht, von Heiligkeit, von Wissenschaft, usw., wollten nicht zu ihm fließen, wäre er mit Uns gewesen, doch sie konnten es nicht – Unser Wille gab Seinem Schmerz Ausdruck. In jedem Akt des Geschöpfes war ein Schmerz, denn Wir sahen diesen Akt leer vom göttlichen Wert, der Schönheit und der Heiligkeit beraubt, Unseren Akten ganz unähnlich.

O wie verstand die himmlische Kleine diesen Unseren höchsten

Schmerz, und das große Übel des Menschen, indem er sich von Unserem Willen zurückzog! Wie oft weinte Sie heiße Tränen über Unseren Schmerz und wegen seines großen Unglücks! Deshalb wollte Sie ihrem Willen in der Furcht nicht einen Akt des Lebens zugestehen, und sie blieb klein.

Da ihr Wollen kein Leben in Ihr hatte, wie hätte Sie groß werden können? Doch da nicht Sie wirkte, sondern Unser Wollen, erzog Er Sie, ganz schön, heilig, göttlich, Unser Wille bereicherte Sie derartig, dass Er Sie zur Größten von allen machte.

Es war ein Wunder Unseres Wollens: Wunder der Gnade, der Schönheit, der Heiligkeit. Sie blieb stets so klein, dass Sie nie von Unseren Armen herabstieg, und sich Unsere Verteidigung zu Herzen nahm, und alle schmerzvollen Akte des Höchsten Wollens vergalt; und nicht nur Sie war ganz in der Ordnung Meines Willens, sondern Sie machte sich alle Akte der Geschöpfe zu eigen, und indem Sie Unseren Willen, der von ihnen zurückgewiesen wurde, ganz in sich absorbierte, leistete Sie Ihm Wiedergutmachung und liebte Ihn, und da Sie Ihn in Ihrem Jungfräulichen Herzen wie in Verwahrung hielt, bereitete Sie die Speise Unseres Willens für alle Geschöpfe.

Siehst du nun, mit welcher Speise diese über alles geliebte Mutter ihre Kinder ernährt? Dies kostete Sie ihr ganzes Leben: unerhörte Leiden, das Leben Ihres eigenen Sohnes selbst,

um in Sich auf überfließende Weise diese Speise Meines Willens zu verwahren, um sie bereitzuhalten, damit alle Ihre Kinder als zärtliche und liebende Mutter zu ernähren. Sie hätte Ihre Kinder nicht mehr lieben können! Im Geben dieser Speise erreichte Ihre Liebe den höchsten Grad. Unter den vielen Titeln, die Sie hat, ist der schönste, den man Ihr geben kann: Mutter und Königin des Göttlichen Willens.

Nun, Meine Tochter, wenn Meine Mama dies für das Werk der Erlösung getan hat, so auch du für das Werk des FIAT VOLUNTAS TUA. Dein Leben darf kein Leben mehr in dir haben, und indem du alle Akte Meines Willens und eines jeden Geschöpfes dir zu eigen machst, sie in dir niederlegst, und während du im Namen aller Meinem Willen vergelten wirst, wirst du in dir die ganze nötige Speise bereiten, um alle Generationen mit der Speise Meines Willens zu ernähren. Jeder weitere Ausspruch, jede weitere Wirkung, jede zusätzliche Kenntnis von Ihm wird eine Freude mehr sein, den sie in dieser Speise finden werden, auf eine Weise, dass sie diese mit Begierde essen werden. All das, was Ich dir über Mein Wollen sage, wird dazu dienen, den Appetit anzuregen und zu bewirken, dass sie keine andere Speise zu sich nehmen, auf Kosten eines jeglichen Opfers.

Wenn man sagt, dass eine Speise gut ist, stellt sie die Kräfte wieder her, heilt die Kranken, enthält alle Wonnen, im Gegenteil, sie gibt das Leben,

das Glück, sie verschönert; wer würde nicht jedes Opfer bringen, um diese Speise zu sich zu nehmen? So wird jene von Meinem Willen sein. Damit sie geliebt wird, ersehnt wird, ist die Kenntnis notwendig. Deshalb: sei aufmerksam, empfangen in dir diesen Vorrat Meines Willens, damit du wie eine zweite Mutter die Speise für Unsere Kinder bereitest: so wirst du Meine Mama nachahmen. Es wird auch dich etwas kosten, doch im Hinblick auf Meinen Willen wird dir jegliches Opfer wie ein Nichts erscheinen. Mache es wie eine Kleine, steige nie von Meinen Armen herunter, und Ich werde fortfahren, dir die Geschichte Meines Willens zu erzählen.

28. November 1923

Die Neugeborene des Göttlichen Willens. Das Kreuz des Göttlichen Willens war das größte und längste für Jesus. Wie jeder Akt des menschlichen Willens, dem Göttlichen entgegengesetzt, ein bestimmtes Kreuz für Jesus war.

Ich fühlte mich ständig im Heiligen Wollen meines Jesus versenkt und mir schien, meine kleine Seele wie ein kleines neugeborenes Mädchen zu sehen, das der gebenedeite Jesus in Seinen Armen mit dem Hauch Seines Willens aufzog, mit einer derartigen Eifersucht, dass sie nichts sehen sollte, nichts hören sollte, nichts berühren sollte, und um zu erreichen, dass nichts sie zerstreuen würde, hielt Er sie mit dem süßen

Zauber Seiner Lehren des Heiligsten Willens angekettet. Und die kleine Neugeborene wuchs und ernährte sich mit dem Hauch des Wollens ihres Jesus, und nicht nur das, sondern Er bedeckte mich mit vielen kleinen Kreuzen aus Licht, auf eine Art, dass Er, wenn Er mich ansah, in jedem Teil von mir ein Kreuz aus Licht eingedrückt sah; und Jesus vergnügte sich, bald mit dem Vervielfältigen dieser Kreuze und bald mit dem Wollen, dass Er sie fixierte, sie anzusehen, um alle Seine Worte zu zählen, die mir als Speise und zum Wachstum dienten.

Später sagte mein Jesus zu mir: „Meine kleine Tochter, die Neugeborene Meines Göttlichen Willens! Mein Wollen hat dich empfangen, ließ dich geboren werden, und nun zieht Es dich mit der ganzen Liebe auf. Siehst du nicht, mit wie viel Liebe Ich dich in Meinen Armen halte, und nicht erlaube, dass du eine andere Speise nimmst als den Hauch Meines Willens? Es ist das Schönste, das Liebste, das Kostbarste, was bisher in der Schöpfung hervorgegangen ist: die Neugeborene Meines Willens.

Deshalb werde Ich dich mit derartiger Eifersucht beschützen, dass niemand Meine Neugeborene berühren wird dürfen. Alles werde Ich für dich geben, und Mein Wille wird dir Leben sein, Speise, Gewand, Bekleidung, Kreuz. Da Er das Größte ist, wird es für deinen Jesus nicht geziemend sein, Ihn mit anderen Dingen zu mischen, die nicht aus Unserem Wollen geboren sind. Deshalb ver-

gisst Er alles, damit andere Wasser dich weder von außen noch innen umgeben, als allein das unermessliche Meer des ewigen Wollens. Ich will in dir die Ehre, den Adel, den Schmuck der wahren neugeborenen Tochter Meines Willens. Als ich das hörte, fühlte ich mich, anstatt mich darüber zu freuen, vor Verwirrung sterben und hatte kaum den Mut, zu sagen: „Jesus, meine Liebe, ich bin klein, das ist wahr, das sehe ich selbst. Doch auch wenn ich klein bin, bin ich auch schlecht, und dennoch sagst Du all das? Wie kann das sein? Willst Du Dich vielleicht über mich lustig machen? Ich weiß, dass viele Dich zum Weinen bringen, und um Dein Weinen aufzuheitern, willst Du Dich mit mir unterhalten, indem Du diese Scherze mit mir machst, und obwohl ich die Verwirrung dieser Deiner Späße empfinde, mache sie nur: mache, dass ich der Scherz Deines Willens sei.“ Und Jesus, der mich fester an Sich drückte, nahm von neuem Seine Rede wieder auf, um mir zu sagen:

„Nein, nein, dein Jesus treibt keinen Spott mit dir. Ich unterhalte Mich, ja, und das sichere Zeichen, dass das, was Ich dir sage, wahr ist, sind die Kreuze aus Licht, mit denen Mein Wollen dich bezeichnet hat. Wisse, Meine Tochter, dass das größte Kreuz, das längste, das sich nie von Mir trennte, der Göttliche Wille für Meine Menschheit war. Im Gegenteil, jeder Akt des menschlichen Willens, der dem Göttlichen entgegengesetzt war, war ein bestimmtes Kreuz, das

der Höchste Wille in das Innerste Meiner Menschheit eindrückte, denn wenn der menschliche Wille sich auf der Erde bewegt, um zu handeln, bewegt sich der Göttliche vom Himmel, weil Er sich mit dem menschlichen Willen treffen will, um ihn zu einem einzigen mit Sich Selbst zu machen, um Ströme von Gnaden, von Licht, von Heiligkeit in diesen Akt fließen zu lassen. Und der menschliche Wille, der die Begegnung mit dem Göttlichen nicht empfängt, beginnt so etwas wie einen Krieg gegen seinen Schöpfer und verschließt das Gute, das Licht, die Heiligkeit, die über ihm herabregnen sollten, in die himmlischen Regionen. So wollte der Höchste Wille, der beleidigt worden ist, Meine Vergeltung, und in jedem Akt des menschlichen Willens erlegte Er Mir ein Kreuz auf: und obwohl gemeinsam mit dem Kreuz, empfing Ich all das Gute, das von ihnen zurückgewiesen worden war, um es in Mir vorrätig zu halten, wenn das Geschöpf sich disponiert haben sollte, um in seinen Akten die Begegnung mit dem Göttlichen Willen zu empfangen. Bei all dem konnte Ich Mich nicht davon befreien, den intensiven Schmerz so vieler Kreuze zu fühlen.

Betrachte Mich in deinem Inneren, wie viele Milliarden von Kreuzen enthielt Meine Menschheit! Deshalb waren die Kreuze Meines Willens unzählige; Sein Schmerz war unendlich, und Ich stöhnte unter der Last eines unendlichen Schmerzes. Dieser unendliche Schmerz hatte solche Macht, Mir den Tod in jedem Augen-

blick zu geben, und ein Kreuz zu geben bei jedem Akt des menschlichen Willens, der dem Meinen entgegengesetzt ist.

Das Kreuz Meines Willens ist nicht aus Holz, das nur die Last und den Schmerz fühlen lässt, sondern es ist ein Kreuz aus Licht und aus Feuer, das brennt, verzehrt und sich auf eine Art einprägt, dass es einen einzigen Gegenstand mit der eigenen Natur bildet. Wenn Ich dir von dem Kreuz das Mein Göttlicher Wille Mir gab, erzählen wollte, müsste Ich alle Akte der Geschöpfe verflechten, sie dir vorstellen, und dich mit deiner eigenen Hand berühren lassen, wie Mein Wille, der gerechte Genugtuung verlangte, Mir Kreuz über Kreuz auferlegte. War es vielleicht nicht ein menschlicher Wille, der den Göttlichen Willen beleidigt und mit Ihm gebrochen hatte? Nun musste ein Göttlicher Wille kreuzigen, und Meine Natur und Meinen Willen mit Schmerz erfüllen. Alles Übrige vom Menschen kann man oberflächlich nennen; die Quelle, die Wurzel, die Substanz des Guten und des Bösen liegt auf dem Grund des Willens. Deshalb konnte nur der Göttliche Wille Mich das Böse so vieler menschlichen Willen austilgen lassen. Deshalb will Ich dich ganz vereint mit Meinem Willen, um bekannt zu machen, was dieser Göttliche Wille getan hat, was Er Mich leiden hat lassen, was Er tun will.

Sei deshalb mit vielen Kreuzen aus Licht bezeichnet, denn dein Kreuz ist Mein Wille gewesen, der alles in Licht

umgewandelt hat, um dich zu disponieren, die wahre Neugeborene Meines Willens zu sein, der Ich dir Seine Geheimnisse anvertrauen werde, die Freuden, die Schmerzen, wie einer treuen Tochter, die, indem sie sich mit Meinen Akten vereinigt, die Himmel öffnet, um Ihn auf die Erde herabsteigen zu lassen, damit Er bekannt werde, aufgenommen und geliebt werde."

4. Dezember 1923

Luisa will nicht bekannt sein. Jesus spricht von der Notwendigkeit dieses Wissens.

Ich dachte über das nach, was ich über den Heiligsten Willen meines süßen Jesus geschrieben habe. Dass der gebenedeite Jesus mir so viele erhabene Dinge über Seinen Heiligen Willen sagen will, das ist recht, denn all das, was man über Ihn sagen kann, die Höhe, Größe, Wunder usw., ist alles gut, im Gegenteil, alles ist wenig im Vergleich zu dem, was man sagen kann. Doch dieses ständige Verflechten dieser meiner armen Seele mit Ihm müsste nicht sein. Sein Wille ist es, der existieren müsste, umso mehr, da alles Sein ist, nicht mein: mir bleibt nichts anderes als die Verwirrung über das, was Er zu mir sagt, aber durch all das zwingt mich der Gehorsam all das zu schreiben, nicht nur über den Göttlichen Willen, sondern auch die Verflechtung, die Er mit mir in Seinem Willen bildet.

Während ich nun darüber nachdachte, trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus, drückte Mich an Sich, und sagte zu mir: „Meine Tochter, du bist immer Meine Neugeborene Meines Willens, und dann täuscht du dich: du willst, dass Ich über Meinen Willen spreche und dass Ich Ihn bekannt mache, und jene, die der Kanal sein soll, das Sprachrohr, das Instrument, um Ihn bekannt zu machen? Soll sie nicht existieren? Wenn die Angelegenheit zwischen Mir und dir bleiben sollte, dann könnte es vielleicht gehen, doch da Ich will, dass Mein Wille Sein Reich habe, und das Reich nicht mit einer einzigen Person gebildet wird, sondern mit vielen und unter verschiedenen Bedingungen, deshalb ist es notwendig, dass nicht nur Mein Wille bekannt ist, die Güter, die Er enthält, den Adel jener, die in diesem Reich leben werden wollen und das Gut, die Seligkeit, die Ordnung, die Harmonie, die jeder besitzen wird, sondern auch jene, die Mein Güte als Anfang und Ursprung so vieler Güter erwählt hat.

Das Verflechten von dir zusammen mit Meinem Willen, das Erheben von dir über alle Dinge der Schöpfung bedeutet nichts anderes, als Meinem Willen mehr Bedeutung zu verleihen, Ihn höher zu erheben, Ihm mehr Gewicht zu geben. Je besser ein König ist, heiliger, reicher, freier, je mehr er seine Untergebenen liebt, bis zu dem Punkt, dass er eher sein eigenes Leben hingibt, als dass man jemand anrührt von denen, die in seinem Reich leben, und je mehr dieses Reich

geschätzt und geliebt ist, lässt dies in allen den Wunsch aufkommen, in diesem Reich zu leben. Mehr noch, sie werden wetteifern, wer ein solches Glück erlangen könnte. Deshalb kommen aus der Kenntnis des Königs die gute Führung des Reiches und Seine Bedeutung. Wenn du sagst, dass du nicht mit Meinem Willen verflochten werden willst, würdest du das Reich ohne den König wollen, die Wissenschaft ohne den Lehrer, die Ländereien ohne den Besitzer. Was würde mit diesem Reich geschehen, mit dieser Wissenschaft, mit diesen Ländereien? Welche Unordnung würde nicht in ihnen herrschen, welcher Niedergang? Und Ich kann keine ungeordneten Dinge tun, im Gegenteil, das Erste in Mir ist Ordnung.

Siehst du? Dies wäre in der Erlösung geschehen, wenn Meine liebe Mama nicht gewollt hätte, dass bekannt wird, dass Sie Meine Mutter war, Die Mich in ihrem jungfräulichen Schoß empfangen hatte, Die Mich mit Ihrer Milch ernährt hatte. Meine Ankunft auf der Erde und die Erlösung wären unglaublich gewesen, und niemand wäre zu bewegen gewesen, zu glauben und die Güter zu empfangen, die es in der Erlösung gibt. Da Ich jedoch Meine Mutter bekannt gemacht habe, wer Sie war, Jene, die ausgenommen ist von jedem Makel, auch dem der Erbsünde, ein Wunder der Gnade, wie Sie alle Geschöpfe wie geliebte Kinder liebte und aus Liebe zu ihnen das Leben des Sohnes Gottes opferte. Die Erlösung hatte grö-

ßere Bedeutung, wurde dem menschlichen Geist zugänglicher und bildete das Reich der Erlösung mit seinen Wirkungen der Nachahmung. So war das Verflechten der frommen Mutter ins Werk der Erlösung nichts anderes, als dem großen Gut größere Bedeutung zu geben, das Ich zu tun auf die Erde kam. Ich musste allen sichtbar sein, menschliches Fleisch annehmen, musste Mich einer aus der menschlichen Rasse bedienen, die Ich über alle erheben sollte, um Meine hohen Pläne zu erfüllen.

Wenn dies nun geschah, um das Reich Meiner Erlösung auf der Erde zu bilden, so ist es auch nötig, da Ich das Reich Meines Willens bilden soll, dass ein weiteres Geschöpf bekannt wird, in dem es den Ursprung haben soll, den Anfang, die wahre Herrschaft Meines Willens, wer sie sei, wie sehr Ich sie geliebt habe, wie Ich sie geopfert habe, für alle und für jeden; mit einem Wort, all das, was Mein Wille über sie verfügt und in sie eingegossen hat. Mit dem Einflechten von dir ist es stets Mein Wille, der hervorsteht, beide sind Weg und Mittel, um Ihn bekannt zu machen, sie sind Lockung, Antrieb, Licht, Magneten, um alle anzuziehen, zu kommen und in diesem Reich des Glücks zu leben, der Gnade, des Friedens, der Liebe. Lasse deshalb deinen Jesus machen, Der dich so sehr liebt und dich nicht betrüben will, noch weniger dir einen Kummer machen über das Wie des Verflechtens Meines Willens mit dir, und du denke nur daran, deinem Flug in den ewi-

gen Grenzen Meines Höchsten Willens zu folgen.“

6. Dezember 1923

Jesus wirft die Seele in den Flug in der Unermesslichkeit Seines Willens. Die Pflicht der Heiligsten Jungfrau, von Jesus, und von Luisa für das Kommen des Reiches des Göttlichen Willens auf Erden. Unterschied zwischen der Heiligkeit im Göttlichen Willen und der Heiligkeit der Tugenden.

Ich betete, und mein süßer Jesus ließ sich in meinem Inneren sehen, den Blick auf mich fixiert, und ich, angezogen von Seinem Blick, betrachtete Ihn bis in Sein Innerstes hinein, das mir ein Kristall zu sein schien, in dem ich alles sehen konnte, was mein geliebter Jesus tat.

Ein anderes Mal schien es mir, dass Jesus meine Seele in Seine Hände nahm und sie in den Flug in die Unermesslichkeit Seines Willens warf, und zu mir sagte: „Die Neugeborene Meines Willens! In Meinem Willen bist du geboren, in Ihm will Ich, dass du lebst! Fliege, fliege im Ewigen Willen, erfülle deinen Dienst. Sieh, was es zwischen der Gottheit und den Geschöpfen zu tun gibt, mache deine Rundgänge für alle Generationen, doch stets in Meinem Willen, ansonsten wirst du nicht alle finden, und liebend, wirkend, wieder gutmachend, für alle anbetend, wirst du dich selbst vor die Höchste Majestät bringen, um Ihr die ganze Liebe zu bringen, die Huldigung von allen und

von jedem einzelnen, als wahre erstgeborene Tochter Unseres Willens.“

Ich nahm den Flug auf, und Jesus folgte mit Seinem Blick meinem Flug. Wer kann sagen, was ich tat? In Seinem Willen fand ich die ganze Liebe, die Sein Wille den Geschöpfen geben sollte, und da diese sie nicht aufnahmen, blieb sie in der Schweben, in Erwartung, dass sie genommen werde, und ich machte sie mir zu eigen, und erfüllte alle geschaffenen Intelligenzen, bildete für jeden Gedanken einen Akt der Liebe, der Anbetung, all das, was jede Intelligenz Gott geben sollte, und indem ich alles in mir umarmte, als ob ich alle auf meinen Schoß nehmen würde, begab ich mich ins Gewölbe des Himmels, um sie in den Schoß des Himmlischen Vaters zu bringen, und sagte zu Ihm: „Heiliger Vater, ich komme vor Deinen Thron, um Dir in meinem Schoß alle deine Kinder zu bringen. Deine Dir teuren Abbilder, von Dir geschaffenen, um sie in Deinem Göttlichen Schoß aufzunehmen, damit dieser Wille zwischen Dir und ihnen, von ihnen gebrochen, von Dir verbunden werden möge und von neuem verknüpft werde.

Es ist die kleine Tochter Deines Willens, die Dich darum bittet. Ich bin klein, das ist wahr, doch nehme ich die Pflicht auf mich, Dir für alle Genugtuung zu leisten. Ich werde Deinen Thron nicht verlassen, wenn du mir nicht den menschlichen Willen mit dem Göttlichen verbindest, und indem ich Ihn auf die Erde bringe, möge das Reich Deines Willens auf

Erden kommen. Den Kleinen wird nichts verweigert, deshalb ist das, was sie erbitten, nichts anders als das Echo Deines eigenen Wollens und von dem, was Du Selbst willst.

Danach begab ich mich zu Jesus, Der mich in meinem Zimmerchen erwartete, und Er empfing mich in Seinen Armen und überschüttete mich mit Küssen und Liebkosungen und sagte zu mir: „Meine Kleine, damit das Wollen vom Himmel auf die Erde herabsteige, ist es nötig, dass alle menschlichen Akte mit Akten des Göttlichen Willens besiegelt und glasiert werden, damit das Höchste Wollen, da es sieht, dass alle Akte des Willens der Geschöpfe mit dem Seinigen übersät sind, vom mächtigen Magneten Seines eigenen Wollens angezogen werde, und auf die Erde herabsteigt, um hier zu herrschen. Dir ist daher diese Pflicht aufgetragen, als erstgeborener Tochter Unseres Wollens.

Wisse, dass, um das Wort anzuziehen, vom Himmel herabzusteigen, diese Pflicht Meine Mama übernahm: für alle Generationen Rundgänge zu machen, und alle Akte des menschlichen Willens sich zu eigen zu machen. Sie legte das Göttliche Wollen darauf, da Sie von diesem Kapital des Höchsten Wollens so viel besaß, dass sie all das übertraf, was alle Geschöpfe zusammen besitzen sollten. Und mit jedem Rundgang, den Sie machte, vervielfältigte Sie dieses Kapital. Nun sah Ich, das Ewige Wort, dass eine der Treuesten Unserer Geschöpfe mit so viel Gnade und Liebe alle mensch-

lichen Akte mit dem Göttlichen Willen übersät hatte, indem Sie sich zu Herzen nahm, was nötig war, um dies zu tun – und da Ich sah, dass es in der Welt Unser Wollen gab, stieg Ich, davon angezogen, vom Himmel herab.

Die zweite Pflicht fiel Mir zu, um die Erlösung zu bilden. Wie oft musste Ich Meine Rundgänge für alle menschlichen Akte machen, sie alle wie in Meine Hand nehmen und sie bedecken, sie besiegeln, sie mit Meinem Göttlichen Wollen glasieren, um Meinen Himmlischen Vater anzuziehen, und Ihn die von diesem Göttlichen Wollen bedeckten Akte betrachten zu lassen, die der Mensch in die himmlischen Regionen zurückverwiesen hatte, damit Mein Göttlicher Vater die Pforten des Himmels öffnen können möge, die vom menschlichen Willen versperrt worden waren. Es gibt kein Gut, das nicht herabsteigt, außer durch Meinen Willen.

Die dritte bist du. Als erstgeborene Tochter Unseres Wollens kommt es dir zu, dem ersten und dem zweiten Siegel Unseres Wollens über alle menschlichen Akte das dritte zu legen, um das Reich Meines Wollens auf die Erde herabzuziehen. Mache deshalb deine Runden, Meine Tochter, über alle menschlichen Akte der Geschöpfe, dringe bis in die Herzen ein, bringe zu jedem Herzschlag den Herzschlag Meines Wollens, zu jedem Gedanken den Kuss, die Kenntnis Meines Willens. In jedes Wort präge dieses allmächtige FIAT ein, überschwemme alles, reiße alles in Ihn

hinein, damit Mein Reich auf die Erde kommt. Dein Jesus wird dich bei diesen Rundgängen nicht allein lassen: Er wird dir beistehen und dich in allem leiten.“

Und während Er dies sagte, nahm ich meinen Flug auf und machte den Rundgang für alles und für alle, doch wer kann sagen, was ich tat? Das kann Jesus allein sagen, der es mich tun hat lassen. So verbrachte ich eine Nacht immer gemeinsam mit Jesus. Bald brachte ich Ihm alle Worte, bald brachte ich Ihm alle Gedanken, bald die Werke, die Schritte, die Herzschläge aller, erfüllt von Seinem Willen, und Jesus nahm sie voller Liebe auf und feierte ein Fest. Und dann sagte Er zu mir: „Siehst du den großen Unterschied, der zwischen der Heiligkeit in Meinem Willen und jener der anderen Tugenden besteht? Die erste ist: jeden Augenblick Ströme von Gnaden, von Licht, von Liebe zu empfangen, und bei jedem Akt in der Ordnung mit seinem Schöpfer zu sein. Die zweite, jene der anderen Tugenden, ist zeitbedingt, nach Umständen, wenn sich die Gelegenheit ergibt, bald die Geduld zu üben, bald den Gehorsam, bald die Nächstenliebe und anderes. Und wenn sich die Gelegenheiten nicht ergeben, werden die Tugenden unterbrochen und ohne Wachstum und können nicht das Gut empfangen, das die Tugend im Akt enthält.

In der Heiligkeit Meines Willens jedoch gibt es keine Aufenthalte, noch Unterbrechungen. Mein Willen ist stets darauf fixiert, das Geschöpf

mit seinen Pfeilen zu treffen, und es kann in jedem Augenblick empfangen. Wenn es atmet, wenn es denkt, wenn es spricht und wenn sein Herz schlägt, wenn es isst, wenn es schläft. Alles tritt in Meinem Willen ein, und in jedem Augenblick kann es sich mit Meinem Willen erfüllen, mit allen Gütern, die Er enthält.“

8. Dezember 1923

Über die Unbefleckte Empfängnis der Jungfrau. Wie Sie in den Verdiensten, Werken und Leiden des Fleischgewordenen Wortes empfangen wurde, um fähig zu sein, die Kraft zu haben, das Wort zu empfangen, das kommen sollte, um die Menschheit zu erlösen. Alle Übel sind im Willen des Menschen, nicht in seiner Natur.

Ich dachte an die Unbefleckte Empfängnis Meiner Königin Mama, und mein stets liebenswürdiger Jesus ließ sich nach der hl. Kommunion wie in einem Zimmer ganz aus Licht sehen, und in diesem Licht ließ Er all das sehen, was Er im Laufe Seines ganzen Lebens getan hatte. Man sah geordnet Seine Verdienste aufgestellt, Seine Werke, Seine Leiden, Seine Wunden, Sein Blut, all das, was das Leben eines Gottmenschen enthält, und zwar gerade wie im Akt, um einer Seele, die Ihm sehr, sehr lieb ist, zuvorzukommen, damit auch nur der geringste Makel sie nicht überschatten könnte. Ich war erstaunt, so viel Aufmerksamkeit von Jesus zu sehen, und Er sagte zu mir: „Meiner Kleinen,

kleinen Neugeborenen will Ich die Unbefleckte Empfängnis der ohne Sünde empfangenen Jungfrau bekanntmachen.

Du musst zuerst wissen, dass Meine Gottheit ein einziger Akt ist: alle Akte konzentrieren sich in einem einzigen. Dies bedeutet, Gott zu sein, das ist das größte Wunder Unseres göttlichen Wesens: keiner Abfolge der Akte unterworfen zu sein. Und wenn es dem Geschöpf scheint, dass Wir bald eine Sache tun und bald etwas anderes, ist es vielmehr das: bekannt zu machen, was in diesem einzigen Akt vorhanden ist, denn da das Geschöpf unfähig ist, ihn auf einmal zu erkennen, lassen Wir es nach und nach erkennen. Nun, all das, was Ich, das Ewige Wort, Meiner angenommenen Menschheit verleihen sollte, bildete einen einzigen Akt mit jenem einzigen Akt, den Meine Gottheit enthält.

Bevor deshalb dieses edle Geschöpf empfangen wurde, existierte all das von dem, was das Ewige Wort auf Erden tun sollte, bereits. Nun stellten sich in dem Akt, in dem diese Jungfrau empfangen wurde, um Ihre Empfängnis all Meine Verdienste auf, Meine Leiden, Mein Blut, all das, was das Leben eines Gottmenschen enthält, und Sie wurde in den unbegrenzten Abgründen Meiner Verdienste empfangen, Meines Göttlichen Blutes, im unermesslichen Meer Meiner Leiden. Durch diese blieb Sie Unbefleckt, schön und rein, und Meine unzählbaren Verdienste versperrten dem Feind den Weg, und er konn-

te Ihr nicht schaden. Es ist gerecht, dass Jene, die den Sohn Gottes empfangen sollte, zuerst in den Werken dieses Gottes empfangen werden sollte, um die Kraft zu haben, dieses Wort zu empfangen, das kommen sollte, das Menschengeschlecht zu erlösen.

So wurde Sie zuerst in Mir empfangen, und Ich wurde in Ihr empfangen. Es blieb nur noch die gelegene Zeit abzuwarten, und dies den Geschöpfen bekannt zu machen. Doch in der Gottheit war es bereits wie getan. Deshalb war Jene, die am meisten die Früchte der Erlösung erntete, oder vielmehr, Jene, die deren vollständige Frucht empfing, dieses ausgezeichnete Geschöpf, das, da Ich in Ihm empfangen wurde, all das liebte, schätzte und wie Ihre eigene Sache bewahrte, was der Sohn Gottes auf Erden wirkte. O, die Schönheit dieser Kleinen! Sie war ein Wunder der Gnade, eine Großtat Unserer Gottheit. Sie wuchs als Unsere Tochter auf, war Unsere Zierde, Unsere Freude, Unsere Ehre und Herrlichkeit."

Nun, während mein süßer Jesus dies sagte, dachte ich in meinem Geist: „Es ist wahr, dass die Königin Mama in den grenzenlosen Verdiensten meines Jesus empfangen wurde, doch sie wurde im Schoß der heiligen Anna empfangen, welche nicht von dem Makel der Erbsünde ausgenommen war. Wie kann es daher sein, dass Sie nichts von den vielen Übeln, die alle von der Sünde unseres ersten Vaters Adam geerbt haben, ererbt hat?

Und Jesus: „Meine Tochter, du hast noch nicht verstanden: alles Böse ist im Willen. Der Wille Riss den Menschen mit, das bedeutet: die Natur. Nicht die Natur Riss den Willen des Menschen mit. Denn die Natur blieb auf ihrem Platz, wie sie von Mir geschaffen worden war - nichts änderte sich. Es war sein Wille, der sich änderte. Er tat nichts geringeres, als sich gegen den Göttlichen Willen zu stellen, und dieser rebellische Wille riss seine Natur mit, schwächte sie, vergiftete sie und machte sie zur Sklavin der niedrigsten Leidenschaften. Es geschah wie mit einem Behälter voller Düfte und kostbarer Dinge, der entleert wird und mit Moder oder niedrigen Dingen gefüllt wird: verändert sich vielleicht das Gefäß? Geändert hat sich das, was man hineingetan hat, doch der Behälter ist stets derselbe, und er wird höchstens mehr oder weniger schätzenswert abhängig von dem, was er enthält. So war der Mensch.

Dass nun Meine Mama in einem Geschöpf der menschlichen Rasse empfangen wurde, fügte Ihr keinerlei Schaden zu, denn Ihre Seele war immun gegen jede Sünde. Zwischen Ihrem Willen und dem Ihres Gottes gab es keine Trennung. Die göttlichen Ströme fanden kein Hindernis oder einen Widerstand, sich über Sie zu ergießen, und in jedem Augenblick war Sie unter dem strömenden Regen neuer Gnaden. Mit diesem Willen nun und dieser ganz heiligen Seele, ganz rein, ganz schön, blieb das Gefäß Ihres Körpers, den Sie von

Ihrer Mutter bekam, duftend, wiederhergestellt, geordnet, vergöttlicht, auf eine Art, dass Sie auch von allen natürlichen Krankheiten ausgenommen war, von denen die menschliche Natur befallen war. Ach, ja! Gerade Sie war es, die den Keim des FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden empfing, der Sie adelte und Sie in ihrem Ursprung wiederherstellte, wie der Mensch von Uns erschaffen worden war, ehe er sündigte. Im Gegenteil, Sie übertraf ihn. Sie wurde noch mehr verschönert durch die ständigen Ströme dieses FIAT, das allein die Kraft hat, Abbilder herzustellen, die Dem ganz ähnlich sind, Der sie erschaffen hat. Und kraft dieses Göttlichen Willens, der in Ihr handelte, kann man sagen, dass das, was Gott von Natur aus ist, Sie durch die Gnade ist. Unser Wille kann alles tun, überall, wo Er hingelangt, wenn die Seele Ihm die Freiheit zu handeln gibt, und mit ihrem menschlichen Willen Unser Werk nicht unterbricht.“

26. Dezember 1923

Für den, der im Göttlichen Willen lebt, ist immer Weihnachten. Das ständige Sterben von Jesus, und das ständige Sterben von Luisa im Göttlichen Willen.

Ich habe bitterste Tage wegen der Beraubung meines süßen Jesus verbracht und ich fühlte mich wie ein niedrigster Lumpen, den Jesus weggeworfen hatte, weil er Ihm zum Abscheu wurde, so schmutzig war er.

In meinem Inneren hörte ich sagen: „In Meinem Willen gibt es keine Lumpen, sondern alles ist Leben, ist Göttliches Leben. Ein Lumpen ist zerrissen, wird schmutzig, weil er kein Leben enthält, in Meinem Willen jedoch, der Leben enthält und allem Leben gibt, besteht keine Gefahr, dass die Seele in Stücke gerissen wird, und noch weniger, schmutzig zu werden.“

Ich beachtete dies nicht, und dachte bei mir: „Was für ein schönes Weihnachtsfest lässt Jesus mich feiern, man sieht, dass Er mich gerne hat.“ Und Er, Der sich in meinem Inneren bewegte, fügte hinzu: „Meine Tochter, für den, der Meinen Willen tut, ist immer Weihnachten. Wenn die Seele in Mein Wollen eintritt, werde Ich in ihrem Akt empfangen. Wenn sie ihren Akt vollbringt, entfalte Ich Mein Leben. Wenn sie ihn beendet, ist für Mich Auferstehung und die Seele wird in Mir empfangen, entfaltet ihr Leben in dem Meinigen und steht in Meinen eigenen Akten auf.“

Du siehst also, dass das Weihnachtsfest für jene ist, die sich einmal im Jahr vorbereiten, sich in Meine Gnade stellen und daher in sich etwas Neues von Meiner Geburt in sich fühlen. Doch für den, der Meinen Willen tut, ist immer Weihnachten: Ich werde in jedem seiner Akte wiedergeboren. Möchtest du also, dass Ich in dir einmal im Jahr geboren werde? Nein, nein! Für den, der Meinen Willen tut, müssen Meine Geburt, Mein Leben, Mein Tod, Meine Auferstehung ein ständiger Akt sein, nie unterbrochen,

wo wäre ansonsten der Unterschied, die unermessliche Entfernung von den anderen Arten der Heiligkeit?“

Als ich dies hörte, fühlte ich mich in noch größerer Bitterkeit, und dachte bei mir: „Welche Phantasie! Dieses Hören ist nichts als mein subtiler Stolz. Nur mein Stolz konnte mir einreden, dass ich so weit komme, so viele Dinge über den Willen Gottes zu schreiben. Die anderen sind gut, demütig, und deshalb hat niemand es gewagt, etwas zu schreiben.“ Während ich das dachte, fühlte ich solchen Schmerz, dass ich mein Herz brechen fühlte, und ich versuchte, mich zu zerstreuen, um nichts zu fühlen. Was für ein schrecklicher Kampf, dass ich mich sterben fühlte! Während ich mich nun in diesem Zustand befand, ließ sich mein geliebter Jesus sehen, als ob Er mehr über Seinen Heiligsten Willen sagen wollte, und ich: „Mein Jesus, hilf mir. Siehst du nicht, wie viel Stolz in mir ist? Hab Mitleid mit mir, befreie mich von diesem subtilen Stolz, ich will nichts wissen, es genügt mir allein, Dich zu lieben!“

Und Jesus: „Meine Tochter, die Kreuze, die Schmerzen, die Leiden sind wie eine Presse für die Seele, und genauso, wie die Weinpresse dazu dient, die Trauben auszupressen und zu schälen, auf eine Art, dass auf der einen Seite der Wein bleibt und die Haut auf der anderen Seite, so schälen die Kreuze, die Leiden wie eine Presse die Seele vom Stolz, von der Eigenliebe, von den Leidenschaften und von allem, was menschlich ist,

los und lassen den reinen Wein der Tugenden übrig, und Meine Wahrheiten finden den Weg, um sich mitzuteilen, und sich wie eine weiße Leinwand mit unauslöschlichen Buchstaben Meine erhabenen Wahrheiten in der Seele auszubreiten. Wie also kannst du dich fürchten, wo doch jedes Mal, wenn Ich dir Meine Wahrheiten über Meinen Willen kundgetan habe, diesen Wahrheiten stets Kreuze, Schmerzen und Leiden vorangegangen sind, und je höher die Wahrheiten, umso intensiver und stärker die Leiden waren? Das war nichts anderes als der Druck der Presse, den Ich in dir ausübte, um dich von allem Menschlichen loszuschälen. Es war mehr Mein Interesse als deines, dass Meine Wahrheiten nicht mit den Schalen der menschlichen Leidenschaften vermischt werden.“

Und ich: „Mein Jesus, vergib mir, wenn ich es Dir sage, dass Du selbst die Ursache meiner Ängste bist. Wenn Du mich nicht verlassen würdest, wenn Du Dich nicht verbergen würdest und mich Deiner nicht berauben würdest, gäbe es in mir keinen Ort mehr, um diese Ängste aufsteigen zu lassen. O Jesus, Du lässt mich sterben, doch mit einem grausamen und doppelten Tod, denn ich sterbe nicht. O wenn ich den Tod finden und sterben könnte, wie süß wäre das für mich! Ach, Jesus, ich sage es Dir: ich kann nicht mehr. O nimm mich mit Dir oder bleibe bei mir!“ Nun, während ich das sagte, drückte mein liebenswürdiger Jesus

mich in Seine Arme, und mit Seinen Händen, als ob Er ein Seil winden würde, blieb ich wie unter eine Presse gelegt, gepresst, zermalmt. Ich selbst weiß nicht, was für einen Schmerz ich dabei fühlte. Allein Er weiß es, der mich leiden ließ.

Dann sagte Er zu mir: „Geliebte Tochter Meines Willens, schau in Mich hinein, wie Mein Höchster Wille dem menschlichen Willen Meiner Menschheit nicht einmal einen einzigen Atemzug des Lebens erlaubte. Obwohl er heilig war, musste er, mehr als eine Weinpresse, unter Druck bleiben, und zwar von einem Göttlichen unendlichen, unbegrenzten Willen, Der sich zum Leben eines jeden seiner Herzschläge, Wort und Akt machte, und mein kleiner menschlicher Wille starb in jedem Herzschlag, Atemzug, Akt, Wort, usw. Doch starb er in Wirklichkeit, er fühlte tatsächlich den Tod, denn er hatte nie das Leben. Ich hatte meinen menschlichen Willen allein, um ihn ständig sterben zu lassen. Obwohl dies eine große Ehre für Meine Menschheit war, und das größte Wunder aller Wunder. Jeder Tod Meines menschlichen Willens wurde von einem Leben des Göttlichen Willens unterstützt – und das ständige Sterben war das größte, das härteste, das bitterste schmerzhafteste Martyrium Meiner Menschheit.

O wie klein waren die Leiden Meiner Passion vor diesem Meinem ständigen Sterben! Und allein darin erfüllte Ich die vollkommene Herrlichkeit Meines Himmlischen Vaters und

liebte für alle Geschöpfe mit der Liebe, die jede andere Liebe übertrifft. Sterben, leiden, und in gewissen Zeitabständen etwas Großes tun, das ist nicht so groß. Auch die Heiligen, die Guten und andere Geschöpfe haben gewirkt, haben gelitten, sind gestorben, doch war es nicht ein Leiden, ein Tun und ein Sterben, das andauernd war. Und daher hat dies weder vollkommene Herrlichkeit dem Vater gegeben, noch der Erlösung, und kann sich nicht auf alle ausbreiten.

Deshalb, Meine Tochter, Neugeborene Meines ewigen Willens, sieh, wie Dein Jesus dich ruft. Er will dich unter der Presse Meines Göttlichen Willens, denn dein Wollen empfängt den ständigen Tod, wie Mein menschlicher Wille. Ansonsten könnte Ich nicht die neue Ära kommen lassen, in der Mein Wollen kommt, um auf der Erde zu herrschen. Dies benötigt den ständigen Akt, die Leiden, die Tode, um dem Himmel das FIAT VOLUNTAS TUA zu entreißen. Hüte dich, Meine Tochter, schau nicht auf die anderen, weder auf die anderen Meiner Heiligen, noch auf die Art, wie Ich sie geführt habe, was dich verwundert über die Art, wie Ich mit dir umgehe. Mit ihnen wollte Ich eine Sache tun, mit dir alles Übrige."

Und während Er dies sagte, nahm Er die Gestalt des Gekreuzigten an und stützte Seine Stirn auf die meine, breitete sich über meine ganze Person aus, und ich blieb unter dem Druck und ganz in der Gewalt Seines Willens.

29. Dezember 1923

Zwischen Jesus und der Seele, die im Göttlichen Willen lebt, gibt es ein ewiges Band, das sie verbindet und untrennbar macht. Das Geheimnis, um alle Geschöpfe zu finden, und dem Vater für alle zu vergelten.

Ich betete, und befand mich außerhalb von mir selbst, wo ein Gekreuzigter auf die Erde geworfen war. Ich näherte mich, um Seine Heiligsten Wunden anzubeten und zu küssen, doch während ich dies tat, löste der Gekreuzigte, der lebendig wurde, Seine Hände von den Nägeln des Kreuzes und näherte sich meinem Hals, indem Er mich sehr fest drückte.

Ich versuchte, da ich noch fürchtete, es sei nicht Jesus, mich aus diesen Umarmungen zu befreien, und Jesus: „Meine Tochter, warum willst du vor Mir fliehen? Wie, du willst Mich verlassen? Weißt du nicht, dass zwischen Mir und dir ein ewiges Band existiert, das uns miteinander verbindet, und das weder du noch Ich lösen können, weil das, was ewig ist, in Mich eintritt und untrennbar von Mir ist? Alle Akte, die wir gemeinsam in Meinem Willen getan haben, sind ewige Akte, wie Mein Wille ewig ist. Da du etwas von dem deinigen in Mir hast, und Ich von dem Meinigen in dir; fließt in dir eine ewige Ader, die uns untrennbar macht. Und je mehr du deine Akte in Meinem Willen vervielfältigst und fortsetzt, umso mehr nimmst du Anteil an dem, was

ewig ist. Deshalb: wohin willst du gehen? Ich habe dich erwartet, damit du kommst, um Mich zu trösten und von diesem Ort zu befreien, wo die menschliche Niedertracht Mich hingeworfen hat, und mit verborgenen Sünden und geheimen Übeln mich barbarisch gekreuzigt hat. Deshalb habe Ich Mich dir genähert, damit du Mich befreist und mich mit dir mitnimmst.“

Ich drückte Ihn an mich, küsste Ihn und fand mich zusammen mit Ihm in meinem Zimmerchen, und sah zwischen mir und Jesus, dass mein Inneres in Ihm konzentriert war, und das Seinige in mir. Dann empfing ich die hl. Kommunion, und ich rief meiner Gewohnheit entsprechend alle geschaffenen Dinge zu Jesus, damit sie alle eine Krone um Ihn bilden und Ihm den Austausch der Liebe geben mögen, der Huldigung für ihren Schöpfer. Alle liefen bei meinem Ruf und ich sah in klaren Noten die ganze Liebe meines Jesus für mich in allen geschaffenen Dingen, und Jesus erwartete mit solcher Zärtlichkeit der Liebe in meinem Herzen den Austausch für so viel Liebe. Und ich, indem ich alle umarmte und über alles schwebte, versetzte mich vor die Füße von Jesus und sagte zu Ihm: „Meine Liebe, mein Jesus, alles hast Du für mich geschaffen und hast es mir als Geschenk gegeben, denn alles ist mein und ich gebe es Dir, um Dich zu lieben. Deshalb sage ich Dir in jedem Lichttropfen der Sonne: „Ich liebe Dich“. Dein Wollen lässt mich bis in den Grund des Ozeans Dein

„Ich liebe dich“ für mich sehen, und ich drücke mein „Ich liebe Dich“ für Dich ein. In jedem Fisch, der im Meer schnell, will ich mein „Ich liebe Dich“ eindrücken, und in den Flug eines jeden Vogels. „Ich liebe Dich“ überall, meine Liebe! Ich will mein „Ich liebe Dich“ in die Flügel des Windes einprägen, in die Blätter, die sich bewegen, in jeden Funken des Feuers; „Ich liebe Dich“ für mich und für alle.

Die ganze Schöpfung war mit mir, um zu sagen: „Ich liebe Dich“. Doch als ich alle menschlichen Generationen im ewigen Wollen umarmen wollte, um sie alle vor Jesus hintreten zu lassen, damit alle ihre Pflicht erfüllen mögen, in jedem Akt, Wort und Gedanken Jesus „Ich liebe Dich“ zu sagen, entflohen sie mir, und ich verlor mich und wusste nicht, was tun, und so sagte ich es Jesus, und Er erwiderte: „Meine Tochter, dennoch ist das Leben in Meinem Wollen gerade das: die ganze Schöpfung vor Mich zu bringen, und im Namen aller Mir den Austausch ihrer schuldigen Pflicht zu geben. Niemand darf Mir entkommen, ansonsten würde Mein Wille Leerräume in der Schöpfung finden und wäre nicht befriedigt. Doch weißt du, warum du nicht alle findest und viele dir entfliehen? Es ist die Kraft des freien Willens. Deshalb will Ich dich das Geheimnis lehren, wo du sie alle findest. Tritt in Meine Menschheit ein, und hier wirst du all ihre Akte finden, wie in Gewahrsam, für welche Ich die Pflicht übernommen habe, vor Meinem Himmlischen Vater Genugtuung zu leisten, und du,

folge allen Meinen Akten, welche die Akte aller waren. So wirst du alles finden, und wirst Mir den Austausch der Liebe für alle und für alles geben. Alles ist in Mir. Da Ich es für alle getan habe, ist in Mir der Vorrat von allem und Ich gebe dem Göttlichen Vater die Liebespflicht von allen. Und wer immer davon will, kann sich bedienen, um in den Himmel aufzusteigen.“

Ich trat in Jesus ein und fand mit Leichtigkeit alles und alle. Und dem Wirken Jesu folgend, sagte ich: „In jedem Gedanken eines Geschöpfes „Ich liebe Dich“, über dem Flug eines jeden Blickes „Ich liebe Dich“, in jedem Klang eines Wortes „Ich liebe Dich“, in jedem Herzschlag, Atemzug, Gefühl „Ich liebe Dich“, in jedem Blutstropfen, in jedem Werk und Schritt „Ich liebe Dich“. Doch wer kann all das sagen, was ich tat und sagte? Viele Dinge können nicht gesagt werden, im Gegenteil, nur sehr schlecht gesagt werden, verglichen damit, wenn man mit Jesus zusammen ist. Dann, während ich sagte „Ich liebe Dich“, fand ich mich in mir selbst.

4. Januar 1924

Die Worte Jesu im Ölgarten: „Nicht Mein Wille, sondern der Deine geschehe.“ Durch sie setzte Er mit Seinem Himmlischen Vater den Vertrag für das Reich des Göttlichen Willens auf Erden ein.

Ich dachte an die Worte Jesu im Ölgarten, als Er sprach: „Vater, wenn es

möglich ist, gehe dieser Kelch an Mir vorüber, doch nicht Mein Wille geschehe, sondern der Deine.“ Und mein süßer Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, glaubst du, dass es der Kelch Meiner Passion war, weshalb Ich zum Vater sagte: Wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an Mir vorüber? Überhaupt nicht! Es war der Kelch des menschlichen Willens, der so viel Bitterkeit enthielt und die Fülle der Laster, dass Mein menschlicher Wille, vereint mit dem Göttlichen, solchen Widerwillen, Schrecken und Furcht empfand, dass Ich rief: „Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an Mir vorüber. Wie hässlich ist der menschliche Wille ohne den Göttlichen Willen, dass er beinahe wie in einem Kelch in jedem Geschöpf eingeschlossen ist! Es gibt kein Übel in den Generationen, von dem nicht er der Ursprung ist, der Same, die Quelle, und Ich fühle Mich, da Ich Mich mit all diesen Übeln bedeckt sah, welche der menschliche Wille hervorgebracht hat, vor Deiner Heiligkeit sterben.“ Und Ich wäre tatsächlich gestorben, wenn die Gottheit Mich nicht unterstützt hätte.

Doch weißt du, warum Ich so viel wie drei Mal hinzugefügt habe: „Nicht Mein Wille, sondern der Deine?“ Ich fühlte über Mir alle Willen der Geschöpfe zusammen vereint, alle ihre Übel, und im Namen aller rief Ich zum Vater: „Nicht mehr der menschliche Wille möge auf Erden getan werden, sondern der Göttliche! Der menschliche Wille sei verbannt, und

der Deine möge herrschen. So sagte Ich von dort an (und Ich wollte dies am Anfang Meiner Passion tun, denn es war das, was Mich am meisten interessierte und was Mir am wichtigsten war, das FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel so auf Erden herbeizurufen) im Namen aller: „Nicht mein Wille, sondern Dein FIAT.“ Von hier an errichtete Ich die Epoche des FIAT VOLUNTAS TUA auf Erden, und bei der dreimaligen Wiederholung gebrauchte Ich beim ersten Mal den Imperativ, bei der zweiten ließ Ich Ihn herabsteigen, und in der dritten machte Ich ihn zum Regierenden und Herrschenden. Und als Ich sagte: „Nicht mein Wille, sondern Dein FIAT“, beabsichtigte Ich, die Geschöpfe ihres Willens zu entleeren, und sie mit dem Göttlichen zu erfüllen.

Vor Meinem Sterben, da Mir nur noch einige Stunden blieben, wollte Ich mit Meinem Himmlischen Vater über Meinen ersten Zweck verhandeln, weshalb Ich auf die Erde gekommen war, das ist: dass der Göttliche Wille Seinen ersten Ehrenplatz über das Geschöpf einnehmen möge. Dieser war der erste Akt des Menschen gewesen: sich aus dem Höchsten Willen zurückzuziehen, und deshalb Unsere erste Beleidigung. All die anderen Übel treten in die sekundäre Ordnung ein, und Ich musste zuerst den Zweck des FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel so auf Erden verwirklichen, und dann mit Meinen Leiden die Erlösung bilden, denn dieselbe

Erlösung tritt in die sekundäre Ordnung ein.

Es ist immer Mein Wille, Der das Vorrecht in allen Dingen hat, und obwohl man in den Früchten der Erlösung die Wirkungen sehen kann, war es kraft dieses Vertrages, den Ich mit Meinem Himmlischen Vater schloss, dass Sein FIAT kommen sollte, um auf Erden zu herrschen, dass der Mensch die Früchte der Erlösung empfangen konnte, ansonsten hätte es an der Ordnung Meiner Weisheit gefehlt.

Wenn der Ursprung des Bösen sein Wille gewesen war, musste Ich diesen ordnen, wieder stabilisieren: menschlichen und Göttlichen Willen wieder vereinen. Und obwohl zuerst die Früchte der Erlösung zu sehen waren, sagt dies nichts. Mein Wille ist wie dieser König, der, obwohl er der erste von allen ist, zuletzt ankommt. Ihm voran gehen zu seiner Ehre und zu seiner Zierde seine Völker, das Heer, die Minister, die Führer, und der ganze königliche Hof. So waren die Früchte Meiner Erlösung zuerst notwendig, um das königliche Gefolge, die Völker, das Heer, die Minister auf der Höhe der Majestät Meines Willens zu finden.“

Doch weißt du, wer die erste war, die gemeinsam mit Mir rief: „Nicht mein Wille, sondern der Deine geschehe?“ Es war Meine kleine Neugeborene in Meinem Willen! Meine kleine Tochter, die solchen Widerwillen hatte, solchen Schrecken vor ihrem Willen, dass sie sich zitternd an Mich drückte

und gemeinsam mit Mir rief: „Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch Meines Willens an mir vorüber“, und weinend fügte sie gemeinsam mit Mir hinzu: „Nicht mein Wille, sondern der Deine geschehe.“ O ja, du warst gemeinsam mit Mir in diesem ersten Vertrag mit Meinem Himmlischen Vater, weshalb es wenigstens eines Geschöpfes bedurfte, das diesen Vertrag gültig machen sollte. Ansonsten, wem sollte Ich ihn geben? Wem ihn anvertrauen?

Und um den Schutz des Vertrages sicherer zu machen, stattete Ich dich mit allen Früchten Meiner Passion aus, indem Ich sie um dich herum aufstellte, wie ein riesiges Heer, das, während es sein königliches Gefolge für Meinen Willen bildet, einen verbissenen Krieg gegen deinen Willen führt. Deshalb Mut: In dem Zustand, in dem du dich befindest, höre auf mit dem Gedanken, dass Ich dich verlassen könnte, denn Mein Wollen würde das nicht ertragen, angesichts des Vertrages Meines Willens, Der in dir hinterlegt ist. Bleibe im Frieden. Es ist Mein Wille, Der dich prüft, der dich nicht nur reinigen will, sondern auch nur den Schatten deines Willens zerstören will.

Nun, folge in allem Frieden dem Flug in Meinem Wollen, mache dir keine Gedanken: dein Jesus wird es auf eine Weise machen, dass all das, was innerhalb und außerhalb von dir geschehen kann, Meinen Willen noch mehr hervorragen zu lassen, und in dir die Grenzen Meines Willens in deinem menschlichen Willen auszu-

dehnen. Ich bin es, Der den Frieden in deinem Inneren erhalten wird, damit Ich alles Meinem Wollen entsprechend in dir leiten kann.

Ich beschäftigte Mich mit nichts anderem als allein mit dem Willen Meines Vaters, und da alle Dinge in Ihm sind, beschäftigte Ich Mich mit allem. Und wenn Ich ein Gebet lehrte, tat Ich nichts anderes, als dass der Göttliche Wille im Himmel wie auf Erden geschehen möge: es war das Gebet, das alles einschloss. Da Ich nichts anderes tat, als um den Höchsten Willen zu kreisen, waren Meine Worte, Meine Leiden, Meine Werke, Meine Herzschräge erfüllt vom Himmlischen Willen. So will Ich, dass du es machst: du musst so sehr in Ihm kreisen, dass du dich selbst vom ewigen Hauch des Feuers Meines Willens verbrennen lässt, auf eine Art, dass du jegliche andere Kenntnis verlierst, und nichts anderes kennst als allein und immer Meinen Willen.“

14. Januar 1924

Der Göttliche Wille war alles für den Menschen, und mit Ihm brauchte er nichts. Bevor Jesus geißelt wurde, wollte Jesus entkleidet werden, um dem Geschöpf das königliche Gewand des Göttlichen Willens zurückzugeben.

Ich begleitete das Geheimnis der Geißelung, und bemitleidete meinen süßen Jesus, als man ihn so verdemütigt inmitten der Feinde sah, Seiner Gewänder entkleidet, unter einem Sturm von Schlägen, und mein lie-

benswürdiger Jesus, Der in dem Zustand, in welchem Er sich befand, als Er gezeißelt wurde, aus meinem Inneren heraustrat, sagte zu mir: „Meine Tochter, willst du den Grund wissen, weshalb Ich entkleidet wurde, als Ich gezeißelt wurde?“

In jedem Geheimnis Meiner Passion beschäftigte Ich Mich zuerst damit, wie Ich den Bruch zwischen dem menschlichen und dem Göttlichen Willen verbinden konnte, und dann mit den Beleidigungen, welche dieser Bruch hervorgebracht hat. Der Mensch beraubte sich, als er im Garten Eden die Bande der Einheit zwischen dem Höchsten Willen und dem seinigen zerbrach, der königlichen Kleider Meines Willens, und kleidete sich mit den elenden Lumpen seines eigenen, schwach, unbeständig, unfähig, etwas Gutes zu tun. Mein Wille war ein süßer Zauber, in dem Ich ihn in einem reinsten Licht absorbiert hielt, das ihn nichts anderes kennen ließ als seinen Gott, von Dem er ausgegangen war, Der ihm nichts anderes gab, als Seligkeiten ohne Zahl. Und er war so aufgesogen in diesen seinen Gott, Der ihm so viel gab, dass er keinen Gedanken an sich selbst hatte. O wie glücklich war der Mensch! Und wie freute sich die Gottheit, ihm so viele Partikelchen Ihres Wesens zu geben, als ein Geschöpf nur aufnehmen kann, um es Sich ähnlich zu machen.

Nun, kaum dass er Unseren Willen mit dem seinigen brach, verlor er das königliche Gewand, verlor den Zauber, das Licht, die Seligkeit, betrach-

tete sich selbst ohne das Licht Meines Willens, und als er sich ohne den Zauber betrachtete, der ihn absorbiert hielt, erkannte er sich, hatte Scham, hatte Angst vor Gott, so sehr, dass seine eigene Natur die traurigen Wirkungen davon empfand: sie fühlte die Kälte, sie fühlte die Nacktheit, und fühlte das lebhaftes Bedürfnis, sich zu bedecken. Und wie Unser Wille ihn im Hafen unermesslicher Seligkeit bewahrte, so versetzte ihn sein eigener Wille in den Hafen des Elends.

Unser Wille war alles für den Menschen, und in Ihm fand er alles. Es war gerecht, dass, da er aus Uns hervorgegangen war, und als Unser geliebter Sohn in Unserem Wollen lebte, er von dem Unsrigen lebte, und dieses Wollen sollte für alles aufkommen, was er benötigte. Folglich, als er in seinem Wollen leben wollte, brauchte er alles, denn das menschliche Wollen hat nicht die Macht, für alle Bedürfnisse aufzukommen, noch, die Quelle der Güter in sich zu enthalten, deshalb war er gezwungen, sich mit Mühe die zum Leben notwendigen Dinge zu verschaffen. Siehst du also, was es bedeutet, nicht mit Meinem Willen vereint zu sein? O, wenn alle das wüssten, wie hätten sie nur diese eine Sehnsucht, dass Mein Wollen kommen möge, um auf Erden zu herrschen! So hätte, wenn Adam sich nicht vom Göttlichen Willen zurückgezogen hatte, auch seine Natur keine Kleider gebraucht, hätte nicht die Scham seiner Nacktheit gefühlt, noch wäre er dem Leiden

unter der Kälte unterworfen gewesen, der Hitze, dem Hunger, der Schwäche. Doch diese natürlichen Dinge waren beinahe nichts, sie waren vielmehr Symbol des großen Gutes, das seine Seele verloren hatte.

Nun, meine Tochter, bevor Ich an die Säule gebunden wurde, um gegeißelt zu werden, wollte Ich entkleidet werden, um zu leiden und die Nacktheit des Menschen wieder gutzumachen, als er sich des königlichen Kleides Meines Willens beraubte. Ich fühlte in Mir derartige Verdemütigung und Pein, da Ich Mich inmitten von Feinden so entblößt sah, die Mich verspotteten, dass Ich über die Nacktheit des Menschen weinte, und Meinem Himmlischen Vater Meine Nacktheit aufopferte, damit der Mensch von neuem mit dem königlichen Kleid Meines Willens bekleidet werde. Und als Pfand, damit Mir dies nicht verweigert würde, opferte Ich Mein Blut, Mein in Stücken herausgerissenes Fleisch auf, und ließ Mich nicht nur der Kleider beraubt werden, sondern auch Meiner Haut, um den Preis zahlen zu können, für das Verbrechen dieser Nacktheit des Menschen Genugtuung zu leisten. Ich vergoss so viel Blut in diesem Geheimnis wie in keinem anderen; so sehr, dass es ausreichte, um ihn wie mit einem Kleid aus Blut zu bedecken, um ihn von neuem zu bedecken, um ihn zu wärmen, zu waschen und ihn zu disponieren, das königliche Gewand Meines Willens zu empfangen."

Als ich dies hörte, sagte ich überrascht: „Mein geliebter Jesus, wie kann das jemals sein, dass der Mensch, indem er sich aus Deinem Willen zurückzog, das Bedürfnis empfand, sich zu kleiden, dass er sich schämte, dass er Angst hatte, Du jedoch immer den Willen des Himmlischen Vaters getan hast, ein einziges Ding mit Ihm gebildet hast, Deine Mama nie ihren Willen gekannt hatte, und Du dennoch das Bedürfnis nach Kleidung hattest, nach Speise, die Kälte und die Hitze fühltest?"

Und Jesus fügte hinzu: „Und doch, Meine Tochter, genauso ist es. Wenn der Mensch Scham wegen seiner Nacktheit fühlte und so vielen natürlichen Übeln unterworfen wurde, war es genau deshalb, weil er den süßen Zauber Meines Willens verloren hatte: und obwohl es die Seele war, die das Böse tat, und nicht der Körper, war er jedoch indirekt wie der Komplize des schlechten Willens des Menschen. Die Natur wurde vom Bösen des Willens des Menschen wie profaniert: daher mussten die eine wie der andere die Pein des verübten Bösen empfinden. Was Mich betrifft, so tat Ich sicherlich immer den Höchsten Willen, doch Ich kam nicht, um den unschuldigen Menschen aufzusuchen, den Menschen, bevor er sündigte, sondern Ich kam, um den sündigen Menschen aufzusuchen, und mit all seinem Elend. Ich musste Mich mit ihm verbinden, all die Übel der Menschen auf Mich nehmen, Mich den Bedürfnissen des Lebens unterwerfen, als ob Ich einer von

ihnen wäre. Doch in Mir war dieses Wunder, dass, wenn Ich wollte, Ich nichts benötigte: weder Kleidung, noch Speise, noch etwas anderes. Doch Ich wollte Mich dessen nicht bedienen, aus Liebe zum Menschen. Ich wollte Mich in allem opfern, auch in den unschuldigsten Dingen, die von Mir selbst erschaffen worden waren, um Meine große Liebe zu bezeigen. Im Gegenteil, dies diente dazu, von Meinem Göttlichen Vater mit Rücksicht auf Mich und Meinen ganz Ihm geopfertem Willen zu erleben, dass dem Menschen das edle königliche Gewand Unseres Willens wieder hergestellt wurde."

20. Januar 1924

Wenn sich die Seele der Traurigkeit überlässt, verliert sie die Aufmerksamkeit für den Rundgang im Göttlichen Willen. Während, wenn sie stets im Meer des Göttlichen Willens kreuzt, sie Gott und sich selbst Erfrischung bringt. Das Meer des Göttlichen Willens ist ein Meer aus Licht und Feuer, ohne Hafen und ohne Strand.

Ich befand mich in dem harten Zustand meiner gewohnten Beraubungen meines geliebten Gutes, und fand mich in Bitterkeiten versenkt, Dessen beraubt, der allein die Sonne aufgehen lässt, die Wärme, das Lächeln, das Glück in meiner armen Seele. Ohne Ihn ist immer Nacht, ich bleibe betäubt von der Kälte Seiner Beraubung, ich bin unglücklich! Deshalb fühlte ich mich bedrückt, und mein

süßer Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir:

„Meine Tochter, Mut, überlasse dich nicht der Gewalt der Bedrückung. Wenn du wüsstest, wie sehr Ich darunter leide, dich leiden zu sehen! So sehr, dass, um dich nicht so viel leiden zu sehen, Ich dich einschlafen lasse. Doch Ich bleibe in deiner Nähe, Ich verlasse dich nicht, und während du schläfst, tue Ich für dich das, was wir gemeinsam tun müssten, wenn du wach wärest, denn nicht du bist es, die schlafen will, Ich bin es, der es will! Und deshalb flehe Ich dich an: siehst du, wie sehr Ich dich liebe? Wenn du wüsstest, wie viel Ich leide, wenn Ich dich wachen sehe, verschmachtend, weil du nicht wahrgenommen hast, dass Ich in deiner Nähe war. Ich Selbst habe dich im Verschmachten wegen Meiner Beraubung einschlafen lassen. Es ist wahr, dass du leidest, und auch Ich leide, doch ist es die Art Meines Willens, Der in dir fließt, und indem Er dich fester an sich drückt, unsere Einheit fester macht.

Deshalb: Mut, erinnere dich, dass du Mein kleines Boot in Meinem Willen bist. Der Göttliche Wille ist kein Meer aus Wasser, der seine Hafen und seinen Strand hat, wo die Boote ihren Aufenthalt nehmen, die Schiffe, die Passagiere, wo sie sich ausruhen, sich amüsieren, und viele Passagiere kehren nicht einmal mehr zurück, um auf dem Meer zu kreuzen. Das Meer Meines Willens ist ein Meer aus Licht und aus Feuer, ohne Hafen und ohne Strand. Deshalb gibt es für Mein

kleines Boot keine Aufenthalte. Es muss stets kreuzen, doch mit solcher Geschwindigkeit, dass es in jeden Herzschlag und Akt die ganze unendliche Ewigkeit umschließt, auf eine Art, dass sie in jeden Herzschlag und diesem ewigen Akt die Herzschläge und den Akt von allen einschließt.

Und du, da du über allem kreuzt, wirst in jedem deiner Herzschläge deinen Rundgang der Ewigkeit machen, und all das nehmen, was aus der Gottheit hervorgeht, um zu geben und zu empfangen. Doch während du gibst, empfängst du nicht: denn Mein kleines Boot hat die Aufgabe, im unermesslichen Meer Meines Willens zu kreuzen, um Uns all das zu vergelten, was von Uns ausgeht. Deshalb: wenn du dich bedrückst, wirst du die Aufmerksamkeit des Rundgangs verlieren, und das Meer Meines Willens, da es sich nicht von den raschen Flügen Meines kleinen Bootes bewegt fühlt, wird dich mehr durch Meine Beraubung brennen. Wenn du aber immer kreist, wirst du wie dieser süße Windhauch sein, der, während er Unserem Feuer Erfrischung bringt, dir dazu dienen wird, die Qual, die du wegen Meiner Beraubung erleidest, zu versüßen."

23. Januar 1924

Wie Jesus das Schöpferische FIAT mit Seinem Erlösenden FIAT verflochten hat, so will Er das dritte FIAT mit dem Schöpferischen und Erlösenden FIAT verflechten. Die Menschheit Jesu ist kleiner als Sein Ewiger Wille.

Ich gab mich ganz in den Heiligsten Willen Gottes hin, und dachte bei mir selbst: „Das FIAT bildete das ganze Universum, und im FIAT entfaltete die Gottheit Ihre Liebe zum Menschen, zeigte sie in jedem geschaffenen Ding, auf eine Art, dass man das FIAT in jedes geschaffene Ding eingepägt sehen kann, das mit so großer Meisterschaft, Macht und Harmonie aus dem Göttlichen Schoß für das Geschöpf geboren wurde. Das FIAT bildete die Erlösung, so sehr, dass in jeder Sache, die das Ewige Wort tat, das FIAT gegenwärtig ist, und indem Es sie wie eine Krone umgibt, gibt Es ihnen das Leben. So sind das Schöpferische FIAT und das Erlösende FIAT miteinander verflochten, und eines hallt im anderen wider, und da sie ein einziges FIAT bilden, gibt es keinen geschaffenen Akt, welchen mein süßer Jesus nicht mit der Vergeltung Seines FIAT verflochten hat. Nun, mein angebeteter Jesus sagte mir oft, dass das dritte FIAT notwendig ist, damit die Werke der Schöpfung und Erlösung vervollständigt werden. Wie wird dies geschehen? Wer wird so viele FIAT bilden, um das Schöpferische FIAT und das Erlösende FIAT zu verflechten?“ Während ich darüber nach-

dachte, sagte mein liebenswürdiger Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, zu mir: „Meine Tochter, wenn die Höchste Majestät in allen geschaffenen Dingen, die von Seinem allmächtigen FIAT erschaffen wurden, so viel Liebe zum Menschen hervortreten ließ, war es recht, dass Ich, Sein Sohn, in diesem Seinem FIAT so viele Akte tun würde, um Ihm für Seine Liebe zu vergelten, indem Ich Sein FIAT mit dem Meinen verflochten habe, damit dieses weitere FIAT, menschlich und Göttlich, von der Erde aufsteigen möge, um den Kuss mit Seinem FIAT auszutauschen, mit Ihm verflochten zu werden, und Ersatz für den Austausch der Liebe aller Geschöpfe leistet. Bis Ich auf die Erde kam, war das FIAT, das in der ganzen Schöpfung ausgebreitet war, allein; doch als Ich kam, war Es nicht mehr allein. In der Tat, Meine erste Aufgabe war es, so viele Akte im Ewigen FIAT zu bilden, als Mein Vater in der Schöpfung getan hatte. So hatte mit Meinem FIAT das Schöpferische FIAT Seine süße und harmonische Gesellschaft.

Nun, dieses FIAT will nicht in zweien bleiben – Es will das dritte FIAT, Es will in dreien sein, und dieses dritte FIAT – du wirst es sein, die es tut. Deshalb habe Ich dich oft aus dir heraus gezogen, und Ich habe dich in dieses Schöpferische und Erlösende FIAT gestellt, damit du deinen Flug machen kannst, und da du dein FIAT mit den Unsrigen verflechtest, werden das Schöpferische und Erlösende FIAT mit dem dritten FIAT verfloch-

ten, mit deinem eigenen. Je mehr du in Unserem FIAT wirkst, umso früher wirst du den Weg Unseres FIAT erreichen. Und genauso wie im FIAT der Schöpfung viele wunderbare und schöne Dinge – das ganze Universum – aus Uns hervorgegangen sind, und das FIAT der Erlösung für alle Akte der Geschöpfe Ersatz leistete, indem Es Sein verlorenes Kind bei der Hand nahm, um es zurück in den Schoß seines Himmlischen Vaters zu führen, so wird das dritte FIAT, wenn es Seinen Lauf vollbracht hat, Seine Wirkungen sehen lassen: dass Mein Wille gekannt und geliebt werde, und Seine Herrschaft antreten möge, um Sein Reich auf Erden zu haben. Jeder zusätzliche Akt von dir, den du mit Unserem FIAT verflechten wirst, wird ein menschlicher Kuss sein, den du Unserem FIAT gegeben haben wirst, ein stärkeres Band, das du zwischen dem Göttlichen Willen und dem menschlichen Willen bildest, auf eine Art, dass, in Einklang gebracht, Es keinen Widerstand empfinden wird, Sich Selbst bekannt zu machen, und Seine königliche Herrschaft anzutreten. Alles liegt darin: Es bekannt zu machen – das Übrige wird von selber kommen. Deshalb habe Ich dir so oft empfohlen, dass du nichts zu schreiben unterlässt, was Meinen Willen betrifft – denn die Kenntnis ist der Weg, und ihr Licht dient als Trompete, um alle zu rufen, die hören, um sich selbst Gehör zu verschaffen; und je mehr die Trompete ertönt – und sie ertönt mehr in dem Maß, als es über Kenntnis verfügt, um kundgetan zu werden – umso

mehr Menschen werden sich darum drängen. Die Kenntnis nimmt bald die Haltung der Kanzel ein, bald eines Lehrers, bald eines mitleidvollen Vaters und überschäumenden Liebhabers; mit einem Wort, sie hat alle Wege in ihrer Macht, um in die Herzen einzutreten, um sie zu erobern und in allem zu triumphieren. Und je mehr Kenntnis sie enthält, umso mehr Wege hat sie in ihrer Macht."

Beinahe verwirrt von dem, was Jesus zu mir sagte, sprach ich: „Meine süße Liebe, Du weißt, wie armselig ich bin und in welchem Zustand ich mich befinde. Deshalb fühle ich, dass es für mich unmöglich ist, dass ich mit meinen Akten denselben Weg erreichen kann wie den des Schöpferischen FIAT und des Erlösenden FIAT.“ Und Jesus: „So? Unser FIAT enthält nicht all die Macht, die Es will? Wenn Ich es in der Schöpfung und in der Erlösung getan habe, wie soll es nicht imstande sein, es in dir zu tun? Was es braucht, ist dein Wille, und Ich werde Mein FIAT in deines einprägen, genauso wie Ich Mein Göttliches FIAT in den Willen Meiner Menschheit eingepägt habe; so werden wir denselben Weg gehen. Mein Wille kann alles tun; in Meiner Allsicht wird es dir die Akte der Schöpfung und Erlösung gegenwärtig machen, und du wirst mit Leichtigkeit das dritte FIAT mit Unserem FIAT verflechten. Bist du nicht glücklich?“ Und ich, da ich sah, dass mein anbetungswürdiger Jesus, als Er über Seinen Willen sprach, von mir verschwand, blieb zurück wie einge-

schlossen in einem unermesslichen Licht, wie wenn die Sonne die Sterne verschwinden lässt, und sie mit ihrem Licht ausblendet, und ich sagte: „Jesus, mein Leben, sprich nicht zu mir über Deinen Willen, denn dann schließt Du Dich Selbst in Seinem Licht ein, und ich verliere Dich, und bleibe allein, ohne Dich. Wie kann es sein, dass Dein Wille mich mein Leben, mein Alles verlieren lässt?“ Und Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, Meine Menschheit ist kleiner als Mein Ewiger Wille. Sie hat Ihre Grenzen, Ihre Einschränkungen, und deshalb, da Mein endloser Wille sich mit Seinen Kenntnissen dir nähert, verliert sich Meine Menschheit in Seinem Licht, wie in den Schatten gestellt. Deshalb siehst du Mich nicht, doch Ich bleibe immer in dir, und Ich freue Mich, da Ich die kleine Neugeborene Meines Willens in dasselbe Licht eingeschlossen sehe wie Meine Menschheit. So sind wir zusammen, doch da unsere Sicht durch das blendende Licht des Höchsten Willens geblendet wird, können wir einander nicht sehen.“

2. Februar 1924

Die Hingabe an Gott bildet die Flügel, um zusammen im Göttlichen Willen zu fliegen. Was Ewigkeit ist.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines süßen Jesus sehr bedrückt, und aus anderen Gründen, die zu Papier zu bringen nicht notwendig ist. Und mein geliebter Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte und

mich an Sich drückte, um mir Kraft zu geben, da ich mich unterliegen fühlte, sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille ist Leben und Bewegung von allem. Doch weißt du, wer seiner Bewegung folgt und den Flug in Meinem ewigen Wollen nimmt, auf eine Art, dass er seinen Rundgang macht, wie Es Seinen Rundgang macht, in der Sphäre der Ewigkeit? Und sich befindet, wo Es sich befindet, und tut, was Es tut? Die Seele, die ganz in Meinen Willen hingeeben ist.

Die Hingabe ist wie die Flügel, um gemeinsam mit Meinem Wollen zu fliegen: wenn sie die Hingabe beendet, so verliert sie den Flug, da die Flügel zerstört sind. So fühlen alle die Bewegung, das Leben Meines Willens, doch bleiben sie an dem Punkt, wo sie sind, denn es gibt keine Bewegung, die nicht von Mir ausgeht; nur, wer die Flügel der Hingabe in Mir bewahrt, indem er denselben Weg Meines Willens geht, über alles hinwegfliegt, sei es im Himmel wie auch auf der Erde: er tritt in die Sphäre der Ewigkeit ein, macht den Rundgang inmitten der drei Göttlichen Personen, dringt in ihre intimsten Verstecke ein, und ist Ihrer Geheimnisse und Ihrer Seligkeiten gewahr.

So geschieht es wie mit einer Maschine, bei der in der Mitte das erste Rad ist und um dieses herum viele andere kleine Rädchen, doch fest, und, wenn sich das erste Rad bewegt, empfangen alle die Bewegung. Doch gelingt es ihnen nie, das erste Rad zu berühren, noch wissen sie etwas davon, was es tut und von den Gü-

tern, die es enthält. Ein anderes kleinen Rädchen indessen ist nicht fest, und mittels eines Mechanismus dreht es sich immer für alle Rädchen, um sich in jeder Bewegung des ersten Rades zu befinden, um von neuem seine Runde zu machen, und dieses sich drehende Rädchen kennt das, was im ersten Rad ist, und nimmt an den Gütern teil, die es enthält. Nun, das erste Rad ist Mein Wille, die festen Rädchen sind die an sich selbst hingeebenen Seelen, die unbeweglich im Guten bleiben; das sich drehende Rädchen ist die Seele, die in Meinem Willen lebt, der Mechanismus ist die Ganzhingabe an Mich. So ist jeder Mangel an Hingabe an Mich eine Drehung, die du in der Sphäre der Ewigkeit verlierst. Wenn du wüsstest, was es bedeutet, eine ewige Umdrehung zu verlieren!”

Als ich dies hörte, sagte ich: „Doch sag mir, meine Liebe, was bedeutet die Ewigkeit und was bedeutet diese ewige Umdrehung?” Und Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, die Ewigkeit ist ein unermesslicher Kreis, wo man weder weiß, wo er beginnt, noch wo er endet. In diesem Kreis ist Gott, Anfang ohne Ende, der Glück besitzt, Seligkeit, Freude, Reichtümer, Schönheit, usw. – unendlich. In jeder Göttlichen Bewegung, die nie aufhört, setzt Er außerhalb dieses Kreises der Ewigkeit neues Glück, neue Schönheiten, neue Seligkeiten, usw. Doch dieses Neue ist ein nie unterbrochener Akt und der eine ist dem anderen nicht ähnlich. Voneinander verschiedenen, sind Unsere Freuden stets neu:

Unsere Seligkeiten sind solcherart und so zahlreich, dass, während Wir Uns an einer erfreuen, eine andere Uns stets überrascht, und sie hören nie auf. Sie sind ewig, unermesslich wie Wir Selbst es sind, und das was ewig ist, hat die Kraft, stets neue Dinge hervorgehen zu lassen, denn das Alte, die wiederholten Dinge, existieren nicht in dem, was ewig ist.

Doch weißt du, wer im Himmel mehr an diesem Neuen teilnimmt, das sich nie erschöpft? Wer auf Erden das Gute mehr getan haben wird. Dieses Gute wird wie der Keim sein, der ihnen die Kenntnis Unserer Seligkeit bringt, Freude, Schönheit, Liebe, Güte, usw. Und dem Guten entsprechend, das die Seele auf Erden getan hat, das in gewisser Harmonie mit Unseren verschiedenen Seligkeiten ist, nähert sie sich Uns, und in großen Schlucken erfüllt sie sich mit diesen Seligkeiten, die der Keim enthält, bis zu dem Punkt, dass sie nach außen überfließt. An all dem, was der Kreis der Ewigkeit enthält, werden sie teilnehmen, und gemäß der auf Erden erworbenen Samen werden sie erfüllt sein. Es wird sein wie mit jemandem, der die Musik gelernt hat, eine Arbeit, eine Wissenschaft. Wenn musiziert wird, hören sie viele und genießen sie, doch wer versteht sie? Wer fühlt sie in die Intelligenz eindringen, all diese Noten der Freude und des Schmerzes ins Herz hinabsteigen, wer fühlt sich wie erfüllt und sieht sie Szenen im Akt, die die Musik ausdrückt? Wer sie gelernt hat, und wer hart gearbeitet hat, sie zu lernen.

Die anderen genießen sie, doch verstehen nicht: ihre Freude ist ihrem Gehör gemäß begrenzt, doch ihr ganzes Inneres bleibt leer.

So ist es mit jemand, der die Wissenschaften erlernt hat: wer genießt mehr - jener, der gelernt hat, und der seine Existenz, seine Intelligenz über den Büchern verbraucht hat, über viele Dinge der Wissenschaft, oder jener, der sie nur angeschaut hat? Sicherlich wird der, der studiert hat, gerechte Gewinne machen, kann bestimmte Posten besetzen, der andere kann nur den bloßen Anblick genießen, wenn er Dinge sieht, die die Wissenschaft betreffen. So ist es mit allen übrigen Dingen. Wenn dies auf Erden so ist, umso mehr im Himmel, wo die Gerechtigkeit mit der Waage der Liebe jeden kleinen guten Akt des Geschöpfes abwägt: sie legt auf diesen guten Akt eine Seligkeit, eine Freude, eine unbegrenzte Schönheit. Nun, was wird mit der Seele sein, die in Meinem Willen gelebt hat? Wo alle ihre Akt wie ein ewiger und Göttlicher Same sein werden? Die Umdrehung der Ewigkeit wird sich ganz und gar über sie ergießen, dass das ganze Himmlische Jerusalem darüber erstaunt sein wird, und sie neue Feste feiern werden, und neue Herrlichkeit empfangen werden."

5. Februar 1924

Die Seele kann nicht aus dem Göttlichen Willen heraustreten, denn ihr Wille ist an die Unwandelbarkeit des Göttlichen gekettet. Wirkungen der Melancholie und der Heiterkeit.

Ich war in Bitterkeiten wegen der Beraubung meines höchsten und einzigen Gutes; mehr noch, ich fühlte, dass alles für mich zu Ende war, und dass der Eine, Der mein ganzes Leben ist, nicht mehr kommen würde, und dass die ganze Vergangenheit ein Spiel der Phantasie war. O, wäre es in meiner Macht gewesen, hätte ich alle Schriften verbrannt, so dass keine Spur von mir zurückbliebe. Meine Natur fühlte ebenfalls die schmerzlichen Wirkungen davon, doch ist es nutzlos, es auf dem Papier zu sagen, was ich durchgemacht habe, denn das Papier, ebenso grausam, hat kein Wort des Trostes für mich, und gibt mir nicht Den, nach Dem ich mich so sehr sehne. Im Gegenteil, wenn ich es ausspreche, macht es die Leiden noch bitterer, deshalb gehe ich weiter.

Während ich mich in einem solchen harten Zustand befand, ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus von mir erblicken: mit einem Stock mit Feuer in der Hand, und sagte zu mir: „Meine Tochter, wo willst du Mich mit diesem Stock schlagen? Ich will die Welt schlagen, deshalb bin Ich zu dir gekommen – um zu sehen, wie viele Schläge du empfangen willst, um das Übrige den Geschöpfen zu

geben. So, sage Mir, wo du willst, dass Ich dich schlage.“ Und ich sagte, in Bitterkeiten, wie ich war: „Schlage mich, wo immer Du mich schlagen willst, ich will nichts wissen – ich will nur Deinen Willen.“ Und Er, wiederum: „Ich will von dir wissen, wo du willst, dass Ich dich schlage.“ Und ich: „Nein, nein, ich werde das nie sagen; ich will es dort, wo Du es willst.“ Jesus fragte mich wiederum, und da Er sah, dass ich weiterhin antwortete: „Ich will nichts als Deinen Willen“, wiederholte Er: „So, du willst nicht einmal sagen, wo du willst, dass Ich dich schlagen soll?“

Dann, ohne noch etwas zu sagen, schlug Er mich. Diese Schläge waren schmerzlich, doch da sie von den Händen Jesu kamen, flößten sie mir Leben, Kraft, Vertrauen ein. Nachdem Er mich geschlagen hatte, auf eine Art, dass ich mich ganz zusammengeschnitten fühlte, schlang ich die Arme um Seinen Hals, und indem ich mich Seinem Mund näherte, versuchte ich, zu saugen. Doch als ich dies tat, kam eine höchst süße Flüssigkeit in meinen Mund, die mich ganz und gar erfreute. Doch dies war nicht mein Wille; vielmehr, ich wollte Seine Bitterkeiten, da Er so viele in Seinem Heiligsten Herzen hatte. Dann sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe, was für ein hartes Los ist doch das meine; Deine Beraubung tötet mich, die Angst, dass ich aus Deinem Willen heraustreten könnte, zermalmst mich. Sag mir, womit habe ich Dich beleidigt? Warum verlässt Du mich? Und selbst wenn Du nun bei mir bist, scheint es

mir nicht, dass Du gekommen bist, um bei mir zu bleiben wie früher, zusammen zu sein, sondern nur vorübergehst. Ach, wie kann ich ohne Dich sein, mein Leben? Du selbst, sag mir, ob ich es kann.“ Und während ich dies sagte, brach ich in Tränen aus. Und Jesus, Der mich an Sich drückte, sagte zu mir: „Meine arme Tochter, meine arme Tochter, Mut, dein Jesus verlässt dich nicht. Noch solltest du fürchten, dass du aus Meinem Willen heraustreten könntest, denn dein Wille ist an die Unwandelbarkeit des Meinen angekettet. Höchstens können es Gedanken sein, Eindrücke, die du fühlen wirst, doch keine wahren Akte. Tatsächlich, da die Unwandelbarkeit Meines Willens in dir ist, wirst du, wenn die deinen daran sind, aus dem Meinen herauszugehen, die Stärke fühlen, die Kraft Meiner Unwandelbarkeit, und wirst mehr angekettet in Ihm bleiben. Überdies, hast du vergessen, dass Ich nicht nur in deinem Herzen bin, sondern in der ganzen Welt, und dass Ich von dir aus das Geschick aller Geschöpfe lenke? Was du fühlst, ist nichts anderes als die Art, in der die Welt mit Mir ist und die Leiden, die sie Mir zufügen. Da Ich in dir bin, werden sie auf dich reflektiert. Ach, Meine Tochter, wie viel gibt uns die Welt zu leiden – doch komm, Mut, wenn Ich sehe, dass du nicht mehr kannst, verlasse Ich alles und Ich komme, um bei Meiner Tochter zu sein, um dich zu erfreuen und Mich selbst von den Leiden zu erholen, die sie Mir zufügen.“ Nachdem Er das gesagt hatte, verschwand Er.

Ich wurde gestärkt, ja, doch mit einer Traurigkeit, dass ich mich sterben fühlte, ich fühlte mich wie eingetaucht in ein Bad von Bitterkeiten und Betrübissen, so sehr, dass ich nicht in mir die Kraft fühlte, zu Jesus zu sagen: komm. Nun, während ich meine gewohnten Gebete hielt, kehrte mein geliebter Jesus zurück und sagte zu mir: „Meine Tochter, sag Mir, warum bist du so traurig? Schau, Ich komme inmitten der Geschöpfe mit Tränen in den Augen, mit einem durchbohrten Herzen, verraten von vielen, und deshalb habe Ich zu Mir gesagt: „Ich werde zu Meiner Tochter gehen, zu Meiner kleinen Neugeborenen in Meinem Willen, damit sie Mir die Tränen trocknet, mit ihren Akten, die sie in Meinem Willen getan hat, wird sie Mir die Liebe und all das geben, was die anderen Mir nicht geben, Ich werde Mich in ihr ausruhen und sie mit Meiner Gegenwart erfreuen.“ Du jedoch lässt dich so traurig antreffen, dass Ich Meine Leiden beiseite stellen muss, um die deinen zu lindern. Weißt du nicht, dass die Heiterkeit der Seele wie der Duft für die Blumen ist, wie die Würze für die Speisen, wie die Hautfarbe für die Personen, wie die Reifung für die Früchte, wie die Sonne für die Pflanzen? So hast du Mich mit dieser Traurigkeit keinen Duft finden lassen, der Mich erfreut hätte, weder eine schmackhafte Speise, noch eine reife Frucht, vielmehr bist du ganz farblos, dass es Mein Mitleid erregt. Arme Tochter, Mut, drück dich an Mich, fürchte dich nicht.“ Ich drückte mich an Jesus, ich hätte in Tränen

ausbrechen wollen, ich fühlte meine Stimme ersticken, doch nahm ich meine Kraft zusammen, unterdrückte die Tränen und sagte zu Ihm: „Jesus, meine Liebe, meine Leiden sind nichts angesichts der Deinen, deshalb denken wir an Deine Leiden, wenn Du mir nicht weitere Bitterkeiten hinzufügen willst. Lasse mich Deine Tränen trocknen, und lasse mich an den Leiden Deines Herzens teilhaben.“ Dann ließ Er mich an Seinen Leiden teilnehmen, und als Er mich die schweren Übel sehen ließ, die es in der Welt gibt, und jene, die kommen werden, entschwand Er mir.

8. Februar 1924

Wie die Kleinen im Göttlichen Willen bleiben und was sie tun sollen.

Ich versenkte mich ganz in das Heilige Göttliche Wollen, und wenn ich das tue, als die Kleinste von allen, stelle ich mich vor alle Generationen, sogar bevor Adam und Eva erschaffen worden sind, damit, bevor sie sündigen würden, ich vor ihnen den Akt der Wiedergutmachung der Göttlichen Majestät vorbereiten würde, denn im Göttlichen Wollen gibt es weder Vergangenheit noch Zukunft, sondern alles ist gegenwärtig, und damit ich, wenn ich auch klein bin, mich Ihr nähern könne, um für alle einzutreten und meine kleinen Akte in Ihrem Wollen zu tun, um alle Akte der Geschöpfe mit Ihrem Göttlichen Willen zu bedecken, und so den menschlichen Willen, der mit dem Göttlichen Willen gebrochen hat, mit

diesem wieder zu verbinden und einen einzigen daraus zu machen. Nun, während ich dies tat, war meine Vernichtung, mein Elend und meine äußerste Kleinheit derartig, dass ich zu mir gesagt habe: „Anstatt mich im Heiligsten Willen vor alle zu stellen, müsste ich mich vielmehr hinter alle stellen, auch hinter den letzten Menschen, der kommen wird, da ich die schlechteste und elendste von allen bin, mir gebührt der letzte Platz.“ Nun, während ich dies tat, trat mein geliebter Jesus aus meinem Inneren heraus und nahm mich bei der Hand und sagte zu mir: „Meine kleine Tochter, in Meinem Willen müssen die Kleinen vor allen stehen, im Gegenteil, in Meinem Schoß. Jene, die fürsprechen soll, wiedergutmachen, Unseren Willen vereinen, nicht nur mit dem seinen, sondern mit dem der anderen, sie muss in Unserer Nähe sein und so sehr mit Uns zusammen sein, dass sie alle Spiegelungen der Gottheit empfängt, um sie in sich selbst nachzubilden; sie muss einen Gedanken haben, der von allen sein muss, ein Wort, ein Werk, einen Schritt, eine Liebe, der von allen sein soll, und für alle, und da Unser Wille alle einhüllt, soll dieser dein Gedanke von allen in Unserem Willen sein, dieses Wort, dieser Akt, diese Liebe in jedem Gedanken, Wort und Akt aller Generationen leuchten, und in der Macht Unseres Willens mögen sie Gegenmittel, Verteidiger, Liebende, Wirkende usw. sein.

Wenn du wüsstest, mit welcher Liebe dich Unser Himmlischer Vater erwar-

tet, die Freude, die Genugtuung, die Er empfindet, wenn Er dich so klein sieht, und du die ganze Schöpfung in Seinen Schoß trägst, um Ihm den Austausch von allen zu geben. Er fühlt die Herrlichkeit zu sich zurückkehren, die Freuden, die Vergnügungen des Zwecks der Schöpfung, deshalb ist es notwendig, dass du vor alle kommst, und dann, wenn du nach vor gekommen sein wirst, wirst du eine Wendung in Unserem Willen machen und wirst hinter alle treten, du wirst sie wie in Unseren Schoß legen, und wirst sie Uns alle in Unseren Schoß legen. Und Wir, da Wir sie von deinen in Unserem Willen verrichteten Akten bedeckt sehen, werden sie mit mehr Liebe aufnehmen, und Wir werden Uns eher bereit sehen, Unseren Willen mit dem der Geschöpfe zu verbinden, damit Er Seine volle Herrschaft zurückgewinnt. Deshalb Mut: die Kleinen verlieren sich in der Menge, deshalb ist es notwendig, dass du nach vorne kommst, um die Sendung deines Dienstes in Unserem Willen zu erfüllen. Die Kleinen in Unserem Willen haben keine eigenen Gedanken, eigene Sachen, sondern alles mit dem Himmlischen Vater gemeinsam, deshalb: wie alle die Sonne genießen, da alle von ihrem Licht überflutet werden, da sie von Gott zum Wohle aller geschaffen ist, so erfreuen sich alle der Akte, die von der kleinen Tochter Unseres Willens vollbracht worden sind, die, mehr als die Sonne, über alle dahineilen, damit die Sonne des Ewigen Wollens von neuem aufgehe für den Zweck, für den alle Generati-

onen erschaffen worden sind. Deshalb, verliere dich nicht in der Menge deiner Armseligkeiten, und deiner Niedrigkeit, der eigenen Gedanken, sondern denke nur an deinen Dienst der Kleinen in Unserem Willen, und sei aufmerksam, deine Sendung zu erfüllen."

10. Februar 1924

Die Lehre über den Göttlichen Willen ist die reinste, die schönste, durch sie wird die Kirche erneuert und das Angesicht der Erde verwandelt. Die Hingabe im Göttlichen Willen.

Ich dachte bei mir über all das nach, was in diesen vergangenen Tagen geschrieben worden ist, und sagte zu mir, dass es weder notwendige noch ernsthafte Dinge seien. Ich wäre damit ausgekommen, sie nicht zu Papier zu bringen, doch der Gehorsam hat es gewollt, und ich war verpflichtet, das FIAT auch darin auszusprechen. Doch während ich das dachte, sagte mein geliebter Jesus zu mir: „Meine Tochter, dennoch war alles notwendig, um bekannt zu machen, wie man in Meinem Willen lebt, und indem du nicht alles sagst, würdest du eine Eigenschaft der Art des Lebens in Ihm fehlen lassen, und daher würden sie nicht die volle Wirkung des Lebens in Meinem Willen haben, wie zum Beispiel über die Hingabe des Lebens in Meinem Willen. Wenn die Seele nicht ganz hingegen in Meinem Willen leben würde, wäre es wie bei einer Person, die

in einem großzügigen Palast leben würde, und bald bei einem Fenster hinausgeht, bald bei einem Balkon, bald beim Tor, denn die Arme geht nur selten oder nur im Vorbeigehen durch einige Zimmer, so weiß sie weder über die Herrschaft etwas, noch über die Arbeit, die nötig ist, noch über die Güter, die es gibt, noch das, was sie nehmen kann und das, was sie geben kann. Wer weiß, wie viele Güter da sind? Sie kennt sie nicht, deshalb liebt sie sie nicht, wie sie sie lieben sollte, noch schätzt sie diesen Palast, wie er es verdient. Nun, die Seele, die in Meinem Willen lebt, und nicht ganz in Ihn hingegeben ist, die eigenen Überlegungen, die Sorge um sich selbst, die Befürchtungen, die Beunruhigungen sind nichts anderes als Fenster, Balkone, Türen, die sie in Meinem Willen bildet, und da sie sehr oft hinausgeht, ist sie gezwungen, die Armseligkeiten des menschlichen Lebens zu sehen und zu fühlen, und da die Armseligkeiten ihr Eigentum sind, und die Reichtümer Meines Willens mir gehören, hängt sie sich mehr an die Armseligkeiten als an die Reichtümer. Dann wird sie keine Liebe fassen und nicht genießen, was es bedeutet, in Meinem Willen zu leben. Und da sie sich die Pforte gebildet hat, wird sie eines Tages bei ihr hinausgehen, um in der elenden Hütte ihres eigenen Willens zu leben.

Siehst du also, wie notwendig die volle Hingabe in Mir ist, um in Meinem Willen zu leben? Er bedarf der Armseligkeiten des menschlichen

Willens nicht, er will das Geschöpf, um gemeinsam mit ihm zu leben; schön, wie es aus Seinem Schoß hervorgegangen ist, ohne die elende Ausstattung, die es sich im Exil des Lebens gebildet hat. Ansonsten gäbe es Verschiedenheit, die Dem Meinen Schmerz bereiten würde, und Unglückseligkeit für den menschlichen Willen. Siehst du, wie notwendig es ist, verständlich zu machen, dass die Ganzhingabe notwendig ist, um in Meinem Willen zu leben, und du sagst, dass es nicht nötig war, darüber zu schreiben. Ich habe Mitleid mit dir, denn du siehst nicht, was Ich sehe, denn du nimmst es leicht. In Meiner Allsicht jedoch sehe Ich, dass diese Schriften für Meine Kirche wie eine neue Sonne sein werden, die in ihrer Mitte aufgehen wird, und, angezogen von ihrem strahlenden Licht, werden sich die Geschöpfe daran hängen, um sich in dieses Licht zu verwandeln und vergeistigt und vergöttlicht daraus hervorzugehen, auf eine Art, dass die Kirche erneuert werden wird, und sie das Angesicht der Erde verwandeln werden. Die Lehre über Meinen Willen ist die reinste, die schönste, keinem Schatten des Materiellen oder des Interesses unterworfen, ebenso in der übernatürlichen wie auch in der natürlichen Ordnung. Deshalb wird sie auf die Art und Weise wie die Sonne die durchdringendste, die fruchtbarste und die willkommenste wie angenommene Lehre sein. Und da sie Licht ist, wird sie sich von selbst verständlich machen und sich den Weg bahnen; sie wird keinen Zwei-

feln unterworfen sein, Verdächtigungen des Irrtums, und wenn einige Worte nicht verstanden werden, wird es die Überfülle des Lichtes sein, die den menschlichen Intellekt in den Schatten stellt, und sie werden nicht die ganze Fülle der Wahrheiten verstehen können, doch werden sie kein Wort finden, das nicht Wahrheit wäre, höchstens werden sie es nicht ganz verstehen können. Deshalb, angesichts des Guten, das Ich sehe, dränge Ich dich, nichts beim Schreiben zu vernachlässigen, ein Wort, eine Wirkung, ein Gleichnis über Meinen Willen kann wie ein wohltuender Tau über die Seelen sein, wie der Tau über die Pflanzen nach einem Tag der brennenden Sonne wohltuend ist, wie ein strömender Regen nach langen Monaten der Trockenheit. Du kannst das ganze Gut nicht verstehen, das Licht, die Kraft, die in einem Wort ist, doch dein Jesus weiß es, und Er weiß, wem es dienen soll, und das Gute, das es wirken soll."

Nun, während Er das sagte, ließ Er mich inmitten der Kirche einen Tisch sehen, und alle Schriften über den Göttlichen Willen lagen darauf. Viele ehrwürdige Personen umgaben diesen Tisch und gingen umgewandelt in Licht und vergöttlicht davon weg, und als sie gingen, teilten sie dieses Licht jedem, dem sie begegneten, mit. Und Jesus fügte hinzu: „Du wirst vom Himmel aus das große Gut sehen, wenn die Kirche diese Himmlische Speise empfangen wird, die sie stär-

ken und sie zu ihrem vollen Triumph wieder erstehen lassen wird."

16. Februar 1924

Jeder Schlag des Herzens Jesu brachte Ihm einen neuen Schmerz, neue Freuden und Glück.

Ich dachte an die Schmerzen des Heiligsten Herzens Jesu, o, wie verschwanden meine Leiden, verglichen mit den Seinen, und mein stets lebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, die Schmerzen Meines Herzens sind unbeschreiblich und für das menschliche Geschöpf unvorstellbar. Du musst wissen, dass jeder Schlag Meines Herzens ein bestimmter Schmerz war, jeder Schlag brachte Mir einen neuen Schmerz, verschieden vom anderen. Das menschliche Leben ist ein ständiger Herzschlag. Wenn der Herzschlag aufhört, endet das Leben. Stelle dir nun vor, welche Ströme von Schmerz Mir jeder Schlag Meines Herzens brachte, bis zum letzten Meines Sterbens, von Meiner Empfängnis an bis zum letzten Meiner Herzschräge schonte es Mich nicht, Mir neue Leiden und bittere Schmerzen zu bringen. Doch du musst wissen, dass Meine Gottheit, Die untrennbar von Mir war, über Mein Herz wachte, während Sie in jeden Schlag einen neuen Schmerz eintreten ließ, so ließ Sie auch in jeden Herzschlag neue Freuden eintreten, neues Glück, neue Harmonien und himmlische Geheimnisse. Wenn Ich reich im Schmerz war, und uner-

messliche Meere des Leidens Mein Herz einschlossen, so war Ich auch reich an Seligkeiten, an unendlichen Freuden und unbegreiflicher Süßigkeit. Beim ersten Herzschlag des Schmerzes wäre Ich gestorben, hätte nicht die Gottheit, die dieses Herz mit unendlicher Liebe liebte, in Meinem Herzen einen Herzschlag in zweien wiederhallen lassen: Schmerz und Freude, Bitterkeit und Süßigkeit, Leiden und Glück, Tod und Leben, Verdemütigung und Herrlichkeit, menschliche Verlassenheiten und göttliche Tröstungen.

O wenn du in Mein Herz hineinsehen könntest, du würdest alles in Mir konzentriert sehen, alle möglichen und vorstellbaren Schmerzen, aus denen die Geschöpfe zu neuem Leben erstehen, und alle Freuden und göttlichen Reichtümer, die wie viele Meere in Meinem Herzen fließen, und Ich verbreite sie zum Wohle der ganzen Menschheitsfamilie. Doch wer nimmt von diesen unermesslichen Schätze Meines Herzens am meisten? Wer mehr leidet. Für jedes Leid, jeden Schmerz gibt es eine besondere Freude in Meinem Herzen, die diesem vom Geschöpf erlittenen Leid oder Schmerz folgt, der Schmerz macht es würdiger, liebenswerter, teurer, sympathischer. Und wie Mein Herz kraft Seiner erlittenen Schmerzen alle Göttlichen Sympathien an sich zog, wache Ich, da Ich im Geschöpf den Schmerz sehe, der eine besondere Eigenschaft Meines Herzens ist, über diesem Schmerz, und gieße mit Meiner ganzen Liebe über

sie die Freuden und das Glück aus, das Mein Herz enthält. Doch zu Meinem höchsten Schmerz, während Mein Herz Meine Freuden dem Schmerz folgen lassen will, den Ich den Geschöpfen sende, finde Ich nicht in ihnen die Liebe zu den Leiden und die wahre Ergebung, wie sie in Meinem Herzen gewesen waren, wo Meine Freuden dem Schmerz folgten, sondern da Ich sehe, dass der Schmerz nicht mit Liebe angenommen worden ist, mit Ehre und höchster Unterwerfung, so finden auch Meine Freuden nicht den Weg, um in dieses schmerzerfüllte Herz einzutreten, und leiderfüllt kehren sie in Mein Herz zurück. Deshalb, wenn Ich eine ergebene Seele finde, liebend im Leiden, fühle Ich Mich wie wiederhergestellt in Meinem Herzen, und o, wie wechseln sich die Schmerzen und die Freuden ab, die Bitterkeiten und die Süßigkeiten; Ich spare nicht bei all den Gütern, die Ich in sie eingießen kann."

18. Februar 1924

Alle geschaffenen Dinge haben einen einzigen Ton: Ich liebe dich, und eine bestimmte Liebe.

Ich versenkte mich meiner Gewohnheit entsprechend in das Göttliche Wollen, um alle geschaffenen Dinge zu suchen und meinen Austausch der Liebe für mich und für alle zu geben. Nun, während ich dies tat, dachte ich bei mir: „Mein Jesus sagt, dass Er alles aus Liebe zu mir erschaffen hat und aus Liebe für einen jeden, und

wie kann das sein, da ich so viele erschaffene Dinge nicht einmal kenne? Wie viele Fische schnellen im Meer, wie viele Vögel fliegen in der Luft, viele Pflanzen, viele Blumen, viele verschiedenen Arten von Schönheit enthält das Universum, und wer kennt sie? Kaum in kleiner Zahl. Deshalb, wenn nicht einmal ich sie kenne, besonders ich, die für Jahre und Jahre in ein Bett eingeschränkt ist, wie kann ich sagen, dass alle geschaffenen Dinge die Einprägung, das Siegel Seines 'Ich liebe Dich' für mich haben?" Nun, während ich dies dachte, bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren, im Akt, die Ohren zu spitzen, um mich zu hören, und sagte zu mir: „Meine Tochter, dennoch ist es wahr, dass von allen geschaffenen Dingen ein jedes eine bestimmte Liebe zu dir hat. Es ist auch wahr, dass du sie nicht alle kennst, doch das bedeutet nichts, im Gegenteil, dies enthüllt dir mehr Meine Liebe und sagt dir in klaren Noten, dass Mein 'Ich liebe dich' zu dir beides ist: dir nahe und ferne, verborgen und enthüllt. Ich mache es nicht wie die Geschöpfe, die, wenn sie in der Nähe sind, ganz Liebe sind, und kaum, dass sie sich entfernen, abkühlen und nicht mehr lieben können. Meine Liebe ist stabil und fest, und ebenso nahe wie ferne, verborgen und geheim, sie hat denselben ununterbrochenen Ton: 'Ich liebe dich'

Siehst du, du kennst das Licht der Sonne, es ist wahr. Sicherlich empfängst du ihr Licht und ihre Wärme

in dem Maß, als du davon willst, doch ihr anderes Licht übertrifft dich, so sehr, dass es die ganze Erde einhüllt. Wenn du mehr Licht wolltest, würde die Sonne es dir geben, und auch alles. Nun, das ganze Licht der Sonne sagt dir Mein 'Ich liebe dich', in der Nähe und aus der Ferne, im Gegenteil, da es die Erde bedeckt, so bringt es die kleine Sonate Meines 'Ich liebe dich' für dich, obwohl du weder die Wege kennst, den das Licht macht, noch die Gebiete, die es erleuchtet, noch die Personen, die den wohlthuenden Einfluss des Sonnenstrahls erfahren, doch während du nicht alles weißt, was das Licht tut, bist du in diesem Licht, und wenn du es nicht ganz nimmst, ist es deshalb, weil dir die Größe fehlt, es in dich absorbieren zu können. Deshalb kannst du aber nicht sagen, dass dir nicht das ganze Licht der Sonne 'Ich liebe dich' sagt, im Gegenteil, sie macht einen größeren Erguss der Liebe, denn da sie die Erde überflutet, erzählt sie allen Mein 'Ich liebe dich'. Dasselbe mit den Wassertropfen, du kannst sie nicht alle trinken und in dich einschließen; damit kannst du aber nicht sagen, dass sie dir nicht 'Ich liebe dich' sagen. So haben alle geschaffenen Dinge, bekannt oder nicht gekannt, alle haben sie den Stempel Meines 'Ich liebe dich', denn alle dienen der Harmonie des Universums, der Zierde der Schöpfung, der Meisterschaft Unserer schöpferischen Hand. Ich habe es wie ein reicher und zärtlicher Vater gemacht, der seinen Sohn liebt. Da dieser das väterliche Haus verlassen

muss, um eine Stellung zu erwerben, bereitet der Vater einen großzügigen Palast mit unzähligen Zimmern vor, wo jedes von ihnen etwas enthält, was seinem Sohn dienen kann. Nun, diese Zimmer, da es viele sind, kann der Sohn sie nicht immer sehen, im Gegenteil, einige kennt er nicht, denn es kam zu keiner Notwendigkeit für ihn, sich ihrer zu bedienen; kann bei alledem vielleicht jemand leugnen, dass in jedem Zimmer, wo er nicht ist, keine besondere väterliche Liebe zum Sohn vorhanden ist, da die väterliche Güte auch für das vorgesorgt hat, was dem Sohn notwendig oder nicht notwendig sein könnte? So habe Ich es gemacht. Dieser Sohn ist aus Meinem Schoß hervorgegangen, und Ich wollte, dass ihm nichts fehlt, im Gegenteil, Ich habe so viele verschiedene Dinge geschaffen, und einer genießt diese Sache und einer eine andere, doch alle haben einen einzigen Ton: 'Ich liebe dich'.

20. Februar 1924

Wenn andere Seelen vor Luisa im Göttlichen Willen gelebt hätten, hätte Jesus von Seiner Macht Gebrauch gemacht, um nach außen hin die erhabene Art des Lebens in Seinem Willen durchscheinen zu lassen. Das Leben im Göttlichen Willen bedeutet einen ständigen Austausch zwischen dem menschlichen und dem Göttlichen Willen.

Von allem, was mein süßer Jesus mir über Sein Heiligstes Wollen gesagt hat, dachte ich bei mir: „Kann es

überhaupt möglich sein, dass es bis jetzt keine Seele gegeben hat, die nicht im Göttlichen Wollen gelebt hat, und dass ich die erste sei? Wer weiß, wie viele Seelen es vor mir gegeben hat, und auf eine vollkommene Art, aktiver, als ich es bin.“ Doch während ich dies sagte, bewegte sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, warum willst du nicht das Geschenk erkennen, die Gnade, deine Sendung, auf eine ganz besondere und neue Weise gerufen zu sein, in Meinem Wollen zu leben? Wenn es vor dir andere Seelen in Meiner Kirche gegeben hätte, da das Leben in Meinem Wollen die wichtigste Sache ist, das, was Mich am meisten interessiert und Mir am Herzen liegt, hätte es davon die Spuren gegeben, die Normen, die Lehren in Meiner Kirche von denen, die das Glück hatten, in Meinem Willen zu leben. Es hätte die Kenntnisse, die Anziehungskraft, die Wirkungen, die Güter gegeben, die dieses Leben in Meinem Wollen enthält. Wenn es hier viele andere Mitteilungen gegeben hätte, hätte Ich von Meiner Macht Gebrauch gemacht, indem Ich die erhabene Art des Lebens in Meinem Wollen durchscheinen hätte lassen. Angesichts Meines großen Wohlgefallens und da Ich Mich von der Seele mit der Herrlichkeit Meines eigenen Willens geehrt sehe, hätte Ich die Seele so sehr in die Enge getrieben, auf eine Art, dass sie Mir nicht widerstehen hätte können und mitgeteilt hätte, was Ich wollte. Da es die Aussagen und die Lehren über

das ergebene, geduldige, gehorsame Leben gibt, usw. hätte es auch dieses gegeben. Es wäre seltsam und eigenartig gewesen, wenn Ich das, was Ich am meisten liebe, verborgen gehalten hätte. Im Gegenteil, je mehr man etwas liebt, umso mehr will man es bekannt machen. Je mehr Wohlgefallen und Herrlichkeit eine Lebensart Mir einbringt, umso mehr will Ich sie verbreiten, es ist nicht die Natur der wahren Liebe, das zu verbergen, was die anderen beglücken und bereichern kann.

Wenn du wüsstest, wie sehr Ich diese Zeit ersehnt habe, dass Meine kleine Neugeborene in Meinem Willen ans Licht kommt, um dich in Meinem Wollen leben zu lassen! Welches Gefolge an Gnade bereitete Ich vor, um die Absicht zu erreichen! Du wärest erstaunt und wärest Mir dankbarer und aufmerksamer. Ach, du weißt nicht, was es bedeutet, in Meinem Wollen zu leben: es bedeutet, dass die reinen Freuden des Zweckes der Schöpfung zu Mir zurückkehren, Meine unschuldigen Vergnügungen, wozu Ich den Menschen erschaffen habe, es bedeutet, Mir die ganze Bitterkeit wegzunehmen, die der heimtückische menschliche Wille Mir beinahe bei der Geburt der Schöpfung gab. Es bedeutet einen ständigen Austausch des menschlichen und des göttlichen Willens, und die Seele, die den ihrigen fürchtet, lebt von dem Meinen, und der Meinige erfüllt die Seele mit Freuden, mit Liebe und unendlichen Gütern. O wie fühle Ich Mich glücklich, dieser Seele das ge-

ben zu können, was Ich will, denn Mein Wille enthält die Weite, alles empfangen zu können, denn zwischen Mir und ihr gibt es keine Trennungen mehr, sondern eine stabile Einheit im Wirken, im Denken, im Lieben, denn Mein Wille unterstützt sie in allem, so stehen wir in vollkommener Eintracht und in Gemeinschaft unserer Güter. Dieses war das Ziel der Erschaffung des Menschen: Ihn wie Unseren Sohn leben zu lassen, und mit ihm Unsere Güter zu teilen, damit er in allem glücklich sei und Wir Uns an seinem Glück freuen können.

Nun, das Leben in Meinem Wollen ist genau das: es ist die Wiederherstellung des Zieles, der Freuden, der Feste der Schöpfung. Und du sagst, dass Ich dies in Meiner Kirche verborgen halten sollte, ohne es hervortreten zu lassen? Ich hätte Himmel und Erde auf den Kopf gestellt, die Seelen mit einer unwiderstehlichen Kraft überwältigt, um bekannt zu machen, was die Erfüllung der Schöpfung sein wird. Siehst du, wie sehr Mich dieses Leben in Meinem Wollen interessiert, das allen Meinen Werken das Siegel aufprägen wird, damit alle vollständig seien? Dir scheint es vielleicht nichts zu sein, oder dass es ähnliche Dinge in Meiner Kirche gibt. Nein, nein, für Mich aber ist das das Alles Meiner Werke, und als solches sollst du es wertschätzen und aufmerksamer sein, die Sendung zu erfüllen, die Ich von dir will."

22. Februar 1924

Gott genoss die Freuden der Schöpfung, bis der Mensch sündigte, dann genoss Er sie, als die Heiligste Jungfrau ans Licht trat, und dann, als das WORT auf die Erde kam, und Er wird sie genießen, wenn die Seelen im Göttlichen Wollen leben werden.

Ich dachte über das, was oben geschrieben steht, nach und sagte zu mir: „Ist es möglich, dass der gebenedeite Herr nach so vielen Jahrhunderten nicht die reinen Freuden der Schöpfung genossen hat, und das Leben im Göttlichen Willen erwartet, um diese Freuden zu empfangen, diese Herrlichkeit und das Ziel, für das alles erschaffen worden ist?“ Nun, während ich dies und anderes dachte, ließ sich mein süßer Jesus in meinem Inneren sehen, und mit einem Licht, das Er in meinen Intellekt sandte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, die reinen Freuden der Schöpfung, Meine unschuldigen Unterhaltungen mit dem Geschöpf habe Ich genossen, doch in Abständen, nicht ununterbrochen, und die Dinge, wenn sie nicht stabil und beständig sind, lassen den Kummer noch mehr wachsen und lassen das Verlangen zunehmen, sich von neuem an ihnen zu erfreuen, und man würde jegliches Opfer bringen, um sie andauernd zu machen.“

An erster Stelle genoss Ich die reinen Freuden der Schöpfung, als ich, nachdem Ich alles erschaffen hatte, den Menschen schuf, bis er sündigte.

Zwischen ihm und Uns bestand höchste Übereinstimmung, gemeinsame Freuden, unschuldige Spiele; Unsere Arme waren stets offen, um ihn zu umarmen, um ihm neue Freuden zu geben, neue Gnaden, und im Geben unterhielten Wir Uns so sehr, dass es für Uns und für ihn ein ständiges Fest war. Für Uns ist Geben eine Freude, es ist Glück, es ist Unterhaltung. Als er sündigte und seinen Willen mit dem Unsrigen brach, war alles zu Ende, denn da in ihm nicht mehr die Fülle Unseres Willens war, fehlte der Strom, geben zu können, und das Leben der beiderseitigen Beglückungen fortsetzen zu können. Mehr noch, da Unser Wille fehlte, fehlte die Fassungskraft und der Schutz, Unsere Gaben schützen zu können.

An zweiter Stelle genossen Wir die reinen Freuden der Schöpfung, als nach vielen Jahrhunderten die Unbefleckte Jungfrau ans Licht des Tages trat. Da Sie auch vom Schatten der Schuld bewahrt war und die ganze Fülle Unseres Willens besaß, zwischen Ihr und Uns kein Schatten von einem Bruch ihres und Unseres Willens war, wurden Uns die Freuden wieder hergestellt, Unsere unschuldigen Spiele. Sie brachte Uns alle Feste der Schöpfung wie in Unseren Schoß, und Wir gaben so viel und unterhielten Uns so sehr im Geben, dass Wir sie in jedem Augenblick mit neuen Gnaden bereicherten, neuen Freuden, neuer Schönheit, dass Sie nicht mehr fassen konnte. Doch das Herrschende Geschöpf blieb nicht

lange auf Erden, Sie ging in den Himmel und Wir fanden ein anderes Geschöpf auf dieser Welt hier unten, das Unsere Spiele fortsetzte und Uns die Freuden der Schöpfung brachte.

An dritter Stelle genossen Wir die Freuden der Schöpfung, als Ich, das Ewige Wort, vom Himmel herabstieg, und Meine Menschheit annahm. Ach, Meine geliebte Mama hatte mit dem Besitz der Fülle Meines Willens die Ströme zwischen dem Himmel und der Erde geöffnet, hatte alles in Feststimmung versetzt, Himmel und Erde. Und die Gottheit, die ein Fest feierte, ließ Mich aus Liebe zu diesem so heiligen Geschöpf in Ihrem jungfräulichen Schoß empfangen werden, indem Sie Ihr die Göttliche Fruchtbarkeit gab, um Mich das große Werk der Erlösung vollbringen zu lassen. Wenn es nicht diese auserlesene Jungfrau gegeben hätte, welche die Vorherrschaft in Meinem Willen einnahm und die ein vollkommenes Leben in Meinem Willen führte, indem Sie in Ihm lebte, als ob sie den ihrigen nicht hätte, und indem sie dies tat, die Freuden der Schöpfung und Unsere Feste zum Strömen brachte, wäre das Ewige Wort niemals auf die Erde gekommen, um die Erlösung des Menschengeschlechts zu vollbringen. Du siehst also, dass das Leben in Meinem Willen das Größte ist, das Wichtigste, das Wohlgefälligste, was Gott am meisten anzieht. Und wer in Ihm lebt, besiegt Gott, und lässt Gott so große Geschenke machen, dass es Himmel und Erde in Staunen versetzt, und die

von Jahrhundert zu Jahrhundert nicht erlangt werden konnten. O wie brachte Meine Menschheit, die auf Erden war und das Leben des Höchsten Willens selbst enthielt - im Gegenteil, Es war untrennbar mit Mir - auf eine ganz vollständige Art alle Freuden zur Gottheit, die Herrlichkeit, die Vergeltung der Liebe der ganzen Schöpfung. Und die Gottheit wurde so beglückt, dass Sie Mir die Vorherrschaft über alles gab, das Recht, alle Völker zu richten. O welches Gut erlangten die Geschöpfe, im Wissen, dass einer ihrer Brüder, der sie so sehr liebte und so viel gelitten hatte, um sie in Sicherheit zu bringen, ihr Richter sein sollte! Die Gottheit, indem Sie in Mir den ganzen Zweck der Schöpfung eingeschlossen sah, gewährte Mir, als ob Sie sich von allem entkleidete, alle Rechte über alle Geschöpfe. Doch Meine Menschheit ging in den Himmel, und es blieb niemand auf der Erde, der das volle Leben im Göttlichen Willen fortsetzte, und daher, indem er sich über alle und alles in Unserem Willen erhob, Uns die reinen Freuden brachte und Uns Unsere unschuldigen Spiele mit einem irdischen Geschöpf fortsetzen ließ. Denn Unsere Freuden wurden unterbrochen, Unsere Spiele auf dem Angesicht der Erde gebrochen."

Dann, als ich dies hörte, sagte ich: „Mein Jesus, wie kann das, was Du sagst, sein? Es ist wahr, dass unsere Mama in den Himmel gegangen ist, auch Deine Menschheit. Doch habt Ihr nicht die Freuden gebracht, auf eine Art, dass Ihr eure unschuldigen

Spiele im Himmel mit Euren Himmlischen Vater fortsetzen konntet?" Und Jesus: „Die Freuden des Himmels sind die Unseren, und niemand kann sie Uns nehmen noch vermindern, indessen waren jene, die von der Erde zu Uns kamen, im Akt des Erwerbens, und das Spiel wird genau in dem Akt neuer Erwerbungen gebildet – zwischen dem Erwerben des Sieges oder des Verlustes, so werden neue Freuden erworben, und wenn jemand besiegt wird, wird der Kummer gebildet.

Nun kommen wir zu uns, Meine Tochter: als Ich auf die Erde kam, war der Mensch derartig vom Bösen durchtränkt und so voll vom menschlichen Willen, dass das Leben in Meinem Willen keinen Platz fand, und Ich erflachte ihm in Meiner Erlösung zuerst die Gnade der Ergebung in Meinen Willen, denn in dem Zustand, in dem er sich befand, war er unfähig, das größte Geschenk des Lebens in Meinem Willen zu empfangen. Und dann erflachte Ich ihm die größte Gnade, als Krone und Erfüllung aller Gnaden, das Leben in Meinem Willen, damit Unsere reinen Freuden der Schöpfung und Unsere unschuldigen Spiele von neuem den Lauf auf dem Angesicht der Erde aufnehmen konnten. Siehst du, es sind etwa zwanzig Jahrhunderte vergangen, seitdem die wahren, die vollen Freuden der Schöpfung unterbrochen worden sind, denn Wir fanden nicht die ausreichende Fassungskraft vor, eine vollständige Losschälung vom menschlichen Willen, um den Besitz

Unseres Wollens jemand anvertrauen zu können. Nun, um dies tun zu können, mussten Wir ein Geschöpf auswählen, das sich den menschlichen Generationen mehr näherte und verbrüdete. Wenn Wir als Beispiel Meine Mama genommen hätten, hätten sie sich sehr verschieden von Ihr gefühlt, und sie hätten gesagt: „Wie sollte Sie nicht im Göttlichen Willen leben, wenn Sie von jedem Makel ausgenommen gewesen war, auch von dem der Ursünde.“ Deshalb hätten sie die Achseln gezuckt und hätten nicht mehr weiter darüber nachgedacht, und wenn Ich Meine Menschheit als Beispiel genommen hätte, wäre man noch mehr erschrocken gewesen, und man hätte gesagt: „Er war Gott und Mensch, und da der Göttliche Wille Sein eigenes Leben war, ist es kein Wunder, dass Er im Höchsten Willen gelebt hat.“ Damit also in Meiner Kirche dieses Leben in Meinem Willen Leben haben möge, musste Ich die Treppe heruntersteigen, tiefer herabsteigen, aus ihrer Mitte ein Geschöpf auswählen, es mit ausreichenden Gnaden ausstatten und Mir den Weg in seine Seele bilden, es von allem entleeren, und es das große Übel des menschlichen Willens begreifen lassen, auf eine Art, dass es ihn so verabscheut, eher den Tod zu wählen, als seinen eigenen Willen zu tun, und dann, indem Ich ihm das Geschenk Meines Göttlichen Willens machte, die Haltung eines Lehrers einnahm, es die ganze Schönheit verstehen ließ, die Macht, die Wirkungen, den Wert, die Art, wie man in Meinem Ewigen Willen

leben soll. Damit es in Ihm leben könne, habe Ich in ihr das Gesetz Meines Willens errichtet, Ich habe es wie bei einer zweiten Erlösung gemacht, welche das Evangelium eingesetzt hat, die Sakramente, die Lehren, als erstes Leben, um die Erlösung fortsetzen zu können. Hätte Ich nichts hinterlassen, woran hätten sie sich hängen sollen? Was tun? So habe Ich es mit dem Leben in Meinem Willen gemacht. Wie viele Lehren habe Ich dir nicht gegeben? Wie oft habe Ich dich nicht an der Hand in die ewigen Flügel Meines Willens geführt, und über allem Erschaffenen schwebend, hast du zu Füßen der Gottheit die reinen Freuden der Schöpfung gebracht, und haben Wir Uns nicht gemeinsam mit dir gespielt?

Nun, indem Wir ein Geschöpf ausgesucht haben, das sich offensichtlich nicht viel von ihnen unterscheidet, fassen sie Mut, und da sie die Lehren finden, die Art, und das große Gut kennen, was das Leben in Meinem Willen darstellt, machen sie es sich zu eigen, und so werden die reinen Freuden der Schöpfung und Unsere unschuldigen Spiele nicht mehr auf dem Angesicht der Erde gebrochen sein. Und selbst wenn nur ein einziges in jeder Generation in Unserem Willen leben sollte, wird es immer ein Fest für Uns sein, und in diesen Festen werden Wir Uns immer mehr ergießen und man wird immer großzügiger im Geben. O welche Güter werden sie auf Erden erlangen, während Ihr Schöpfer auf ihrem Ange-

sicht scherzt! Deshalb, Meine liebe Tochter, sei aufmerksam für Meine Lehren, denn es handelt sich darum, nicht ein irdisches Gesetz zu gründen, sondern ein himmlisches; nicht ein Gesetz bloß von Heiligkeit, sondern ein Göttliches Gesetz, ein Gesetz, das die Erdenbürger von den himmlischen Bürgern nicht mehr unterscheiden lassen wird, ein Gesetz der Liebe, das alles zerstört, was auch nur den Schatten der Einheit mit seinem Schöpfer hindern könnte, es wird Seine Güter in Gemeinschaft setzen, und dem Geschöpf alle Schwächen nehmen, die Armseligkeiten der Erbsünde. Das Gesetz Meines Willens wird solche Kraft in die Seele legen, dass es ihr als süßer Zauber dienen wird, auf eine Art, alle Übel der Natur einschläfern wird und sie mit dem süßen Zauber der Göttlichen Güter unterstützen wird. Erinnerung dich, wie oft du Mich auf dem Grund deiner Seele schreiben sahst, es war das neue Gesetz des Lebens in Meinem Willen, und zuerst erfreute Ich Mich daran, es niederzuschreiben, um deine Fassungskraft zu erweitern, und dann nahm Ich die Haltung eines Lehrers an, um es dir zu erklären. Wie oft hast du Mich nicht schweigsam gesehen, nachdenklich, auf dem Grund deiner Seele? Es war das große Werk Meines Willens, das Ich bildete, und du, da du Mich nicht reden sahst, beklagtest dich, dass Ich dich nicht mehr lieben würde. Ach, genau dann war es, dass Ich Meinen Willen über dich ausgoss, deine Fassungskraft erweiterte, dich in Ihm bestärkte und dich am meisten liebte.

Deshalb: wolle nichts von dem, was Ich tue, untersuchen, sondern ruhe dich immer sicher in Meinem Willen aus."

24. Februar 1924

Jesus will das Gesetz Seines Willens befestigen. Wirkungen auch nur eines einzigen Aktes in Seinem Willen.

Ich fühlte mich in den Göttlichen Willen versenkt, und dachte bei mir: „Wer weiß, wie viele andere Dinge mein süßer Jesus den anderen Seelen über Seinen Willen gesagt hat, wenn Er mir, die ich so unwürdig bin und unfähig, so viel davon gesagt hat, wer weiß, wie viele noch erhabener Dinge Er den anderen sagen wird, die besser sind.“ Und mein liebenswürdiger Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, das ganze Gesetz und die Güter der Erlösung wurden von Mir ins Herz Meiner lieben Mama geschrieben und niedergelegt. Es war gerecht, da Sie die erste war, die in Meinem Willen lebte, und deshalb Mich vom Himmel herabzog, und Mich in Ihrem Schoß empfing, dass Sie das ganze Gesetz kannte und Verwahrerin aller Güter der Erlösung wurde, und es wurde kein Beistrich hinzugefügt. Und es war nicht deshalb, weil Ich unfähig war, als Ich hinausging in Mein öffentliches Leben, und den Völkern kundtat, den Aposteln, und dieselben Apostel und die ganze Kirche, dass nichts weiteres hinzugefügt wurde als das, was

Ich sagte und tat, als Ich auf Erden gewesen war. Ich habe kein anderes Evangelium gemacht und habe kein weiteres Sakrament eingesetzt, sondern die Kirche dreht sich immer um all das, was Ich tat und sagte. Wer zuerst gerufen wird, der muss den Grund von all dem Gut empfangen, was Ich an allen menschlichen Generationen tun will. Es ist wahr, dass die Kirche das Evangelium kommentiert hat, sie hat viel geschrieben über das, was Ich getan und gesagt habe, doch nie hat sie sich von Meiner Quelle entfernt, vom Ursprung Meiner Lehren. So wird es bei Meinem Willen sein: Ich werde in dich den Grund des ewigen Gesetzes Meines Willens legen, das, was notwendig ist, um Ihn zu begreifen und die Lehren, die notwendig sind, und wenn die Kirche sich in den Erklärungen und Kommentaren ausbreiten wird, wird sie sich nie vom Ursprung entfernen, von der Quelle, die von Mir eingesetzt ist; und wenn sich jemand entfernen wollen wird, wird er ohne Licht bleiben und in ungewisser Dunkelheit, und er wird gezwungen sein, wenn er das Licht will, zur Quelle zurückzukehren, das bedeutet: zu Meinen Lehren."

Als ich dies hörte, sagte ich: „Meine süße Liebe, wenn die Könige die Gesetze bilden, rufen sie die Minister als Zeugen der Gesetze, die sie errichten, um sie in ihre Hände zu legen, damit sie diese veröffentlichen und sie von den Völkern beobachten lassen. Ich bin kein Minister, im Gegenteil, ich bin ganz klein und unfähig

hig, dass ich zu nichts nütze bin.“ Und Jesus fügte hinzu: „Ich bin nicht wie die Könige der Erde, die es mit den Großen zu tun haben. Ich liebe es eher, wenn Ich es mit den Kleinen zu tun habe, denn sie sind fügsamer und schreiben sich nichts selber zu, sondern alles Meiner Güte. Doch bei alledem, auch Ich habe einen Meiner Minister gewählt, der dir beisteht in diesem deinem Zustand, und so sehr du Mich auch gebeten hast, dass Ich dich von seinem täglichen Kommen befreie, habe Ich dir nie Recht gegeben, und wenn du nicht mehr dem Zurückfallen in diesen Zustand unterworfen sein solltest, werde Ich nicht erlauben, dass dir sein Beistand fehlt. Dies war die Ursache, warum du einen Meiner Diener hattest, der des Gesetzes Meines Willens gewahr sein sollte, und indem er Meine Lehren kennt, würde er Zeuge und Hüter eines so heiligen Gesetzes sein, und als Mein treuer Diener würde er in Meiner Kirche das große Gut veröffentlichen, das Ich an ihr tun will, indem Ich Meinen Willen bekannt mache.“

Dann blieb ich so versenkt in den Göttlichen Willen, dass ich mich fühlte, als ob ich in einem unermesslichen Meer schwimmen würde. Und mein armer Geist verlor sich, und an einem Ort nahm ich einen Tropfen des Göttlichen Willens auf, an einem anderen Ort einen weiteren, und die Kenntnisse über Ihn überfluteten mich derart, dass meine Fassungskraft nicht imstande war, sie alle aufzunehmen, und ich sagte bei mir:

„Wie groß, tief, hoch, unermesslich, heilig ist Dein Wollen, o mein Jesus! Du willst alles zusammenfassen, was Ihn betrifft, und ich, da ich klein bin, ertrinke in Ihm. Deshalb, wenn du willst, dass ich das verstehe, was Du willst, dass ich verstehe, gieße es nach und nach in mich ein, so werde ich es dem kundgeben können, wem Du willst.“ Und Jesus: „Meine Tochter, tatsächlich, Mein Wille ist unermesslich, Er enthält die ganze Ewigkeit. Wenn du das ganze Gut kennen würdest, das auch nur ein einziges Wort über Meinen Willen enthält, und ein einziger Akt, den ein Geschöpf in Ihm tut, du wärest erstaut: in diesem Akt bringt sie Himmel und Erde wie in ihre Gewalt. Mein Wille ist Leben von allem, und fließt überall, und das Geschöpf fließt gemeinsam mit Meinem Wollen in jedem Gefühl, in jedem Herzschlag, in jedem Gedanken und in allem Übrigen, das die Geschöpfe tun; es fließt in jedem Akt des Schöpfers, in jedem Guten, das Ich tue, im Licht, das Ich der Intelligenz sende, in der Vergebung, die Ich spende, in der Liebe, die Ich sende, in den Seelen, die Ich mit Eifer ansporne, in den Seligen, die Ich beglücke, in allem. Es gibt kein Gut, das Ich nicht tue, noch einen Punkt der Ewigkeit, in dem sie nicht ihren kleinen Platz hätte. O wie lieb ist sie Mir, wie fühle Ich Mich untrennbar von ihr, sie ist die wahre Getreue Meines Willens, ohne Mich jemals allein zu lassen. Deshalb: laufe in Ihm und du wirst mit deinen eigenen Händen greifen, was Ich dir sage.“ Und während Er dies sagte, warf Er

mich ins unermessliche Meer Seines Wollens, und ich lief, lief, doch wer kann alles sagen! Ich berührte alles, floss überall, berührte mit der Hand das, was Jesus mir gesagt hatte, doch ich kann es nicht zu Papier bringen; wenn Jesus es will, wird Er mir größere Fähigkeit geben; deshalb mache ich für jetzt Schluss.

28. Februar 1924

Der Herr hält die Güter in der Schwebel, die Er in der Schöpfung festgesetzt hat, um sie den Seelen zu geben, die in Seinem Willen leben sollen.

Während ich betete, fühlte ich meinen liebenswürdigen Jesus in meinem Inneren, der bald betete, bald litt, und bald war es, als ob Er arbeitete. Sehr oft rief Er mich bei meinem Namen, und ich sagte zu Ihm: „Jesus, was willst Du, was tust Du? Mir scheint, dass Du sehr beschäftigt bist und viel leidest, und während Du mich rufst, vergisst Du, angezogen von Deinen Beschäftigungen, dass Du mich gerufen hast, und sagst mir nichts.“ Und Jesus: „Meine Tochter, Ich bin so beschäftigt in dir, da Ich das ganze Werk des Lebens in Meinem Willen entfalte. Es ist notwendig, dass Ich es zuerst in dir tue, und während Ich es tue, binde Ich dein ganzes Inneres in das grenzenlose Licht Meines Willens, damit dein kleiner menschlicher Wille angeketet bleibe und seinen Platz in Ihm einnehme, und indem er sich in Ihm erweitert, empfängt er all das Gut,

das der Göttliche Wille dem menschlichen Willen geben möchte. Du musst wissen, dass, als die Gottheit die Schöpfung beschloss, all das hervortreten ließ, was Sie dem Geschöpf geben sollte, die Gaben, die Gnaden, die Liebkosungen, die Küsse, die Liebe, die Sie ihm kundtun sollte. Als die Sonne hervortrat, die Sterne, der blaue Himmel und alles Übrige, so traten auch alle Gaben hervor, mit denen Sie die Seelen bereichern sollte.

Nun, als sich der Mensch aus dem Höchsten Willen zurückzog, wies er alle diese Gaben zurück, doch die Gottheit zog sich nicht in Sich Selbst zurück, sondern ließ sie in Ihrem Willen aufgehängt, in der Erwartung, dass der menschliche Wille sich mit dem Ihrigen verbinde und in die erste Ordnung, die von Ihr erschaffen worden war, eintrete, um die von Ihr beschlossenen Gaben mit der menschlichen Natur zum Fließen zu bringen, denn in Meinem Willen sind alle Feinheiten der Liebe, die Küsse, die Liebkosungen, die Gaben, die Kommunikationen und Meine unschuldigen Spiele aufgehängt, die mit Adam folgen sollten, wenn er nicht gesündigt hätte. Mein Wille will sich von diesen Anhäufungen der Güter entlasten, die Er den Geschöpfen zu geben beschlossen hat, und deshalb will Ich das Gesetz des Lebens in Meinem Willen einsetzen, um zwischen den Schöpfer und das Geschöpf all diese aufgehängten Güter in Kraft zu setzen. Deshalb bin Ich in dir an der Arbeit, um deinen Willen mit

dem Göttlichen wieder zu ordnen, so werde Ich den Anfang machen können, und die vielen Güter ins Fließen bringen, die bisher zwischen Schöpfer und Geschöpf aufgehängt sind. Mich interessiert diese Neuordnung des menschlichen Willens mit dem Göttlichen sehr, und dass der menschliche Wille gänzlich in Ihm lebe, und bis Ich das nicht erreicht habe, fühle Ich Mich, als ob die Schöpfung nicht Mein erstes Ziel erreicht hätte. Außerdem, Ich erschuf die Schöpfung nicht, weil Ich ihrer bedurfte, Ich war mehr als hinreichend glücklich für Mich Selbst, und wenn Ich sie erschuf, war es allein deshalb, dass Wir wegen der vielen Güter, die Wir in Uns Selbst enthielten, eine Unterhaltung außerhalb von Uns wollten, und deshalb wurde alles erschaffen. Und in einem intensiven Erguss Unserer reinsten Liebe gebaren Wir aus Unserem allmächtigen Hauch dieses Geschöpf, um Uns mit ihm spielen zu können, und es sich an Uns beseligen konnte, und an all den Dingen, die Wir aus Liebe zu ihm erschaffen hatten. Nun, als jener, der nur dazu dienen sollte, Uns Freude zu machen, und Uns gemeinsam zu unterhalten, Uns mit dem Zurückziehen aus Unserem Willen zu Bitterkeiten diente, und indem er sich von Uns entfernte, anstatt sich mit Uns zu unterhalten, sich selbst mit den von Uns erschaffenen Dingen unterhielt und mit seinen eigenen Leidenschaften, indem er Uns auf die Seite stellte, war das nicht ein Zerstören Unseres Zieles? Wurde damit nicht der Zweck der ganzen Schöpfung auf den Kopf

gestellt? Du siehst also, wie notwendig es ist, dass Wir Unsere Rechte wiederherstellen, dass das Geschöpf in Unseren Schoß zurückkehre, um Unsere Spiele wieder zu beginnen; doch es muss dorthin zurückkehren, wo der Mensch Unseren Schmerz beginnen hat lassen, und sich mit unauflöslichem Band mit Unserem Ewigen Willen verbindet. Sein eigener muss aufhören, um von dem Unseren zu leben. Deshalb bin Ich in deiner Seele an der Arbeit, und du folge der Arbeit deines Jesus, Der die Gaben ins Fließen bringen möchte, die aufgehängten Gnaden, die es in Meinem Willen gibt.”

2. März 1924

Die Seelen, die den Willen Gottes tun, werden in Seinem Licht ihren kleinen Rundgang machen, und werden wie die ersten von Gott Erschaffenen sein.

Ich dachte darüber nach, wie es geschehen konnte, dass mein süßer Jesus, wenn Er dachte, sprach, arbeitete, usw., Seine Gedanken in jedem Gedanken eines Geschöpfes ausbreitete, in jedem Wort und jedem Werk. Und mein geliebter Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, darüber gibt es nichts zu verwundern, in Mir war es die Gottheit mit dem grenzenlosen Licht Ihres Ewigen Willens, in diesem Licht erblickte Ich auf die leichteste Weise jeden Gedanken, jedes Wort, Herzschlag und Akt der Geschöpfe. Und wenn Ich dachte, brachte das

Licht, das Ich enthielt, Meinen Gedanken jedem Gedanken der Geschöpfe, und so Mein Wort und all das Übrige, was Ich tat und litt. Siehst du, auch die Sonne besitzt diese Tugend, ihr Licht ist eines, und wie viele werden dennoch nicht von diesem Licht überflutet? Wenn man das ganze Innere des Menschen sehen könnte, die Gedanken, Herzschläge, Affekte, wie die Sonne jeden mit ihrem Licht überflutet, so würde sie ihr Licht in jedem Gedanken, Herzschlag und allem anderen fließen lassen. Nun, wenn das Licht der Sonne dies tun kann, ohne aus der Höhe in die Tiefe zu steigen, um jedem ihre Wärme und ihr Licht zu geben, und dies dennoch nichts anderes ist als der Schatten Meines Lichtes, um wieviel mehr kann Ich es tun, der Ich unermessliches und grenzenloses Licht enthalte. Überdies, Mein Göttlicher Wille enthält diese Kraft, und wenn die Seele in Mein Wollen eintritt, so öffnet sie den Strom des Lichtes, den Mein Wille enthält, und Mein Licht, das alle überflutet, bringt jedem den Gedanken, das Wort, den Akt, der in den Strom Seines Lichtes eingetreten ist. Deshalb gibt es nichts Erhabeneres, Ausgedehnteres, Göttlicheres, Heiligeres als das Leben in Meinem Wollen. Die Generationen Seines Aktes sind unzählbar. Denn die Seele, wenn sie nicht mit Meinem Willen vereint ist, tritt weder in Ihn ein, noch macht sie ihren kleinen Rundgang, noch öffnet sie den Strom Seines grenzenlosen Lichtes, deshalb bleibt all das, was sie tut, persönlich oder individuell. Ihr Gut, ihr Gebet ist

wie dieses kleine Licht, das man in den Zimmern verwendet, das nicht die Kraft hat, allen Vorratsräumen des Hauses Licht zu geben, noch viel weniger kann es nach draußen Licht geben, und wenn das Öl fehlt, das bedeutet, die Fortsetzung ihrer Akte, verlöscht das kleine Licht und bleibt im Dunkeln."

Dann verschmolz ich mich in das Ewige Göttliche Wollen, indem ich mich vor alle stellte, um als erste von allen alle Akte der Geschöpfe der Göttlichen Majestät bringen zu können, den Austausch von allem, die Liebe der Geschöpfe. Doch während ich das tat, dachte ich bei mir: „Wie kann es sein, dass ich vor alle hintreten kann, während ich nach so vielen Generationen geboren worden bin? Ich sollte mich höchstens in die Mitte stellen, zwischen die vergangenen und die zukünftigen Generationen, die kommen werden. Im Gegenteil, wegen meiner Unwürdigkeit sollte ich mich an den letzten Platz und hinter alle stellen.“ Und mein liebenswürdiger Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, die ganze Schöpfung wurde erschaffen, damit alle Meinen Willen tun sollten. Das Leben der Geschöpfe sollte in Meinem Wollen fließen, wie das Blut in den Adern fließt. Sie sollten in Ihm wie Meine wahren Kinder leben, nichts sollte fremd für sie bleiben von all dem, was Mir gehörte. Ich sollte ihr zärtlicher und liebevoller Vater sein, und sie sollten meine geliebten und liebenden Kinder sein. Nun, da der

Zweck der Schöpfer dieser war, obwohl andere Generationen früher gewesen sind, sagt das nichts. Sie werden hinten angestellt werden, und Mein Wille wird die an den ersten Platz stellen, die treu gewesen sind in der Bewahrung des Zweckes, für den sie erschaffen worden sind. Diese, seien sie früher und später gekommen, werden die erste Ordnung vor der Gottheit einnehmen. Da sie den Zweck der Schöpfung bewahrt haben, werden sie von allen unterschieden sein und gekennzeichnet mit dem strahlenden Edelstein der Aureole Unseres Willens, und alle werden sie frei vorübergehen lassen, damit sie den ersten Ehrenplatz einnehmen. Darüber gibt es nichts zu verwundern, auch in dieser Welt hier unten geschieht es so. Stelle dir einen König inmitten seines Gefolges vor, Minister, Abgeordnete, Heere. Dann kommt sein erstgeborener Sohn, obwohl all die anderen groß sind, wer gibt nicht dem kleinen Prinzen freien Zutritt, der seinen Ehrenplatz neben dem König, seinem Vater, einnimmt? Wer geht mit dem König um mit dieser Vertraulichkeit, die eines Sohnes würdig ist? Wer würde diesen König und diesen Sohn blamieren wollen, da, obwohl dieser Sohn kleiner als alle ist, dieser sich über alle erhebt und seinen ersten und rechtmäßigen Platz bei seinem Vater einnimmt? Sicher niemand. Im Gegenteil, alle würden das Recht des kleinen Prinzen respektieren.

Steige noch tiefer hinab: Stelle dir eine Familie vor, ein Sohn wurde

zuerst geboren, doch er wollte sich nicht damit beschäftigen, den Willen des Vaters zu tun, er wollte weder lernen noch arbeiten, er blieb beinahe verblödet in seinem Müßiggang, und bildete den Kummer des Vaters. Dann kam ein anderer Sohn ans Licht, und dieser, obwohl er kleiner ist, tut den Willen seines Vaters, er lernt, und kommt so weit, ein Professor zu werden, der würdig ist, die höchsten Posten zu besetzen. Nun, wer ist der Erste in dieser Familie, der seinen Ehrenplatz beim Vater hat, ist es nicht vielleicht jener, der zuletzt gekommen ist? So, Meine Tochter, nur jene, die in sich den Zweck der Schöpfung bewahrt haben werden, sie werden Meine wahren rechtmäßigen Kinder sein. Indem sie Meinen Willen tun, haben sie in sich das reine Blut ihres Himmlischen Vaters bewahrt, welches ihnen alle Züge der Ähnlichkeit mit Ihm verliehen hat, weshalb es sehr leicht sein wird, sie als Unsere rechtmäßige Kinder zu erkennen. Unser Wille wird sie edel, rein, frisch bewahren, ganz Liebe für Den, Der sie erschaffen hat. Und da Unsere Kinder, die immer in Unserem Willen geblieben sind, und dem ihrigen niemals Leben gegeben haben, werden sie wie die ersten von Uns Erschaffenen sein, die Uns die Herrlichkeit, die Ehre des Zweckes, für den alle Dinge erschaffen worden sind, geben werden. Deshalb kann die Welt nicht zu Ende gehen, Wir erwarten die Generationen Unserer Kinder, die, indem sie in Unserem Wollen leben, Uns die Herrlichkeit Unserer Werke geben wer-

den. Sie werden als Leben nur Mein Wollen haben. Das Tun des Göttlichen Willens wird in ihnen so natürlich sein, spontan, ohne Anstrengung, wie der Herzschlag natürlich ist, der Atem, der Blutkreislauf, denn sie werden Ihn nicht als Gesetz halten, denn die Gesetze sind für die Rebellen, sondern als Leben, als Ehre, als Anfang und als Ende. Deshalb, Meine Tochter, möge dir allein Mein Wille am Herzen liegen, und wolle an nichts anderes denken, wenn du willst, dass dein Jesus in dir den Zweck der ganzen Schöpfung erfüllt und einschließt."

13. März 1924

Die Natur der wahren Liebe. Der Göttliche Wille ist reinstes Licht, das alles enthält, und Der, indem Er in die Seele eindringt, ihr jedes Leid bringt.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines süßen Jesus sterben. Nach vielen Mühen bewegte Er sich in meinem Inneren und ließ mich an Seinen Leiden teilnehmen, doch so sehr, dass ich mich ersticken fühlte. Ich fühlte das Röcheln der Agonie, obwohl ich selbst nicht sagen kann, wer die Ursache meiner Leiden war, ich fühlte mich nur in einem unermesslichen Licht, und dieses Licht verwandelte sich in Leiden für mich. Dann, nachdem ich irgendwie gelitten hatte, sagte mein liebenswürdiger Jesus zu mir: „Meine Tochter, deshalb wollte Ich nicht kommen, denn die Leiden, die Ich litt, waren so

viele, und wenn Ich zu dir komme, da du treu und untrennbar von Mir bist, hätte Meine Liebe Mich dazu gebracht, sie mit dir zu teilen, und Ich, da Ich dich leiden gesehen hätte, hätte darunter gelitten, dich Meinetwegen leiden zu sehen." Und ich: „Ach, mein Jesus! Wie hast Du Dich verändert, man sieht, dass Du nicht mehr gemeinsam mit mir leiden willst, Du willst es allein tun. Im Übrigen, wenn ich nicht mehr würdig bin, gemeinsam mit Dir zu leiden, verbirg Dich nicht, sondern komm, ohne mich leiden zu lassen. Es ist wahr, dass es ein durchbohrender Nagel für mich sein wird, nicht an Deinen Leiden teilzunehmen, doch wird es weniger schmerzhaft sein als Deine Beraubung." Und Jesus: „Meine Tochter, du kennst nicht die Natur der wahren Liebe und deshalb sprichst du so. Die wahre Liebe kann der geliebten Person nichts verbergen, weder die Freuden noch die Leiden. Auch für einen kummervollen Gedanken, eine Faser des Herzens, die sie verbirgt und sie nicht in die geliebte Person ergießt, fühlt sie sich wie getrennt von ihr, unglücklich, ruhelos, und bis sie nicht in den, den sie liebt, ihr Herz ergießt, findet sie keine Ruhe. So wäre Mein Kommen und dabei nicht in dich Meine ganze Liebe auszugießen, Meine Leiden, Meine Freuden und die Undankbarkeit der Menschen, zu hart für Mich. Ich wäre eher damit zufrieden, wie verborgen in der Tiefe deiner Seele zu bleiben, als zu kommen und dich nicht an Meinen Leiden teilnehmen zu lassen, und Meinen

intimsten Geheimnissen. Deshalb werde Ich Mich damit zufriedengeben, zu leiden, wenn Ich dich leiden sehe, als nicht Mein ganzes Herz in dich auszugießen.”

Und ich: „Mein Jesus, vergib mir, ich habe das gesagt, denn Du hast gesagt, dass du gelitten hast, mich leiden zu sehen, doch möge es nie geschehen, dass es etwas gibt, das uns in der Liebe trennt. Vielmehr jegliches Leid, doch getrennt – niemals.“ Und Jesus fügte hinzu: „Fürchte dich nicht, Meine Tochter. Wo Mein Wille ist, kann es keine Trennung in der Liebe geben. Tatsächlich, Ich habe an dir nichts getan, es war das Licht Meines Willens, das dich leiden hat lassen. Dieses brachte dir, indem es in dich eindrang wie reinstes Licht, Meine Leiden, bis in die intimste Fiber deines Herzens. Mein Wille ist durchdringender als jeglicher Stahl, als die Nägel, Dornen und Geißeln. Er, als reinstes Licht, sieht und nimmt alles in Seiner Unermesslichkeit auf, deshalb enthält Er die Macht aller Schmerzen, und wenn Er Sein Licht in die Seele eindringen lässt, bringt Er die Leiden, die Er will. Dann bringt, da dein Wille und der Meine ein einziger sind, der Strom Seines Lichtes dir Meine Leiden; so wirkte Mein Göttlicher Wille in Meiner Menschheit. Sein reinstes Licht brachte Mir Leiden bei jedem Atemzug, bei jedem Herzschlag, bei jeder Bewegung, in Meiner ganzen Person. Ihm ist nichts verborgen, weder von dem, was es bedarf, um die Herrlichkeit des Vaters seitens der Geschöpfe

wieder herzustellen, noch die Beleidigungen von ihnen, noch das, was es bedarf, um sie in Sicherheit zu bringen, deshalb verschonte Er Mich in nichts. Sein reinstes Licht kreuzigte Meine intimsten Fibern, Meine Herzschläge aus Feuer, so machte Er Mich zum ständig Gekreuzigten, nicht nur Meine Hände und Füße, sondern Sein Licht, das Mich ganz durchleuchtete, kreuzigte die kleinsten Partikelchen Meiner Person. Ach, wenn die Geschöpfe wüssten, was Mein Göttlicher Wille Meine Menschheit aus Liebe zu ihnen leiden hat lassen! Sie würden wie von einem mächtigen Magneten angezogen, um Mich zu lieben, doch können sie es jetzt nicht, denn sie haben einen rauhen und vom menschlichen Willen profanierten Geschmack, und sie würden die süßen Früchte der Leiden des Göttlichen Willens nicht genießen. Umso mehr, das sie in der Tiefe des menschlichen Willens leben, würden sie die Höhe nicht verstehen, die Macht, die Stellung, die Güter, die der Göttliche Wille enthält. Doch die Zeit wird kommen, in der der Höchste Wille, Der sich inmitten der Geschöpfe den Weg bahnen wird, und sich verständlicher machen wird, und die Leiden mitteilen wird, die Mein Ewiger Wille Meine Menschheit leiden hat lassen. Deshalb: lasse dich, wenn das Licht Meines Willens in dir fließt, von Ihm durchleuchten, damit Er in dir Seine vollkommene und vollständige Arbeit vollbringe, und wenn du Mich nicht oft siehst, betrübe dich nicht, es sind die neuen Ereignisse, die vorbereitet werden, und unvor-

hergesehene Dinge für die arme Welt, doch das Licht Meines Willens wird dir niemals fehlen.”

Danach entschwand mir der lebenswürdige Jesus, und ich fühlte mich wie versenkt in Seinen Willen. Ich fühlte meine arme Kleinheit im Kontakt mit der göttlichen Größe, Höhe und Unermesslichkeit; meine Armseligkeit berührt von den göttlichen Reichtümern; meine Hässlichkeit berührt von der ewigen Schönheit; so lebte ich in Seinem Willen in den Widerspiegelungen Gottes, und während ich alles von Ihm empfang, fand ich alles und brachte die ganze Schöpfung wie in meinem Schoß zu Füßen der Ewigen Majestät. Mir schien, dass ich in Seinem Willen nichts anderes tat, als zum Himmel aufzusteigen und auf die Erde herabzusteigen, um wieder aufzusteigen, und alle Generationen zu bringen, um Ihn für alle zu lieben und Ihn von allen wieder lieben zu lassen. Während ich das tat, ließ sich mein Jesus von neuem sehen und sagte zu mir: „Meine Tochter, wie schön und köstlich ist es, das Geschöpf in Unserem Willen leben zu sehen; es lebt in Unseren Widerspiegelungen, und während es von Unseren Reflektierungen lebt, absorbiert es in sich die Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer, so verschönert es sich, wird bereichert, wächst so sehr, dass es alle nehmen und Uns alles bringen kann, und von Uns so viel Liebe bezieht, dass es Uns für alle lieben kann. Und Wir finden alles in ihr, Unsere ganze Liebe, die Wir in der Schöpfung hervortreten

ließen, Unsere Genugtuung, Unsere Freude und den Austausch Unserer Werke. Unsere Liebe zur Seele, die in Unserem Willen lebt, ist derartig und so groß, dass das, was Wir von Natur sind, die Seele kraft Unseres Willens wird, alles gießen Wir in sie aus, nicht einmal eine Faser lassen wir übrig, die nicht von dem Unsrigen erfüllt wird. Wir erfüllen sie so sehr, bis zum Überfließen, dass sie Flüsse bildet und Göttliche Meere, die sie umgeben, und in diese Meere steigen Wir herab, um Uns zu unterhalten, und Wir bewundern mit Liebe Unsere Werke, da Wir Uns gänzlich verherrlicht fühlen. Deshalb, Meine Tochter, lebe in dem reinsten Licht Meines Willens, wenn du willst, dass dein Jesus von neuem dieses Wort wiederholt, das Er bei der Erschaffung des Menschen ausgesprochen hat: ‘Kraft Unseres Willens bilden Wir diese Seele nach Unserem Abbild und Unserer Ähnlichkeit.’”

19. März 1924

Das Göttliche Wollen ist ein Pass, um in alles einzutreten, in die geheimsten Fibern, und mit Seiner Kraft wird das Leben Jesu vervielfältigt.

Ich verschmolz mich im unermesslichen Meer des Göttlichen Wollens, und mein süßer Jesus trat im Akt, mich zu segnen, aus meinem Inneren heraus, und nachdem Er mich gesegnet hatte, umschloss Er meinen Hals mit Seinen Armen und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich segne dein Herz,

deine Herzschräge, deine Gefühle, deine Worte, deine Gedanken, bis zu deiner kleinsten Bewegung, damit alle durch Meinen Segen mit einer Göttlichen Kraft erfüllt seien, auf eine Art, dass, wenn sie in Mein Wollen eintreten, kraft Meines Segens diese Göttliche Kraft mit sich bringen, und die Macht haben, sich in alle zu verströmen, sich allen zu geben, Mich für jeden zu vervielfältigen, um Mir die Liebe zu geben, die Ehre, als ob alle Mein Leben in sich hätten. Deshalb: tritt in Mein Wollen ein, durchdringe Himmel und Erde, mache deinen Rundgang für alle. Mein Wollen ist reinstes Licht, und dieses Licht enthält die Allsicht, den Pass, um in die geheimsten Verstecke einzutreten, in die geheimsten Fibern, in den Abgrund der Tiefe und in den Raum der höchsten Höhen. Dieser Pass braucht keine Unterschrift, um gültig zu sein, sondern enthält in sich selbst diese Macht, denn da Er Licht ist, das von der Höhe herabsteigt, kann Ihm niemand den Schritt und den Eintritt verwehren. Und überdies ist Er König über alles und hat die Herrschaft überall inne. Deshalb, setze in Meinem Willen deine Gedanken in Umlauf, deine Worte, deine Herzschräge, deine Leiden, dein ganzes Sein, lasse nichts in dir selbst, damit du durch den Pass des Lichtes Meines Willens und Meiner Göttlichen Kraft in jeden Akt der Geschöpfe eintrittst und Mein Leben in jedem von ihnen vervielfältigst. O wie werde Ich glücklich sein, wenn Ich sehe, dass das Geschöpf kraft Meines Willens Himmel

und Erde mit so vielen Meiner Leben erfüllt, als Geschöpfe existieren!"

So gab ich mich im Höchsten Wollen hin, und indem ich meinen Rundgang in Ihm machte, ließ ich für jede geschaffene Intelligenz meine Gedanken fließen, meine Worte, meine Sühneakte, usw., und in allem übrigen des menschlichen Wirkens, und als ich meine Akte verrichtete, wurde Jesus gebildet. O wie schön und bezaubernd war es, so viele Jesus zu sehen, wo immer der Pass des Lichtes des Ewigen Willens vorüberging! Danach befand ich mich in mir selbst, und ich fand Jesus, der meinen Hals umarmte, und indem Er mich fest drückte, schien Er ein Fest zu feiern, als ob ich die Ursache davon wäre, Sein Leben zu vervielfältigen, um Ihm die Ehre und die Herrlichkeit so vieler weiterer Göttlichen Leben zu geben. So sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe, mir scheint es nicht wirklich so, dass ich Dein Leben vervielfältigen könnte, um Dir die große Ehre so vieler Göttlichen Leben zu geben. Und überdies, Du befindest Dich überall, deshalb liegt es in Deiner eigenen Kraft, die in jedem Akt dieses Leben hervorbringt, nicht in meiner. Ich bleibe stets das kleine Mädchen, das zu nichts nütze ist.“ Und Jesus: „Meine Tochter, alles, was du sagst, ist wahr, Ich befinde Mich überall, doch es ist Meine Macht, Unermesslichkeit und Allsicht, die Mich finden lässt, es ist nicht die Liebe und das Handeln des Geschöpfes in Meinem Willen, das Mich finden lässt und Mich vervielfältigt. Wenn jedoch die

Seele in Mein Wollen eintritt, ist es die Liebe von ihr, sind es ihre Akte, die, indem sie sich mit Göttlicher Kraft anfüllen, Mein Leben hervortreten lassen, dem entsprechend, ob sich ihre Akte mehr oder weniger ausbreiten und getan werden. Deshalb Mein Fest beim Anblick, dass das Geschöpf von dem Meinigen nimmt und Mir Meine Liebe gibt, Meine Herrlichkeit und bis zu Meinem eigenen Leben. Mein Glück ist derart, dass es dem Geschöpf nicht gegeben ist, das zu verstehen, solange es im Exil lebt, doch es wird dies im himmlischen Vaterland verstehen, wenn es sich mit ebenso vielen Göttlichen Leben vergolten sehen wird, als es auf Erden gebildet hat."

22. März 1924

Notwendigkeit, alles zu schreiben. Wie die Jungfrau das größte Wunder wirkte. Nur diese Lehre wird die Generationen aufhalten können, die in einen schwindelerregenden Niedergang im Bösen eilen.

Nachdem ich dem Beichtvater gesagt hatte, was oben geschrieben steht, sagte er, dass er nicht davon überzeugt sei. Wenn es wahr sei, müsste an diesem Morgen die Welt verändert aussehen, wenigstens zum Teil. So blieb ich im Zweifel, und beinahe mit dem Willen, nicht mehr schreiben zu wollen und nichts mehr sagen zu wollen. So gab ich mich beim Kommen meines liebenswürdigen Jesus in Seine Arme hin und goss mein ganzes Herz bei Ihm aus; ich

sagte Ihm, was der Beichtvater dachte, und um zu glauben, möchten sie gerne großartige Dinge sehen, die Wunder, usw. Und mein geliebter Jesus, Der mich an Sich drückte, als ob Er mit Seiner Berührung die Zweifel zerstreuen wollte, die mich bedrängten, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Mut, lasse dich nicht niederdrücken. Wenn es nicht notwendig wäre, dass du schreibst, hätte Ich dich nicht zu diesem Opfer verpflichtet. Du musst wissen, dass jede Wirkung, jedes Gut, Wert, die Ich dich über Meinen Willen wissen lasse, und das, was das Geschöpf tun kann, das in Ihm lebt, so viele Freuden sind, Köder, Magneten, Speisen, Harmonien, Düfte, Lichter; so enthält jede Wirkung, die Ich dir sage, ihren eigenen Unterschied. Deshalb, wenn Ich dir nicht alle Güter kundtue, die in Meinem Wollen vorhanden sind, und wohin die Seele gelangen kann, wenn sie in Ihm lebt, würdest du es an einem Köder fehlen lassen, um sie zu ködern, oder einen Geschmack, um sie anzulocken, oder einen Magneten, um sie anzuziehen, eine Speise, um sie zu sättigen, so würde die vollkommene Harmonie fehlen, das Vergnügen der Düfte, das Licht, um sie zu führen. Deshalb würden sie, da sie nicht alle möglichen Güter finden, was bedeutet, dass sie sie nicht kennen, nicht dieses große Verlangen haben, sich über alle anderen Dinge zu erheben, um ihr Leben in Meinem Willen zu führen. Und überdies, mache dir keinen Gedanken über das, was dir gesagt worden ist, auch Meine Mama enthielt als Leben Meinen

Willen, obwohl die Welt ihren Lauf im Bösen nahm. Nichts sah man verändert, kein äußeres Wunder war an Ihr zu sehen, jedoch das, was Sie nicht auf dieser Welt hier unten tat, das tat Sie im Himmel, mit Ihrem Schöpfer, mit Ihrem ständigen Leben im Göttlichen Wollen formte Sie einen Platz in sich, um das WORT auf die Erde zu ziehen. Sie veränderte das Los des menschlichen Geschlechts, wirkte das größte der Wunder, das kein anderer getan hat und das niemand tun wird können. Sie wirkte ein einzigartiges Wunder: den Himmel auf die Erde zu bringen. Wer das Größte tun soll, für den ist es nicht nötig, dass er das Geringere tut. Dennoch, wer wusste etwas von dem, was Meine Mama tat? Das, was Sie mit dem Ewigen tat, um das große Wunder des Herabsteigens des Wortes inmitten der Geschöpfe zu erlangen? Man wusste nur, dass Sie die Ursache war, einige bei Meiner Empfängnis, viele, als man Mich auf dem Kreuz verscheiden sah. Meine Tochter, je größer das Gut ist, das Ich an der Seele tun will, und dieses Gut soll zum Wohle der menschlichen Generationen herabsteigen und muss Mir eine vollständige Verherrlichung erweisen, umso mehr ziehe Ich sie an Mich und lasse dieses Gut zwischen Mir und der Seele reifen, ablagern. Ich sondere sie von allen ab, mache sie unbekannt, und wenn Mein Wille möchte, dass sich ein Geschöpf nähert, bedarf es Meiner ganzen Macht, um sie dem Opfer zu unterwerfen. Lasse deshalb deinen Jesus machen und beruhige dich."

Und ich: „Mein Jesus, sie haben recht. Sie sagen, dass sie keine Tatsachen sehen, kein positives Gut, alles sind Worte. Und ich, ich will nichts, was ich will, ist, dass geschehe, was Du Selbst willst, dass Dein Heiligster Wille geschehe, und das, was zwischen mir und Dir geschieht, im Geheimnis unserer Herzen bleibt." Und Jesus: „Ach, Meine Tochter! Würde es dir gefallen, wenn Ich Meine Erlösung heimlich mit Meinem Himmlischen Vater und Meiner lieben Mama, die Mich empfangen sollte, gewirkt hätte? Und dann sollte niemand anderer wissen, dass Ich auf die Erde herabgestiegen bin? Ein Gut, so groß es auch sei, wenn es nicht gekannt ist, bringt es kein Leben hervor, es vervielfältigt sich nicht, wird nicht geliebt, noch nachgeahmt. So wäre Meine Erlösung ohne Wirkung seitens der Geschöpfe geblieben; Meine Tochter, lasse sie reden und lasse Mich tun. Mache dir keine Gedanken und tue alles, was Ich tat, als Ich auf Erden war, innerlich ebenso wie äußerlich, was noch nicht bekannt ist, noch auch seine volle und ersehnte Frucht gebracht hat, besonders Mein verborgenes Leben. Die Geschöpfe wussten beinahe nichts von dem Guten, das Ich tat, dennoch diente dies bewundernswert und auf wunderbare Weise bei Meinem Göttlichen Vater dazu, die Frucht der Erlösung vorzubereiten und sie reifen zu lassen. Doch scheinbar lebte Ich bei den Geschöpfen unbekannt, arm, niedrig und verachtet. Doch das sagte nichts. Bei Meinem Vater war Ich Der, Der Ich

war, und Mein inneres Wirken öffnet zwischen dem Himmel und der Erde Meere des Lichtes, der Gnade, des Friedens und der Vergebung. Mein Interesse war jenes, den Himmel zum Wohle der Erde zu öffnen, der so viele Jahrhunderte lang verschlossen war, und dass Mein Vater mit Liebe die Geschöpfe führen möge. Als dies getan war, kam das Übrige von selbst. So – war das nicht ein großes Gut? Im Gegenteil, es war das Alles, es war die Hefe, die Vorbereitung, das Fundament der Erlösung.

So ist es bei dir. Es ist notwendig, dass Ich die Hefe Meines Wollens beigebe, welche die Vorbereitung bildet, die Fundamente legt, damit zwischen dir und Mir höchste Übereinstimmung sei, zwischen Meinen inneren Akten und den deinigen, um den Himmel für neue Gnaden zu öffnen, für neue Ströme, und die Höchste Majestät bereit zu machen, die größte Gnade zu gewähren: dass Ihr Göttlicher Wille auf der Erde bekannt sei und dass Er inmitten der Geschöpfe in Seiner vollen Herrschaft lebt, wie Er im Himmel lebt. Und während du dich damit beschäftigst, glaubst du, dass die Erde kein Gut empfängt? Ach, du täuscht dich! Die Generationen laufen in einen schwindelerregenden Niedergang des Bösen, wer unterstützt sie? Wer verhindert, dass sie in ihrem schwindelerregenden Lauf überschwemmt werden, bis hin zum Verschwinden vom Angesicht der Erde? Erinnere dich, dass vor nicht allzu langer Zeit das Meer seine Grenzen unter der

Erde brach, und drohte, ganze Länder zu verschlucken, wer hielt diese Geißel auf? Wer ließ die Wasser anhalten und in ihre Grenzen einschließen? Genau diese Geißel ist es, die sich für das hässliche Rennen der Geschöpfe vorbereitet. Die Natur selbst ist so vieler Übel müde und möchte die Rechte ihres Schöpfers rächen, so möchten sich alle natürlichen Dinge gegen den Menschen stellen: das Meer, das Feuer, der Wind, die Erde, sie sind dabei, ihre Grenzen zu übertreten, um zu schaden und die Generationen zu schlagen, um sie zu dezimieren. Und dir scheint es wenig, dass, während die menschliche Rasse in unheilbare Übel versenkt ist, Ich dich rufe und dich zwischen Himmel und Erde erhebe, und indem Ich dich mit Meinen eigenen Akten identifiziere, lasse Ich dich in Meinem Willen laufen, um den Akt vorzubereiten, der so vielen Übeln entgegengesetzt ist, die die Erde überfluten, um Gutes zu bereiten, zu versuchen, den Menschen mit Meiner Liebe zu besiegen, um ihn in seinem schwindelerregenden Rennen aufzuhalten, und ihm das Größte zu geben, was das Licht Meines Willens ist, damit er, indem er Ihn kennt, Ihn als Speise nimmt, um seine verlorenen Kräfte wiederherzustellen, und dann, gestärkt, um mit seinem Leichtsinn aufzuhören, und einen festen Schritt wiedergewinnen möge, um nicht mehr länger in Übel zu fallen?"

Dann verschwand Mein Jesus, und ich blieb noch mehr in Bitterkeit

zurück bei dem Gedanken an den hässlichen leichtsinnigen Lauf der Geschöpfe, und an den Aufruhr der Natur, den diese gegen sie ausführen wird. Dann, als ich zum Gebet zurückkehrte, kehrte Mein Jesus in einem mitleidserregenden Zustand zurück. Er schien ruhelos, Er stöhnte, war bekümmert, Er breitete sich in mir aus, wandte sich bald zur Rechten, bald zur Linken; ich fragte Ihn: „Jesus, Meine Liebe, was hast Du? O bitte, Du leidest sehr, teilen wir uns die Leiden, wolle doch nicht allein sein, siehst Du nicht, wie viel Du leidest, und wie Du nicht mehr kannst?“

Nun, während ich das sagte, fand ich mich außerhalb von mir selbst, in den Armen eines Priesters, jedoch während die Person ein Priester zu sein schien, schien die Stimme mir von Jesus zu sein, welche zu mir sagte: „Wir werden einen sehr langen Weg gemeinsam machen, sei aufmerksam auf das, was du siehst.“ Und wir gingen, ohne die Erde zu berühren, jedoch trug ich Ihn zuerst in den Armen, doch da mir ein Hund folgte, als ob er mich beißen wollte, hatte ich Angst, deshalb – um mich von der Angst zu befreien, tauschen wir die Stellung aus, und Er trug mich und ich sagte zu Ihm: „Warum hast du es nicht früher getan? Du hast mich so viel Angst leiden lassen, und ich habe nichts gesagt, weil ich dachte, dass es notwendig sei, dass ich Dich trage. Nun bin ich zufrieden, da ich in Deinen Armen bin und er mir nichts mehr tun können wird.“ Und ich

sagte: „Jesus trägt mich in Seinen Armen.“ Und Er wiederholte: „Ich trage Jesus in meinen Armen.“ Doch dieser Hund folgte uns während des ganzen Weges; nur, dass er einen meiner Füße in seinem Maul hatte, doch ohne ihn zu beißen. Die Reise war lang, und ich fragte oft: „Wie lange ist es noch?“ Und Er: „Noch 100 Meilen.“ Dann, als ich wieder fragte, sagte Er: „Noch 30,“ und so weiter, bis wir in der Stadt ankamen. Und nun, wer kann sagen, was den Weg entlang zu sehen gewesen ist? An einigen Orten wurden Städte in einen Haufen von Steinen verwandelt, anderswo wurden Orte überschwemmt und die Städte im Wasser begraben, an einigen Stellen flossen die Meere über, die Flüsse, und an anderen Orten öffneten sich Schlünde von Feuer. Mir schien, dass alle Elemente sich untereinander einig waren, um den menschlichen Generationen zu schaden, und die Gräber bildeten, um sie zu begraben. Mehr noch, was den Weg entlang zu sehen war und was am meisten beängstigend und erschreckend war, war, die Übel der Geschöpfe zu sehen, alles war Finsternis, die von ihnen ausging, doch dichte Finsternis, begleitet von einer verdorbenen und giftigen Schwüle. Die Finsternis war derartig, dass man oft nicht unterscheiden konnte, welcher Ort es war. Alles schien Täuschung zu sein, Doppelung, und wenn es etwas Gutes gab, war es nur oberflächlich und scheinbar, doch innen brüteten sie die hässlichsten Laster aus und zettelten die hinterhältigsten Intrigen an, was dem

Herrn mehr missfiel, als wenn sie offen das Böse getan hätten, und das in allen Klassen der Personen, wie ein Wurm, der die ganze Wurzel des Guten auffraß! An anderen Orten sah man Revolutionen, die Ermordung von Personen hinterrücks, doch wer kann alles sagen, was zu sehen war? So wiederholte ich oft, müde davon, so viele Übel zu sehen: „Und wann werden wir diesen langen Weg beenden?“ „Noch ein wenig, du hast noch nicht alles gesehen.“

Schließlich, nach langen Mühen, fand ich mich in mir selbst, in meinem Bett, und mein süßer Jesus, der sich weiterhin beklagte, weil Er so viel litt, streckte Seine Arme nach mir aus und sagte zu mir: „Meine Tochter, gib Mir ein wenig Ruhe, denn Ich kann nicht mehr.“ Und indem Er Seinen Kopf auf meine Brust stützte, schien es, als ob Er schlafen wollte, doch Sein Schlaf war kein ruhiger Schlaf, und ich, da ich nicht wusste, was ich tun sollte, erinnerte mich an den Heiligsten Willen, wo es völlige Ruhe gibt, und sagte zu Ihm: „Meine Liebe, ich lege meine Intelligenz in Deinen Willen, um Deine ungeschaffene Intelligenz finden zu können, auf eine Art, dass ich, indem ich die meine in der Deinen ausbreite, alle geschaffenen Intelligenzen überschatte, damit Du Deinen Schatten vor alle erschaffenen Geister gelegt fühlen wirst, und so wirst du Ruhe finden können in der Heiligkeit Deiner Intelligenz. Ich breite mein Wort in Deinem FIAT aus, um vor die menschlichen Stimmen den Schatten dieses allmächtigen

gen FIAT legen zu können, und so wird Dein Atem ausruhen können, Dein Mund. Ich breite meine Werke in den Deinen aus, um vor die Werke der Geschöpfe den Schatten und die Heiligkeit der Deinen zu legen, um Deinen Händen Ruhe zu geben. Ich breite in Deinem Willen meine kleine Liebe aus, um Dir den Schatten Deiner unermesslichen Liebe zu bilden, den ich vor alle Herzen lege, um Deinem atemlosen Herzen Ruhe zu geben.“ Als ich dies gesagt hatte, beruhigte sich mein Jesus und fiel in einen süßen Schlaf. Nach einiger Zeit wachte Er auf, doch ruhig, und indem Er mich drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Ich konnte ausruhen, denn du hast Mich mit den Schatten Meiner Werke umgeben, von Meinem FIAT und aus Meiner Liebe. Dies ist die Ruhe, über die Ich sprach, nachdem Ich alle Dinge erschaffen hatte, und da der Mensch der letzte war, der erschaffen wurde, wollte Ich Mich in ihm ausruhen, das bedeutet, kraft Meines Willens, der in ihm handelt, Der Meinen Schatten in ihm bildete, wo Ich Meine Ruhe finden sollte und die Erfüllung Meiner Werke. Doch dies wurde Mir verweigert, denn er wollte Meinen Willen nicht tun, und bis ich jemand finde, der von Meinem Willen leben will, der in der Seele Mein Abbild überschattet, kann Ich nicht ausruhen, da Ich Meinen Schatten nicht finde, denn Ich kann nicht Meine Werke vollenden, und der ganzen Schöpfung nicht den letzten Göttlichen Pinselstrich geben. Deshalb muss die Erde gereinigt und erneuert werden, doch mit starken

Reinigungen, so dass viele das Leben verlieren werden, und du hab Geduld und folge immer Meinem Willen."

8. April 1924

Androhung von Züchtigungen. Auch der Schlaf ist im Göttlichen Willen ein Damm für die Göttliche Gerechtigkeit.

Die Beraubungen meines süßen Jesus dauern an, und ich verbringe meine Tage in einem lebendigen Fegefeuer. Ich fühle mich sterben und sterbe nicht; ich rufe Ihn, bin im Delirium, doch vergebens. In meinem Inneren fühle ich eine tragische Szene sich abspielen, die, wenn man sie äußerlich sehen könnte, auch die Steine zu Mitleid bewegen würde, und sie sich in Tränen auflösen ließe. Doch, ach! Niemand wird zum Mitleid mit mir bewegt, nicht einmal dieser Jesus, Der sagte, dass Er mich so sehr liebte. Doch während ich mich auf dem Gipfel meiner Leiden befand, bewegte sich mein geliebter Jesus, mein Leben, mein Alles, in meinem Inneren, und indem Er mir eine Wiege mit Seinen Armen bildete, sagte Er, indem Er mich wiegte, zu mir: „Ninna nanna (ital. Wiegenlied, Anm. d. Übers.), meine Tochter, schlafe in den Armen deines Jesus. Ninna nanna, Meine Kleine.“ Und als Er sah, dass ich, nachdem ich eingeschlafen war, wieder aufwachte, wiederholte Er von neuem: „Ninna nanna, Meine Tochter.“ So fiel ich, ohne es zu wollen, und weinend, in einen tiefen Schlaf. Dann, nach Stunden und

Stunden des Schlafens, ohne dass ich aufwachen hätte können, ließ mich mein süßer Jesus, Der mich fest drückte und sich an der Stelle meines Herzens fest aufstützte, ein enormes Gewicht fühlen, das mich zermalmte. Und trotzdem konnte ich nicht aufwachen. O wie viele Dinge hätte ich Ihm sagen wollen, doch der Schlaf hinderte mich daran.

Dann, nach vielen Mühen zwischen dem Wachen und dem Schlafen, sah ich, dass mein guter Jesus viel litt, so sehr, dass Er wie in den Leiden erstickt wurde, und ich sagte zu Ihm: „Meine Liebe, Du leidest so sehr, bis zum Ersticken, und von mir willst Du, dass ich schlafe? Warum lässt Du mich nicht gemeinsam mit Dir leiden? Und wenn Du willst, dass ich schlafe, warum schläfst Du nicht gemeinsam mit mir?“ Und Jesus sagte ganz betrübt zu mir: „Meine Tochter, die Beleidigungen, die sie Mir zufügen, sind so zahlreich, dass Ich Mich von Leiden ersticken fühle, und wenn Ich sie mit dir teilen wollte, hättest du nicht standhalten und am Leben bleiben können. Fühlst du nicht die Last, die Sie Mir geben, bis zu dem Punkt Mich zu zermalmten, welche derartig ist, dass, da Ich in dir bin, Ich es unmöglich vermeiden kann, dich nicht daran teilnehmen zu lassen? Und wenn Ich gemeinsam mit dir schlafen wollte, würde sich Meine Gerechtigkeit frei gegen den Menschen ausgießen, und die Welt würde sich rollen.“ Und während Er dies sagte, schloss Jesus die Augen, und die Welt schien sich zu rollen und

alle geschaffenen Dinge traten aus der Schöpfungsordnung heraus; das Wasser, das Feuer, die Erde, die Berge, usw., sie gerieten in Unordnung untereinander und wurden mordend und dem Menschen schädlich. Wer kann die großen Wehen aussprechen, die geschahen? Ich schrie, von Schrecken ergriffen: „Jesus, öffne die Augen, schlafe nicht, siehst du nicht, wie alle Dinge durcheinander geraten und in Unordnung geraten?“ Und Jesus von neuem: „Hast du gesehen, Meine Tochter? Ich kann nicht schlafen, Ich habe nur Meine Augen geschlossen. Wenn du wüsstest, wie viele Übel aufgetreten sind... Für dich ist der Schlaf notwendig, damit Ich dich nicht gänzlich unterliegen sehe. Doch wisse, dass Ich dich in die Mitte Meines Willens setze, damit dein Schlaf auch ein Damm für Meine Gerechtigkeit sei, die sich gerechterweise gegen den Menschen ergießen will.“

11. April 1924

Die Bedrohungen dauern an. Jesus zwingt niemanden, doch geht Er vorüber, wenn die Seele nicht bereit ist, Ihn eintreten zu lassen.

Ich fühle mich weiterhin benommen und schläfrig, meine Kräfte verstehen nichts mehr, und wenn ich etwas in einigen Momenten der Unterbrechung verstehe, des Wachens, dann fühle ich einen Schatten um ich herum, der, indem er mich ganz überschattet, bis in die intimste Faser, mich das Heilige Göttliche Wollen

ersehen und wünschen lässt. O wie fürchte ich, dass ich aus Seinem Heiligsten Willen heraustreten könnte! Nun, erschüttert, wie ich von den Geißeln war, die Jesus mir genannt hatte, und von der Aufruhr der geschaffenen Dinge, kam noch hinzu, dass ich von Personen die schweren Übel gehört habe, die in diesen Tagen in einigen Teilen der Welt aufgetreten sind, bis zur Zerstörung ganzer Gebiete; doch während ich dies fühlte, bewegte sich mein Jesus in meinem Inneren, und sagte zu mir: „Meine Tochter, das ist noch nichts, Wir werden weiterhin das Angesicht der Erde reinigen. Ich bin so angewidert, sie zu betrachten, so sehr, dass Ich den Anblick davon nicht ertragen kann.“ Ich war mehr denn je bedrückt, und das schreckliche Bild von der Aufruhr der Natur, die ich in den vergangenen Tagen gesehen hatte, wurde vor meinem Geist lebendig.

Dann, als ich meiner Gewohnheit entsprechend zum Gebet zurückkehrte, sagte ich zu meinem lebenswürdigen Jesus: „Da Du entschlossen bist, Hand an die Züchtigungen zu legen, und ich nichts mehr tun kann, weder leiden, noch die Völker vor den Übeln zu verschonen, die sie verdienen, könntest Du mich aus diesem Zustand des Opfers befreien, oder mich für einige Zeit in der Schwebe halten. Wenigstens würde ich den anderen die Belästigung ersparen.“ Und Jesus: „Meine Tochter, Ich will dir nicht missfallen, wenn du willst, dass Ich dich befreie, tue Ich es.“ Und ich, in der Befürchtung,

meinen Willen zu tun, fügte sofort hinzu: „Nein, nein, meine Liebe, Du darfst mir nicht sagen: wenn du willst, sondern Du musst mir sagen: Ich bin es, der dich aus diesem Zustand befreien will, das darf nicht aus meinem Willen kommen, sondern aus dem Deinen, dann würde ich es akzeptieren. Also nicht, um mich zufriedenzustellen, sondern damit Dein Wille sich in mir erfüllen möge.“ Und Jesus abermals: „Ich will dir nicht missfallen, Ich will dich zufriedenstellen. Wenn du willst, dass Ich dich davon suspendiere, tue Ich es, wisse jedoch, dass Meine Gerechtigkeit ihren Lauf nehmen will, und dass du und Ich teilweise uns ergeben müssen. Es gibt gewisse Rechte der Gerechtigkeit, ohne die man nicht auskommen kann. Doch da Ich dich in das Zentrum Meines Willens gestellt habe, in diesem Zustand des Opfers, selbst wenn du bald schlafen solltest, bald leiden, bald beten solltest, ist es immer ein Damm für Meine Gerechtigkeit, um ihren Lauf zur beinahe vollständigen Zerstörung der Dinge zu verhindern. Deshalb handelt es sich nicht nur um Züchtigungen, sondern um Zerstörung. Wisse jedoch, dass Ich dich nicht zwingen will, der Zwang hat Mir nie gefallen, so sehr, dass, als Ich auf die Erde kam, und gehen wollte, um in Betlehem geboren zu werden, ging Ich, ja, indem Ich von Tür zu Tür gehend klopfte, um einen Ort zu haben, um geboren zu werden, doch zwang Ich niemanden. Wenn Ich gewollt hätte, hätte Ich mit Meiner Macht den Zwang gebraucht, um

einen weniger unbequemen Ort der Geburt zu finden, doch Ich wollte es nicht, Ich gab Mich damit zufrieden, anzuklopfen und um eine Unterkunft zu bitten, und ohne darauf zu bestehen, ging Ich weiter, um an anderen Türen zu klopfen. Und da Mich niemand aufnehmen wollte, begnügte Ich Mich damit, in einer Grotte geboren zu werden, wo die Tiere Mir freien Eintritt gaben und ihrem Schöpfer die erste Anbetung leisteten, lieber noch, als jemanden zu zwingen, Mir Eintritt zu gewähren. Doch diese Weigerung kostete den Betlehemiten viel, denn sie empfinden nie mehr das Gut, dass Meine Sohlen ihre Erde betraten, noch sahen sie Mich jemals mehr in ihrer Mitte. Mir gefallen die spontanen Dinge, ungezwungen; Mir gefällt es, dass die Seele sich zu eigen macht, was Ich will, und als ob es das Ihre wäre, nicht das Meine, dass sie frei und aus Liebe Mir das gibt, was Ich will. Der Zwang ist den Sklaven zu eigen, den Dienern, und denen, die nicht lieben. Deshalb gehe Ich vorüber an jenen Seelen, wie an den Betlehemiten, die nicht bereit sind, Mich bei sich eintreten zu lassen, und Mir die volle Freiheit zu geben, Mich das tun zu lassen, was Ich von ihnen will.“

Als ich dies hörte, sagte ich: „Meine Liebe, Jesus, Ich will nicht gezwungen sein, sondern freiwillig will ich in diesem Zustand bleiben, wenn es mich auch tödliche Leiden kosten sollte. Und Du, verlasse mich nie, und

gib mir die Gnade, dass ich immer Deinen Willen tue.“

23. April 1924

Der Zustand tiefen Schlafes von Luisa dauert an. Wie zu erkennen ist, ob Jesus in der Seele wirkt, oder der höllische Feind.

Ich verbringe meine Tage in der Bitterkeit und in der Beraubung meines süßen Jesus, noch dazu in einem tiefen Schlaf, dass ich selbst nicht weiß, wo ich bin, noch was ich tue. Ich fühle den Schatten von Jesus um mich herum, der mich wie in ein eisernes Hemd versetzt, das mich unbeweglich macht, mir das Leben nimmt und mich betäubt, und ich nichts mehr verstehe. Welch schmerzvolle Veränderung in meinem Inneren, ich, die ich nicht wusste, was Schlaf ist, und wenn mich nur ein leichter Schlaf überraschte, auch im Schlafen verlor ich nicht die Haltung meines Inneren. Ich war der Fasern meines Herzens gewahr, meiner Gedanken, um sie Jesus zurückzugeben, Der mich so sehr liebte; um Ihn in allen Stunden der Leiden Seiner Passion zu begleiten. Oder ich wanderte in der Unermesslichkeit Seines Willens, um Ihm alles zurückzugeben und die Akte, die Er von allen Geschöpfen wollte. Und nun ist alles zu Ende, Mein Jesus, welch bittere Leiden! In welch leidvollen Meer willst Du, dass Meine arme Seele schwimmt! O bitte, gib mir die Kraft, verlasse mich nicht, lasse mich nicht allein! Erwinnere Dich, dass Du Selbst

es gesagt hast, dass ich klein bin, im Gegenteil, die kleinste von allen, kaum neu geboren, und wenn Du mich verlässt, und Du mir nicht hilfst, mir nicht mehr die Kraft gibst, wird die Neugeborene sicherlich sterben. Nun, während ich mich in diesem Zustand befand, dachte ich bei mir: „Wer weiß, ob es nicht der Dämon ist, der mir diesen Schatten macht und mich in diesen Zustand der Unbeweglichkeit versetzt?“

Doch während ich das dachte, fühlte ich mich mehr denn je unter einem enormen Gewicht zermalmt, und mein liebenswürdiger Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, ließ sehen, wie Er eine Stelle eines Rades stützte, das Er an mich stellte, und Er sagte ganz betrübt zu mir: „Meine Tochter, Geduld. Es ist das Gewicht der Welt, die uns zermalmt. Und doch lehnt nur ein Stück an dir, was Mir dazu dient, nicht mit der ganzen Welt Schluss zu machen. Ach, wenn du wüsstest, welche Falschheiten, welche Betrügereien, welche Übeltaten sie begehen, und wie viele verborgene Machenschaften der Vernichtung planen sie, um sich untereinander mehr zu zerstören, die das Gewicht auf Meinen Schultern noch zunehmen lassen, dass es die Waage der Gerechtigkeit überfließen lässt. Denn es wird große Übel auf der ganzen Erde geben. Überdies, warum fürchtest du, dass es der Dämon sei, der dich in diesen Zustand versetzt? Wenn der Feind leiden lässt, streut er Verzweiflung, Ungeduld, Bedrängnisse aus; wenn Ich es aber bin, gieße

Ich Liebe ein, Geduld und Frieden, Licht und Wahrheit. Fühlst du dich vielleicht ungeduldig, verzweifelt, dass du fürchtest, dass es der Feind wäre?" Und ich: „Nein, mein Jesus, im Gegenteil, ich fühle mich wie in ein unermessliches und tiefes Meer versetzt, von Deinem Wollen, und meine einzige Furcht ist, dass ich aus dem Abgrund dieses Meeres heraustreten könnte. Doch während ich mich fürchte, fühle ich die stärksten Wellen über mir aufsteigen, die mich noch tiefer hinabsinken lassen.“ Und Jesus: „Und deshalb kann der Feind sich dir nicht nähern, denn die Wellen des Meeres Meines Willens, während sie dich in den Abgrund von Ihm versenken, halten Wache und halten auch den Schatten des Feindes fern, denn er weiß nichts von dem, was die Seele in Meinem Willen tut und leidet, noch hat er Mittel, noch Wege, noch Türen, um einzutreten, im Gegenteil, es ist das, was er am meisten verabscheut. Und wenn Meine Weisheit manchmal etwas von dem kundtut, was die Seele in Meinem Willen tut, fühlt der Feind solche Wut, dass er seine höllischen Leiden vervielfacht fühlt, denn Mein Wille, der geliebt und in der Seele getan wird, bildet das Paradies; nicht geliebt und nicht ausgeführt, bildet Er die Hölle. Deshalb, wenn du sicher sein willst vor jeder teuflischen Falle, möge dir Mein Wille am Herzen liegen, und das andauernde Leben in Ihm.“

9. Mai 1924

Die Züchtigungen werden dazu dienen, um die Erde zu reinigen, und auf ihr den Göttlichen Willen herrschen zu lassen. In der Seele, die vom Göttlichen Willen lebt, befindet sich Jesus mit den Ehren und der Zierde, wie Er sich in Seiner Menschheit befand, als Er auf Erden war.

Ich verbringe meine Tage in der tiefsten Bitterkeit, und in einem tiefen Schweigen seitens Jesus, und beinahe mit dem Zurückziehen Seiner lebenswürdigen Gegenwart. Es sind unsagbare Leiden, die ich erfahre, und ich glaube, es ist besser, sie im Schweigen zu übergehen, um mein hartes Martyrium nicht noch mehr zu verschärfen.

Dann, nach vielen Mühen, ließ sich der gebenedeite Jesus an diesem Morgen in meinem Inneren sehen, Der mich ganz mit sich erfüllte, und ich, überrascht von Seiner unerwarteten Gegenwart, wollte mich bei Jesus wegen Seiner Beraubung beklagen, doch ließ Er mir nicht die Zeit, um das zu tun, und ganz betrübt sagte Er zu mir: „Meine Tochter, wie fühle Ich Mich in Bitterkeit, die Geschöpfe haben Mir drei Nägel eingeschlagen, nicht an den Händen, doch am Herzen und in der Brust, dass sie Mir Todespeinen zugefügt haben. Sie bereiten drei Verschwörungen vor, eine hässlicher als die andere, und in diesen Verschwörungen haben sie Meine Kirche zum Ziel. Der Mensch will sich nicht im Bösen ergeben, im

Gegenteil, er will seinen Lauf noch mehr überstürzen.“ Und während Er dies sagte, ließ Er geheime Versammlungen sehen, die sich einigten, wie man die Kirche angreifen wollte, wie man hier neue Kriege auftreten lassen kann und da neue Revolutionen. Wie viele schauderhafte Übel waren zu sehen, und mein süßer Jesus nahm Seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, ist es nicht gerecht, dass Meine Gerechtigkeit sich gegen den Menschen bewaffnet, um ihn zu schlagen, und beinahe so viele Leben zerstört, die die Erde verschmutzen, und mit ihnen ganze Gebiete verschwinden lässt, damit die Erde von so vielen verpesteten Leben gereinigt werde und von so vielen Fleisch gewordenen Teufeln, die, maskiert unter einem dünnen Schleier des scheinbar Guten den Ruin für die Kirche und die Gesellschaft anstiften? Glaubst du, dass Meine Abwesenheit von dir etwas Bedeutungsloses wäre? Nein, nein, im Gegenteil, je länger Meine Abwesenheit von dir andauert, umso schwerer werden die Züchtigungen ausfallen. Und außerdem, erinnere dich, wie viele Dinge Ich dir über Meinen Willen gesagt habe, so werden die Übel, die Zerstörungen dazu dienen, um das zu erfüllen, was Ich dir gesagt habe, dass Mein Wille kommen möge, um auf Erden zu herrschen, doch Er will sie gereinigt vorfinden, und um sie zu reinigen, bedarf es der Zerstörungen. Deshalb Geduld, Meine Tochter, noch tritt jemals aus Meinem Willen aus, denn all das, was sich in dir ereignet, wird der Arbeit dienen, damit Mein Wille

Seine volle Herrschaft habe, um wie im Triumph zu kommen, und inmitten der Menschen zu regieren.“

So war ich bei dieser Rede von Jesus ergeben, ja, doch aufs höchste betrübt. Der Gedanke an die schweren Übel der Welt und Seine Beraubung sind wie ein zweischneidiges Messer, das mich tötet, und zu meiner größeren Qual mich nicht sterben lässt. Dann ließ sich mein süßer Jesus am folgenden Morgen in meinem Inneren wie eingeschlossen sehen, und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich bin versteckt in dir, und von deinem Inneren aus betrachte Ich, was die Welt tut. In dir finde Ich die Luft Meines Willens, und fühle, dass Ich mit der Zierde bleiben kann, die Meiner Person gebührt; es ist wahr, dass Mein Wille sich überall befindet, doch, o welch ein Unterschied, sich als Leben im Geschöpf zu finden, und das Geschöpf von Ihm lebend; Mein Wille inmitten der Geschöpfe findet sich an anderen Orten isoliert, beleidigt, ohne die Güter entfalten zu können, die Er enthält, und mit ihm ein Leben ganz in Sich und für Sich zu bilden. Wo Ich indessen finde, dass das Geschöpf bereit ist, kein anderes Leben zu wollen außer Meinen Willen, findet Er sich in Gesellschaft, wird geliebt, entfaltet die Güter, die Er enthält, und genießt sie, indem Er sie mit der Seele gemeinsam niederlegt, um ein Leben von Sich und für Sich zu bilden, und Ich, da Ich Meine Dinge in der Seele finde, das bedeutet Meine Heiligkeit, Mein Licht und Meinen eigenen Willen, der in ihr

handelt, finde Mich mit den Ehren und der Zierde, wie Ich Mich in Meiner Menschheit fand, als Ich auf Erden war, in der Meine Gottheit, die in Ihr lebte, wie versteckt und bedeckt mit dem Kleid Meiner Menschheit war. So bekleide Ich Mich mit dem Kleid der Seele, die Meinen Willen tut. Ich lebe verborgen in ihr wie in Meinem Zentrum, und aus ihr heraus sehe Ich die Übel der Geschöpfe und weine und bete für sie. Und da Ich sehe, dass eine aus ihrem Stamm Meinen Willen auch auf Erden in sich hält, wie viele Übel und Züchtigungen erspare Ich nicht aus Rücksicht auf sie? Wie oft bin Ich im Akt, sie zu zerstören und ihnen ein Ende zu machen, wegen der vielen Übeltaten, die sie begehen, doch allein, dich zu sehen, und in dir Meinen Willen und Seine Stärke zu sehen, lässt Mich von neuem verstecken und lässt Mich der Geißeln enthalten. Deshalb, Meine Tochter, Geduld, und mache, dass Mein Wollen stets das vollständige Leben in dir habe."

13. Mai 1924

Die wahre Anbetung besteht in der Übereinstimmung des menschlichen Willens mit dem Göttlichen. Das wahre Vorbild der Anbetung ist die Heiligste Dreifaltigkeit.

Ich hielt meine gewohnten Gebete, und während ich mich ganz in die Arme des Höchsten Willens hingab, beabsichtigte ich, in Ihm meine Anbetungen der Göttlichen Majestät zu machen, und mein Jesus, Der sich in

meinem Inneren bewegte, nahm meine arme Seele in Seine Arme, und erhob sie zwischen Himmel und Erde, und betete gemeinsam mit mir das Höchste Sein an, und dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, wahre und vollkommene Anbetung besteht in der vollkommenen Übereinstimmung der Einheit des Willens Gottes mit der Seele. Je mehr die Seele ihren Willen eins macht mit dem ihres Schöpfers, umso vollständiger und vollkommener ist ihre Anbetung, und wenn der menschliche Wille nicht eins mit dem Göttlichen ist, umso mehr, wenn er von Gott entfernt ist, kann man das nicht Anbetung nennen, sondern einen Schatten davon, oder wie eine farblose Schattierung, die nicht einmal eine Spur hinterlässt. Und wenn der menschliche Wille nicht disponiert ist, den Kuss der Einheit des Höchsten Willens zu empfangen, kann indessen die Anbetung beleidigt und verachtet werden. Der erste Akt der Anbetung ist jener, den Willen seines Schöpfers zu erkennen, um ihn zu erfüllen, und wenn das nicht der Fall ist, wird Er anstelle von Anbetung mit den Worten beleidigt und beschimpft. Und wenn du das wahre und vollkommene Vorbild der Anbetung kennen willst, dann komm mit Mir inmitten der Drei Göttlichen Personen."

Ich weiß nicht, wie, Jesus drückte mich fester und erhob mich weiter in die Höhe, inmitten eines grenzenlosen Lichtes. Ich fühlte mich vernichtet werden, doch meine Vernichtung wurde ersetzt durch ein Göttliches

Leben, das so viele Schattierungen von Schönheit aussandte, von Heiligkeit, von Licht, von Güte, von Friede, von Liebe, usw., auf eine Art, dass mein Nichts in diese Göttlichen Schattierungen umgewandelt wurde, dass es nicht mehr erkannt werden konnte, und Jenen Selbst verliebt zu machen, Der mich so geschmückt hatte, und mein süßer Jesus nahm Seine Rede wieder auf: „Siehst du, Meine Tochter, der erste Akt der Göttlichen Personen ist die vollkommene Übereinstimmung Unseres Willens, und Unser Wille ist derart vereint, dass man nicht unterscheiden kann, welcher der Wille des Einen oder des Anderen ist, so sehr, dass, obwohl Unsere Personen verschieden sind, wir Drei sind, doch der Wille einer ist, und dieser eine Wille bringt einen ständigen Akt der vollkommenen Anbetung unter den Göttlichen Personen hervor; die Eine betet die Andere an. Diese Übereinstimmung des Willens bringt Gleichheit an Heiligkeit hervor, an Licht, an Güte, an Schönheit, an Macht, an Liebe, und festigt in Uns die wahre Herrschaft der Ordnung und des Friedens, und verleiht Uns Freuden und unermessliches Glück und unendliche Seligkeiten. So ist die Übereinstimmung des menschlichen Willens mit dem Göttlichen das erste Glied der Verbindung zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf, und aus diesem steigen wie durch einen Kanal die Göttlichen Tugenden herab, und bringen in ihm die wahre Anbetung hervor, die vollkommene Liebe gegenüber seinem Schöpfer, und,

indem es sich durch diesen Kanal der Verbindung erhebt, empfängt es die verschiedenen Schattierungen der Göttlichen Eigenschaften. Und jedes Mal, wenn die Seele sich erhebt, um sich in diesem Ewigen Willen zu versenken, erwirbt sie um so viele Verschiedenheiten der Göttlichen Schönheit mehr und verschönern sie.

Deshalb sage Ich, dass die Seele, die Meinen Willen tut, Mein Zeitvertreib ist und Meine Freude, und um Mich zu unterhalten, bin Ich mit dem Pinsel Meines Willens in den Händen, und wenn sie sich in Meinem Wollen versenkt, frische Ich sie auf und unterhalte Mich, indem Ich ihr mit einem Meiner Pinselstriche eine weitere Schattierung von Meiner Schönheit auftrage, von Meiner Liebe, von Meiner Heiligkeit, und von allen Meinen Eigenschaften. So finde Ich, ob Ich im Himmel bin oder ob Ich in ihr bin, dieselbe Anbetung der Göttlichen Personen, Meinen Willen, Meine Liebe. Und da es immer etwas gibt, das Ich dem Geschöpf geben kann, tue Ich es bald wie ein geschickter Maler, und male in ihm Mein Abbild, bald als Lehrer und Ich lehre es die höchsten und erhabensten Lehren, bald wie ein leidenschaftlicher Liebhaber, der Liebe gibt und Liebe will. Mit einem Wort, Ich gebrauche und übe alle Künste, um Mich mit ihm zu unterhalten, und wenn Meine von den Geschöpfen beleidigte Liebe keinen Ort der Zuflucht findet, wo Ich vor jenen fliehe, die Mich beleidigen, um Mir den Tod zu geben, und Mich zwingen, den Weg zum Himmelsge-

wölbe zu nehmen, flüchte Ich Mich in die Seele, die Meinen Willen in sich enthält, und finde Meine Macht, die Mich verteidigt, Meine Liebe, die Mich liebt, Meinen Frieden, der Mir Ruhe verleiht, Ich finde all das, was Ich will. Deshalb verbindet Mein Wille alles zusammen, Himmel und Erde, und alle Güter, und bildet daraus ein einziges, und aus diesem allein kommen alle möglichen und vorstellbaren Güter. So kann Ich sagen, dass die Seele, die Meinen Willen tut, alles für Mich ist, und Ich bin alles für sie."

Dann zog sich mein liebenswürdiger Jesus in den Grund Meines Herzens zurück und entschwand mir, und ich blieb gestärkt zurück, ja, gestärkt, doch in der Gewalt des Schmerzes, Seiner beraubt zu sein, und Ihm nicht einmal ein Wort über meinen harten Zustand gesagt zu haben. Ach, ja, wenn man mit Jesus zusammen ist, macht sich die Seele falsche Hoffnungen, Ihn für immer besitzen zu können, und fühlt kein Bedürfnis für irgendetwas, alle Übel verschwinden, und mit Jesus kommen alle Güter, doch wenn Er sich zurückzieht, kehren die Übel zurück und der Schmerz der Beraubung schärft noch seine Spitze, der mitleidlos das arme Herz zerreißt, und seinen Schmerz immer neu und intensiver macht. Inzwischen erschien mein Jesus wieder, und sagte mir, dass Er Sein Herz ganz verwundet hatte wie von tausend Stichen, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, diese Wunden hast du Meinem Herzen zugefügt: Als du Mich

riefst, verwundetest du Mich, als du dich erinnerstest, dass du Meiner beraubt warst, hast du die Verwundungen wiederholt, und als du wegen Meiner Beraubung gelitten hast, hast du weitere Verwundungen hinzugefügt.“ Und als ich das hörte, sagte ich: „Meine Liebe, wenn Du wüsstest, wie sehr mir das Herz Deinetwegen blutet, und wie verwundet und in Bitterkeiten ich mich wegen Deiner Beraubung fühle, dass ich nicht mehr kann... so fühle ich mich mehr verwundet als Du.“ Und Jesus: „Und nun sehen wir, wer mehr Wunden hat, du oder Ich.“ Dann besuchte Jesus das Innere meiner Seele, und dann machte Er den Vergleich zwischen mir und Ihm, wer mehr Wunden hatte, ich oder Jesus. Zu meiner Überraschung sah ich, dass Jesus mehr Wunden hatte als ich, obwohl ich genügend davon hatte. Und Jesus fuhr fort: „Du hast gesehen, dass Ich mehr als du verwundet bin, doch wisse, dass es hier einige Leerräume der Liebe wegen Meiner Beraubung gibt, doch fürchte dich nicht, denn Ich werde die Aufgabe übernehmen, sie aufzufüllen, denn Ich weiß, dass du nicht das tun kannst, was du tust, wenn Ich gemeinsam mit dir bin; deshalb: da es nicht dein Wille ist, diese Leerräume der Liebe zu bilden, wird dein Jesus daran denken, sie aufzufüllen, ein einziger Flug wird genügen, den Ich dich in Meinem Willen machen lasse, um Uns in die Übereinstimmung in der Liebe zu versetzen, auf eine Art, dass diese Liebe, überfließend, zum Wohle Unserer Brüder

fließen wird. Lasse Mich deshalb machen und vertraue auf Mich."

19. Mai 1924

Alle Akte desjenigen, der im Göttlichen Wollen lebt, vom kleinsten bis zum größten, erwerben den Wert ewiger und göttlicher Akte.

Mein armer Geist verlor sich in der Unermesslichkeit des Höchsten Wollens, und ich fühlte mich wie in einem Meer, und mein ganzes Wesen trank in großen Zügen das heilende Wasser des ewigen Willens, ja, es trat durch alle meine Teile in mich ein: durch die Ohren, durch den Mund, durch die Augen, durch die Nasenlöcher, durch die Poren meines Körpers. Nun, während ich mich in diesem Zustand befand, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille ist ewig, und nur für den, der in Ihm lebt, indem er die Ewigkeit umarmt, werden alle seine Akte, vom kleinsten bis zum größten, von einem ewigen Willen belebt, und alle erwerben den Wert, den Verdienst, die Form von Göttlichen und ewigen Akten. Das Göttliche Wollen entleert diese Akte von allem, was menschlich ist, und erfüllt sie mit seinem Göttlichen Willen, macht sie sich zu eigen und legt das Siegel darauf, bildet sie zu weiteren ewigen und Göttlichen Akten.“ Dann sagte ich, als ich das hörte, verwundert: „Wie ist das möglich, o mein höchstes Gut, dass das Geschöpf nur mit dem Leben in Deinem Wollen dieses große Gut erwer-

ben kann: dass seine Akte ewig und Göttlich werden?“ Und Jesus: „Warum wunderst du dich? Die Sache ist sehr einfach, der ganze Grund liegt darin, dass Mein Wille ewig und Göttlich ist, und all das, was von Ihm ausgeht, da es von einem ewigen und Göttlichen Willen geboren ist, nicht davon ausgeschlossen werden kann, ewig und Göttlich zu sein, sondern es ist stets das Geschöpf, das seinen menschlichen Willen beiseitelegen muss, um dem Meinen den Platz zu geben. Wenn es das tut, werden seine Akte von den Unsrigen gezählt, sei es der große wie sein kleinster Akt. Überdies, dasselbe geschah in der Schöpfung, wie viele Dinge sind nicht erschaffen worden? Große und kleine, bis zum kleinen Samen, dem kleinen Insekt, doch so klein sie auch seien, man kann nicht sagen, dass Meine großen Werke nicht von diesem Höchsten Willen geschaffen worden sind, und deshalb sind es Göttliche Werke, und die kleinen nicht von einer Göttlichen Hand erschaffen worden sind. Und obwohl man sieht, dass nur das, was in der Atmosphäre geschaffen worden ist, Himmel, Sonne, Sterne, usw. immer fest und stabil ist, indessen das, was auf der Erde unten geschaffen worden ist: Blumen, Pflanzen, Vögel, usw. dem Tod und dem Wiedergeborenwerden unterworfen sind, sagt das nichts. Im Gegenteil, da sie von einem ewigen und Göttlichen Willen erschaffen worden sind, hat der Same die Kraft, sich zu vervielfältigen, denn in allen Dingen ist Meine schöpferische und bewahrende Kraft.

Wenn nun alle geschaffenen Dinge, klein oder groß, weil sie kraft Meines allmächtigen FIAT erschaffen worden sind, Göttliche Werke genannt werden können, umso mehr können sich Göttliche und ewige Akte jene nennen, die Mein Wille in der Seele wirkt, die, indem sie ihrem menschlichen Willen Meinem Wollen zu Füßen legt, und Mir volle Freiheit gibt, Meinen Willen handeln zu lassen. Ach, wenn die Geschöpfe eine Seele sehen könnten, die Mein Wollen in sich leben lässt, würden sie überraschende Dinge sehen, die noch nie gesehen worden sind: Einen Gott, der im kleinen Umkreis des menschlichen Willens handelt, was das Größte ist, das auf der Erde und im Himmel existieren kann. Die Schöpfung selbst würde zurückbleiben im Vergleich mit den Wundern, die Ich in diesem Geschöpf wirke."

24. Mai 1924

Das erste Wort Gottes in der Schöpfung war „FIAT“. Dieses Wort schloss alles ein, und mit ihm gab Er die erste Lektion über den Göttlichen Willen.

Ich fühlte mich auf dem Gipfel der Bitterkeit wegen der Beraubung meines süßen Jesus, und mit dem traurigen Zweifel, dass all das, was Jesus mir gesagt und in meiner Seele gewirkt hat, nichts anderes gewesen sei als eine meiner Illusionen, ein Trick des höllischen Feindes, und ich sagte zu mir: „Wenn es mir erlaubt wäre, und alle Schriften in meinen

Händen und in meiner Macht wären, o, wie gerne würde ich sie alle verbrennen, doch, ach, sie sind nicht mehr in meiner Macht, sie sind in anderen Händen, und wenn ich es wollte, würde man es mir nicht erlauben! Ach, Jesus! Rette wenigstens meine arme Seele, lasse mich nicht zugrunde gehen, und da alles vorüber ist, die Beziehungen zwischen mir und Dir, erlaube nicht, dass ich das größte von allem Unglück habe, auch nicht im geringsten nicht Deinen Heiligsten und anbetungswürdigen Willen zu tun."

Nun, während ich das dachte, bewegte sich mein anbetungswürdiger Jesus in meinem Inneren; bei Seiner Gegenwart floh die Finsternis, die Zweifel verschwanden und es kehrten in mich das Licht und der Friede zurück; und mein süßer Jesus sagte zu mir: „Tochter Meines Willens, warum zweifelst du an Meinem Wirken in dir? Außerdem, an Meinem Willen zu zweifeln und an dem, was Ich dir über Mein Höchstes Wollen gesagt habe, ist das Absurdeste, was es geben kann. Die Lehre Meines Willens ist mehr als kristallklares Wasser, entnommen von der reinen Quelle Meiner Gottheit, und mehr als die strahlende Sonne, die erleuchtet und erwärmt, sie ist der klarste Spiegel, und wer immer das große Gut haben wird, sich in dieser himmlischen und göttlichen Lehre zu spiegeln, wird berührt sein und wird in sich den ganzen guten Willen verspüren, sich von seinen Makeln zu reinigen, um in großen Zügen von

dieser himmlischen Lehre trinken zu können, und so von Göttlichem Schmuck geziert zu werden.

Du musst die Ursache kennen, den Grund, warum die Göttliche Weisheit und Allmacht das „FIAT“ in der Schöpfung aussprechen wollte. Er hätte alle Dinge erschaffen können, ohne ein Wort zu sagen, doch da Er wollte, dass Sein Wille über allen Dingen schwebt, und die Kraft erlangen sollten, die Güter, die Er enthält, sprach Er das FIAT aus, und während Er es aussprach, teilte Er die Wunder Seines Wollens mit, damit alle Dinge Meinen Willen als Leben haben, als Herrschaft, als Beispiel und als Lehrer. Groß, Meine Tochter, war das erste Wort deines Gottes, das über dem Gewölbe des Himmels widerhalte – es war das „FIAT“, Er sagte nichts außerdem. Dies bedeutete, dass das Alles im FIAT war; mit dem FIAT erschuf Ich alles, bildete alles, ordnete alles, schloss alles ein, verband alle Seine Güter zum Wohle all jener, die nicht aus dem ewigen FIAT her austreten würden. Und nachdem Ich alles erschaffen hatte, wollte Ich den Menschen erschaffen, und Ich tat nichts anderes, als das FIAT zu wiederholen, als ob Ich es mit Meinem eigenen Willen verknüpfen wollte, und dann fügte Ich hinzu: „Lasst Uns den Menschen machen nach Unserem Abbild und Gleichnis, kraft Unseres Wollens wird er in sich Unsere Ähnlichkeit erhalten und wird sich schön und intakt als Unser Abbild bewahren.“ Du siehst also, dass die ungeschaffene Weisheit, als ob sie nichts

anderes zu sagen wüsste als „FIAT“, es aussprechen wollte; so notwendig war diese so erhabene Lektion für alle. Und dieses FIAT schwebte allezeit über allem Geschaffenen, wie ein Bewahrer Meiner eigenen Werke, und wie im Akt des Herabsteigens auf die Erde, um den Menschen zu erfüllen, und ihn abermals in Ihm einzuschließen, damit er zurückkehre, wovon er ausgegangen ist, das bedeutet: in Mein Wollen. Denn Mein Wille ist es, zu dem alle von Mir erschaffenen Dinge zurückkehren, auf demselben Weg, auf dem sie ausgegangen sind, damit sie schön zu Mir zurückkehren, geschmückt, und wie im Triumph von Meinem eigenen Willen getragen werden.

So hatte all das, was Ich dir über Meinen Willen gesagt habe, dies als Meinen einzigen Zweck: Dass Mein Wille bekannt sei und dass Er kommen möge, um auf Erden zu herrschen. Und das, was Ich gesagt habe, wird sein. Ich werde alles hinreißen, um dies zu erreichen, doch das Alles muss zu Mir in diesem Wort „FIAT“ zurückkehren. FIAT sprach Gott, FIAT muss der Mensch sprechen. In allen seinen Dingen wird er nichts haben als das Echo Meines FIAT, damit Ich die Güter geben kann, die Mein Wille enthält, und so werde Ich den vollständigen Zweck der ganzen Schöpfung vollenden, und deshalb schicke Ich Mich an, die Wirkungen bekannt zu machen, den Wert, die Güter, und die erhabenen Dinge, die Mein Wollen enthält, und wenn die Seele den Spuren desselben Weges

Meines FIAT folgt, wird sie so erhoben, vergöttlicht, geheiligt, bereichert, dass sie Himmel und Erde in Staunen versetzt bei dem Anblick des Wunders Meines FIAT, das im Geschöpf wirkt, denn kraft Meines Willens werden von Mir neue Gnaden ausgehen, die noch nie von Mir ausgegangen sind, strahlenderes Licht, nie gehörte und niemals gesehene Wunder. Ich mache es wie ein Lehrer, der seinen Schüler die Wissenschaften lehrt, die er kennt, der seinen Schüler unterweist, weil er einen Lehrer wie ihn selbst aus ihm machen will. So mache Ich es. Wenn meine erhabene Lektion Mein erstes Wort „FIAT“ war, Mein gelehrtes Gebet das „FIAT wie im Himmel so auf Erden“ war, und Ich nun weitergegangen bin, um dir ausgedehntere, klarere, erhabenere Lektionen über Meinen Willen zu geben, so deshalb, weil Ich will, dass der Schüler nicht nur die Wissenschaft von Ihm erwirbt, sondern dass, indem er Lehrer wird, nicht nur die anderen lehrt, sondern dass er Meine Besitztümer und Güter erwirbt, Meine Freuden, und Meine eigene Seligkeit. Sei deshalb aufmerksam und treu gegenüber Meinen Unterweisungen und entferne dich nie aus Meinem Willen.“

29. Mai 1924

Der Schmerz der Apostel, als sie Jesus zum Himmel aufsteigen sahen. Das Gut, das dieser Schmerz hervorbrachte. Lektion an Luisa über den Schmerz der Beraubung Jesu.

Ich dachte darüber nach, als mein süßer Jesus bei Seiner glorreichen Himmelfahrt in den Himmel zurückkehrte, und den Schmerz der Apostel darüber, da sie eines solchen Gutes beraubt wurden; und mein süßer Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, der größte Schmerz aller Apostel in ihrem ganzen Leben war, ihres Meisters beraubt zu bleiben. Als sie Mich zum Himmel aufsteigen sahen, wurden ihre Herzen von der Pein Meiner Beraubung verzehrt, und dieser Schmerz war noch viel schärfer und durchdringender, weil es kein menschlicher Schmerz war, eine materielle Sache, die sie verloren, sondern ein Göttlicher Schmerz, es war ein Gott, den sie verloren, und obwohl Ich Meine Menschheit hatte, doch als Sie auferstand, war Sie vergeistigt und verherrlicht, daher war ihr ganzer Schmerz in ihren Seelen. Und indem er ihr ganzes Wesen durchdrang, fühlten sie sich ganz vom Schmerz verzehrt, dass es in ihnen das schrecklichste und leidvollste Martyrium bildete. Doch all dies war notwendig für sie; man kann sagen, dass sie bisher nichts anderes als zarte Kinder in den Tugenden gewesen waren und in der Kenntnis der Göttlichen Dinge, und

Meiner eigenen Person. Ich könnte sagen, dass Ich in ihrer Mitte war und dass sie Mich nicht kannten, noch Mich wahrhaft liebten, doch als sie Mich zum Himmel aufsteigen sahen, zerriss der Schmerz, Mich zu verlieren, den Schleier, und sie kannten Mich mit solcher Sicherheit, dass Ich der wahre Sohn Gottes war. Der intensive Schmerz, Mich nicht mehr in ihrer Mitte sehen zu können, gebar die Festigkeit im Guten, die Stärke, alles aus Liebe zu Dem zu erleiden, Den sie verloren hatten, er gebar das Licht der Göttlichen Wissenschaft, und nahm ihnen die Windeln der Kindheit und formte unerschrockene Männer aus ihnen, nicht mehr ängstlich, sondern mutig. Der Schmerz verwandelte sie und bildete den wahren Charakter der Apostel. Das, was sie nicht mit Meiner Gegenwart erreichen konnten, erlangten sie durch den Schmerz Meiner Beraubung.

Nun, Meine Tochter, eine kleine Lektion für dich: Dein Leben kann man einen ständigen Schmerz bezeichnen, Mich zu verlieren, und eine ständige Freude, Mich zu erwerben, doch zwischen dem Schmerz des Verlustes und der Freude, Mich zu gewinnen, wie viele Überraschungen habe Ich dir nicht bereitet? Wie viele Dinge habe Ich dir nicht gesagt? Es war der Schmerz und das schmerzhaftes Martyrium Meines Verlustes, der dich vorbereitete und dich disponierte, die erhabenen Lektionen über Meinen Willen zu hören. Tatsächlich, wie oft schien es dir, dass du Mich verlo-

ren hättest, und während du in deinen qualvollen Schmerz versenkt warst, kehrte Ich zu dir mit einer der schönsten Lektionen über Meinen Willen zurück, und ließ die neue Freude Meines Gewinnes zu dir zurückkehren, um dich von neuem für den durchbohrenden Schmerz Meiner Abwesenheit zu disponieren? Ich kann sagen, dass der Schmerz, Meiner beraubt zu sein, in dir die Wirkungen geboren hat, den Wert, die Kenntnisse, das Fundament Meines Willens. Es war notwendig, dass Ich Mich dir gegenüber auf diese Art verhalten habe, das bedeutet: sehr oft zu dir zu kommen, und dich in der Gewalt des Schmerzes zu lassen, Meiner beraubt zu sein. Da Ich beschlossen habe, dir auf eine ganz besondere Weise so viele Dinge über Meinen Willen kundzutun, musste Ich dich in der Gewalt eines ständigen göttlichen Schmerzes lassen, denn Mein Wille ist Göttlich, und nur auf einem Göttlichen Schmerz konnte Ich seinen Thron gründen, und Seine Herrschaft ausbreiten, und indem Ich die Haltung eines Lehrers einnahm, teilte Ich dir die Kenntnis Meines Willens mit, soweit es einem Geschöpf möglich ist. Viele werden sich wundern, wenn sie von Meinen ständigen Besuchen hören, die Ich dir gemacht habe, was Ich bei den anderen nicht getan habe, und von deinem ständigen Schmerz Meiner Beraubung. Wenn du Mich nicht so oft gesehen hättest, hättest du Mich nicht gekannt, noch so sehr geliebt, denn jeder Meiner Besuche bringt eine Kenntnis mehr von Mir, und

eine neue Liebe, und je mehr die Seele Mich kennt und Mich liebt, umso mehr verdoppelt sich der Schmerz. Und Ich regte bei Meinem Kommen deinen Schmerz noch mehr an, denn Ich will, dass in Meinem Willen nicht das edle Gefolge des Schmerzes fehlt, der die Seele fest macht und stark, damit Mein Wille in ihr Meine feste Wohnstätte bilden kann, und ihr neue und ständige Lektionen über Meinen Willen geben kann. Deshalb, Ich wiederhole es dir, lass Mich machen und vertraue Mir."

1. Juni 1924

Das große Gut, das die Seele hervorruft, wenn sie sich an alles erinnert, was Jesus in Seinem Leben tat, litt und sagte.

An diesem Morgen befand ich mich außerhalb von mir selbst, und ich sah meinen letzten verstorbenen Beichtvater, umgeben von vielen Personen, die ganz aufmerksam waren und wie hingerissen, ihm zuzuhören, und er, der redete und redete, wurde so entflammt, dass er die anderen entflamte. Ich näherte mich, um das zu hören, was er sagte, und zu meiner Überraschung hörte ich, dass er all das sagte, was mein gebenedeiter Jesus zu mir gesagt hatte, Seine Feinheiten der Liebe, das viele Entgegenkommen von Jesus mir gegenüber, und wenn er von den Kunstgriffen der Liebe von Jesus mir gegenüber sprach, strahlte er Licht aus, dass nicht nur er in dieses Licht umgewandelt wurde, sondern auch jene,

die ihm zuhörten. Ich war verwundert und sagte zu mir: „Der Beichtvater hat das nicht nur zu Lebzeiten getan, dass er die Dinge meiner Seele den anderen gesagt hatte, sondern auch nach dem Tod tut er es, im nächsten Leben.“ Und ich wartete, dass er zu reden aufhörte, um mich ihm nähern zu können und ihm einige meiner Schwierigkeiten sagen zu können, doch er hörte nicht auf, und ich fand mich in mir selbst.

Dann folgte ich meinem geliebten Jesus meiner Gewohnheit entsprechend in Seiner Passion, bemitleidete Ihn, leistete Wiedergutmachung und machte mir Seine Leiden zu eigen, und Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sprach zu mir: „Meine Tochter, welch großes Gut gewinnt die Seele, wenn sie sich an Mich erinnert und an alles, was Ich in Meinem Leben getan, gelitten und gesagt habe. Indem sie Mich bemitleidet und sich alle Meine Intentionen zu eigen macht, und sich an Meine Peinen erinnert, eine nach der anderen, Meine Werke, Meine Worte, ruft sie diese in sich selbst und legt sie in schöner Ordnung in ihrer Seele nieder, auf eine Art, dass sie so weit kommt, die Früchte von dem zu nehmen, was Ich tat, litt und sprach. Und dies bringt in der Seele eine Art von Göttlicher Feuchtigkeit hervor, über welcher die Sonne Meiner Gnade sich freut, aufzugehen, und kraft dieser Feuchtigkeit, den himmlischen Tau zu bilden, und dieser Tau verschönert nicht nur die Seele auf wunderbare Weise, sondern hat die

Kraft, die Strahlen der glühend heißen Sonne der Göttlichen Gerechtigkeit zu besänftigen, wenn sie Seelen findet, die vom Feuer der Sünde verbrannt sind, um sie zu schlagen, um sie noch mehr zu brennen und auszudörren. Dieser Göttliche Tau bedient sich ihrer, indem er ihre Strahlen mildert, um den segensreichen Tau zu bilden, um die Geschöpfe nicht zu schlagen, und macht sich zur lebenspendenden Feuchtigkeit, um sie nicht austrocknen zu lassen. O wie symbolisiert dies die Natur, wenn die Pflanzen nach einem Tag brennender Sonne daran sind, zu vertrocknen, es genügt eine feuchte Nacht, dass die Sonne, wenn sie von neuem aufgeht, über dieser Feuchtigkeit ihren Tau bildet, und anstatt sie zugrunde gehen zu lassen, dient ihre Wärme, sie zu befruchten und sie bis zur Reifung der Früchte zu bringen. Überraschender noch geschieht es in der übernatürlichen Ordnung, die Erinnerung ist das Prinzip eines Gutes, die Erinnerung bildet so viele Züge zum Trinken für die Seele, um ihr Leben zu geben. Wenn das Gut, die Dinge, vergessen werden, verlieren sie für die Seele ihre lebenspendende Kraft, sie verlieren ihre Anziehungskraft, die Dankbarkeit, die Entsprechung, die Wertschätzung, die Liebe, den Wert. Und diese Erinnerung bringt nicht nur im Leben den Ursprung eines jeden Gutes hervor, sondern auch nach dem Tod bringt sie den Ursprung der Glorie hervor. Hast du nicht deinen verstorbenen Beichtvater gehört, wie er sich freute, über

die Gnaden zu sprechen, die Ich dir erwiesen habe? Das war deshalb so, weil er in seinem Leben trachtete, sie zu hören, sich an sie zu erinnern, sein Inneres wurde davon erfüllt bis zum Überfließen. Und nun, welches Gut hat ihm das nicht für sein nächstes Leben gebracht? Für ihn ist es wie eine Quelle des Guten, die zum Wohle der anderen überfließt. Denn je mehr sich die Seele an das erinnert, was Mir gehört, die Gnaden, die Lektionen, die Ich dir gegeben habe, umso mehr wächst in ihr die Quelle Meiner Güter, bis zu dem Punkt, dass sie, da sie diese nicht mehr fassen kann, zum Wohle der anderen überfließt."

6. Juni 1924

Jesus will in Luisa Seinen Willen einschließen, und sie teilhaben lassen an allen Akten, die Er enthält, um Sein Leben in ihr zu bilden und aus ihr herauszutreten wie aus einer zweiten Mutter, um inmitten aller Geschöpfe zu kommen, um das FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden bekannt zu machen und zu erfüllen.

Ich befand mich in meinen gewohnten und harten Leiden Seiner Beraubung. Ich fühle mich unter der Peitsche einer Gerechtigkeit, die mich mit solcher Strenge bestraft, nicht einmal mit einem Schatten von Mitleid. O strafende Gerechtigkeit Gottes, wie schrecklich bist du, doch noch schrecklicher ist es, wenn Du Dich vor dem verbirgst, der Dich liebt. Deine Pfeile wären süßer für

mich, wenn du, während Du mich bestrafst, wenn du mich auch in Stücke hauen würdest, aber mein Jesus bei mir wäre. O wie beweine ich mein Los. Im Gegenteil, ich wünschte, dass Himmel und Erde, dass alle mit mir das Los der kleinen Verbannten beweinen, die nicht nur ferne von ihrem Vaterland lebt, sondern auch von ihrem Jesus verlassen ist, der ihr einziger Trost war, die einzige Stütze ihrer langen Verbannung.

Nun, während mein armes Herz in der Bitterkeit seines Schmerzes schwamm, ließ sich mein anbetungswürdiger Jesus in meinem Inneren sehen, im Akt, alles zu beherrschen. Er hielt in seinen Händen etwas wie viele Zügel, und jeder Zügel war mit einem menschlichen Herzen verbunden, so viele Geschöpfe existierten, so viele Zügel waren in Seinen Händen. Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, der Weg ist lang, mehr noch, jedes Leben des Geschöpfes ist ein eigener Weg; daher ist es notwendig, viel zu gehen, und auf vielen Wegen. Alle diese Wege wirst du gehen, da du in dir Meinen Willen einschließen musst, und dir kommt es zu, alle Wege zu gehen, mit Meinem Willen, von einem jeden Geschöpf. Daher hast du in Meinem Willen viel zu tun und noch viel zu leiden.“ Als ich dies hörte, sagte ich, bedrückt und müde, wie ich war: „Mein Jesus, es ist zu viel, wer wird sie gehen können? Ich bin bereits ziemlich müde, und dann lässt Du mich allein und ich ohne Dich kann nichts tun. Ach, wenn ich Dich immer

bei mir hätte, könnte ich es tun. Doch, ach! Du verlässt mich und ich kann nichts tun.“ Und Jesus fügte hinzu: „Dennoch bin Ich in deinem Herzen und leite alles, und alle diese Wege sind von Mir gemacht worden. Ich schloss alles ein, Ich ließ Mir nicht einmal einen Herzschlag, noch ein Leid eines jeden Geschöpfes entrichten. Und du musst wissen, dass, da du Meinen Willen in dir wie das Zentrum des Lebens einschließen musst, es notwendig ist, dass Mein Höchster Wille alle Wege findet und alles, was dein Jesus getan hat. Denn sie sind untrennbar von Ihm. Es genügt, ein einziges Ding nicht zu akzeptieren, das Er enthält, dass Er nicht sein Zentrum bilden kann noch seine volle Herrschaft haben kann, noch kann Er seinen Ausgangspunkt in dir haben, um sich bekannt zu machen, und über die anderen zu herrschen. Er würde ihn von sich aus haben, doch nicht in dir. Du siehst daher, wie notwendig es ist, dass du alle umarmst und die Wege aller gehst, indem du Mühen auf dich nimmst, die Leiden und Akte aller, wenn du willst, dass die Majestät Meines Wollens in dich herabsteigt, um Seinem Lauf in dir zu folgen.“

Und überrascht, als ich das hörte, sagte ich: „Meine Liebe, was sagst Du? Du weißt, wie arm ich bin und in welchem Zustand ich mich befinde; und außerdem, wie kann ich ganz Deinen Willen einschließen? Höchstens mit Deiner Gnade kann ich in Ihm leben, doch Ihn einschließen, ist unmöglich. Ich bin zu klein und kann

nicht einen grenzenlosen Willen beinhalten." Und Jesus: „Meine Tochter, man sieht, dass du es nicht verstehen willst. Wer in dir diesen Willen einschließen will, der muss dir die Gnade und die Fassungskraft geben, Ihn zu beinhalten. Habe Ich vielleicht nicht Mein ganzes Wesen in den Schoß Meiner Himmlischen Mama eingeschlossen? Habe Ich Mich vielleicht teilweise in Ihr eingeschlossen und bin teilweise im Himmel geblieben? Sicherlich nicht. Und indem Sie Mich in Ihrem Schoß einschloss, war Sie nicht die erste, die an allen Akten Ihres Schöpfers teilnahm, an allen Leiden, indem Sie sich mit Mir verschmolz, damit Sie nichts von dem vernachlässigte, was Ich wirkte? War Sie nicht Mein Ausgangspunkt, wovon Ich ausging, um Mich allen Geschöpfen darzugeben? Wenn Ich das mit Meiner untrennbaren Mama tat, um zum Menschen herabzusteigen und Meine Erlösung zu vollbringen, kann Ich das nicht auch mit einem anderen Geschöpf tun, indem Ich ihm die Gnade und die Fassungskraft gebe, Meinen Willen einzuschließen, indem Ich es an allen Akten teilhaben lasse, die Er enthält, um Sein Leben zu bilden und von hier auszugehen wie von einer zweiten Mutter, um inmitten aller Geschöpfe zu kommen, um Mich bekannt zu machen, und das „FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden“ auszuführen? Willst du also nicht der Ausgangspunkt Meines Willens sein? Doch, ach! Wie viel kostete es Meine Königin Mutter, der Ausgangspunkt Meines Erscheinens

auf Erden zu sein! So wird auch dich der Ausgangspunkt Meines Willens etwas kosten, damit Er inmitten aller Geschöpfe erscheinen kann. Wer alles geben muss, der muss alles einschließen. Man kann nur geben, was man besitzt. Deshalb, Meine Tochter, nimm nicht leicht, was Meinen Willen betrifft, und dass, was dir zu tun geziemt, denn Er bildet Sein Leben in dir. Für Mich ist das, was Mich am meisten interessiert, und du musst aufmerksam sein, Meinen Unterweisungen zu folgen.“

Deo gratias, und immer sei Der gepriesen, Der für das letzte Seiner Geschöpfe so viel Güte gebraucht.

